Die württembergischen Regimenter im Weltkrieg 1914-1918

Herausgegeben von

Senerab D. Flaifehlen

Band 44 Das 8. Württembergische Infanterie-Regiment Nr. 126

Єрт. Belfer A, Verlagsbuhhandlung, Stuttgart

Das 8. Württembergische Infanterie Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden im Meltfrieg 1914-1918

Bearbeitet von

Generalmajor a. D. @ und Generalmajor a. D. Wald

Mit 149 Abbildungen, 33 Text: und 56 Anlageskizzen

1929 Chr. Belfer AG, Verlagsbuhhandlung, Stuttgart

Chr, Belfer Ap. Stuttgart.

Großherzog Friedrich von Baden

Chef des 8, Württ, Infante Regiments Nr. 126

Inhalts￾Verzeichnis

Die Abschnitte I bis IX, XYI bis XXVI, sowie jämtlihe Anlagen sind von Generalmajor a. D.

aгo, die Abschnitte A bis NV von Generalmajor a. D. Glüd, je mit zugehörigen Stizzen bearbeitet worden.

WE EE E e Kriegsgliederung des XV. Armeetorps am 8. Augujt 1914 Die Kommandeure der 39. Infanterie-Divijion und der 6 Brigade während des Krieges .... Anlage 6: Ehrentafel .... M КЖ ТТЛ ЕСЕ, Anlage 7: Nitter des Königlid Württembergijhen Militär-VBerdienftordens 2.... Inhaber der Goldenen Militär-Verdienftmedaille `. een Anlage 8: Tages» und Gefechtslalendeer Anlage 9: Überblid über die Geschichte des Regiments vom Tage der Errichtung bis zum Ausbruch des Weltkrieges 8. 374

жж

Druckfehlerberichtigung :

Seite 8: In der 19. Zeile von oben muß es heißen: Wedental (nicht Wadental). „ 17: Im zweiten Äbsatz muß es heißen: 4 Offiziere (nicht 3); hinter „nämlich“ ist einzu

fügen: Hauptmann Naumann (2.).

In der Überschrift muß es heißen: (Vergl. Stizze 4) — nicht 6.

Letzte Zeile: o. Benzino (nicht Banzino).

„ 80: Hinter der Überfhrift: „X. Stellungstrieg in Flandern“ {H zu setzen: „16 Nov. 1914 bis 28. Dez. 1915. Dazu Skizze 17.“ — Zeile 2 der Überschrift (16. bis 23. Nov. 1914)

H hinter Zeile 3 (1. Das Regiment als Яогрsтеjеrое) zu setzen.

89: Im dritten Abfat, Zeile 5 muß es heißen: Crönert (ott Grönert).

9 d. R.“ vor Lauffer ist unter der Bildbezeihnung zu streichen.

„ 111: In der Überschrift muß es 25. (Kai 26.) Juni heißen.

„ 113: In der Bildbezeihnung ift „o. R.“ vor Lauffer zu jtreichen.

„ 168: In der Überschrift muß es Stizze 26 (Bett 25) heißen.

„ 196: In der Beschriftung des rechten Bildes muß es „vorn“ (nicht von) heihen.

: Dm der Überschrift muß es heißen: 21. (nicht 31.) August.

IX

Die Rommandeure und Adjutanten beim Ausmarsch

Major Wald Kommandeur des T. Bataillons

Oberleutnant Echniger Adjutant des I. Bataillons

Cher von Schimpf Regiments · Kommandeur gef. aт 6.11.1914 bei Klgillebett

Major Amman von Borowsly

Leutnant Goßrau Kommandeur ken IT. Bataillons ЕДИ

Abjutant des IT. Batailions

Oberleutnant Vischer Regiments-Abjutant gef. am 3.19.1914 AL.sZiULebete

Major Blezinger Leutnant Nick Kommandeur des III. Bataillons Adjutant des 111. Bataillond gef. am 28, 8. 1914 bei St. Benoit

Vorwort

Cum Dezember 1927 it die Offizier-Bereinigung des 8. Württ. Inf.-Regiments Ni. 126 Großherzog Friedrich von Baden mit dem Erjuchen an mich herangetreten, die Geschichte des Negiments zu schreiben. Ich war jedoch schriftstellerisch nie tätig gewejen und fühlte mich als alter Frontjoldat auch nicht zur Schräftitellerei berufen. Meine Erlebnijfe als Kommandeur des Regiments (16. Nov. 1914 bis 20. Juli 1916) waren zwar der Höhepunkt meiner Tätigkeit im Kriege gewefen, und das Regiment war mir ans Herz дешафјеп wie fein anderes; aber gerade dieses Regiment hatte jo Vieles und jo Großes im Felde geleitet und daher wohl Anspruch darauf, daß ihm von einer berufenen Feder ein Dentmal jeiner Taten дејевi werde. Das aber tonnte und durfte пиг ein Hohes Lied der Treue und Tapferkeit, der Mannszucht und Opfer-willigteit werden. Diefer Aufgabe fühlte id) mich um jo weniger gewachjen, als die Zeit drängte. Die 126er hatten ein Recht darauf, daß ihre Gedichte bald geschrieben werde, nachdem jie viele Jahre vergeblich gewartet hatten.

Jedoch) die Kameraden drängten und wollten meine Gründe nicht gelten allen, Ein Verfagen war ihnen etwas Neues an ihrem ehemaligen Kommandeur, der aber doc) inzwischen zwölf Jahre älter geworden war.

So entschloß ich mic) denn, wenn амф) [hweren Herzens, den Auftrag anzunehmen und einen Mitarbeiter zu suchen, der mir einen Teil der Arbeit abnehmen würde. Ich fand ihn in Generalmajor a. D. Wald, der vom 1. April 1914 bis 8. März 1915 das 1. Bataillon mit Auszeichnung geführt hatte. Während der eriten 315 Monate meiner Regimentsführung war er mir eine nie verfagende Stüge gewesen, und jo brachte er es auch jeßt nicht übers Herz, feinen alten Kommandeur und noch weniger fein altes Regiment im Stich zu Таеп; obwohl ihn ähnliche Bedenten plagten, die auch mir meinen Entschluß nicht leicht gemacht hatten und {тобет er мих in den erjten acht Kriegsmonaten mit dem Regiment gelämpft hatte.

Unfere Arbeitsteilung, aus der hervorgeht, dak General Wald den Löwenanteil übernommen bat, їй aus dem Inhaltsverzeichnis erfichtlich.

Mit seinem Entschluß zur Mitarbeit hat General Wald ein Opfer gebracht, für das ihm jeder 126er dankbar jein wird. Er allein hat es ermöglicht, daß die Negiments- geschichte wenigstens 10 Jahre маф Beendigung des Krieges fertiggeitellt werden tonnte.

Als Grundlage für unjere Arbeit haben uns außer eigenen Aufzeichnungen in erter Linie die Ariegsakten des Regiments und die Ariegstagebücher der 39. Divifion gedient. Recht wertvoll waren die bei den Negimentsatten befindlichen, {боп während des Krieges entitandenen Niederschriften des damaligen Majors Blezinger (vom 2. Aug. bis 28. Dez. 1914) ипо des damaligen Hauptmanns (Eric) Schulz (vom 14. Sept. bis 31. Dez. 1914). Ferner jind benüßt worden: Stegemann, „Geschichte des Kriegs“, „Schwäbische Kunde“, herausgegeben vom Mal. Württ. Kriegsminifterium, und die Kriegszeitung des XV. Armeelorps.

Verschiedene Kameraden haben Beiträge geliefert und Aufzeichnungen zur Ver— fügung geitellt, deren Verfasser an Ort und Stelle genannt Find. Der Belsersche Verlag hat uns eine Reihe Bilder und Skizzen überlaffen, und zahlreiche Bilder verdanken wir Oberjtleutnant a. D. Goez, Major a. D. Schnitzer und Hauptmann Gohrau.

Der Oberjetretär bei der Reihsarchiv- Zweigitelle Stuttgart, Oberzahlmeijter a. D. Store, hat bei der Bearbeitung der Anlagen 3 und 6 in aufopfernder Weife mitgewirtt.

Inf-Regt. 196 1 1

Ihnen allen jei bier herzlich gedantt, ebenjo auch dem Vorjtand der Reichs» archiv- Zweigitelle Stuttgart, Oberitleutnant a. D. o. Haldenwang, der uns iп der liberaliten Weise die Akten des Archivs zugänglich gemacht hat, und dem Herausgeber, Generalmajor a. Ф. Flaischlen, Dellen reiche Erfahrungen uns zugute gekommen find.

Im Juli diefes Jahres haben sich die Verfasser an den hohen Chef des Regiments, Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich П. von Baden, mit der Bitte gewendet, die Widmung unferer Regimentsgeschichte anzunehmen. Seine Kgl. Hoheit erwiderte darauf:

„Daß Sie mir die jetzt in Fertigitellung begriffene, mit General Wald, verfahte Regimentsgeihichte widmen wollen, ijt mir eine große Freude. Empfinde ic) doc darin den äußeren Ausdrud der alten guten Beziehungen zu meinen tapferen ehemaligen 126ern, die während des Weltkrieges wiederholt im Felde auffuhen zu dürfen, mir Weis eine große Genugtuung war.“

Wenige Tage darauf iй der Hohe Herr aus dem Leben geschieden. Ein edler Mensch, ein gütiger Fürst und ein vorbildlicher Regent aus Deutschlands großer Zeit ift mit ihm dahingegangen, und jeder alte 126er wird ihm gewiß ein treues und dantbares An- denten bewahren — ihm, Dellen Herz jtets jo warm für feine 126er geschlagen hat.

Wenn wir num mit unferem Werk vor die Kameraden und vor die Öffentlichkeit treten, jo bitten wir um eine nachfichtige Beurteilung unferer Arbeit. Aus Pflichtgefühl und aus Treue zum Regiment, — um Delen Gefallene zu ehren und ihr Andenten lebendig zu erhalten, haben wir fie übernommen. Möge daher der Lefer den outen Millen für die Tat nehmen.

Ulm, im September 1928. Glück Kgl. Württ. Generalmajor a. Ў.

I. Mobilmachung

alt alle Staaten der Welt schauten [e Beginn des 20. Jahrhunderts mit nei-

dischen Bliden auf die immer mehr wachsende Macht des durch den fiegreichen Krieg von 1870/71 neu erjtandenen deutichen Kaijerreiches.

Dem haferfüllten alten Erbfeind jenfeits der Vogesen lieh die Sehnsucht nach Wiedergewinnung der in ehrlichem Kampfe ihm dereinit wieder entriffenen Provinzen, unferes Reihslandes Eljak-Lothringen, feine Ruhe; von feiner Insel drüben über dem Kanal jap der Brite mit scheelen Augen auf den gewaltig sich entwidelnden Welt handel und den dadurch sich Hetto mehrenden Wohlstand des deutschen Volkes, während der jlawische Nachbar im Often mißtrauisch erfannte, daß der deutiche Einfluß in der Türkei der Erfüllung feiner geheimen Wünsche — Eroberung Konjtantinopels und der vom Schwarzen zum Mittelländischen Meere führenden Meerengen — entgegenitand.

Keine der dem deutschen Kaiserreich und feinem treuen Verbündeten — Osterreich — Ungarn — feindlich gefinnten großen europäischen Mächte wagte es, sich allein in die Gefahr einer kriegerischen Auseinanderfegung zu begeben.

Im geheimen aber schloß sich dank der berüchtigten Einkreifungspolitit des Königs Eduard УП, von England allmählic ein Ring um die beiden Mittelmächte, deren Lage um jo bedrohlicher wurde, als ihr dritter Verbündeter — Italien — Déi mehr und терг von ihnen zu löfen begann.

Troß aller Vergiftung der politiihen Lage dachte das friedliebende deutiche Wolf nicht an den Krieg.

Es fühlte sich фет und geborgen unter dem Schuße feiner hervorragend aus—gebildeten, wohlgerüfteten und von vortrefflihem Geisie bejeelten Wehrmacht, der Armee und der Marine, und шепп auch all die Jahre vorher manche warnende Stimme auf die dem VBaterlande drohenden Gefahren hingewiejen hatte, von weiten Kreisen war ie leider nicht beachtet worden.

In den legten Junitagen des Jahres 1914 hatte die Gewitterihwüle aт politischen Horizont ihren Höhepunkt erreicht. Jedem Deutschen, der Augen und Ohren aufzu—machen verjtand, wurde Haт, daß es zur Eröffnung offener Feindfeligfeiten nur noch eines äußeren Anlafjes bedurfte.

Ein folder ließ nicht lange auf sich warten.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel durchfuhr am 29. Juni 1914 die deutschen Lande die Schredenstunde von der tags zuvor in Serajewo durch einen Serben erfolgten Ermordung des Ihronfolgers-Erzberzogs Franz Ferdinand von Öiterreich- Ungarn und feiner Gemahlin.

Nach vergeblichen, von gegnerischer Seite vereitelten diplomatischen Beilegungs- verfuchen erklärte Ofterreih-Ungarn am 28. Juli an Serbien den Krieg.

Rußland ftellte jich hinter feinen Schügling, Frankreich an Rußlands Seite, wie es bei ihm längit beschloffen war. Angefichts der unmittelbaren, des deutschen Reiches Sicherheit aufs äußerste gefährdenden Kriegsvorbereitungen der Gegner jap Héi der deutsche Kaifer gezwungen, am 2. Auguft an Rufland und am 3. Muguft an Franfreich den Krieg zu erflären, worauf am 4. Auguft auch England offen in die Reihe unferer Feinde trat, deren Gefamtzahl im Lauf des Krieges auf 29 geitiegen ist. (Anlage 1.)

Der am 2. Auguft ergangene Mobilmachungsbefehl löfte die umerträgliche Span- nung, in welder sich Garnifon und Bevölterung von Strahburg {ей dem 31. Juli

während des „Zujtands drohender Kriegsgefahr“ befunden hatten. Wie in den übrigen deutichen Landen, jo ging in jenen unvergehlichen Tagen auch durch das Reichsland Eljah-Lothringen ein herrlicher vaterländischer Geijt, dem jelbjt viele der ewig Um friedenen, die im geheimen die Rückkehr zu Frankreich erjehnten, sich nicht zu ver: Ichließen vermochten.

Der Ausbruch des Krieges traf unfer Regiment wohlvorbereitet. Schon Ende April war die gefechtsmähige Ausbildung der Bataillone auf den Truppenübungs- plägen Oberhofen (1.) und Bitsch (IT. und 11.) abgeschlofjen, das Regiment erit Anfang Juni von den auf dem badischen Truppenübungsplag Heuberg abgehaltenen Regiments- und Brigadeübungen zurüdgetehrt. Bei Wiederholung der bereits im Winterhalbjahr

1913/14 mehrfach Ttattgehabten Übungen in den Vogesen östlich und südlich von Schirmed hatten die KRompagnien sich für den schwierigen Kampf im bergigen Waldgelände noch weiter jhulen können. Durd) planmäßige Probemobil- machung einzelner Teile war der Beweis erbracht, daß der Negimentstommandeur jederzeit der Überführung jeiner Bataillone vom Friedens auf den Kriegsitand getrojt entgegenjehen durfte.

aф dem für das Jahr 1914/15 gültigen Mobilmahungsplan hatte das II. Bataillon mit dem Eintritt des „Zuitands drohender Kriegsgefahr“ den Schuß der Bahnlinie akburg —Bafel von Matzenheim bis Nappoltsweiler, und ferner der Bahnlinie Schlettitadnt —Molsheim von Schlettitadt bis Oberehnheim zu über nehmen.

4

Demzufolge fuhren die Kompagnien, zunächst noch in der Friedensitärte von durch ichnittlich 125 Gewehren und ohne Feldfahrzeuge, bereits am Abend des 31. Juli von der Kriegsrampe am Kronenburger Tor nad) ihren Beitimmungsorten ab.

Die 2. und die 9. Kompagnie, bei leßterer auch ein Zug der M.G.Kompagnie, besetzten am 1. August je einen Panzerzug, mit welchem sie im Lauf des Tages die Bahnhöfe Molsheim bzw. Zabern erreich ten.

Am 3. August wurde die 12. Kompagnie nad) Zabern zur Unter: stützung des dortigen Garnifontommandos entjandt.

Unterdejjen ging in Straßburg die Ver— teilung und Eintleis dung der eingetroffe nen Ergänzungsmanns ichaften vor sich.

Das 1, Bataillon, welches jeither mit 1. und 3. Яотрадтіе im Fort „Bismard“ bei MWolfisheim, mit2. und 4. Kompagnie im Fort „Kronprinz“ bei Cher: bausbergen gelegen hatte, зод in die Mar— garetenfajerne um, wo lid) das Bataillons- geichäftszimmer und die Bekleidungskam— mern befanden.

In der Kaserne ging es natürlid) bald drüber und drunter; denm außer dem 1. Ba— taillon umd den Ergänzungsmannschaften muhte dort auch noch ein fait 1000 Köpfe zählendes Armierungs= und Besatzungsbataillon untergebracht werden, welches erst am 3. Mobilmachungstage, unter dem Jubel der in einem wahren Taumel nationaler Begeifterung befindlichen Bevölterung von der Regimentsmufit beim Marsch durch die Molsheimer Strahe bis zum Schirmeder Tor geleitet, nach den vom I. Bataillon geräumten Forts abrüdte.

Hunderte von Kriegsfreiwilligen jeden Alters und Standes hatten Héi schon jeit dem Tag der Kriegserllärung beim Regiment gemeldet mit der Bitte um jofortige Einftellung, weil jeder dabei jein wollte, wenn die eren Schüffe mit den verhahten Franzosen gewechjelt würden. — Ihre berzerfriichende Begeifterung erhielt einen gewaltigen Dämpfer, als ihnen erklärt werden mußte, daß Zuteilung zum Feld regiment erst nach Ablauf einer gewissen Ausbildungszeit bei dem in Zuffenhausen in der Aufitellung begriffenen Erjaßbataillon möglid) ei.

Trogdem haben fie unverdrojjen mitgeholfen, die vielen, vielen Kijten mit den nicht zur Ausgabe an die Feldfompagnien gelangten Kammerbejtänden und das sonstige Negimentseigentum zweds [ehleuniger Weiterleitung nah) Zuffenbaufen zur Bahn zu Schaffen, denn in der als Operationsgebiet erklärten Feitung durfte nichts dergleichen zurüdgelaffen werden.

Dant der vortrefflihen Dijziplin der Stamm- und der Ergänzungsmannschaften verlief die Mobilmahung in allen Teilen planmäßig und ohne jtörende Zwiichenfälle.

Die von тапфет unjerer braven Krieger vielleicht als unbequem empfundene Beichräntung des Altoholausschants in den Bataillonstantinen auf die Abenditunden wirkte jegensreich. Ausschreitungen kamen daher nicht vor.

Bis zum Abend des 5. Auguft war die Einkleidung und Neueinteilung der Kom— pagnien, die Ausrüjtung der Feldfahrzeuge und deren Beipannung mit den aт 3. Mobilmahungstage eingetroffenen Pferden vollendet.

Exerzierübungen und kurze Übungsmärfce zur Wiedereingewöhnung der Ersatz— mannschaften, Fahrübungen der Gefechts- und Großen Bagage schlossen sich an.

Nachdem bis zum 6. Auguft |pät abends das II. Bataillon von Schlettitadt, die 9. und 12. Kompagnie aus Zabern, am 7. Augujt frühmorgens die 2. Яотрадпіе aus Molsheim wieder eingetroffen waren, отте Oberjt o. Shimpf am Mittag der Brigade melden: Das Regiment ijt marschbereit!

Зит letztenmal erflangen am Abend in den Kantinen, auf den dichtbelegten Gängen und in den Mannschaftsituben der Margaretentaferne die lieben alten Soldatenlieder, jo oft dereinst gefungen von den jtrammen Mustetieren, wenn fie im Sommer jtaubbededt von anjtrengender Übung heimfehrten oder im Winter nad) des Tages Voten und Mühen friedlich in der abendlichen Putzstunde beifammenfahen.

Manchem der Sänger mag es dabei ein bißchen wehmütig ums Herz gewefen fein! Denn was er früher in jenen Liedern, ohne sich jonderlich viel Gedanken über die Bedeutung des Textes zu machen, mitgefungen hatte, das sollte jet zur bitteren Wahrheit werden: „Krieg gegen Frankreich!"

П. Die Schlacht bei Mülhaufen

1. Vormarsch am 8. Auguft

Das XV. Urmeetorps bildete zujammen mit dem XIV, Armeetorps und dem XIV. Reservekorps die unter dem Befehl des Generaloberiten o. Heeringen jtehende 7. Armee.

Bei dem Armee-Oberlommando waren bis zum über den Feind eingelaufen:

Den Grenzjhugtruppen des XV. Urmeetorps!) gegenüber, zwischen Breusch— und Münftertal, jtanden Teile des französischen XXI., füdlich davon Teile des bei Belfort in der Versammlung begriffenen franzöfiihen УП, Armeetorps; in der Nähe der Schweizer Grenze befand sich stärkere feindliche Kavallerie.

Bis zum Mittag des 7. August war der Vormarsch jtarker feindlicher Kräfte aus Gegend Belfort auf Altthann, Exbrücke und Alttirch, sowie jtarter Kavallerie weiter {йн fejtgeitelt.

Die deutschen Grenzihußtruppen zogen sich fechtend zunächst auf Alttich —Mül- haufen, spät abends jedoch vor überlegenem Gegner auf den Brüdentopf Neuenburg zurüd. Der Franzose folgte nicht über die Linie Alttirh—Exbrüde—Niederajpad) hinaus nad).

Auf Grund diefer Lage entschloß Héi der Oberbefehlshaber zur Erfüllung feiner eren, vorübergehenden Aufgabe: Schuß des Oberelsaß gegen eine frühzeitige, fran- zösische Offenfive, zum Angriff. Er beabsichtigte mit jtartem rechten Flügel über Kolmar vorgehend, den Feind möglichit gegen die Schweizer Grenze zu werfen. Schnelles Zugreifen ließ einen Erfolg erhoffen, ehe der Gegner die Möglichteit zur Heranziehung von Verstärkungen ausnugen konnte.

5. Augujt folgende Nachrichten

1) Zu diejen gehörten u. a. das Inf.“Regt. 171 und die Jägerbataillone 8 und 14.

Und das schöne reiche deutsche Maто jollte nicht ohne Not in Feindeshand ges lajjen werden.

Der Armeebefehl für den 8. Augujt ordnete an: Berfammlung des mit der Bahn von Straßburg abbeförderten XУ, Armeeforps!) in der Gegend von Kolmar; Bereit itellung des XIV. Armeeforps bei Breifad) und Neuenburg, jowie der Hauptreferve der Feltung Straßburg (30. Rej.-Div.) bei Oberehnheim als Rüdhalt für die Grenz: ihußtruppen des XV. Armeeforps.

Das Regiment 126 wurde demzufolge am Morgen des 8. August in der Reihen: folge I., Regimentsjtab und M.-6.-Rompagnie, П., III. vom Straßburger Haupt- bahnhof nach Kolmar abbefördert.

Schon 5 Uhr früh xoe der ere Transportzug ab, dem die andern Züge mit anderthalb- bis zweiltündigem Abjtand folgten.

In Kolmar erhielten die Bataillone die erjte Nachricht über den Feind: 4 fran-

zösische Kolonnen hatten am 7. Augujt von Belfort her in Richtung Mülhaufen die

Wé Аш. — у M Cu 377 OR ENG м] SP WH Hattstade Breisach

27 е9 Seberschupie

Кы.

$ ИУ

К, 5 мо Е

ЖЕЛ» ЖЕ Fe о 777 т) Brunstatt

8 ° 4 Rougemone { МЎ. op äer bet аба! оь. d A

Spechbach Д

Kämpfe im Oberelsass

3 = Eictweiter vom 9.bis fräie

= Übersichtsskizze Walheim. — A 5 эх

M типу егоі Altkirch

Grenze überschreitend die Gegend von эпе —Sennheim erreicht; ein deutscher Flieger hatte am Vormittag des 8. August eine feindliche Divijion im Rückmarsch von Alttirch auf Altmünfterol, deren Nachhut dicht weitlich Alttirch, gemeldet; Walheim,

1) Ariegsgliederung siehe Anlage 5.

Heidweiler, Niederburnhaupt, Niederajpad) waren schwach bejeßt; in Altthann befand ji) angeblich Kavallerie und Artillerie.

Das Regiment bezog wie folgt Unterkunft: I. (ohne 3.), M.-6.-Rompagnie: Hattitatt : Geberschweier; 11. - Rufach; Regimentsitab und IIL.: Piaffenheim.

Die Sicherung nad) Süden, welche zunädjt durch Teile des zur Garnijon von Kolmar gehörenden Inf.-Regts. 172 erfolgte, wurde am Nachmittag vom 11/196 übernommen.

Das Bataillon die nad) der Heilanftalt südlich Rufach, schob die 8./126 bis zur Sundheimer Mühle vor und fandte am Abend außerdem die 6./126 nad) Schweig- haufen (nördlich Gebweiler) zur Sicherung der rechten Flante im Gebirge. Am Lauf des Tages gingen von Ravalleriepatrouillen, zum Teil aud) von Privatperjonen weitere Nachrichten ein, aus melden bis zum Abend folgendes Bild gewonnen wurde: Der Feind aпо in Linie Thann—Lerhenberg—Schweighaufen; Sennheim und Wittelsheim waren besetzt; Vortruppen jtanden bei Steinbach, Uffholz, Staffel- felden. Auf den Höhen nördlich Allthann waren Schanzarbeiten erfannt. Den Grenz- ihußtruppen gegenüber hatte ji) der Feind im Wefferlingtal, am Lauchenjee umd am Großen Belchen gezeigt.

Zur Verschleierung gegen Ihann иnо Mülhaufen ordnete die 39. Inf.-Divifion nod am Abend die Entjendung von Radfahrerpoftierungen nad) MWattweiler, öftlich Wadental, nad) Staffelfelden und Pulversheim an.

Die vom nf.-Regt. 126 und vom Jnf.-Regt. 132 für diefen Zwed zujammen=- geitellten NRadfahrertrupps stießen jedoch vor Erreichung der befohlenen Ziele auf

französische Posten und konnten deshalb nur die Linie lienheim—Rädersheim bejegen.

Im übrigen verlief die Nacht für das Regiment volltommen rubig.

Die Aufnahme der Kompagnien feitens der Bevölkerung war überaus herzlich. Es gab gut und reichlich zu ellen: an vortrefflichem Elsasser Wein fehlte es auch nicht, ïo daß die jeit Abfahrt vom schonen Straßburg bei gar vielen doc) recht ernst gewordene Abjhiedsitimmung bald einer Art Manöverlaune Pla machte.

Nur eines wollte uns damals nicht recht gefallen. Das war die Kunde, daß zahl: reiche, nod) wehrpflichtige obereljäjliiche Einwohner aus fait allen Orten der Gegend um Kolmar und Mülhaufen über die Grenze hinüber zu den Franzosen gelaufen jeien, um sich ihren vaterländichen Soldatenpflichten zu entziehen. Das itimmte nicht zu der Begeifterung, über die wir uns bei Ausspruch der Mobilmachung in Strah- burg allenthalben hatten freuen dürfen.

2. Feuertaufe bei Uffholz und Sennheim 9. August (Bergl. Stizze 11)

Das Armee-Oberfommando hatte für den 9. August angeordnet, dak das XV. Ar- meeforps unter Sicherung feiner rechten Maпe auf Sennheim und Wittelsheim, das XIV. Armeetorps mit rechter Kolonne über Enfisheim auf Mülhaufen vorgehen ïoe, wobei jich dessen linke Kolonne nach näherer Anordnung des Generaltommandos diefem Vorgehen anzuschließen hatte.

Seit dem Abend des 8. Auguft hielten Teile der französchen 14. Inf.-Divijion Mül- haufen bejeßt; Teile der französichen 41. Inf.-Divifion waren in Sennheim eingetroffen.

General o. Deimling batte feinen Truppen befohlen, den Gegner da, wo man ihn finde, auf das Rüchsichtsloseste anzugreifen.

Die 39. Inf.-Divifion jtand 4.30 Uhr vormittags mit dem Anfang bei aeт heim in folgender Marschordnung bereit:

Borbut (Oberjt o. Schimpf): Inf.-Regt. 126 (ohne 1.), Ухаа. еді. 14 (ohne

3. und 4. Est.), II./Feldart.-Regt. 80, 2./Bi. 15.

1) Siehe bei den Hinweifen „Stizze 1“ uw. jeweils die befondere Anlage, im Gegen-{ав zu den Textikigzen.

Gros (zugleich; Marschordnung): 1./126, Feldart.-Regt. 66 mit 1 Kompagnie

ці. еді. 132, Inf.-NRegt. 132 (ohne 1 Komp.), Inf.Regt. 172 (ohne IIL.), 3./Bi. 15 mit Scheinwerferzug, IL./Fuhart.-Regt. 10 ujw.

Oberst o. Shimpf ließ durch die Dragoner-Estadrons die weitlid der Vor— marschstraße in das Gebirge führenden Wege aufklären und trat 6 Uhr vormittags mit 111./126 als Vortrupp den Marsch auf Sennheim an.

Der Haupttrupp folgte in der Reihenfolge I1./126 (ohne 6.), 2,/Pi. 15, M.G. Komp. 126, I1./Feldart.-Regt. 80.

Während des Vormarsches wurden die 10./126 und die schon bei Gebweiler befint-liche 6./126 zur Sicherung der rechten Flanke über Weithalten, Orschweier, Gebweiler, Iungholz-Thierbady und weiter auf den am Osthang des Gebirges führenden Wegen abgezweigt. Der Marsch war für die zum Teil noch nicht genügend einmarschierten Mannschaften außerordentlich anitrengend. Als die Sonne höher Weg, wurde es drückend heiß. Es gab viele Ausfälle.

Lints von der 39. Inf.-Divifion war die 30. Inf.-Divifion im Vormarsch über Bollweiler auf Wittelsheim.

Als die Vorhut der 61. Inf.-Brigade etwa 11 Uhr vormittags südwestlich von Boll weiler auf Berrweiler abbog, ging Meldung ein, daß feindliche Kavallerie in Watt- weiler, Infanteriebejegung in Uffholz und Sennheim festgestellt jei.

Beim Heraustreten aus Bertichweiler erhielt der Vortrupp Infanteriefeuer von Uffholz und den nordwestlich davon gelegenen Höhen her. Bald darauf wurden in dem ebenen Wiejengelände nordöstlich Sennheim schwächere franzöfiihe Schützen linien erfannt, deren blaue Röcke ur ote Hosen jich deutlid vom hellen Hinter: arımde abhoben. Die auf Höhe 317 östlich Wattweiler auffahrende Vorhutartillerie brachte ihr Vorgehen bald zum Stillitand.

Das III. Bataillon hatte sich inzwilchen zum Angriff auf Wattweiler entwidelt.

Leichter Widerjtand am Nordrand und im Innern des Orts war schnell gebrochen; unter geringen eigenen Berluften — Leutnant Gfrörer der 9. Kompagnie wurde bier als erter Offizier des Regiments schwer verwundet — konnte aud) die Höhe jüd westlich vom Dorf genommen und bejet werden.

Kirche und Pfarrhaus in Uffholz (Aufnahme vom Jahre 1915)

Jetzt aber wurde ег: tannt, daß der Feind in der Linie Uffholz-Stein- bah—Amfeltopf eine leicht befejtigte Stellung bezogen hatte. Das 90 griffsgelände war schwi

хiд, von vielen schlucht artigen Hohlwegendur zogen, zwischen Watt- weiler und Uffholz mit Weinreben, nördlich von Steinbad) auch mit Wald bejtanden, die Überficht und Führung dadurd)

Anfiht von Sennheim, im Hintergrund der „Mollenrain“ seht behindert.

Die 126er тегеп, daß der Franzoje sich meilterhaft auf geschickte Ausnützung des Geländes zur Feuers wirkung veritand.

Das III. Bataillon erhielt Befehl, mit 11. und 12. Kompagnie Uffholz zu nehmen.

Rechts davon wurde das П. Bataillon zum Angriff gegen Steinbach) entwidelt. Etwa 2 Uhr nachmittags trat aud) das Jnf.-Regt. 132 rechts vom II./126 ins Gefecht. In dem unübersichtlichen Weinberggelände Déi mühsam von Abschnitt zu Abschnitt vorarbeitend, durch das fürchterlihe Gewehr- und Maschinengewehrfeuer der Franzosen allmählich jehr gelichtet, vieler Unterführer beraubt, gelang es den braven Bataillonen, im Lauf des Nahmittags ihre Angriffsziele zu erreichen.

Uffholz mußte im Häuferfampf gejäubert werden. Bei diesem Zorte fam der Angriff зипаф zum Stehen. Die Verbände waren ќатї durcheinandergeraten. Die in fast fünfftündigem Gefecht nad) langem vorausgegangenem Marche sehr erschöpfte

Sennheim, Ihanner Tor, im Jahre 1915

Truppe hatte in der Aufregung des eriten Rampftages vielfady übermäßig viel Mus nition verbraucht und litt infolgedejjen jtellenweije an Patronenmangel.

Der Divijionstommandeur erteilte dem jeit Beginn des Gefechts nordöltlic von Wattweiler zu feiner Verfügung zurüdgehaltenen 1./126 etwa 4 Uhr abends Befehl, den ins Stoden geratenen Angriff über Uffholz auf Sennheim vorzutragen.

1./126 war um dieje Zeit vom Brigadefommandeur schon gegen den Ostteil von Sennheim vorgeschiett worden und lag in hinhaltendem Feuergefeht auf ungefähr 600—700 m dem Feinde gegenüber, der Déi in den am Gewerbefanal gelegenen Fabrifgebäuden eingenijtet hatte. Mit 2. und 4. Kompagnie in erfier, mit 3. Kom pagnie in zweiter Linie ging das Bataillon des Strihfeuers wegen zunächst in losen Wellen auf Uffholz vor und schob sich in die südwestlich vom Dorfrand in den Wei bergen liegende Gefechtslinie des Regiments ein. аф) längerem, oudh für das I. Bataillon verluftreihem Feuerkampf wurden die auf den Höhen bei Uffholz liegenden

Höhe 425 westlich Sennheim, im Vordergrund die Brüde über den Fabritfanal bei Sandozweiler

Schützen mit vorwärtsgeriffen. Unaufhaltfam ging es kurz vor 6 Uhr abends nad) Sennheim hinein: 2./126 öftlid der Straße gegen die dort befindlihen Fabriken;

3. und 4./126 vermischt mit Teilen des II. und III. Bataillons, dabei auch einige Maschinengewehre des Regiments ипо einzelne 172er, melld der Strahe gegen den Nordrand des Städtchens. Die 1./126 schloß sich ohne weiteres der 2./126 an.

Der Feind leijtete nur furzen, aber erbitterten Widerjtand und zog Déi, nachdem auch Teile des Inf.-Regts. 136 der 30. Inf.-Divifion von Staffelfelden her in Senn beim eingedrungen waren, in Unordnung in Richtung auf Oberajpad) zurüd.

Bei Steinbach) auf dem rechten Negimentsflügel ging der Kampf bis in Me Abenpd-itunden weiter. Die Höhe nördlich Sandozweiler, gegen welche die 9./126 wieder ой unter ziemlihen Verlujten vergeblich angejtürmt war, fonnte im Verein mit Inf.Regt. 132 поф vor Einbruch der Dunkelheit genommen werden, worauf der Gegner ou bier auf Altthann abzog.

In Sennheim lernten wir jo recht die Schwierigfeiten eines Ortsgefechts lennen.

п

Beim Eindringen in die Ortsränder waren die Verbände nod) mehr Durcheinander-geraten; das Fehlen zahlreicher Unterführer machte Déi weiter geltend. Die Ber-wirrung wurde noch größer, als Heine Franzojentrüppchen bald hier, bald da im Innern der Stadt kurzen Wideritand zu leiten fuchten, und aus einzelnen Häufern,

з. 9. aus dem mit der Rote-Kreuz- Flagge (!) gekennzeichneten Amtsgericht, heraus mehrfach Schüffe gefallen waren. Dadurd) jteigerte Dä die Wut und der In— grimm unferer aufs äußerte erregten Infanterie. Leider schossen bei dem allge— meinen Wirrwarr in Strahen und Gassen auch deutsche Abteilungen wiederholt gegen-einander.

Wie furchtbar es bei diefen Strahentämpfen hergegangen ift, dafür nur ein Bei—
spiel: Der Mustetier Georg Gro ßzhans der 9. Kompagnie, ein Zimmermann aus
Oberhaugitett (OA. Calw), jtürmte zufammen mit einem Vizefeldwebel des nf.»
Regts. 172 ein Haus, aus dessen Kellerfenitern geschofien worden war. Mit der Beil-
pide verfuchte er die verrammelte Türe einzuschlagen. Das Holz kracht
auseinander. Der PVizefeldwebel Dutt, durch Kopfschuß tödlich getroffen, zu Boden.
Großhans itürzt, ohne sich zu bejinnen, in das Haus hinein und schlägt in
fürchterlichem Dreinhauen fünf dort sich verteidigende französische Infanteriften
nieder. Dafür wurde er, als die eriten Eijernen Kreuze zur Verteilung famen, als erer
der Kompagnie und noc vor feinem Hauptmann mit dem Eijernen Kreuz 11, Klasse
geschmückt.

Der brave Soldat, der am 21. August in der Schlacht bei Saarburg schwer ver-
wundet wurde, es aber nad) der Heilung nicht länger beim Erfaßbataillon
ausgehalten bat, fand im Frühjahr 1915 vor Ypern den Heldentod.

Mit vieler Mühe gelang es dem Kommandeur des 1./126, noch vor Einbrechen der
Dunfelheit einigermaßen Ordnung zu schaffen und Mahnahmen zum Festhalten der
Stadt zu treffen. Das I. Bataillon war bald gejammelt. 1./126 bejeßte im Nord:
mettel! die maф Altthann und Steinbad) führenden Straßenausgänge; Teile der
2./1% fiherten die Straße nad) Sandozweiler; der Net der 2./126 und die 4./126
wurden beim Amtsgericht gefehloffen zurüdgehalten. Die 3./126 unter Leutnant d.
R. Wunder — Hauptmann Schmidt und Leutnant Tuttmann waren bei Uffholz
verwundet worden — nahm am Südweltrand und am Südrand nördlich der
Thurbrüde Aufitellung.

Die Sicherung des Bahnhofitadtteils südlich Deler Brüde wurde den bis dorthin
vorgeftogenen Teilen des Inf.-Regts. 136 übertragen.

Als mit Einbruc) der Abenddämmerung starke feindliche Kräfte von Lutterbach her
im Vorgehen gegen Sennheim gemeldet wurden umd gleichzeitig deutsche Feld—
artillerie verjehentlich die Stadt unter Streufeuer zu nehmen begann, wurden alle
Truppen der 39. Inf.-Divifion nad Uffholz zurüdgenommen. Patrouillen blieben bei
Sennheim zurüd.

Die Kompagnien der vorderiten Linie (8., 11., 2., 3.) hoben, unterjtügt von Teilen der 3./Pi.-VBatl. 15, bei Uffholz Schügengräben aus, in denen fie gefechtsbereit biwatierten; die andern bezogen Alarmquartiere.

Die Lage des Regiments in der Nacht zum 10. Auguft ift aus der Stizze 1 erfichtlich. Die Verbände wurden geordnet, jo gut das in der Dumtelheit gehen mochte. Am Lauf der Nacht gelang es, den größten Teil der vorderiten Gefechtslinie aus den Feldfüchen zu verpflegen und die Munition zu ergänzen.

Tro aller körperlichen Anftrengungen und jeeliihen Aufregungen des егеп Kampftages war die Stimmung bei Offizieren und Mannjcaften durchaus zuver-

Hi. Den Franzofen vom 133. Regiment hatten die 126er gezeigt, daß fie besser zu schießen verjtanden wie diefe! Das bewiejen die vielen Rothojen, die tot oder ger: wundet auf dem Gefechtsfeld in den Weinbergen verjtreut herumlagen. Selbitver- itändlich haben die Sanitätsmannfcaften des Regiments den verwundeten Feinden ebenso ihre Hilfe angedeihen allen wie den eigenen Verwundeten.

12

Um Mitternacht erhielt der Kommandeur des I. Bataillons in Uffholz als Ant wort auf seine an die 39. Inf.Division gesandte kurze Gefechtsmeldung eine von Generalleutnant Frhr. v. Watter persönlich geschriebene Meldekarte, in welcher dieser seiner Freude über das vortreffliche Verhalten des Bataillons Ausdruck gab und leßteres dazu beglückwünschte. Ziele Anerkennung, die alsbald den Kompagnien befanntgegeben wurde, hob gewaltig das Selbjtbewuhtjein. Natürlich hatten auch die andern Teile des Regiments das gleiche Lob sich voll und ganz verdient.

In die jtolze Freude, beim eren Zufanmenftoß mit dem Gegner einen vollen Sieg errungen zu haben, mischte sich freilich das Gefühl der Trauer um die braven Kameraden, die gefallen oder verwundet worden waren.

An Offizieren hatte das Regiment einschließlich der [6оп genannten — Haupt» mann Schmidt und Leutnant Tuttmann der 3., [оше Leutnant Gfrörer der 9. Kompagnie — im ganzen 7 eingebüht. Die Hauptleute Tritihler 6.) und Moschner (7.), ferner

Offizieritellvertreter Schnepp (10.) waren oeт» wundet, Offizieritellvertreter Diet (12.) war gefallen.

Hauptmann Moschner ijt drei Tage Ipäter in Sulz, Leutnant Gfrörer

aт 19. Dezember 1914 in Stuttgart den Folgen der schweren Verwundung erlegen.

Auch in die Reihen der Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments hatte das feindliche Blei manche empfindliche Lücke geriffen. Dem Straßentampf in Senn beim war der Fahnenträger des I. Bataillons, Sergeant Breitel der 2. Mom: pagnie, nebit der ganzen Begleitgruppe zum Opfer gefallen; die Fahne jelber hatten Mannichaften vom IT1./136 noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen vermocht.

Gerade die unteren Dienftgrade aller Kompagnien hatten sich am Tage ihrer Feuertaufe förmlich zu Patrouillengängen gedrängt, von denen fie bei der uns bis dahin unbetannten aнi der Franzofen: „Vorschieben bzw. Zurüdlafjen einzelner Scharfichügen in zur Feuerabgabe bejonders geeigneten Verstecken im Kampfgelände" entweder gar nicht mehr oder verwundet zurüdgefommen waren. Zum Glüd erwiejen sich die melen VBerwundungen als nur leicht, ïo daß ihre Träger schon nad) wenigen Tagen wieder dienitfähig gesprochen werden konnten.

Auch von den zahlreihen „Vermihten“, die beim Angriff in dem schwierigen Gelände von der eigenen Kompagnie abgefommen waren, haben sich viele im Lauf der Nacht wieder eingefunden.

Ein in den Abenditunden von Lützelhof her gegen Sennheim geführter Gegen: angriff der Franzofen, zu Pellen Abwehr noch weitere Teile der 30. Inf.-Divilion von Wittelsheim berbeieilten, brach zusammen.

Im allgemeinen verlief die Nacht zum 10. August im Gefechtsabschnitt der 39. AT Divifion rubig. Franzöfische in Weinbergen, im Walde, ja selbst in den eroberten Ort: schaften veritedt zurüdgebliebene Scharfihügenpatrouillen haben es freilich gut ver: standen, durch ihr Feuer die deutschen Linien dauernd in Spannung zu erhalten und ihnen Verlufte beizubringen. Das I. Bataillon in Uffholz wuhte diefem Unfug dadurd) erfolgreich zu begegnen, daß die ganze Bevölkerung, mit Ausnahme von ein paar armen alten Weiblein, aus den Wohnungen herausgeholt und unter Bewahung aп

einer Strahentreuzung mitten im Dorfe bis in die frühen Morgenitunden aufgeitellt wurde. Фоп da an iй im Ort selbst fein Schuß mehr gefallen! Bei der Durchsuchung der Häufer fonnten zwar feine franzöfiihen Soldaten ermittelt werden; wohl aber ließen vorgefundene, mit Zivilleidern gepadte Tornifter die Vermutung zu, daß deren Träger angewiejen waren, im Notfall fich als „friedliche Bürger“ in Sicherheit zu bringen.

Die am 9. Auguft in unferem Regiment vielfad) verbreitete Annahme, daß sich bei den Ortsgefechten auch Ortseinwohner mit der Schußwaffe in der Hand auf Seite der Franzosen beteiligt hätten, konnte bei späteren Untersuchungen nicht erwiejen werden. Immerhin darf als wahrscheinlich gelten, daß sowohl in Uffholz wie in Senn: heim die Franzojen bei einigen der größtenteils ihre Sprache sprechenden Bewohner Sympathien und Unterjtügung gefunden haben.

3. Gefechte bei Dber- und Niederafpach und Schmweighaufen

10, August Bergl. Ubersichtsstizze auf Seite 7 und Stizze 2)

Die 7. Armee парт am 10. Auguft die Verfolgung des Gegners auf, welcher in der Naht mit feinem rechten Flügel auf die Linie Alttich —Ober- und Niederspechbach, mit der Mitte auf die Linie Galfingen—Schweighaufen— Oberajpadh, mit dem linten Flügel auf Thann zurüdgewichen war.

Während das XIV. Armeetorps schon in den frühen Morgenjtunden auf den ohne Kampf erreichten Höhen bei Brunstatt südwestlich von Mülhaufen den Weitermarsch einftellte, setzte General o. Deimling erh 7.30 Uhr vormittags die 39. пў. Divifion auf Niederaspach, die 30. auf Schweighaufen in Marsch.

Die 39. Inf.-Divifion rüdte in nachstehender Marfhordnung!) vor: Vorhut: Drog еді. 14, Inf.“Regt. 172 (ohne ein Batl.), II./Zeldart.-Regt. 80, 2./Pi. 15; Gros: I11./126 (ohne 10./126), 1./Feldart.-Regt. 66, 10./126, 11 /Feldart.-Negt. 66, 11./126, 1./126, пў. еді. 132 (ohne 1.).

Das Einfädeln in die Marschkolonne erfolgte teils bei Uffholz, teils bei Sennheim, wohin das 1./126 schon kurz nad) 5 Uhr vormittags auf Veranlafjung des bei ihm eingetroffenen Chefs des Generaljtabs des XV. Armeekorps wieder vorgerüdt war. Ohne Stodungen und Marschkreuzungen ging es beim Bilden der Marschtolonne nicht ab.

Das 1./132 wurde nad) Alttyann entjandt mit dem Auftrag, von hier aus in Rich- tung Rodern den Schuß der rechten Flanke zu übernehmen.

Зи einem längeren Vormarsch der Divifion follte es jedoch) nicht fommen. Als die Vorhut etwa 10 Uhr vormittags Kreuzstraße südlich Sennheim passiert hatte, geriet He in französiiches Artilleriefeuer. Feindlihe Infanterie wurde in Stellung auf den Höhen bei Niederajpad) gemeldet. Die Vorhut entfaltete sich. Ihre Artillerie fuhr südlich Kreuzitrahe auf. Inf.-Regt. 172 griff den dicht nordöftlich von Nieder: ajpad) gelegenen Lerchenberg an. Das vorderite Bataillon des Gros (III./ 126) erhielt Befehl, Inte von пў. еді. 172 in das Gefecht einzugreifen. Das Bataillon ent- widelte Téi in den Waldstücken nordweitlich von Lützelhof mit 9. und 11. Kompagnie in vorderjter Linie und ließ die 12. Kompagnie vorläufig als Reserve folgen. Das Angriffsgelände war eben; einzelne hochbewachsene Getreidefelder boten jedoch zeit- weilig Dedung gegen Sicht, behinderten aber andererjeits auch wieder die eigene Feuerwirkung.

Der Angriff auf den Lerchenberg schritt zunächst flott vorwärts, geriet indessen gegen 12 Uhr mittags vorübergehend dadurch ins Stoden, daß die deutschen Batterien ihr Feuer erjt verjpätet nad) vorwärts verlegten. An einzelnen Stellen der vorderiten Gefechtslinie Тат es daher fogar zu rüdläufigen Bewegungen, die aber von den Führern alsbald wieder zum Stillftand gebracht werden konnten.

Фот Gros der 39. Inf.-Divijion befanden sich etwa 11 Uhr vormittags 11./126 mit der M.-G.-Rompagnie am Südausgang von Sennheim, 1./126 und пў. еді. 132 auf der von dort in Richtung auf den Sennheimer Wald führenden Straße. Das Feldart.-Regt. 66 war zur Unterjtügung der Borhutbatterie beiderfeits der Strahe nad) Niederajpad) aufgefahren. IL./126 mit der M.-G.-Kompagnie wurde bald darauf zur Verfügung des Divifionstommandeurs nad) Kreuzstraße vorgezogen und erhielt bier etwa 12 Uhr mittags Befehl, rechts vom Jnf.-Regt. 172 in das Gefecht einzu— greifen. 5., 6., 7. Rompagnie, bei jeder 1—2 Maschinengewehre, entwidelten jich west lic) der Chaujfee nad) Niederajpady und gewannen nad Durchschreiten der eigenen

Artillerielinie mit großem Schneid, jehr дефіс Die vielen, dort sich bietenden Gelände- falten ausnüßend, rasch an Boden. Gegen 4 Uhr nachmittags hatten ich die Schügen

') Die bier nicht aufgeführten Truppenteile waren anderweitig verwendet.

des II./ 126 und des Inf.-Negts. 172 troß ziemlicher, hauptsächlich durch das wirtjame Feuer der vortrefflich schießenden franzöfiihen Artillerie erlittener Verluste, bis auf nahe Entfernung an das Angriffsziel herangearbeitet. Der Franzose räumte jeine Stellung, bevor es zum Sturm auf diefe Тат. 4 Uhr abends war der Lerchenberg mit den nordweitlich anschließenden Höhen genommen.

Mittlerweile waren пў. еді. 132 (ohne I.) und 1./126 in den Sennheimer Wald vorgerüdt, wo fie bei der Einmündung der Römerftrahe in die Chauffee апт —Lutter- bach Aufitellung nahmen und Fühlung mit Teilen der im Vorgehen auf Reiningen befindlichen 30. Inf.-Divifion erhielten.

Während 1./126 vor- läufig in Neferve zurüde gehalten wurde, setzte der Brigadelommandeur das „еді. 132 lints vom

./126 zum Angriff auf Scweighaufen an. Das Regiment durchschritt uns ter unbedeutenden Зете Iujten den zeitweilig unter französiihem Granat- und Schrapnellfeuer liegenden Sennheimer Wald und schob sich mit Teilen feines rechten Flügels in Die Scüßenlinie des TIL./126 ein.

Der Angriff machte

ана) bier, auf dem linten Flügel der 39. Inf.-Divis Ton, so schnelle Fortschritte, daß der Gegner beinahe gleichzeitig mit der Räu mung des Lerdyenbergs auch feine Stellung bei wer Schweighaujen aufgab. Südeingang von Niederaspach mit der Strafe nad) Schweig

Unaufhaltjam drängte haufen (Aufnahme vom Jahre 1915) die ganze deutsche Linie mit blafenden Horniften und schlagenden Tambours den weichenden Franzosen nad). — An der Höhe 322, südlich Niederaspach, suchte eine feindliche Nahhut Widerftand zu leiften. Rach kurzem Feuergefecht wurde fie vom IT. und III. Bataillon, vermischt mit Teilen der Negimenter 172 und 132, im Sturmangriff zurüdgeworfen.

Inden Wäldern nördlich von Exbrücke mußten die deutihen Kompagnien von ihren Führern angehalten werden. Sie waren in der Hite des Kampfes zu sehr durcheinander geraten. Zufammengeraffte Teile des III. Bataillons unter Hauptmann Win gbofer itießen aber noch bis Exbrüde nad), wo eine in den dortigen Fabritanlagen eingeniftete franzöfische Abteilung sehr tapfer den Übergang der fluchtartig über die Doller ab- ziehenden franzöfiichen Bataillone dedte. Mit Einbruc der Duntelheit war auch diefer legte Feind mit Hilfe der von Osten her Déi nähernden Teile der 30. Inf.-Divifion verjagt. Eine bis zur Höhe 322 vorgefahrene Batterie des Feldart.-Regts. 66 tonnte den fliehenden Franzofen поф starke Verluste zufügen.

Die 10./126, weldye beim Vormarsch in die Marschtolonne des Feldart.-Regts. 66 eingejhoben war, hat das Gefecht beim Jnf.-Regt. 132 mitgemacht und erjt bei der Verfolgung im Walde südlich Niederajpad) wieder Anschluß an das IIL./126 gefunden.

Während der Kämpfe um Niederajpad) war das schon 11 Uhr vormittags vom Divifionstommandeur nad Lüßelhof herangezogene 1./126 von dort nad) der Idioten anitalt St. Andreas їп Marsch gejeßt worden, wo es das Eintreffen bayerischer Truppen abwarten jollte, um mit Delen zufammen gegen Bahnhof Oberaspach vorzurüden. Über Kreuzitraße ausbiegend hatte das Bataillon troß des feindlichen Artilleriejtreu- feuers ohne jegliche Verluste die Heilanjtalt erreicht. Als 4 Uhr abends die bayerischen Berftärtungen noch nicht eingetroffen waren und das gute Fortichreiten des Angriffs auf Niederaspach beobachtet wurde, trat das Bataillon mit 3./126 rechts, 1./126 lints in vorderjter Linie, welcher 4./126 rechts, 2./126 lints mit 300 m Abjtand in zweiter Linie folgten, jelbjtändig den Vormarsch an. Etwa 1500 m füdlich von St. Andreas erhielten die Kompagnien beftiges Flantenfeuer vom Zorte Oberajpad) her. Sie schwenkten rechts und nahmen an der Bahnlinie den Feuerfampf auf. Patrouillen eeп jtarte Befegung des zur Verteidigung eingerichteten Ortsrands feit. Bis 7 Uhr abends hatte ji) das Bataillon jo weit

herangearbeitet, dab zum Sturm gefehritten werden konnte. In raschem Anlauf wurden die erjten Häufer erreicht, der Feind пай teilweife erbittertem Nahtampf aus Oberaspach heraus in Richtung Michelbad) zurüd- geworfen. Der 3. und 4./126 gelang es hierbei, eine am Südwejtausgang des Dorfes itehende, von der Bedienung маф) kurzem Feuergefecht im Stich gelajjene Batterie des französiichen Art.-Regts. 15 zu erbeuten, Es waren die erjten, von deutschen Truppen in offener ej аф gewonnenen Geschütze, von welchen drei nebit einem Beobahtungs- und einem Munitionswagen, mit beigetriebenen Bauernpferden beipannt, am Abend nad) Sennheim zurüdgebracht worden find.

Die Schlacht bei Mülhaufen war zu Ende. Auch am zweiten Kampftag hatte jid) die Infanterie des XV. Armeeforps der französiihen weit überlegen gezeigt. So

деін sich Teßtere in der Ausnugung des Geländes für die Verteidigung erwiejen und fo tapfer He sich auch an vielen Stellen gewehrt hatte, dem rüdjichtstofen An— griffsdrang unferer Regimenter war fie nicht gewachsen.

„Wenn die Deutjhen anfangen, Hurra zu rufen, dann können wir es einfach nicht mehr aushalten“, jo hatten Gefangene von den französiihen Negimentern 34, 42 und 133, jowie den Jägerbataillonen 15 und 45 ausgejagt, die bei den leßten Kämpfen beteiligt waren.

Der Dant des Armee-Oberbefehlshabers an jeine Truppen Tom in nachstehendem am 10. Augujt abends im Armee-Hauptquartier Enfisheim ausgegebenen Armee befehl zum Ausdrud:

Ich spreche den mir unterjtellten Truppen für die Leiltungen der letzten Tage meine wärmjte Anertennung aus.

Die Armee hat, паф kaum beendigter Mobilmahung, nad) langer Bahnfahrt, ohne ausreichende Nachtruhe, bei großer Hige sehr erhebliche Marschleiftungen aufzu weisen und trotz dieser Schwierigleiten den Feind, ein durch die Hauptreserve Belfort verstärltes Armeekorps nebst jtarter Kavallerie, aus seinen Stellungen und dem Ober: eisaß vertrieben. Zieler erfte gute Erfolg gibt mir die feite Gewißheit, daß auch in den егпјќегеп Kämpfen, denen wir für unjer Vaterland entgegengeben, die 7. Armee jtets ihre Schuldigteit tun wird.“

aa) Abbruch des Gefechts bezog die 61. Inf.-Brigade Biwals, und zwar mit пў. еді. 132 bei Oberaipad) und Michelbach, mit пў. еді. 126 (ohne das infolge einer Faischmeldung nad) Sennheim zurüdgegangene I. Bataillon) südlich von Nieder-

арай}. Die Маде der VBiwatspläge des Inf.Regts. 126 zeigt Skizze 3. Sicher rungen des III./126 waren bis zur Doller vorgejhoben. Die Verbände wurden geordnet.

Leider hatte das Negiment wiederum 3 Offiziere dur) Verwundung verloren, nämlich die Leutnants d. R. Hoffmann (1) und Eihelmann (11.), jowie Offizierjtellvertreter Hörmann (9.).

Die Gefamtverlufte an Unteroffizieren und Mannschaften betrugen für beide Gefechtstage 332 Mann; davon waren 40 tot, 207 verwundet, 71 vermißt.

Die Gefechtsitärte des Regiments, welde am 8. August 74 Offiziere, 2976 Mann betragen hatte, war jomit in der zweitägigen Schlaht um 11 % vermindert worden.

Am 11. Auguft wurde mit Tagesanbrud) das 1./126 aus Sennheim herangezogen und das Regiment dicht südlich Niederajpad) verfammelt.

Das Generaltommando hatte Verstärkung der tags zuvor erreichten Linie befohlen. Der 61. Inf.“Brigade war der Abschnitt Höhe 361 südlich Michelbach bis nördlich Exbrücke zugewiejen, wo sich die 30. Inf.-Divifion anschloß. Die Bejegung diejes Front- abschnitts durch die Negimenter 132 und 126 ijt aus den Skizzen 2 und 3 erjichtlic. Unterjtügt von Pionieren hoben die Kompagnien verjtärtte Schüßengräben mit jplitterficheren Unterschlupfen aus. Da vorgejandte Patrouillen weit und breit feinen Feind mehr angetroffen hatten, genügten die nach Helgenjtein, Bahnhof Oberburn- haupt und Exrbrüde vorgeschobenen Feldwachen zur Sicherung.

Teile des III./126 wurden zum Aufräumen des Schlahtfeldes verwendet, wobei außer zahlreihen Waffen und Nusrüftungsitüden anay noch drei franzöfiihe Muni—tionswagen geborgen werden tonnten.

Die im Lauf des Tages von der vorgetriebenen Divifionstavallerie eingehenden Meldungen ergaben, da Sentheim morgens vom Feinde geräumt und jtärtere Kräfte über La Chapelle jous Rougemont zurüdgegangen waren. Man gewann den Ein-drud, daß wejentliche Kräfte fich nicht mehr auf deutihem Boden befanden. Zahl reiche versprengte Franzofen waren aber in Wäldern und Dörfern zurüdgeblieben und machten den deutihen Patrouillen ihre Aufgabe nicht leicht.

Die Bataillone der vorderiten Linie biwatierten während der Nacht teils in, teils dicht hinter ihren Schügengräben. Sogar die Feldküchen wurden, freilich wenig triegsgemäß, ganz nahe hinter den Stellungen forgfältig gegen die Sicht der damals noch — gottlob — wenig zahlreichen Flieger gededt aufgeftellt.

Am 12. Auguft wurden die 9. und 11. Kompagnie zwischen I. und II. Bataillon in vorderjter Linie eingeschoben, nachdem iф) die Ausdehnung des Negimentsabschnitts als reichlich groß erwiesen hatte.

Der Ausbau der Stellungen wurde fortgejegt. Eine Offizierpatrouille der 8./126 — Leutnant d. R. Müller, Fähnrih Wiedenböfer, die Mustetiere Ruppert und Ejjer — ging im Morgengrauen über Niederjulzbad), wo eine vorgeschobene Feldwahe des Inf.-Regts. 132 ато, bis пай La Chapelle Jos Rougemont vor, ohne auf den Feind zu ftoßen, wurde aber in leßterem Dorf von Franktireurs be- hoffen und konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen.

Fähnrich Wiedenböfer muhte leider tödlih verwundet zurüdgelaljen werden. Er war durch Allerhöchste Ordre Seiner Majejtät des Königs vom 7. Auguft zum Leutnant befördert worden, hatte aber am Tage jeines Heldentods die dienit-

liche Nachricht hierüber noch nicht erhalten.

Die Meldung, welche Leutnant d. NR. Müller zurüdbrachte, war injofern jehr wertvoll, als dadurch der Rüdzug der Franzojen fait bis пай Belfort betätigt war. Dagegen wurden in der rechten Flanke der 39. Inf.Division im Gebirge an ver- schiedenen Stellen schwächere Kräfte des Gegners fejtgeitellt, denen angeblich ftärtere folgen jollten.

Daraufhin wurde aт Abend des 12. August die Divifion alarmbereit gehalten und das IIT./126 (ohne 9. und 11. Komp.) auf Befehl der 61. Inf.»Brigade an den

Ont. еді. 196 2 17

Ojtrand von Michelbach verschoben. Zu irgendwelchen Kampfhandlungen Хат es indejjen nicht.

Auch der 13. August brachte feine Anderung der Lage. Die Bataillone fühlten sich bei dem wundervollen Sommerwetter in ihrer Berteidigungsitellung, die prächtige Ausblide nad) Frankreich hinein gewährte, äußerjt wohl und waren durchaus nicht freudig überrascht, als nachmittags Befehl erging, sich für einen nächtlichen Abmarsch in Richtung Kolmar bereitzuhalten.

Gerüchte über verluftreihe Gefechte unferer in den Bogejen bei Diedolshaufen, Markirch und Urbeis jtehenden Grenzihußtruppen, ferner über schwere Kämpfe, in welche Teile der bei Saarburg aufmarschierenden 6. Armee des Kron prinzen Rupprehtvon Bayern ander Lothringer Grenze verwidelt worden waren, етеп zu uns dur). Wir айтеп, daß bald wieder eine neue Schlacht geichlagen werden sollte und dabei auch unfer XV. Armeetorps gebraucht werden würde.

Am Abend übernahm das 4. Бает. Res.Inf.-Regt. die Stellungen der 61. Inf. Brigade am Dollerabschnitt. Die Brigade trat hierauf als öftlihe Kolonne der 39. Inf.» Divifion den Marsch über Niederafpah—Kreuzitraße zunächjt bis Mittelsheim an, da Bahnabtransport von den Bahnhöfen Wittelsheim bzw. Bollweiler aus vorgejehen war.

5. Rückmarsch in die Gegend nordiveftlich Straßburg 14. bis 18. August 1914

Mitten in der Nacht zum 14. Auguft erhielt die 61. Inf.-Brigade, welche пер den zugeteilten Truppen (Feldart.-Negt. 66, IL./Fuhart. 10 u. a.) in und um Wittels- heim biwatierte, Befehl zur Fortsetzung des Fußmariches bis in die Gegend nördlid) von Kolmar.

8.30 Uhr vormittags aufbrechend erreichte Te gegen Mittag mit dem Anfang Rädersheim und bezog bier sowie in Feldtirch und Bollweiler Ortsbiwat.

аф Durchmarsch des jeitherigen Nachhutbataillons (1 Фай. Inf.-Regt. 172) übernahm IIT./126 südlich von Bollweiler die Sicherung.

Aus dem Gebirge weitlich und nordwestlich von Kolmar dröhnte dumpfer Kanonen□ donner herüber, ein Zeichen, daß der Feind mit unsern Grenzihugtruppen, welche die Eingänge zum Münjtertal jowie die Pälfe von Urbeis und Diedolshaufen verteis digten, zufammengeftoßen war. Auch bei Thann hatte sich wieder Feind gezeigt. Zu Berührung mit den vorgeschobenen Patrouillen des 111./126 Хат es indessen nicht.

8 Uhr abends setzte die 39. Inf.-Divifion nunmehr in einer Marschtolonne die Bewegung fort.

Über Merzheim, Gundolsheim, Rufach, Pfaffenheim, Hattitadt, Kolmar erreichte das Regiment маф 33 km langem, außerordentlich beschwerlichem Nachtmarsch — bei Pfaffenheim war eine mut halbjtündige Rast eingejhoben worden — am 15. Auguft, 7.30 Uhr vormittags, mit Regimentsitab und I. Bataillon Schoppenweier, 10 Uhr vormittags mit II. und III. Bataillon Haufen (6 km nördlich Kolmar), wo Ortsbiwat bezogen wurde.

7 Uhr abends jehten sich die Bataillone маф den inzwischen betannt gegebenen Einladeitationen in Marsch und zwar: I. und П. Bataillon nad) Rappoltsweiler zur Fahrt nad) Marlenheim (Ankunft am 16. Auguit, 1.30 bzw. 5 Uhr früh); Negiments-

аб, III. Bataillon und M.-6.-Rompagnie nad) Bennweier zur Fahrt маф) Romans□ weiler (Antunft 3 Uhr vorm.).

Лаф einigen Stunden Rast marschierten Regimentsitab, 1. und 3. Kompagnie nah Stüßheim; der Rest des 1. Bataillons nad Offenheim; 11. Bataillon nad) Behlenheim, 5. und 6. Kompagnie nad) Wiwersheim.

Bom 17. bis 19. August war die Unterbringung folgende: Regimentsitab, 9., 10. Kompagnie: Ittlenheim; 11. Bataillon: wie am 16. Auguft; T. Bataillon (ohne

18

Jorposten des ЁЙЙЎгдб ze Bollweiler

ат 148 197% Abds.

ША. оге огох Jsenheim Zëze IR, 132, Д/Ae»»a 10 =)

ШЕ. zes: 2712, 322 rR л,

Felsare A 66. AЎ ul 66 P stehenae Patroucllen E

—— BE stehende Dragonerpatn.

Ollweiler

2. und 4): Apenheim; 2., 4., M-6.-Rompagnie: Neugartheim; IIT. Bataillon (ohne 9. und 10.): Winzenhein.

Die Bagagen befanden sich bei den Bataillonen.

Die Kompagnien fanden überall herzlichite Aufnahme bei der terndeutich gefinnten unterelfäffiihen Bevölterung, jo daß jie gut erholt und in vortrefflicher Stimmung

aт 19. Auguft zum Vormarsch des XV. Armeelorps durch die Nordvogejen antreten tonnten.

ш. Die große Schlacht in Lothringen

(Vergl. Cізде 4—5)

1. Vormarsch über Dagsburg bis Klein Mühle 19. August 1914

Die jhon om 12. August eingeleitete Berfanmlung der 7. Armee in der Gegend nordweitlich bzw. weitlich von Strakburg war bis zum 17. Auguft in der Hauptjahe beendigt.

Es jtanden XIV. Armeetorps bei Pfalzburg, XУ. Armeetorps um Wasselnheim, XIV. Rejervetorps zwischen Breusch und der Linie Erjtein—Barr.

Aus jehr Worten franzöfiihen Truppenanfammlungen nördlich und südöstlich von Nancy tonnte auf eine feindliche Offensive zwiihen Met und Straßburg geichloffen werden.

Die weiteren Operationen auf dem linfen Flügel des deutschen Wejtheeres wurden auf dem Entschluß aufgebaut, den nad Lothringen eindringenden Feind mit der nordweitlich Saarburg aufmarjdierten 6. und mit der 7. Armee anzugreifen.

aф dem am 18. August ausgegebenen Armeebefehl der 7. Armee follte das XIV, Armeeforps zunächst die Linie Rieding— St. Louis halten, das XV. Armeelorps jich den Vogejenausgang nordwestlich von Dagsburg jihern und am 19. Auguit morgens

von Romansweiler über Dagsburg auf Schäferhof antretend die Umfallung des rechten französischen Flügels über Alberschweiler anftreben.

Das XIV. Refervetorps ïoe das Breuschtal zwischen Lüßelhaufen und Fouday überichreiten und über den Donon vorgehend in die Schlacht eingreifen.

Die Franzofen drangen in Lothringen am 18. Auguft bis in die Linie Saarburg — Hohwalih<—Walscheid vor; im Breuschtal bis in die Gegend nordöstlich Schirmed, wo Teile das XIV. Referveforps schon am Abend bei Lügelhaufen in ein Gefecht verwidelt wurden.

Am Morgen des 19. August setzte der Feind den Angriff gegen die 6. Armee und das rechte Flügeltorps der 7. Armee fort. Das XIV. Armeetorps jtand mit dem linken Flügel bei Arzweiler und hatte mit Teilen Hafelburg und Hommert befeßt, um dem XY, Urmeeforps den Austritt aus dem Gebirge zu ermöglichen.

Starte feindliche Kräfte aller Waffen waren im Vormarsch von Niederhof und Alberjhweiler nad) Norden gemeldet.

Die 39. Inf.-Divifion folgte 8 Uhr vormittags von Marlenheim aus der {боп um 6 Uhr von Romansweiler aufgebrochenen 30. Inf.-Divifion über Oberfteigen nad) und zwar in der Reihenfolge: Drag.Regt. 14, 2./Pi. 15, Jägerbatl. 8, Inf.-NRegt. 126 (11., 1., M.-6.-Rompagnie, I1.), Inf.-Regt. ` Feldart.-Regt. 66, 1 Фай. der 82. Inf.-Brigade, Feldart.-Regt. 80, 82. Inf.-Brigade, II. Fußart. 10; Ballon abwehrkanone; Sanitätstompagnie 2,1. Mun.-Rolonnen 66 und 80; 15 1.Mun.-KRolonne Fußart. 10; 3./ Pi. 15. In die Marschtolonnen der Artillerie waren einzelne Kompag wien der 82. Inf.-Brigade eingejhoben.

Die емдеп hatten brigadeweije gejammelt der Divifion zu folgen, die großen Bagagen bis 4 Uhr abends in den feitherigen Untertunftsorten zu verbleiben und erh auf bejonderen Befehl von bejtimmten Sammelplägen aus nachzurüden.

Der Mari durd das Gebirge bedeutete für Mann und Pferd eine gewaltige Anftrengung. Das Wetter war prachtvoll, aber glühend heiß, die Straße zwar gut,

jedoch Heй anfteigend. 12 Uhr mittags mußte bei Oberjteigen eine 11,jtündige Rast eingejhoben werden.

Um diese Zeit war die 30. Jnf.-Divifion mit einem anscheinend gleich ftarten, gut verschanzten Gegner ins Gefecht getreten. Es gelang ihr, die Höhen bei Hommert

20

und Haarberg zu nehmen. Das auf ihrem linten Flügel kämpfende Inf.Regt. 105 wurde jedod) von überlegenem Feind hart bedrängt. Die 39. Inf.-Divifion, welche 4.45 Uhr abends mit dem Anfang Dagsburg erreichte, befahl deshalb der 61. Inf. Brigade, der eine Ubteilung des Feldart.-Regts. 66 zugeteilt wurde, nad) den Höhen weitlich von Klein-Mühle vorzugehen und den dort ftehenden Gegner zurüdzuwerfen.

Auf fteinigem, jteilem Bergpfad erfolgte der Abjtieg von Dagsburg in das tief eingefehnittene Tal bei Klein-Mühle. Die Fahrzeuge der Gefehtsbagage muhten mühfam nacdgezogen werden.

Schon das Eingreifen des am Anfang marschierenden und von der Brigade zunächst eingejegten Jägerbataillons 8 genügte, um das Gefecht bei Inf.Regt. 105 wieder berzuftellen. Das diefem Regiment unterftellte Zägerbataillon gewann auf Dellen lintem Flügel fämpfend die Höhe 485 südöstlich Haarberg. Die übrigen Teile der Bri — gade wurden im Taltejjel bei Alein-Müble bereitgejtellt, wo He амф in der tommenden Nacht unter Vortreiben örtlicher Nabfiherungen biwatierten. ирe hatten die er: Ihöpften Kompagnien des Regiments, die mehr als 40 km marschiert waren, dringend nötig.

9. und 10./196 erhielten 8 Uhr abends Befehl, zur Sicherung der linten Flanke der Divifion nad) der Höhe Hohwalsch (füdlich Beimbadı) vorzugehen.

Die beiden Kompagnien erreichten nach ungewöhnlich jhwierigem Mari dur duntle Vergwälder ert gegen 11 Uhr abends Beimbad), неве hier auf ftärtere Tram:

zosische Poftierungen und begnügten Déi zumächit mit der Besinahme diejes Dörschens, um von hier aus durch Patronillen die Lage zu tlären.

Kämpfe um St. Leon 20. bis 21. August 1914

Aus den im Lauf des 19. Auguft eingegangenen Nachrichten über den Feind und dem Ergebnis der nächtlichen Erkundungen konnte fejtgeftellt werden, da der dem XV. Armeetorps gegenüberftehende Feind die Linie Hohwalih—Waljheid St. Leon Kysithal (2 km füdweftlich von St. Leon) nad) wie vor befeßt hielt und auch die Höhen bei Rotbftein unmittelbar ostlich von Walscheid Hart befeftigt hatte. Den Kernpuntt der unjerer 39. Inf.-Divifion gegenüberliegenden franzöfiihen Stellung bildete das auf Weller Felfenkuppe gelegene Dorf St. Leon. Vorgeschobene feindliche Abteilungen befanden sich auf den Waidhöhen bei Netzenbach und auf dem Soldatentopf (2 km füdlich von St. Leon).

Die gegnerische Stellung war injofern vorzüglich) gewählt, als ihr gegenüber die deutsche Artillerie пих nad) langem Suchen und aud) dann тиг wenig günjtige, schwer zugängliche Feueritellungen finden Tonnte.

Die Franzofen hatten sich ferner mit dem Gelände genau vertraut zu machen verjtanden, wogegen die angreifenden deutschen Truppen fid in den schwierigen, fast Tüctenlos bewaldeten Bergen gar häufig auf engen Feljenpfaden mühsam ihren Weg suchen und sich bei Nacht auf die Führung der zugeteilten elsaß lothringischen Forjtbeamten verlassen mußten.

Am 20. August begannen die 6. und 7. Armee ihrerseits den Angriff, welcher bei der 6. Armee rasche Erfolge brachte.

Die 7. Armee, welcher das linte Flügeltorps der 6. Armee (1. Балг. Armeetorps) unterjtellt worden war, ging gegen die Linie Zittersdorf— Saarburg —Ballerysthal— füdlich Alberschweiler vor. Sie hatte einen befonders schweren Stand; denn für die Franzofen hing die Entscheidung vom Felthalten ihres rechten Flügels ab. Auf der Front des XV. Armeetorps geftaltete sich der feindliche Widerftand bei für den An— greifer jehr schwierigen Geländeverhältnifien außerordentlich hartnädig. Schon 5 Uhr morgens griff franzöliiche Infanterie das aт linten Flügel der 30. Inf.-Divifion

liegende nt. "Beat, 105 und Jägerbataillon 8 an. Der recht energiic geführte Stoß wurde abgewiejen. Um jedod einem etwa wiederholten Angriff des Gegners frische Kräfte entgegenwerfen zu können, зод die 61. Inf.-Brigade das Inf.-Regt. 196 (ohne III. Batl.) hinter den linten Flügel des 8. Jägerbataillons heran.

In der Reihenfolge 1., II. Bataillon, M.-6.-Rompagnie 6 Uhr vormittags von Klein-Mübhle abrüdend, Жee Hä das Regiment am Wegetreuz 800 m füpöftlich Battishof bereit. Es hatte damit aud) den Äbschnitt erreicht, aus welchem heraus es dem erst jpäter gegebenen Angriffsbefehl der Divijion gemäß vorzugehen hatte.

Nach diejem Befehl sollte die 61. Inf.-Brigade im Anschiuß an die 11 Uhr vor-mittags mit ihrem linten Flügel über den Südrand von Walscheid auf Valette angrei fende 30. Jnf.-Divijion ihren Angriff in der Hauptsache gegen St. Leon und nad) Wegnahme diejes Ortes gegen Alberschweiler richten, die 82. Inf.-Brigade, von 8 Uhr vormittags ab bei Klein-Mühle eintreffend, zunächit in Nejerve verbleiben.

Die 61. Inf.-Brigade beftimmte das зуп. еді. 126 (ohne 1 Batl.), dem Jäger- bataillon 8 unterjtellt wurde, zum Angriff gegen St. Leon, das Inf.-Negt. 132 zum Angriff gegen den südwestlich dieses Ortes auf den Höhen bei Nonnenburg stehenden Gegner. Das mit 2 Kompagnien jhon bei Beimdach jtehende IIL./126 oe als Brigaderejerve nad) der Höhe Hohwalsch rüden.

Oberst o. Shimpf jegte 11 Uhr vormittags das 1. Bataillon rechts, das 1. Bataillon links davon nad) den Höhen bei Netzenbach in Bewegung. Jägerbataillon 8 folgte in Rejerve hinter dem I. Bataillon.

Als die 4./126, welche schon während der Bereititellung des Negiments südöstlich Battishof die Sicherung gegen Krienerhof übernommen und schwächeren, aus Richtung Walscheid vorjtogenden Gegner zujammen mit der 1./126 blutig abgewielen hatte, die Höhe 393 erjtieg, um von dort aus die Entfaltung und Entwidlung des Regiments zu sichern, wurde fie von jtärkeren französischen Patrouillen angeichoffen. Ihr um— jichtiger Führer, Hauptmann Hegelmaier, wie

immer im Waldgelände bei den vorderjten Schügen feiner Kompagnie, erhielt einen Streifihuk am Salle, tonnte aber bei der Truppe verbleiben. Leutnant Breuling der 4. Kompagnie muhte mit schwerem Beinschuß nad dem Berbandplah bei Nlein-Mühle zurüdgebracht werden. Der Unterschentel ijt ihm jpäter im Lazarett zu Straßburg abgenommen worden.

Unter jtändigem Gepläntel mit den nur langsam zurücweichenden feindlichen Patrouillen gelang es Dem Bataillon gegen 2.30 Uhr nachmittags, im Walde vorsichtig Wo vorschiebend den Westrand der Höhen nördlich NRetzenbach zu erreichen. Inzwischen hatte sich das II. Bataillon ohne Kampf in den Besitz der Höhen südlich des genannten Gehöftes gejekt.

Die Gliederung der Bataillone zeigt Skizze 5.

Von Waldrand aus war das Angriffsziel St. Yeon gut zu jehen. Am Oft: und Südoftrand wurden Schübengräben, stellenweise in 2 Reihen übereinander, ertannt. Die am Nordrand auf Weiler Felsennase erbaute Kapelle erschien befonders jtart befejtigt. Bon dem mit Bäumen und dichtem Buschwerk beftandenen, vom unjicht- baren Feind befegten Hang schlug uns beftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer entgegen. Obwohl die meilten Geschosse zu боф gingen, traten Berlufte bei allen Kompagnien ein.

Gegen 6 Uhr abends arbeitete sich die 1./126 bis zum Hof Netzenbach hinunter. Bis zum Einbruch der Duntelheit unterhielt das Regiment ein lebhaftes Feuer gegen St. Leon. 2 Züge der M.-G.-Rompagnie waren in der Linie des I. Bataillons, 1 Zug unter Leutnant Bauer in der des П, Bataillons an befonders gute Feuerwirkung geitattenden Feljengruppen eingeschoben.

Die Verlufte, namentlich auch bei den Unterjtügungszügen der vorderen Linie und den Rejervetompagnien mehrten Héi, Leutnant Magenmau der 2. Kompagnie fiel auf dem rechten (Flügel feines Zuges, durch ein verirrtes Geschoß in die Halsichlag-

ader getroffen. Mit jintender Sonne ijt der hoffnungsvolle junge Offizier, als das Infanteriegefeht etwas nachgelafjen hatte, neben den anderen Gefallenen des T. Bataillons zur legten Ruhe gebettet worden. Einfache Holztreuze, mit den Helmen der Toten und ein paar rasch geflochtenen Tannenzweig- und Laubtränzen geschmückt, bezeichneten die Grabjtätten.

Des Strichfeuers wegen wurden die geschlojjenen Teile des Regiments weiter zurüdgenommen. Sie gruben sich leicht ein.

6.15 Uhr abends wurde jedes weitere Vorgehen über den Wejtrand der erreichten Höhen hinaus verboten. Der Führung war Паг geworden, daß die nach jpäteren Gefangenenausjagen von den Franzofen jelber für unbezwingbar gehaltene „Seltung“ St. Leon ohne Mitwirkung jhwerer Artillerie nicht gestürmt werden tonnte.

Die Bataillone biwatierten inihren Stellungen und verzehrten eine eijerne Portion, da es unmöglid war, auf den schmalen jteilen Gebirgswegen die Feldtüchen бегате zubringen. Der Munitionsersatz geitaltete sich aus gleihem Grund befonders schwierig. Es blieb nichts anderes übrig, als die Patronen in Säden verpadt auf den Pferden der Patronenwagen als Tragtieren den Kompagnien zuzuführen.

Das ПI. Bataillon war am frühen Morgen befehlsgemäß mit Stab, 11. und 12. Kompagnie nad) Beimbach abgerüdt, hatte auf dem Wege dorthin ein erfolgreiches turzes Gefecht mit französiichen Patrouillen bejtanden, und zusammen mit den schon bei der Höhe Hohwalsch befindlichen Kompagnien 9. und 10. von 2 Uhr nachmittags ab dort zur Verfügung der 61. Inf.-Brigade gejtanden. S

Als das Inf.-Regt. 132 von Hohwalsch aus zum Angriff gegen den vom Feinde itart besetzten Soldatentopf vorging, wurde das Bataillon diefem Regiment unteritellt.

Bis zum Abend festen sich die 132er пай) schwerem Kampf in den Besitz des Soldatentopfes. Versuche, darüber hinaus vorzudringen, scheiterten unter schweren eigenen Verluften. Das I11./126 folgte während diefer Kämpfe dem тў. еді. 132 als Rejerve, dedte Dellen linte Flanke und verbrachte die Naht im Biwat am Soldatentopf. Während der Nacht und der Morgenitunden des 21. August nahm die mit vieler Mühe herangebrachte schwere Artillerie der Divijion zur Vorbereitung des

auf 9 Uhr vormittags befohlenen Infanterieangriffs St. Leon unter Feuer. Viele Häufer gerieten in Brand.

Da die jteilen Felfenhänge am Oftrand des Dorfes Erstürviung von Deler Seite ber unmöglich machten, befahl Oberjt o. C фі тр ў dem I. Bataillon zufammen mit

"dem Jägerbataillon 8 den Schlüffelpuntt der französischen Stellung, die Kapellenhöbe mit anschließenden Verteidigungsanlagen, wegzunehmen, dem 11. Bataillon südlich ausholend in das Dorf einzudringen.

Schon bald nad) Tagesanbruch war das Infanteriegefecht wieder in Gang ge— tommen. Das gute Wirkungsfeuer der deutihen Batterien jowie der Maschinen gewehre des Regiments konnte deutlich beobachtet werden. 9.45 Uhr vormittags arbeiteten sich die 4. und 1. Kompagnie unter dem Feuerschutz der 2. und 3. Mom: pagnie sowie der Maschinengewehre den jteilen Berghang hinunter in den Talgrund, während gleichzeitig das über Arienerhof ausgebogene Jägerbataillon von Nordosten ber gegen die Kapellenhöhe vorging.

Das П. Bataillon Бейер zumächit die 7. und 8. Kompagnie jowie den M.-G.. Zug in der feitherigen Feueritellung und wandte ji mit 5. und 6. Kompagnie südlich ausholend gegen den Südrand des Dorfes. 7. und 8. Kompagnie wurden bald nad)- gezogen. Nachdem der Wiefengrund im Tal im lebhaftejten französiichen Infanterie feuer in lofen Schüßenwellen durchschritten war, wurden im toten Wintel am Fuß der Höhe von St. Leon die Verbände notdürftig geordnet; dann ging's über Schutt:

Баеп und Geröll, durch dorniges, stellenweise mit unjichtbaren Drähten durd) zogenes Gebüsch hindurch mühsam aber unaufhaltjam bergauf weiter, troß rafenden Schnellfeuers des Verteidigers, der bier Teile feiner beten Truppen, des Linien- regiments 158, des 6. Kolonal-Inf.Regts. und des Jägerbataillons 31 eingejeßt hatte.

Vom Feinde war fait nichts zu jehen: feine auf hohen Bäumen eingenijteten vor— geschobenen Poiten feuerten von oben herab auf die jtürmenden Schüßenlinien; in der Hauptitellung am обесп Kuppenrande fand er hinter Yelsblöden und Baum stämmen in Buschwerk und in Schüßenlöchern, stellenweise апау in Schügengräben, vorzüglihe Dedung. Der fühne Angriffsgeist der 126er und der 8. Jäger aber über- wand jede Schwierigkeit.

11 Uhr vormittags war die Kapellenhöhe genommen. 1 Uhr nachmittags brad) auch das П. Bataillon mit Hurrah in die feindliche Stellung am Südoftrand ein.

Mit Bajonett und Gewehrfolben wurde der Ort von den letzten noch Widerjtand leijtenden Franzosen gejäubert. Зп regellofer Flucht zog H der Feind über Münichhof und Eigenthal auf Alberschweiler zurüd, vom Feuer unjerer jhweren Batterien und eines auf den Soldatentopf vorgeholten Feldartilleriezugs, welcher Granate um Gra — nate in die fliehenden dichten Haufen jandte, verfolgt.

Das Kampffeld bot ein schredliches Bild. In den Stellungen am Ortsrand lagen ganze Reihen gefallener Franzofen; zahlloje weggeworfene Gewehre, Ausrüjtungs- stücke und Munition zeigten uns, wie eilig die eне der Dorfbefagung auf eigene Rettung Depot gewejen waren.

Auf den Höhen weitlich und füdweitlich von St. Leon wurde auf Befehl der 39. Inf.-Divifion die Berfolgung zunächst eingejtellt, um das Herantommen der 30. Inf.-Division abzuwarten, die in schweren, verluftreihen Kämpfen über Vallerysthal—Walscheid nur langjam vordringend mit dem linken Flügel ert gegen 5 Uhr abends den Fischberg westlich Münichhof erreichte.

Das dem пў. еді. 132 unteritellte IIL./126 hatte am Morgen die 9. und 12. Kom— pagnie in den Grund östlich von Soldatenthal vorgejhoben. Die Kompagnien йереп bier auf franzöfiiche Marineinfanterie. Es entjpann ji ein den ganzen Tag über andauerndes Waldgefecht, in welches auch Teile des Jnf.-Regts. 132 jowie das nad) dem linfen Flügel der 39. Inf.-Divifion vorgezogene “пі. еді. 171 verwidelt wurden.

Das befejtigte Dorf Soldatenthal tonnte ert 4 Uhr abends unter Mitwirkung der auf dem Soldatentopf in Stellung gebrachten Batterie des Feldart.-Regts. 66 ge— nommen werden.

Mit Einbruch der Duntelheit wurden апау die 10. und 11./126 nach Soldatenthal herangezogen, wo das III. Bataillon in der Nacht verblieb.

Nach Abbruch des Kampfes bejette die 61. Inf.-Brigade die Linie Münihhof—Südweltede St. Leon —Nonnenburg mit Jägerbataillon 8 und пў. еді. 126 weite ' lih von St. Leon, mit Inf.Regt. 171 bei Nonnenbur:

Die Gliederung des Inf.Regts. 126 zeigt die SI Б

Die Kompagnien der vorderen Linie hoben Schützengräben aus; die Straße nad) Eigenthal wurde gejperrt. Gefechtsberührung mit dem Gegner fand nicht терт jtatt; ïo da die Bataillone jid) auch am Aufräumen des Schlachtfeldes beteiligen tonnten, einer dringend notwendigen Arbeit; denn bei der großen Si pe fehritt die Verwefung der überall herumliegenden Leichen und Pferdefadaver unheimlich rasch fort.

Die armen Dorfbewohner, die H während des Kampfes in ihren Kellern ver- trochen hatten, mußten bei diefem traurigen Geschäft mithelfen.

Als am Abend mit den Gefechtsbagagen der erjte aus Zuffenhaufen gefommene Erfagtransport (1 Offizier, 3 Offizierftellvertreter, 11 Unteroffiziere, 450 Mann) in St. Leon eingetroffen war, fonnten die in beiden Schlachten in die Reihen der Kompagnien geriffenen Lüden ausgefüllt werden.

Das Regiment erreichte damit wieder eine Gefechtsitärfe von 50 Offizieren 2840 Mann.

IV. Verfolgung bis арп Гаре 22. bis 97. August 1914 (его. Stizze 6)

Die 39. Inf.-Divijion hatte während der Naht Fortjegung des Angriffs aus der am Abend vorher eingenommenen Linie heraus befohlen. Die am frühen Morgen des 22. Auguft einlaufenden Meldungen ließen jedoch ertennen, daß der Feind sich mit feinen Hauptfräften im Abzug über die Grenze auf Eirey befand. Die Divifion {оте daher 6 Uhr vormittags mit Sicherungen vor der Front entfaltet den Vor— marjd antreten.

Nachdem das 11. Bataillon von Soldatenthal über Ihomasthal in St. Leon eingetroffen war, setzte sich das Jnf.-Regt. 126 mit Jägerbataillon 8 in 3 Kolonnen, Jäger rechts, I. und M.-G.-NRompagnie in der Mitte über Eigenthal und den Linen-berg, II. gefolgt vom III. jüdlich um den Linenberg herumgehend, nad) Alberschweiler in Bewegung, wo die 39. Jnf.-Divilion den Vormarsch zunächst einjtellte, während die 30. Inf.-Divifion die weitere Verfolgung vorläufig bis Cirey übernahm.

1 Uhr mittags bezog das Regiment im weitlichen Teil von Alberschweiler Orts—biwat und jicherte sich durch Außenwachen.

Das Städtchen hatte durch deutiches Artilleriefeuer gar nicht gelitten. Nur einzelne schwere Granaten waren während des Abzugs der Franzofen in die Alte Saar gefallen, was zur großen Freude der Einwohner das Marschtempo der Rothojen erheblich beichleunigte. ITroßdem haben die edlen Vertreter der Grande Nation noch Zeit gefunden, einige öffentliche Gebäude sowie Geschäftshäufer zu demolieren. In der Umgebung der Bahnitation jap es bejonders übel aus.

5 Uhr abends muhte das I. Bataillon mit 1 Kompagnie (3.) nad) Balette, mit Stab und den 3 andern Kompagnien nad) Weiher abrüden, um den örtlichen Schuß der in diejen beiden Ortschaften untergebracdhten Artillerie (Feldart.-Regt. 80) zu übernehmen.

Die Stimmung der Truppe war ganz vortrefflih. Die Nachrichten über den glüdlichen Ausgang der Schlaht auf allen Fronten hatten viel dazu beigetragen.

Der Sieg der 6. Armee bei Lüneville, die Eroberung des Donon und der Paßhöhe weitlich Markirch durd das XIV. Rejerveforps bildeten wichtige Etappen auf dem Weg in Feindesland hinein. Zu bedauern war nur, dak das Vorwärtstommen des tapferen XIV. Rejerveforps (dabei die 26. württ. Rej.-Divijion) in dem unwegjamen Bergland der Vogejen jo verzögert worden war, daß der geplante Stoß in die Flanke der zurüdgehenden Franzofen nicht mehr zur Auswirtung kam.

Nachtruppen des Gegners waren am 23. August südlich von Cirey bei Petitmont und in den Wäldern zwischen Фатих und Nonhigny feitgeitellt.

Die 30. Inf.-Divifion griff über Cirey vorgehend erfolgreih an. Die 39. Inf. Divijion trat links gejtaffelt folgend mit der Vorhut 10 Uhr vormittags von St. Quirin den Marsch auf Bal-et-Ehätillon an. Die 61. Inf.»-Brigade marschierte geichloffen im Gros der Divifion.

Fröhlich) fingend überschritten die Bataillone nordöftlih von Sauffonrupt zum eriten Male die deutschefranzöfiiche Grenze.

Als gutes Vorzeichen wurde betrachtet, daß die Marschstraße überall die häßlichen Spuren des übereilten Rüdzuigs der Franzofen trug.

Gegen 3 Uhr nachmittags wurde die Divifion an der Vezouse angehalten und mit der vorderen (82.) Brigade bei Petitniont, mit der 61. Brigade bei Val-et-Chätillon bereit дене. Ihre Aufgabe war: Dedung und Sicherung паф Südojten, wo der Feind vor dem XTY, Rejervetorps ïïф in langsamem Rückzug aus den Vogesen befand. Die 30. Inf.-Divifion Напо im Kampf in der Gegend von Brömenil.

Das Inf.-Regt. 126 Tagerte von 4 Uhr bis 8 Uhr abends beiderjeits von Val-et-Chatillon und bezog dann in diefem Orte Ortsbiwat, wobei 10. und 12. Kompagnie, im Anschluß rechts an Inf.-Regt. 171, links an уп. еді. 132, bei der Mühle Ta Mairie und der Noroy-Sägmühle, 1,5 km südöstlich von Val-et-Chätillon an der Vezoufe gelegen, die Sicherung übernahmen. Zusammenstöße mit dem Gegner fanden aud) in der folgenden Nacht nicht statt.

Am nächiten Morgen verblieb die 39. Inf.-Divifion in ihrer Bereititellung bei Betitmont, während die 30. Inf.-Divifion ihren Angriff mit Erfolg fortjebte.

Das Regiment rückte, jeit 5 Uhr vormittags im Nordteil von Val marschbereit itehend, 9.30 Uhr vormittags mit T. ипо II. Bataillon Tome der M.-G.-Kompagnie in eine Bereititel- lung dicht nördlich und nordöltlich von Betitmont, wo sich das Inf.Regt. 132 schon befand.

Das Ш. Batail- Топ verblieb in Bal zur Verfügung der 39. Inf.-Divifion.

1.15 Uhr паф= mittags wurden I. und II. Bataillon nad) der Höhe jüd-

bei Petitmonk. lich Petitmont vor Sicherungen Nach& gezogen. Sie be

24/2584 jegten bier eine vom Inf. еді. 172 flühtig ausgeho- bene Stellung.

Ein 4.15 Шу nachmittags аце gegebener Divi- lionsbefehlbejagte, daß der Feind am Morgen des 24. August vom XIV. Rejervetorps bei Les Collines und Delles zurüd- gedrängt worden jei. Es müsse damit gerechnet werden, daß nicht unbedeutende Teile (Beriprengte) sich in ош. Petitmont zurüdzuziehen huchen würden. Zur Sicherung biergegen wurden entjandt: 1./126 mit 4 Geschügen паф St. Sauveur; 11./126 mit 2 Gejhügen nad Angomont. Die Bataillone sollten in ihren vorgeichobenen Stel- tungen nachhaltigen Widerjtand leiten und die ins Gebirge führenden Wege jperren.

Das 1. Bataillon belie eine jhon in St. Sauveur befindliche Kompagnie des Inf.Regts. 171 am Südrand diejes Dorfes; die 3. Kompagnie ging am Ostrand, 1./126 am Nordrand in Stellung; die 4. wurde nad) Sägmühle Fourcheau vorge: schoben; die 2. blieb als Reserve im Zorte und bejegte mit einer Feldwache die Mühle La Boudoufe. Die Batterie fuhr am Nordausgang dicht weitlid der Straße nad) Val-et-Chätillon/Cirey auf, gededt durch Schühengruppen der 1. Kompagnie.

Das 11. Bataillon in Angomont lieh die 7. Kompagnie eine Stellung mit Front nad Norden und Ojten, die 8. mit Front nad Süden und Weiten einnehmen und bielt die 5. und 6. iп Nejerve.

Das II. Bataillon war den Tag über in jeiner Bereititellung im Nordteil von Val verblieben. Als Artilleriefhugitellung hatte es auf den Höhen dicht nordöjtlich des Dorfes Schütengräben ausgehoben. Am Abend bezogen Stab, 10. und 12. Mom:

pagnie wieder Ortsbiwat in Val, 9. und 11. Kompagnie marjcierten пай Cirey und übernahmen dort, 9. ат Südrand, 11. an der Strake nad) Saufjonrupt, die Sicherung der in diefem Städtchen untergebrachten Artillerie. Фот Gegner wurde nirgends etwas bemertt,

Am 25. Augujt wurde die 85. Inf.-Brigade der 30. Inf.-Divijion unterjtellt, welche den Feind über Badonviller in Richtung auf Räon ("бape zurüddrängte. Auch jüdöftlich vor dem XIV. Nejerveforps war der Gegner im Weichen.

Der Reit der 39. Inf.-Divijion trat 8.30 Uhr vormittags von Petitmont aus den Vormarsch über Brömenil auf Badonviller—Pexonne оп. Die Sicherungen in St. Sauveur (1.) und Angomont (II. blieben zunächit stehen.

Daher тагїфiехiеп пиг der Regimentsitab, das III. Bataillon und die 90.20. Kompagnie mit der verjtärkten 61. Inf.-Brigade weiter.

Wider Erwarten leijteten die Franzojen bei Räon 1' ape hartnädigen Widerjtand. Die Kolonne wurde infolgedeijen jhon 11.30 Uhr vormittags mit dem Anfang bei Badonviller angehalten.

Zur Unterjtügung der 30. Inf.-Divifion rüdten Inf.“Regt. 132 und Jägerbataillon 8 bis südlich Neuf-Maijons vor; I11./126 mit M.-6.-Rompagnie (zur Verfügung des Generaltommandos) bis Neuf-Maijons jelbit. Dieje Bereititellung dauerte bis 11 Uhr abends. Dann bezog der Regimentsitab mit Dem III. Bataillon und der M.-G..Kompagnie Ortsbiwat in Pexonne.

Die beiden anderen Bataillone hatten etwa 3 Uhr mittags Befehl erhalten, пай Pexonne zu marschieren, wo jie 7 Uhr abends eintrafen und zumächit dicht südlich des Ortes bereit gelieft wurden, um 11 Uhr abends in Pexonne (II.) bzw. Fenneviller (1.) Ortsbiwak zu beziehen.

Am folgenden Tag fette die 30. Inf.-Divifion, veritärtt durch den größten Teil der Infanterie und Artillerie der 39. Inf.-Divifion, die Angriffe gegen die Höhen südlich von Räon "ape fort, welche von den Franzojen außerordentlich zäh verteidigt

wurden. Das 5 Uhr vormittags bei Peronne verfammelte Regiment rüdte über Neuf-Maifons vor, um bis 8 Uhr abends zufammen mit dem Jägerbataillon 8 und dem Feldart..Regt. 80 als Rejerve des Generaltommandos an der Chauffee nad) Räon l'Etape etwa 3 km nördlich diefer Stadt halten zu bleiben.

8 Uhr abends durfte das Regiment wieder пай Pexonne zurüdtehren.

Auch der folgende Tag brachte den 126ern Feine Gefechtsberührung mit dem Feinde. Mieder standen die Bataillone jüdlich von Neuf-Maijons von 7 Uhr früh an beiderjeits der von Artillerie und Kolonnen dicht bejegten Strahe тай Moon l'Etape bereit und juchten Dot in rasch gebauten Laubhütten notdürftig gegen den асем Regen zu Ihügen, der [ей dem Nachmittag des 26. Auguft unabläflig vom grau gewordenen Himmel herunterriejelte.

Transporte französischer Gefangener, dabei zahlreihe Landfuhrwerte mit Ver— wundeten, zeigten uns, da es vorne bei der schwer fämpfenden 30. Inf.-Divifion doc) nicht gerade schlecht апо. Beim Anblid der vielen Gruppen flüchtender Ein- wohner, die, allerhand Hausrat auf hochbepadten Karren mit sich führend, in fait ununterbrodienem Zuge die Straße paflierten, mag manchen unter uns ein Gefühl der Dantbarteit beleet haben, daß es оет deutichen Heere schon in den erjten Feldzugs— wochen vergönnt gewejen war, die Schreden des Krieges von der Heimat fernzuhalten.

Am Nachmittag gelang es der 30. Jnf.-Divilion, die jo heiß umitrittenen Höhen südlich von Räon l'Etape in Befit zu nehmen. Bis zum Abend war аи) Etival mit den öftlich anschließenden Höhengelände in deuticher Hand. Der Feind ging bier in die Gegend von St. Remy zurüd.

Die 39. Inf.-Divifion lieh den Reit der 61. Inf.-Brigade in Räon "ape, Dellen innerer Stadtteil brannte, Unterkunft beziehen.

Während das Jägerbataillon 8 die örtlihe Sicherung übernahm, kam das Regiment (обме T.) in der пеп erbauten Jägerkaferne am Südoftende der Stadt unter.

Das 1. Bataillon ging паф Pexonne zurüd, wo es mit Stab, 2. und 3. Ястрадпie Unterkunft bezog und gleichzeitig die Sicherung des im Orte befindlichen Divijions-Itabsquartiers übernahm; die 1. und 4. Kompagnie bezogen Ortsbiwatin Neuf-Maijons.

У. Kämpfe in den Vogesen füdweitlich und südlich von a › a мо тес KY? * Raon l'Etape sowie südöstlich St. Die

Vom 28. August ab bis Anfang September war das Regiment nicht mehr ge— schlossen, sondern bataillonsweise in verschiedenen Frontabschnitten verwendet.

Es standen an diesem Tage: I. Барг. Armeekorps und XIV. Armeelkorps nördlich von Nambervillers in der ungefähren Linie: Oftufer der Mortagne in Höhe von St.Mauricebei St. Barbe; XV, Armeekorps südlich von Räon ("ape an der Straße Etival-St. Benoit bis auf die Höhen öjtlich von Etival; das verjtärkte XIV. Rejerveforps (28. Ref.-Divifion, 19. Ersatz Divijion, 26. NRej.-Divi- jion, 30. Rej.-Divifion) südlich anschließend auf dem rechten MeurtheUfer bis in die Gegend von St. Die und südlich davon.

Nach dem еси der

Meurthe- Übergänge wuchs der franzöfische Wi- derjtand mitjedem Schritt, der die 7. deutiche Armee näher an die Festung Epinal heranführte.

An dem vor der Front des XV. Armeelorps liegenden großen Waldgebiet von St. Benoit hielten feindliche Abteilungen verschiedener Stärke, vielfach unterjtüßt durch leicht bewegliche Gebirgsartillerie, die von der Meurthe zum Tal der Mortagne führenden Straßen und Wege beießt. [9

Die auf das linfe Meurthe-Ufer vorgeschobenen deutschen Sicherungsabteilungen wurden häufig durd) feindliche Vorstöße beunruhigt. Das Generaltommando

beschloß daher, durch kleinere gemilchte Gefechtsgruppen die in den Wäldern sich поф haltenden Franzosen zu vertreiben.

1. Gefechte des II. und III. Bataillons mit der M.-G.-Rompagnie bei St. Benoit vom 28. bis 31. Auguft 1914 (Bergl. Stizze 6)

Marktplatz in Raon l'Etape

Oberst v. Shimpf wurde am Vormittag des 28. August beauftragt, mit einem Detachement, bejtehend aus dem Inf.Regt. 126 (ohne das поф in Pexonne ver-bliebene I. Bataillon), einer Patrouille des Jägerregiments zu Pferde Nr. 3 umd der 6. Batterie Feldart.-Regts. 66, zur Aufklärung und Sicherung der rechten Flanke des Armeetorps in der zum XTУ. Armeeforps hin vorhandenen Lüde nad St. Benoit zu marschieren.

1.30 Uhr nachmittags rüdte das Detachement in der Reihenfolge: VBorhut: 6. und 7. Kompagnie; Gros: 5., 8. Rompagnie, M.-G.-Rompagnie, 9., 11., 10. Kompagnie, 6./Feldart.-Regt. 66, 12. Kompagnie von La Neuveville ab.

Schon beim Eintritt in den Wald erhielt die vorausreitende Kavalleriepatrouille und aud) die Infanteriefpige (ein Halbzug der 6. Rompagnie unter Leutnant Stepp) überraschend Feuer. Der Gegner, anjheinend mur Patrouillen, ging nad) Einsetzen eines weiteren Halbzugs der Spigentompagnie zurüd, jo dah der Marsch fortgejett werden konnte.

Die wadern Jäger zu Pferde hatten alle ihre Pferde eingebüßt, sich dann aber mit dem Karabiner am Feuergefecht der Infanteriespitze beteiligt.

Unter ftändigem, die Marschgeschwindigleit jehr beeinträchtigendem Gepläntel mit „Baumfcügen“ und jeitwärts der Marjhitrahe unvermutet auftauchenden fran-zöfiihen Patrouillen erreichte die Vorhut gegen 3.30 Uhr nachmittags die Gegend

von Га Chipote bei der Abzweigung des Wegs nad) Etival. Hier hatte їїф der Gegner an der Höhe 451 nördlich 1a Croix rouge und rittlings der Chaussee in kaum fichtbaren Erdlöhern festgesetzt.

Die Schüben der 6. Kompagnie eröffneten das Feuer. Sie tamen nicht vor- wärts. Rechts von der 6. mußte {боп bald die 7., dann auch die 8. Kompagnie ein-

aeïeвi werden, während die 5. in zweiter Linie hinter dem rechten Flügel zurüd- gehalten wurde. Der Feind wich {тобет nicht.

Oberit o. Shimpf lieh daher das Ш. Bataillon südlich der Chaufjee in das Gefecht eingreifen und teilte jedem Bataillon einen Zug der M.G.Kompagnie zu. Das 111. Bataillon entwidelte sich mit 9., 11. und 12. Kompagnie in erfier Linie; die 10. fiherte in zweiter Linie die linke Flanke des Regiments.

Etwa 5 Uhr abends wurde nach hin= und herwogendem Feuerfampf mit schlagenden Tambours und blajenden Hornisten zum Sturm geschritten.

Der Franzofe hielt nicht stand und wurde unter ziemlichen Verlujten unaufhaltjanı, obwohl er immer wieder von neuem kurzen MWiderftand zu leisten suchte und aud) feindliche Feldartillerie das Gelände beiderjeits der Chauffee unter lebhaftes Granat- und Schrapnellftreufeuer пайт, auf St. Benoit zurüdgetrieben.

Leider waren nicht umerbebliche Verlufte, namentlich an Führern, bei den Mom: pagnien zu beflagen: Hauptmann Wingbofer der 12. Kompagnie war ichwer, Leutnant Frhr. o. Schellerer der 11. Kompagnie leicht verwundet worden; der Adjutant des III. Bataillons, Yeutnant Ni 4, der als einer der erjten unter den Stürmenden mit gezogenem Degen in die feindliche Linie eindrang, fowie der Offizier: itellvertreter Rösch der 9. Kompagnie waren gefallen. An der Böschung der tief eingeichnittenen Straße, bei der Einmündung des Wegs von Etival in die „alte Chauffee", haben fie ihr Heldengrab gefunden.

Am Waldrand öitlich von St. Benoit aт die Verfolgung zum Stehen. Das Dorf war jorgfältig zur Verteidigung eingerichtet und Hot bejeßt. Zudem griff jett aud) die franzöfiihe Feldartillerie, welche sich bisher auf wenig wirkungsvolles Abjtreuen des Waldes beschränktt hatte, ganz energijc in den Kampf ein.

Die 6./Feldart.-Negt. 66 hatte jeither in dem dichten Waldgelände dem Regiment nur wenig helfen tönnen. Bei VBerjagung des Gegners aus der Stellung bei la Croix rouge war nur ein Zug der Batterie auf der Straße selbst abgeproßt, um lediglid) durch Schiehen in die Baumfronen den verfluchten „Baumschützen“ das Handwerk zu legen.

Eine Beihiehung von St. Benoit selbst erwies fi) als unmöglich, weil teine Beobahtungsmöglichteit bejtand und vor allem teine geeignete Feueritellung gefunden werden отте. Die Batterie mußte infolgedeffen auf der Chaufjee öftlih von 1a Croix rouge zunächit untätig verbleiben.

Die Bataillone gruben sich unter bis zum Einbruch der Duntelheit währendent Feuertampf mit der Besatzung von St. Benoit in der erreichten Linie ein; die Gliede- rung des Regiments zeigt die Skizze 6. Verpflegung Тат nicht vor. Die Kompagnien

verzehrten eine eijerne Portion. Der Mangel an Trinkwasser machte jich empfindlich geltend.

Nachdem in der Nacht zum 29. August verhältnismähige Ruhe geherricht hatte, fette mit Tagesanbruch ein jtarter franzöfiicher Infanterieangriff, unterftüßt durch Artilleriefeuer, ein. Er konnte mühelos abgewiejen werden. Immerhin erwies sich die Маде des Regiments bei dem Fehlen jeglicher Mitwirkung der eigenen Artillerie als wenig günitig.

Auf eine von Oberst o. Shimpf hierüber паф Räon l'Etape gefandte Meldung hin erklärte iф das Generallommando damit einveritanden, daß das Regiment nad) der taktisch bejjer gelegenen Stellung bei la Croix rouge zurüdgenommen würde. Die Bewegung wurde 12 Uhr mittags von beiden Bataillonen gleichzeitig in der bejtehenden Gliederung ausgeführt. Die franzöfiihe Infanterie folgte nur zögernd nach. Um jo tätiger war die feindliche Artillerie, die über eine sehr genaue Gelände: tenntnis zu verfügen fehien und mit ihrem Feuer die rüdwärtige Bewegung des Regiments fehr erschwerte. Die Folge war, daß die 9. Kompagnie in dem айпа

unüberjichtlichen Waldgelände den Anschluß verlor und, anscheinend über Ta Chipote hinaus durch das Bois d’Etival hindurch fait bis nad) la Hte. Neuveville marschierend, exit in den frühen Morgenftunden des 30. Augujt wieder beim III. Bataillon sich ei nfand.

Im übrigen erfolgte die Besetzung der vom Vortag her befannten Stellung bei Ta Croix rouge plangemäh. Statt der 9. wurde die 10. Rompagnie am linten Flügel des Regiments in vorderjter Linie eingefeßt, deren linte Flante die 12. schützte

Die franzöfiiche Infanterie drang im Lauf des Nachmittags паф und асир sich auf etwa 500 m Entfernung vor der Stellung des Regiments ein. Das konnte bei der geringen Sicht und dem ungenügenden Schuhfeld im Walde von den Bataillonen nicht verhindert werden. Andererjeits wagte aber auch der Gegner zunächst feinen Angriff.

Während die Nachmittags und Abendftunden zur Verjtärkung der eigenen Stel lungen benußt wurden, ftellten Offizierpatrouillen die Verbindung mit dem linten Flügel der 29. Inf.-Divifion des XIV. Armeetorps bei St. Barbe und mit der 28. Res. Division des XIV, Reservekorps bei Etival ber.

Die 6./Feldart.-Regts. 66 eröffnete auf Befehl des Oberjten o. Schi m pf etwa 1.30 Uhr nahmittags Streufeuer gegen eine durch Infanteriepatrouillen dicht füd- öftlich von St. Benoit feitgeitellte franzöfiiche Batterie. Wenn auch die Wirkung diejes Schießens nicht beobachtet werden tonnte, jo wurde ооф) der vom Regiments- tommandeur beabjichtigte Zwed, der eigenen Truppe moralische Unterftügung zu gewäbren, volljtändig erreicht. Auch die Nachricht, dah das 11./172 auf Befehl der 39. Inf.-Divifion [ен dem Morgen des 29. Auguft etwa 2 km füdweitlich von Räon

’Etape an der Chaussee nah St. Benoit im Walde als Rüdhalt für das Regiment bereitgeitellt worden war, wirkte auf die Stimmung der Kompagnien günjtig ein, deren Nerven durch das schon fat 24 Stunden ohne Unterbrechung dauernde MWald- gefecht mit einem heimtüdischen, meistens unfichtbaren Gegner teilweife recht gelitten hatten. A

In der афі zum 30. August lag die Stellung des Regiments mebrfad unter Artilleriefeuer. Den Franzojen war es gelungen, einige Gebirgsgejhüße bis dicht

hinter ihre vorderjte Linie heranzubringen. Das wirtjame Feuer diefer Geschuhe machte alle Bewegungen hinter der deutschen Schügenlinie befonders verluftreich.

6 Uhr vormittags griff der Feind auf der ganzen Front an. Er wurde abgewiefen, erneuerte aber feine Angriffe während der nächsten Stunden, unterftüßt durch feine Artillerie, immer wieder. Dabei zeigte sich, Sab er in der Ablicht, den linten Flügel des Regiments zu umfalien, feine Kräfte mehr und mehr nad) feinem rechten Flügel vereinigte.

Das ПI. Bataillon, Bellen Führung inzwischen für den durch Schrapnellschuß verwundeten Major Blezinger der Hauptmann Tobias (11.) übernommen hatte, fette die nach Eintreffen zumächit hinter der 11. bereitgeitellte 9. Kompagnie,

30

dabei der bisher noch zurüdgehaltene dritte Zug der M.-G.-K., etwas gestaffelt auf dem linten Flügel ein.

Oberft o. Shimpf jandte dem I1./172 Befehl, näher heranzurüden. Diejes Bataillon traf gegen 3 Uhr nachmittags ein, gerade als der Feind zu einem erneuten heftigen Vorstoß ansetzte, der diesmal mit ganzer Kraft gegen den linken Flügel des IH. Bataillons gerichtet war und letzteren noch überflügelte.

Die 172er wurden fofort zur Verlängerung des I11./126 entwidelt. Trogdem ge— lang es den Franzofen, an einigen Stellen in die deutsche Linie einzudringen.

Als aber die vom rechten Flügel des Regiments weggezogene 7. und 8. Kompagnie mit schlagenden Tambours und blajenden Horniften zum Gegenitoh berbeieilten, dem sich Teile der 12., die 9. und Teile des 11./172 anschlossen, da wurde der Feind auf der ganzen Linie igeworfen. Er machte zwar noch bis zum Einbruch der Duntels beit immer neue, zähe Angriffsverjuche, die ihm aber feinen Erfolg brachten.

Die Stellung blieb feit in der Hand des Regiments, weldyes sich in der Nacht {одаг mit einer Bejegung der vorderen Linie mit миг 4 Kompagnien begnügen tonnte, um die Zeit zur Neuordnung der im hitigen Waldgefecht arg durcheinander geratenen Verbände auszunugen und sich dadurd) zu neuem Kampf zu rüsten.

Bei der Mannichaft war begreifliherweije am Abend ziemliche Erjhöpfung zu erfennen gewejen.

Leider hatte die Abwehr des großen Angriffs das Regiment viele tapfere Offiziere gefojtet: der jhwerverwundete Hauptmann Tobias mußte die Führung des III. Bataillons an Hauptmann Jürgenfen der 9. Kompagnie abgeben; Ober- leutnant Rent, welder an Stelle des am 28. Augujt verwundeten Hauptmanns Wingbofer das Kommando der 12. Kompagnie übernommen hatte, fiel gleich- falls durch VBerwundung aus und muhte einjtweilen durch den Offizierjtellvertreter Walz erjet werden. An Zugführern waren verwundet: die Yeutnants Bauer (M.-6.-Rompagnie, fort. zum Negimentsitab), Lange (5), Herter (12.), die Leutnants d. ej. Schiellein (б), Joders (10); Offizieritellvertreter © pa @ (10.) war gefallen.

Ein Verfuch des Regimentstommandeurs, durch Vorziehen zweier Gejhüße der 6./Feldart.-Negts. 66 der Infanterie Entlajtung zu bringen, hatte nicht viel genüßt, weil das von diefen abgegebene Streufeuer nur ungenügend wirkte. Oberjt v. Sch impf stellte deshalb beim Generallommando den Antrag, die bei St. Benoit feitgeftellte franzöfische Artillerie durch schwere Batterien des südlich von Baccarat itehenden XTY, Armeetorps niederfämpfen zu lafjen.

Mit Hilfe von Fliegern war diefe Beichiehung am Spätnachmittag des 30. August tatfächlih erfolgt; eine Entlajtung des Regiments allerdings damit nicht erreicht worden.

Abgesehen von Heinen Patrouillengefechten verlief die Naht zum 31. Auguit rubig. Am frühen Morgen feste dagegen vorübergehend wieder feindliches Artillerie feuer ein. Zwischen 7 und i0 Uhr vormittags erfolgte vom Gegner ungestört die Abldsung des Regiments sowie des 11./172 durch das Jägerbataillon 8 und das 1./171, worauf die Bataillone zunächst nad) la Neuveville zurüdmarschierten, um am Nach mittag im nordwestlich von Raon l'Etape Alarmquartiere zu beziehen.

Fur ihr ausgezeichnetes Verhalten in den Kampfen um St. Benoit ernteten sie großes Lob vom kommandierenden General, der die Truppe in la Neuveville begrüßte.

Die Gefamtverlufte des Regiments (ohne I. Bataillon) in den drei heißen Gefechtstagen hatten betragen: 13 Offiziere (davon 1 tot), 438 Unteroffiziere und Mannichaften (darunter 85 Tote).

2. Gefechte des I. Bataillons bei St. Remy, bei Neuf-Etang und an der Höhe Varremont vom 30. Auguft bis 6. September 1914 In St. Remy (Bergl. Stizze 7)

Das 1. Bataillon gehörte auch am 28. Augujt zur Korpsrejerve und blieb daher zunächst in {ейтеп Untertunftsorten Pexonne (Stab, 2., 3.) bzw. Neuf-Maifons (1., 4.).

Am 29. Augujt wurde es 12 Uhr mittags bis etwa 3 km nördlich von Räon ("бape vorgezogen, wo es spät abends im Walde bei den dort noch haltenden Regimentsbagagen Biwat bezog. Etwa 1.30 Uhr nachts überbrachte ein Ordonnanzoffizier der 39. Inf.-Divifion dem Major Wald Befehl, bis 5 Uhr früh das nad) St. Remy süd—wejtlich Etival vorgejhobene Inf.“Regt. 132 abzulöfen. Dieses auf fahler, weithin jichtbarer, im Zeen und Süden von gefährlichen Wald umgebene Dorf oe befett, die feindwärts führenden Straßen follten durch vorgeschobene Poitierungen gefichert werden. Für die weitere Aufllärung und für Meldezwede wurde Zuteilung eines Zugs Drag.-Negts. 14 in Ausjicht geitellt. Kurz паф 2 Uhr früh von feinem Biwats- plat aufbrehend, traf das Bataillon nad) recht bejhwerlihem Marsch auf der їой: dunteln mit Kolonnen und Bagagen aller Waffen vollgeitopften Straße über Räon l'Etape und Etival ert gegen 6 Uhr morgens in St. Remy ein. Die Gefechtsbagage wurde nad) Pajaille gejandt, nur ein Patronenwagen und der Sanitätswagen mit: genommen. Das "пў. еді. 132 hatte um dieje Zeit schon sämtliche Sicherungen ein» gezogen und befand sich im Rückmarsch nad) Etival.

Zum Glüd wurde das Dorf bis auf einzelne nad) schwerer Verwundung im Sterben liegende Franzosen vom ті. еді. 97 vom Feinde frei gefunden, jo dak unter dem

Schuß des Morgennebels ungejtört die erforderlichen Sicherungen vorgetrieben werden fonnten.

1./126 übernahm bei Neuf-Etang den Schuß der rechten aтe, fand jedoch diejen Weiler vom Gegner schwach besetzt und Kee H daher vorerit am Waldrand östlich davon gededt auf. Später ging die Kompagnie nah Neuf-Etang |e vor und sicherte sich in weitlicher und südwestlicher Nichtung durch Posten und Patrouillen. Die 4./126 besetzte und verstärkte eine Stellung am südlichen, die 2./126 eine solche am jüdöftlichen Dorfrand. Die 4./126 hob außerdem eine jtärtere Feldwache an die Sägmühle an der Straße nad) La Salle vor. Von der als Rejerve im Nordteil bei der Kirche zurüdgehaltenen 3./126 wurde ein Halbzug zur Sicherung des Wegs nad) les Baljes Pierres bis zur Ferme du Château vorgejhidt, ein weiterer Halbzug zur Besetzung und Verjtärtung einer Stellung am Weitrand bejtimmt. Die erit im Lauf des 30. Auguft eintreffenden Dragoner (20 Pferde) jtellten Verbindung mit dem bei Ta Ehipote jtehenden Detachement des Oberjten o. Sch i mp ÿ (ett 31. Auguft Detache- ment des Major Lotheihen, Kommandeur des Jägerbataillons 8) jowie mit den bei le Menil jtehenden Teilen der 28. Rej.-Divijion her.

Als mit jteigender Sonne der Nebel verihwunden war, setzte französisches Artillerie-feuer anscheinend aus Gebirgsgeschügen ein, welches im Innern des Dorfes an Häufern mancherlei Schaden anrichtete. Die Schügengräben an den Ortsrändern blieben, wahrscheinlich vom Feinde noch nicht entdedt, völlig verihont. Im Lauf des Nach— mittags nahm die Beschießung zu. Außer den Gebirgsgeschüßen beteiligten sich hierbei auch Feldgejhüte, die hauptlächlicd; die Umgebung der Kirhe unter Feuer nahmen und der 3. Kompagnie einige Verlufte braten. Um Pferdeverlufte zu vermeiden, lieh Major Wald jämtliche Reitpferde und den Sanitätswagen nad) Pajaille zurüd- gehen, wo Oberjtabsarzt o. 2. Drv. ap ÿï feinen Verbandplaß einzurichten hatte. Nur das notwendigite Sanitätsperfonal blieb bei der Truppe zurüd. Zu einer Gefechtsberüh- rung mit feindlicher Infanterie fam es nicht. Während der Nacht zum 31. Auguft fühlten allerdings mehrfach franzöfiiche Patrouillen an die Feldwachen des Bataillons heran.

Am 31. August zeigte der Gegner lebhaftere Tätigkeit. Schon mit Tagesgrauen erhielt das Dorf zahlreiche Granaten und Schrapnells.

Die Patrouillen des Bataillons hatten inzwischen feitgejtellt, daß die Franzojen die Höhen nördlich von La Salle jowie die Waldjtüde bei Les Balles Pierres und süd— weitlic) von Neuf-Etang bejegt hielten. Feindliche Patrouillen, mitunter aud) jtärtere Abteilungen, verjuchten im Lauf des Tages wiederholt gegen die Feldwachen an der Sägmübhle füdlich von St. Remy und an der бecпe du Château vorzuftoßen; fie wurden aber jtets abgewiejen.

Die 1. Kompagnie bei Neuf-Etang hatte gleichfalls mehrfach Vorstöße abzuschlagen.

Als gegen Mittag auch Geschütze mittleren Kalibers gegen das Dorf in Tätigteit traten, rechnete der Bataillonstommandeur mit einem baldigen größeren Infanterie — angriff.

4 Uhr nachmittags traf der Chef des Generalitabes des XV. Urmeetorps jelbit in St. Remy ein, um sich über die Dem Generaltommando etwas bedentlic) vortommende Lage des I. Bataillons zu unterrichten.

Mit Rüdjicht darauf, daß diefes bei etwaigen überlegenem feindlihem Angriff genötigt werden könne, aus dem 2,5 km vor der Front der 28. Rej.-Divifion liegenden Dorf auf die südlich von Etival gelegenen Stellungen diefer Divifion zurüdzuweichen und dabei zwischen zwei Feuer zu geraten, ordnete das Generallommando Räumung von St. Remy unter dem Schuß der Duntelheit und Zurüdgehen nad dem Wald östlich vom Gehöft La Bellotte (nördlich der Straße Etival—St. Benoit) an. Die 1./126 ïoe bis auf weiteres bei Neuf-Etang verbleiben. Zieler Befehl ging den oox» geichobenen Teilen des Bataillons alsbald zu.

Kurz nad) 5 Uhr abends eröffnete jedoch) der Feind außergewöhnlich jtartes Feuer aus Feldgefhügen und folhen mittleren Kalibers auf den Süd- und Dftteil von St. Remy. Gleichzeitig griff, wie erwartet, feine Infanterie an. Etwa eine Mom: pagnie ging gegen die in Ferme du Château jtehende Feldwache der 3. Kompagnie unter Vizefelowebel Wei vor, der sich zunächst tapfer wehrte, dann aber fechtend und den heftig nahdrängenden Franzosen schwere blutige Verlufte zufügend, auf die inzwischen von einem Zug der 3. Kompagnie besetzte Stellung am Westrand des Dorfes ausweihen mußte.

Gegen die Feldwache der 4. Kompagnie unter Leutnant d. Ne. Maier an der Sägmühle südlich von St. Remy stießen dichte Schügenlinien in mehreren Wellen aus Richtung les Baljes Pierres und von La Coe her vor, gefolgt von Kolonnen, deren Stärke auf mindeftens 2 Bataillone geschätzt wurde.

Die 4. Kompagnie nahm auf der Höhe 348 südlich des Dorfes ihre nad) kurzem, für den Feind verluftreihen Feuergefecht unter jehr geichieter Ausnügung des Geländes öftlih der Straße nach dem fjüdlichen Dorfrand zurüdgehende Feld— mode auf.

Es gelang, nahdem auf dem rechten Flügel der 4. Kompagnie ein Teil der om Südoftrand jtehenden 2. Kompagnie eingefhoben worden war, das Vorgehen des Feindes zum Stehen zu bringen.

7 Uhr abends meldete die 1. Kompagnie, daß auch fie schon feit 11, Stunden in ichweren Kampf mit einem von Südweiten her auf Neuf-Etang vorgehenden feind- lihen Bataillon verwidelt worden fei. Gleich darauf wurde der Führer der 1. Kom: pagnie, Hauptmann Limpert, mit einer Kopfwunde zurüdgebradht; er Tote, obwohl halb bejinnungslos, noch das ausgezeichnete Verhalten feiner braven Mann: schaften jehildern und wurde dann nad) Etival zurüdgeleitet.

Die Verwundung diejes vortrefflihen Offiziers, der feine Kompagnie vor allem im gefehtsmäßigen Schiehen auf eine bejonders hohe Stufe der Ausbildung zu bringen verjtanden hatte, erwies fid) später als weit gefährlicher, als es zunädjt den Anschein hatte. Im Spätherbit 1916 ist eт, inzwiihen zum Major befördert, ihren Folgen in Stuttgart erlegen. —

7.15 Uhr abends gab der bei der 4. Kompagnie befindliche Major Wald, nachdem gemeldet war, daß aud) der über Terme du Château vorgejtoßenen feindlichen Mom: pagnie noch weitere Kräfte folgten, Befehl zum Nüdzug auf La Bellotte, welcher des fortgejeßt über das ganze Gelände zwischen St. Remy und Straße Etival —St. Benoit niedergehenden Granat- und Schrapnellhagels wegen in Heinen Gruppen aus- geführt werden mußte. Zuerit festen sich die bei der Kirche in Nejerve gehaltenen Züge der 3. Kompagnie in Bewegung; dann folgte die 2. Kompagnie, dabei der Bataillonstommandeur, der leider nicht mehr über feinen schon am Tag

vorher als Stellvertreter des in den Gefechten des Regiments bei La Croix rouge leicht ver- wundeten Regimentsadjutanten abtommandierten Adjutanten verfügte; schließlich die 4. Kompagnie mit den am Westrand eingesetzten Teilen der 2. und 3. Kompagnie.

Als letter blieb am Feinde der tapfere Leutnant d. Ref. Maier mit feinen waderen Leuten. Er verließ den Südrand des Dorfes erit, als schon von Weiten Der eingedrungene franzöfiiche Patrouillen Té mitten im Orte befanden.

Bald in Schühenlinien, bald in Reihen einer hinter dem andern, jede Dedung im Gelände ausnugend, arbeitete sich das Bataillon in den Bachgrund nordöftlic von St. Remy hinunter und erreichte unter geringfügigen Verluften über die Sägmübhle Odile das befohlene Marschziel. 2m Ganzen hatte es 4 Tote, 15 Verwundete ein- gebüßt.

Bis 1 Uhr nachts waren die 3 Kompagnien im Walde östlich Ча Bellotte gefammelt; 2. und 3. Яотрадпіе hoben am Waldrand Schügengräben aus und [hoben Pojtie- rungen nad) den an der Strahe Etival—St. Benoit liegenden Sägmübhlen vor; die 4. wurde hinter der Mitte des Bataillons bereitgeitellt.

Die 1. Kompagnie, deren Kommando nad) der Verwundung des Hauptmanns треті Leutnant d. Ref. Lux übernommen hatte, war, nachdem jie sich durd) einen kurzen Gegenstoß auf den fie heftig bedrängenden Feind Luft gemacht hatte, nördlich durch den Wald ausbiegend in gerader Richtung auf den Hof La Bellotte zurüdgegangen. Sie traf turz паф 2 Uhr früh beim Bataillon ein.

Der Feind folgte über das zum größten Teil in Flammen jtehende Dorf St. Remy und über Neuf-Etang hinaus nicht nad).

Am 1. ımd 2. September verblieb das I. Bataillon in feiner Bereititellung, nur zeitweilig durch Artilleriejtreufeuer beläjtigt, Dellen Wirkung aber durd) Berbejjerung der Schüßengräben der vorderiten Linie, jowie durch Ausheben von Dedungsgräben für die geschiossenen Teile, bei Tage auch durch feitlihes Ausweichen der letzteren erfolgreich begegnet wurde. Unfere Feldwachen in den Sägmühlen an der Straße

маф St. Benoit hatten befonders unter dem Artilleriefeuer zu leiden. Die gegen Neuf-Etang und St. Remy vorgetriebenen Patrouillen [offen sich namentlich des Nachts viel mit dem recht aufmertfam gewordenen Gegner herum.

Mit dem 1. September verlor die 39. Inf.-Divifion ihren hochverehrten jeitherigen Kommandeur, Generalleutnant Frhr. o. Watter, welder mit der Führung des XIV. Armeetorps beauftragt worden war.

Bis zum Eintreffen jeines Nachfolgers, des Generals der Infanterie o. Kathen (im Frieden zulegt Gouverneur der Feitung Mainz, jpäter kommandierender General eines Referveforps und im weiteren Verlauf des Krieges Oberbefehlshaber der 8. Armee) übernahm der Kommandeur der 61. Inf.-Brigade, Generalmajor o. Frantenberg u. Ludwigspdorf, die Führung.

Am Abend des 2. September war von der 7. Armee Fortjegung des Angriffs auf den vor der Front jtehenden Feind befohlen worden. Das XУ. Armeetorps hatte dabei am 3. September in 4 Kolonnen vorzumarjcieren.

Die 30. Inf.-Divifion unter Generalmajor Wild o. Hohenborn follte in 2 Kolonnen, die rechte von Thiaville, die zweite von Räon "ape ous über la Croix touge, wo sich das dort поф jtehende Detahement Lotheifen (Зад. 8 und 11./172) anzuschließen hatte, und über St. Benoit auf Rambervillers voritoßen.

34

Die dritte Kolonne (Major Wald mit J. 126 und 1 Zug Drag. 14) wurde der 4. Kolonne des Generalmajors o. Frantenberg für den Angriff auf St. Remy zunächst unterftellt und follte sich in Besitz von Neuf-Etang setzen.

Die vierte Kolonne endlich (82. Inf.-Brigade ohne 11/179; Feldart.-Regt. 66) welde für den Angriff auf St. Remy und La Salle an die Befehle der 28. Res.□ Division gewiesen war, hatte nach Einnahme dieser beiden Orte auf Jeanmenil vor- zugehen.

Der Reit der 39. Inf.-Divijion (61. Inf.-Brigade [ohne 1./126 und Jägerbatl. 8]

[оше Feldart.-Regt. 80) hatten dicht südlich von Räon l’Etape zur Verfügung des Armee-Obertommandos zu verbleiben.

Der Überfall von Neuf-Etang

Der Angriff der 82. Inf.-Brigade auf St. Remy begann am 3. September 7 Uhr vormittags mit gründlicher Vorbereitung durd) die deutsche Feld» und schwere Artillerie. Das Dorf geriet an vielen Stellen erneut in Brand. Eine Stunde fpäter lieh das Inf.-Negt. 172 feine Schüßenlinien vom Südweitteil von Pajaille aus antreten. Gleichzeitig fette sich das 1./1% vom Hofe la Bellotte aus als Vorhut des Inf. Regts. 171 gegen Neuf-Etang in Bewegung. Seine Patrouillen hatten schon in der Nacht die dorthin führenden Waldwege genau erkundet ипо fejtgeitellt, dal der in Neuf-Etang sich haltende Gegner fonderbarerweife nur ungenügend durch vor- geschobene Poftierungen gejichert war. Major Wald entschloß sich, die 1. Kompagnie auf dem ihr vom 31. August her wobhlbetannten Wege quer durch den Wald vorgehen zu laffen mit dem Auftrag, unter ftarker Sicherung der eigenen linten Flanke den Feind in der Front zu fejleln, bis das Bataillon auf der Straße паф La Chipote etwas ausholend von Norden her an die Waldblöße von Neuf-Etang herangetommen war.

Die ganze 4. Kompagnie in dichter Schügenlinie als Sicherung voraus, bog das Bataillon an der Abzweigung des Wegs nad) Neuf-Etang von der Strafe Etival— Ya Chipote nah) Süden ab; die 3. folgte hinter der Mitte; die 2. rechts feitwärts rück wärts gejtaffelt, sich selber in Front und rechter Flante durch Schügengruppen sichernd, die auch паф den mit Recht jo gefürchteten „Baumschützen“ Ausguck halten follten. Die Gefechtsbagage mit den Reitpferden blieb unter Heiner Infanteriebededung beim Hofe La Bellotte zurüd, damit der Anmarsch nicht vorzeitig durch Wagengefnarre oder Wichern eines Pferdes verraten wurde.

Lautlos durchichritt das Bataillon, der Kommandeur bei den vorderiten Schützen, den Wald. Nicht eine einzige französische Patrouille hatte sich bis dahin gezeigt. Bon einer Heinen Ölmühle am Nordrand der Waldblöhe von Neuf-Etang aus war ein Schüßengraben sichtbar, der jich quer über die Bloße hinweg mit feinem rechten Flügel vorwärts einer Häufergruppe, mit dem vom nördlichen Waldrand ашт 500 m ent» {етеп linten Flügel an einem Heinen Gehölze binzog. Aus dem Schühengraben {Нед leichter Rauch auf; alfo schienen die forglofen Franzofen gerade mit Kochen bef&äftigt zu fein. Das war gerade recht. Darauf baute Major Wald jeinen Angriffsplan auf.

Die 4. Rompagnie erhielt Weisung, jobald die 2. näher bherangefommen war, einen Feuerüberfall zu machen.

Die Spielleute der 4. umd 3. Kompagnie wurden zur 2. geschict, um bei dem mit diefer Kompagnie beabjichtigten Vorjtoh gegen den Rüden der feindlichen Stellung durch möglichit viel Lärm das Herannahen weiterer Kräfte vorzutäuschen.

Kurz vor 9 Uhr vormittags gab der mit einem Gewehr schußbereit in feiner Schüßen-linie liegende Hauptmann Hegelmaier das Зeiфeп zur Feuereröffnung. Mit einem Schlag prajjelte aus der Stellung der 4. Kompagnie vernichtendes Flanken feuer mit sichtlich guter Wirkung in die völlig überraschte franzöfische Linie, die gleich zeitig auch vom nordöstlichen Waldrand aus von der 1. Kompagnie, welche nur auf

das Feuer der 4. gewartet zu haben schien, mit einem Hagel von Geschossen über-jehüttet wurde.

So gut hatte jelten ein Feuerüberfall im Frieden geflappt. Die langen Schwarz-wälder von der 2. Kompagnie waren unterdeffen aus eigenem Antrieb mit lauten Hurra, gefolgt von den Spielleuten, die trommelten und bliefen, bis fie nicht mehr fonnten, dem Feinde in den Rüden gefallen.

Die Franzofen hatten nad Überwindung der eren Überraschung ein tajendes Schnellfeuer eröffnet, das aber meijtens wirkungslos über das Bataillon binwegging, weil die feigen Kerle Dt nur zum Schieen rasch über ihre Dedungen erhoben, um ohne zu zielen abzudrüden und dann schleunigst wieder im Graben zu verschwinden.

Als Major Wald mit der 3. Kompagnie hinter dem feindlichen Schüßengraben eintraf, hatte Déi die Mehrzahl der Franzofen bereits der 2. Kompagnie ergeben.

Die 1. Rompagnie jehritt während des Vorgehens der 2. jelbjtändig zum Angriff auf die als belegt erfannten Gehöfte, in denen noch eine Anzahl Gefangener gemacht wurde. Hunderte von verwundeten Franzofen (Regimenter 297, 275, 75 und 30) lagen im Schügengraben, über hundert waren tot, 318, dabei auch einige Offiziere, gefangen; drei Maschinengewehre, zahlloje Waffen und Patronen erbeutet.

Leider befam das Sanitätsperjonal des Bataillons jehr viel zu tun. Die 2. Kom— pagnie hatte beim Vorstoß in den Rüden des Gegners starle Berlujte erlitten, zum Teil durch das Feuer zweier Maschinengewehre des Inf.-Regts. 171, die aᴛ linten Flügel der 4. Kompagnie in Stellung gegangen waren, gerade in dem Augenblid, als der Feind im Begriff Haᴛo, sich zu ergeben. Sie zählte nur noch etwa 60 Gewehre und wurde zum Aufräumen des Gefechtsfelds, jowie zum Abtransport der Gefangenen über Etival nad) Raon l'Etape bejtimmt.

Die drei andern Kompagnien rüdten in begreiflicherweise recht gehobener Stim- mung über ihren freilich leicht erfochtenen Sieg dem Inf.Regt. 171 nad), weldyes inzwischen in füblicher Richtung weitermarschiert war und bei Tibonpre rajtete, um den Angriff gegen die Wort bejegten Höhen „Barremont“ vorzubereiten.

Gegen 4 Uhr nachmittags erhielt das Bataillon durch Ordonnangzoffizier der 39. Inf.-Divijion Befehl, jofort auf fürzeftem Wege nad) St. Benoit zu marjcieren, um in das Gefecht der Kolonne Wildv. Hohenborn (30. Inf.-Divifion) einzu greifen, welche 12 Uhr mittags den bei La Croix Rouge ftehenden Feind vertrieben hatte und nun in jhwerem Kampf vor St. Benoit aᴛo.

Das Bataillon ging zunächst nad Neuf-Etang zurüd, wo inzwischen die Gefechts« bagage eingetroffen war und sich auch der zugeteilte Dragonerzug meldete.

Die Kavallerie wurde alsbald zur Aufklärung in Richtung La Croix Rouge und Corbe vorgeihidt. Eine Infanterie-Dffizierpatrouille machte einen in Richtung Corbe— St. Benoit führenden fahrbaren Weg ausfindig. Etwa 5 Uhr abends jeßte sich die Marschtolonne (Hoᴍe Sicherung, 4., 1., 3. Kompagnie, Gefehhtsbagage) in Bewegung. Der Weg war anfangs leidlich, wen аид) sehr steil, verengte sich später aber derart, daß nur in Reihen marschiert werden konnte und die Fahrzeuge nebit den Neitpferden unter Bededung einiger Gruppen wieder nad) Neuf-Etang zurüd- {ертеп mußten mit dem Befehl, auf der Strahe Etival—St. Benoit über La Chipote Anschluß an das Bataillon zu juchen.

Unterdeilen feuchten die Kompagnien auf dem tief eingeschnittenen Bergpfad weiter. Es war drüdend jhwül. Auf einmal famen bei einer Wegekreuzung die vorausgejandten Dragoner trog Steinen und Steigung im Galopp zurüd. Im Vorbeijagen riefen einige: „Alle Wege бejeвi!“ Dann war die Kavallerie verihwunden.

Der Weitermarsch geitaltete Déi immer jehwieriger. Die Karten der Führer itimmten nicht mit der Wirklichkeit überein. Die Richtung konnte von der an der Spitze marschierenden 4. Kompagnie nur nad) dem Kompah eingehalten werden, weil viele Seitenwege irreführten. Nichtungstafeln an Wegetreuzungen gab es nicht; wo jolde vorhanden gewejen fein mögen, waren fie vom Feind entfernt. Bei jeder Wege:

36

freuzung entjtand dadurch ein kurzer Halt, der zur Nahauftlärung bejonders nad) den Seiten benußt wurde. Alle Dienitgrade wetteiferten in der Ausführung kürzerer oder weiterer, in dem unheimlichen Bergwald recht gefährlicher Patrouillengänge. Troß aller Vorsicht erhielt die Sicherung der 4. Яотрадпie plötzlich Flankenfeuer von an den dumtelblauen Tellermützen kenntlichen Alpenjägern, die aber rasch im Angriff vertrieben wurden.

Etwa 6.30 Uhr abends näherte sich das Bataillon der jteilen Waldhöhe 522, von der ihm, etwas von der linten Flanke her, ein ganz gehöriges Feuer entgegenprafjelte. Die 4. Kompagnie entwidelte sich гaj und gewandt und griff, bald verjtärtt durch 1. Rompagnie, an. Die 3. blieb am Berghang angejhmiegt zunächst in Reserve. Als nad) etwa 15 Minuten währendem Feuergefecht die wie rajend schießenden Franzosen nicht weichen wollten, trat Major Wald mit der 3. Kompagnie zum Sturmangriff an. In wenigen Minuten war die Höhe erjtiegen, der Feind, dessen Stärte nicht ermittelt werden konnte, in den schützenden Bergwald zurüdgetrieben. Er hatte an- scheinend nur ganz geringe Verluste erlitten, wogegen vom Bataillon 6 Mann gefallen, 21 verwundet worden waren.

Die toten Kameraden wurden an Ort und Stelle flüchtig beerdigt, Die verwundeten noch Neuf-Etang, wo die Arzte immer noch mit der Verjorgung der aт Vormittag verwundeten beschäftigt waren, zurüdgeleitet.

Mittlerweile hatte, durch den in den feljigen Bergen bejonders jtart hörbaren Gefechtslärm angelodt, das von der 39. Inf.-Divifion bisher in Nejerve gehaltene und über Neuf-Etang dem пў. еді. 171 nachgezogene Jägerbataillon 14 von Süd- often her die Höhe 522 erreicht, ïo daß das 1./126 den Marjc auf St. Benoit fortjegen tonnte. Die Geländeverhältniffe wurden aber immer jhwieriger. Es duntelte bereits Hot, Bei der Mannschaft, welche jeit dem 30. Auguft ununterbrodhen im Gefecht gewefen war, machte sich allmählicy große Erschöpfung geltend. Es fehlte an Trint- wasser, den nad) dem glühend bei ben Tage doppelt quälenden Durst zu Шеп.

Um nicht bei Nacht in eine Sadgalje hineinzulaufen, befahl der Bataillonstomman- deur, nachdem die Nahauflärung ergeben hatte, da feindliche jehr aufmerksame Patrouillen jämtliche in der Vormarschrichtung führenden Wege und Pfade belept Detten, etwa 7 Uhr abends den Rückmarsch auf Neuf-Etang, um über La Chipote den befohlenen Anschluß an die 30. Inf.-Divifion zu fuchen.

Um Mitternacht bezog das Bataillon jehr müde, aber ооф in vortreffliher Stim- mung dortjelbjt beim Standort des Stabes der 85. Jnf.-Brigade Biwat. Gebraucht wurde es nicht mehr. Denn Teile der 30. Inf.-Divifion hatten im Lauf der Nacht nad) ihwerem Kampfe St. Benoit selbst bejegen fönnen. Am Morgen des 4. September mußten Te freilich unter der Wirkung schweren franzöfiichen Artilleriefeuers wieder in die Wälder nordöftlich des Ortes zurüdgenommen werden.

Auch der 39. Inf.-Divifion war es am 4. September nicht gelungen, die schon für den 3. September vorgeschriebenen Ziele zu erreichen. Ihr linter Flügel jtand immer поф im Kampfe um die Höhen von La Salle, rechts anschliehend aп die 28. Res.- Divifion, die noch um den Belit von Nompatelize ringen mußte.

Das über Neuf-Etang nad Tibonpré vorgegangene Detachement des Majors Rocedenbed (Inf.-Regt. 171, Jägerbatl. 14 und II. Фай. пў. еді. 99) batte jtarten, auf der Höhe „Barremont“ sich haltenden Feind nicht zu vertreiben vermodht.

Das 1,/126 erhielt im Lauf des Vormittags Befehl, zu diefem Detachement zu Hoben. 4 Uhr nadhmittags, bei wiederum recht drüdender Hife, in dem wunder ihönen Waldtal von Tibonpre eintreffend, bezog es zunächst beiderfeits des Wegs nad Neuf- Etang Gewehr im Arm Biwat.

Am Abend fand sich auch die паф Ablieferung ihres Gefangenentransports in Räon l'Etape durch Wiedergenejene, Verjprengte und Bagagemannschaften wieder auf eine Stärte von etwa 120 Gewehren gebrachte 2. Rompagnie dort ein.

„Am Barremont“

Major Жoeђeпбe hatte oeп Sturmangriff gegen den Barremont-Ropf auf 5. September, 6.30 Uhr früb, festgesetzt. In nachstehender Gliederung

1 П 1

1./171 ш./171 Зад. 14 E SC je 4./196 1./196 3.716

0 2./1% 11/171 11./99

wurde angetreten. In dichtem Unterholz arbeiteten sich die Worten Schüenlinien den Helen Berg hinauf, von dem ihnen ein fürchterlihes Feuer entgegenschlug.

Die Verbände vermischten sich schon bald. Die Unterjtügungszüge des eren und die Kompagnien des zweiten Treffens jtürmten zufammen mit den Schützen unaufhaltsam weiter. 7.30 Uhr vormittags war die gewaltige Höhe genommen, ein hartes Stüd Arbeit damit getan, leicht erzählt und ooф furchtbar schwer vollbracht!

Die Franzojen hatten diesmal gut geschoffen und leider auch getroffen. Ihr Widerstand war zähe, wie nie zuvor. Vor ihrer Hauptitellung hatten fie durch frisch gefällte Bäume den Stürmenden jehr unangenehme Hindernijfe geschaffen. Schritt für Schritt nur wichen jie zurüd. Die wenigen auf die Höhe hinaufführenden Pfade und Schneifen, die lichteren Stellen im Walde, wo sich unsere jhwerbepadten Leute bei ihrem Drang, möglichjt Tel! vorwärts zu fommen, naturgemäß in Haufen zujammendrängten, wurden vom Verteidiger befonders stark beschossen. Dementiprechend mehrten sich dort die Verlufte des Angreifers.

Aber auch diejer hatte, endlic) oben auf der Höhe zum Schießen gefommen, unter den Franzofen, die sechs verschiedenen Regimentern (Nr. 17, 97, 1 267, 363) angehörten, aufräumen fönnen. Die 14. Jäger, Teile der 171er "тоште der 1. und 3./126 jtieen dem weichenden Gegner bis über den im Tal паф Corbe führenden Weg hinaus nad), von wo fie jpäter wieder zurüdgenommen worden find.

Die erjtürmte Höhe wurde vom 1./171 und vom I1./99 bejeßt; das 11./171 nad der nördlich gelegenen, vom 1./126 am Vortage genommenen Höhe 522 entjandt; das IIL/171 und die 14. Jäger kamen in Referve; 1./126 кee sich zum Schuß der linten Flanke hinter dem linten Flügel bereit, bis es am 5. September abends die Mer in vorderiter Linie auf der Höhe ablöfte. Dabei Taт es zu einem furzen Gefecht mit den Franzofen, die (rop der tags zuvor erlittenen Schlappe überraschend gegen die auf dem Höhentamm eingenifteten Schügen vorstießen. Es gelang ihnen, an einer Stelle in die deutsche Linie einzubrechen; in diefer entitand eine Panit. Völlig topflos rannten ganze Haufen den Berghang hinunter; Offiziere und Unteroffiziere, die Halt gebieten wollten, wurden umgerissen. Rufe: „Alles zurüd!" ertönten. Major Wald kam gerade mit der 3. Rompagnie am Fuhe des Berghangs an, um diefe zur Ablöjung auf die Höhe vorzuführen. Er erfannte Tatort das Gefährliche der Situation. in Säbel flog aus der Scheide. Willig folgte die brave 3. Kompagnie feinem durch— dringenden Kommando: „126 geht nicht zurüd! Ganze 3. Rompagnie schwärmen! Marie, marsch! Hurra!" Wie der Blitz fuhren die Achter in den ihnen entgegen:

tig

tommenden Soldatenhaufen hinein, der gottlob schnell zur Besinnung kam und mit ihnen zufammen die Höhe hinaufftürmte. Wer nicht gleich) mitwollte, wurde durch ein paar gut schwäbische Hiebe mit flahen Säbeltlingen oder wohlgemeinte Kolben- ове zur Vernunft gebracht, auch an derben Kraftausdrüden jparten unfere ergrimmten Musketiere nicht. Nach wenigen Minuten oben auf der Höhe angetommen, war es ein leichtes, die dort nod) liegenden Franzojentrüppchen durch Feuer wieder zu ger: jagen. Die Masse des Gegners hatte sich schon vorher aus dem Staub gemacht, als ie die deutschen Sturmjignale und Hurrarufe hörte.

Das I. Bataillon war wieder einmal der „Held des Tages“, die 3. Kompagnie nod) lange stolz auf das Erlebnis. Und das mit Recht! Wäre die Höhe an diefem Tage den Franzofen einfach überlajfen worden, dann hätte jie das Detahement Roeden- bed wahrjheinlic mit neuen Blutopfern wieder erfämpfen müssen.

Bon пип an trat im allgemeinen Ruhe ein, obwohl sich beide Gegner, in Büschen und Heden, hinter Zellen und in Erdlöchern gut verjtedt, auf geringe Entfernung, 300—400 m, an einigen Stellen 100—150 m, gegenüberlagen. Nur einzelne Scharf- schützen wechlelten hin und wieder miteinander Schüffe.

Der linte Flügel der 39. Inf.-Divijion hatte, nachdem am 4. September das vom Gegner ungewöhnlich zähe verteidigte Dorf La Salle bezwungen worden war, bei den am 5. und 6. September unternommenen Versuchen, in füdlicher und südwest- licher Richtung weiter vorzudringen, mut geringen Geländegewinn erzielen können, jo daß auch hier der Angriff vorerit eingeitellt werden mußte.

3. Die Kämpfe des 11. Bataillons in der Gegend südöstlich von St. Die 4. bis 9, September 1914 (era, Skizzen 8 und 9)

Während der vorjtehend geschilderten Tätigkeit des I. Bataillons hatte das Regi- ment als Armeerejerve dicht füdweltlich von Räon l’Etape bereitgeftanden und Nah — fiherungen, geitellt vom 11, Bataillon, bis La Haute Neuveville vorgeschoben.

Am Abend des 3. September ordnete das Armee-Oberkommando den Abmarsch der Armeereserve пай) dem im Gebirge südöstlich St. Die schwer kämpfenden linken Flügel des XIV. Rejervetorps an.

Das vom Kommandeur des Inf.-Regts. 172, Oberst v. Suter, welder an

Stelle des General o. Frantenberg einitweilen das Kommando über die 61. Inf.- Brigade übernommen batte, geführte Detachement bejtand aus Inf. Regt. 132, 11./126 mit der M.-6..Romp./126 und Feldart.-Regt. 80. 9.30 Uhr abends von Näon ("ape mit I1./126 als Vorhut abmarschierend, erreichte das Detahement in anftrengendem Nachtmarsch entlang der Kampffront des XTУ. Rejervetorps über

Etival— St. Die—St. Marguerite—Neuviller am 4. Sep— tember gegen 8 Uhr morgens Bertrimoutier bzw. Combrimont, wo es zur Verfügung des Generaltonımandos XTУ, Rejervetorps (General d. Art. o. Schubert) bereit- gehalten wurde.

11./126 und M.-6.-Rompagnie famen im Südteil von Bertrimoutier unter.

Dem am 4. September abends ausgegebenen Angriffsbefehl der 30. Res.-Division (Kol. Württ. Generalleutnant 3. D. o. Anoerzer) zufolge war die Lage folgende: Der Feind hielt mit feiner Infanterie die Linie Mandray—Höhe 697, südwestlich La Croix aux Mines.

Der Divifion o. Anoerzer waren alle zwiihen Meurthe und Morte jtehenden Truppen einschliehlich der 61. Inf.-Brigade unterftellt. Sie jollte am 5. September angreifen und dabei von der schon weitlich der Meurthe jtehenden 26. (Яд. Württ.) Ref.-Divilion des Generals d. Inf. 3. D. Frhr. o. Soden durd Artillerie unter-

кав werden, während links von ihr der rechte Flügel der bayerischen Ersatz-Division des Generals d. Inf. z. D. Ritter o. Banzino über Le Chipal vorzugehen hatte.

Als Angriffsziel der 30. Rej.-Divifion war die Linie Bahnhof Anould—Belrepaire — Dftrand Fraize bezeichnet worden. Die linfe Brigade (1. bayerische Erjag-Brigade, weldyer die 61. Inf.-Brigade unterjtellt wurde) erhielt den Angriffsitreifen zwischen den Linien Weitrand Haute Mandray—Belrepaire und Höhe 697 südwestlich La Croix — Dftrand Fraize zugewiejen.

Die 61. Inf.-Brigade hatte am 5. September mit Tagesanbrud hinter Höhe „ëe de Behouille“ nordwestlich La Croix entfaltet bereitzujtehen und den rechten Flügel der bayerischen Erjag-Divifion mit vorzureißen.

Das Gelände, in weldyem die süddeutschen Landwehr- und Erjaßtruppen schon jeit mehreren Tagen in hartem Kampfe lagen, bot ganz gewaltige Schwierigkeiten für den Angreifer. Überall Wald und Berge, die insbefondere aus dem Mortetal mehrere

hundert Meter боф) jteil emporjtiegen; an den Hängen verjtreute armjelige Hütten, deren Bewohner den Feind erwiejenermaßen bei Tag und bei Nacht durch Zeichen: gebung unterjtügten. Diese Hilfe verjtand namentlich die französische Artillerie jehr wohl auszunüßen, welche, der deutschen zudem an Zahl überlegen, mit dem Gelände, das im Frieden der Garnijon von St. Die zu Übungszweden diente, aufs genauejte vertraut zu fein schien.

Der Nachschub an Munition, Verpflegung, das Aufrechterhalten der Verbindung zur Nachbartruppe und nad) rüdwärts geitaltete ji) daher für die deutichen Truppen ungemein schwierig und zeitraubend.

Das Detahement o. Suter marjhierte am 5. September 1.30 Uhr morgens, wieder mit II./126 als Vorhut voraus, von VBertrimoutier ab und erreichte über Lavelline—Berpellisre gegen 4 Uhr früh den befohlenen Aufftellungsort.

пў. едi. 132 wurde in vorderiter Linie entfaltet; 11./126 mit M.-6.-Rompagnie dahinter bei Omegoutte bereitgejtellt. аф kurzer Artillerievorbereitung trat 8.30 Uhr vormittags das Inf.Regt. 132 zum Angriff an. Es hatte bis 10 Uhr vormittags den Feind von Höhe 697 vertrieben. 4 Uhr nachmittags wurde der Angriff mit dem linten Flügel entlang der Straße Le Chipal—La Folie fortgefett.

Die vorderite Gefechtslinie erreichte troß der in der Duntelheit Déi mehrenden Schwierigkeiten 9 Uhr abends die Höhe bei Halle des Journeaux, während die Mafje des Regiments 132 am Nordoithang des Höhenzugs am Bois de Mandray verblieb. Das 11./126 wurde gegen 5 Uhr nahmittags nad) dem Nordhang der Höhe 697, deren iteiler Abfall Schuß gegen das franzöfiiche Artilleriefeuer bot, vorgezogen und blieb dort über Nacht.

Am 6. September trat feine wejentliche Anderung in der Lage ein.

Das 11./126 mit M.-G.-Rompagnie wurde 3 Uhr nachmittags näher an die vordere Linie herangezogen und Kee Déi im Walde am Südhang der Höhe 997 mit 7. und 6. Kompagnie in vorderer, 5., 8. und M.-6.-Rompagnie in zweiter Linie bereit.

Am Abend griff der Feind die vorgeschobene Stellung des Inf.Regts. 132 bei Halle des Journeaux an. Er wurde abgewiefen. aф Ablöfung durd Teile der 1. bayerifhen Erja-Brigade ging Inf.»Regt. 132 an den Nordoithang der Höhe 697 zurüd. Der Aufitellungsort des П./196 hatte vorübergehend im Feuer der fran- zösischen Artillerie gelegen.

Für den 7. September hatte die bayerische Erjag-Divijion ji zum Angriff auf den den Höhenkamm nördlic Фa Folie haltenden Gegner entschlossen. Das П. Ba- taillon und die M.-G.-Rompagnie traten hierzu unter den Befehl des Jnf.-Regts. 132, welches 1./132 rechts, 11./126 lints in vorderjter Linie einsetzte, wobei letzteres lints Anschluß an die 9. bayeriiche Ersatz- Brigade zu nehmen hatte, welche mit ihrem rechten Flügel etwa über Höhe 643 vorgehen sollte. Die beiden Bataillone bezogen 4.45 Uhr nahmittags eine Bereititellung zum Angriff am Nordrand des Bois de Mandray westlich von Höhe 643.

Фоп hier aus wurde zum Angriff angetreten, der nach überaus schwierigem An— itieg im dichten, von der feindlichen Artillerie dauernd unter Feuer gehaltenen Walde

7.30 Uhr abends mit einem glänzend durchgeführten Sturm auf die Höhen dicht nord— weitlih von La Folie endigte.

Der jhneidige Bataillonstambour, Vizefeldwebel Quad e, hatte, in der vorderjten Linie Héi über den Stand des Gefechtes orientierend, richtig erkannt, daß jeßt ener: gisches Zupaden am schnellsten zum Erfolge führen würde. "Hold entichlojjen blies er das Sturmjignal, Bellen wohlbefannte schmetternde Klänge die ganze Linie in Bewegung bradten.

Vom II. Bataillon waren zunächst die 7. und 6. Kompagnie mit 2 Zügen der M.-6.- Rompagnie entwidelt worden; nad) und nad) hatten aber aцф die 5. und 8. mit dem 3. 9.6.239 in den verluftreihen Waldfampf eingreifen müffen.

Während der Nacht wurde die erreichte Höhenftellung nad) Möglichkeit zur Ver— teidigung vorbereitet; rechts bejtand Anschluß an 1./132, links an vorgejhobene Ab- teilungen der 9. bayer. Erjagbrigade. Die Franzosen hielten sich in out verschanzten Trupps von je 40—50 Mann im füdlichen Teil des Bois de Mandray. Es waren aud) „alte Bekannte“ darunter, nämlich das Linien-nf.-Regt. 133, gegen welches wir schon in der Schlacht bei Mülhaufen gefochten hatten.

Der Morgen des 8. September brachte eine unerwartete und unerwünschte Ande- rung der Lage. Bald nad) Tagesanbruch prajjelte Granat- und Schrapnellfeuer von bis dahin kaum gefannter Heftigfeit auf die Stellungen des 1./132 und des I1./126 los. Weitere erhebliche Berlufte traten ein. Ein Gewehr der M.-G.-Rompagnie/126 wurde durch Volltreffer zerjtört, zwei andere wurden durch Granatiplitter unbrauchbar. Auch ein während der Nacht dicht hinter der vorderiten Linie eingebautes Feldgeschütz fiel mit jamt feiner Bedienung einem Granatvolltreffer zum Opfer.

Oberst Kreygenberg, der Kommandeur des nf.-Regts. 132, erfannte die Unmöglichkeit, unter jolhen Umitänden den Höhentamm zu halten, und ließ zuerjt das 1./132, dann 8.30 Uhr vormittags das I1./126 die Stellung räumen. Die Batail- lone zogen D, immer noch unter schweren Berluften durd) das feindliche Artillerie- feuer, тай Höhe 697 zurüd. Es gelang, den größten Teil der Verwundeten mit zurüd- zubringen. Am Südhang der genannten Höhe jammelten sich allmählich die Kom— pagnien. Der Waldrand wurde von П. und П1./132, der Südojthang vom 11./126 bejeßt. Major o. Borowsty jegte 5., 6., 7. Kompagnie in vorderer Linie ein und behielt die 8. Kompagnie mit der M.-G.-Rompagnie in Rejerve.

Der Feind folgte bis zum Nordrand des Bois de Mandray nad) und jeßte sich auch auf der Höhe 643 feit.

Bon lefterer wurde er am Nachmittag durd einen Vorstoß des Inf.-Negts. 132 und von Teilen der 9. bont. Erjagbrigade wieder vertrieben, jo daß das П./126 пип mehr in zweiter Linie lag.

Wie heiß es am 7. September beim fühnen Sturmangriff und am 8. September bei der nur durch die furchtbare Wucht des französischen Artilleriefeuers erzwungenen Nüdzugsbewegung des П. Bataillons hergegangen iÿ, das zeigen am beiten die ichredlichen blutigen Berlujte: Oberleutnant Süßkind war an der Spibe feiner 5.

Kompagnie gefallen; die Hauptleute Herbert der 8. und Hartmann der 6. Rompagnie, sowie Leutnant Stepp und Offizierjtellvertreter тi der 6. Kom— pagnie waren verwundet worden; bei den Unteroffizieren und Mannschaften 20 Tote, 129 Verwundete und 27 Vermikte zu beklagen; die M.-G.-Rompagnie hatte 2 Tote und 9 Verwundete eingebüft.

Die Nacht zum 9. September und der Vormittag diefes Tages wurden zum Ausbau der Stellung verwendet. Für den Nahmittag beabjichtigte die bayr. Ersatzdivision die Durchführung der durch den Vorstoß am Nachmittag des 8. September eingeleiteten Wiedereroberung des Bois de Mandray.

Diejer Plan mußte wegen des inzwischen eingetroffenen Befehls des XIV. Rejerve- torps zur Ablöfung der 61. Inf.-Brigade und deren Abmarsch in nördlicher Richtung aufgegeben werden.

4

5 Uhr nachmittags begann die Ablöfung zunächst des Inf.-Regts. 132 durd) Teile der 9. bayr. Erjahbrigade; 10 Uhr abends folgte 11./126 mit der M.-6.-Rompagnie.

Während die zuerit abgelöften Bataillone mit йi Ф auf das Feuer der franzöji- schen Artillerie, welche die Hänge nördlich und nordöltlich der Höhe 697 andauernd abjtreute, gruppen» und zugweise ihre Stellungen verlafjen mußten, tonnten die 126er nad Einbruch der Duntelheit geschloffen in Kolonne zu zweien den schmalen Pfad nad) la Croix hinunterjteigen. Der Marsch in jtrömendem Gewitterregen, bei völliger Finfternis, die nur zeitweilig durch hellzudende Bliße unterbrochen wurde, war äußerst beschwerlich.

Todmüde trafen die Kompagnien ert lange паф Mitternacht in Verpelliöre ein. Hier ließ Major o. Borowsfy einige Stunden rajten, denn der für die Nacht zum 10. September vorgeschriebene, nod 9 km entfernte Unterfunftsort Beulay tonnte nicht mehr rechtzeitig erreicht werden.

4. Abmarsch von der Wogefenfront

Am 5. September war von der Oberjten Heeresleitung Befehl ergangen, das A.O. K. 7 und das XV. Armeetorps aus der feitherigen Kampffront herauszuziehen und zweds anderweitiger Verwendung in nördlicher Richtung abmarschieren zu lassen.

Die bisherige 7. Armee follte aufgelöjt werden. Die an der Front nordöstlich Epinal verbleibenden Armeetorps hatten unter den Befehl des A.O.K. 6 (Kronprinz

Жирртефiё von Bayern) zu treten.

Die Vogefentämpfe unferes Regiments waren damit zu Ende. Die leren, ihm дееeп Kampfaufgaben hat es glänzend gelöjt. Gar viele Einzeltaten find dabei von den tapfern „Achtern“ sämtlicher Kompagnien vollbracht worden. Sie alle aufzuzählen ift bier nicht möglich. Die Erinnerung daran lebt in den Herzen der Überlebenden aus jener harten, entbehrungsreichen Zeit für immer fort.

Jeder Mittämpfer darf mit Recht ftolz fein auf die hervorragenden Leijtungen jeines ehemaligen Regiments im jhwierigen Wald- und Bergkriege, deijen Eigenart an den Mut und die Findigfeit, an die Widerjtandstraft und Ausdauer des Einzelnen vielfach weit höhere Anforderungen geitellt hat wie der Kampf im offenen Felde.

Das Bewuhtjein, ет Feinde, Dellen Tapferkeit und Zähigkeit bei der Verteidigung jeines heimatlihen Bodens wir anertennen mußten, bewiejen zu haben, daß die deutiche Infanterie trotz unvermeidlicher hin umd wieder erlittener feiner Rüdschläge ihm weit überlegen war, ließ uns den Abschied von dem herrlichen Bergland, in dem wir gefochten hatten, leicht werden. Nur der Gedante an die furchtbaren Blutopfer, die wir „Achter“ hatten bringen müssen, trübte unfere Freude und fiegesfrohe Stim- mung. Seit den Tagen von St. Leon (20. August) hatten 6 Offiziere, 171 Unteroffiziere und Mannschaften die Treue zum Vaterland mit ihrem Heldentod bejiegelt; 19 Offi—

зiеге, 587 Mann waren verwundet worden, 103 Mann vermißt. Im Ganzen hatte

айо unfer Regiment in den Vogejentämpfen 25 Offiziere, 861 Mann, jaj ein Drittel der Gefechtsitärte, eingebüßt!

Dem Ablöjungsbefehl für das XV. Armeetorps zufolge rüdte das 1. Bataillon, nachdem am 6. September die Stellung des Detachements Noedenbed an der Höhe VBarremont von Teilen der 19. (91. Sächsischen) Ersatzdivision übernommen worden war, 12 Uhr mittags über Räon 1' бape zunächst nad) Fenneviller, wo 8.45 Uhr abends Ortsbiwat bezogen wurde.

Der Regimentsitab und das III. Bataillon marjhierten am gleihen Tage nad) Durchzug jämtlicher bei St. Benoit durch Truppen des XIV. Armeekorps abgelöjten Teile des XУ. Armeetorps von la Neuveville über Räon ’Etape nad) Pexonne bzw. Fenneviller (Regimentsitab in legterem Ort).

Am 7. September erreichten beide Bataillone über Badonviller, Cirey, Niederhof die Gegend von Nitting aп der Bahnlinie Alberihweiler— Saarburg und bezogen

wie folgt Unterkunft: Regimentsitab, Stab T., 1., 3.: Nitting; 3. 4.: Obergeiffe und Kammerholz; Stab IIL, 9., 11.: Niederhof; 10., 12.: Neuendorf bei Lördingen.

Nah einem Ruhetag, der zur Instandsetzung der Waffen und Ausrüstung Tome — nicht gerade zu allfeitigem Vergnügen — zur Auffriihung der in fünfwöchigem Kriegsleben ein wenig wadelig gewordenen Dijziplin durch Exerzieren benußt werden mußte, marschierte das I. Bataillon am 9. September vormittags nah Bahnhof Heming, von wo es 2 Uhr nachmittags mit vorläufig unbefanntem Ziel über Saar- burg abbefördert wurde.

Der Regimentsitab mit dem III. Bataillon folgte in der Nacht zum 10. September von der gleichen Einladejtation aus nad).

Das П. Bataillon hatte inzwischen am 10. September, 3 Uhr früh von Berpelliöre aufbrehend, über Beulay und Saales 4.30 Uhr nahmittags NRothau erreicht und wurde von hier aus 10.30 Uhr abends mit der Eijenbahn über Strahburg dem Negi- ment nachgeleitet.

Die M.-G.-Kompagnie war nur bis Beulay mit dem II. Bataillon marjciert, hatte am 10. September in Mutzig Ortsunterfunft bezogen und wurde am 11. Sep- tember, 8 Uhr vormittags, zujammen mit dem Stab der 61. Jnf.-Brigade und der M.-6.-Kompagnie des Inf.-Regts. 132 abbefördert.

Es jollten Wochen vergehen, bis das ganze Regiment wieder vereinigt war.

VI. Auf der Bahnfahrt zur Aisne-Front

Gefechte des Negimentsftabes und des III. Bataillons nördlich Löwen 9. Dia 13. September 1914

(era, Stizze 10)

In langjamer Fahrt, mitunter mit ganz geringen Zugsabjtänden, vollten {ей dem 9. September die Regimenter des XV. Armeetorps durch die Eifel, durch Belgien und Nordoftfrantreich dem neuen Kriegsihauplag entgegen, auf dem es gelten jollte, den am Südflügel des deutichen Weitheeres errungenen Lorbeeren neuen Ruhm in hartem Kampf hinzuzufügen.

Überall an den Haltejtellen, in den Städten und Dörfern der schönen Nheinprovinz, vielfah auch an den Bahnjtreden jelbit, jtand die jubelnde Bevölterung, die unfere liegreihen Krieger froh begrüßte und jie mit Eßwaren, mit Getränten, Tabat und andern outen Dingen, wie He das Feldjoldatenherz erfreuen, {a}! überreich beschentte. Nah mehr als 24jtündiger Reife verihwanden mit dem Überschreiten der Landes- grenze bei Herbestal leider aud die liebesgabenipendenden Bahnitationen und Ortschaften. Kein Wunder, daß auf die ausgelafjene Fröhlichteit, in welche vor allem der jo lange entbehrte Anblid deuticher Frauen und Mädchen die braven „Achter“ verjegt hatte, пип eine gewilje Niedergeschlagenheit und Ermüdung folgte, und nur wenige für die großen landschaftlichen Reize der durchfahrenen, den meiiten bis dahin gänzlich unbetannten Streden Interesse zeigten.

Nur das I. Bataillon erreichte ohne größeren Aufenthalt jeinen Bejtimmungsort. Über Lüttich paflierte es am 11. September Namur, Charleroi und Mons, am 12. Sep-

tember Valenciennes. Auf Bahnhof Bufigny, 28 km nordöftli St. Quentin, endigte an diejem Tage 9.30 Uhr abends die SOjtündige Fahrt. Befehlsgemäh bezog das Bataillon in dem 3 km von der Station entfernten Städtchen zunächst Aarmquartiere.

Weniger glatt gejtaltete ïй) die Reife für den Regimentsitab und das III. Bataillon.

Der über Herbestal— Lüttich anrollende Transportzug wurde am 11. September, 2 Uhr nachmittags, auf dem Eijenbahnfnotenpunft Tirlemont (vlämisch Tienen), an-gehalten, weil die Eifenbahnjtrede nad) dem etwa 20 km nordweitlich gelegenen Löwen

Übersichtsskizze Antwerpen EE D ?

Anmarsch zer „#/зте-/УотЁ * D .

.. + ——— Mecheln a 7 17 5 Entladestationen, * ёмет 5 Brüssel x Eschwerl EZ 12.0 Busigny. frlemont / 4 Ka E an feste ә Ab SÉ Ate, 18.9 Tergmier Hebgesthe MS.K: 219 [боп b a — Ea: 58 6; “ Combraı H ki Hartembeurg, *

E. ,Busigny e * Ger У Peronge ZP { AN kerauines, жш a St.Queptır) Ze, (enteresure ` Ar = Chaun, доре ў

"© [ёст * Zodi y Lunemburg. Kompiägne, D wä D d a E мен ө Кибеа

б / c d Zem *

durch Teile der Besatzung von Antwerpen bedroht und an einer Stelle sogar {боп durch Sprengung einer Brüde unterbroden worden war.

Die Lage war folgende: Die belgische Armee war vor dem nad dem Fall von пні und Namur unaufhaltfam vordringenden rechten deutschen Heeresflügel in die Nordweitede des Landes ausgewichen, wo De an der gewaltigen Lagerfeftung Ant-

werpen Halt und geficherte Verbindung mit der See und jo mit ihren Verbündeten fand. Sie bildete hier eine jtändige Bedrohung für die rüdwärtigen Verbindungen, ja für den Rüden der deutschen 1. und 2. Armee. Da dieje jedoch alle Kräfte für ihren entscheidungfuchenden Vormarsch in Frankreich brauchten, fonnten nur wenige Divi- jionen für die Beobachtung diejer Gefahrjtelle verfügbar gemacht werden.

Das 1, Rejervetorps des Generals der Infanterie o. Befjeler hatte zu diefem

Зей schon jeit Ende Auguft, von Aarschot ïi) allmählich weitwärts jhiebend, nördlich von Brüfjel eine ausgedehnte Schußitellung bezogen, während Landwehrtruppen Löwen sowie die nordöftlid) von Deler Stadt gelegenen Bahntnotenpuntte Aarschot und Zielt besetzten. Mehrfache belgische Vorstöße gegen Brüffel wurden unter heftigen Kämpfen teilweife im Gegenangriff, abgeschlagen.

Dabei hatten die deutschen Soldaten wiederholt schwer unter der gegen jeden Kriegsbrauch veritogenden Kampfesweise des Gegners zu leiden gehabt.

Viele belgische Soldaten entledigten jic in den Ortschaften ihrer Uniformen, unter welchen fie Ziviltleidung trugen, und schossen dann aus Häufern und Büschen hinter vide auf die Deutschen. Auch die Bevölkerung fait aller auf оет Gefechtsfeld liegenden Ortichaften beteiligte sich am Kampf, was natürlich schwere Folgen für fie nad) sich зоо.

An der Abwehr diejer Ausfälle war auch das Ende Auguft mit der Bahn in Löwen eingetroffene IX. Refervetorps beteiligt. Während der Ausladung der erjten Teile

dieses Korps hatten hetzerische Elemente einen Aufitand der Bevölkerung hervor: gerufen, der blutig unterdrüdt werden mußte. Die Spuren des fürdterlihen Straßen: tampfes befamen unfer Regimentsitab und unjer III. Bataillon im Bahnhofsitadtteil von Löwen zu sehen.

Anfang September hatte sich das Ш. Refervetorps, welchem das IX. jowie eine Marinedivifion unterftellt worden war, in nördlicher Richtung in Bewegung gejeßt, um die Abjperrung Antwerpens auf dejien Süd- bzw. Südojtfront durchzuführen.

Auf die Nachricht, daß beigische Kräfte wiederum aus dem Fejtungsbereich heraus über Werchter in Richtung auf Löwen vorgejtogen waren, denen zunächst nur schwache deutsche Landwehrtruppen sich entgegenitellen konnten, entsandte General p. Beseler aт 11. September die etwa 5 km nordöstlich von Brüssel zwischen den Eijenbahnlinien паф Mecheln bzw. Löwen in Rejerve gehaltene 11. Rej.-Inf.-Brigade, verjtärtt durch Kavallerie und Feldartillerie, nad) Löwen mit dem Auftrag, den dortigen Bahnhof und die auf der Strede Tirlemont— Löwen —Brüfjel laufenden Transporte zu sichern.

Die gerade auf der Durchfahrt begriffenen Teile des XV. Armeekorps, deren Meiterbeförderung in Richtung Löwen durch die erwähnte Bahnzeritörung nicht möglich war, traten unter den Befehl der 11. Rej.-Inf.-Brigade, welche sich entschlossen hatte, diese Truppen bei dem für 12. September geplanten Angriff auf den ostlich vom Dyle—Löwen-Kanal in der Gegend von Holsbed jowie südlich vom Kanal in der Gegend von Tildont sich haltenden Gegner mitwirken zu allen,

Auf dementjprehende Weisung hin marjdierte der Regimentsitab mit dem

III. Bataillon am 11. September, 5 Uhr nachmittags, von Tirlemont nad) Löwen, wo fie am 12. September gegen 1 Uhr morgens eintrafen und bei regnerischem Wetter in der Nähe des Bahnhofs biwatierten.

Aus dem IIL./126, dem Jägerbataillon 8 und dem 111./99 wurde eine Gefechts-gruppe unter Cher o. Schimpf gebildet, welche 5.30 Uhr vormittags als mittlere Kolonne mit IIT./126 rechts, Jägerbataillon 8 links in vorderer Linie, 111./99 lints geitaffelt in zweiter Linie, auf ihrem Sammelplaß zwischen Löwen und dem nördlich davon gelegenen Wiljele zum Vormarsch über Herent auf Tildont bereit Kaтo. Eine Batterie Ref. Feldart.-Regt. 6 wurde ihr zugeteilt.

Eine Date Kolonne (11. Rej.-Inf.-Brigade) sammelte fich bei Wintfele zum Bor-marsch gleichfalls auf Tildont, während eine öftlih vom Bahnhof Löwen verjammelte rechte Kolonne (Teile der 11. Rel.-Inf.-Bris gade, 1 Batterie Feld art.-Regt. 80 und See bataillon 7 unter Dellen Kommandeur, Oberstsleutnant o.

Bernutb) P 1 * — "ч т, N den ïi vom Dyle— A [4 ЖИЙ ӨӨ! K: ГЇ = Löwen-Kanal sich hal- N el R | tenden Feind anzugreis A a YШ Ир, A fen hatte. T H: Ë

Als die Gruppe o. Shimpf Herent erreichte, erhielt fie Be- Löwen (Louvain) fehl, in Richtung auf Rotjelaar abzubiegen. Der Dyle—Löwen-Kanal wurde jüdlih von Wygmaal auf Kanalichiffen und Kähnen überfehritten, der Marsch jodann mit Jägerbataillon 8, dem IIT./99 folgte, auf der Straße Löwen—Drie-Linden—Rotfelaar, mit dem III./ 126

entlang der Eijenbahn Löwen—Aarschot fortgesetzt. Mit der rechten Gruppe konnte bier Fühlung aufgenommen werden.

Oberjtleutnant p. Bernuth war südlich Holsbed auf heftigen feindlichen Wider-

апо gejtoßen. Auf feine Bitte wurde ihm das UL. /126 zur Verfügung gejtellt, welches Befehl erhielt, die von Teilen des 7. und 27. bel- gischen Bataillons besetzten Waldstücke zwischen Attenhoven und Holsbed anzugreifen.

Das Bataillon entwidelte 3.30 Uhr nach— mittags die 9. und 10. Kompagnie in vorderiter Linie. Nach kurzem Feuergefecht muhteder Geg- ner weichen. Bei der Verfolgung im Walde tonnte die 10. Kompagnie 2 Maschinengewehre erbeuten. — Die Gruppe o. Bernuth hatte inzwischen aud) den füdlich von Holsbed jtehen- den Feind vertrieben. Damit war die Gefahr einer Umfafjung von Osten ber befeitigt. Das 111./126 exhielt bei Einbruch der Duntelheit Befehl, Déi bei Kessel bereit zu jtellen.

Mittlerweile war aber in dem von zahllofen Heden und Wajjerläufen durchzogenen, unüber-

Zerschossene Häufer in Löwen sichtlichen Waldgeländedie Verbindung zwischen

Bataillonsjtab und 9. und 10. KRompagnie ver loren gegangen. Hauptmann Goe3 tonnte daher nur die 11. und 12. Kompagnie nad) Keffel führen, wo bei woltenbruchartigem, die ganze Nacht hindurch andauerndem Regen ein fehr ungemütliches Ortsbiwat bezogen wurde. Die 9. und 10. Mom, pagnie waren auf Grund einer falschen Kavalleriepatrouillenmeldung nad) Löwen zurüdmarfciert und dort unter den Befehl des Ortstommandanten getreten. Diefer ift begreifliherweije über die Ankunft zweier tampferprobter Kompagnien zur Mitwirkung bei Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt jehr erfreut дешејеп, denn der heimtücischen Bevölkerung durfte man immer noch nicht recht trauen.

Oberst o. Shimpf hatte unterdejfen nad) leichtem Gefecht mit belgischer in DriesLinden jtehender Infanterie fi) 3 Uhr nachmittags in den Besitz von Rotjelaar gesetzt. Troß heftigen Feuers der feindlichen Artillerie, der gegenüber die einzige deutsche Feldbatterie einen leren Stand hatte, tonnte der Ort gehalten werden. Die belgische Infanterie, die durchweg [ейт tapfer gefochten hatte und vortrefflich von ihrer Artillerie unterjtüßt worden war, зод lid) im Lauf des Spätnadhmittags auf Werchter zurüd. Die 8. Jäger und das IIL./99 biwatierten in ипо bei Rotjelaar.

Auch die linte Gruppe der verjtärkten 11. Ref.-Inf.-Brigade war erfolgreich ge— wejen und bis zum Abend des 12. September mit Teilen bis füdlich Wefpelaar gelangt, wo sich der Feind einjtweilen noch bielt.

Am 13. September setzte die Brigade den Angriff fort. Oberit o Shimpf betam Befehl, Werchter zu nehmen. Er trat 7 Uhr vormittags von Rotjelaar an. Die Spitze des Jägerbataillons 8 erhielt hart südlich Werchter Feuer; das Jägerbataillon entwidelte sich zwischen Demer und der Straße zum Angriff, dem 111./99 zwischen Dyle und der Straße folgte.

Lebhaftes Infanteriefeuer aus Werchter heraus verhinderte rasches Vordringen. Die Belgier gewannen dadurd Зей, die Dyle-Brüde teilweile zu jprengen. Erst nachdem eine Kompagnie Her auf Laufbrücken in den Nordteil von Werchter ein- gedrungen war, зод sich die belgische Infanterie in die nördlich gelegenen Wälder zurüd.

Das Dorf jelber und die Flukübergangsitelle lagen jedoch dauernd unter Artillerie- feuer, jo dal die Wiederi standsetzung der Dyle-Brüde erit 2 Uhr nachmittags vollendet war.

Das Jägerbataillon 8 richtete den Nordrand, 111/99 den Nordoitrand zur Vers teidigung ein; die Feldbatterie blieb in ihrer Feueritellung zwischen Dyle und der Straße jüplic von Werchter.

Das halbe 111./126 war mit Tagesanbrud) zu der während der Nacht in und bei Holsbeef verbliebenen Gruppe o. Bernuth vorgezogen worden, hatte als Vorhut deren Bormarjc nach dem vom Feinde frei gefundenen Aarschot gejihert und daraufhin Befehl erhalten, über Rotjelaar wieder zur Gruppe o. Shimpf zuftoßen. Es wurde gegen 5 Uhr abends in Werchter am Südrand als Rejerve bereitgejtellt. Seine Verlufte waren zum Glüd пиг ganz gering (7 verwundete Unteroffiziere und Mannschaften) gewejen.

Am Abend ftand die verjtärkte 11. Rej.-Inf.-Brigade mit ihren Hauptträften in der Linie Werchter —Haacht. Der Feind räumte nunmehr auch das nördliche Dyle- und Demer-Ufer; die Gruppe o. Bernuth sicherte in Aarschot die rechte Flante.

Schon am Vormittag des 13. September war Befehl zum Abtransport der bei der Brigade kampfenden Teile des XV. Armeeforps eingegangen.

Die Gruppe v. Shimpf wurde 6 Uhr abends durd) das ej. Inf. Negt. 24 abgelöft und marschierte nach Löwen zurüd, wo fie von 10 Uhr abends ab am Bahnhof biwatierte.

9. und 10. Kompagnie stießen wieder zum Bataillon.

Die Weiterfahrt des Regimentsitabes und des III. Bataillons erfolgte am 14. Sep tember, 12 Uhr mittags, von Löwen aus. Da VBahnzerjtörungen durch die belgische Bevölkerung befürchtet wurden, fuhren die Transportzüge außerordentlich langsam und vorfichtig, ïo da über Brüjfel, Mons und Valenciennes ert am 17. September 7 Uhr vormittags, Cambrai erreicht wurde. Der dortige Ortstommandant ordnete hier

Ausladung und Bereititellung am Bahnhof an, weil starke franzöliiche Kavallerie im Anmarsch gemeldet war.

6 Uhr abends konnte indejjen wieder verladen und 10 Uhr abends die Fahrt über St. Quentin fortgefegt werden. Am 18. September, 1 Uhr mittags, marschierten Regimentsjtab und III. Bataillon von der Entladeitation Фа Fre пай) Läon weiter, wo ie 6.30 Uhr abends Ortsbiwat bezogen.

Am 19. September, 5 Uhr vormittags, erfolgte bei Regenwetter der Weitermarsch über Festieux пай) Maifon-Rouge.

Damit war der neue Kampfpiatz des XV. Armeetorps erreicht.

Das П. Bataillon wurde in der Zeit vom 11. bis 16. September in ununterbrochener Fahrt auf der gleichen Strede wie der Negimentsjtab und das III. Bataillon bis Bufigny (nordöltli St. Quentin) geleitet, wo am Abend des 12. September амф) das T. Bataillon ausgeladen worden war.

In Busigny entitand längerer Aufenthalt. Die nächte Station Bohain war von feindlicher Artillerie, welche mit starker Kavallerie zufammen vorgeitogen war, be= schofsen worden. Ein dem 11./126 vorauslaufender Transportzug hatte dadurch ziemlich gelitten.

Auf Veranlaffung der Bahnhofstommandantur lieh das 11. Bataillon die 5. Kom— pagnie auf der Strede jelbit, die andern Kompagnien über Ort Bufigny auf der Chaussee bis Bohain vorgehen, weil амф) englische KRavalleriepatrouillen in diefer Gegend gemeldet worden waren.

Bohain wurde ohne Zusammenstoß mit Gegner erreicht. аф) Bejeitigung der durch die Beschiehung hervorgerufenen Geleifebefhädigungen {отте der Transportzug nachgezogen und die Fahrt über St. Quentin bis Tergnier fortgejegt werden. Hier wurden die Kompagnien am 17. September, 11 Uhr vormittags, ausgeladen und zunachst zur Sicherung des Bahnhofs 3 km weit in Richtung auf Chauny vorgeichoben, wogegen die Bagage bis Фа Fere weiterfuhr.

Bei Itrömendem Regen durfte das Bataillon 4 Uhr nachmittags in dem zwischen Tergnier und La Fore gelegenen franzöfiichen Artilleriedepot Ortsbiwat beziehen,

aus weldem es am 18. September über La Fere, Lion in Feitieux im Kampfbereich des XV. Armeetorps eintraf.

Unjere M.-6.-Rompagnie durhfuhr ohne Zwischenfall in den Tagen vom 11. bis 21. September die gleihe Strede wie das II. Bataillon und fand nad) Ausladung in Läon über Feitieux marschierend in la Böve Château Anschluß an das Regiment.

УП. Am Damenweg bei Kraonne

Bergl. Stiggen 11—13)

1. Die Kämpfe des I. Bataillons 14, bis 28. September 1914

a) Anmarjh von Bufigny (поход iф St. Quentin) bis La Maifon-Rouge südöstlich Festieux.

Das J. Bataillon lag in der Nacht zum 13. September, recht müde von der langen Bahnfahrt, in Alarmquartieren и Bufigny. Wo Regiment, Brigade, Division und Generalkommando sich befanden, hatte der Kommandeur nirgends in Erfahrung bringen fönnen.

5 Uhr morgens überbrachte endlich ein Generalitabsoffizier des XV. Armeetorps den Befehl, die Kompagnien hätten 8 Uhr vormittags am Bahnhof Bufigny zur Weiterfahrt zunächst bis St. Quentin bereit zu jtehen, der Stab und die Bagagen diefe Stadt schleunigst mit Fußmarsch zu erreichen.

In St. Quentin waren wieder feine näheren Weilungen zu erhalten. Der dort mit Leitung der durchlaufenden Transporte beauftragte Generalitabsoffizier lieh die Truppe bis Montescourt, wo die Strede unterbrochen war, weiterfahren.

Die berittenen Offiziere des Bataillons festen ich, begleitet von den Radfahrern, unterdejjen auf Фа Fere in Marsch, das am Abend zu erreihen Major Wald "ai entschlossen hatte.

Das nördlich von Vendeuil vereinigte Bataillon traf 8 Uhr abends in dem alten,

aп der Dife gelegenen Feitungsitädtchen ein und fand in der dortigen großen Artillerie- Хајеспе schlecht und recht Unterkunft.

Der Weitermarjd) am 14. September führte über Läon und Feitieux паф La Maijon Rouge, einer an der großen über Corbeny und Berry au Bac nad) Reims führenden Chaufjee gelegenen Ferme. Hiermit war der Kampfplaß des XV. Armeelorps erreicht.

Der auf feinem Gefechtsitand bei бестe Petit St. Jean (etwa 2 km füdöftlich von La Maifon Rouge) befindliche tommandierende General zeigte sich über das uner- wartete Eintreffen des I. Bataillons begreiflicherweife jehr erfreut, zumal das General» tommando über den Verbleib der 61. Jnf.-Brigade bis dahin noch feine nähere aф richt erhalten hatte und der 39. Inf.-Divifion an diefem Tage noch 8, der 30. Inf. Divifion noch 3 ihrer Infanteriebataillone fehlten.

Das 1./196 erhielt Befehl, bei La Maifon Rouge zufammen mit 2 Bataillonen des Inf.Regts. 143 als Korpsrejerve Biwat zu beziehen.

Die Große Bagage wurde von Major Wald nad Aubigny geschickt, von wo He jpäter паф St. Thomas überjiedelte.

Die damalige allgemeine Lage war folgende:

Die Schlaht an der Marne hatte nicht den von der Oberjten Heeresleitung er: bofften Verlauf genommen und mit einer Rüdwärtsbewegung der deutschen 1. und 2. Armee bis hinter die Aisne geendigt.

Am 14. September abends jtand der linte Flügel der 1. Armee nördlid) des Flusses in der Gegend weitlich von Braye.

48

Der rechte Flügel der vor Reims jtehenden 2. Armee hatte die Höhen bei Fort Brimont, der am weiteften nad) Norden vorgeihobenen Befeitigung des Plabes, besetzt. Zwischen 1. und 2. Armee war eine Lüde entjtanden, der Feind in diese ein: gedrungen, wogegen er gegen die Fronten der Armeen мих schwache Angriffe unter nommen hatte.

Gegen jtärkeren über Cormicy nad) Osten vordringenden Feind hatte die 2. Armee das УП, Armeetorps zwiichen Aisne und Reims zum Angriff angejet. Diejes Korps war am Abend des 14. September bis südwestlich Aguilcourt vorgefommen.

Die neugebildete 7. Armee (VII. Rejervetorps, ХУ. Armeetorps unter General- oberjt o. Heeringen) war in die Lüde zwischen 1. und 2. Armee geworfen worden.

Das von Läon in südlicher Richtung angefegte УП. Rejervetorps sollte den bis zum Damenweg vorgedrungenen Feind daran hindern, noch weitere Kräfte im Aisne-Tal gegen den rechten Flügel der 2. Armee heranzubringen.

Das Korps jtand am 14. September abends mit feinen Hauptträften bei und nordöftlich Braye ат Damenweg, mit einer Brigade nördlich von Bouconville auf den Höhen bei La Böve Château.

Das ХУ, Armeetorps hatte links (öftlich) vom VII. Rejervetorps den bis auf das Hochplateau von Craonne vorgedrungenen Feind anzugreifen.

Es hatte dazu am Morgen des 14. September feine beiden Diviionstavallerie-regimenter (Drag. 14 und Jäger zu Pferde Nr. 3) auf Corbeny vorgejandt, um dort das Heraustreten des Armeeforps aus dem Waldgelände zu fichern und gegen die Linie Pontavert—Guignicourt aufzuklären. Die 39. Inf.-Divijion war, gefolgt von der 30. Inf.-Divifion, von Läon über Feitieux gleichfalls auf Corbeny angetreten.

Während des Vormarsches war erkannt worden, daß jtärferer Feind in ипо bei Corbeny Honn,

Die 39. Inf.-Divifion griff mit der 82. Inf.-Brigade an; De erhielt um die Mittags-stunde Unterjtügung durch Artillerie der 30. Inf.-Divifion, welche bald darauf auch Teile ihrer 85. Inf.-Vrigade in den Kampf warf, um in Belit der Höhen füdlich Cor-beny zu gelangen.

Am Abend waren diese jowie der Ort jelbjt in deutscher Hand.

Links (jüdöftlich) vom XV. Armeetorps war das von der 2. Armee hinter den rechten Flügel gezogene XII. Armeetorps mit den vorderjten Teilen bis Brienne— Neuf-Chatel gelangt. Es follte am 15. September unter den Befehl der 7. Armee treten und über Jupincourt auf La Bille aux Bois vorgehend den für diefen Tag beabjichtigten Angriff der 39. Inf.-Divifion gegen Craonne und die nördlich von diejem Städtchen liegenden Höhen unterftüßen.

Aus diefer Lage heraus entwidelten sich die bis zum 19, Oktober dauernden Kämpfe des XV. Armeetorps, an welchen auch unfer Regiment, vor allem das I. Bataillon, hervorragenden Anteil nehmen durfte.

Bisher hatten die 126er reichlich Gelegenheit gehabt, die unendlichen Schwierige teiten und Gefahren des Kriegs im Waldgebirge Tennen zu lernen. Jetzt kamen fie in ein Gelände, welches die Gefechtsführung im allgemeinen etwas erleichterte.

Das Land füdöjtlich von Läon bis zur Nisne trägt den Charakter einer Hügelland» lhaft, ähnlich den Gegenden am oberen Nedar.

Die langgejtredten Höhenzüge erheben sich wenig über 200 Meter über dem Meeres-

Ïpiедеï, gewähren aber an vielen Punkten vorzüglihe Beobahtungsmöglichteiten, joweit dies die Waldungen geftatten, welche weniger die Höhen felbjt als deren Hänge bededen und, wie vielfach in Frankreich, dichtes Unterholz, häufig durchzogen mit armsdiden Schlinggewächlen, aufweifen, Iehteres wohl eine Folge der im Vergleich zur deutschen recht mangelhaft entwidelten Forjtwirtichaft.

Фоп wejentlihem Einfluß auf die Gefechtsführung war der Umstand, daß die Höhenzüge sich in oftweitlicher Richtung erjtreden, wogegen die Angriffe des XУ. Armee: torps durchweg in der Richtung von Norden nad) Süden erfolgen mußten. Infolges

dejfen muhte der Feind mehrfach in verluftreihem, frontalem Angriffstingen aus jeinen Höhenftellungen verdrängt werden.

Andererjeits gewährten die oft Wellen Hänge unferen Truppen vorzügliche Dedung, selbst gegen das Haubitzfeuer der feindlichen Artillerie. Sie fonnten sich dabei aud) die zahlreichen unterirdischen Höhlen und Gänge zunutze machen, die — ein befonderes Mertmal jener Gegend — vielfach von Natur aus schon geräumig, seit Jahrhunderten von Menichenhand erweitert und ausgebaut waren.

Daß der Feind, bejjer als wir mit dem Lande vertraut, alle Vorteile der Geländes geitaltung ebenfalls ausnußte und dabei von einer eifrigen, gewedten, vaterlands- liebenden Bauernbevölterung gut unterjtüßt wurde, ift nur natürlich gewejen.

Daraus erwuchs unferer Truppe monde erhebliche Schwierigteit und mander Nachteil.

Bon der schon im Sundgau und in den Vogesen als jehr läftig empfundenen тани: „Vorschieben bzw. Zurüdlajfen einzelner mit Lebensmitteln und Patronen reichlich ausgeftatteter Scharfihügen“ machte der Franzofe, wenigitens im September 1914, gar häufig Gebrauch. Mancher Schuß fiel aus dem Hinterhalt auf unfere Patrouillen und Befehlsüberbringer, ja selbst in die Geschütz- und Progenitellungen der Artillerie, bis alle Schlupfwintel in Busch und Fels geläubert waren.

Mancher Verlust entitand der ablöfenden Infanterie, den nachts nad) den Stels lungen der Batterien vorfahrenden Munitionswagen der Feldartillerie, den Trupps der Ejjenholer, wenn plöglid) an irgend einem Wegefreuz Granaten oder Schrapnells einschlugen, bis alle heimlich vom Feind zurüdgelafjenen Fernsprechstellen, die der gegnerischen Artillerie Ziele meldeten, entdedt und aufgehoben werden tonnten.

b) Um Hodhplateau vonCraonne 15. bis 25. September

Das 1. Bataillon wurde am 15. September, 8.45 Uhr vormittags, der 39. Inf.» Divifion zur Verfügung денеи und von diefer näher an Corbeny herängezogen. Die 3. Rompagnie blieb einftweilen zum Schuge der bei La Maifon Rouge aufgefah- renen schweren Batterien zurüd. Da das ganze Gelände nordöftlic von Corbeny unter heftigem feindlihem Artilleriefeuer lag, Меше ji) das Bataillon etwa 1100 m nordweitlich des Städtchens mit 4. und 1. Kompagnie in vorderer Linie, mit 2. Rome pagnie linfs rüdwärts geitaffelt, auf.

Die 82. Inf.-Brigade fette sich unterdeijen in Besitz von Ehevreux. Die 1./126 wurde im Lauf des Nahmittags vorübergehend zum Schuß der bei Petit St. Jean itehenden П./@.%. 66 in die Gegend von Tuilerie, südöstlich der genannten Ferme, zurüdgejandt, weil die тобеп und Munitionswagen der Abteilung von feindlicher Infanterie, die sich im Walde jüdöftlih St. Croix noch berumtrieb, Feuer erhalten hatten.

Gegen Abend hatte die 82. Inf.-Brigade Chevreux und die Straße пай Boucon- ville fiegreich überschritten und traf Vorbereitungen zu dem für 16. September beab- fichtigten Angriff gegen Craonne und den Nordoitzipfel des Hodplateaus. Auf ihauderhaften Waldwegen vormarschierend jtieh das I. Bataillon etwa 8 Uhr abends an der Strahe Chevreu—Bouconville zu den zur Wegnahme des Plateaurandes beitimmten Truppen und be30g bier hinter dem rechten Flügel des 14. Jägerbataillons mit 1. umd 2. Rompagnie in vorderer Linie, mit 4. Kompagnie hinter

der Mitte Biwat. Es regnete in Strömen die ganze Nacht hindurch, wodurd die erforderlichen Erkun□ dungen außerordentlich erschwert wurden. Da warme Verpflegung nicht herankam, mußte eine eiferne Portion verzehrt werden. Den Kaffee erjette in Kochgeschirren aufgefangenes Regenwaller. Selbit die fleihigiten Spakmacher in den Kompagnien verjtummten !

50

Der Armeebefehl für den 16. September hatte tonzentrijhen Angriff der 7. Armee

gegen den zwischen Damenweg und Aisne jtehenden Feind angeordnet. Der Angriff machte jedoch überall nur langjame Fortichritte. Ein Hauptbrennpunft war der hoch — gelegene Ort Eraonne, auf den das Feuer eines erheblichen Teils der Feld- artillerie und Kaxeт schwerer Artillerie vereinigt wurde.

0 Uhr abends hatte die 39. Inf.- Divifion Craonne und den nördlich davon gelegenen Plateaurand genom— men. Das 1./126 war dabei {6оп 6 Uhr vormittags auf Befehl der 82. Inf. Brigade am Waldrand 600 m nördlich von Craonne im Anschluß an Jäger bataillon 14 entwidelt worden. Bis 9.30 Uhr vormittags hatte die 1. Kom— pagnie die Kuppe 500 m nördlich vom Kirchhof gewonnen, wo fie sich eingrub. Feindliches Urtilleriefeuer machte wei- teres VBordringen unmöglich.

Die 2./126 hatte mit Teilen eine Lücke in der Gefechtslinie des jüdlich an die 1./126 anschließenden Jägerbatail- lons 14 ausfüllen müssen. Nach rechts nahm das Bataillon Patrouillenfühlung auf mit den von Bouconville—La Po- terie gegen St. Victor Ferme vor— gegangenen Teilen der 28. Brigade des VII. Rejervetorps.

Die 3. Rompagnie hatte sich 2.30 Uhr Straße in Craonne nahmittags wieder eingefunden und biwatierte zufammen mit der 4. hart nördlich der Stellung der 1. im Walde, der bis zum Abend unter zeitweife recht lebhaften franzöfifhem Artilleriejtreufeuer Taд, welches auch den geschlossenen Teilen des Bataillons einige Verluste brachte.

Der am 17. September auf der ganzen Linie Chermizy (28. Brig. des VIT.R.-R.)—Bouconville—Chevreu—La Ville aux Bois fortgefeßte Angriff der Armee jehte die während der vorausgegangenen Nacht in das Tal südlich Bouconville—La Poterie

geihobenen Negimenter der 30. Inf.-Divifion nad) blutigen Waldtämpfen in den Besitz des nördlichen Plateaurands zwischen Hurtebife-Ferme und Puntt 200.

Troß aller Tapferteit gelang es der 39. Inf.-Divifion nicht, über den Meg St. Victor Ferme—Eraonne hinaus vorzufommen.

Das I. Bataillon hatte schon 5 Uhr früh einen heftigen Gegenangriff des 40. caп zösischen Linieninfanterieregiments abwehren müssen, der пай) kurzer Artillerie—vorbereitung gegen die Stellung der 1. Kompagnie und des Jägerbataillons 14, bei weldem die 2. Kompagnie eingeschoben lag, vorgebrodhen war. Wir hatten dabei {одаг 250 Gefangene machen ïбппеп. Die Verfolgung des fluchtartig in füdweitlicher Richtung zurüdweichenden Feindes war aber bei dem schlagartig паф Mihlingen des Gegenangriffs einfeßenden furchtbaren Artilleriefeuer schon nach wenigen hundert Metern zum Stehen gelommen. Hauptmann Baumann (am 5. Sept. 1914 zu diesem Dienitgrad befördert), der Führer der 2. Kompagnie, fiel leider durch 901 wundung aus,

Am Weg nad) St. Victor Ferme mußten sich unfere ziemlich gelichteten Schützen linien wieder eingraben. Nur schwächere Teile des rechten Flügels konnten jich am Nordrand des Plateaus noch etwas weiter vorarbeiten.

Die 3. und 4. Kompagnie wurden am dedenden Nordhang des Plateaus noch über den äußerjten rechten Flügel hinaus vorgezogen, WO Ve unter dem Schuß schwacher, in der Front und nad) der rechten Flante vorgetriebener Sicherungen biwatierten.

Unfer findiger Berpflegungsoffizier, Leutnant d. Ref. Mohl er, hatte inzwischen trotz mancherlei Fährlichteiten die Gefechtsbagage von St. Thomas über St. Croix bis nad Bouconville—La Poterie durchgebradht, jo da dem Bataillon die Wohltat zu teil werden fonnte, nad) 3 Negentagen wieder einmal warme Verpflegung zu er: halten. Die armen Schüßen der 1. und 2. Kompagnie mußten sich freilich mit doppelt ihnen zugejandten eijernen Portionen begnügen. Auch Munition ging ihnen reichlich zu.

Während der Nacht hielt der Feind im allgemeinen erfreuliche Ruhe.

Das Armeetorps jollte am 18. September die Angriffsbewegung fortjegen. Einen weiteren Vordrängen der Infanterie mußte jedoch noch forgfältigere und wirfungs« vollere Vorbereitung durch unsere Artillerie vorangehen. Es war erfannt worden, daß die Gutshöfe La Creute und Hurtebije {бол durch ihre beherrichende Lage aт Höhenrand und den Schuß ihrer Worten, doppelreibigen Umfajlungsmauern festungs artige Stützpunkte für den Gegner bildeten, und daß ein Niederhaiten der feindlichen Artillerie, welche aus Gegend von Paifiy das Plateau von Craonne flantierte, Vor bedingung für das Gelingen des weiteren Angriffs war.

Damit jap sich die Artillerie unferes XУ. Armeetorps vor eine schwere Aufgabe geitellt. Die franzöfiihen Batterien jtanden durchweg äuberit geichidt dem Gelände angeschmiegt und wechlelten, jobald jie sich erlannt wußten, ihre Stellungen, während ihr Feuer aus zahlreichen, тих jhwer von den deutschen Beobachtern und Patrouillen auffindbaren Beobachtungsstellen vortrefflich geleitet wurde.

Infolgedessen erhielt die vorderste Infanterielinie des Korps Befehl, die erreichten Stellungen zunachst zu halten.

Zwischen unferem den rechten Flügel der 39. Inf.-Divifion bildenden I. Bataillon und der auf dem linken Flügel der 30. Inf.-Divifion fämpfenden 60. Inf.-Brigade batte bisher eine große Lüde beitanden. Am Nachmittag des 18. September wurde das Inf.-Regt. 136 in diefe Lüde eingejhoben.

Das feindliche Artilleriefeuer, welches Tit Tagesanbrud), zeitweilig sehr Hax, auf dem Plateau gelegen hatte, ließ mit Einbruch der Duntelheit nad, jo dah es im Lauf der Nacht gelang, aud) die vordere Schügenlinie aus den Feldtüchen zu verpflegen. In jelbjtgebauten Laubhüttchen suchten Véi die geschlofjenen Teile des Bataillons einigermaßen gegen den unaufhörlic) fallenden Regen zu schützen.

Der Befehl zum Festhalten der am 17. September erreichten Linien durfte nun aber nicht durch einfaches Liegenbleiben in der Nähe des nördlichen Plateaurandes ausgeführt werden. Die vorderite Gefechtslinie war vielmehr angewiefen, unausgejeßt, bei Tag und Naht, nad) vorwärts Gelände zu gewinnen. Unjere brave

Infanterie bat das aud) troß ichweriter Verluste durch das ichredliche franzöfische Artilleriefeuer unentwegt getan.

Der 39. Inf.-Divifion gelang es bis zum Abend, fait bis an die Straße Craonne — Hurtebise heranzulommen. Befehlsgemäh hatte das I. Bataillon im Laufe des Nach⸗ mittags Teile der 4. Kompagnie zur Erzielung befieren Anschlusses an Ant. Beat. 136 auf dem rechten Brigadeflügel einfegen müllen. Lints davon tämpfte das Jäger- bataillon 14, in welches die schwachen eнe der führerlos gewordenen 2. und der 1. Rompagnie, vereinigt unter dem Kommando des Leutnants d. Ref. Lux, eins gejhoben waren. Hints vom Zägerbataillon bis nad Craonne hin lag das Inf. Regt. 171, teilweife vermischt mit 172ern. Beim Berlängern der Gefechtslinie nad) Meiten war die urjprüngliche Frontrichtung nad) Südweiten infolge der Gelände: verhältnijje verloren gegangen. Beim Vorarbeiten über das teineswegs ebene, viel⸗ mehr von zahlreichen Heden, Baum, Busch⸗ und Feljengruppen durchzogene Plateau mußten die Schügenlinien häufig durch Seitwärtsichieben dem feindlichen Artillerie feuer ausweichen. Dadurd) entitanden Staffelungen der Gefehtslinie mit verschieden

großen Zwilchenräumen und Abjtänden. Ganz naturgemäß gerieten die Verbände dabei allmählich völlig durcheinander. Das erfhwerte wiederum außerordentlich die Gefechtsführung. Bei allen Truppenteilen mehrten Déi die blutigen Verlufte, die von der Mannschaft um jo bitterer empfunden wurden, weil De hauptjächlich durch die Wirkung der gegnerischen, der eigenen vorläufig — nicht nur zahlenmäßig — weit überlegenen Artillerie entitanden waren.

Für den 19. September hatte das Generaltommando der 39. Inf.-Divifion die Linie Moulin de Vauclerc—Craonnelle als Angriffsziel bezeichnet, um damit das Plateau völlig in Besitz zu nehmen.

Die 30. Inf.-Divijion rang blutig um die von den Franzofen mit bewundernswerter Zaähigkeit verteidigten Stützpunkte Ya Creute und Hurtebije.

Auch die 39. Inf.-Divilion kam troß aller Anjtrengungen nicht weiter vorwärts.

Die Lage des T. Bataillons war an diefem Tage furchtbar. Vor allem die brave 4. Kompagnie am rechten Flügel hatte entjeglich unter dem jtundenlang über fie niedergehenden Feuer schwerer Geschütze zu leiden, deren Granaten oft die Fleisch — Тевеп der armen Gefallenen in die Kronen der in der Stellung der Kompagnie Ntehenden Bäume schleuderten. Und шепп auch hie und da die Schüßenlinie zeitweife fajt bisanden Dedung bietenden Nordrand des Plateaus zurück flutete, den tapferen Unterführern ist es immer gelungen, jie wieder nad) vorne zu bringen. Den dr: gefegten Kompagnien Verpflegung zuzufüh теп, gelang überhaupt nicht, obwohl das bei der andauernd najjen Witterung dringend nötig gewejen wäre. Zur Ehre unferer Musketiere jei aber bier feitgeftellt, dal alle Leiden und Gefahren ihren Kampfesmut und ihren eifernen Willen zum Durchhalten nicht zu erschüttern vermochten.

Am Vormittag des 19. September erreichte пип auch der Regimentsitab mit dem IT. und ПТ. Bataillon endlich den Kampfabschnitt des XV. Armeetorps.

Oberst o. Shimpf rüdte mit dem von Feitieux bis Maifon Rouge heran— marschierten II. Bataillon und mit dem zunächst маф Aubigny in Marsch gejetten

ПI. Bataillon, jowie mit dem gleichfalls von Festieux eingetroffenen 8. Jägerbataillon als Korpsrejerve in Alarmauartiere nad) St. Croix.

Die am Abendinder Gefechtslinie des I. Bataillons hierüber verbreitete Nachricht löfte bei der Mannichaft alljeitige Freude aus. Ihre Hoffnung, тип demnächst aus ber 82. Inf.- Brigade wieder herausgezogen zu werden und unter der bewährten Führung ihres eige- nen NRegimentstommandeurs Schulter an Schulter mit den Kameraden der andern Bataillone weiterfämpfen zu dürfen, sollte jich aber doch noch nicht ïo bald verwirklichen.

In der Nacht zum 20. September ließ Major Wald die jo hart mitgenommenen Neite der 1. und 2. Kompagnie durch die 3. Kompagnie ablöfen und zur Ordnung der Berbände jowie furzer Ruhe an den Nordrand des Plateaus zurüdgehen. Ein Teil der 2. Kompagnie — etwa 80 Mann unter Offizieritellvertreter Trommer — mußte aber noch vor Tagesanbruch in die Stellung der 4. Kompagnie wieder vorgeschict werden, um bei dem für den Vormittag des 20. September befohlenen Angriff der 82. Brigade zujammen mit der 4. Kompagnie über den Ausjichtsturm bei P. 200 in Nichtung auf die Mühle von Vauclerc vorzugehen.


Mit Tagesanbruch jette lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer beider Gegner ein. 6.30 Uhr vormittags konnten die franzöfiichen Gräben beiderfeits vom Auslichts-

Lage des 1./126 am 20. September

turm im Sturmangriff genommen werden. Der Feind ließ zahlreiche Gefangene im deutscher Hand. Weiteres Vordringen verhinderte aber das feindliche Artillerie feuer. Die Mitte und der linke Flügel der Brigade blieben dicht südlich vom Damenweg liegen. Die 3. Kompagnie war, als fie die 1. und 2. Kompagnie ablöfte, vom Jäger: bataillon 14 пай) Chen verschoben worden und dadurd) zum größten Teil in die Ge- fechtslinie des Inf.Regts. 171 geraten, bei welhem Te die Kämpfe der folgenden Tage mitmachte.

Die beiden andern Bataillone des Regiments hatte das Generaltommando am Vormittag von St. Croix nad) La Böve Château gejandt, wo ie bis auf weiteres als Korpsreserve verblieben. Jägerbataillon 8 wurde nad) Bouconville vorgezogen.

Der 21. September bradte feine wejentlichen Anderungen in der Lage des XV, Armeelorps. Teile der 30. Inf.-Divifion nahmen unter jhweren Opfern den Stützpuntt Hurtebije, nahdem 2 Minenwerfer das Gehöft in Trümmer geichoffen hatten.

Auch der rechte Flügel der 39. Inf.-Divijion hatte Erfolge zu verzeichnen. Im Berein mit den 136erm war es der 4. Kompagnie und den in ihre Linie eingeschobenen Teilen der 2. gelungen, dem Feind südlich von P. 200 noch einige weitere Gräben zu entreißen. Am Nachmittag hatte die 82. Brigade den Südrand des Plateaus von Moulin de Mouder bis Craonne fest in Händen.

Meiteres Vorgehen war vorläufig nicht beablihtigt. Die Wirkung der feindlichen Artillerie machte aber das Halten der gewonnenen Linie zu einer jhweren Aufgabe.

Das 1. Bataillon erlitt weitere große Berlujte. Wie später feitgeitellt, haben He an diejem Tage betragen: 1 Offizierftellvertreter (Sonntag der 4. Kompagnie), 3 Unteroffizier, 101 Mann an Toten umd Verwundeten, 82 Mann an Vermibten. Bon den Bermihten haben sich allerdings die melen, die in preußische Kompagnien geraten waren, teilweije verwundet, nad einigen Tagen wieder eingefunden.

Überall machte sich ате Erihöpfung der Mannschaft geltend. Dem Bataillons-tommandeur gelang es, einen Befehl der 82. Brigade zum Herausziehen des Ba-taillons aus der Gefechtslinie zu erwirten.

Хаф Einbruch der Dunkelheit wurden die 1., 2., 4. Kompagnie in Heinen Gruppen nad) dem Nordrand des Plateaus zurüdgenommen. Die 3. Kompagnie, deren Stellung im Abschnitt des Inf.-Regts. 171 weniger gefährdet war, mußte dort verbleiben. Sie zählte noch 2 Offiziere (Hauptmann © й тапи und Offizierjtellvertreter Herrel) und etwa 170 Gewehre. Die 3 andern Kompagnien jammelten sich bis 1 Uhr пафis in folgenden GStärten: 1. Kompagnie: Leutnant d. Bel, Lux, Offizierjtellvertreter Grob mit 5 Unteroffizieren 65 Mann; 2. Kompagnie: Offizierjtellvertreter Trommer mit4 Unteroffizieren 69 Mann; d.Rompagnie: Hauptmann Hegelma ier, Leutnant D, Re. Maier, Offizierjtellvertreter Hauf mit 5 Unteroffizieren 75 Mann. Für Gefechtszwede wurde vorläufig eine Kompagnie unter Hauptmann Hegelm aier mit im ganzen 3 Offizieren, 3 Offi— zierjtellvertretern, 14 Unteroffizieren, 209 Mann gebildet.

Die dem I. Bataillon gewährte Ruhe follte aber nicht von langer Dauer fein. Schon während der Nacht zum 22. September moar Der 82. Brigade aus der vorderen

Өйне verschiedentlich gemeldet worden, daß Lüden entitanden leien, Obwohl der Kommandeur des I. Bataillons teils perjönlich, teils durch Patrouillen feititellte, daß es sich um тит belanglofe kleinere Lüden handelte, und daß aud) an einigen Stellen nicht richtig als solche erkannte „Staffelungen“ die Befürchtung, es seien Lücken vor- handen, hatten auftommen lafjen, mußten die Württemberger, troß aller Gegen- vorjtellungen, wieder „aushelfen“.

Die Kompagnie Hegelmaier wurde teils in das Inf.-Regt. 136, teils in das Zägerbataillon 14 eingeschoben.

Der Vorteil der Neuordnung ging freilich dadurch wieder verloren. Die Ver:

ахта der vorderiten Linie durch die 126er war auch infofern wenig nugbringend,

als bei der jetzt außerordentlich dicht gewordenen Bejegung der Schügengräben die Leute sich während der Schanzarbeit gegenjeitig пой) mehr behinderten wie zuvor.

In der Lage der 39. Inf.-Divijion trat am 22. September teine Anderung ein.

Die 30. Inf.-Divifion verjuhte mit Teilen ihrer vorderen Linie die Angriffs: bewegung fortzufegen; den am Vortag eroberten Stützpunkt Hurtebije Ferme, auf welhem andauernd schweres Granatfeuer lag; vermochte fie пит unter erheblichen Berluften zu halten.

Das Generaltommando Welte daher am Nachmittag das 16 11./126 (5. und 7.) der 60. Inf.-Brigade zur Verfügung; die beiden Kompagnien rüdten 6 Uhr abends zunächit nad) Bouconville, wurden aber gleic) darauf bei Hurtebije in vorderer Linie eingejet. In Beier Stellung verblieben die Kompagnien bis zum 2. Oftober.

Das I. Bataillon durfte mit Einbruch der Dunkelheit wieder an den Nordhang des Plateaus zurüdgenommen werden.

Sonderbarerweile erhielt es aber wenige Stunden jpäter erneut Befehl, bis zum frühen Morgen wieder in die vordere Linie einzurüden.

Die von Major Wald daraufhin fofort eingeleiteten und nad) Tagesanbrud) von ihm perjönlic) vorgenommenen Erkundungen ergaben, daß nirgends für ein weiteres Bataillon aҥ in der vorderen Linie war, in welher anscheinend im Lauf der Abend-Humpen Verschiebungen jtattgefunden hatten. Das Bataillon verblieb daher — auf eigene Verantwortung — am 23. September in feiner Bereitschaftsstellung, wodurd) unnötige, beim Einschieben aт Tage zweifellos entjtehende Verlufte durch

feindliches Artilleriefeuer vermieden worden find. Da am Abend des 22. September Ersatz mannschaften (6 Unteroffiziere 48 Mann) eingetroffen waren, wurden aus der seit— berigen Kompagnie Hegelmaier wieder 2 jhwahe Kompagnien zu je etwa 130 Gewehren gebildet, wobei Leutnant d. Res. Lux die Führung der aus Mann schaften der 1. und 2. Kompagnie bestehenden Kompagnie übernahm.

8 Uhr abends muhten die beiden Kompagnien von neuem in die vorderite Linie einrüden, welde inzwischen etwas jüdlich von Moulin de Bauclerc, in Richtung auf Craonne, ungefähr parallel mit dem Damenweg verlaufend vorverlegt worden war.

Kompagnie Lux (1. und 2.) schob sich mit Teilen in die Linie des Inf.-Regts. 136, mit dem Reit zwischen diefes Regiment und das Jägerbataillon 14, RompagnieHegel- maier zwischen die Jäger und das Inf.-Regt. 171, bei welchem die 3. Kompagnie noch immer eingefegt war. иф Teile der 4. Kompagnie gerieten dabei unter preußische Rompagnien.

Die Infanterie des Gegners war auf die Höhen nördlich Craonnelle zurüdgewichen und beläjtigte zeitweilig durch planlos abgegebenes Streufeuer aus Gewehren und Maschinengewehren; feine Artillerie beichräntte sich darauf, die deutschen am Nordrand des Plateaus seit einiger Zeit in Stellung gebrachten Batterien zu beschiehen.

Die Kompagnien arbeiteten, unterjtüßt von der 2./Pi. 15, eifrig am Ausbau ihrer Gräben. Leicht war die Arbeit nicht. Der Boden erwies ïi) vielfach felsig; es mangelte an Schanzzeug, mit welhem die eingetroffenen Ersatzmannschaften überhaupt nicht ausgerüjtet gewejen waren.

Am 24. September trat in der allgemeinen Lage des ganzen Regiments feine Ünderung ein. Das Halbbataillon o. Borowsty (6., 8.) mubte 4 Uhr nachmittags zur Verfügung der 60. Inf.-Brigade von La Böve Château nad) Bouconville abrüden, wo es Däi mit Rücjicht auf das gegnerische Artilleriefeuer am Westrand des Dorfes Dedungsgräben beritellte. Die 6. Rompagnie mußte noch vor Einbruch der Dunkelheit die Waldungen füdöftlich und südwestlich von Kloster Bauclere nad) verjprengten Franzosen abjuchen.

Der Regimentsitab, das III. Bataillon und die M.-G.-Rompagnie in Ma Böve Chateau hatten, wie auch schon am 23. September, viel unter Artilleriefeuer zu leiden. Deshalb wurden die in den Höfen und Gärten des Schlosses eingerichteten Biwaks— pläge geräumt und die Truppe nebjt einem Teil der Pferde in den weitläufigen Keller»

55

gewölben untergebracht. Es war wohl kaum ein Zufall, dab die jehr genau schießende feindliche Artillerie zwar die unmittelbarjte Umgebung des Schlosses — Eigentum eines Mitglieds der Deputiertenfammer — tagtäglich eifrig abjtreute, die Gebäude jelbit aber zu jhonen verjtand. Daß auf dem Schloturm eine ausgezeichnete Dienjte leiitende Beobachtungsstelle der 39. Inf.-Divifion eingerichtet war, ift ihr vermutlich nicht befannt geworden.

Der 25. September verlief, abgejehen von der gewöhnlichen Tätigteit der beider- feitigen Wrtillerien und schwachen, im Lauf des Nachmittags gegen die Stellung des Jägerbataillons 14 und die bei diefem liegenden Zeile des I. Bataillons unternom- menen, aber mühelos abgewiejenen Infanterievorftögen ohne befondere Ereigniffe.

Das Taт dem Ausbau unferer Infanterieftellungen zu gute, die allmählich überall auf das Profil eines Schüßengrabens für ftehende Schüten vertieft und mit Schulter- wehren jowie jplitterfiheren Eindedungen verfehen wurden. In den Abschnitten, in melden hinter dem eigentlichen Kampfgraben Dedungsgräben für Unterftügungen hatten gebaut werden fönnen, wurde eine Zog, und eine Nachtbejegung eingeteilt.

Bei Tage befand sich der größere Teil der Abschnittsbefagung im Dedungsgraben, wo er aud) befferen Schub gegen das Artilleriefeuer fand, während der Kampfgraben тит schwach belept blieb. Bei Naht muhte dessen Besetzung verjtärtt werden; außerodem sorgten Horchposten in vor die Stellung vorgescho□benen Erdlochern zusammen mit den bis nad) Craonnelle vorgetriebenen Patrouillen für die Bewahung des BVorgeländes.

Bon den an diefem Tage aus der Heimat eintreffenden Ersatzmannschaften erhielt das I. Bataillon den größeren Teil (297 Mann) zugewiefen. Der Bataillonstommans deur hielt aber das Vorführen der in der Mehrzahl noch ganz friegsungewohnten

Leute bei der ohnehin jehr jtarten Besetzung der vorderen Linie nicht für zwedmäßig und ordnete deren vorläufige Unterbringung in Chevreux bzw. Corbeny an.

c) Die Bejegung von Craonnelle 26. und 27. September

Aus den Meldungen der Fliegerabteilung, welche in der Nähe von Festieux ihren Flugplatz eingerichtet und bei dem am 25. September herrschenden schönen Haren Wetter befonders eifrige Tätigteit entfaltet hatte, glaubte die 7. Armee auf eine rüd- wärtige Bewegung des Gegners schließen zu dürfen.

Das Obertommando hatte daher für den 26. September allgemeinen Angriff angeordnet, „um den Feind auf die Aisne zu werfen“,

Laut Befehl der 82. Inf.Brigade follte das T. Bataillon hierbei 5 Uhr morgens als Anschlußtruppe in Richtung auf den Kirchturm von Craonnelle antretend den beiderjeits anschliegenden Truppen das Zeichen zum Vorgehen geben. Die Strahe Craonne—Craonnelle—Dulhes durfte zunächst nicht überschritten werden.

Der durch Melder in der Schürenlinie durchgegebene Befehl zu einem Angriff mit etwas weiter als jeither gejtedtem Ziel war den Mannschaften sehr willtommen. Angreifen war ihnen lieber als im Schügengraben fortgejegt schwer „buddeln“ und sich dabei die Geichoffe der meiftens unjichtbar bleibenden Rothofen oder Sprengitüde von Granaten und Schrapnells um die Ohren pfeifen allen zu mülfen.

Als 5 Uhr früh Major Wald von feinem Standort etwas füdöftlich vom P. 200 das Sturmfignal blafen lich, stürmte die 4. Kompagnie in prachtvollem Schwung den mit Geftrüpp bejegten Hang hinunter auf Craonnelle los. Die rechts von ihr liegende 1. und 2. Rompagnie mit 2 schwachen Kompagnien des ZJägerbataillons 14, Teilen der 196er und einer Kompagnie des Jnf.-NRegts. 171 schlossen sich an.

Trotz gleich darauf einsetzenden Schrapnellfeuers wurden einige schwach besetzte franzöfische Gräben nördlic) des Dörschens überrannt, ein Teil der Besatzung

nieder gemacht. Dann ging’s dicht binter den weichenden Franzofen nad) Craonnelle hinein.

Wenig jpäter jtieß Inf.-Regt. 171, dabei unfere 3. Kompagnie, aus jeiner Stellung

xoe iф von Craonne vor und setzte sich hart jüdlich der 800 m jüdweitlic des Städtchens gelegenen Mühle feit.

Im Schloßpark von Craonnelle lagen einige tote Franzosen; jonjt war der Ort vom Feinde frei. Dagegen schlug uns von den im Süden und Südwesten im Halbtreis um das tief gelegene Dorf auf faum 300 m Entfernung sich erhebenden, mit Buschwert bejtandenen Geländewellen Infanteries und Maschinengewehrfeuer entgegen.

Die bis zum Südrand vorgeitoßene 7./171 wurde von Major Wald mit der Siche- rung des südöstlichen Dorfausgangs beauftragt, den De durch Barritaden jperrte.

Die 2. und 4./126, jowie ein Teil der Jäger bejegten die den Südwest- und Westrand bildende Parkmauer.

Der Rest der ganzen etwa 750Mann jtarten Dorfbejagung kam in den Schloffellern, wo 3 unverwundete franzöjiiche Infanteriften aufgeitöbert wurden, als Rejerve unter.

Ein um die Mittagjtunde eintreffender Zug der 2,/Pi. 15 half bei der Befeitigung der für die Abwehr eines Angriffs eingeteilten Abschnitte mit.

Es gelang амф gegen Abend, über Jnf.-Regt. 171 Fernsprechverbindung mit der 82. Inf.»Brigade in Craonne herzuitellen. So weit wäre alles schön und gut gewejen. Da jette kurz vor Einbrudy der Dunkelheit Artilleriefeuer aus Feldgeihügen, zeit weilig auch aus mittleren Kalibern, ein. Die Fernsprechleitung wurde zerschoffen und {оте aus Mangel an Draht nicht mehr дейі werden. Im Zorte selbst und in der Umgebung

des Schlojjes, das merkwürdigerweise vorerjt geichont blieb, traten schwere Beihädigungen an den Häufern ein. Nach Craonne entjandte Melder kamen nicht mehr zurüd, jpäter dorthin abgeschicte nicht durch, weil die Straße Craonnelle—Craonne aus Rihtung Pontoy-Mühle jowie vom Nordweitrand des Waldes Beau—Marais dauernd mit einem wahren Hagel von Infanteriegeschossen überschüttet wurde.

Wir rechneten mit einem feindlichen Nachtangriff. Die Nacht verlief jedoch verhältnismäßig ungejtört.

Am frühen Morgen des 27. September begann die Artilleriebefehiehung von neuen. Diesmal bildete das Schloß das Hauptziel. Granate um Granate sauste in den Part hinein, einen nad) dem andern der schönen alten Bäume zeriplitternd und tiefe Trichter in die Rasenflächen reihend.

Auch das Obergeschoß des Schlofjes, in Dellen Speifezinnmer wir tags zuvor eine einladend gededte Tafel vorgefunden hatten, lag bald in Trümmern. Die festen Keller- gewölbe, in denen bei der Nejerve 24, zum Teil schwer Verwundete, meiltens 136er, auf Abtransport warteten, hielten jedoch Stand.

Es toftete Mühe, die Belagung der Partmauer zum Aushalten zu veranlajjen.

Am Spätnahmittag ließ das schredliche Mrtilleriefeuer endlich маф. Ein Infanterieangriff erfolgte nicht.

Kurz vor Einbruch der Dumtelheit erhielt Major Wald von der 82. Brigade durch Melder Befehl, die Pioniere und die 136er alsbald nach Craonne zurückgehen zu lassen und mit dem Reit des Detachements zwischen 4 und 5 Uhr morgens das Dorf zu räumen.

Die Fliegermeldungen, aus melden auf eine allgemeine rüdwärtige Bewegung der Franzofen in jüdlicher Richtung gegen die Aisne gefolgert worden war, hatten ich als unzutreffend erwiejen; der Angriff des VII. Reservekorps, Bellen linter Flügel den Stützpunkt Фа Ereute erте noch nicht hatte nehmen können, war nicht genügend

erfolgreich gewefen und auch das XII. Armeetorps gegen die Linie La Ville-auxr-Bois — Nordoitteil des Waldes Beau-Marais пиг wenig vorgelonmen.

In den Nordteil des Beau-Marais hatten jedoch schwächere Teile der 39. Inf. Divifion einzubringen vermocht. Фот Generaltommando war daraufhin der 39. Inf. Divijion das Aufgeben aller vorgejhobenen Pofitionen und Zurüdgehen bis an den Damenweg befohlen worden. Damit wurden auch die Frontalangriffe über das Plateau als auslichtslos vorerit eingeitellt.

Die Lage des I. Bataillons am Abend des 27. September war ähnlich der in St. Remy (füdlic) von Räon ’Etape) am 31. Auguft, пих mit dem Unterschied, dak das Bataillon in St. Remy von beherrichender Höhenitellung aus fi vom Gegner loslöfen fonnte, wogegen es vom tief gelegenen Craonnelle über einen vom Feinde beitrichenen Höhenrüden hinweg auf die поф höher liegende Stellung der eigenen Divifion sich zurüdbewegen mußte.

Die Nacht zum 28. September war mondhell und klar. Darin lag eine weitere Schwierigteit für vom Gegner unbemertten Abzug. Erst 4 Uhr früh, wie von der Brigade angeordnet, mit der Räumung des Dorfes zu beginnen, wäre zu jpät gewejen.

Major Wald jette daher den Beginn des Rüdzugs auf 1.30 Uhr früh feit.

Die 7./171 jollte sich entlang der Straße Craonnelle —Eraonne zurüdarbeiten; 1./126 gedadhte der Bataillonstommandeur auf einem {бол ertundeten Fußpfad in Richtung auf die Mühle 800 m jüdweitlich von Craonne zurüdzuführen; während die Jäger angewiejen waren, als legte am Feind mehr in nordweitliher Richtung Anschluß an ihr in der Gegend von Moulin de Vauclerc liegendes Bataillon zu suchen.

10.30 Uhr abends traf unerwartet ein Pionierfommando in Craonnelle ein, Dellen Führer nicht einmal wuhte, dak der Ort vom 1./126 bejetst war, und Befehl hatte, Dorf und Schloß bis 12 Uhr nachts in Brand zu Wegen,

Nun mußte schleunigst umbefohlen werden. Bei den Vorbereitungen zum Nieder: brennen der Häufer halfen Teile der Rejerve mit Wonne mit!

Schon 9 Uhr abends war es geglüdt, die Verwundeten, dabei auch die 3 gefangenen Franzosen, durch einen Zug auf der Straße nach Craonne durch das Strichfeuer hin durch in Sicherheit zu bringen. 11 Uhr abends begann der Abzug. In schier endloser Reihenlolonne zu Einem 19% sich das I. Bataillon, gefolgt von den Jägern, lautlos aus Craonnelle hinaus, gar viele schwer teuchend unter der Lajt der Tornilter, die manche ие roten Rebenjaftes bargen, welche die „pfiffigen Schlingel“ troß Verbots und troß Bewachung der noch reich gefüllten Weinteller ih anzueignen veritanden hatten!

Der Weg über die Höhe nördlich des Dorfes war grell beleuchtet durch den Feuer: schein des pünktlich um Mitternacht in Flammen aufgehenden Schlosses nebjt an- itogenden Gebäulichteiten. Wahrscheinlich waren troß der Rauchwolten die dunteln Schatten der Marschschlange von der franzöfiichen Linie aus gut Jichtbar. Denn auf einmal zwang beftiges SInfanteriefeuer aus füplicher und südwestlicher Richtung die Kolonne, deren Ende noch im Dorfe Wedie, fait zehn Minuten lang, damals wie eine Ewigteit empfunden, auf freiem Felde durch Hinwerfen Dedung zu suchen. Als nad) Wiederheritellung der etwas verloren gegangenen Ordnung der Weitermarsch fortgesetzt und der Bachgrund bei der Mühle füdwestlich von Craonne überschritten wurde, erhielt der Anfang der Kolonne plöglich starles Feuer von vorgeschobenen Sicherungen des schon in der Nacht zum 27. September wieder ап den Damenweg zurüdgenommenen уп. ед. 171. Auch von der Hauptitellung dieses Regiments und aus weitliher Richtung vom P. 200 ber wurde heftig geichoflen.

Mit vieler Mühe gelang es dem an die Spitze vorgeeilten Bataillonstommandeur mit feinen braven Gefechtsordonnangen, den Gefreiten Gfrörer der 1., Bayer der 2., und Mülberger дег 4. Kompagnie, durd) lautes, durchdringendes Rufen die 171er zu überzeugen, dab ihre Befürchtung, es drohe ihnen ein franzöfiicher Anz griff von Craonnelle her, unbegründet war.

Ganz „jalonmähig“ find die echt schwäbischen Kernausdrüde, die dabei zu den wadern Oberelfälfern binüberflogen, nicht gerade gewejen; aber geholfen haben fie.

Der nächtliche Lärm hatte aud) die Frangofen aufgewedt. Auf deren ganzer Linie begann es überall zu knattern. Im glüdlicherweile jehr bald abflauenden Strichfeuer

der im Nordweitteil des Waldes Beau-Marais stehenden feindlichen Infanterie ging das Bataillon in Heinen Trupps über die Hauptitellung des Jnf.-Regts. 171 nad) dem nördlichen Plateaurand zurüd und fammelte sich etwa 1 Uhr nachts an dem allen

Kompagnien wohlbefannten Biwalspla der am Abend des 17. September dort geschlossen zurüdgehaltenen 3. und 4. Kompagnie. Jet, nachdem die Gefahr vorüber war, machte sich bei allen Teilen jtarfe Ermüdung geltend. In der Divijion hatte sich, wie der Kommandeur des Inf.-Regts. 171, Major Roedenbed, dem an feinem Gefechtsitand, einer verrußten Waldarbeiterhütte etwa 400 m westlich vom Wege nah St. Bictor-Ferme, vorbeitommenden Major Wald erzählte, bereits im Lauf des Nahmittags das Gerücht verbreitet, das ganze I. Bataillon sei in Craonnelle ums zingelt und aufgerieben worden, fein Kommandeur mit wenigen Getreuen schwer verwundet in Gefangenschaft geraten!

Lange Ruhe und Erholung gab’s für das I. Bataillon freilich nicht. Am frühen Morgen des 29. September wurden die Erfagmannjhaften aus Chevreux bzw. Corbeny herangeholt und die 4 Kompagnien wieder neu geordnet. Das „Abenteuer von Crao — nelle“ hatte uns gottlob nur ganz geringe Verlujte getoftet.

Die 2. und 3. Kompagnie, — letere war in der vergangenen Nacht aus der Linie der 171er heraus zum Bataillon herangezogen worden, — mußten abends das 1./171 in vorderiter Linie ablöjfen, während die 1. und 4. Kompagnie als Rejerve am Biwats-

paв aт nördlichen Plateaurand verblieben und an der Verbesserung ihrer Lager: einrichtungen arbeiteten.

Das Bataillon verblieb von пип an dauernd in der йo) vom Damenweg gehal, tenen Stellung weitlih von Craonne; am Abend des 4. Oktober übernahm die 1. Kom— pagnie die rechts (weitlich) vom Abschnitt der 2. liegenden Schüßengräben des 1./172, die 4. Kompagnie diejenigen des links (öftlich) vom Abschnitt der 3. eingejeßten IL./171.

2. Stellungskämpfe des Regiments 28. September bis 19. Dftober 1914 (Vergl. Skizzen 12 und 13)

Der Regimentsjtab mit dem III. Bataillon und der M.-G.-Rompagnie war am 26. September als Korpsrejerve von La Böve Château nad) Bouconville geschoben worden, wo sich die Kompagnien am nördlichen Dorfrand Dedungsgräben zum Schuß gegen das zeitweilig über den Ort niedergehende feindliche Artilleriejtreufeuer schufen.

Das am Südwejtausgang von Bouconville zur Verfügung der 30. Inf.-Divifion itehende Halbbataillon o. 93 ото 5 Ёз rüdte auf deren Befehl nad) Kloster Vauclerc. Von dort aus wurde die 6. Kompagnie gegen Abend bis an den Steilhang des Plateaus unmittelbar nördlich von Hurtebife vorgezogen, um der durch feindliches Geschützfeuer Toart geschwächten Besatzung der егтe als Nüdhalt zu dienen.

Vauclerc bildete am 27. September ein Hauptziel der franzöfiihen Batterien.

Es ijt von Interesse, in welcher Weile dieje Beschießung erfolgte.

Die ausgedehnten MWirtichaftsgebäude des Klosters, die heranführenden Straßen und Wege — wie überhaupt alle rüdwärtigen Hauptverbindungen im Kampf: abjhhnitt des XV. Armeetorps — wurden fait andauernd mit schweren wirtungsvollen Granaten belegt, die metertiefe Löcher in den Boden rijfen ипо die Gebäude bald in Trümmer legten.

Auffallenderweije blieb die mächtige Klofterkirche, in deren Gewölben auch die 8. Kompagnie Schuß gesucht hatte, völlig verschont. Erst nad) einigen Tagen wurde diefes Rätjels Lösung gefunden: in der alten Kirche, die zum Teil als Strobschober diente, befand Wd, in Garben veritedt, eine geheime Ferniprechitelle, deren Bedienung ein paar im Kloster noch anwejende Franzöjinnen übernommen hatten! Die unbeil- volle Tätigkeit diejer „Patriotinnen“ mag mandem deutschen Munitions- oder Ver— pflegungstransport, der die bei Bauclerc vorbeiführende Strahe benußte, zum Ver— derben gereicht haben.

Die in vorderiter Linie bei Hurtebije eingefegten Kompagnien des II. Bataillons hatten am 28. September einen ichwachen französischen Angriff abzuweijen.

Die 6. Kompagnie, die bei Tage om Hang hart nördlich Hurtebife verblieben war, mußte in der Nacht zur Berftärtung der Ferme-Bejagung vorrüden, weil befürdtet wurde, daß die Frangofen lich wieder in Besitz diefes beherrschend am Plateaurand der Feind jedod nicht mehr auf.

Bon der Erbitterung, mit welder bei Hurtebife getämpft worden it, zeugt die bedauerliche Tatjahe, daß alle Versuche zur Bergung der armen, mitunter jtöhnend oder mit schwacher Stimme um Hilfe flehend, noch zwischen beiden Linien liegenden Berwundeten selbst bei Nacht, wenn unfere Patrouillen sich zur Erfüllung Deler Menschenpflicht vorwagten, von den Franzosen verhindert worden find.

Das III. Bataillon und die M.-6..Rompagnie wurden am Abend des 28. Ser: tember gleichfalls nad) dem Plateau vorgezogen. Cie тейеп zufammen mit dem 111./172 2 Bataillone des Inf.-Regts. 136 auf dem linfen Flügel der 30. Inf.-Divifion und zwar südwestlich Moulin de Bauclerc ab, übernahmen also zum Teil ungefähr die gleihe Stellung, aus deicher am 26. September das I. Bataillon und 2 Jäger tompagnien zum Angriff auf Craonnelle vorgebrohen waren. Hauptmann (Doc? jegte die 9., 11., 12. Kompagnie in vorderiter Linie ein. Die 6 Maschinengewehre wurden annähernd gleihmähig auf die Front verteilt. Die 10. Kompagnie blieb hinter der Mitte am Maldrand in Neferve. Dort nahm auch Cher o. Shimpf feinen Gefehtsitand.

Die vom Bataillon eingenommene Stellung war sehr verbejjerungsbedürftig; in der weltlichen Hälfte beitand fie hauptjählih nur aus Schügenlöhern, die noch während der Nacht zu einem durchlaufenden Graben verbunden werden muhten.

Die angeitrengte Tätigfeit machte fich bezahlt. Denn bei einem am frühen Morgen des 29. September fait ausschliehlich über den Abschnitt des Ш. Bataillons nieder gehenden heftigen Feuerüberfall der feindlichen Infanterie und Artillerie fanden die Kompagnien genügenden Schuß, ïo daß nur geringe Verluste zu beklagen waren.

Bis zum 2. Oftober traten zunächst feine Anderungen in der Gliederung des Regiments ein. Abgesehen von der gewöhnlichen Feuertätigteit hielt der Feind im

allgemeinen Ruhe, jo daß alle Bataillone am weiteren Ausbau ihrer Verteidigungs-
itellungen arbeiten оттеп.

Das III. Bataillon hatte befonders viel mit der aus gelundheitlichen Gründen dringend notwendigen Bergung der zahlreichen bei feinem Abschnitt noch бетип: liegenden Leichen von ®ешфеп und Franzosen zu tun.

Am Abend des 2. Oftober wurde unfer 11. Bataillon aus den jeit 22. bzw. 24. Get: tember gehaltenen Stellungen weitlich und bei Hurtebije abgelöft. Es muhte aber dafür in den bisher vom III./143 gehaltenen Abschnitt füpöjtlich diejer Ferme — rechter Flügel an derselben — einrüden. Die 5., 8. und 7. Kompagnie wurden auf dem Plateau eingejebt; die 6. Kompagnie fam in Bereitschaft aт nördlich gelegenen Wald□ тато. Kaum 24 Stunden später wurde das Bataillon jedoch durd Teile des Inf.-Regts. 136 wieder abgelöft und тïйє zur Verfügung der 39. Inf.-Divifion nad) Corbeny, wo es bis zum 4. Oftober verblieb.

60

Am Abend diefes Tages trat auf Befehl des Generaltommandos eine vollitändige Neugliederung des Korpsabschnitts ein, womit die bis dahin geradezu greulichen Be- fehlsverhältnilfe endlich ihr Ende fanden. Das rechts vom TIL./126 liegende III./172 wurde herausgezogen; die 136er dehnten Déi entsprechend links aus und wurden auf diefe Weife wieder der rechte Nachbar der 126er. Im Abschnitt der 39. Inf.-Divifion, deren Grenze um die Breite des vom III. Bataillon unjeres Regiments gehaltenen Abschnitts nach rechts verschoben wurde, übernahm die 61. Inf.-Brigade ausschließlich die Besehung der vorderjten Linie. 11./126 trat zum Regiment zurüd und löfte das 1./171, dessen Abschnitt zwischen dem IH. und dem I. Bataillon lag, ab.

Zum eren Male jeit den Tagen von St. Leon (20.23. Auguft) war nunmehr unfer Regiment wieder zu einheitlicher Kampftätigteit vereinigt in einem Abschnitt, den es bis zum Abmarjc des XV. Armeeforps nad) Flandern behalten durfte.

Die Abschnitte des I. Bataillons am linken Regimentsflügel und des in der Mitte itehenden II. Bataillons waren weniger gefährdet. Ein feindliher Angriff auf Delen Teil der Stellung mußte als wenig wahrscheinlich gelten, weil der Franzofe dabei

den iteilen, jtellenweije mit dichtem Geitrüpp bededten, sonst aber gut einzujehenden Hang vor der Front hätte erfteigen mëllen, Einzelne tote Wintel waren zwar von Nachteil, doch konnten beide Bataillone bei einem Angriff Déi gegenfeitig durch Blantenfeuer unterstützen.

Wesentlich ungünstiger lagen die Verhältnisse im rechten Flügelabschnitt beim II. Bataillon, Delen Stellung von den поф auf оет Plateau bzw. an Dellen Südhang liegenden franzöfischen Gräben umfaßt und teilweile auch überhöht wurde. Ein feind- licher Angriff war hier am eheften zu erwarten; sämtliche Maschinengewehre des Regiments blieben daher auch in diejem Abschnitt eingesetzt.

In allen Bataillonsabschnitten jegte vom 4. Oftober ab eine rege Tätigkeit zur Erhöhung der Verteidigungsfäbigkeit und zur Verbefferung der Untertunft der Graben» bejagung ein. Die Gräben wurden überall vertieft, mit Schulterwehren und пі wällerungsanlagen verjehen, die Unteritände verjtärtt; Drahthinderniffe — allerdings noch nicht in der Саме und Tiefe, wie fie in jpäteren Kriegsjahren sich als notwendig erwies — und Wolfsgruben (d. h. mit jpigen Pfählen auf der Sohle verjehene Erd- (афет) vor der Front hergeitellt. Das III. Bataillon erhielt zur schnelleren Förderung jeiner Arbeiten eine befonders große Zahl von Sandjäden und Stahlschutzschilden für die Grabenbefagung, vor allem die Beobahtungspoften, zugewiesen. In jeinem Ab» {дін mußten auch mehrere zum nördlichen Plateaurand führende Laufgräben ous: gehoben werden, um die Verbindung zur vorderiten Linie weniger verluftreich zu geitalten.

Beim I. und II. Bataillon wurde bis zum 8. Oftober je ein Feldgeschütz im Kampf graben eingebaut, in dem auch verschiedene splittersichere Beobahtungsitände für die auf bzw. hinter оет Plateau: noch weiter in Stellung gebrachten Batterien entitanden.

Bei allen diesen durch vielfad) felfigen Boden oder jtart verwurzeltes Dorngeitrüpp oft jehr befehwerlichen Arbeiten halfen die Pioniere der 2,/Pi. 15 getreulich mit. So entitand allmählich tro des beflagenswerten Mangels an Material eine „befeitigte Feldftellung“, welche den damals noch für eine jolhe gültigen Vorschriften durchaus entiprochen hat.

Das I. und das III. Bataillon mußten zunächst mit Rüdjicht auf die Breiten» ausdehnung ihrer Abschnitte alle Kompagnien in vorderer Linie halten.

Das II. Bataillon konnte sich mit zwei Rompagnien als Grabenbejagung begnügen und hielt eine Rompagnie hinter dem III. Bataillon als Regimentsreserve, eine Kom: pagnie hinter dem I. Bataillon zur Verfügung der 61. Inf.-Brigade zurüd.

Der Dienitin den Schüßengräben wurde genau geregelt. Bei Tage genügten wenige Beobachter, ïo daß der Reit der Besatzung zum Arbeiten verwendet werden tonnte, se weit nicht das ununterbrochen über den Divifionsabschnitt niedergehende, in der Haupt- Tae freilich den deutschen Batterien geltende Artilleriefeuer zum Dedungfuchen zwang.

Bei Nacht wurden überall Horchposten vorgejhoben; auf kühnen Patrouillen- gängen fand mancher „Achter“ Gelegenheit, fi) das Eiferne Kreuz, die Württem- bergische Silberne Militärverdienitmebdaille oder die Badische Silberne Karl-Friedrid;- Militärverdienitmedaille zu verdienen.

Das Hauptziel Deler Patrouillengänge war in den ersten Oftobertagen Craonnelle und das Gelände zwischen diefem Orte und dem Westrand des Bois de Beau Marais. Der Bizefeldwebel Offizierftellvertreter Vogel der 11. Kompagnie hat sich damals bei Tage bis an den Weftrand des genannten Dorfes vorgeschlichen und den Standort einer in diefer Gegend neu aufgefahrenen Batterie jo genau ermittelt, daß letztere mit Erfolg von der deuischen Artillerie betämpft werden konnte. Der Gefreite Rupp elder 8. Аоте pagnie drang in der Nacht zum 7. Ottober jogar in den Schloßpart von Craonnelle ein und Hee feit, dak in dem Schloffe nunmehr eine größere franzöliihe Infanterie abteilung lag. In der gleihen Nacht fonnte der Unteroffizier УЛ аи @ der 8. Mom: pagnie eine wertvolle Meldung über die Aufitellung der im Raume zwischen Craonnelle und der Straße nach Hurtebije jtehenden feindlichen Sicherungen zurüdbringen, während gleichzeitig der Offizierjtellvertreter Herrel der 3. Kompagnie (als Leut- пaтi d. R. beim Ref. Inf.-Negt. 122 im September 1915 in der Herbstschlacht in der Champagne gefallen) sich weitlic und füdlich um Eraonnelle herum durch die feint- liche Poitenlinie durchschleichend, {ай bis zur Pontoy-Mühle gelangte und über deren Bejegung meldete. Die Richtigkeit aller diejer Meldungen wurde durch die in der Zeit vom 8. bis 10. Oftober weiter entsandten Patrouillen im allgemeinen bejtätigt. Dabei zeichneten Déi bejonders der Unteroffizier Better der 4., der Gefreite Benz und der Reservist Bohrer der 3., der Gefreite Schiele der 8. und der Unteroffizier Trautwein der 11. Kompagnie aus.

Daß unjere pfiffigen Patrouillengänger sich aber nicht nur für den „böfen Feind“, iondern auch für die schönen bei Craonnelle wachsenden Trauben und für das dort troß der von den Franzosen gleihermahen gezeigten eifrigen Jagdtätigteit noch zahlreich herumlaufende Kleinvieh intereffierten und manchen guten Braten zur Ver besserung der Feldküchenlost mitbrachten, sei nur nebenbei erwähnt!

Die feindliche Infanterie hielt zunächst im allgemeinen Ruhe. Bei Nacht beläjtigte Ve allerdings unausgefegt durch Störungsfeuer aus Gewehren und Maschinengewehren. Die zahllofen ganz flach über oeп Südhang des Plateaus und bis auf den Damenweg fliegenden Geschoffe verurfachten monde Berlufte unter den Essenholern, den Melde- gängern und den Jonjtigen Mannschaften, welde den Verkehr zwischen Stellung und dem Standort der Gefechtsbagagen in Bouconville la Poterie, wo sich auch der Truppen» verbandplaß befand, vermittelten.

In der Nacht zum 9. Oktober wurde erfannt, daß die Franzofen aus ihrer Stellung wetlich Craonnelle zwei jappenartige Gräben in Richtung auf einen vor-der Front des Ш. Bataillons liegenden toten Wintel vortrieben. Bei Tage gelang es, diefe Ar— beiten durch Infanteriefeuer zu unterbreden. Sie tonnten aber des Nachts durch unfere vorgefandten Patrouillen und ebenfalls darauf gerichtetes Feuer unjerer Feld» artilferie nicht ganz verhindert werden. Um den Angriffsabfichten des Gegners zu begegnen, ging in der Nacht zum 11. Oltober ein Halbzug der 11. Kompagnie nebit einer mit Eierhandgranaten ausgerüfteten Gruppe Pioniere bis an den Rand jenes toten Winfels vor, охи Déi dort ein und fonnte амф) noch bis zum nächsten Morgen einen Verbindungsgraben nad) rüdwärts anlegen.

Inzwischen hatte die französische Artillerie die Stellung des ПI. Bataillons zu beschießen begonnen. Der KRampfgraben der 10. Kompagnie war schon am Abend des 10. Ottober durch Volltreffer mehrfach beihädigt worden.

Die deutiche Artillerie nahm daraufhin am 11. Oktober die franzöfiiche Linie vor der Front des III. Bataillons längere Zeit hindurch träftig unter Feuer.

Am 19, Oktober erfannten die Beobachter des III. Bataillons die Anfammlung feindlicher Infanterie im toten Wintel, welche trotz anscheinend gut liegenden deutschen

Artilleriefeuers bald darauf verfuchte, kriechend an die Stellungen der 9. und 11. Kom pagnie heranzukommen. Sie wurde durch das Feuer der Grabenbesatzung aufgehalten. Gleich) darauf prafjelte jtärkjtes Artilleriefeuer auf den Abschnitt des III. Bataillons los. Die Bruftwehren und Schulterwehren der vorderiten Gräben fürzten zum Teil zufammen. An einigen Stellen mußten die Gräben geräumt werden. Etwa zwei franzöfische Kompagnien jtießen gegen die 9. und 11. Kompagnie vor. Der Angriff brach im Abwehrfeuer zufammen. Die tapferen Handgranatentrupps des III. Ba- taillons folgten dem fliehenden Feind und mehrten feine blutigen Berlufte.

9.30 Uhr vormittags begann die franzöfiihe Artillerie die Stellung des Bataillons planmäßig zufammenzufcießen und richtete weitere große Verwültungen in den Gräben an. Die unter der Bruftwehr gegrabenen Unterschlupfe wurden vielen unferer Leute zum Verhängnis. Bis 3 Uhr nachmittags hatte Däi das feindliche Feuer derart geiteigert, daß die Gräben der 9., 10. und 12. Kompagnie unter Zurüdlaffung einzelner beherzter Leute als Beobachter geräumt werden mußten und die 9. und 10. Kompagnie am Damenweg, die 19. im Wald am nördlichen Plateaurand jammelten. Nur die brave 11. Kompagnie fonnte, freilich unter [hweren Berluften, in ihrer Stellung bleiben. Merkwürdigerweile erfolgte ein Angriff der franzöfiichen Infanterie nicht. Oberst o. Shimpf jtellte jeooф in Erwartung eines solchen die hinter dem II. Ba— taillon in Referve gehaltene 5. Kompagnie dem III. zur Verfügung.

Das Artilleriefeuer hielt bis zum Abend an. Als gegen 7 Uhr abends ein Angriff auf das rechts benachbarte Inf.-Regt. 136 befürchtet wurde, bejete die 10. Rompagnie trotzdem wieder die vordere Linie; nach Einbrud) völliger Duntelheit ging auch die 11. Kompagnie zufammen mit der 5. dorthin vor, während 9. und 12. in Dedungs- gräben in Reserve blieben.

Der Wiederaufbau wurde mit allen Kräften in Angriff genommen und mit Hilfe von Pionieren bis zum Morgen des 13. Oftober einigermaßen durchgeführt.

Die Berlufte betrugen an diefem jhweren Tage beim 111, Bataillon: 3 Offiziere, 103 Unteroffiziere und Mannschaften; bei der M.-G.-Rompagnie: 1 Offizier, 3 Mann. Es waren tot: Offizierftellvertreter Ф o gel (11.) und 24 Mann; verwundet: Haupts mann

Erhardt (M.-G.-Romp.), Leutnant 0. R. Eihelmann (il.), Offizier: itellvertreter Kar sch (12.) und 82 Mann.

Die Abschnitte des I. und des II. Bataillons waren am 12. Oltober nicht ange= griffen, auch durch Geschützfeuer пих wenig beläftigt worden. Mit Schmerz und In— grimm hatten die Kompagnien von ihren Stellungen aus, die weiten Überblic nicht nur über die südlichen bewaldeten Höhen hinweg ins Tal der Aisne, jondern амф) in jüdöftlicher Richtung über die Ebene bis zum Fort Brimont bei Reims gewährten und von denen aus in den Nächten an der unruhig leuchtenden Linie der aufbligenden Geschütze und hochsteigenden Leuchtlugelm die ganze Front des XII. Armeetorps und feiner Gegner erfannt werden konnte, mit anjehen dürfen, wie die Kameraden vom IH. Bataillon im schredlichen Artilleriefeuer der Franzosen verbluteten.

Auch an andern Stellen der Front des XV. Armeetorps waren artilleristisch joxa fältig vorbereitete Angriffe erfolgt, deren Ziel wohl die NRüderoberung des God: plateaus von Craonne fein und deren Wirfung noch durch zahlreiche Bombenabwürfe franzöfischer Flieger hinter der deutichen Front vermehrt werden jollte. Sie scheiterten allerorts an der Tapferkeit unferer Truppen. Immerhin bejtand Belorgnis, daß der Feind in der kommenden Nacht feine mihlungenen Angriffsverjuche wiederholen würde. Alle Rejerven des Armeelorps wurden in erhöhter Bereitschaft gehalten.

И. 7171 mit zwei Maschinengewehren rüdte als Rüdhalt für das Amt. "Beat, 126 dicht hinter dejjen rechten Flügel heran.

In der Nacht zum 14. Oktober konnte das III. Bataillon feinen Abschnitt weiter veritärten. Befondere Sorgfalt wurde auf die Verbreiterung und Vermehrung der Fronthinderniffe (Drahthindernijfe und Aftverhaue) gelegt; zwei Feldfanonen wurden als Sturmabwehrgefhüge in die vordere Linie eingebaut, die am weitesten vor—

ɵ a

T Ж —

Reims vom Flugzeug aus (Aufnahme vom Jahr 1917)

Зи Seite 232—235 jpringenden Stellungsteile eingeebnet, damit He vom Gegner nicht zu verdedter Anz näberung ausgenußt werden tonnten.

Am Nachmittag des 14. Oftober verjuchten die Franzofen, deren Artilleriefeuer tags zuvor einige Stunden mit großer Heftigfeit auf der Stellung Tat des ganzen Regiments gelegen hatte, nach träftiger Artillerievorbereitung, nochmals mit Ins fanterie gegen das Ш. Bataillon und die lints anschließende 8. Kompagnie vorzu—stoßen. Unter erheblichen Berluiten mußten fie zurüd; De fetten sich aber in einer vor ihre Hauptitellung vorgeschobenen Stellung wieder fest. Yon dort wurden fie in der Nacht zum 15. Oftober von den jehr schneidig vorgehenden Handgranatentrupps des II. Bataillons endgültig vertrieben.

Nun trat in der Hauptfahe Nuhe ein; das feindliche Artilleriefeuer ließ von Tag zu Tag an Stärte und Wirkung nad, ein Zeichen, paђ der Gegner sich mit dem dauernden Verlust des Hochplateaus abgefunden hatte.

п der Nacht zum 19. Oftober erhielt das XV. Urmeetorps den Befehl, nad) Ub- lösung durd) das XII. Armeeforps einschließlich 25. gemischter Landwehr-Brigade nad) Norden zwecks anderweitiger Verwendung abzumarjcieren.

Der Abschied vom blutgeträntten Hocplateau von Craonne iй dem Regiment leicht geworden.

Der Stellungstrieg mit feinen vielen Eigenarten hatte unjern braven Mustetieren recht wenig behagt; mur mit begreiflicher Unluft waren fie an die Schanztätigfeit gegangen, bis die immer mehr wachjenden Verluste fie von der Wichtigkeit der Spaten- arbeit im Kriege überzeugten. Die dabei gefammelten reichen Erfahrungen follten den Bataillonen bei den späteren Kämpfen vor ретп, die nah kurzem träftigem Vorstoß leider zu dauernden Stellungstriege führten, sehr zugute tommen.

Die aт Abend des 19. Oktober beginnende Ablöfung nahm die ganze Nacht in Anjpruch. 10 45 Uhr abends war der Abschnitt des I. Bataillons von zwei

Kompagnien des Landw.-Inf.»Regts. 13 übernommen, um Mitternacht derjenige des III. Ba— taillons durch Teile des Inf.-Regts. 181, am 20. Oftober 7 Uhr vormittags derjenige des II. Bataillons durch ein Bataillon des пў. еді. 178. Die abgelöften Bataillone rücten jelbjtändig über St. Croix zunächst in ein Ortsbiwat nad) Festieux.

Am Nachmittag des 20. Oktober marschierte das ganze Regiment in einer Kolonne — voraus die fröhliche Marschweijen blajende Regimentsmufit — hinter jedem Ba- taillon die Gefechtsbagage, deren Fahrzeuge mit schwarzroten Fähnchen geschmückt waren, troß des trüben Wetters in denkbar beier Stimmung nad) dem ersten Marsch- quartier Aulnois Tous Moon, 6 km nördlid) von Laon.

Mögen aud) viele die ungewohnt gewordene Lajt des Tornifters als unbequem empfunden haben, die Bewegung in der frichen Herbitluft tat den in mehrwöchigem Schügengrabenleben etwas jteif gewordenen Gliedern gut. Die malerifhe Landschaft, der Anblid der hochragenden Kathedrale von Laon, zu deren Fühen wir vorbei marschierten, und nicht zum wenigiten der berechtigte Stolz über die vollbrachten triegerischen Leijtungen liegen alle überjtandenen Leiden ипо Gefahren schnell in Vergessenheit geraten.

УШ. Marsch паф Weitflandern

In Aulnois jous “аот wurden die Rompagnien, für welche tags zuvor ein weiterer, 7 Offiziere und Offizierjtellvertreter, 508 Mann starker Erjagtransport aus Zuffen- haufen eingetroffen war, neu eingeteilt. Das Regiment, Dellen Gejamtverlufte in den Kämpfen am Hochplateau von Craonne 13 Offiziere, 598 Unteroffiziere und Mann— schaften, im ganzen 611 Köpfe, darunter 110 Tote, 453 VBerwundete, 48 Vermißte betragen hatten, erreichte damit wieder eine Verpflegungsitärfe von 58 Offizieren, 2803 Mann mit 230 Pferden.

Am 21. Oktober trat das XV. Armeekorps in zwei Kolonnen, die 39. Inf.-Divifion rechts von der über Greng auf La ёге marschierenden 30. Inf.-Divifion, den zweis tägigen Marsch zunächst in die Gegend füdweitlich von St. Quentin an. Es wurde am 22. Oktober vorübergehend der neugebildeten 2. Armee unterjtellt, welche Héi damals aus dem П. Bayerischen, dem XXI., ХУШ, Armeeforps, jowie dem IX.

Rejerve- torps zufammenfeßte und mit den vorderjten Teilen in der Linie Vermandovillers — EhHilly—La Chavatte— Le Quesnoy en Santerre—Andehy — Beupraignes bereitgeitellt war, um die feindliche Front in weitlicher Richtung zu durchstoßen.

Das XV. Urmeeforps jollte bei diefem Durchbruch die Armeereferve bilden und wurde deshalb in der Nacht von 23. zum 24. Oftober in die Gegend bei und nördlich Nesle (Inf.-Regt. 126 паф оц) und Bethencourt) herangezogen.

Die beabjichtigte Angriffsbewegung der 2. Armee unterblieb, jo dak das XV. Armeeforps, zunächst wieder in die Gegend weitlich von St. Quentin zurüdmarschierend, am 25. Oftober den Marsch nad Norden fortfegen konnte, der es über Cambrai, dann zwischen der Бенита Lille und den großen Jnduftrieftädten Roubaix und Tourcoing hindurch, aт 29. Oktober nad) Belgisch-Wervicq an der Lys führte.

Rechts von der 39. Inf.-Divifion marschierte die 30. Inf.-Divilion, lints das II. bayerische Armeetorps in gleicher Richtung. Die mitunter recht anftrengenden Märsche wurden, obwohl die 39. Inf.-Divifion ftets in Vorhut und Gros gegliedert war, ganz friedensmähig ausgeführt und niemals durch feindliche Flieger, die damals — доор! — поф nicht in {o großer Zahl auftraten wie fpäter, gejtört. Die genauen oe und die Unterkunft des Regiments find in der nachstehenden Überficht enthalten.

Marsch- und Unterkunftsüberficht für die Zeit vom 20. bis 29. Oktober 1914

20. 10. пафт.: Marsch über Laon nad Aulmois fous Laonz enge Quartiere.

21. 10. vorm.: Marsch über Vivaife, Couvron et Aumencourt, Monceau, Nouvion le Comte, Anguilcourt nah Briffay—Choigny (П. Харо); enge Quartiere.

22. 10. vorm.: Marsch über Vendeuil, #9): Fontaine, Montescourt, Claftres, Seraucourt nad) Fontaines-les-Elercs; Alarmquartiere.

aфi 23./24. 10.: Marsch über Roupy, Beauvois, Candy, Quivieres, Croi-Moligneaux, 2

nah Böthencourt, (Regimentsitab, 1., Stab (mt. 11., 19., M-6..Romp.),

оцу Te Petit (Stab IL, 6., 9, 10.), Rouyle Gran d (5., 7., 8.); Alarmquartiere.

aфi 24./25. 10.: Marie über 2, Croix-Molignaur, Lanchy nad Beauvois (II, M.G.
Komp.) und Billeveque (Regimentsitab, 1, Attilly (1.); enge Quartiere.

25. 10. vorm.: Marsch über Maifjemp, Bellenglife, Bellicourt nah Le Catelet (eg: mentsitab, 1.), Donn (11), Mont St. Martin (IL, M.G.Komp.); enge Quartiere.

26. 10. vorm.: Mari) über Vaucelles, Crövecveur, Cambrai, Tilloy nad) Abancourt (Regimentsitab, 1), Bantigny (11), Blecourt (II, M.G.Komp.); enge Quartiere.

27. 10. vorm: Marsch über Fressies, Fressain, Auberchicourt, Ecaillon, тey nah Flines le3-Nades (1, Stab, 4.: ти, Ferme Rohart; 1.: Fallerie; 2:Maileux; 3.: Ta Grande # це); Ortsuntertunft.

98. 10. vorm.: Marsch über Contiches, Andy, Templeuve, Ascq nad le Marais (Stab I., 1., 3.), Canteleux (2), les Marhenelles (4), Chan de Bri- onbe nordöjtlich Ascq (Regimentsitab), Le Tougquet, le Onenne let bei Ascq (IL); ca mit Obled, le Pavé, le Pron (IL, MG. Komp.); Ortsunterkunft.

29. 10. vorm.: Mari) über Anappes, Babylone, Wasquehal, 1a Payelle, Linfelles nad) 98 етоica Südoftteil; enge Quartiere.

IX. Durchbruchöverfuche gegen ретп

(ето. Stizzen 14 und 15)

Am 9. Ottober war Antwerpen gefallen, die erhoffte Vernichtung der belgischen Feldarmee jedoch nicht geglückt. Die Engländer hatten immer weitere Verstärkungen паф Nordfrantreic) heranzubringen vermocht. Dadurd) war die Lage auf dem rechten Flügel des deutschen Meitheeres sehr schwierig geworden. Es entwidelte sich dort ein gewaltiges Ringen gegen das franzöfiich-britisch-belgifhe Heer, welches alle Kräfte anjpannte, um den Feind von belgischem Boden gewaltfam zu vertreiben, wogegen die Deutschen das eroberte Gebiet nicht nur zu behaupten, fondern auch das Sprung-

рге маф Großbritannien hinüber, die Feitung Calais, in Besitz zu nehmen itrebten. Dazu waren die auf dem Voten deutschen Heeresflügel — von den Argonnen bis zum Elsaß — entbehrlihen und alle in der Heimat verfügbaren Streitfräfte nach Flandern herangezogen worden.

Eine neue, unter dem Oberbefehldes Herzo gs Albrecht оом Württem- berg stehende 4. Armee (IT. preußiihes und mehrere neu aufgeitellte Rejervetorps, dabei aud) die 54. württ. Ref.-Divifion) ging aus öftlicher Richtung von Gent her gegen

ретп vor. Sie war linfs gededt von der ат. rechten Flügel der aus Lothringen nad) Flandern verpflanzten 6. Armee des Aronpt inzen Nuppre фi von Bayern Fämpfenden Armeegruppe des Generals d. Inf. o. Fabed, Komman dierenden Generals des XII. (at, Württ.) Armeetorps, welche aus der Gegend von Komines und Warneton in nordweitlicher Richtung angreifen follte, um das inzwischen durch Öffnen der Meeresichleufen gegen den Oftangriff der 4. Armee geihügte рети пай Wegnahme der Worten feindlichen Verteidigungsitellungen bei Meflines und auf dem Kemmelberg doch noch von Süden ber zu Fall zu bringen.

Mit dem Eintreffen an der Lys am Abend des 99. Ottober trat das XУ. Armee torps zur Armeegruppe 0. забе über, zu welcher außerdem noch das 11. Bayerische Armeetorps, ferner die 26. (1. Kal. Württ.) Inf.-Divifion und die 6. Bayerische Ref.» Divifion gehörten.

Die Lage an der Front der Armeegruppe war ат 99, Oftober folgende: Starte englische Kavallerie — veritärkt durch die 7. engliiche Inf.-Divifion und Teile der

2. englischen Inf.-Divifion — aтo in der allgemeinen Linie Gheluvelt—Zandvoorde — Hollebete—Meffines, verfügte über zahlreiche Batterien, dabei aud) Araftwagen- geschütze, und hatte ihre Stellungen gruppenweije befeitigt, insbelondere einen schioß—

арпiфеп Gutshof etwa 700 m öftlic) Zandvoorde, Zandvoorde jelbit ипо Messines zu Teen Stüb- punkten ausgebaut.

Der linke FlÜgel der 4. Armee, auf welchem die 54. Rej.-Divifion in den Tagen vom 20. bis 21. Oftober mit hinreißen dem Schwung das vom Feinde zäh verteidigte Becelaere erjtürmt und gegen heftige britische Gegenangriffe behauptet hatte, Honn in schwerem Kampfe in der Linie Reu tel—Straßentreuz nörd lich Kruiseeile.

Deutsche Heerestaval- lerie, verstärkt durch eine Landwehr-Brigade und die Jägerbataillone Nr. 4, 9, 10, 1. bayer., hielt sich in der ungefähren Linie: Gegend nördlich von Ten brielen —Rortewilde— Ge gend nordweftlich und süd weitlic von Houthem.

1. Die Kämpfe um Zandvoorde 30. und 31. Ottober 1914 Die Aufgabe des XV. Armeekorps war, im

NRaume zwischen der Chaussee Menin—Ghelu-

Г

Marsch nach //ала'егул 20.-29.10.4%

` Flinesyer Raches

БYKY?

Abancdurt. зетот

Месси Dentigny

Cambrai

men

le соган, Se

Peronne азд. }

/

be Y-

Пв

м 7... oft D

ous A

10 Сона,

KЁNT DE

моро аана

A. A Bewräign oer e γ» ез Crepy ef * K Zeen

velt ито dem Meer-Lys-Kanal nad Ablöfung der ®сегезїараПетїе auf Ypern durch: zubrehen. Der Kommandierende General o. Deimlin 9 hatte am 29. Ottober biezu nachfolgenden Korpsbefebhl gegeben:

„Wir werden morgen im Berein mit dem II. Bayerischen Armeeforps und der 26. Inf-Divifion die Engländer bei Zandvoorde und öftlich davon angreifen und auf Vpres durchbrechen. Zieler Durchbruch wird von triegentscheidender Bedeutung sein. Deshalb wollen und müssen wir liegen!

eine Majejtät der Kaiser vertraut darauf, daß jeder feine Schuldigkeit bis zum

Außersten tum wird. Diefes Vertrauen wollen wir rechtfertigen. Tapfer ипо umverzagt wollen wir Engländer, Inder, Kanadier, Maroltaner und sonstiges Lumpengesindel angreifen.

67

„шы 6 ӨтӨ т _[YY

Der Feind ijt mürbe geworden und hat sich in letzter ‚Zeit, jobald ihm energisch zu Leibe gegangen wurde, zahlreich ergeben.

Also drauf mit Gott für unfern Moller und für unfer geliebtes deutiches Vaterland.“

Für den Angriff am 30. Oftober hatte die 39. Inf.-Divifion drei Abjhnitte gebildet.

Der mittlere Ab ën) tt (Major Peterien, Kommandeur des Jäger: bataillons 10, mit den Jägerbataillonen 4,9, 10 und 1. bayer.) ïoe aus feinen Stel- Lungen nördlich von Tenbrielen gegen den Oftteil von Dorf Zandvoorde vorgehen.

Das Angriffsziel für den rehten Abschnitt (тў. еді. 132) bildete der schloßãhnliche Gutshof 700 m öftlich von Zandvoorde.

Der (inte Abihn itt (82. Inf.-Brigade ohne ein Bataillon) hatte die Mitte und den Weitteil von Zandvoorde anzugreifen.

Die verjtärkte 61. Inf.-Brigade (nt еді. 126, aa. 8, eine Feldartillerie- Abtei» tung) ïoe mit ihrer Infanterie als Divifionsreferve bei Tenbrielen Auf ftellung nehmen.

Die 30. Inf.-Divifion war rechts von der 39. etwa gegen die Linie Straßentreuz nördlich, Kruifeeite—Chapelle d’ Epines angejett, eine Korpsrejerve (dabei ein Bataillon der 82. Inf.-Brigade und eine Abteilung der 39. Feldartillerie-Brigade) bei Wervicq bereitgeitellt.

уп Wervicq hatte unfer Regiment eine wenig erfreuliche Nacht verbraht. Die Unterbringung der Bataillone in dem überfüllten Städthen war schwierig gewesen und herzlich schlecht. Ein großer Teil der Pierde mußte im Freien biwatieren troß des Regens, der {ен dem Nahmittag unaufhörlicd vom Himmel herunterjtrömte und uns jegt schon deutlich genug vor Augen führte, was „Schlamm in Flandern“ bedeutete. Daß die Bataillone im nicht allzu roliger Stimmung am frühen Morgen auf den für die Divifionsreferve bejtimmten Sammelplag bei Tenbrielen abmarschierten, dürfte begreiflich jein.

JCämpfe_bei Zandvoorde oxt/Nov. 191% 4]

HB Geer Ke en Becelaere AN > оле Lelobelt

*

—

Hem d he U — SE * “ЖЫ neux-cmen

EN Zandvoorde

?

Koelb StEloigl erg

9 Слар

sch ker) „Л. «Вота таван "se d — 4 x 95, \ heluwe N

K, Я

Л d Tenbrielen Kä NL тэнем Wytschaetd / = \,

Ж в | d dE Let, Xз. — e" A e Houthe A Ka \

” N B. Ber „22 NEN, aire

\ Si &

Feind Deutsche

шшш — 291044: — — 300 "Zb

68

Mit Tagesanbrud; begann der Angriff. Im Halbtreis ит das auf janfter Höhe liegende Dorf Zandvoorde herum und bis zu dem östlich davon gelegenen Gutshof waren

jehr geschiett dem Gelände angepakte Schügengräben ausgehoben. Auch hinter zahlreichen Heden und Bäumen fanden die [боп durch ihre Ahatiuniformen von dem graugelben Schlammboden fid) kaum abhebenden Engländer vorzüglihe Dedung. Viele Wajlergräben und Feldzäune erschwerten unferen diefen von Kavallerie (den Royal Horje Guards und 1. Garde-Dragoons) und Linien-Infanterie (2. und 7. Regt.), fowie den 1. Highlanders mit bewundernswerter Zähigkeit verteidigten Abschnitt an- greifenden Regimentern und Bataillonen außerordentlic) das Vorwärtstommen. Ihre Verlujte waren furdtbar troß der Kraft, mit welcher die deutsche Artillerie das Vor— brechen der Infanterie vorbereitet hatte und dauernd unterjtügte.

Die Briten wichen ert im Laufe des Nachmittags zurüd, nachdem schwere deutiche Batterien, dabei [одах eine dicht nordweitlich von Tenbrielen aufgefahrene bayeriiche 21-em-Mörjerbatterie 1), den Süpdojftteil von Zandvoorde und die dort angelegten Schütengräben jturmreif geschossen hatten.

Eine ftattliche Anzahl der aufs äußerfte Te wehrenden Engländer wurde im Nah— Tampf gefangen, der Rest ging in Richtung auf Klein=Zillebete zurüd.

Das Regiment jtand während des Kampfes um Zandvoorde entfaltet mit I. Ba- taillon östlich, mit IT. Bataillon westlich von Tenbrielen, mit III. Bataillon und der M.- 6.-Kompagnie am jüdlichen Ortsrand bereit. Der Nordrand von Tenbrielen lag zeitweilig unter englijhem Schrapnellfeuer.

3 Uhr nachmittags wurden das I. und II. Bataillon nach Zandvoorde vorgezogen, wobei das I. öjtlich, das II. ед) der Straße entfaltet sich vorbewegte.

Während des Vormarsches erhielt das II. Bataillon Befehl, eine vom Wäldchen etwa 1,5 km nordwestlich von Zandvoorde aus noch immer feuernde englische Batterie zu vertreiben, deren Streufeuer auch das Regiment beläjtigt hatte.

Mit 5., 7., 8. Rompagnie in vorderer Linie, mit 6. Kompagnie dahinter, hart weit- lid) an Zandvoorde vorbei auf das befohlene Ziel zujtrebend, geriet das Bataillon jehr bald schon in die nordweitlich des Dorfes liegenden, Hart durcheinandergeratenen Zeile des Inf.-Regts. 172 jowie bayerischer Infanterie und fonnte bei der rasch herein- brechenden Duntelheit feinen Auftrag nicht mehr ausführen. Der Kampf war in- zwischen auf der ganzen Linie eingeftellt worden.

Die 30. Inf.-Divifion hatte ïï unter schweren Verlusten Gheluvelt genäbert, melden Ort fie im Nachtangriff zu nehmen beabfichtigte.

Die 39. Inf.-Divifion war bis zur ungefähren Linie Waldftüde nordöstlich von Zand-voorde— Kapelle nördlich diejes Dorfes—Balfeville Cabt. vorgedrungen.

Das П. bayer. Armeetorps hatte Schloß Hollebete und das gleichnamige Dorf

xoe vom MerLysKanal genommen, die 26. Inf.Division den Stützpunkt Meflines erjtürmt.

Unfer Regiment erhielt Befehl, in Zandvoorde zu biwalieren. Das III. Bataillon mit der M.-6.-Rompagnie verblieb auch während der Nacht in feiner Aufitellung am Südrand von Tenbrielen.

Bei Fortsetzung des Angriffs am 31. Oktober jtand das Negiment wie tags zuvor als Divifionsreferve mit dem I. und II. Bataillon am Südausgang von Zandvoorde, mit dem als Teil der Rorpsreferve bejtimmten III. Bataillon nebst M.-6.-Rompagnie bei Tenbrielen bereit.

An der Kampffront ging es wiederum überaus heiß ber. Der Hauptverbandplah in der Kirche von Tenbrielen füllte Di mit Berwundeten, die beim Weitertransport in die Feldlazarette zu Wervicq auf der schauerlichen Strahe, wo die Räder der Auto-mobile und Aranfenwagen der Sanitätstompagnien oft bis an die Achfen in Löchern und Schlamm versanken, schredlihe Qualen ausgejtanden haben mögen. Die Zahl

1) Der 21-cm-Mörfer war damals das schwerste Geschütz unferes Feldheeres.

der deutschen Heldengräber auf dem Friedhof hinter der Kirche wuchs von Stunde zu Stunde. Aus der vorderiten Kampflinie verwundet am Regiment vorbeitommende Offiziere und Mannichaften der 82. Inf. Brigade berichteten mande Einzelheiten über die Erbitterung, mit welcher beide Gegner tämpften.

Die würdevolle jtolze Haltung der als Gefangene am Regiment vorbeigeleiteten schlammbedecten Khatimänner nötigte Achtung ab troß des Salles, von dem aud) unjere ihwäbiichen Mustetiere mit gutem Grunde gegen die Engländer erfüllt gewejen find.

Zandvoorde lag den ganzen Tag über unter beftigem Granat- und Schrapnell- feuer. Die am Südofteingang itehende, joт halb zerichoffene Windmühle ftürzte ein, einen Teil der Mannschaften der 1. Kompagnie, die dort Dedung hatte juchen müssen, unter sich begrabend. Zum und gab es nur Verlegte. In Gräben, Granatlöchern, nahegelegenen Kellern, an den Mauerreiten der Häufer am Südrand fanden die Bataillone notdürftig Schub, bis mit fintendem Abend das Artilleriefeuer von beiden Seiten endlich verjtummte.

Das Regiment bezog Ortsbiwat; es gelang, die Feldfüchen troß zeitweiligen auf dem Gelände zwischen Zandvoorde und Zenbrielen liegenden Artillerieitreufeuers heranzuholen. Die von Schlamm und Unrat itrogenden, von zahllojen Ratten be: völferten „Quartiere“ in dem zerschossenen Zandvoorde dürften jedem „Achter“ aus jener Zeit unvergehlich fein.

Der Angriff der 39. Inf.-Divijion hatte nur geringe Fortschritte gemadt. Das wellige Gelände mit feinen fumpfigen Niederungen und den vielen größeren und Hei: тетеп Walditücen war in hohem Mahe günitig für die Berteidigung gewefen, die unter Ausnügung der Geländevorteile und beitändiger Anwendung von Infanterie- und Artillerieflantenfeuer überaus geichictt geführt wurde. Jedes Waldjtüd mußte einzeln genommen werden. Umgejtürzte Bäume oder abgejhoffene Baumtronen paнe der Engländer durch Ausflechten mit Drähten zu schwer zu überwindenden Hinderniffen umgewandelt, vor denen sich im feindlichen Flantenfeuer die Berlufte des Angreifers ins Ungemefjene jteigerten.

Die 30. Inf.-Divijion hatte sich nach blutigem Kampf in den Besitz von Gheluvelt gesetzt.

o, Die Kämpfe des I. und II. Bataillons in den Wäldern bei GroenenburgFerme 1. bis 3. November 1914

Bis zum Abend des 1. November hatte sich die vorderite Linie der mit ihrem linten Flügel (dem Jagerdetache ment Petersem von Zandvoorde in Richtung auf Groenenburg vorgegangenen 61. Inf.»Brigade bis in die Waldftüce nordöftlich diefer

бeттe vorgearbeitet.

Die 82. Au rigade lag südlich der aenannten Malditüde, etwa am Meitrand des Waldes {ïï ich Calvaire, d. 0). des Wegefreuzes 600 т südlich von der Groenen burg, und schloß mit ihrem linten Flügel in Gegend novdöftlih Schloß Hollebete an die Bayern vom II. Armeetorps an, welche тoф nicht über das Kanaltnie nördlich vom Dorf Hollebete hinaus vorgefommen waren.

Die 30. Inf.-Divifion war ebenfo wie das rechts an De anschliehende XXVII. Res jerveforps der 4. Armee nur wenig über Gheluvelt hinaus in Richtung auf Veldhoet und die dortigen Waldungen vorgedrungen.

Unfer Regiment hatte, wie am 31. Oftober, den Tag über in Zandvoorde zur Verfügung der Divifion, das III. Bataillon mit der M.-6.-Rompagnie als Mots: reserve in Tenbrielen bereitgeltanden.

Das auf Zandvoorde liegende feindliche Artilterieftreufeuer war zum Glüd weniger start gewejen, ïo dak nur unbedeutende Verluste eingetreten find.

Am Nahmittag wurden die Kommandeure zu dem in Bafjeville-Ferme befind- lichen Stabe der 82. Inf.-Brigade vorbefohlen, wo der Divifionstonmandeur, General o. абeт, nähere Weilungen für die in der Nacht beabjichtigte Ablöfung der in den Waldjtüden nordöftlich Groenenburg-Ferme ftehenden und in jechs heihen Ge—

fechtstagen jepe zufammengeschmolzenen Bataillone des Jägerdetahements Peter fen erteilte.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit wurde aus den von Tenbrielen herangeholten Feldküchen noch einmal verpflegt und аид) die M.-6.-Rompagnie vorgezogen. Dann trat das Regiment (ohne das weiterhin in Tenbrielen verbleibende III. Bataillon) auf schlammigen Feldwegen, die nur den Marsch in Reihentolonne gejtatteten, öftlich um Zandvoorde herum, jpäter den Weg nad) Veldhoet einschlagend, den Marsch in die neue Gefedtsitellung an.

Es regnete Hart, Diesem Umitand ist es vielleicht zuzuschreiben gewefen, daß die etwa 11 Uhr nachts beginnende Ablöfung der Jägerbataillone 4, 9, 10 vom Feinde, Selen Sicherungen den unftigen auf 500 bis 600 m Entfernung gegenüber am Wald- rand lagen, duch Feuer kaum gejtört vor sich ging.

Die Gliederung der Bataillone zeigt die Stizze 14. Der Führer der M.-G.-Kom— pagnie, Leutnant Kraih, wies die Züge des Vizefeldwebels Staneter und des Sergeanten Kreßner dem 1., den Zug des Sergeanten Hecht dem П. Ba- taillon zu. In armjeligen Schügenlöchern, zum Teil in ehemaligen englischen Gräben, verbrachten die Kompagnien in dem durch die vorausgegangenen Kämpfe jehr ge lichteten Forchenwald eine wenig angenehme Nacht.

Am 2. November begann der Angriff mit einer bald nad) Tagesanbruch eiп» jegenden gewaltigen Beschiehung der Wälder nördlich Groenenburg durd die Feld- artillerie. Eine Wirkung auf den Feind, dessen Sicherungen sich etwas weiter in Das Innere zurüdzogen, tonnte nicht beobachtet werden.

8 Uhr vormittags brachen die Schügen der 7., 3., 4. Kompagnie vor. Die 6. Mont: pagnie, die schon beim Antreten vom linten Flügel der 192er Hart nad) links gedrängt worden war, wurde vom Kommandeur des II. Bataillons in Referve genommen und folgte mit der 8. in zweiter Linie. Die 5. Kompagnie verblieb als Regimentsreferve zunachst an ihrem Aufitellungsort. In flottem Sprung erreichten die Kompagnien, {ашп beschoffen, das nördlich Groenenburg liegende freie Feld überquerend, den gegenüberliegenden Waldrand. Hier aber geriet der Angriff ins Stoden; in wirren Durcheinander lagen kreuz und quer zufammengeschoffene Bäume, meiftens Tannen, herum, ein gefährliches Hindernis für unfere Müsletiere. Der in nur geringer Ente fernung liegende unfichtbare Gegner geizte nicht mit

Munition und schoß leider auch vorzüglich Däer. Die Verbände vermischten sich; Hаме Verluste traten ein, nament · lich durch Flantenfeuer von rechts, weil dort ber Angriff der 132er nicht recht vor morts fam.

aф) Einfat der Refervetompagnien des I. Bataillons, jowie der 8. Kompagnie, gelang es, die furchtbar gelichtete vorderite Linie bis zu dem nach Het Papotje егтe führenden Hohlweg vorzubringen, der als erites zu erreichendes Ziel befohlen war und einigermahen Dedung bot gegen das rajende Gewehr und Maschinengewebrfeuer, welches den Stürmenden aus der weitlich des Hohlwegs befindlichen englischen Haupt» stellung entgegenschlug.

Jeder Verfuch, über den Hohlweg hinaus vorzudringen, kostete Blut und muhte icheitern, weil das Gewirr von Baumjtänmen md dichtes Geftrüpp das Innehalten einer bejtimmten Richtung unmöglich machten. Auf jede, aud) die geringfte Bewegung von deutscher Seite antwortete der Feind mit Schnellfeuer.

Um die Mittagsitunde führte Major Wald die Trümmer beider Bataillone auf die Ausgangsitellungen zurüd, um die der meilten ihrer Unterführer beraubte, völlig durcheinandergeratene Truppe einigermaßen zu ordnen. Patrouillen blieben am Oftrand des Waldes nördlich Groenenburg.

Der größte Teil der 3. Kompagnie und viele Gruppen der 7. waren in die Linie der 132er geraten, aus der fie vorerjt nicht zurüdgezogen werden konnten.

Die beiden Regimentstommandeure, Chen, Shimpf und Cher Kreyen- berg, hatten Шаг erfannt, dab Weiterführung des Angriffs in der bisherigen Weije {ашп zum Erfolge führen tönne. Ihre diesbezüglichen bei Brigade und Divijion erhobenen Vorstellungen waren nußlos. 6.15 Uhr abends erging der Divijionsbefehl, die 61. Inf.-Brigade müfje unbedingt 7 Uhr abends den gegenüberliegenden Feind nochmals angreifen und werfen. Die Artillerie nahm gleichzeitig den Wald nördlich Groenenburg wieder unter Feuer. Eine Stunde ipäter traten die Bataillone von neuem an. An dichter Schübenlinie ging's lautlos — mir das Anaden abgetretener Zweige, das Klappern der Ausrüftung der Mannschaft war hörbar — in den vom

Feind bejeten Wald hinein. Im Finftern tafteten fich die Kompagnien bis nahe an den Weg паф Het Papotje-Ferme vor.

Da brach die Hölle los. Aus Front und Flanken prafjelte uns wie aт Bormittag ein fürchterlihes Teuer aus Gewehren und Maschinengewehren entgegen. Die Schügen famen vielleicht nod) 50 bis 60 Schritte über den Hohlweg hinaus vor; dann war fein Mann mehr vorwärts zu bringen.

Das Getöje im Walde war unbeichreiblid. In das Klatschen der in die Baumes Hamme einschlagenden Geschosse mischte sich das Knattern unserer eigenen wie der feindlichen Maschinengewehre, das Krachen der über unsern Kopfen platzenden Revolverfanonengranaten, das Hurrarufen der todesmutig von rüdwärts nach drängenden Unterjtügungen, das Blajen und Trommeln der wenigen noch am Leben gebliebenen Spielleute, die Schreie der zahllojen Berwundeten, welche durch Dum

Зит Geschosse meist furchtbare Berletzungen erlitten hatten. Die Finsiernis war zeit» weilig durchbrochen vom Lichtschein der aus alternächiter Entfernung auf uns abge schossenen Brandrateten. Wohl verfuchten immer und immer wieder Heine Gruppen befonders beherzter Leute bis dicht an die durch Aftverhaue und Drähte geschützte englijhe Stellung heranzulommen; erreicht haben De nichts.

Etwa 9 Uhr abends jtimmte Oberit o. Shimpf, welcher zujammen mit dem Stabe des I. Bataillons dicht hinter der vorderiten Linie dem Angriff gefolgt war, dem Vorschlag des Majors Wald zu, die Reste der Kompagnien an den Hohlweg zurüdzunehmen.

Durch Melder Melen Befehl weiterzugeben, hätte Zeitverluft bedeutet und viels leicht noch weitere Menschenopfer getoltet. Also mußte diejes Mal die Stimme Der: halten, ohne Rüdjicht darauf, daß auch der Feind dadırd vom Einftellen des Bor gehens Kenntnis erhielt.

Лаф jpäterer Erzählung des zur Dienftleiftung beim Regiment Tommandierten eutnants Kruhöf fer vom Feldart.-Regt. 80 soll die Gefechtslinie wie von aller Not und allem Elend erlöft gewejen fein, als fie die wohlbetannte helle Kommando» jtimme Des Bataillonstommandeurs börte: „I. Bataillon beim Hohlweg fammeln 1“

Die vielen Heinen Grüppchen waren sich in dent unheimlich finjtern, im fablen, We und da durch die zerschossenen Baumtronen fallenden Mondlicht gespensterhaft rlenden Walde, wo überall der Tod lauerte, dod) recht verlaffen vorgetommen. Nun faßten De wieder Hoffnung bei dem Gedanken, daß wenigitens nod e in Führer am Leben war!

Nah und nad) fand fi) bei den am Hohlweg feuerbereit gehaltenen Maschinen- gewehren ein Häuflein von etwa 250 Mann ein.

Das I. Bataillon und die bei ihm eingeteilten M.-6.-Züge hatten schredlich gelitten. Hauptmann Hegelm aier (4.), die Leutnants 0. R. Фі нет (2) und Eber hardtt) (3.) waren verwundet; fait alle Unteroffiziere und 380 Mann tot, verwundet oder vermißt. Die tapferen Führer der M.-6.-Züge, Bizefeldwebel Staneter und Sergeant KRreknern, fowie ein Gefreiter und zwei Richtschützen hatten den

з) Leutnant d. Ref. Eberhardt ift am 7. November feiner Verwundung erlegen.

Helventod gefunden; zwei weitere Unteroffiziere und fünf Maschinengewehrichügen waren verwundet, jo daß пиг noch zwei Maschinengewehre bejegt werden tonnten. Die Berlujte der beim Inf.-Regt. 132 eingejhobenen 3. Kompagnie, jowie des П. Ba- taillons, Dellen Führung паф der schon gleich bei Beginn des Antretens zum Nacht: angriff erfolgten VBerwundung des Majors o. Borowstn (Schrapnellihuhver- legung an der Hüfte) Hauptmann Schulz der 6. Kompagnie übernommen hatte, waren etwas geringer gewejen, Leutnant Teihmann (8), Tome Offizierftell- vertreter Schaeffer (5.) verwundet worden.

Trotz des noch lange Zeit hindurch mit unverminderter Heftigfeit anhaltenden feindlichen Feuers haben sich die Meldegänger des Bataillonsitabs oder andere in unmittelbarer Näbe befindliche Meute freiwillig erboten, Nachrichten über die Lage der weit verjtreut im Walde liegenden Teile des Regiments zu holen. Der wadere Gefreite Hau der 3. Kompagnie hat dreimal einen folden gefahrvollen Gang aus- geführt; auf dem letzten brad) er Schwer verwundet zufammen. Auch den Gefreiten Bayer der 2. Kompagnie, der in allen feitherigen Schlahten und Gefechten als ungzertrennlicher Begleiter jeines Bataillonstommandeurs unzählige Beweise von

Opfermut und Kaltblütigteit geliefert hatte, traf das gleiche Schidjal, als er hinter der Gefechtslinie im stärksten Kugelregen entlang eilte, um die Lage am rechten Flügel und beim пў. еді. 132 feitzuftellen. Fünf Monate jpäter ift diefer Tapfere, von feiner schweren Berwundung Хашт geheilt, wieder beim Regiment eingetroffen, bald darauf aber als Unteroffizier vor Hooge den Heldentod gejtorben.

Bis nad) Mitternacht lagen die Refte des I. Bataillons, dabei der gröhte Teil der 7. und 8. Kompagnie, flüchtig eingegraben am Hohlweg in genau derjelben Stellung, die das Regiment jpäter, nachdem aud) an der Ppernfront der eigentliche Grabentrieg begonnen hatte, vom 26. Dezember 1914 an bis zum Mai 1915 zu halten bejtimmt gewesen ist!

Unermüdlich waren unsere braven Unteroffiziere und Musketiere darauf bedacht, die armen, stöhnend vor der englischen Stellung liegenden Verwundeten zu bergen. Gar mancher hat bei Erfüllung diefer Menschen- und Kameradenpflicht das eigene Leben Таеп müfjen; viele find, wie der „hwarze“ Mustat, Unteroffizier d. R. der 4. Яотрадтіе, ein draufgängerischer Feldfoldat rühmlichiten Angedentens, рете wundet zurüdgefommen, wieder andere dem Jichern Tode nur dadurch entgangen, daß fie, bei ihrem jehwierigen Liebeswert von britischen vor der Front jtreifenden Patrouillen überrascht, sich jelber tot jtellten, bis diefe niederträdtigen Banditen vorüber waren, die an manchem unferer Verwundeten unter rohem Gelächter Henters= arbeit zu verrichten Déi nicht scheuten!

1 Uhr nachts traf das 8. Zägerbataillon zur Ablöfung des I. Bataillons ein.

Die 7. Kompagnie, sowie die vier noch fenerbereiten Maschinengewehre mußten bis auf weiteres zwischen dem rechten Flügel der Jäger und dem linken Flügel der 132er in vorderer Linie am Hohlweg verbleiben.

5., 6., 8. Яотрадпіе nahmen ат Weftrand des Waldes nordöstlich Groenenburg Aufitellung und bauten sich hier Unterschlupfe. Das I. Bataillon durfte nad) einem Bauernhof im Walde etwa 1,5 km nördlich von Bajjeville-Cabt. zurüdgehen, wo es sich zu zwei schwachen Kompagnien (Reste der 2. und 3. unter Hauptmann G 1 й» mann, der 1. umd 4. unter Leutnant d. 9. Maier) formierte und zufammen mit der Radfahrerfompagnie der 8. Jäger die Brigadereferve bildete. Es zählte ein- {берау des Bataillonsitabes пих nod) 5 Offiziere, 276 Mann (die Mannschaften der Bagagen hierbei nicht mitgerechnet).

Der Angriff des Armeetorps hatte am 2. November auf der ganzen Front тиг geringe Fortichritte gemacht. d

Am 3. November trat eine neue Gliederung ein: Der Regimentsitab, das I. ипо das III. Bataillon wurden wieder der 82. Inf.-Brigade unterjtellt, während das

П. Bataillon mit der M.-G..Rompagnie zufammen mit dem п. еді. 132 und dem

73

Jägerbataillon 8 unter Kommando des Generals v. Frankenberg zunächst die Angriffe im Walde nördlich Groenenburg fortjegen jollte.

Oberit o. Shimpf rüdte im Lauf des Nahmittags mit dem I. Bataillon nad) Zandvoorde, um nad) Eintreffen des von Tenbrielen gleichfalls dorthin vorbefohlenen TI. Bataillons die nördlid von Schloß Hollebete in Stellung befindlichen Bataillone des 5. bayer. Inf.Regts. abzulöfen. Durd) diefe Verschiebung war das Regiment wiederum für längere Zeit zerriffen.

3. Sturmangriff des I. und Ш. Bataillons auf Klein-Ziltebeke/Zwarteleen

am 6. November 1914

Das I. und das III. Bataillon waren am 3. November, 7 Uhr abends, von Zand- voorde aus durch Führer des 5. bayer. Inf.Regts. nach den von diesem Regiment gehaltenen Stellungen пото) von Schloß Hollebete geleitet worden, deren Verlauf und Bejegung die Skizze 15 zeigt.

Ein am 2. November aus der Heimat eingetroffener Ersatztransport (3 Offiziere,

ə Offizieritellvertreter, 20 Unteroffiziere und 300 Mann) wurde ausschließlich den 1. Bataillon zugewiejen, welches hierdurch wieder vier Kompagnien mit einer Gesamt gefechtsstarle von 8 Offizieren und rund 700 Mann bilden konnte.

Bis zum Abend des 5. November ereignete sich aп der Front der Divifion nichts Bejonderes. Alle Regimenter bauten die von ihnen erreichten Linien etwas besser aus und setzten die Erkundung der feindlichen Stellungen fort, welche Déi im allge- meinen om Südrand der Waldstücke beiderjeits der Eifenbahn weitlic Camp und von bier in nordöstlicher Richtung durch den Wald nördlich) Groenenburg erjtredten.

Хаф dem am 5. November, 10 Uhr abends, ausgegebenen Divijionsbefehl sollte am 6. November der Durchbruch auf Mern erfolgen, von dem sich die Führung hohe Bedeutung für die weiteren Operationen veriprad).

Die 39. Inf.-Divifion ließ dazu eine neue Einteilung der Brigadeabschnitte ein treten. Das Inf.-Regt. 132 (ohne 1. Batl.) wurde aus dem Abschnitt im Walde nördlich Groenenburg herausgezogen, der nunmehr nur von unjerem II. Bataillon unter Hauptmann Schulz und dem 1./132 bejegt gehalten wurde und den rechten Flügel der 82. Inf.-Brigade bildete, welche mit dem linten Flügel an das nördlich von Schloß Hollebete jtehende mt eat, 126 anschloß.

Den Befehl über den Inten Brigadeabjhnitt, zu welchem außer Inf.-Regt. 126 auch Inf.-Regt. 132 (ohne 1.) gehörte, übernahm der Kommandeur der 61. Inf. Brigade, Generalmajor o. Franken berg.

Rechts von der Inf.-Divifion hatte die 30. Inf. Divifion im Raume zwischen der Chaussee Menin—Ppern und dem Walde nördlich Groenenburg wie jeither den Angriff fortzujeßen; lints von der 39. Inf.-Divifion sollte die noch im Abschnitt des II. bayer. Armeetorps, welches sich St. Eloi aenäbert hatte, jtehende 2. Kav.-Divijion weitlich bzw. füdlich vom Pier-Lys-Kanal den Angriff durch Feuer unteritügen. Ferner hatten sich bereitzujtellen: 111./172 und das bereits am Abend des 3. November aus dem Walde nördlich Groenenburg berangebolte Jägerbataillon 8 als Divisions— veier ne südwestlich Balleville-Cabt.; das Inf.Regt. 105 der 30. Inf. Divifion als Korpsreferve bei Zandvoorde.

Auf Befehl des Generaltommandos oeп bei den Angriffen die Mufittorps der Infanterie-Regimenter binter der Gefechtslinie |pielen. Dementjprechend war амф Infer Obermufifmeifter Yanger mit feiner Künjtlerichar bei Schloß Hollebete ein getroffen, von Oberit o. Shi mpf jedoch wieder nach Tenbrielen zurücgeschidt worden mit der Weifung, die Inftrumente in Sicherheit zu bringen und sich am Truppenver- bandplag dem Regimentsarzt für Hilfstrantenträgerdienite zur Verfügung zu stellen.

74

Das war gut jo! „Musik“ hörten die Musketiere an der Front mehr als genug; freilich nicht den schmetternden Klang der Waldhörner, Pojaunen und Trompeten, jondern das scharfe Pfeifen der feindlichen Gewehrgeschosse, Granat- und Schrapnell- jplitter, und jtatt des dumpfen Schlags der großen Paute den Donner der Kanonen!

Die jhönen Zeiten früherer Kriege, wo die blajenden Regimentstapellen beim Infanteriefturm mithalfen, die Kampfbegeijterung aufs höchste zu jteigern, waren — — Bei den „Achtern des Jahres 1914“ hat es dieses Mittels auch niemals

Бери!

Am 6. November konnte die Artillerievorbereitung des Angriffs starken Nebels wegen erit etwa 11 Uhr vormittags beginnen. Feldartillerie und eine schwere Batterie des II.Fußart.Regts. 10 nahm die vor der Front des Regiments liegenden feind- lihen Stellungen unter Feuer; andere Batterien beschossen die Waldblöße nördlich und nordöstlich Camp. Schwere Geschütze des II. bayer. Armeekorps hielten den grohen Wald nördlic vom Kanaltnie zwischen Eijenbahn und Straße nad) Verbranden —Molen kräftig unter Streufener, und eine Mörjerbatterie der Divifion jandte auf ausdrüdlihen Befehl des Generaltommandos unausgefeßt ihre ehernen Grüße nad) Vpern jelbit hinüber.

Gegen 2 Uhr nahmittags trat unfere Infanterie, welche mit begreiflicher Ungeduld die BVorverlegung des eigenen Artilleriefeuers erwartet hatte, aus ihren Schügen- gräben an.

Das Ш. Bataillon jtieß mit 10., 12., 11. Kompagnie in vorderjter Linie, mit 9. hinter der 10. folgend, gegen Camp vor.

Das I. schloß sich mit 1. und 3. Kompagnie in vorderiter Linie an, die 4. Kompagnie folgte hinter der Mitte, die 2. dedte, an der Eifenbahn entlang gehend, die linte Flante des Regiments.

In raschem Anlauf überrannten unfere Schügen jüdlich von Camp gelegene, schwãcher bejeßte VBorjtellungen der Franzosen. Wer Déi nicht gutwillig ergab, wurde mit dem Bajonett zufammengeftochen oder mit dem Gewehrkolben niedergeichlagen. Der Unteroffizier Kohler und die Referviiten Roll und Stolz der 3. Mom: pagnie machten dabei 2 Offiziere und 15 Franzofen zu Gefangenen, die sich bei einem gröheren Unterjtand verzweifelt wehrten.

Dann aber verlangfamte fi unwillkürlich das prachtvolle Vorjtürmen der „Achter“ auf die weit zeritreuten Häufer und Gehöfte von Camp. Viele mit Drähten durch— zogene Heden und Drahtzäune hemmten bier den Sturmanlauf. Dahinter lagen steis mut wenige französische Schügen eingegraben. Sobald sich unsere Schügenlinien durch diese Hindernijfe durchgearbeitet hatten, prajjelte ihnen von andern, fast recht wintlig zu unferer Angeiffsfront liegenden Schützen vernichtendes Feuer in die Flanke, eine verdammte Tattit, die bald Haffende Lücken in unsere Reihen riß!

Troß des rajenden feindlichen Infanteriefeuers aus der Front und zahlreicher über den Schüßenlinien plagenden Schrapnells, die unjere Referven zum Ausihwärmen und Einschieben veranlaften, ging der Infanterieangriff unaufbaltfan vorwärts. Gegen 4 Uhr abends waren die französischen Stellungen beiderfeits von Camp in unfern Händen.

Die tapferen Musfetiere, welche dem auf NleinZillebete weichenden Gegner dicht auf den eгeп blieben, ahnten noch nicht, welch schwerer Verlust unfer Regiment betroffen hatte. Cher o. Shimpf war gefallen! Etwa 3 Uhr nachmittags hatte der Regimentsitab, zufammen mit dem Stabe des I. Bataillons Гашт 200 m binter der Schügenlinie dem Angriff folgend, einen geräumten franzöfiichen Schüßengraben jüdlich von Camp erreicht, wo beftigites Strichfeuer beide фе zwang, vorüber- gehend Dedung zu suchen. Wenige Minuten fpäter, als die Schügen des 1. Bataillons mit lautem Hurra im Wald füdweitlih Camp verjhwanden, ging es weiter.

Oberit o. Shimpf gab, nad) rüdwärts gewendet, einem Melder Befehl, das hinter unferm Regiment folgende halbe II1,/132 näher heranzuholen, da sank er mit leifem

Klagelaut blutüberjtrömt zujammen. Ein Infanteriegeschob hatte ihm den Schädel durdbohrt. Der Gefreite Gfrörer und einige andere Melder des Bataillonsitabs brachten den Bewußtlofen паф dem Truppenverbandplaf in Schloß Hollebefe zurüd, wo ет gegen 7 Uhr abends verjhieden ist. Auf dem Garnijonfriedhof zu Straßburg im Elsaß hat der Unvergepliche fpäter jeine letzte Ruhejtätte gefunden. Ehre feinem Andenten!

Nicht nur von den Offizieren, die Zeugen feines Heldentodes fein mußten, jondern vom ganzen Regiment ist diefer ritterliche Führer aufrichtig betrauert worden, der feinen „Adern“ in jeder Hinficht als Soldat wie als Mensch ein Teuchtendes Vorbild war und sich ihres unbegrenzten Vertrauens hat erfreuen dürfen.

Aber zum Trauern blieb in jener bitteren Stunde feine Zeit! Major Wald über- nahm unter Beibehalt der Führung feines Bataillons den Befehl über das Regiment. In tühnem Draufgehen waren die Bataillone inzwiihen, vermischt mit Teilen der 82. Inf.-Brigade und des Inf.-Regts. 132, bis auf Höhe von Klein-Zillebete vorge- drungen, wo eilends berangeführte Reserven den deutschen Sturmanlauf zu hemmen sich vergeblich bemühten. 5 Uhr abends waren die französischen Negimenter 90 und 268 über den Haufen geworfen, im ganzen 730 Mann, dabei 12 Offiziere, von denen einer dem Kommandeur unjeres I. Bataillons mit den Worten: „Уо, cela me suffit de la guerre" Revolver und Degen entgegengebalten hatte, zu Gefangenen gemacht, von Teilen der 11. und 12. Kompagnie, die їп der 91e des Gefechts bis an den linten Flügel des Regiments geraten waren, am Bahndamm амф) zwei Maschinengewehre erbeutet.

Mil welchen Opfern aber hatte das Regiment diese Erfolge erfauft! Die Verluste allein an Offizieren betrugen 13. Außer Oberit o. Shim pf waren gefallen: Leutnant Fehr. o. Schellerern, Kompagnieführer der 12. Kompagnie; die Leute пате 5. R. Wunder und Wöl fflen, Kompagnieführer der 1. bzw. 11. Rome pagnie (exjterer er drei Tage zuvor nad) Wiedergenefung von früherer Berwundung mit dem Erfaßtransport aus der Heimat eingetroffen!) ferner der Offizieritellvertreter Ritter der 9. Kompagnie. Verwundet waren: Hauptmann Jürgen fen (9); Zeutnant Ste pp,

Rompagnieführer der э. Rompagnie; Fähnrih May (9); Leut paпi d. R. Mathies vom Feldart.-Regt. 80 1), tommandiert zur 11. Kompagnie; geutnant d. 2. a. D. Зеф (4.), [oше die Offizierjtellvertreter Trommer (2.), Herrel (3), Bauer (12.).

Die Verlufte an Unteroffizieren und Mannschaften genauer anzugeben, ift nicht mehr möglid. So viel steht indejien Te, daß fie schrecllich gewesen sind.

Aber troß des Ausfalls an Unterführern ftürmte der jo gut wie führerlos gewordene Schügenhaufen des 1. und TП. Bataillons von Klein-Zillebete aus durch die arte ichliegenden Waldstücke hindurch beinahe bis zur Höhe 60 und zu den ersten Häufern von Zwarteleen weiter. Der tapfere Gefreite Marion von der 3. Kompagnie, der nad) VBerwundung feines Zugführers den Zug übernommen und feinen Kame raden ein hervorragendes Beilpiel an Mut und Schneid gegeben hatte, erwarb fi) das Eiferne Kreuz. oc Zwarteleen {aтт der Angriff endgültig zum Stehen.

Ein paar Gruppen des III. Bataillons find zwar in dem allgemeinen Durch einander zufammen mit dem fliehenden Feind noch fast 1,5 km weiter bis an die ersten Häufer von Zillebete durchgestoßen, dort aber in engliiches Maschinengewehrflanten- feuer geraten, das De nötigte, Wo im Handgemenge мaф vüdwärts auf Zwarteleen durchzuschlagen, wo fie, freilich Wort gelichtet, aufgenommen werden fonnten.

Es gelang am Abend des 6. November nicht, die Höhe 60 und das Dörfhen Zwar teleen in Beli zu nehmen. Der dort Hart verschanzte Feind leitete hartnädigiten Widerstand, den zu brechen die Stoßtraft unferer zu Tode erihöpften Infanterie nicht mehr ausreichte. Dazu Taт тoф, daß gegnerische Artillerie mit für uns furcht

зу Qeutnant d. R. Mathies iH den Folgen feiner Verwundung fpäter erlegen.

barer Wirkung die erreichte Linie ftändig unter Feuer hielt, und die 82. Inf.-Brigade in den Wäldern nordöftlich von Klein-Zillebete noch erheblic) weiter zurüdgeblieben war.

Das Regiment 105 unter Oberjt Schr. o. Oldershaufen war während des Sturms auf Klein-Zillebete von Zandvoorde aus über die Ausgangsitellungen der 126er in den Wald zwijhen Eijenbahn und Straße nad) Berbranden-Molen vor- gezogen worden, vermochte aber bei der schnell hereinbrechenden Dunkelheit keine Anderung in der Lage des linken Divifionsflügels herbeizuführen. Die vorderite Gefechtslinie vor allem im Abschnitt bei Zwarteleen befand iф) in geradezu furdhtbarer Lage. Die Regimenter waren bei der Verfolgung bis in die am Abend erreichte Linie тоф weiter durcheinandergeraten. Die Duntelheit, das [hredliche Artilleriefeuer, der Mangel an Unterführern machten ein Ordnen der Verbände zunächst ganz unmöglich. Unferer braven Infanterie muß das Lob дезо werden, daß jeder Mann vorne von dem Gefühl Durhdrungen gewesen ift: „Ein Zurüd gibt es nicht !“ Zrop aller Müdig- teit haben sich die armen Leute wader in Dred und Schlamm bhineingebuddelt und binnen wenigen Stunden einigermahen verteidigungsfähige Dedungen aeichaffen, jo daß im Lauf der Nacht mehrere Gegenangriffe englischer von Zillebefe herangeführter Referven erfolgreich abgeihlagen werden fonnten. Der Truppe Verpflegung zus {оттеп zu lassen, war ausgeschlossen. Glüclich derjenige, der nod eine eilerne Portion fein eigen nannte!

4. Schüßengrabenfämpfe bei Zwarteleen 7. bis 16. November 1914

Der unerwartet zähe Widerjtand des Feindes auf der ganzen Front hatte gezeigt, daß der erhoffte Durchbruch bis Ypern noch in ziemlich weiter Ferne lag. Das General» tommando befahl, die erreichten Linien mit allen Mitteln zu verftärten, um fie gegen fpätere Gegenangriffe halten zu können, ferner die Verbände nah Möglichkeit zu ordnen, Rejerven auszuscheiden und nebenher durch unausgejegte Erfundungen die Fortfegung des Angriffs vorzubereiten.

Am тефїеп Flügel der 39. Inf.-Divifion im Walde nördlich) Groenenburg hatten die 7. und 8. Rompagnie unferes Regiments beim Angriff ат 6. November nur ganz wenig Boden gewinnen können. Sie mußten am Abend wieder in die alte Linie zurüdgenommen werden.

Nachdem ат 7. November die lints vom II. Bataillon eingelegten Teile der 82. Inf.-Brigade weiter vorgedrungen waren, nahmen die Kompagnien die aus der Skizze 15 erlichtlihe Stellung ein, welde fie auch bis zu der am 16. November er: folgten Ablöjung aus vorderiter Kampffront gehalten haben.

Auf der ganzen Front der 39. Inf.-Divifion war die Infanterie unausgefeht Бе» mübt, sich Schritt für Schritt der ihrer Linie zunächst liegenden feindlichen Gräben zu bemächtigen. Unendlich viel foitbares deutsches Blut ijt dabei gefloffen!

Am 8. November eritürmte das sächsische Inf.-Regt. 105 in heldenmütigem Kampf im Walde zwischen der Eifenbahn und der Straße nad) BVerbranden-Molen mehrere franzöfische Schügengräben; die rechts der 39. Inf.-Divifion kampfende 30. Inf.» Divifion wies einen englischen Angriff unter schweren Verluften für den Gegner ab. Am 9. November wurde nad) dem Eintreffen neuer Verftärkungen aп. Infanterie und schwerer Artillerie für den weiteren Angriff auf реmп aus dem XУ, Armeetorps und dem aus der 2. Garde-Inf.-Divifion und der 4. Inf.-Divifion zufammengefeßten Korps des Generals d. Inf. Fehr. o. Pletten berg (Komm. Generals des Garde- torps) eine Urmeegruppe o. Linfingen (damals Komm. General des II. Armees torps) gebildet. Die Gruppe o. Fabed erhielt Auftrag, weitlih vom 9) ece Une: Kanal ben Angriff fortzufegen. Daher wurde die 30. Inf.-Divijion am rechten Flügel des Armeelorps durch die 4. Jnf.-Divifion ersetzt und nad) dem тeп Korpsflügel

geschoben, um zwischen Eisenbahn und Kanal vorgehend den Angriff der 39. Inf. Divifion auf Zillebete zu unterjtügen.

Bis zum 12. November gelang es der 61. Inf.-Brigade, sich nad) beftigem Kampf der Häufertrümmer des Dörschens Zwarteleen zu bemächtigen. Bon da an verlief die vorderjte Frontlinie der Division im allgemeinen fo, wie in der Skizze 15 angedeutet.

Was unser Regiment in jenen schlimmen Tagen alles hat durchmachen müljen, laßt sich mit wenig Worten gar nicht [hildern. Der Regimentsführer, Major Wald, tampierte mit dem Regimentsitab und dem Stab des 1. Bataillons bis zum 9. No— vember in einer ehemaligen feindlichen Stellung im Walde, etwa 400 m südöstlich von Zwarteleen; es gelang, dort ous Versprengien des I. und III. Bataillons einen schwachen Zug als einzige Regimentsrejerve zu bilden. Am Abend des 9. November mußte der Gefechtsitand des starken Artilleriefeuers wegen an den Südostrand des Waldes bei Klein-Zillebete verlegt werden, wo ein riefiger Neifighaufen einigermaßen Schub gegen Beihiehung, Wind und Metter bot. Hier richtete Déi aud

am Abend der Kommandeur des Inf.-Regts. 132, Oberit Kreyenberg, mit feinem Stabe ein, mit Dellen Antunft eine neue Gliederung des Abschnitts der 61. Brigade eintreten sollte infofern, als der Raum von Zwarteleen bis etwa 400 m öftlich davon als „Ab- ichnitt пў. еді. 126“, der Raum zwischen Zwarteleen und Eifenbahn als „Abschnitt

Зуу. еді. 132“ bezeichnet worden war.

In beiden Unterabschnitten lagen aber nad) wie vor Teile aller Negimenter der Divifion vermischt. Im rechten Unterabschnitt zum Beifpiel wurden mit vieler Mühe im ganzen пиг etwa 200 Mann des I. und III. Bataillons ermittelt, die in einem Au: jammengewürfelten Bataillon 171er und 172er jtedten. Wieviel 126er Dé im linten Unterabschnitt und darüber hinaus bis zum Wege тай) Verbranden —Molen befunden haben, tonnte überhaupt nicht fejtgeitellt werden.

Mit einem Wort, es herrschten aп der vorderiten Front Berhältniffe, noch viel greu licher, als sie das I. Bataillon gegen Ende September am Hocplateau von Eraonne

pae erleben müfjen!

Das Wetter war meist jhlecht; der Schlamm auf Wegen und Feldern чене; die Straße nad) Zandvoorde überjät mit Granatlöhern, die voller Wasser standen; in den Wäldern, deren Verwüstung durch die Urtilleriebejhiehung täglich fortschritt, sah es nicht bejfer aus. Leichen und Tiertadaver lagen überall herum und verpejteten die Luft.

Die Verpflegung der vorderjten Linie blieb andauernd schwierig; die Feldküchen der Kompagnien konnten jelbjt bei Nacht nur bis Bafjeville-Cabt. vorfahren, weil die Strahe über Calvaire—Zillebete, auf welder ji der gejamte Verkehr hinter der Front von fünf vorne im Schügengraben liegenden Regimentern abwideln mußte, vom Feinde jtändig, auch mit Artillerie, beschoffen war. Unter den armen Eijenbolern, welche des Abends in 3 bis 4itündigem Marsch durch tiefen Moraft mitunter ouer: feldein den gefahrvollen Weg zweimal zurüdzulegen hatten, find zahlreiche Verluste eingetreten. Und wie oft mag es vorgefommen fein, dah die Verpflegung 1ай, in unzureichender Menge oder überhaupt nicht nad) vorne zu den Schügengrabentämpfern gelangt ift! Bei den preußischen Regimentern sah es freilich) auch nicht besser aus. Daß unter jolhen Umftänden die Difziplin und die Moral der Truppe notlitt, war Har.

Trotzdem wollte die höhere Führung den Gedanten aп Fortjegung des Durd- bruchs über Zillebete auf Dpern noch nicht aufgeben. Erst als um die Mitte des No- vember infolge der täglichen blutigen Berlufte, der immer größer werdenden Abgänge an Kranten und leider aud) infolge der geradezu unheimlich wachsenden Зай folder, die, vielfad) vom Hunger getrieben, im schützenden Duntel der Nacht sich eigenmächtig aus der Rampfitellung nad) rüdwärts begaben, die Gefechtstraft der Negimenter ganz bedenklich gefunfen war, wurde Befehl gegeben, die 61. Inf.-Brigade abzulöfen.

Ein am Vormittag des 14. November nach mebritündiger Artillerievorbereitung erfolgter Versuch, die feindlihen Schütengräben beiverleits der Strahe nad) Zillebete

zu überrennen, war gescheitert und hatte den Beweis erbracht, daß einer Truppe, die, wie die 61. Brigade, feit Wochen ununterbrochen im Kampfe stand in einem Front abschnitt, der erheblich über die Frontlinie der Nachbarbrigaden vorjpringend dauernd unter heftigem Axtillerieflantenfeuer lag, weitere Opfer nicht mehr zugemutet werden tonnten.

Die Regimenter 78 und Фej. 15 der südlich von Wervicq eingetroffenen tombis nierten 19. Inf.-Divijion waren dem Generaltommando XV. Armeeforps für die Fortfegung des Angriffs auf Zillebete zur Verfügung gejtellt worden. Vortommandos des Inf.-NRegts. 78 trafen am Morgen des 15. November im Abschnitt bei Zwarteleen ein, um die Übernahme der dortigen Stellungen vorzubereiten.

Der Befehl zum Sammeln in Wervicq ist in der Gefechtslinie unferer Bataillone begreifliherweife mit großer Freude aufgenommen worden und auch überraschend schnell zu allen Teilen dDurchgedrungen. Heftiger Sturmwind und jtrömender Regen begünftigten die Ablöfung, die in der Nacht zum 16. November vom Feinde ziemlich) ungejtört vor Di ging. Todmüde, bis auf die Haut durchnäßt, die abgerifenen Итi» formen von oben bis unten mit Hebrigem Schlamm bededt, mit fahlen, abgezehrten Gefichtern, aber ооф) wieder guten Mutes zogen die Reste des I. und 111, Bataillons in Heinen Trupps auf der grumbdlofen, mit Granatlöhern

überjäten Straße über Calvaire, durch) das schon ganz zufammengeschofjene Zandvoorde und durch Tenbrielen hindurch dem erfehnten Ruhequartier entgegen.

Am 16. November, 7 Uhr vormittags, trafen die Letzten vom III. Bataillon, eine Stunde [päter die vom I. bei der als Sammelpuntt befohlenen Kirche in Wervicq ein. Es waren nur schwache Häuflein, welhe Major Wald und der am 8. November zu diefem Dienitgrad beförderte Major (oe? dem neuen NRegimentstommandeur, Oberst 6 Tü d (1906—1913 als Major und Oberitleutnant Kommandeur des П. a= taillons) übergeben fonnten: 81 Mann vom I., 166 Mann vom III. Bataillon.

Das П. Bataillon, Bellen Stellungen im Wald bei Groenenburg vom Jägers bataillon 8 übernommen worden waren, hatte Déi schon am späten Abend des 15. No- vember in einer Stärke von rund 400 Mann in Wervicq eingefunden.

Im Lauf des Tages meldeten sich bei allen Kompagnien noch weitere Mann— Ichaften zurüd, welche Pi bei den Nachbarregimentern befunden hatten, jo daß om Abend, nachdem auch alle bei den Bagagen entbehrlihen Leute, ferner Wieder- genefene und dergl. herangezogen waren, die Gefechtsitärte des Negiments (ein- Ichlieklich dreier vom Stellvertretenden Generaltommando XIII. Armeeforps über- wiefener Offiziere: Hauptmann Miller von der 2. Jng.-Infp., feither verwendet bei einer Baufompagnie des Eijenbahn-Regts. Nr. 1, Leutnant d. R. Haidlen vom Drag.- Negt. 26, Leutnant Lauffer vom Drag.Negt. 25, und des durch Generaltommando XV. Armeetorps abtommandierten Leutnants d. R. Nümelin vom Drag.-Negt. 14) wieder 19 Offiziere und rumd 1200 Mann betrug.

Wie fehredlich das arme Regiment in den unfäglich harten Wochen feiner ersten friegerischen Tätigkeit auf dem flandrischen Kriegsschauplatz gelitten hat, geht am beiten aus der nachfolgenden Ф ети Überficht hervor.

Die Gefechtsitärte hatte am 1. November betragen: 38 Offiziere, Dazu waren am 5. November als Nachersatz gekommen: 5 Offiziere,

In der Zeit vom 31. Oltober bis 16. November betrugen die Verlufte:

2353 Mann.

0 Mann.

— — — —— ——— —— ——ü — —

1. Batl.: | П. Batl.: | III. Batl.: | im ganzen:

an Toten: 3 Offiz. 107 M. |0 Offiz. 43 M. т ©з. 2119. „ Verwund.: |6 Offiz. 412 M. | 6 Offiz. 187 9Л. |4 Offi 16 Dffiz. 823 M. „ Vermißten: |0 Offiz. 278 9Л. | 0 Offiz. 18 M. | 0 Offiz. 161 M.| 0Dffiz. 45790.

at |6 Offis. 248 ЭЛ. [в Offis. 446 ЭЛ. | 23 ©з. 1491 M.

79

Der größte Teil der Vermißten des I. und II. Bataillons it bei dem Angriff auf die englische Stellung im Walde nördlich Groenenburg am 2. November gefallen oder verwundet in Gefangenschaft geraten; der Reit hat ebenjo wie die Vermißten des

ПТ, Bataillons in den Kämpfen vom 6. bis 16. Novenber bei andern Regimentern der Divifion das gleiche betlagenswerte Schichal erlitten.

X. Stellungskrieg in Flandern 16. bis 23. November 1914

1. Das Regiment als Korpsreferve

Um das Regiment als Korpsreserve verwendungsfähig zu machen, wurde es — zu— nächst für Marsch und Gefecht neu formiert, und zwar zu zwei Bataillonen: I. Bataillon: Major Wald: 1. Komp.: Leutnant Чац Tier (Dragoner-NRegiment 25),

SL. a Leutnant o. Ж. Rümelin (Dragoner-Regiment 14), 3. Leutnant Küffner, 1 б Leutnant d. R. 2 ei рмет (Jäger-Bataillon 8).

11. Bataillon: Major © oe 3: 5. Komp.: Leutnant Kruhöffer (Feldartillerie-Regiment 80), 6 E Hauptmann Schulz, 7- * Hauptmann Miller (2. Ing.-Inip.), 8. й Leutnant d. R. Meißner (bisher Berpflegung

ИШ. Batl.).

Bereits am 17. früh jtand das ïo formierte Regiment vor feinem Divifionstomman deur, Generalleutnant v. Kathen, der mit Worten hoher Anerkennung feiner

Offizier

Tenbrielen vom Flugzeug aus

зо

Leiftungen in den vorausgegangenen Kämpfen gedachte. Anschließend daran begrüßte Oberst Glüd zum erjtenmal das Regiment und gab der Hoffnung Ausdrud, daß es auch unter feinem Kommando feine vorbildliche Tapferkeit und Mannszucht bewahren werde. Das Regiment wurde jodann bis zum Abend nad) Tenbrielen vorgezogen.

Die kurze Ruhezeit bis zum 20. in Wervicq wurde durch Appells, Unterricht und

Heiпe Übungen ausgenußt, um die Schlagfertigteit des Regiments wieder auf die alte Höhe zu bringen. Das gelang auch оо оттеп. Die Stimmung der Mann- Ihaften und der Gefundheitszuftand hoben sich erjtaunlich rasch. Um 18. fand eine Prüfung der Mlarmbereitihaft, am 19. ein jtimmungsvoller Gottesdienjt in der schönen Wervicger Kirche statt. In den Seitenschiffen lagen Verwundete auf Stroh gebettet, im Mittelfhiff Kaпо das Regiment in voller Feldausrüftung. Das Korps rechnete mit einem Angriff.

Am 20. wurden Negimentsitab und Bataillon Wald nad Tenbrielen vor- verlegt, das Bataillon @ oeз [01e noh Zandvoorde, mußte aber, da diefer Ort bereits überlegt war, wieder nad Wervicq zurüd und fand in Zandvoorde ert am 21. abends eine fümmerliche Unterkunft in den zerschoffenen Häufern und in Kellern, die zudem mellt unter Waller jtanden.

In der Nacht zum 21. übernahm die 39. Divifion mit der 82. Brigade wieder die Stellung zu beiden Seiten des Dorfes Zwarteleen, 31, km füdöjtlih von Ypern. Sie їевіе ihre beiden Regimenter flügelweife ein, 171 rechts, 172 links. Die Regimenter hatten sich in vordere Linie und Bereitichaft zu gliedern. Die 61. Brigade blieb Re— jerve, еді. 126 in Zandvoorde und Tenbrielen, Regt. 132 in Wervicg. Die Ver— fügung über das XV. Korps ging von der Armeegruppe o. Linfingen wieder auf die Armeegruppe o. Fabed über. Starter Frost jehte ein.

2. Фп der Zwarteleenftellung й 93. November bis 22, Dezember 1914 (Vergl. Stizze 17)

Der Angriff der 4. und 6. Armee gegen die zum Schub der Kanalküste herbei- geeilten Engländer und Franzosen war zum Stehen gefommen; frische Neferven in nennenswertem Umfang waren nicht mehr vorhanden. Sollte пип die Oberjte Heeres- leitung wie auf der übrigen Westfront aud) hier zum Stellungskrieg übergehen? Das würde den Verzicht auf eine Kampfform bedeutet haben, in der sich die deutschen Truppen dan ihrer bejjeren Führung und Ausbildung dem Gegner unbedingt über- legen gezeigt hatten, und damit zugleich den endgültigen Verzicht auf eine baldige Beendigung des Krieges.

Mit Recht wollte daher die Heeresleitung nichts unverfucht lassen, um wenigitens auf dem rechten Flügel der Heeresfront wieder das freie Feld zu gewinnen, obwohl der Gegner bereits begonnen hatte sich zu verschanzen. Das Suchen nad) neuen Mitteln und Wegen, um den Angriff wieder in Gang zu bringen einerfeits, die Notwendigteit die Schon Toart verbrauchte Truppe durch Verbefferung der Stellungen vor Verluften zu schützen andererfeits, und schliehlich die Unmöglichkeit bei dem Mangel an frischen Referven die Spanntraft der fechtenden Truppe durch die nötigen Nuhepaufen neu zu beleben, beherrichten die Maßnahmen der höheren Truppenführung von Mitte November bis Mitte Dezember. Ein Befehl des XV. Korps verlangte demgemäß:

Der Angriff [ойе fortgejeßt, jede Unachtsamleit des Gegners benußt werden, ihm Vorteile abzuringen. Kleinere und größere Unternehmungen follten durchgeführt und wo der freie Angriff nicht möglich war, dem Gegner mit Sappe und Handgranaten zu Leibe gegangen werden. Beherrfhung des Vorgeländes wurde zur Pflicht ge- madt. Gleichzeitig war darauf Bedacht zu nehmen, die Stellungen mit allen Mitteln zu verbeffern, fie durd) Drahthinderniffe zu schützen, für die Bereitichaften

Du. geg. 126. 6 81

UE

Unteritände zu schaffen und Sturmübungswerte für die Reserven anzulegen. Die Initiative follte auf die vordere Linie übergehen und tägliche Meldungen über das Erreihte und Beabjichtigte jollten die höheren Führer über den Stand der Dinge unterrichten.

Dieje Fülle von Aufgaben кее an die von Verlusten, Strapazen und Entbeh rungen bereits jtart mitgenommenen Truppen höchste Anforderungen. Die Truppe bat ihnen bis an die äußerjten Grenzen des Möglichen entsprochen und der Erfolg blieb wohl nur deshalb aus, weil nicht genügend Artilleriemunition zur Verfügung stand.

Am 23. November abends wurde die 82. Brigade durch die 61. abgelöft. Dem Regiment 126 wurde der rechte Abschnitt (bisher 171) zugewiejen, lints bis zur Bahn linie Meenen—Vpern schloß еді. 132 an. Nachdem пой) bei Tageslicht die Kommans deure Déi über ihre Abschnitte orientiert hatten, begann die Ablöfung mit Einbruch der Duntelheit und war um Mitternacht beendet, trogdem fie durch brennende Geböfte unmittelbar vor der Front erschwert worden war.

In vordere Linie kam Bataillon оез mit M.-6.-Romp. 126, 1/5 M.G.Komp.

уйд. 8 und 1 Zug Pion.-Batl. 22, in Bereitichaft Bataillon Wald. Das Stellungs-bataillon nahm drei Kompagnien in 1. Linie, eine in 2. Linie; das Bereitichafts-bataillon ат in drei Gruppen Dintereinander in dem Wald hart nördlich der Straße

Klein-Zillebete— Zwarteleen in elenden Unterfehlupfen, die noch aus den voran
gegangenen Kämpfen jtammten, unter. Der Regimentsftab befand sich in einem Erd Led bei Klein-Zillebete. Rechts vom Regiment lag Inf.-Negt. 78 der 19. Divifion. Beide Negimenter waren durd) die fog. Saubucht“, eine nasse Waldwiese, getrennt. Ste wurde durch zwei Kartätschgeschütze beherrscht.

Die Dauer des Aufenthalts in der Stellung sollte nach den Leijtungen der Truppe bemeffen werden. Das regelte sich indessen bald von selbst. Länger als 48 Stunden {отe feine Truppe in vorderer Linie belajjen werden.

` Die Berteidigungsfähigteit der Stellung war beicheiden. Der rechte Flügel hatte zwar genügendes Schußfeld, feine Gräben aber waren tief verfhlammt. Vor der Mitte wurde das Schukfeld durd) etwas höher liegende Häufergruppen beichräntt. Sie sollten in die Stellung einbezogen werden und wurden zunachst durch Poftierungen bejegt. Mit VBorfappieren dahin war begonnen. Der linte Flügel, der Déi durch das Dorf Zwarteleen 300, hatte ebenfalls wenig Schuhfeld und wurde von der noch in Feindeshand befindlichen Höhe 60 eingejehen und flankiert.

Der Ausbau der Gräben — meist niedrig, vielfach verichlammt — ließ viel zu wünschen übrig. Es fehlte an Schulterwehren gegen Flantenfeuer, Das aud) von rechts drohte. Der Boden war wenig standfest, der Untergrund undurchläjlig, das Grund» waffer jtand ziemlich боф. Das erschwerte das Arbeiten, zudem fehlte es an Bau: material, um den Grabenwänden und Schulterwehren Halt zu geben und die Gräben initematisch zu entwäflern. Hindernifje waren jo gut wie teine vorhanden, die wenigen Unterjtände waren weber jplitter-, тоф regenjicher.

Die Artillerieunterftügung war durd) Munitionsmangel beeinträchtigt und weiter abhängig vom Funktionieren der Ferniprechleitungen, die, auf Stangen ито еп liegend, 10—20mal des Tages abgeschoflen wurden. Die Leichen der anfangs No» vember Gefallenen 1) und zahlreiche Tiertadaver verpefteten die Luft. Das Beste an der Stellung war der schöne Blick über den Teich von Zillebete hinweg auf das heiß
ersehnte ретт mit feinen hochragenden Türmen.

Schlimm Моло es um die rüdwärtigen Verbindungen. Das Hintergelände lag tagsüber unter dem Feuer der feindlichen Artillerie, das von der Höhe 60 wirtfam geleitet werden fonnte. Der Wald von Zwarteleen war, namentlich in feinem weit lichen Teil, ïo Heart zusammengeschossen, dah er wenig Dedung gegen Sicht mehr

bot. Zwar führte ein Graben durch) den Wald nad) rüdwärts, aber die öftliche Hälfte Des:

1) Mittämpfer erinnern fid) wohl тоф der Schottenwiefe. 82

Aus „Volterkrieg“. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart 114 auf Vpern

ереп war zunächst пих angedeutet, die weltliche vielfach, verschlammt und infolge der zu Heil geführten Grabenwände jtets von Einfturz bedroht.

Die Straße von Zandvoorde her lag ebenfalls häufig unter Feuer. Tiefe Granat- löcher, meijt mit Wajjer gefüllt, erschwerten den Verkehr namentlich bei Nacht. Für die VBerwundeten war dieje Straße ein Marter- weg; ein Berlajjen desjelben bedeutete für Fubr- werte ein Versinken im Лога. Der ganze Verkehr — Ablöfung, Verpflegungs-, Material- und Berwundetentransport — jpielte sich bei Naht ab. Фад dann Feuer auf der Strahe, jo traten тei erhebliche Verlufte ein. Der Halte pla der Feldfüchen bei Bajjeville-Cab. war 3km von der Stellung entfernt. Das Essen war Тай, bis es nad) vorne Тат, dabei traten поф) häufig Verluste! ein, jo daß schliehlich auf warme Kojt verzichtet wurde und die Bataillone mit Xa ec Verpflegung für zwei Tage in Stellung gingen. Nur der tapfere Koch des Regimentsital tetier Riexinger aus Wildbad, lieh nehmen, mit jeinem Айе, das der ebenjo unerschrodene Mustetier Bauer lenkte, bis Klein Zillebete vorzufahren. Das Kutschendach zeigte Verbandplah Balleville Cabaret denn auch bald zahlreiche Löcher von verschies dener Form und Größe; die Insassen aber blieben glüdlidherweife stets unverjehrt.

Umitehende Zeichnung aus einem beim XXVI. Rejervetorps erbeuteten franzö

1) Ein Kommando von Ejjenholern wurde bis auf den Iehten Mann getötet und verwundet.

Entente cordiale. Begegnung einer englischen Teefüche mit einem franzöfifhen Munitionswagen

fiichen Slizzenbuch zeigt den charatteristischen flandrischen schmalen Straßenpflaster damım und die Gefahren bei seinem Verlassen aufs anschaulichste und illuftriert zugleich das Verhältnis zwischen Engländern und Franzosen in köstlicher Selbitironie.

Mit allen Kräften und größter Energie wurde vom erjten Tage an der Stellungs- bau betrieben, die Gräben ausgeschöpft und vertieft, die Bruftwehren verbessert und mit Schutzschilden und Kajtenscharten, die die Pioniere fertigten, verjehen. Die Sappen vor der Mitte der Stellung (1 und 2) wurden weiter vorgetrieben und Ipäter durch einen Stellungsgraben verbunden, der gutes Schußfeld bot. Zwei neue Zoppen (3 und 4) wurden auf dem linken Zlügel begonnen, um die legten Häufer von Zwar- teleen zu gewinnen. Drahthinderniffe wurden vor der Front und namentlich vor den Sappentöpfen angelegt und die Annäherungswege träftig gefördert. Für die Bereit- loft wurden in Höhe des Regimentsgefehtsitandes neue Unterjtände angelegt. Daneben wurden Gewehre und Ausrüftungen gejammelt, die für den Erfah dringend gebraucht wurden, Leichen begraben und anderes mehr. Allmählich wurden wir auch Herr über das Vorgelände. Wo sich ein Franzofe oder Engländer zeigte, wurde er abgeschoffen.

Die Leitungen der Kompagnien waren ausgezeichnet, aber das einfeende Zauwetter machte viele Arbeit wieder zuschanden.

Am 25. jollte die 61. Brigade abgelöft werden. Allein die 82., die dazu bejtimmt war, mußte die 19. Divifion rechts von uns erjegen. Ein Rorpsbefehl ordnete deshalb an, daß Déi die Regimenter nunmehr in vordere Linie, Bereitihaft und Reserve zu gliedern und in fich selbst abzulöfen hätten. An der Gefechtsaufgabe — Wegnahme der Höhe 60 und des Höhengeländes rechts und linis derjelben — sollte sich jedoch nichts

ändern.

Die Ablöfung innerhalb des Regiments erfolgte von da an regelmäßig alle zwei Tage. Fünf Kompagnien kamen in erste Linie und Bereitschaft, drei Kompagnien in Rejerve, abwechjelnd nad) Zandovorde und Tenbrielen. Das verewigte den {6oп

bisher bejtehenden Mihitand, daß die Bataillone nicht geschlossen eingejeßt werden {отеп und die Kommandeure jtändig wechselnde Kompagnien unter ihrem Mom: mando hatten. Aber das Deh sich aus taftischen Gründen nicht ändern.

Die Unterbringung der Referven in Ortschaften bedeutete gegenüber jener in den mangelhaften Unterfhlupfen der bisherigen Bereitschaften eine gewisse Verbesserung, tonnte aber das jo dringende Ruhebedürfnis nicht befriedigen. Zandvoorde iў als Unterkunft jhon Тигу gewürdigt worden. Es befam fait ebenfoviel Feuer wie die Stellung felber und wir verloren dort viele Tote und Berwundete. Tenbrielen lag

wohl weniger unter euer und aud) die Unterkunft an Déi war heller. Uber es wimmelte dort von bodenjtändigen Stäben, Bagagen und Kolonnen, jo daß die Truppe auf engiten Raum zujammengedrängt war.

Der 26. brachte die erite Ablöfung innerhalb des Regiments, die sich nun bis zum 12. Dezember in regelmäßigem Wechfel alle 48 Stunden vollzog. An die Stelle des пў. еді. 78 im rechten Nebenabschnitt trat das Regiment 171. Die Zuteilung eines zweiten Zuges der M.-G..Romp. Jäg. 8 ermöglichte von пип ап aud) die regelmäßige Ablöfung unferer Maschinengewebre, die bisher ununterbrochen in vorderer Linie eins gesetzt gewejen waren. Der Regimentsitab blieb in feinem Erdloch bei Klein-Zillebete. Dort fiel am 3. Dez. der überaus tühtige Regimentsadjutant, Oberleut. Vischer, ein vortrefflicher Soldat und guter Kamerad. An feine Stelle trat Oberleutnant

Ффпівет, bisher Adjutant des I. Bataillons, der feinerfeits durch Leutnant d. Ў. Mohler егјеві wurde.

Am 28. schied das XV. Korps aus dem Verband der 0. Armee und trat zur 4. Armee (Herzog Albrecht von Württemberg) über. Der Kanal von ретп bildete von da an die Grenze zwilchen beiden Armeen. Der Sappenangriff follte fortgejegt werden. Die Wegnahme der Höhe 60 blieb wichtigite Aufgabe. Mit der Möglichkeit einer feindlihen Offenfive war zu rechnen.

Die gegnerische Infanterie verhielt sich im allgemeinen ruhig, dagegen verursachte das Artilleriefeuer Verlufte, die durd) ihre Regelmäßigkeit recht fühlbar wurden. Es richtete auch an der Stellung viel Schaden an, ebenjo wie der immer von neuem einfegende Regen. Aber die Arbeiten an der Stellung nahmen trogdem ihren Zort: gang, und Sappe 3 Tonnte bis zu dem davorliegenden Haus weitergeführt und in diefem ein Maschinengewehr eingebaut werden. Auch Zoppe 4 wurde weitergeführt.

Am 4. Dezember traf — hochwillkommen — ein Erjaßtransport von 5 Offizieren (Major Blezinger, Hauptmann Schmidt, Oberleutnant d. 2. Volz, Leutnant Tutt- mann I, Leutnant d. R. Schumacher) und 415 Mann ein. Er wurde zunächst in Ten- brielen untergebracht, um aм dem dort angelegten Übungswerf für den Grabenfrieg vorgeübt zu werden.

Zunehmender Regen, wachsendes Artilleriefeuer, Erjhöpfung der Mannschaften schufen indessen eine bedenkliche Cage. Unfere braven Leute fonnten der Zerftörungen

Zandvoorde

nicht mehr Herr werden. Der Regimentstommandeur richtete daher am 7. Dezember an die Brigade folgende Meldung:

„Ich 6a6e heute früh persönlich sämtliche Laufgräben, Sappen und Schützengräben begangen bzw. zu begehen verjucht. Die Schügengräben im mittleren und linten Teil der Stellung find im allgemeinen wieder in gebrauhsfähigem Zuftand, bedürfen aber andauernder anjtrengender Arbeit, um fie zu erhalten. Im rechten Abschnitt ift es rop aller Anftrengungen nicht gelungen, die eingeltürzten Bruftwehren wieder aufzubauen, jo dah hier die Stellung поф Haffende Lüden zeigt und der Verkehr in dem durch Inietiefen zähen Lehm gefüllten Graben jtart behindert iy̆. Aud an den Laufgräben ist mit Aufbietung aller Kraft gearbeitet worden, To daß De zu 1/, wieder benußt werden fönnen. Der übrige Teil Tomm überhaupt nicht begangen werden. Ich habe es verjucht, blieb aber jhliehlich bis zum Oberschentel im Schlamm jteden und muhte heraus» gezogen werden.

Der Verkehr nad) der Stellung Tomm also nur über das freie Feld bzw. durd) den Hart ge- lichteten, faum mehr Dedung bietenden Wald jtattfinden.

Das Regiment ijt außerjtande, mit feinen gänzlich erfhöpften Rompagnien die Wiederher- ftellungsarbeiten in nennenswerter Weife zu fördern. Seit vielen Tagen find [ie weder in der Bereitihaft поф in der Nejerve in Zandvoorde zu einer wirklihen Ruhe und Erholung von dem anjtrengenden Dienjt in vorderer Linie gelommen. дез. бй.“

Die Brigade anerkannte die hervorragenden Leiltungen des Regiments, ebenjo die schweren Strapazen und Entbehrungen, jagte Pioniere und Baumaterial zu, aber: Das Regiment möge aushalten, Rejerve fei feine vorhanden!

Zieler Appell an die Opferwilligteit unferer Schwaben hatte vollen Erfolg; mit friihem Mut gingen fie wieder an ihre undantbare Arbeit.

Am 10. Dezember vormittags nahmen die 132er mit Jäg. 8 nad) Duer aber wirfungsvoller Artilleriebeschieung die Höhe 60 im Sturm. Regt. 126 hatte Unter- stützung durch Niederhaltung der feindlichen Infanterie durch eigenes Feuer und Weg— nahme des Haufes vor Sappe 4 zugelagt. Ziele Unternehmung mißlang jedoch troß flotten Draufgehens der Mannschaft, da nicht nur das Haus, jondern auch ein davor— liegender, bisher nicht erfannter Graben Hart bejett waren ипо die Vorbereitung des Sturms dur Minenfeuer und Handgranaten verjagt hatte. Die angreifende 1. Хот»

Höhe 60 bei Zwarteleen im Jahre 1928

pagnie (93013) erlitt erhebliche Berlufte. Hierbei zeichneten sich Unteroffizier d. ©. Bollinger, Unteroffizier MAI und Gefreiter d. R. Veit befonders aus.

Von da an veritärkte sich das feindliche Artilleriefeuer zufehends. Die Gegen- wirkung der eigenen Artillerie ließ aus den angegebenen Gründen zu wünschen übrig. Das eigene Minenfeuer mußte eingeftellt werden, da die Erfhütterung beim Abschuß die Gräben in der Nähe zum Einfturz brachte.

Am 12. Dezember wurde der am 4. eingetroffene Ersatz eingeftellt und das едi» ment zu drei Bataillonen mit je drei Kompagnien formiert. Die Neueinteilung des T. Bataillons wurde noch am 12. durchgeführt, die der beiden andern Bataillone am 13. nad) erfolgter Ablöfung.

T. Bataillon Major Wald: 1. Komp. Oberleutnant d. L. Volz, 2. Komp. Leutnant P. R. Rümelin, 3. Komp. Hauptmann Schmidt. 1. Bataillon Major Blezinger: 4. Komp. Leutnant Kruhöffer, 5. Komp. Hauptmann Schulz, 6. Komp. Oberleutnant Küffner. II, Bataillon Major @ оез: 7. Komp. Hauptmann Miller, 8. Komp. Leut- папі о. R. Schumacher, 9. Komp. Leutnant Tuttmann.

Das feindliche Artilleriefeuer nahm auch ат 12. und 13. weiter an Stärke zu und setzte sich zeitweise aud) in der Nacht zum 14. fort.

Am 14. früh 8 Uhr aber fette ein Trommelfeuer von bisher nicht gelannter Heftig- ей auf Stellung und Hintergelände ein, und zwar nicht nur auf unfern Abschnitt, iondern weithin nad) rechts und lints.t) Ein Offizier schreibt darüber in jeinem Tagebuch:

„Wie шепп eine Legion tollgewordener Teufel auf Riejentrommeln rasselt, {o tobt es durch die Lüfte, ohne jede Paufe, Minute auf Minute, Stunde auf Stunde. Zu dem Maffendor, der eine gleihmähige infernalifhe Begleitung trommelt, spielen die Gewaltschläge der in der Hee сатин Granaten eine jehr eindringlihe Melodie. — Bis 6 Uhr abends dauerte das ,onzert.

9 Uhr vormittags verlegt der Gegner fein Feuer weiter rüdwärts. Französische Infanterie und Alpenjäger, von Pionieren begleitet, steigen os den Gräben und ichreiten zum Sturm gegen Mitte und пеп Flügel unferer Stellung.

Nun aber zeigt fi), was noch an Nerv in unfern braven Mustetieren jtedt. ee hatten es jatt, immer пит Zielscheibe zu fein, He wollen auch mitjpielen. Also, heraus»

gebuddelt aus den mehr oder weniger zerschossenen Dedungen, heran aп die Brust wehr, das Gewehr aп die Bade, das Maschinengewehr freigemacht — und schon jet ein Feuer ein, das unter den Angreifern mächtig aufräumt und den Reit in ihre Gräben zurüdzwingt. Der Angriff ist abgeschlagen.

Aber für manchen, namentlich von den Jungen, die hier zum erjtenmal ins Feuer {атеп, war diefer Hexenfabbat оф zu viel. Am Beispiel Der Führer und der allerdings immer jpärlicher werdenden friegserprobten Leute richteten He sich wieder auf: „Nur munter,“ ruft ein Gruppenführer feinen Leuten zu, „Jolange der Hauptmann feine Pfeife raucht, ist feine Gefahr!“ Ganz ftimmte das nicht. Der Hauptmann tauchte den ganzen Tag, wenn er nicht aң oder schlief.

Ein blutjunges Bürjhlein — Ersatztelrut — kommt heulend gelaufen und rennt feinen Zugführer beinahe um. „апи, wo fehlt's?“ fragt diefer, und immer nod) unter Tränen jtammelt er: „бии, scho' drei Franzofe hab’ i verschoffe, hu.“ Фет Зи spruch des Zugführers gelang es bald, den guten Jungen zu beruhigen. Aber auch ernitliche Nervenzufammenbrüce kamen vor.

Kaum waren die Franzofen wieder in ihren Gräben, jo verlegte der Feind fein Artilleriefeuer wieder auf unfere vordere Linie und jteigerte es im Laufe des Nach— mittags поф zweimal zu heftigem Trommelfeuer. Die Häufer vor der Front mußten zeitweife geräumt werden; aber zu einer Wiederholung feines Angriffs fehlte dem Gegner anscheinend die Kraft.

Das Trommelfeuer hatte die Stellung schwer mitgenommen. Ein Teil der Gräben war eingeebnet, die meilten Unterjhlupfe zeritört. Der Sanitätsunterftand war durchschlagen, Oberarzt Dr Koft, der feit Kriegsbeginn dem IH. Bataillon angebört batte und allgemein geschätzt war, jowie zwei Sanitätsunteroffiziere waren getötet

1) Die ganze Front der 4. Armee wurde davon betroffen.

worden. Auch jonjt waren die Verlufte erheblich. Sie wurden aus der Bereitschaft ergänzt.

Die eigene Artillerie tat ihr Möglichjtes, um die Infanterie in ihrem schweren Kampf zu unterftügen. Ihre Beobachter hielten wader am Scherenfernrohr im vorderen Graben aus; aber was nützte Dos) wenn die Verbindung abriß oder Mu— nitionsmangel eintrat. Wo jie eingreifen fonnte, da geschah es meijt mit gutem Erfolg. Freudig begrüßt wurden jtets die „Koffer“ der schweren Geschütze, wenn fie fingend mit schleifendem Zon über die Stellung fuhren. Man wußte, fie trafen ihr Ziel.

Am 15. dauerte die jtarfe Artilleriebefhiehung fort. Die Lage des Regiments wurde KH. Seit drei Wochen in Stellung bei Regen, Sturm und Schnee, von Schlamm überfruftet, ohne Gelegenheit, Kleider, Wäsche und Stiefel zu trodnen, die Waffen gründlich zu reinigen,!) wieder einmal recht warm zu werden, Wels dem Artilleriefener ausgesetzt, апа) in Referve zu MWach- und Arbeitsdienjt verwendet, daher ohne wirflihe Ruhe auch nur für 24 Stun= den, war die Mannschaft völliger Erschöp— fung nahe. Eine neue Meldung mit der Bitte um Weitergabe höheren Orts schil— derte die Lage und brachte vor allem zwei Puntte mit der Bitte um Abhilfe zur Sprade: 1. Die immer gleich mangelhafte Berbindung mit der Artillerie und 2. die ïФиефіе Unterbringung der Reserven in Zandvoorde und Tenbrielen.

Der erjte Punkt wurde dadurd) erledigt, daß die Korps-Ferniprechabteilung eine brauchbare Ferniprechleitung mit Worten Kabeln vorlegte und dem Regimentsitab ein Artillerie VBerbindungsoffizier zugeteilt

m Schü H wurde. Die Reserven weiter zurüdzuneh-

2 ay — men, konnte ji das Generallommando mit

Rücksicht auf die Lage nicht entschließen.

Auch am 16. ließ das feindliche Artilleriefeuer nicht nad) und verursachte starke Verlufte und bedeutende Schäden in der vorderen Stellung, die nur mit Aufbietung aller Energie und mit tatfräftiger Unterjtügung der Pioniere, in der Hauptsache wäh» rend der Nachtjtunden, ausgebejjert werden fonnten. Leutnant Rümelin, der bewährte Führer der 2. Kompagnie, wurde von einer Granate zerriffen. Major Wald wurde am Arm verwundet, behielt aber die Führung feines Bataillons bis zum 19. bei.

Zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags jteigerte Déi das feindlihe Feuer zu außer— ordentlicher Heftigfeit. Der Beichiekung folgte ein Angriff auf Höhe 60, der zurüd- gewiefen wurde. Gegen 5 Uhr nadhmittags wurde der vorgeschobene Graben vor der Mitte der Stellung 126 mit Minen beworfen und zum Teil zum Einfturz gebracht. Der anschließende Infanterieangriff bro in unferm euer zufammen; vergebens verfuchten die franzöfiihen Offiziere, mit dem Revolver in der Hand, ihre Leute wieder zum Vorgehen zu bringen. Das Verhalten unjerer Mannschaften war auch jetzt пой) über jedes Lob erhaben. Oberjtleutnant Schmidt?) schreibt darüber: „Unfere Mannschaften jtanden unentwegt auf ihrem Posten, schmutzig, voll Lehm, zitternd vor Kälte und Näffe und doch hielten De aus. Jeder Einzelne war ein Held.“

Ein Vorbild an Kaltblütigkeit war der Offizierjtellvertreter der 2. Kompagnie, Friedrich Silder aus Glatten (OA. Freudenjtadt), ihm ebenbürtig der Mustetier

1) Bei der Sturmabwehr am 14. hatte eine ganze Anzahl Gewehre verfagt. Die Schlöffer waren troß aller Reinigungsverfuche verfandet.

2) Damals Kompagniechef der 3. Kompagnie; lebt 3. 3. in Rostod.

Regiments-Gefechtsitand bei Klein-Zillebede. Oberleutnant Vischer, Major Goen, Leutnant d. R. Haidlen

Koppenhöfer der 1. Kompagnie, der auch im schwersten Feuer ïo ruhig schoß wie auf dem Schießplatz, und es nie unterlieh, das Ergebnis laut anzufagen.

Ein Regiments-Tagesbefehl erfannte die außerordentlihen Leijtungen der Ba- taillone an. Der Regimentsgefechtsitand wurde auf Wunfd) der Brigade nad) Calvaire verlegt. Außer dem Negimentsadjutanten hatte der Stab noch sechs Gefechts- ordonnanzen verloren. Der Regimentsichreiber, Sergeant Hud, lieh es sich aber nicht nehmen, feinen Dienft im Gefechtsitand zu verfehen; auch das tollite Feuer konnte ihn in feiner Arbeit nicht jtören.

Am 17. Dezember nachmittags machte die franzöfiiche Infanterie nad) einer furen aber wirtungsvollen Vorbereitung durch Minenwerfer einen schwachen Angriffsversuch gegen die Mitte unserer Stellung, der abgewiesen wurde. Am 19. traf ein neuer Erjagtransport aus der Heimat ein: 5 Offiziere (Hauptmann Herbert, Oberleutn. d. R. Grönert, Leutnant Müller, Leutnant d. R. Walz, Feldwebelleutnant Quads), 10 Unter- offiziere und 300 Mann. Am 20. trat ein Wechsel im Divifionstommando ein: Ge- neralleutnant o. Kathen übernahm das XXIII. Rejerveforps; Kommandeur der 39. Divifion wurde Generalleutnant v. Bertrab. Abends fand ein Scharmüßel vor Sappe 3 jtatt, wobei zwei Franzosen — Chasseurs a pied — eingebracht wurden.

In der Nacht vom 21./22. Dezember wurde das Regiment endlich nad) vier schweren Wochen und einem Berluft von 10 Offizieren, 385 Unteroffizieren und Mann — mehr als !/, jeines Bejtandes — vom Regiment 136 abgelöft und nad) Wervicq zur wohl- verdienten, wenn auch leider nur kurzen ире zurüdgezogen.

Das Regiment durfte jtolz darauf fein, unter fo schwierigen Verhältniffen ausgehalten und feinen Fuhbreit Boden verloren zu haben. Wohl war das Trommelfeuer vom 14. Dezember — schreibt die „Schwäbische Kunde“ — nicht zu vergleichen mit dem der großen Materialschlachten, wie etwa mit dem fiebentägigen zur Einleitung der

Sommeschladht; dafür fehlte es aber aud) dem Negiment volljtändig an schußsicheren Stollen und Unterjtänden, ja їодах an brauchbaren Gräben; feine wohleingerichteten Quartiere und Lager gewährten die jo notwendige Ruhe. So war es gewiß fein geringeres Heldenjtüd, wenn die schwäbischen Mustetiere in jenen wüsten Dezember: tagen des Jahres 1914 aus ihren zerschossenen, schlammigen Höhlen heraus die massen—

Бай anftürmenden Franzofen mit blutigen Köpfen heimschidten. Denn damals jhob sich noch fein Feuerriegel im kritischen Augenblid schützend vor die Bejagung, vielmehr mußten sich die Infanteriften noch ganz auf ihre Flinten und auf ihre guten Nerven verlajjen. Und das taten De als rechte Männer.

In Dankbarkeit jei auch der Kranfenträger gedacht, zu denen damals noch die Regimentsmufiter gehörten. Sie erfüllten ihre schwere Aufgabe mit volliter Hingabe und aufopferndem Mut.

3. Ruhe iп Wervicq 22, bis 26, Dezember 1914

Die Tage der Ruhe fielen mit dem Christfest zufammen. Das war immerhin eine gewisse Entjhädigung für die jo lange hinausgeschobene Ablöfung und wurde auch als jolhe gewürdigt. Oberftleutnant a. D. Schmidt schreibt darüber:

„Der 24. Dezember brad) an, ein trüber Nebeltag. In der Stadt merkte man nichts von der Bedeutung des Tages. Zerlumpte Kinder trieben ji umher, Männer und junge Burschen Tungerten durch die Strahen. Um fo bejdäftigter waren unfere Soldaten. Der Tod, der vor turzem fo hart an jedem vorbeigegangen, war vergejlen. Lebensfreude strahlte aus jedem Gesicht; galt es doch Weihnachten zu feiern. Chriftbäume wurden geschmückt — {a}! jedes Quartier hatte fein bejheidenes Bäumen — Liebesgaben, Briefe und Patete trafen in Menge ein. Alle die schönen Gaben erdrüdten uns fait. Neugierige Kinderaugen lugten von draußen durch die Zenter: begehrlic ruhten ie auf den ausgebreiteten Herrlicteiten und bewundernd auf dem ihnen fremden Lihterbaum mit Flittergold, bunten Papierketten und dem schönen goldenen Stern auf jeiner Фріве. Unfere ‚Barbaren‘ aber daten an daheim, liehen auch die fremden Kinder an ihrer Freude teilnehmen und beschentten fie von ihrem Überfluß.

Nachmittags war Gottesdienit. Da wieder mal ein Angriff drohte, jo rüdte das Regiment alarmbereit mit Gewehr, Tornilter und Dede zur Kirche. Der Gottesdienft verlief in weihe- voller Stimmung. Die hellgrauen Pfeiler des Schiffes hoben iф wirkungsvoll vom dunteln Hintergrund ab; тафiiде Tannen mit brennenden Lichtern flantierten den Chor, in den Klang der Orgel mischte ji) der Donner der Geschütze. Wie die Verheikung aus einer andern Welt erflang die Stimme des Predigers: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefalten !“ Und die Herzen erhoben sich und fanden innerlic) ihren Frieden. Draußen aber tobte der Kampf.“

Ein schönes, freudiges und ungetrübtes Wiederjehen feierte der Grabentrieger mit jeiner geliebten Feldtüche. Endlich tonnte er sich wieder in иpe und Frieden an ihrem ihmad- und nahrhaften, dazu noch kochheißen Inhalt erfreuen, ganz anders als da vorne bei Zandvoorde oder gar Baljeville-Cab., wo einem die Suppe oft gründ

— lich verfalzen wurde. Ob die begeijterten Verehrer der Gulaschlanone, wie die Feld— füche gemeinhin genannt wurde, wohl wuhten oder Té daran erinnerten, da aud) jie ein schwäbisch Kind war? Und dod) war dem jo. Um die Jahrhundertwende hat He in Ulm in der durch ihre Feuerleitern weltbetannten Firma Magirus das Licht der Welt erblickt und ihr geiltiger Vater, der Ingenieur Otto Magirus, erfreut sich noch beute in der Miüniterjtadt eines rüftigen Alters. Dantbar und mit beten Wünschen jei hier jeiner gedacht.

Wenn die Feldfüchen ausblieben, dann wuhte der Soldat meist warum; wenn aber die Post ausblieb, пип dann wurde eben geschimpft — auf die Feldpost natürlich. Schimpfen ist befanntlid) das gute Recht des Soldaten; aber hier war es wenig ans gebracht. Bei dem ewigen Hin- und Herschieben der Truppenteile auf den verschiedenen Kriegsihauplägen und bei dem ebenfo häufigen Wechsel iт Personenstand der Truppen- teile, bei der gewaltigen Anhäufung von Briefen und Paketen bei Briefiperre und bei

den vielfach) falschen oder unzulänglihen Anschriften muß man fich vielmehr wundern, daß fie jo gut funktionierte. Aber darüber war alles einig, daß es eine herrliche Sache war, Post zu befommen, von den Lieben in der Heimat zu hören und Liebespädchen vieljeitigiten Inhalts in Empfang nehmen zu dürfen. Dem bat einer unferer Regi— mentspoeten, Я. Frebje von der 10. Kompagnie, in nachstehendem Gedicht launigen Ausdrud verliehen:

Feldpoit

Wir- werden wieder abgelöjt Die Mutter schreibt: „Ich hoffe sehr, Bon aller Müh’ und Plage; Du {и Did) recht gut führen,

Mit Freuden hört die neue Mär: Den Яодпаї trinte mit Verftand, „Ihr sollt jet тиби drei Tage.“ Wenn Did) die Knochen frieren." Und tommet Jhr dann ins Quartier Und bier ein Pädchen von der Braut. Hundsmüd’ und wie zerichlagen, Den Inhalt wollt Ihr willen? Gewih als Erites werdet Ihr Ganz tunitgerecht jind aufgebaut Nah Brief und Päckhen fragen. Dein Taufende von Küffen.

Und Post ift auch für jeden da, Sie schreibt: „Mein liebes Fritzelein, Drauf kann man Dé verlaflen; Mad) mir doch mal die Freude,

Für manchen ist es allzuviel, Und reich’ auf Weihnaht Urlaub ein, Er {апп es faum пой) fallen. Das wär’ was für uns beide.“

Und diejer Brief hier ift für mid;

Die Handihrift kenn' ich leider,

Darin fteht nur: „Vergiß mein nicht!" — Er It von meinem Schneider.

Am Weihnachtsabend fanden in allen Kompagnien Feiern каН, schlicht, aber ein- drudsvoll und in treuem Gedenten an die gefallenen Kameraden.

Am 26. vormittags war Gottesdienft beider Konfeflionen; anschließend daran verteilte General o. Deimling Auszeihnungen, hob in einer Ansprache hervor, daß das Regiment in der Zwarteleeenitellung in vollftem Maße feine Schuldigteit getan und schioß mit den Worten: „Ich weiß, daß ic) mic) auch in Zukunft auf das tapfere württembergische Regiment verlafjen Tann.“

4. In der Groenenburgftellung 26, Dezember 1914 bis 3. Mai 1915 (era, Stizze 18)

a) Bis Ende Jannar 1915

Am Abend des 26. Dezember hatte das Regiment die 172er in der Groenenburg- stellung abzulöfen. In ihrem mittleren Teil зод dieje ji) an dem Hohlweg entlang, in dem der Nachtangriff am 2. November zum Stehen gefommen war. Viele uns beerdigte Leichen von Freund und Feind lagen als Zeugen des blutigen Kampfes noch vor der Stellung.

Die [ей dem 21. Dezember in Gang befindliche Umgruppierung des XV. Korps war damit vollzogen. Der Abschnitt der 39. Division lag nordöftlid) der Linie America-Cab. — Zandvoorde—Calvaire— Punkt 700 m südlich Het Papotye-Ferme, der der 30. Dis vision südwestlich derfelben. Die Groenenburgitellung bildete den Unien Flügel der 39. Divifion, rechts schlossen an das Regiment die 132er an, lints die 136er (30. Divijion).

In regelmähigem dreitägigem Wechfel wurden vier Kompagnien in vorderer Linie eingefegt, eine Kompagnie bildete die Bereitichaft; fie unterftand ebenfalls dem Ab» ichnittstommandeur; vier Kompagnien famen in Reserve in die Minterhütten паб Dornlirch (Chapelle d’Epines), der Regimentsitab nach Zandooorde. Die zugeteilten Pioniere gehörten der 3. Kompagnie Pion.-Batls. 15 ап. Die M.G.Kompagnie

Hee zwei Züge in vordere Linie; ein Zug kam in Reserve.

91

Die Stellung war zwar an Déi noch recht unzulänglid, aber doc) besser ausgebaut als die bei Zwarteleen. Sie litt auch weniger unter Grundwajler. Die rüdwärtigen Ver bindungen waren zum weitaus größten Teil vom Gegner nicht einzufehen und lagen da= ber wenig unter euer; пит Zandvoorde be tam regelmäßig mehrmals am Tage und bei Nacht Artilleriefeuer.

Die Winterhütten in Dorntird blieben vom Artilleriefeuer verjhont und dant der geschickten Tarnung und des gut organisier ten Fliegerschutzes auch vom Bombenwurf der Flieger, die auf der Suche nach den in der Nähe stehenden Batterien häufig die

9 Gegend überflogen.

Marsch durch Janbvoorbe Die Hütten wurden mit der Zeit einiger- тареп wohnlich ausgeitattet. Öfen, Kohlen, Lampen, Waschschüsseln, Pritihen und Stroh waren vorhanden; hinzu famen Ehnäpfe, Erdöl und Strohjäde. Tische und Stühle wurden aus den umliegenden Gehöften geholt. Die Feldküchen forgten für gute Sot: jogar

eine Kantine wurde aufgetan. So fonnte die Truppe sich von der anftrengenden Tätigteit in vorderer Linie erholen. Die Pflege des Körpers, der Bekleidung, Ausrüftung und Maffen konnte wieder zu ihrem Recht fommen und die jo notwendige Ausbildung für den Grabentrieg gefördert werden.

Eigene und feindliche Stellung lagen in einem ziemlich dichten Wald 30—100 m voneinander entfernt. Der Zwischenraum zwischen beiden war mit abgeschoflenen und übereinandergeftürzten Baumjtämmen überjät, die ein sehr jtarfes Hindernis für beide Teile bildeten und Gelichts- und Schuhfeld Wort beeinträhtigten. Der Wald und die Nähe der feindlihen Stellungen gewährten gegen Artilleriefeuer Schuß.

Der linte Flügel der Stellung lehnte sich an einen Sumpf, der sich паф Mitteilung

des Зуп. еді. 172 bis zu dem etwa 400 т entfernten rechten Flügel des Inf.□ Regts. 136 hinziehen follte. Zwei Kartätschtanonen bei der Tabac□ Ferme und bei

Naht einige Gruppen der Bereitihaftstompagnie mit einem Maschinengewehr om Südrand des Sumpfgeländes sollten die Vide deden.

Das alles versprach eine arbeitsreiche, aber tattisch ruhige Zeit.

Zum Jahreswechsel hatte das Regiment Glüdwunschtelegramme an den König und den Großherzog von Baden abgejandt, die huldvoll erwidert wurden. Der Neujahrs- wunsch des Regimentstommandeurs an 005 Regiment lautete: ämtliche Angehörige des Regiments beglückwünsche ih zum Jahres wechsel aufs herzlichite. Wie bisher, jo werden wir auch im neuen Jahre alle Kräfte daranjegen, den Deutschland aufgezwungenen Kampf siegreich zu Ende zu führen. Was auf dem Spiele ep, wiht Jhr — Freiheit oder Knecht- schaft, Gedeihen oder Untergang!“ —

Über Neujahr im Schütengraben ichreibt Oberleutnant d. N. Crönert:

„Der Neujahrstag wurde bei den Fran. zosen aud im Schühengraben fehr gefeiert. Wir hörten Singen und Mufit; die Leute wintten mit vollen Weinflajhen und mar: fen

Apfelfinen und Tabat herüber. Wäh- tenddeifen nüßten unfere Pioniere die gün-
Beim Essenfassen in Dorntirch (Chapelle d’Epines)

ftige Gelegenheit und zogen vor unferer Stellung einen Staheldraht von Baum zu Baum.“

Und Oberleutnant d. 9. Volz erwähnt in feinem Tagebud:

„Auf die Sturmnacht folgte ein fonniger Wintertag, der die Franzofen aus ihren kalten und feuchten Gräben hervorlodte. So erblidte man eine Gruppe franzöfifher Offiziere, die plau- dernd und zigarettenrauhend einige hundert Meter hinter ihrer Stellung auf einer Wald- schneise promenierten. Diefes nad) unferer Anfiht unpafiende Benehmen torrigierte eines unferer rasch herbeigeholten Maschinengewehre überrafhend schnell. Damit hatte der Friede ein jähes Ende und die empörten Briefe der Franzofen über unfere ‚Treulofigteit‘ waren die letzten der Franzosen. Der erfte hatte gelautet: ‚Seid morgen auf der Hut; es kommt ein General in unfere Stellung. Wir müffen schand- und ehrenhalber Ihiehen‘.“

Auch anderwärts hatten solche Anbiederungsverfuche jtattgefunden; daher erging ein itrenger Befehl, fie jtets jofort mit Handgranaten und Gewehrfeuer zu beantworten. Das half für längere Zeit.

Am 1. Januar wurden dem Regiment vier Offiziere des Jnf.-Regts. 172 — die Leutnants d. R. Wambach, Berti, Birkel und Emmich — zugeteilt, ein Zuwads, der bei dem geringen Stand an Offizieren lebhaft begrüßt wurde.

Der gründliche Ausbau der Stellung durch Trodenlegen und Bertiefen der Gräben, Berjtärktung der Bruftwehr, Einbauen von Schulterwehren und Schießscharten, Frei — machen des Schußfeldes vor letzteren, Belleidung der Gra benwände mit Faschinen, An- Iage von Annäherungsgräben und Hinderniffen wurde jofort in Angriff genommen und tonnte mit wirksamer Unter

випа der Pioniere troß teils weile schwieriger Boden- ипо Witterungsverhältniffe) im Lauf des Januar im wesent lichen beendigt werden. Zuber: dem wurde in jedem Mom: pagnieabjhnitt eine Tag und

aфi in Betrieb befindliche Kaffeetüche eingebaut. Für Heizung der Unterftände wurde gejorgt, jederMann erhielt eine wollene Dede, das Lageritrob Groenenburg-Wald wurde öfters gewechselt, die Anlage und Desinfektion von Latrinen wurde durchgeführt, in Dornkirch wurde ein Teintwafferbereiter aufgeitellt und die befohlene Schußimpfung gegen Typhus vorgenommen. Durch diese Maßnahmen gelang es, trotz des meist schlechten Wetters, Erkrankungen in größerem Umfang vorzubeugen.

Ein schon am 31. Dezember 1914 eingetroffener Erfaßtransport von 3 Offizieren (Hauptmann Schulze, Leutnant Müller, Feldwebelleutnant Schuler) und 515 Unter offizieren und Mann konnte nad) furzer Ausbildung in Meenen am 9. Januar eiп= geftellt werden. Das Regiment wurde пип wieder zu 12 Kompagnien formiert. Es {атп ftets ein geschlossenes Bataillon in vordere Linie, ein halbes Bataillon in Bereit- Ihaft, ein halbes Bataillon wurde Regimentsrejerve in Dornkirch, ein Bataillon Divifionsreferve abwechfelnd im Lager Krufeit, in Gheluwe oder Meenen. Die bier

1) Orkanartige Stürme Ende Dezember und Anfang Januar verurfahten hauptsächlich durch Baumfall [hweren Schaden an der Stellung.

gebotene Badegelegenheit wurde bei der zunehmenden Berlaufung eine große Wohltat für unfere Leute.

Der erhöhte Mannschaftsstand erlaubte es, пип auch weitere notwendige Arbeiten in Angriff zu nehmen. Die Horchsappen 1—4 wurden weiter vorgetrieben, eine 5. und б.

меп angelegt, Hochitände!) für die Beobachtung wurden gebaut. Der linte Flügel der Stellung wurde troß des dort hohen Grundwaljeritandes durch Sandjadbrujtwehren?) dauernd nad) Weiten verlängert, der Sumpf durch ein jtartes Hindernis gejperrt und

aп der Nordweitede des Jägerwäldchens ein Flantierungsgraben mit Front nad) Nord» weiten angelegt. mtliche Grabenjohlen wurden mit Knüppelroften ausgelegt, die ein fiheres Gehen gejtatteten und die Entwäfjerung der Gräben jehr erleichterten.

Der Bau neuer Unterjtände aber war um ïo notwendiger geworden, als die Ein stellung eines weiteren Erjaßtransports bevorjtand. Sollten doc; jhon am 19. Januar 3 Offiziere (Hauptmann Hegelmaier, Leutnant Goßrau, Leutnant d. R. Hentichel) mit 406 Unteroffizieren und Mann eintreffen. Die neuen Unterjtände follten in einem neuen Graben etwa 10 m hinter dem Stellungsgraben untergebracht werden. Die Ausführung geihah in der Weife, daß zunächst kurze Stihgräben nad) rüdwärts

Leutn. Mohler Oblt. Volz Haupt. Schmidt

Lints Sandfaditellung, rechts englische vor der Groenenburg Stellung ы

geführt wurden, an die Déi dann nad) тeфis und links бизе Grabenjtüde zur Auf nahme der Unterjtände anschlossen. Ziele Grabenftüde wurden jpäter zu einem Ver-tehrsgraben verbunden.

Die Aufzählung aller diefer Arbeiten gibt nur einen schwachen Begriff davon, welche Riefenleiftung zu vollbringen war, wenn es galt, eine neue Stellung anzulegen oder eine поф unzulängliche auszubauen. Und alle diefe Arbeit wurde willig und gern geleiftet, obgleich einzelne Anordnungen dem einfahen Soldaten nicht immer ein-leuchten mochten. Inleressant ijt es übrigens feitzuftellen, daß bereits am 19. Januar 1915 ein Erlah des 9.0.9. 4 es als vorteilhaft empfiehlt, mehrere Schügengräben hintereinander anzulegen und bei Werter Beschiehung des vorderjten unter Zurück laffung von Beobachtern in die hinteren auszuweichen.

Der Feind unterhielt gewöhnlich durch einzelne Schüßen Dauerfeuer, das bei Tage gewöhnlich mäßig war, bei Nacht jedoch Wort anschwoll. Unfere Doppelpojten, von denen bald je ein Mann mit einem Fernglas ausgerüftet werden fonnte, schossen nur, wenn sich ein Ziel bot, durch ihre Schiehscharten. Feindlihe Baumschützen waren bald

1) Der Hochstand am Ochsenlkopf gejtattete Einblid in ein feindlihes Grabenitüd. 2) Gegen 3000 Sandjäde wurden täglid verbaut.

erledigt. Später, nahdem der Wald immer lichter geworden war, wurden die Brujt- wehren durch Auftritte ац) zum Überbantschießen eingerichtet. Da es ih nur um nächte Entfernungen handelte, wurden die Gewehre mit einem Hilfstorn verjehen. Die Maschinengewehre richteten ihr Feuer im Punktschießen mellt gegen die feind- lichen Stahlschilde, und zwar mit K-Mumition, die fie glatt durchschlugen.

Größere Unternehmungen fanden auf beiden Seiten im Lauf des Januar nicht statt. Dagegen wurde unfererjeits zur systematischen Erkundung des überaus schwie rigen Zwischengeländes, der feindlichen Stellung und Hindernisse ein aus Freiwilligen beitehendes Patrouillentommando organifiert. Ihm fiel auch die Aufgabe zu, feind- liche Patrouillen oder Horchpoften aufzuheben. Der Gegner verlieh jedoch jeinen Graben nicht, den er durch fortlaufende meist doppelte Hindernifje 5—10 m vor feiner Bruftwehr geschützt hatte. Um jo größer war feine Wachsamkeit; das geringite Ge räufc) (fie jofort wütendes Feuer aus. Bei der Einrichtung des Batrouillendienites haben sich Oberleutnant d. R. Crönert und Leutnant o. R. Walz befonders verdient gemadt.

Am 21. wurde vom Generallommando erhöhte Bereitichaft befohlen. Es erfolgte jedod) fein Angriff; dagegen erhielt die Groenenburg und ihre Umgebung am folgenden Tage heftiges Axtilleriefeuer, das Verlufte zur Folge hatte. Feindliches Infanterie feuer gegen unfern rechten Flügel wurde durch Handgranaten zum Schweigen gebracht.

Die Wachsamteit und die Alarmbereitjhaft der Kompagnien in der Stellung und in Dorntirch wurde wiederholt geprüft. Anftände ergaben sich nicht. Zur bejferen Ausbildung im Handgranatenwerfen wurden eine Anzahl Unteroffiziere zum Pionier- Bataillon 15 tommandiert, die dann nachher als Lehrer im Negiment Verwendung fanden.

An Kaifers Geburtstag fand gegen Abend ein Feldgottesdienft bei den Winter- hütten in Dorntirch Haн: vor dem Altar im Winde flatternd die entfalteten

ehrwürdigen Feldzeichen des Regiments, am Himmel dahinjtürmend Gewitterwolten, die Wolten- bont am Horizont purpurumfäumt, dazu die ernsten andächtigen Zuhörer in ihren verwitterten Uniformen — ein wundervolles Bild voll Stimmung md Erhebung! Erhebend war aud) die padende Ansprache des ostfriesischen Divilionspfarrers, und während des Schluhorals „Nun danket alle Gott“ durchbrach die scheidende Sonne woch einmal die winddurhwehten Wolken über den Höhen von Zandvoorde. Glühend rot zudten ihre legten Strahlen auf den flatternden Fahnen und glänzten auf braunen Soldatengejihtern. Фoп der Stellung Hang das Taden des Gewehrfeuers herüber und aus der Ferne der rollende Donner der Kanonen. — Eine Ternige Ansprache des zum Major ernannten Hauptmanns Schmidt, von dem diefe Schilderung stammt, und das Deutschlandlied schlossen die eindrudsvolle Feier.

Am 31. Januar traf ein Erfagtransport von 1 Offizieritellvertreter und 205 Unter offizieren und Mann in Meenen ein. An demjelben Abend warfen im rechten Flügel- abschnitt Engländer Zigaretten mit einem Zettel, in dem um eine ruhige Nacht gebeten wurde, in unfern Graben. Eine freudige Überrafhung für das Negiment war die Überweijung von 1000 Mark durd) das preußiiche Ariegsminifterium aus einer Stiftung des Herausgebers der „Deutihen Revue“, Richard Fleischer, zur Linderung der Not im Felde. Sie fielen auf einen guten Boden.

Ende Januar war die Stellung einschließlich der rüdwärtigen Berbindungen ïo ausgebaut, daß jie jedem mit den damaligen Mitteln unternommenen Angriff stand halten fonnte und eine Häere Grundlage für ernste Unternehmungen abgab, die zur Belebung des kriegerischen Geistes, namentlid unter dem zahlreihen Nachersatz, unerläßlih geworden waren. Nur eines machte dem Regimentstommandeur noch Sorge: der Sumpf am linten Flügel!

Die urfprünglich 400 т breite Lüde war zwar durch Weiterführen der aufgesetzten Bruftwehr als „Sandjaditellung“ um 200 m verringert worden, aber bis zum rechten Flügel der 136er blieb immer noch eine Lücke von der gleichen Breite. тoг der Sumpf

zu, jo war die Stellung ernitlich gefährdet. Sobald daher Froft eintrat, erfundete der Kommandeur perfönlic) unter dem Schuge eines Frühnebels die Lüde und befam

dabei den Eindrud, daß fie geschlossen werden könne. Eingehende Erfundungen von Seutnant d. R. Busch (3./Pion.-Batl. 15) beitätigten dieje Anficht, und fo ïoe mit der Durchführung diefer immerhin ug nicht leichten Arbeit nicht länger ge»

* ЫЛ: zögert werden.

EN “ Die Verluste in der Groenenburg H БЕ Hip ftellung hatten jeither 4 Tote und

sm 33 Berwundete betragen.

Am 31. Dezember 1914 hatte zum allgemeinen Bedauern Oberjtabss arzt d. 9. Dr v. Kapff das Regiment verlajfen, um eine andere Dienftitelle zu übernehmen. Als Arzt, Kamerad und unerschrodener Soldat war er allgemein geschätzt und beliebt. An

Sanitätsunterftand im Hohlweg jeine Stelle trat Oberarzt Dr Rüdert,

Oberarzt Dr. Rüdert, Leutn. d. R. Lauffer der sich in kurzer Zeit ebenfalls das

volle Vertrauen von Offizieren und

Mannihaften erwarb. "Im Stellungstrieg des Jahres 1915 hat er sich durch Einrich-

tung und energische Durchführung zwedmähiger bygienifher Mahnahmen große Berdienite um das Regiment erworben.

b) Der Februar 1915

Die 8. Kompagnie unter ihrem entschlofjenen Führer Hauptmann Herbert wurde bejtimmt, die Lüde zwischen 126 und 136 zu schließen. Sie wurde hinter der Front im raschen und lautlofen Ausheben eines Schügengrabens bei aфi gründlich oor»

geübt und brachte dann das schwierige Werk auf 70 m von dem Gegner ohne nennens= werte Berlufte in der Nacht vom 8./9. Februar zuftande. Der Ausbau nahm wohl nod) längere Zeit in Anspruch; aber als verteidigungsfähig fonnte man den Graben jet schon anjehen.

Nun konnte die Offenfivunternehmung ernitli in Angriff genommen werden. Die zahlreichen nächtlihen Patrouillengänge hatten Klarheit über Lage, Ausbau, Entfernung und Besetzung der feindlichen Stellung und über die Annäherungsmöglich- teiten gebracht. Die natürlichen und fünftlichen Hinderniffe vor der Front verboten einen Freifeldangriff. Bodengeftaltung und Grundwaflerverhältniffe schränkten auch die Möglichkeit eines Cappeп» oder Minenangriffs ein. Am günftigften lagen die Berhältniffe hiefür am rechten Flügel. Hier waren {фоп in der Nacht vom 2./3. e bruar die Köpfe der vier Horchfappen verbunden und alsbald zu einem GStellungs- graben ausgebaut worden. Er lag пит 18 m von einem Vorgraben des Gegners, der ftändig Host befegt war, entfernt. Bon hier aus follte ein Minenangriff geführt werden.

Am 11. wurde mit dem Bau von zwei Minenschächten begonnen und gleichzeitig zwischen beiden eine offene Sappe vorgetrieben, um den Gegner über das Minier- geräusch zu täufhen. Der tapfere Unteroffizier Laurer der 1. Kompagnie, der mit einer Meßleine die Entfernung vom feindlihen Graben genau fejtitellen wollte, fiel leider bei diefem Unternehmen. Fünf Freiwillige eeп ihm zu Hilfe, mußten aber, nachdem drei von ihnen verwundet waren, unverrichteter Dinge wieder umfehren.

Im alten Hauptgraben wurden indefjen Sturmleitern angebracht und Depots von Handgranaten, Sandfäden und Stahlschilden angelegt. Die Mitwirkung der Artillerie wurde fichergejtellt und die Sturmtruppe hinter der Front vorgeübt.

Am 16. nachmittags erhielt die Stellung rechts von der Schneife zum erjtenmal rtilleriefeuer. Hochgehaltene Strohpuppen mit Helmen befamen Infanteriefeuer

aus Dem feindlichen Graben; Beweis, daß der Gegner diejen nicht geräumt hatte.

Am 19. abends waren die Minenschächte nach manchen Hemmungen durch Grundwaljer endlich bis unter den feindlichen Vorgraben geführt, am 20. wurden fie mit je 414 Зете ner Weitphalit geladen имо verdämmt umd zwei geballte Ladungen mit elettriicher Zün- dung etwa 100 m füdlich der Sprengitellen bei Nacht auf die feindliche Bruftwehr gebracht. Der Sturm war auf den 21. feitgejeht.

Die Einzelanordnungen für den ‚Sturm wurden durch den Abschnittstommandeur, Major Blezinger, in muftergültiger Weile ges troffen, während die technische Leitung in den Händen des jtets bewährten Yeutnants Busch lag, der für feine hiebei bewiefene Um Vize. Quade Major Blezinger Lt. Lauffer sicht und Tatkraft jpäter mit einem württen- vor der Groenenburg bergischen Orden ausgezeichnet wurde. Aus 60 Freiwilligen, zum großen Teil von der 7. Kompagnie, wurden drei Sturm trupps gebildet. Den rechten Trupp führte Sergeant Steiner, den mittleren Offizier itellvertreter айе, den linken Offizieritellvertreter Holz, alle drei ebenfalls von der 7. Kompagnie (Rüffner); jedem Sturmtrupp waren fünf Pioniere beigegeben.

Als am 21. — einem Sonntag — der Tag zu grauen begann, Wopen die drei Truppsim Hauptgraben des rechten Flügelabschnitts bereit, ebenda der Bataillonsitab und in einem Heinen Unteritand ein Fernfprechtrupp und Leutnant d. N. Busch bei feinen Zündleitungen, die für den Fall eines Versagens doppelt gelegt waren. Beide Bereitihaftsfompagnien (9. und 12.) waren in den dahinterliegenden Gräben unter- gebracht; die Regimentsreferve (10. und 11.) unter dem Negimentstommandeur stand in den Gehöften nördlich Basseville-Cabt. bereit. Puntt 6.50 Uhr wurde, wie befohlen, gezündet, und Schon im nächjten Augenblid ein gewaltiges Auf- brüllen und Dröhnen, der Er boden schwankt, eine mächtige dunkle Wolte jteigt empor, mit Krachen und Klatschen stürzen die emporgeschleuderten Erd— malen mit Baumftämmen, Asten und Leichen wieder zu Boden; rollendes Infanterie- und Artil- leriefeuer jegt ein und hinein in diefe Trümmerwelt werfen fich die unverzagten Kämpfer.

Durd) die Sprengung waren mitten in der feindlichen Vor— itellung zwei Trichter entjtanden, der eine 25, der andere 18 m im Durchmesser bei 5—6 m Tiefe.

Alle drei Stoßtrupps, gefolgt von Abteilungen mit Sandjäden, Stahlschilden und Handgranaten in Säden, gelangten in den feind lihen Vorgraben. Ein kurzer

Oroenenburg - Stellung Minenangriffa 20215

Kampf Mann gegen Mann, dann geht's dem Hauptgraben zu. Der Gruppe Steiner Ichlägt jedoch in Front und rechter Flanke jtartes Feuer entgegen; ein weiteres Vorgehen ist unmöglid); e muß sich darauf beschränten, den rechten Trichter zu bejegen und zu halten. aпе und Holz erreichen unterdejjen den Hauptgraben, räumen mit der Be- Tagung auf, soweit De nicht geflohen ift und im Zurüdgehen schwere Verluste erleidet. Dann wendet sich Holz nad) linfs, um ein möglichit großes Stüd des feindlichen Grabens in die Hand zu befommen. M.-G.- Feuer jegt oeт Vordringen ein Ziel. Leider fiel der tapfere Führer, Offizierjtellvertreter Holz, nachdem er feine Aufgabe glänzend gelöft.

Der eroberte Graben (etwa 150 т lang) wird пип nad) rechts und links abgedämmt und durch die Arbeitstolonnen zur Verteidigung eingerichtet. Und schon dien, wie gerufen, die Unterjtügungen herbei — zwei Züge der 7., ein Zug der 9. Kompagnie —, gerade recht, um den ersten feindlichen Gegenitoß (7.25 Uhr vorm.) mit großen Verluften für den Gegner abzuweien. Alles geht wie am Schnürchen; aber auch hier tritt ein schwerer Berluft ein: Hauptmann Miller von der 2. Ingenieur-Inspeltion, der präch— tige Führer der 9. Kompagnie, der bei uns eine feinem Wunsch паф Teilnahme am Kampf entjprechende Betätigung gefunden hatte, fiel durch Kopfschuß. Er war einer der Unfrigen geworden und wird bei uns weiterleben.

9.20 Uhr erfolgte der zweite, 11.15 Uhr der dritte Gegenstoß des Feindes. Trotz- dem fie durch wirtungsvolles Minenwerferfeuer vorbereitet wurden, bradyen Te in dem Feuer der Grabenbefagung zufammen. Die eroberte Stellung war fest in unferer Hand. Die Verbindungsgräben waren bis Mittag bereits fo weit gefördert, daß Ver- wundete und Tote zurüdgebracht werden fonnten. Unfere Verlufte betrugen 20 Tote, 50 Verwundete. Die Verlufte des Gegners wurden auf 200 bis 250 Tote und Schwer- verwundete gejhäßt; viele waren in ihren Unterjtänden verschüttet worden. Ge- fangene wurden nur wenige gemacht: 1 Offizier, 5 Mann vom 16. Queen-Lanciers- Regiment und 8. Mann der 8. Kompagnie 77. franz. Linien-Regiments. Unfer Angriff war gerade auf die Naht zwiichen Franzofen (rechts) und Engländern (inte) geftohen. Die englischen Gefangenen machten einen vortrefflichen militäriihen Eindrud, was von den Franzofen, melt älteren Leuten, nicht gejagt werden konnte.

Es dürfte von Interejfe fein, aud) die gegnerische Seite über unfern Minenangriff zu hören. Leutnant Herbert G. Archer berichtete in der „Times“:

„Am 20. Februar erhielt unfer Regiment den Befehl, Schübengräben nur 20 Vards von der deutschen Stellung zu bejegen. Ich wurde nebst andern Offizieren hierfür beftimmt; aber Leutnant Patrid, der bisher поф feine Erfahrung im Schügengrabendienit hatte, bat jo injtändig, einen Coup gegen die Deutschen machen zu dürfen, daß er vom Regimentsfommandeur an meiner Stelle dafür beftimmt wurde. Ich übernahm feinen Dienft, nach den Pferden zu sehen, die in einiger Entfernung hinter der Front untergebraht waren. Nur diefem Umftand verdante ich meine Rettung; denn als der Schügengraben in die Höhe flog, wurde Mr. Patrid schwer оет: wundet. Der Schügengraben, den wir Befehl erhielten zu besetzen, scheint von dem Feind unter- miniert worden zu fein; aber die hinterhältigen Halunten ließen unfere Leute den Schügengraben volle 24 Stunden unbehelligt bejegen, ehe fie sprengten, wodurd) fie möglichit viele von uns bineinbefamen. Am 21. bei Tagesanbrud) gab es eine furdtbare Explofion, die 5 unferer он: ere jofort tötete (ein anderer ift feither geftorben), 5 andere verwundete und eine große Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften außer Gefecht leie, Der Schügengraben war vollftändig verschüttet. Unmittelbar nad) der Explofion griffen die Deutihen uns an. Unfere Referven, denen ich zugeteilt war, wurden eingefegt und halfen den armen Teufeln, die übrig geblieben waren, den Feind zurüdzutreiben, was mit beträhtlichen Verluften geschah. Wir mubten uns dann ermeut eingraben und waren im Gefecht für weitere 48 Stunden, ehe wir abgelöft wurden.

Wir bargen eine Anzahl von Toten und Berwundeten, aber 2 Offiziere und 5 Mann fehlten uns noch immer. Unfer Regiment ift außerordentlich schwer betroffen worden, insbejondere in bezug auf Offiziere.“

Man fieht, welhen Überfluß an Offizieren das englische Regiment gehabt haben muß, aber auch wie erbittert es Dë geschlagen hat. Das Wort von den „hinter bältigen Halunten“ mutet im Munde eines Feldsoldaten etwas merlwürdig an.

Die eroberte Stellung befand ji) пай unfern Begriffen in schlechtem Zustand. Die Gräben sehr flach und voll Schlamm, die Unterjtände nicht viel mehr als Löcher, die

Bruftwehren mangelhaft. Tornifter waren als Dedung eingebaut, gut erhaltene Gewehre als Stügen für Unterjtandsdeden verwendet иш, Die Beute war mannig-faltig. Außer Waffen, Handgranaten und Ausrüftungen fanden Hi viele Konferven vor, ferner Marmeladen, Weihbrot (ein feltener Leckerbissen), ganze Säde voll Gummi- Itiefel und aфi prima Zeihgläfer.

Ziele erite Angriffstat seit Monaten kam dem triegerischen Geift, der in Stellungs-frieg zu leicht verfümmert, jehr zuftatten.

An Anerkennung von jeiten der VBorgejegten fehlte es nicht. Seine Majejtät der König telegraphierte: „Ich Ipreche dem Negiment Meinen berzlichiten Glüdwunfc zur neuen glänzenden Waffentat mit Meiner wärm» Hen Anerkennung und Dankbarkeit aus.“

Am 22. Februar wurden weitere 30 Meter des jeindlihen Grabens genommen. Hiebei fiel Feldwebel- leutnant Mollentopf, der erit wenige Tage zuvor ins Feld gefommen war, und am Tag darauf Leutnant MWambad) vom Regiment 172, ein ет, freundlicher, aber tatkräftiger Offizier.

Schon feit dem 18. war es infolge des guten Aus— baus der Stellung möglich geworden, die vordere Linie nur noch mit drei Kompagnien zu bejegen und dafür drei in Зете фай zu nehmen. Diefe jehs Kompagnien Töten nad) drei Tagen in ji ab und wurden zufammen nad) jehs Tagen durch die sechs Kompagnien der Regi-ments» und Divifionsrejerve abgelöjt. Dadurd war für die Referven eine jehstägige ununterbrochene Ruhezeit erreicht, die einer systematischen Ausbildung in allen Dienjtzweigen zugute Taт, ohne daß dadurd die пoi ` wendige Erholung beeinträchtigt wurde. Am Grabenfpiegel im aпi C

Am 25. — Königs Geburtstag — war Fejtgottess dient in St. Vaast in Meenen und anschließend daran Parade des 111. Bataillons vor dem Armeeführer Seiner Königl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg. General o. Deimling verteilte hierauf Auszeichnungen an das Regiment, ein Eijernes Kreuz

Г. Klasse und 30 Eiferne Kreuze П. Klasse. Die württembergijhen Auszeihnungen und die zahlreichen badischen, die unfer hoher Chef feinem Regiment verliehen hatte, waren schon паф dem Gottesdienft den Beliehenen von dem

Regimentstommandeur überreicht worden. — Hoboist Rieß der 1. Kompagnie widmete dem Regiment zur Königs-Geburtstagsfeier nachstehendes Gedicht:

Die Schwäbische Wacht. Dem Infanterie-Regiment 126 zum 25. Februar 1915. Des Reiches Sturmfahne führen wir Als Schwaben seit uralten Tagen, Und haben dem Kaiser wohl für und für Sp manche Schlachten geschlagen. „Furchtlos und treu!“ so standen wir vorn, Wo der Kampflärm am lautesten tobte; Wohl mancher Feldherr den schwäbischen Zorn Und die schwäbischen Fäufte lobte. Denn furdtlos und treu, wie geschrieben Haпо Auf MWürttembergs Wappenbande So furdtlos und treu wohl jeder jand, Uns Kämpfer vom Schwabenland.

Seit vielen Jahren lag's Regiment —

Zu schirmen des Grenzlandes Gauen —

Zu Straßburg im Eljah, und jeder femmt

Das Münijter, des Rheines Auen.

Doch im Herzen aпо uns der Heimat Bild: Der Staufen, des Rotenbergs Gipfel,

Und des Nedars Ufer fo lieblid) und mild, Und des Schwarzwaldes Tannenwipfel.

Aber furchtlos und treu, in der Faust das Gewehr, Nach Weiten den Blid nur gewendet,

So hielten wir Wacht zu des Reiches Ehr', 9315 der Friede, der faule, geendet.

Und als пип entbrannt der gewaltige Krieg, Wie nie ihm die Erde gejehen,

Da lernten die Feinde bei unferem Sieg

Die schwäbische Weije veritehen.

Wo wir fie nur trafen, fie hielten nicht jtand, Die Engländer, Belgier und Franken.

Wir trugen die Fahne in Feindes Land

Und jtritten bei ihr ohne Wanten!

Nicht der teile, der hohe Vogejentamm, Nicht die Flüffe, das Waldgelände,

Nicht der fräntiiche Fels, поф der flandrische Schlamm Seht unferem Borgeh'n ein Ende.

Des Reiches Sturmfahne weht uns voran, Wie den Schwaben [ей uralten Tagen.

Wir haben dem Kaifer wohl Mann für Mann So monde Schlacht jhon gejhlagen.

Und knirschend Debt es der Feinde Neid,

Der niederzwingen uns wollte,

Dah er über schwäbische Tapferteit

Den Sieg nicht erringen follte. —

Drum: furdtlos und treu und vorwärts mit Glüd, Bis den völligen Sieg wir haben.

Gott führt uns voran, bleibt feiner zurüd Bon den tapferen „ahten“ Schwaben.!)

An Ersatz wurde eingeftellt: am 4. Februar der am 19. Januar eingetroffene Transport, am 13. Februar der Transport vom 31. Januar.

Die Gejamtverlufte im Februar betrugen 38 Iote, 162 Verwundete.

Unter den Schwerverwundeten befand iф Eugen Allgaier, бег als Aktiver mit der 9. Kompagnie ins Feld gezogen war. Beim Kampf um Mülhaufen (10. August 1914) wurde er am Inten Unterarm verwundet. Schon am 1. September meldete er sich freiwillig wieder zu feiner Rompagnie, bei der er in der Folgezeit an allen Kämpfen wader Anteil nahm, bis er am 1. Oftober bei Bouconville von einem Querschläger am rechten Oberarm schwer verlegt wurde. Diesmal war er lange zur Felddienitunfähig- Zeit verurteilt. Aber Mitte Januar hielt es ihn nicht Länger zu Haufe. Er brad) feinen Erholungsurlaub ab und kehrte am 2. Februar in den Schühengraben zurüd. Da wurde er am 21. durd) einen jhweren Brustschuß von neuem verwundet und in das Feldlazarett 1 nach Meenen verbracht. Er war bei vollem Bewußtsein und ahnte nicht, daß er rettungslos dem Tode verfallen war. Schon mit röhelnder Bruft diktierte er Briefe an Mutter und Braut. Seine lebten Worte vor dem Berscheiden aber waren: Fur die liebe Heimat — баре iф getämpft — fo lange ich gefonnt habe — bald geht es wieder!“

Das war höchstes Heldentum: der Naufc des Kampfes verflogen, der Körper

1) Bom 8. Württ. Inf.-Regt. 126. 100

elend, schwach und von Schmerzen gequält, in der Heimat eine wartende Braut und die Mutter, und dod) feinen Augenblid ein Schwanten in der Pflicht! — Wer beugt sich nicht willig vor solch Dier Größe! —

Die Gefallenen fanden ihre legte Ruhejtätte in dem schönen und jtimmungsvollen Waldfriedhof, der allmählich in dem Waldstück nördlicd) der Groenenburg aus Einzel- gräbern entitanden war. Die Gräber wurden mit Rajenjtüden eingefaht und mit schlichten Holzkreuzen geschmückt. Auch kleine Zier anlagen und Ruhebänte fehl ten nicht. Das Ganze jtand unter dem Schube eines mächtigen Kreuzes aus rohem Stammbolz.

Namentlich die 1. Kom— pagnie ließ їй die Sorge um den Friedhof angelegen fein; dazu bejorgte der Kom: pagnieführer, Oberleut- nant d. 2. Bolz, die Anlage und Führung des Gräber: buchs in äußerst jorgfältiger und überjichtlicher Art, jo daß Nachfragen, wie fie die Überführung Gefallener nad) der Heimat mit fi brachten, jtets rajd) und einwand- frei beantwortet werden konnten.

Offizieritellvertreter Weber der 6. Kompagnie hat unjerm Waldfriedhof und den dort zur legten ирe gebetteten Kameraden nachitehende jtimmungsvolle Verse gewidmet:

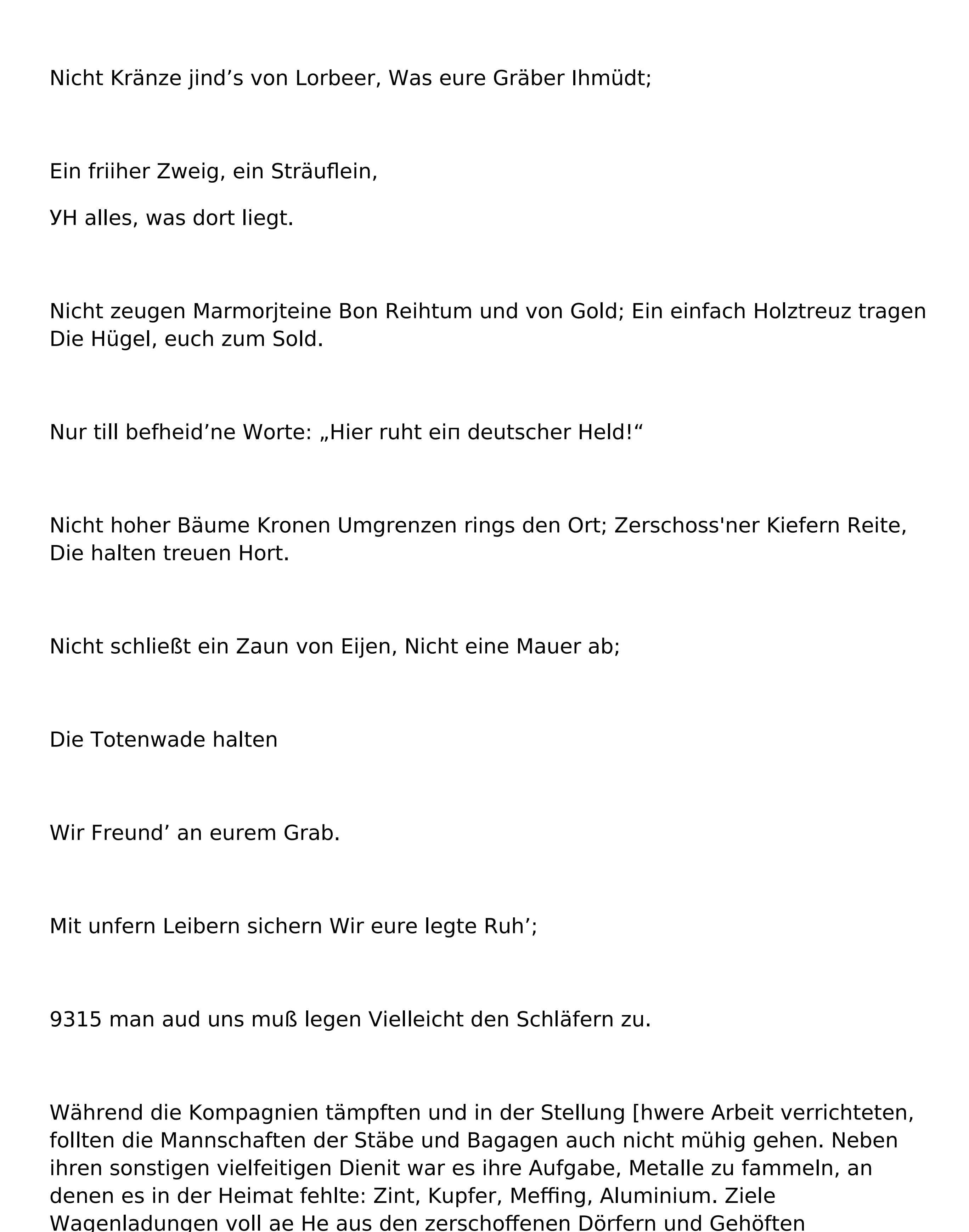
Mit eurem Tod bejiegelt Habt ihr den Treueeid;

Waldfriedhof bei der Groenenburg

Nicht rufen Bibelfprüde Uns Troft zu für die Welt;

(att num, zur Ruh’ gebettet, Entgegen bejj’rer Зей.

Nicht mit Gefang begleitet Hat euch der Freunde Kreis; Ein kurz Gebet gesprochen Hat jeder für euch eis,



Nicht Kränze jind’s von Lorbeer, Was eure Gräber Ihmüdt;

Ein friiher Zweig, ein Sträuflein,

УH alles, was dort liegt.

Nicht zeugen Marmorjteine Bon Reihtum und von Gold; Ein einfach Holztreuz tragen Die Hügel, euch zum Sold.

Nur till befheid’ne Worte: „Hier ruht eiп deutscher Held!“

Nicht hoher Bäume Kronen Umgrenzen rings den Ort; Zerschoss'ner Kiefern Reite, Die halten treuen Hort.

Nicht schließt ein Zaun von Eijen, Nicht eine Mauer ab;

Die Totenwade halten

Wir Freund’ an eurem Grab.

Mit unfern Leibern sichern Wir eure legte Ruh’;

9315 man aud uns muß legen Vielleicht den Schläfern zu.

Während die Kompagnien tämpften und in der Stellung [hwere Arbeit verrichteten, follten die Mannschaften der Stäbe und Bagagen auch nicht mühig gehen. Neben ihren sonstigen vielfeitigen Dienit war es ihre Aufgabe, Metalle zu fammeln, an denen es in der Heimat fehlte: Zint, Kupfer, Meffing, Aluminium. Ziele Wagenladungen voll ae He aus den zerschoffenen Dörfern und Gehöften zufammengebradht und ab- geliefert.

c) Der März 1915.

Fieberhaft wurde indejjen am Ausbau der neuen Stellung und der Verbindung mit der alten gearbeitet; galt es ооф He gegen einen zähen und hartnädigen Gegner zu verteidigen. Auch wurde durch Bortreiben von Minen und Horchstollen Vortehrung gegen die erwartete Minierarbeit des Gegners getroffen. Trogdem tonnte der Gegner in dem weichen Boden feine Stollen unbemerkt vortreiben und am Abend des 4. März unter dem пеп Flügel des eroberten feindlichen Hauptgrabens eine jtarte Minen- ladung zur Entzündung bringen, durch die zwei Gruppen und ein Maschinengewehr verschüttet bzw. herausgeschleudert wurden. Gleichzeitig jegte lebhaftes Infanterie feuer gegen den Regimentsabschnitt ein umd die feindliche Artillerie nahm das Hinter« gelände der Stellung unter Feuer. Der Gegner — wiederum 16. Queen-Lancers — drang mit Worten Kräften in den entitandenen Trichter und darüber hinaus in unserem neuen Stellungsgraben und den anschließenden Gräben vor. Den Berbindungsweg dämmte er bei a nad) rechts ab und brachte hier ein Maschinengewehr in Stellung. Im neuen Stellungsgraben wurde er bei b von dem Unteroffizier Eger aus Stuttgart und dem Referviiten Seeger aus Horschweiler, beide von der 12. Яотрадпіе, mit Handgranaten, die man damals noch mühlam mit dem Streichholz entzünden mußte, zum Stehen gebracht und ficherte sich hier оид) eine Sandsackpackung. Nur in dem dazwilchenliegenden unbesetzten Graben fonnte er bis c gelangen, wo er dann ben: falls abriegelte.

Inzwischen war es der Tatfraft des jugendlihen Führers der 12. Kompagnie, Leutnant Tuttmann I, gelungen, den Widerftand zu organifieren und den Gegenstoß einzuleiten. Er зод feine Unterftügung heran, forgte für Handgranaten, Sandjäde und Schutzschilde und benachrichtigte den Abschnittstommandeur, Major Goez, der num jeinerfeits die 12. Kompagnie durd) die linfe Bereitschaft (2. Komp.) veritärtte, die

hintere (1. Komp.) an — deren Stelle rücken ließ und als Ersatz für diese eine Kompagnie der Regimentsrejerve (4. Komp.) anforderte. Glänzend bewährte sich dabei das weitver- zweigte und out aus— gebaute Ferniprechneß.

Um 1 Uhr morgens (5. März) begann der Gegenjtoß, vorbereitet durch ein wirkungsvol les Feuer mit Hand— granaten, bei dem sich wiederumlInteroffizier Eger und Mustetier Seeger bejonders her- vortaten. Bald räumte der Gegner feinen alten Graben bei: ` aber aud) bei b fonnte er sich Oroenendung-Steltung nicht länger halten, Engl. PranzosMinenange 928) sondern ging fluchte

nd Rieger artig auf den Trichter 3A zurüd. Dabei fiel das

— englische Maschinene

102

gewehr in die Hände der Stürmer.

Фот Trichter aus Teiltete der Gegner erneut Widerjtand, der aber ebenfalls mit Hand- granaten ` gebroden wurde. 2.30 Uhr morgens war der Trichter in unjerer Hand иnо durd) hartnädiges Nachdrängen wurden dem Gegner nod) etwa 30 m von feinem alten Haupte graben abgenommen und bei d abgeriegelt. Pioniere иnо Infanterieunterjtügungen di: ten mit Cap оеп und Sand- läden herbei und halfen am Ausbau von Trichter und Englischer Trichter kurz nad) der Eroberung Graben. — Von der 1. Som, pagnie zeichneten sich bei diefen Kämpfen Vizefeldwebel Seeger und der schon bei Zwarteleen genannte Offizierjtellvertreter Silder befonders aus.

Noch aber waren dieje Arbeiten kaum begonnen: ein neues Krahen, Dröhnen und Beben, eine zweite Sprengung, diesmal auf dem rechten Flügel unferer vor- geschobenen Stellung, und von neuem setzt das feindliche Infanterie und Artillerie feuer ein. Wohl besetzt der Gegner den hart vor unserer Stellung entitandenen Trichter, ja jogar die Schießscharten unferer eigenen Bruftwehr; aber ein kurzer Hand» granatenfampf gen ihn unter Zurüdlaffung mehrerer Toten wieder in feinen eigenen Graben zurüdzutreiben. Ebenso mihglüdt ein Versuch, unfern äußeriten rechten Flügel anzugreifen.

Die Nacht verlief von da an ruhig. пjec bei der eriten Sprengung heraus— geschleudertes Maschinengewehr fonnte am folgenden Tag geborgen werden. So

hatte das Regiment dem Gegner wiederum feine Überlegenheit im Kampfe bewiejen. Die 12. Kompagnie aber und ihr bei aller Jugend schon jo bejonnener und umfichtiger Führer, Leutnant Tuttmann I, verdienten die Anerkennung, die ihnen von allen Seiten zuteil wurde, vollauf.

Bei der bekannten Fähigkeit und Beharrlichteit des Engländers bestand indessen eiп Zweifel, dab er nicht ruhen würde, bis die Scharte ausgeweßt war. Es wurde daher jofort ein umfangreicher Beobachtungs dient über und unter der Erde eingerichtet und im Einvernehmen mit dem Komman—

бейт der Poniere ein regelrechtes Minens system zum Schuß der Stellung in Angriff genommen. Wiederholt gelang es, vorgetrie- bene feindliche Minenitollen unschädlich zu machen, aber auch von unjern Horchftollen wurden zwei durch den Gegner zum Ein- sturz gebracht.

Nebenher ging die Förderung des Stel— lungsbaus, namentlich des bastionartigen Ausbaus des englischen Trichters und die Vorbereitung des Gasangriffs.

Es handelte sich hier um ein neues An

$ ч ariffsmittel: Chlorgas, 2Y,mal jo schwer als Englischer Trichter, ausgebaut Luft, in eiferne Flaschen geprekt. Bei gün—

103

itigem Wind abgeblajen, ïoe es in die feindlichen Unteritände und Gräben ein- dringen und diefe rascher räumen, als Bajonett und Handgranate es vermochten. Es galt, die Ausfallitellung des Gegners um Ypern wejentlich einzuengen, womöglich

рет zu nehmen. Die Stellung des XV. Korps, aт nädjten an Mern gelegen (4 km), bot hierfür die günftigften VBorausjegungen. Von hier aus fonnte rasch ein großer Erfolg erzielt werden. Als erjtes Ziel war die Linie Bellevaarde-Teih—Zillebete zu erreichen. Siehe Stizze Seite 110.

Die Vorbereitungen zu dem Gasangriff beitanden: im Heranschaffen und Einbauen der Flaschen, im Bereititellen des Materials zum Überschreiten gasgefüllter Gräben und für den Ausbau der zu gewinnenden neuen Stellung. Das toftete viel Schweih; doc war es zu machen. Aber auf den richtigen Wind — von Süd oder Südost — mußten wir warten. Er hat uns reichlic) genarrt troß aller fachmännischen Wetter-beobadhtungsitationen!) und unfahmänniichen Wetterfähnchen, die zu Dugenden in der Stellung zu finden waren und das lebhafte Interesse unferer Leute an dem neuen Kampfmittel betundeten. Daß es aber freudig be: grüßt worden wäre, kann man nicht jagen; es lag uns nicht, troßdem wir von den feindlichen Gas- aranaten zu Toten betom- men hatten.

Sp wurden in der Groenenburgitellung die Gasflaschen an geeigneten Stellen an der vorderen Grabenwandeingegraben, einfache Sturmleitern zum Eriteigen der Brustwehr angebracht, die sogenann ten „Schutzpäckchen“ gegen Gas verteilt, ihre Benut zung gelehrt und Drei

Kortryt Materialdepots mit Bet: len, Sandjäden, Schu schilden, Stacheldraht, Falhinen, Hurden und Hölzern für Unterjtände errichtet. — Am 23. März, 5 Uhr vormittags, Debt das Regiment in feiner ung — Rejerve nördlich Bajfeville-Cab. — zum Angriff bereit. 5.30 Uhr jollten bei Süd- oder Südojt- wind die Flaschen abgeblajen werden. Kurz vorher aber wurde der Angriff zum Er- ftaunen umferer Liebhaber-Meteorologen abbeitellt. Die Metterfähnchen zeigten Doch alle тай Nordweit! Das stimmte, aber die Kahmänner hatten in 10 m Höbe Welt- wind feitgeitellt, jo daß man mit einem Umschlag hätte rechnen müjfen. Am 30. Dos: jelbe Spiel, nur daß diesmal die Bereitschaft bis zum 31. mittags dauerte. Dieje Bereititellungen, die sich noch oft wiederholen sollten, waren für die Referven befonders schmerzlich, weil fie jedesmal von ihrem ichönen Ruhequartier vorgezogen wurden. Bei gutem Wetter im schönen flandrischen Frühling war aber wenigitens das oft tage lange Herumliegen erträglich.

An bejonderen Ereigniffen im März find noch nachzutragen: Am 8. traf ein Ersatz transport von 6 Unteroffizieren und 400 Mann ein; 180 bereits im Feld Gewejene wurden sofort eingeftellt, der Reit Tom zum Rekrutendepot nad) Kortryk. An dem-

1) Eine solche lag unmittelbar hinter der Stellung bei der linten Зете фан. Ihren Leiter, Leutnant o. R. Hahn, Profeffor an dem Kaifer-Withelm-Jnftitut in Dahlem, nannte der Truppen» witz furz den „Wetterhahn“.

jelben Tage wurde der Kommandeur des I. Bataillons, Major Wald, zum Kommanz deur des Чапо. еді. 126 ernannt. Das bedeutete einen empfindlichen Verlust für das Regiment. Mit Harem Blid und jicherer Hand hatte er {ейп Bataillon seit Ariegs- beginn durch alle Fährniffe und Kämpfe geführt, und vom 6. bis 16. November noch das Regiment dazu. Ein herzliches Glüdauf begleitete den tapferen Soldaten und hochgeschätzten Kommandeur in feinen neuen Wirkungstreis.

Am 10. warf ein englischer Flieger eine Bombe auf Meenen, durch die 40 Ein wohner teils getötet, teils verwundet wurden.

Weiterer jaв — Leutnant Eihelmann, Offizierjtellvertreter Bund mit 100 Mann — traf am 18. in Meenen ein; 55 Mann wurden jofort eingeftellt, 45 kamen nad) Kortryt.

Wenig erfreulich war, daß die Groenenburg-Ferme, in der der Abschnittslo mman deur mit feinem Stab bisher ein ganz behagliches Unterlommen gefunden hatte, теде! recht zusammengeschossen wurde.

Der März hatte auch тоф Schneefall zu verzeichnen. Es war aber nicht weit her damit, und sei hier nur erwähnt, um zeigen zu tönnen, wie unjern Leuten der Humor nicht To leicht ausging. Kommt da ein ichwerbepadter Kriegs mann an dem Negiments- gefechtsittand in Зап. voorde vorbei, in Dellen tleinem Vorgärtchen zwi — schen den Granattrichtern ganz fröhlich Krokus, Pri— meln und Narzissen blühen und ruft der Ordonnanz, die sich gerade Die be— Ichneiten Blümchen an— sieht, zu: „Wia, dont doc) au eure scheene Bleama Groenenburg-Ferme, zerschossen a bißle abstaube!“

Zwei weitere Beweisstücke echt schwäbischen Humors, die noch aus der Zwarteleen zeit jtammen, feien hier nachgeholt. Das erte der beiden wahren Geichichtchen ist der Kriegszeitung des XУ. Korps entnommen, die wöchentlich 2— Imal in Meenen in 5000 Exemplaren gedrudt ит? an die Truppenteile kostenlos verteilt wurde. In dem Blatt vom 10. Dezember 1914 war da zu lefen:

„Andächtig, aber ohne Begeifterung, laufhten wir vom Unterjtab im Bataillonsgefehts: itand ‚Zum fleiigen Xaф“ dem Höllenfonzert, das uns die feindliche Artillerie toftenlos zum beiten gab. Plöglih, was war das? Ein Mihton in der bisherigen Weife — ein Fauchen und

Зïïфeп, und ïфoп hatte sich eine ‚Schwere‘ gerade vor unfern Eingang niedergelalfen — ein Blindgänger! Große Beratung, was mit diefem gefährlichen Posten vor Gewehr zu tun; {одаг der Beobachter der Artillerie wird ins Vertrauen gezogen. Da meint [hliehlid eine der Or: donnanzen: ‚No, der wird eifach zammapadt und furttrage; mer werdet uns ooф net von io eтe laufige Ding ins Boxhorn jаде laffe‘. Sprach's, padte den Störenfried und trug ihn trotz Bomben und Granaten an einen nicht näher zu bezeichnenden Ort und verjentte ihn dort. Mit den Worten: ‚So, der ischt verforgt und ufg’hoba [ee er Té wieder im Unterftand ein.“

Auch nicht übel ist die zweite Geschichte, die Faltblütige Aufforderung eines Lejers der Kriegszeitung im Schügengraben an feinen Nachbarn: „Komm, schieß no a бacтa! nomm, daß ïe mit ihrem Scheinwerfer berleichtet; i jott mei Zeitung vollends fertig Teje.“ —

105

Hier passen auch die befannten Verse eines unbetannten Dichters her, der den Humor im Schüßengraben drastisch, aber treffend aljo verherrlicht:

Das Haar wählt uns zur Mähne, die Seife wird uns fremd, Wir puben feine Zähne und wechseln auch fein Hemd. Durdnäkt find alle Kleider, oft bleibt der Magen leer,

Bon Bier und Wein gibt's leider nicht einen Tropfen mehr.

Es quatscht in Schuh und Soden, der Dred {pïï uns ums Ohr, Das einz’ge, was noch troden, Jind Kehle und Humor!

Eine recht freudige Überrafhung bereitete uns der Verein ehemaliger 126er in Straßburg durch eine große Sendung von Liebesgaben. Es war nicht die erjte und nicht die legte. Solange in der Heimat noch was zu haben war, hat er uns immer

wieder von neuem bedacht, und ebenfo der Stuttgarter und Ulmer Verein. Auch die Ehlinger, Reutlinger und Plochinger 126er haben uns nicht vergefjen, und Weis Löfte das treue Gedenken der alten Regimentstameraden ein warmes Gefühl der Dant- barfeit und Freude bei uns aus.

Auch unjere Garnifonjtadt Straßburg und weite Kreije der Bürgerschaft in Stadt und Land verjorgten uns mit Liebesgaben und das Württ. Rote Kreuz hat uns ge=

хайде Mengen Liebesgaben nicht пис an Weihnachten, jondern auch bei sonstigen Gelegenheiten zulommen lassen. Wir waren in der Heimat nicht vergeffen; das war ein wohltuendes Gefühl. Allen diefen Vereinen, jowie der einzelnen Spender sei hier nochmals dankbar gedacht. Als bejonders tätig in den Negimentsvereinen find uns befannt geworden die Herren: Wägerle, Naufer, Gentner, Glod, Hiller aus Stutt-

дап, Schmidt, Horne, Medle, Rüdert aus Straburg, Ehmann aus Ulm, Rode aus Reutlingen.

Die reiche Fülle der Liebesgaben, die jahraus, jahrein von der Heimat an alle Fronten gelangte, illuftriert jo recht nachitehendes Gedicht, Dellen Verfaljer leider ebenfalls unbetannt geblieben ift. Es zeigt aber auch, dak troß aller Reichhaltigkeit nicht alle Wünsche befriedigt werden fonnten:

Muß auf Poiten iф geduldig harren,

Rauch' iф Liebeszigaretten und »zigarren, Liebeshandihuh’ trag’ iф an den Händen, Liebesbinden wärmen meine Lenden.

Werd’ iф abgelöft aus Flanderns Sümpfen,

Wärm’ ich mich mit trodenen Liebesitrümpfen.

Stopf’ den Liebesihnupftabat in meine Nafe,

Daß iф wie ein Nilpferd in das Liebesihnupftud blafe. Greif dann schleunigst nad) der Liebeswurft

Und trint' heißen Liebestee für meinen Zuch, Liebesihals schling' ih um meinen Kragen, Liebestognat wärmt mir meinen Magen. Liebesihotolade ift erlabend,

Liebesterzen leuchten mir am Abend.

Muh des Nachts iф mal — wenn aud) nicht gerne —, Leuchtet mir bie Liebeshandlaterne.

Schreib’ iф mit dem Liebesbleiftift tiefe Liebesgabendantefagebriefe,

Wärmt der Liebestopfihlaud mir den Schädel,

Und ich feufze: So viel Liebe und fein Mädel!

d) 1, April bis 3. Mai 1915

Wenn im flandriihen Frühling die Sonne laht und weiße Wölthen am tief- blauen Himmel fegeln, wenn bei Sonnenauf- und -untergang ein Farbenfpiel ohne- gleichen den Horizont umsäumt, dann IN der flandriiche Schlamm, alle Mühsal, Not und Tod vergefien. Alles grünt und blüht in jeltener Üppigteit, weggewischt scheinen

die Spuren des Krieges, weggezaubert Find die Granate trichter; die Trümmer der Gehöfte bergen ji) hinter Heden und wundervollen Baumgruppen, und jelbjt die Baumleichen im jämmerlich zerschossenen Walde dedt frisch sprossendes Grün. Ein Auferjtehen, wohin das Auge blickt, ein Oftern der Natur. —

Фo mochten aud) die „Barbaren“ in der Sandjad- itellung empfunden haben, als jie indem Wintel zwischen ihrer Bruftwehr und dem Wällerlein, das sich bier durch die Stellung fehleicht, drei Heine Gärtchen ans gelegt hatten mit Blumenbeeten, Rajeneinfafjungen, Tisch und Bank und umgeben von jungjproffenden Lärhen. Und am Bächlein jelbjt hatten fie ein Kleines Wafferwert angelegt, das allerlei in Bewegung jehte: ein Hammerwerf, einen holzjägenden Franzojen, zwei Männdyen, die unermüdlich den Riesenschwung produ— zierten und anderes mehr. Einer von der 7. Kompagnie Groenenburg- Stellung foll das Wert begonnen haben; weitergeführt haben Improvifierte Badeanitalt es zwei Gefreite der 12. Kompagnie.

Aber über Frühlings- und Stimmungszauber vergaß unjerdeutiches Herz апа) Dellen nicht, der ihm ert eine geficherte Heimat gegeben, der die Deutjhen aus Ohnmacht und Zerrijfenheit zu einem fraftvollen Staat geeinigt hatte, des groben Kanzlers, Fürft Otto o. Bismard, dessen 100. Geburtstag auf den 1. April 1915 fiel. War es doc) fein Werk, das zu verteidigen wir ausgezogen waren, war es doch jein Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Melt“, das uns Mahn- und Geleitwort in diejer eifernen Zeit geworden war und bleiben follte.

Gas- und Minenkrieg beherrschten die Lage im April. Die Mineure waren in eifrigfter Tätigfeit und bald umschloß ein Gürtel von Minenjtollen und Galerien die vorgeschobene Stellung auf unferm rechten Flügel. Um Miniergeräusche beim Gegner leichter wahrnehmen zu tönnen, muhte zweimal des Tages je eine halbe Stunde absolute Stille in der Stellung beobachtet werden. Am 9. und 14. quetichten wir feindliche Minenftollen ab, an letzterem Tage wurde einer unferer Stollen eingedrüdt.

Mit zunehmender Zerftörung des Waldes wuchs auch die Möglichkeit für den Gegner, unfere Stellung mit Erfolg unter Artilleriefeuer zu nehmen und daraus ergab fih die Notwendigkeit, unfere melt mr jplitterficheren Unterstände in solche gegen Volltreffer umzubauen. Eisenbahnschienen und Schwellen, sowie Betoniermaterial wurde zur Verfügung деje und mit der Arbeit jofort begonnen. Die Hindernisse vor der Front wurden durch Stacheldraht- rollen und eine Art jpanischer Reiter eben- falls von Staheldraht verjtärtt. In dem Waldstück nordweitlich Zandvoorde wurde ein neues Lager errichtet mit schußsicheren Unterjtänden. Es kostete viel Arbeit; aber De lohnte ich reichlich und das „Maldheim* er freute fich großer Beliebtheit. So schreibt der Offizieritellvertreter®. . . т der 1. Kompag Im Waldheim. Leutn. d. R. Carle nie in der Kriegszeitung des XV. Korps:

„Befonders gern haben wir allemal im Waldheim Quartier bezogen. Auf diefem фет Fledchen Erde fühlte Di jeder ïo recht wohl und behaglid. So waren wir aud) wieder an einem herrlichen Frühlingstag dort eingefehrt. So freundlich wie пой nie ïфieп die Sonne auf uns herab; man fah und fühlte, der Winter war befiegt; mit den Tönen unferer Mundharmonita mischten Фф die Stimmen der gefiederten Sänger.

Mit drei Kameraden bewohnte iф einen prächtigen Unterjtand, und diesmal war er gar noch mit фет Stroh belegt. aф einem fräftigen Vesper, bestehend aus heimatlihem Sped und Rommißbrot, legten wir uns aufs Ohr und waren im Begriffe, einzuschlafen. „Du, hörscht du nix,“ rief mir auf einmal mein Kamerad zu, „’s muß e Vogelneschtle im Unterjtand eï. Richtig, auch iф vernahm das Zwitschern und Pfeifen; aber die Müdigkeit war zu groß und das zarte Konzert entführte mich bald wieder in das Reid) der Träume. Auf einmal wurde ich jap aus dem Schlafe gerijlen. Es war mir etwas ins Geficht gefallen — eines der jungen Vögelhen wohl? Dod) nein, es mußte ein gewichtigerer Gegenftand gewesen fein. Rasch zünde id) ein Streichholz an, und was ebe ih? Eine ausgewachsene Ratte, halb ïo groß wie eine Kate, die eilig ihr Loch fuchte. Anderntags mußten wir dann zu unjerem Gram feititellen, daß von unferm geliebten

Hüttenbau Im Waldheim Hauptmann Schulze

Sped ein beträchtliches Stüd fehlte. Über diefen Mundraub ergrimmt, haben wir dann die langgeihwänzten Hausgenoffen in nicht mihzuverjtehender Weife zum Verlaffen unferes Lotals aufgefordert.“

Um die feindliche Stellung und deren Hintergelände anay bei Nacht wirtfam unter Feuer nehmen zu fönnen, wurden Schiehgeltelle hergeitellt und zur Fliegerabwehr wurden an geeigneten Puntten bejondere Gruppen aufgeitellt, deren Gewehre mit dem joд. Fliegerforn ausgerüftet waren. Ein Erfolg war nicht zu beobachten. Dagegen gelang es unferem großen Minenwerfer, ein Heines feindliches Bollwerk an der Waldschneise mit dem eren Schuß wegzufegen.

Viel Besuch erhielt die Stellung in den schönen Apriltagen. Die eren Besucher waren die beiden Divifionspfarrer, Paltor Dr Reimers, ein Oftfrieje, und Pater Mager aus Beuron, zwei Feldgeiftliche fo recht пaф dem Herzen des Soldaten. Dann trafen nacheinander ein: Exz. o. Deimling, Exz. o. Bertrab und der neuernannte Brigade- tommandeur Oberst Edermann. Sein Borgänger, Generalmajor o. Frantenberg, eine vornehme Soldatennatur, hatte am 10. zu alljeitigem Bedauern die Brigade ab» gegeben. Stellungsbau und Haltung der Mannschaft fanden alljeitig Anertennung. Oberjt Edermann meinte, eine jo gut ausgebaute Stellung habe er noch nie geliehen. Ein solches Lob war den unermüdlich fleißigen 126ern zu gönnen.

Ein Ehrentag für das Regiment war der 14. durd) den Besuch unjeres Königs. 12 Uhr mittags traf Seine Majeftät in Begleitung des Kriegsminifters und General- adjutanten, der Generale v. Marchtaler und v. Starkloff, in Meenen ein, wo das

I. Bataillon, die 7. und 12. Kompagnie auf dem festlich geihmüdten Marktplatz in Parade aufgejtellt waren. Nach dem Abgehen der Front hielt Seine Majejtät eine Anfprache voll Anerkennung für die bisherigen und voll Vertrauen auf die künftigen Leiftungen des Regiments. Der Regimentstommandeur dankte für den hohen Besuch, gelobte, mit dem Regiment auch ferner „urchtlos und treu“ auszuhalten und schloß mit einem Hurra auf Württembergs geliebten Herrn. Hierauf fand ein Vorbeimarsch itatt, der їеб gut ausfiel, trotzdem die Mannschaft erst in der Nacht aus dem Schützen- graben gefommen war und 17 km Marsch hinter sich hatte. Zur Parade war außer den Vorgesetzten des Regiments aud Seine Königliche Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg mit zwei Söhnen erschienen.

Nach der Parade verlieh Seine Majeftät eine Reihe von Auszeihnungen: Den Militär- VBerdienitorden an Major Blezinger, die Goldene Militär-Verdienitmedaille an die beiden überlebenden Führer der Sturmtrupps vom 21. Februar, Offizier jtellvertreter Carle und Ser- geant Steiner der 7. Mom: pagnie; außerdem 40 berne Militär- Verdienit- medaillen. Eine Spende von 7000 Zigarren und 7000 Zi garetten zeigt den in Stel: lung befindlichen sechs Kom pagnien, daß ihr König auch їе nicht vergeffen бae. Gar zu gerne hätte er He in ihren Gräben aufgefucht. Aber Zandooorde, durd) das Der Weg führte, lag sehr viel unter Feuer, und Der Nordausgang, der pajliert werden muhte, war die Witte digite Ede weit und breit. Deshalb glaubte der Regimentstommandeur die Verant wortung für einen solchen Besuch nicht übernehmen zu können.

Am 16. fand eine Gefechtsübung des I. Bataillons bei Noncq (üdlich Halluin)

ан, beim Regiment wohl die erite in diejem Kriege. Die Freifeldtattit durfte nicht in Vergessenheit geraten.

Mit jaв wurde das Regiment im April jehr ausgiebig bedacht, jo бађ die Kom—pagnien bei 300 Köpfen jtart wurden und zu vier Zügen formiert werden mußten — ein gewisser Ausgleich) gegen das Ausjceiden der Negimenter 136 und 171 aus dem Korpsverband. Sehr begrüßt wurde bei dem niedrigen Offizierjtand ein Zuwachs von 23 Offizieren, teils alte 126er (die Hauptleute Erhardt, Winghofer, Oberleutnant Meithof, die Leutnants Lange, Mayer, Reif), teils aus andern Regimentern versetzt. An Mannihaften wurden eingereiht: 260 Mann aus dem Nefrutendepot Kortryt, 21 Unteroffiziere, 146 Mann aus der Heimat. 654 Mann wurden dem Nefrutendepot überwielen, als Ausbildungsperfonal dazu 5 Offiziere, 2 Offizierjtellvertreter, 57 Unter- offiziere und Gefreite. Zum Pionier-Regiment 35 wurden 2 Unteroffiziere, 25 Mann verjeßt. Die Leutnants Birkel, Emmic und Bertsch traten zum Regiment 172 игй. Sie hatten dem Regiment 126 trefflihe Dienite geleiftet. Am 3. Mai wurde das Inf.» еді. 192 rechts von uns herausgezogen und durch Inf.» еді. 172 erjeßt. Sein linter Kompagnieabichnitt mußte jedoch von 126 übernommen werden.

Eigentlihe Kampfhandlungen fielen im April nicht vor. Der Gegner (Engländer) zeigte feine Neigung dazu und für uns verboten fie sich durch die eingebauten Gas—

Königsparade in Meenen am 14. April 1915

flaschen. Es war deshalb vielleicht etwas unvorsichtig, daß unfere Artillerie die feind- liche Stellung gelegentlich fräftig unter Feuer nahm. Aber der Engländer war jo freundlich, jein Vergeltungsfeuer auf unfer Hintergelände zu richten, wo es feinen Schaden anrichtete, zumal wohl 70 % feiner Granaten nicht frepierten. Ein Spah-vogel meinte, die Granaten jeieп wohl eine Stiftung des ameritanischen Roten Kreuzes.

Hier ift noch von einem Patrouillengang von drei Mann der 2. Kompagnie zu berichten, der troß großer Umvorjichtigfeit noch glüdlich ablief:

„Beim Vorgehen gegen die feindliche Stellung verloren ie die Richtung; plötzlich sehen fie im Schein einer Leuchttugel einen verdrahteten Graben vor Té, — „Hallo, das ift ja unter Graben,“ ruft der Führer. „Mensch, sei doch ftill, das jind ja Franzosen,“ flüftert ihm fein Be- gleiter zu. Der Führer läht Déi aber nicht irre machen uпо nähert sich, laut sprechend, dem Graben, bis plöglid) aus demjelben ein Schuh fällt. Jetzt jpringt der Dritte, der inzwischen bherangefommen war, vollends auf die Dedung und |фгей in den Graben: „Du saudummes Luder, warum schiehst denn?“ — Tieffte Stille, — dann aber rafjelt plöglic) ein wütendes Feuer aus allen Schiekiharten. Aber die ausbleibende Antwort hatte die drei doch ftußig gemacht; blitzschnell hatten fie [i gedeckt und ließen тип das Feuer über |iф weg tosen. Als es nad) längerer

Зей nachließ, gelang es ihnen, einzeln in ihren eigenen Graben zurüdzufriechen.“

Durch die Wegnahme der Höhe 60 durch die Engländer am 17. April wurde das Regiment nur infofern in Mitleivenichaft gezogen, als das Nejervebataillon als

Яогрегеjегое beaniprucht wurde.

Am 12., 15., 18., 22. und 25. April Нато das Regiment gefechtsbereit in Erwartung des Gasangriffs; aber jedesmal jhlug der Wind vorher um oder der erwartete aj ет wind trat überhaupt nicht ein.

Inzwischen war längjt ertannt worden, bah Süd- und Südojtwinde in Flandern zu den Seltenheiten gehörten und schon Anfang des Monats hatte daher das A. O. K. 4 auch auf der Nord- und Nordoftfront des Ppernbogens mit den Angriffsvorbereitungen begonnen. Am 23. April Ыга) der mit größter Wucht geführte Angriff von Dry Grachten am Vferkanal bis Becelaere los. In 14tägigen blutigen Kämpfen gelang es, Engländer und Franzofen, die ihre beiten Truppen bier einfeßten, zurüdzuwerfen und die große Ausfallftellung des englisch-franzöfiichen Nordflügels von 9 auf 5 km Tiefe, von 23 auf 15 km Ausdehnung zufammenzuprefjen und damit die Bedrohung des

„Ypernbogen

deutschen Nordflügels, der flandrischen Küste, des Scheldebedens zu bannen und eine neue Frist zur Durchführung des Zweifrontenfriegs zu gewinnen.!)

Die Gejamtverlufte in der Groenenburgitellung betrugen 106 Tote und 360 Verwundete.

5. Vor der Doppelhöhe 60 4. Mai bis 96. Juni 1915, (Dazu Skizze 19.)

Auf der Südfront des Ppernbogens begnügte man sich auf deuticher Seite damit, einen Angriff vorzutäuschen, um das Wegziehen feindliher Rejerven zu verhindern. Für den Gegner aber lag hier die Gefahr vor, mit dem Fortschreiten der deutschen Angriffserfolge im Norden und Nordoiten im Rüden gefaßt zu werden, wenn er nicht rechtzeitig feinen linken Flügel zurüdbog. Damit wurde bei der 39. Divijion feit Ende April täglich gerechnet; es gelang dem Geg ner daher nicht, sich unbemertt und unbe— helligt nach) feinen vorbereiteten Stellungen zurüdzugziehen.

Unfere Posten und Patrouillen bemertten am 4. Mai kurz vor Tagesanbrud) jtarte Bewegung im feindlichen Graben.?) Kurz darauf wurde fejtgejtellt, Bob der Gegner im Begriff

апо, aus feiner Stellung abzuziehen. Un— verzüglich wurde die Artillerie von den ge — machten Wahrnehmungen veritändigt. Das in Stellung befindliche III. Bataillon unter Major Goez nahm fofort die Verfolgung des Gegners auf. Richtung und Ziel des Vorgehens waren schon seit Tagen befannt. Bor dem Angriff Troß der Verlujte durch die feindliche Artil- Я lerie jtießen die Kompagnien боф bis zum Nordweitrand unjeres Waldes vor. Hier fanden fie jich jedoch einer stark befejtigten und gut ausgebauten Stellung auf der Doppelhöhe 60 gegenüber, an deren Angriff mit den vorhandenen Mitteln nicht zu denken war; He gruben iф daher ein. Das

Zurüdbringen der Verwundeten auf der vom Feinde eingejehenen Schneife bradyte auch den waderen Kranken— trägern Berlufte.

Ein Blid in die verlaffene englische Stellung zeigte, daß De zwar taktisch richtig angelegt war, sich aber im Ausbau bei weitem nicht mit der unfrigen mellen tonnte. Nicht weniger als 17 Minenjtollen waren gegen unjern rechten Flügel vorgetrieben. Große Mengen von Infanteriemunition, Handgranaten, Ausrüftungsitüden und Kon: jerven hatten die Engländer zurüdgelajjen. Als bejondere Mertwürdigfeit fand sich ein Sad mit jtählernen Handschellen vor, die ihrer Stärfe пай zum Fesseln eines Elefanten genügt hätten. Einzelne scheinbar zufällig liegengebliebene Gegenftände, wie 3. B. Fernglläfer, waren durd Draht mit einem Sprengförper verbunden, der bei Aufheben des Gegenitandes explodierte und dem Finder übel mitjpielte. Nach auf- gefundenen Papieren hatte die Besatzung dem 1. und 2. Cambridgefhires-Regiment und dem Royal-JrifhFufiliers angehört.

1) Stegemann, Geschichte des Krieges (Band 3).

2) Gefreiter Braun der 11., die Kriegsfreiwilligen aë der 9. und Muths der 12. Kom-

радпіе lagen in der Naht vom 3. auf 4. Mai an der Bruftwehr des bejehten feindlichen Grabens und haben den "зид des Gegners rechtzeitig erfannt ипо gemeldet.

111

Im Zwischengelande lagen поф 173 unbeerdigte Leihen vom November 1914 ber, darunter 53 von unferem Regiment. Das Begraben diejer Leihen war eine harte Arbeit, geauenhaft das Abnehmen der Erfennungsmarfen und Bergen des Privat- bejites. Es {апо Déi jedod) ein waderer Mann, der auch diese Arbeit nicht heute. Ein anderer 126er suchte und fand die Leiche feines am 2. November gebliebenen Bru ders. In einer Zeltbahn trug er die ене nach unjerem Waldfriedhof und beitattete fie dort.

Auch Engländer und Franzofen hatten ihre im Stellungstampf gefallenen Kame raden nahe hinter ihren Gräben beerdigt. Die Gräber trugen zwar Kreuze mit Namen und Truppenteil der Gefallenen, waren aber im übrigen ohne jede Pflege. Aus den

Grabinschriften ging hervor, daß während der Bejetung der Groenenburgitellung durch das Regiment 126 diefem nicht weniger als 18 verichiedene Truppenteile (5 französische und 13 englische) gegenübergestanden hatten. Das kennzeichnet jo тефі den Unterschied in den Stärteverhältnifien zwischen Freund und Feind und wirft ein helles Licht auf die Opferwilligteit unserer Leute und auf ihre Fähigteit im Ertragen von Strapazen und Ent behrungen.

Fajt gleichzeitig mit dem Regiment waren die Nebenregimenter — rechts 172, lints 143 — vorgegangen und batten Déi ebenfalls in dem Waldrand

Regiments-Unterftab bei Amerita-Cab. eingegraben. Der Gegner (Engländer)

lag uns auf 200 bis 300 m дедет

über. Seine überhöhende Lage Tom nur wenig zur Geltung, da der ziemlich dichte Wald Stellung und Hintergelände feinem Einblid епізод. Die vordere etwa 900 т lange Linie wurde zunächst mit vier Kompagnien besetzt, zwei Kompagnien — etwa 200 bis 300 m dahinter — bildeten die Bereitschaft, zwei Kompagnien in dem rechten Flügelabschnitt der alten Stellung die Regimentsrejerve. Das Bataillon der Divifions- referve belegte die Winterhütten in Dorntirh, wurde aber mehrfach als йабан für den rechten Flügel der Divijion (Inf.-Regt. 132) паф Gheluvelt vorgezogen. Der Regimentsitab jiedelte von Zandvoorde паф dem früheren Gefechtsstand des Феді= ments 132 — Amerika Cab. — über.

In den erjten Tagen lag auf Stellung und Hintergelände Tag und Nacht Artillerie: feuer, das den Stellungsbau axï beeinträchtigte. Um ïo intenfiver wurde er betrieben, als das Feuer nachzulassen begann. Es bedurfte dazu feines bejonderen Anfporns терг; die Leute wuhten jetzt die Borteile einer gut ausgebauten Stellung zu ïфавеп. Da es sich um eine Neuanlage handelte, jo wurden alle bisherigen Erfahrungen — eigene und anderwärts gemadte — von vornherein berüdjichtigt, jo das Ausiparen Der Schulterwehren bei Anlage eines Grabens, der jahgemäße Einbau schußsicherer Unter:

атое, die zwedmäßige Anlage der Grabenentwällerung und anderes mehr. Der Hin- dernisbau fiel in der Hauptsache den Pionieren zu. Der Bau der Annäherungsgräben war Сафе der Bereitihaftstompagnien, die unter Anleitung der Oberleutnants Volz, Kern und Küffner Hervorragendes leijteten. Die Arbeiten wurden dadurd) erleichtert

und gefördert, daß es Baumaterial in Hülle und Fülle gab und die Förderbahn auf Antrag des Regiments bis in die Nähe der vorderen Linie vorgebaut worden war.

Ут neuen Zwischengelände zeigte sich diesmal der Gegner rühriger als bisher; mehrfach kam es zu Zufammenjtößen mit feindlichen Patrouillen, namentlid) bei Het Papotje-Ferme; aber bald waren wir wieder Herr über dasjelbe.

Herzog Albrecht von Württemberg, der Oberbefehlshaber der 4. Armee, hatte indeffen die Hoffnung noch nicht aufgegeben, den Feind über die Mer zurüdwerfen zu

tönnen und aт 8. Mai das XXVI. Rejervetorps von Norden, das X XУП, von Often

бег zu weiterem Angriff angejegt. Das XV. Korps jollte verfuchen, im Anschluß an legteres den Feind zwischen den Teihen von Bellewaarde und Zillebefe in nordweit- licher Richtung zurüdzuwerfen. Daß diefe Abficht der 4. Armee nicht gelang, verdankt die Entente einzig und allein der gewaltigen Energie des jpäteren Marschalls оф, der den englischen Höchjttommandierenden, Marschall Trend, zu bejtimmen ner, mochte, den bereits beschlossenen Rüdzug über die Фет aufzugeben und feine letzten Referven einzufegen. Der Angriff der 4. Armee hatte jedoch, wie hier vorgreifend bemerkt fein möge, wenigitens infofern Erfolg, als er mit der Zeit die beherrichenden Höhenftellungen nördlich ипо östlich респ in unfere Hand brachte. Siche Textjkizze Seite 110 und Skizze 16).

Der rechte Flügel der 39. Divifion (Inf.-Regt. 132) beteiligte sich erfolgreich an Selen Kämpfen, während dem Regiment 126 die Aufgabe zufiel, den ihm gegenüber: liegenden Gegner zu beschäftigen. Artillerie und Minenwerfer nahmen die Doppelhöhe 60 unter Feuer, Patrouillen erkundeten die Wirkung.

Eine freiwillige Patrouille der 4. Kom— pagnie unter Führung des Gefreiten Minsch zeichnete sich hierbei durch befonderen Schneid und vorbildlihe Kameradschaft aus. Minsch hatte mit acht Mann den Auftrag übernommen, die feindlihen Drahthindernisse zu erfunden. Heftiges Infanteriefeuer empfängt fie. Gleich- wohl wagen sich die Mustetiere Hartmann und Rost weiter vor. Nicht lange, jo fällt

Hartmann durd Kopfihuß, und Roft erhält einen Schuß in den rechten Fuß. Da eeп die Musketiere Pfeiffer und Dell ihnen zu Hilfe. Bald findet Pfeiffer den verwun- Handgranaten-Unterricht deten Rost am Boden liegend, unfähig sich Lt. d. Ж. Busch, 0. 0. R. Haufler, allein in Sicherheit zu bringen. Er springt auf Lt. d. R. Lauffer, Lt. d. R. Wab ihn zu; aber ein Brustschuß bringt dem treuen Helfer die Todeswunde. Dell kriecht zurüd und meldet das Vorgefallene. Gefreiter Minsch und Mustetier Heinzelmann gehen vor, fie fönnen unmöglich den verwundeten Rost im Stiche lassen. Wohl gelingt es ihnen, liegend einen Not- verband um die Wunde zu legen; aber das starke Feuer des Gegners hindert fie, ihn zurüdzubringen. Alle Mühe scheint vergebens. Da wagt Unteroffizier Rid das unmöglich Scheinende. Im beftigjten Feuer verläßt er den Graben, erreicht den bedauernswerten Roft, nimmt ihn auf den Rüden und kehrt mit ihm in die Stellung zurüd. Und als sich das schützende Dunkel der Nacht auf die Erde fentt, ift es wieder Unteroffizier Rid, der mit Hilfe des Mustetiers Heinzelmann auch die Leihen von Hartmann und Pfeiffer hereinholt. — Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

Als Vorausfegung für einen Angriff auf die Doppelhöhe war von der Divifion die Wegnahme des Waldgeländes nordöftlich derselben burd das Inf.-Regt. 172 bezeichnet worden; aber Tag auf Tag verging, ohne daß diefer Fall eintrat.

Mittlerweile wurde fleihig an der Stellung gearbeitet und bis zum 12. Mai war fie jo weit ausgebaut, daß es möglich war, die vordere Linie пих поф mit drei Kom— pagnien zu бejeвеп und das halbe Regiment (III. Batl., 5. und 6. Яотр., M.G. Komp. unter Major Goe3) zur Ablöjung des Inf.-Regts. 132, das nad) MWegnahme der Höhe 55 an der Strae Meenen—Ppern um den Park von Hooge fämpfte, zu verwenden. Das Detahement Goez führte diefen Kampf bis zum 17, und erzielte

dabei einen nicht unbeträchtlichen Geländegewinn. Seine Leiftungen fanden die volle Anerlennung der BVorgejegten. In der Nacht zum 18. wurde es vom Regiment 132 wieder abgelöft. und trat in ben Verband des Regiments zurüd. Verlufte: 6 Tote, 39 Verwundete. Zum eritenmal war der Name

© oo фе, der bald von einschneidender Bedeutung für das Regiment werden follte, in unfern Gesichts treis getreten.

Der Kräftezuwahs durch das Detache ment Goez kam dem Regiment sehr erwünscht, erhielt es doch am 18. den Befehl des Generalkommandos,

VBolz-Weg etwa 100 m hinter dem vorderen Graben eine

zweite Stellung auszuheben. Im Falle Starten plan

mäßigen feindlichen Urtilleriefeuers auf die erfte Stellung follte De geitatten, die

Besahung derjelben vorübergehend aufzunehmen. Sie follte ferner dazu dienen,

die Unterjtügungen zur Nährung Des Infanteriefeuers der vorderen Linie aufzu

nehmen. Für beide Zwede war es notwendig, durch Berbindungsgräben den Ver tehr zwischen beiden Stellungen zu ermöglichen.

Damit war der Grundfat der Woren Verteidigung des vorderften Grabens a: guniten einer beweglichen Verteidigung verlajjen. Mit zunehmender Vermehrung der beiderjeitigen Artillerien, namentlich) an jhweren Kalibern, wurden die Stellungen immer tiefer gegliedert, die Verteidigung wurde immer elaftischer geftaltet und auch das Angriffsperfahren ipäterhin in diefer Richtung umgebildet. Der Angriff gliederte fi) immer mehr nad) der Tiefe und löfte sich schließlich in Maschinengewehr- und Stoß trupps, unterftüt durch Minenwerfer und Infanteriegeschüße, auf. Diese geniale Anpafjung der Kampfweije an die veränderten Verhältnifje hat uns viel Blut erjpart und viele Erfolge gebracht. Sie widerlegt auch auf das schlagendste das törichte Mort von dem Kadavergehorfam im deutschen Heer und zeigt, daR der vielgefehmähte Drill bei uns nicht Selbitzwed war, sondern lediglich eine notwendige Ergänzung von Ur: ziehung und Ausbildung. Kein Kampfverfahren Welt an Selbittätigteit und Selb itändigfeit des Einzelnen im Rahmen des Ganzen höhere Aniprüche als das deutiche von 1918 in Angriff und Verteidigung.

Schon am 22. Mai war der тепе 900 m lange Graben verteidigungsfäbig, und er wurde num in jedem Kompagnieabschnitt durch drei Gräben mit der vorderen Linie verbunden. Am 23. besichtigte General v. Deimling die Stellung und meldete daraufhin an Seine Majeftät den König, dab er Stellung und Regi« ment in hervorragender Verfassung gefunden habe. Dieje Anerfennung war wohl verdient; die Mannschaft hatte mit voller Hingabe gearbeitet und die gute Schule in der Groenenburgitellung hatte ihre Früchte getragen. In Anerkennung der Berdienite der bei dem Bau der Annäherungsgräben meiftbeteiligten Offiziere wurde beitimmt, daß fünftig der Annäherungsweg nad) dem rechten Kompagnieabschnitt „Oberleutnant-Kern- Weg“ der nad) dem mittleren „Oberleutnant-Rüffner-Wei und der vom Waldfriedhof in füpöftliher Richtung füh rende „Oberleutnant-Bolz-Weg“ heißen ïoe. Diejem Befehl verdantt auch — allerdings indireft — der „Oberit-Glüc-Weg“ feinen Namen, infofern als num der

акене Bataillonstommandeur beim Regiment den Anz trag кее, den feit 8. Mai im Bau befindlichen An näherungsweg nach dem linten Abichnitt, der zum be: Küffner-MWeg

quemeren Transport von Verwundeten und Material doppelt breit angelegt wurde, ïo zu benennen.

Die alte Groenenburgitellung wurde dritte Stellung; ihr linfer Flügel wurde durch das Jägerwäldcen nad) Süden geführt. Eine vierte Stellung wurde westlich der Straße Zandvoorde —Veldhoek Durch Arbeitstruppen in Angriff genommen. Dieje Stellungen hatten mit einer elajtischen Verteidigung nichts zu tun, sondern bedeuteten lediglich eine Vorfihtsmahnahme der höheren Führung für den Fall, daß es einem йреттаф деп Angriff des Gegners gelingen follte, die vorderen Linien zu durchbrechen.

Anfang Juni war die Stellung jo weit ausgebaut, daß fie auch gegen eine Be- schießung durch [were Kaliber Schuß bot. Am 4. Juni muhte das Regiment rechts einen Kompagnieabfehnitt vom Regiment 172 und am 20. Juni linfs einen weiteren vom Regiment 143 übernehmen, jo daß eine Befegung der vorderen Linie zunächit mit vier, dann mit fünf Kompagnien nötig wurde. Die Gefamtausdehnung der Stel- Типа betrug jett 1900 m.

Inf.-Regt. 132, das den Kampf um den Befit von Hooge weiterführte, beabfichtigte am 2. шт Schloß Hooge zu nehmen. Aus diefem Anlaß wur den sechs Kompag— nien 126 als Divi— sionsreserve bei Ghelu— velt und hinter dem rechten Flügel 172 be reitgejtellt. Der = griff gelang nad) hef- tigem Kampfe, ohne daß ein Eingreifen der Divifionsrejerve erfor« derlich wurde. Am 16. verfuchte der Engländer

einen Gegenangriff — gegen den rechten Flü Marsch durch Gheluvelt gel des Regiments 132, A der vorübergehend Erfolg бае, иф diesmal_wurde das Rejervebataillon 126 nad) Gheluvelt vorgezogen, aber nicht eingefeßt.

An Erfah erhielt das Regiment bis zum 24. Juni die Leutnants Herter und Teich- mann für die M.-G.-Romp. und 200 Mann aus dem Nekrutendepot Kortryt; das Kommando beim Pionier-Regimer — Leutnant Eichelmann, 2 Unteroffiziere, 25 Mann — trat zum Regiment zurüd. Die Berlufte des Regiments vor der Doppel- höhe 60 betrugen 36 Tote, 195 Verwundete. Der Gefundheitszujtand war vortrefflich. Der vom Generaltommando angeordnete Bau einer Wafferleitung, die von Meenen aus die ganze Front bis an die Schügengräben mit Wafjer verforgen follte, war im Gang. Bis zu ihrer Fertigitellung wurde das erforderliche ITrinkwafler auf Maffer- wagen vorgeführt.

Am 8., 11. und 17. Juni fanden Befichtigungen bei den Rubebataillonen a, denen auc die höheren Vorgesetzten anwohnten.

Große Freude herrschte, als belannt wurde, daß jeder Offizier, Unteroffizier und Mann, der mindeitens sechs Monate im Felde geftanden hatte, auf 14 Tage паф der Heimat beurlaubt werden follte. Am 19. fuhr die erite Urlauberschicht ab, der dann weitere folgten.

6. Dooge 25. Juni bis 10, August 1915 (Dazu Skizze 20.) a) Bis zum 18, Juli

Am 25. Juni wurde das Negiment durch "mt Rent, 236 iп Ber Stellung vor Doppelhöhe 60 abgelöft und aп Stelle des Inf.-Regts. 132 im Hoogeabjehnitt ein- gejeßt. Der Kommandierende General bezeichnete diefen Abschnitt als den augen- оні wichtigiten und gefährdetiten im Bereich des XУ. Korps. Mihtig war er infofern, als er die große Straße Vpern—Meenen und die beherrschenden Höhen 50 und 55 dedte, und gefährdet, weil feine Verteidigungslinie, die mit Ausnahme des Eclu

fettegrabens im wesent lichen mit der Front nad) Süden angelegt war, dem Feind die volle Flante bot und deren weftlicher Aus— Läufer die joд. Fingeritel- lung, fi) zwar nad) einem Ausspruch des Generals o. Deimling wie eine дe” ballte Fauft dem Feind

Beschiehung der Fingerftellung am 6. Juli 1915 entgegenredte, dafür aber

selbjt Teicht umfaht werden tonnte. Gefährdet auch, weil es für den Gegner eine Kleinigkeit war, die nur 200 m breite Lüde zwiihen Schloß Hooge und Bellewaarde-Teich, durch die der gejamte Vertehr von und nad den weitlichen zwei Dritteilen der Stellung gehen mußte, mit feinem Artilleriefeuer zu sperren, und weil fi) die Stellung selbst infolge тoф näher

зи schildernder Verhältnifie in wenig widerjtandsfähigem Zustand befand.

Die Angriffstätigleit des Inf.-Regts. 132 um den Besitz der Höhe 50 und 55 öftlich Hooge und dann von Hooge selbsi hatte von Anfang Mai bis in den Juni hinein gedauert und Dos Regiment hatte hierbei schwere Verluste erlitten. Seither hatte Di das erschöpfte Regiment zwar mit Eifer dem Bau der eroberten Stellung дe widmet; aber feine Leitungen waren Wort beeinträchtigt worden durd das tägliche lebhafte Artilleriefeuer, durd wiederholte Wiedereroberungsversuche der Engländer und die Eigenart des Bodens, der dem Stellungsbau ganz bejondere Hinderniffe bereitete. An dem schlechten Zuftand der Stellung traf daher das Inf.Regt. 132 teine Schuld. Unfer tapferes Brigaderegiment hatte vielmehr alles getan, was in feinen Kräften Haпi. Es verlich feinen Abschnitt nad) fiebenwöchentlichen Kämpfen mit einem Gejamtverluft von 42 Offizieren, 1573 Mann.

Moran es in der Hoogeftellung hauptjächlich fehlte, das waren schußsichere Unter itände für die Besatzung. Außer dem Gefechtsstand des Abjcnittstommandeurs, der auf dem linten Flügel der vorderiten Linie lag, war feiner vorhanden. Bruftwehren und Gräben hatten Toart gelitten; letztere waren auch nicht tief genug und vielfach fniehocd unter Waller. Die zweite Stellung war unbrauchbar, ohne jeden Unterjtand und ohne Gelegenheit zum Feuern. Die Verbindungen zwischen der eriten und zweiten Stellung waren ungenügend nad) Zahl und Beschaffenheit, BVerkehrsgräben fehlten

ganz und ein einziger Annäherungsweg mit dem für uns Straßburger anheimelnden Namen „Meifengalje“ führte nad) rüdwärts. Die Stellung lag auf dem nad) Weiten abfallenden Hang der Höhe 55 und jomit jaтi ihrem Hintergelände der feindlichen Einficht offen. Die Hauptihwierigfeit für den Stellungsbau bereiteten Untergrund und Wafferverhältnifje. Der Boden war tonig und ließ das Tagwasser nicht dur. Der Grundwasserspiegel jtand hoch, ein tiefes Graben war daher nur an wenigen Stellen möglich. Bruftwehren und Grabenwände mußten deshalb meijt aus gefüllten Sandfäden gebildet werden. Wasserführende Bodenschichten leiteten von höher ge= legenen Stellen immer wieder neues Wasser zu; die Umgebung des dur einen Damm an feinem Weitrande angeftauten Bellewaarde-Teiches litt unter Dellen Drud- wasser, jo namentlich der Seeweg und der Eclufettegraben. Der Soldat war hier vor Aufgaben деje, die er unmöglich Löfen konnte; auch den Fachleuten gelang es erh nad) langen Beobahtungen und Erfahrungen, die Geheimnisse des Hoogebodens zu ergründen, Einjtweilen behalf man sich, jo gut es eben ging.

Major Blezinger, der vom 7. Juni bis 4. Juli den beurlaubten Regimentstommanz deur vertrat, hatte jhon vor dem Beziehen der neuen Stellung in vorjorglicher Weile auf die zu erwartenden Schwierigfeiten, soweit fie sich überjehen liehen, aufmerkfam gemacht und Mittel und Wege zu ihrer Betämpfung angegeben. Er hat auch schon am 29. Juni höheren Orts auf die Notwendigkeit hingewiejen, zuerjt die Stellung in widerjtandsfähigen Zuftand zu bringen, ehe an die vorgefehene Wegnahme der nördlich der Chauffee gelegenen, nod in englischem Besitz befindlichen Häufer von Hooge herangegangen werden fonnte.

Unverdroffen und unverzagt machte sich das Regiment an feine neue schwierige Aufgabe, getreulich unterjtütt Durch zwei zugeteilte Pionier-Rompagnien (5./Pionier-

Зай. 15 und 2,/Pionier-Batl. 22). Außerdem waren dem Regiment zur Verfügung

деje worden: 1, Komp. Armierungs-Batl. 33 und eine 100 Mann starke Kompagnie aus Kolonnen-Mannschaften für den Ausbau der dritten und vierten Stellung, und die Feld-M.-6.-Züge 108 und 134 in fehstägigem Wechjel für die vordere Linie. An Kampfmitteln übernahm das Regiment in der Stellung: 1 mittleren, 2 schwere Minenwerfer, 2 Ladungswerfer. 6 Ferniprechitellen wurden neu bejeht und eine Rejerve von 100 000 Patro= nen und 5000 Handgrang- tenin Depots untergebracht.

Bon der Westspitze der Fingeritellung bis zum rech ten Flügel des links anichlie- benden Inf.-Regts. 172 süd lich der Chaufjee wurden vier Kompagnien eingejeßt; zwei Kompagnien belegten die zweite Stellung als Ber reitichaft.

Zur Sicherung des An- schlusses nah rechts an das шй. еді. 246 (54. Re.-Divifion, XXVII. Reservekorps) wurde Eclu sette durch zwei Gruppen der rechten Bereitschaftskom— pagnie besetzt und zur Ver— teidigung eingerichtet; eine Gruppe derselben Kompag- nie bejeßte bei Nacht den Schloß Polderhoet

Staudamm xoe) des Bellewaarde-Teiches, während ebenfalls bei Nacht ein Zug der linten Bereitihaftstompagnie zum Schuß der rechten Flanke in den Echufettegraben vorgeschoben wurde. Die Regimentsrejerve (zwei Kompagnien) Тат im Hüttenlager Polderhoet unter, die Divifionsrejerve (ein Bataillon) im Hüttenlager Deimlingsed. Die Große Bagage verblieb in Meenen, die Gefechtsbagagen belegten die Häufer um Polderhoet. Regimentsitabsquartier wurde die јод. Wafjerburg nördlic) Koelberg. Siehe Skizze 16.

Die Arbeit in der Stellung war wie folgt verteilt: Den Pionieren fiel die Anlage von Hinderniffen, schußsicheren Beobahtungsitänden, Munitionsdepots und Unter- jtänden zu und die technische Leitung der Entwällerungsarbeiten; der Infanterie der Ausbau der Gräben und Bruftwehren, der Einbau schrapnellsicherer Eindedungen und Unterjtände, der Materialtransport, sowie die Hilfsarbeiten für die Pioniere. Die Grabenbefagung war nur für die Inftandhaltung des Stellungsgrabens verantwortlich) und durfte zu andern Arbeiten nicht herangezogen werden.

Bei feindlihem Angriff sollten mit Beginn des Trommelfeuers Grabenbejagung und Unterftügungen mit Ausnahme der dienfthabenden Beobachter, Zug: und Gruppen: führer die Dedungen auffuchen, die Bereitschaften die zweite Stellung bejegen und die

, Regimentsreferve nad) der dritten Stellung vorrüden. Beim Aufhören oder Zurück verlegen des Artilleriefeuers hatte die Grabenbejagung an die Bruftwehr zu eilen; die Un» terftügungen follten iф in den Zugängen zum vorderen Graben — Handgranatenwerfer am Anfang —bereitjtellen und die Bereitichaftstompagnien je einen Worten Handgrana= tentrupp an den Eingängen zum Cec: und Schloßweg zum Gegenftoh aufstellen.

Schon nach wenigen Tagen erhielt das Regiment Gelegenheit, diese Maßnahmen zu erproben. Am 28. Juni abends versuchte der Gegner nad) 34ltündiger beftiger Feuer vorbereitung die Stellung anzugreifen. Das zähe Aushalten der Grabenbejagung in den größtenteils verschütteten Gräben und das rechtzeitige Einsetzen des eigenen Ars tilferiefeuers verhinderte jedod ein Hervorbreden des Gegners zum Angriff. Auch am 6. Juli, 7 Uhr vormittags, fette wieder langes heftiges Artilleriefeuer des Gegners ein. Da ein Angriff erwartet werden mußte, wurde die Regimentsrejerve in die dritte Stellung, die Divisionsreserve паф Polderhoef vorgezogen. Der Gegner belieh es aber bei feiner Feuertätigfeit.

Mit der Artillerie bejtand schon feit langem ein ungetrübtes BVertrauensverhältnis. Die Verbindung zwischen beiden Waffen war immer mehr ausgebildet worden. Artillerie- und Infanterie-Beobachtungsoffiziere im Stellungsgraben arbeiteten zus jammen und hielten ihre Kommandeure auf dem laufenden. Auf der Hauptbeobachtungsstelle der Artillerie befand sich ein Infanterie-Berbindungsoffizier mit eigener Sprechleitung zum Regiment und zur Stellung. Für den Fall des Verfagens aller Leitungen war das Abschiehen je einer roten und weißen Leuchtkugel als Zeichen für Sperrfeuer vereinbart.

Täglich bearbeitete der Engländer unfere Stellung meist von der Flanke her mit ihwerer Artillerie. Das brachte Berlufte und Schaden an Gräben und Dedungen. Meitaus am mellen Feuer aber erhielt die Fingeritellung (Abschnitt A); dementiprechend waren hier aud) die Verlufte und die Befhädigungen groß. Was bei Nacht gearbeitet wurde, wurde meift am nachsten Tag wieder zusammengeschossen. Selbst verjtändlic wurde die feindliche Beschießung nicht ruhig hingenommen, fondern durch unfere Artillerie Fräftig erwidert. Auch тете Minen und Ladungswerfer beteiligten sich wirksam an diefem „Straffeuer“.

Aber die Fingerftellung blieb unfer Schmerzenstind. Da fie nicht aufgegeben werden durfte, jo wurde wenigitens durch die Anlage von zwei Verbindungswegen nad) dem Eclufettegraben eine Ausweihmöglichkeit für die Besatzung geschaffen und sodann im Einvernehmen mit dem Inf.Regt. 246 eine unmittelbare Verbindung zwilhen ihrem Weitzipfel und der Bellewaarde-Ferme durch einen Stellungsgraben in Angriff genommen. Gegen einen etwaigen Handstreich des Gegners wurden die

Hindernifje verjtärkt, Tretminen gelegt und zwei englische Maschinengewehre ein-baut.

Mit den 24Gern verftanden sich unfere Leute [epт gut. Es war das erste Mal, daß fie im Felde Landsleuten begegneten; um jo größer die Freude, bier in Flandern in gefährdeter Stellung jo gute Nachbarn zu haben. Das Regiment hat Di auch unter tritiihen Verhältnijien als treuer und uneigenmüßiger Helfer bewährt.

Die vom Generaltommando befohlene Wegnahme der Häufer nördlich der Chaussee wurde durch Sappieren und Minieren gegen diefelben vorbereitet. Bier Sentihächte wurden in den Boden getrieben; auf Leitern ftiegen die Mineure hinab, gruben den bläulihen Ton und {еп ihn in Säde, die паф oben gezogen und in die Granat-trichter entleert wurden. Bei 5—6 m Tiefe wurde dann ein Stollen feindwärts ge= trieben umd durch Horchpoften mit Fernhörern besetzt. Schacht und Stollen wurden mit Grubenhölzern verkleidet. — Das war in dem schweren Boden eine harte Auf-gabe, beinahe unlösbar durch den Trap allen Pumpens und Schöpfens sich jtets wieder erneuernden Wafjerzufluß. Am 14. Juli ersoffen zwei Schächte volljtändig. Die Arbeit ciH daher nur jehr langjam vorwärts, obgleic) schichtweise Tag und Nacht gearbeitet wurde.

Den Patrouillendienit zu organifieren und uns das „Niemandland“ zwischen beiden Stellungen zu sichern, gehörte aud) bei Hooge zu unjern erjten und wichtigsten Aufgaben. Sie war nicht leicht zu löfen. Wer sich durch den Grabenjpiegel ein Bild von dem Vorfeld gemacht hatte und glaubte, Déi пип auszufennen, der verlor, jobald er draußen in das Gewirr von Trümmern, Trichtern und alten Gräben tauchte, meist bald jede Orientierung; ja sogar das Unterscheiden der eigenen von der feindlichen Stellung war bei den vielfachen Windungen derselben ungemein schwierig. Da {отте auch der Kompaß nicht immer helfen. Aber der bei unsern Mannschaften sehr Hart entwidelte natürliche Ortssinn wurde auch dieser Schwierigkeiten bald Herr.

Die Hauptkräfte des Regiments wurden zur Lösung der Verfehrsfrage eingesetzt. Die Zufuhr von Lebens— mitteln, Munition, Baumaterial und Unterjtügungen, jowie der Abtransport der VBerwundeten und die Ab idsung mußten sichergestellt und der Gefechtsstand des Abschnittstommandeurs {o gelegt werden, daß dieser die Verteidigung des Abschnitts wirksam leiten konnte. Nördlich der Meijengaffe wurde daher ein zweiter 1% km langer Annäherungsweg geschaffen, den Oberleutnant dv.

2. Volz perfönlich traffierte und der jpäter nad) dem Grabenoffizier — Leutnant d. R. Geyer!) — Geyerweg genannt wurde. Zur Beichleunigung der Arbeit wurde die Armierungstompagnie herangezogen.

Der Gefechtsitand des Abschnittstommandeurs wurde hinter die zweite Stellung zwischen die beiden Annäherungswege gelegt, etwa 200 m dahinter ein Negimentsgefechtsitand begonnen, an der Meijengafje ein neuer Sanitätsunterjtand gebaut und der Ausbau des See und Schloßwegs mit Nahdrud betrieben. Hier war der Erfolg jedoch sehr beicheiden. Der See— Geyer-Weg weg jtand immer bald wieder unter Wafjer; der Schloß. weg wurde immer wieder zufammengeschoffen. Starte Regenfälle und Erschüt— terungen durch Granateinschläge braten auch häufig in Geyerweg und Meijen- gaffe die troß aller Warnungen zu fteil geführten Grabenwände itellenweife zum пита, Der im Arien und Frieden gepredigte und mellt richtige Grundsatz: „Schmale

з) Der tüchtige Offizier wurde leider am 11. Juli bei feiner Arbeit jhwer verwundet und starb am 14. Auguft im Neferve-Lazarett Hannover-Linden.

und tiefe Gräben“ war unfern Mannschaften und Chargen jo in Fleisch und Blut übergegangen, daß fie auch im flandrischen Boden troß bereits reichlid bezahlten Lehrgelds an ihm feithielten. Die Folgen zeigt umftehendes Bild „Geyerweg".

Den Materialtransport vermittelte vom Pionierhauptpart bis Veldhoek eine Feld— bahn, von da bis zur Stellung eine Förderbahn.

Während jo vorne alle Kräfte angejpannt wurden, die Stellung zu jichern, zu ver- bejfern und auszubauen, wurde die jechstägige Ruhezeit des jeweiligen Bataillons der Divifionsreferve neben der fo not— wendigen Erholung zum Jnitandfegen von Waffen, Belleidung und Ausrüftung, zur Ausbildungim Gasdienit, im Handgranatenz werfen und im Gefecht der Kompagnie peтe wendet. Am 30. Juni fanden Befihtigungen im Handgranatenwerfen Hatt, am 5. Juli Kompagniebelihtigungen beim I. Bataillon, die zurvollen Zufriedenheit der anwejenden Vorgesetzten verliefen. Der 9. Juli, der Ge— burtstag unjeres hohen Regimentschefs,

= wurde iп Polderhoef und Deimlingsed aper durch Kompagniefeiern je begangen.

Leutnant Wollinsty, ein Mittämpfer von Hooge, der vor Fort Vaux am 11. Juli 1916 den Heldentod fand, entwirft von Hooge und dem Leben und Treiben in unjerm Regimentsabschnitt folgendes Bild:

„Hooge ift eine Heine Ortschaft mit einem Bahnhof für die Kleinbahn, die auf der Straße von Meenen nad) реτп führt, und einem ftattlihen Schloß. Hinter diefem breitet sich ein

ргафіідех Part aus, deffen uralte Baumriefen auf der einen Seite einen großen Teich umgeben, mit einer grünenden Infel darin, die durch einen jhwanten Steg mit dem Ufer verbunden ін. Auf der andern Seite ziehen fi) saftig grüne Wiefen den fanft anfteigenden Hang herauf.

Die teilförmig in die englische Front hineinftoßende Stellung des Regiments war dem Gegner von Anfang an ein Dorn im Auge. Wohl hatte er vor dem Anfturm der 132er aus feiner Höhenitellung weichen müffen; aber aufgegeben hatte er fie nicht. Durch tägliches Artillerie- feuer тei schwerer Kaliber, durch Minen und Gewehrgranaten fuchte er die Befagung zu zer mürben und am Ausbau der Stellung zu hindern.

Es bedurfte in der Tat neben der felten Hand eines energischen und fahverftändigen Führers der ganzen Aufopferung und zähen Ausdauer des Schwaben, um die Stellung unter diefen Ver- hältniffen in einen verteidigungsfähigen Zuftand zu jegen. Tag und Nacht wurde im heftigiten Feuer ohne Unterlak mit zäher Energie gearbeitet.

Arbeiten, Poftenjtehen, Arbeiten, hin und wieder zwei Stunden Ruhe, jo ging’s ununter- broden Tag und Naht drei Tage lang weiter. Dann aт man in еге фаў, 100 bis 200 m hinter die vordere Linie, in die log, zweite Stellung. Da Web es ert recht arbeiten. Auch diefe zweite Linie mußte für den Fall einer Überrumpelung der erjten inftandgefet werden. Material für den Ausbau des Grabens und für Unterjtände, [оше Drahtipiralen für Hinderniffe vor der Front mußten herbeigeschafft werden. Die Verbindungswege mußten vertieft und verbreitert, wo fie nicht genügten, neu angelegt werden.

Фефѕ Tage war man jo teils in erjter, teils in zweiter Linie. Dann kam das Bataillon in Referve in das Hüttenlager 5 km hinter der Front. Endlich tonnte man sich mal ordentlich aus« тиреп, fid) nad) jechs Tagen mal wieder anftändig waschen und in frischer Wäsche forglos fröhlich fein. Sorglos und fröhlich, das waren die im Lager immer. Alles Traurige und Schredlihe war vergeflen. In gefteigerter Lebensfreude gab man fi dem Augenblid hin.

Zielen sechs Tagen der Ruhe, in die furzes straffes Exerzieren und Turnspiele erwünschte Abwechslung braten, folgten wieder jechs schwere Tage. In diefer Reihenfolge ging es weiter.

Gar bald zeigten Déi die Früchte der ununterbrohenen zähen Arbeit. Wohl wurde, was an einem Tage fertiggeftellt worden war, am andern oft wieder zufammengeschoffen; um fo wunder«

Басет war es, wie fi) die Stellung in wenigen Wochen befferte.

Aus den paar niederen verjhlammten, oft ganz ungangbaren Gräben entwidelte {iф immer deutlicher ein wohldurddadhtes, mit felten Hinderniffen verfehenes Grabensystem. Ein tiefer,

fefter Schüßengraben, mit Worten und zahlreihen Schulterwehren verminderte die anfänglicy» großen Verlufte, welde namentlich die flantierenden Batterien der Grabenbesahung täglid) bei» gebracht hatten. Für die Referven, wie für die Grabenbefagung wurden feite, zum mindeften splittersichere Unterjtände hergeftellt. Bejondere Abfluhfanäle nad) dem Teiche bin forgten für die Entwäflerung. In furen Worten: es wurde alles getan, um fi in Eile auf einen Angriff der Engländer vorzubereiten.

Während die Infanterie mit diefen Arbeiten beschäftigt war, hoben Pioniere an vorgejho- benen Grabenftellen Minentollen aus, um die Stellung auch vor einem Angriff unter der Erde

зи (hüten. — Зи fpät! —“

b) 19. bis 29. Juli 1915

Englische Minenfprengung und Kampf um den Trichter Bejehung der Hoogeftellung am 19. Juli 1915 Vordere Linie Abschnitt: A D

c — Kompagnie: 5. Ta 6. —— — | Bereitichaft (zweite Stellung) 12. ШИП Negimentstejerve (Polderhoet) 10. Divifionsrejerve (Deimlingsed) 1. 3. 4.

Das Minensystem vor unferer Front follte nad) Ansicht der Sachverständigen eine Gewähr gegen unbemerktes Minieren des Gegners bieten. Ein Unterfangen des- felben durch tiefer gegrabene Minenftollen wurde bei dem hohen Grundwalleritand für unmöglich gehalten. Aber am 19. Juli, 8.10 Uhr abends, brachte der Engländer auf der Naht zwischen unfern Kompagnieabjhnitten B und C eine Mine zur Ent- zündung, die einen Trichter von either nicht gefannter Größe auswarf und über 100 Mann der 7. und 8. Kompagnie, 2 Maschinengewehre, je 1 Infanterie- und Ar- tillerie-Beobadhtungsitand, 1 Spredjitelle, 2 Minenfhächte und 1 Handgranatendepot in die Luft sprengte bzw. verschüttete. Der Trichter hatte eine Tiefe von 12 m umd einen Durchmefjer von 40 m, jein Auswurf erjtredte We 60—80 m rings um den Kraterrand, die Gräben je nad) ihrer Entfernung von ihm ganz oder teilweile füllend. Gleichzeitig mit der Sprengung eröffnete der Gegner ftartes Urtilleriefeuer gegen die Abschnitte A und D und das Hintergelände, und feine Infanterie drang in einer Breite von 150—200 m iп den Sprengtrichter und die anschließenden Stellungsgräben ein. — Hier traten ihnen jedoch jofort die Handgranatentrupps der P | 8. und 7. Kompagnie (Abschnitt B umd C) entgegen.

Leutnant d. R. боеве hatte ert am Nahmittag die 7. Kompagnie (AbjhnittC) von dem verwundeten Oberleutnant Küff ner übernommen, der als Nachfolger des Hauptmanns Moschner feiner Kompagnie ein ebenfo vortreffliher Führer und Gr, zieher geworden war, wie diefer. Leut- попі d. 9. Goeße befand Déi zur Zeit der Sprengung mit dem Unteroffizier Georgi von der 5./Pion.-Batl. 15 an der Einmündung des Schlohwegs in die Stel- lung. Mit einigen rasch zufammengeraff- ten Leuten begannen fie jofort den rechts von ihnen eingedrungenen Engländer mit Die „Palme“ von Hooge Handgranaten gegen den Trichter zurüd: Zerschossene Pappel)

zutreiben.) Bon einem zur Unterjtügung gejandten Handgranatentrupp der 6. Kom pagnie unterjtügt, gelangten De bis auf 20 m an den Trichter heran, wurden aber hier dur) starles M.-G.-Feuer des Engländers zum größten Teil außer Gefecht gesetzt. Der Reit огир sich im Trichterschutt ein.

Ут Abschnitt B (8. Komp.) warf sich Leutnant d. Ў. Зере dem eingedrungenen Feind mit zwei Gruppen entgegen. Hierbei fand der tapfere Dffizier, der Déi ert im März in einer gefahrvollen und abenteuerlichen Fahrt aus Chile паф der Heimat durchgeschlagen hatte, den Heldentod. An feine Stelle trat Leutnant D, R. Matt, dem es gelang, den Gegner in hartnädigem Handgranatentampf allmahlich auf den Trichter zurüdzutreiben. Als aber der Nachschub an Handgranaten infolge einfeßenden Worten rtilleriefeuers aufhörte, errang der Engländer wieder einige Vorteile. Ein Versuch desjelben, die 8. Kompagnie vom Trichter aus im Rüden zu fassen, scheiterte jedoch an der entschlossenen Gegenwehr der braven Mannschaft und bald traf auch die ange- forderte Unterftügung — ein Zug der 9. Kompagnie — ein und festigte bier die Lage.

Wahrenddessen bejegten die Bereitschaftstompagnien (11. und 12.) die zweite Stel- lung; die Regimentsreferve wurde mit der 9. Kompagnie im Geyerweg, mit der 10. in der Meijengaffe bis zum Gefechtsitand des Abschnittstommandeurs vorgezogen, die Divifionstejerve (I. ай.) in die dritte Stellung. Infolge der großen Ausdehnung des Sprenggebiets, der hereinbrechenden Dunfelbeit, des Worten Artilleriefeuers, das die Sprechleitungen zerftörte?) und die Meldegänger behinderte, dauerte es aber geraume Zeit, bis der Abschnittstommandent, Major Blezinger, die Lage überfehen tonnte.

Als erte Hilfe sandte er die 12. Kompagnie nad) dem bejonders gefährdeten Ab: schnitt C. Sie traf noch rechtzeitig ein, um die Verlufte durch BVBerjhüttungen und Ar: tilleriefeuer zu erfeßen, den durd) Leutnant боевe vom Gegner gefäuberten Grabenteil zu fichern und bei der Abwehr eines frontalen Angriffs mitzuwirten, der vor unfern Hindernifjen zufammenbrad. иф das auf Anfordern prompt einjegende Sperrfeuer unferer Artillerie hatte hierbei kräftig mitgewirkt.

9.25 Uhr abends erhielt Hauptmann Winghofer, der Führer der eben eingetroffenen Regimentsrejerve (9. und 10. Komp.), den Befehl, mit je einer Kompagnie, im Schloß: weg und Seeweg vorgehend, den Trichter von Norden und Nordoften anzugreifen, unterjtüßt durch die Feuertätigteit der 8. und 7. bzw. 12. Rompagnie. 10.45 Uhr abends joнe der Sturm beginnen. Ein Zug der 9. Kompagnie wird auf Anfordern zur Veritärkung des Abschnitts B entjandt, von den gegen 10 Uhr abends eintreffenden beiden Kompagnien des I, Bataillons die 3. an Stelle der 12. zur Befegung der zweiten Stellung verwendet und die 2. als Rejerve des Abjhnittstommandeurs zurüdbebalten.

10.35 Uhr stehen 9. und 10. Rompagnie bereit und treten wie befohlen zum Angriff an. Während aber der Angriff der 10. Kompagnie aus dem Seeweg heraus im feindlichen Artillerie-Sperrfeuer zum Stehen tommt, scheitert der Angriff der 9. an dem itarfen M.-G.- Feuer aus dem Trichter.

Major Blezinger beschloß jedoch), noch einen Versuch zur MWiedergewinnung des Trichters zu machen und befahl auf 2 Uhr morgens einen erneuten Angriff. Er wurde jedoch) auf 4.05 Uhr morgens verschoben, da der Munitionsnachschub infolge des Worten feindlichen Artilleriefeuers auf Geyerweg und Meisengasse nicht rechtzeitig eintraf. Diesmal wurde wegen des immer noch andauernden Artilleriefeuers auf das Gelände nördlich des Trichters aцi den Angriff aus den Seeweg verzichtet. 8. und 10. Kom pagnie unter Oberleutnant Goßrau sollten von Weiten, 9. und 12. unter Hauptmann Müller von Olten her angreifen. Wieder erlagen diefe beiden KRompagnien dem feind- lihen M.-6.- Feuer, während es dem tapferen Handgranatentrupp der 8. Kompagnie

1) Unteroffizier Georgi erhielt dafür das Eijerne Kreuz.

з) Dem Unteroffizier Baintner (1. Komp.) gelang es, mit feinem Fernsprechtrupp (Ref. Wal- denmaier, Ref. Bonnet, Erjat-Ref. Hece) schließlich (rop des heftigen Xrtilleriefeuers die Verbindung über das Ini.-Regt. 246 herzuftellen.

gelang, den Gegner Schritt für Schritt zurüdzudrängen und eB zur Räumung des Trichters zu zwingen. Während diefer aber bald Verstärkung erhielt, blieb der

Nachschub von Handgranaten für unfere Werfer aus. Eine Granate schwersten Kalibers hatte die Kette, die die Handgranaten vorreichte, weggefegt. Gleichzeitig Jette im beginnenden Morgenlicht M.-G.- Feuer aus den Häufern nördlich der Chaufjee ein, jo daß sich die wenigen übriggebliebenen Leute der 8. Kompagnie nicht länger im Trichter halten konnten. — Auch diejer Verfuc zur Wiedergewinnung des Trichters war mih- glüdt; aber der Gegner war endgültig auf den Trichter zurüdgedrängt worden. 4 Offi- Mere, 280 Mann einschliehlich der Verschütteten hatte der nächtliche Kampf gekostet.

Das Regiment befahl nunmehr, den ausjichtslos gewordenen Angriffsverjucd einzuftellen. Die Wegnahme des Trichters ïoe planmäßig vorbereitet und dazu eine nördlid um den Trichter herumführende Sturmitellung ausgehoben werden.

Von der Sprengung und den anschliegenden nächtlihen Kämpfen gibt uns Leutnant Wollinsty, der fie in der Stellung miterlebt hat, eine anfhaulihe Schilderung:

„Am 19. Juli war's. Der Tag wird unvergeffen bleiben; er eröffnete die blutigsten Kämpfe, die das Regiment beitanden hat. Die Engländer hatten den афтад wie gewöhnlich ein langsames Wirkungsihiehen aller Kaliber auf die deutiche Stellung abgehalten. Da plößlich

— 8 Uhr abends — ein Zittern und Schaufeln der Erde, ein Rud: Der Botten, der eben noch ruhig, die Pfeife im Munde, an der Schießscharte stand, wird an die Wand geschleudert und bleibt betäubt liegen; ein anderer wird über die Bruftwehr geworfen. Unterjtände ftürzen zufammen und begraben und erdrüden, was innen їй. Wir jind plößlich in Duntelheit дepi. Die Luft füllt fi) mit Staub und Erde. оп oben kommen Erdbroden, Balten, Drahtipiralen, Glied- mahen und ganze Leiber. Alles wirbelt durcheinander in der Luft herum. Die Gräben werden von den herabfallenden Maffen eingeebnet. Was sich nicht halb bewußtlos im legten Erhaltungs- trieb herausarbeiten kann, етінe. Zugleich geht ein Donnern und Krachen los, einem Trommel- wirbel ähnlich, nur viel jtärker, zerreißender.

Die Engländer haben gefprengt, und was für eine Sprengung тир das gewesen fein! Die Mitte des Äbschnitts ift in einer Breite von etwa 100 m mit den zwei Zügen, die darin waren, in die Luft geflogen oder verschüttet worden. Unmittelbar darauf hat der Gegner ein mächtiges Sperrfeuer im Halbkreis um den Trichter eröffnet, das er allmählich weiter vorverlegt.

Da tommen fie aud) schon, die Engländer; in dichten Massen ipringen fie rechts und lints am Trichter vorbei. Sie wollen unferen Graben umgehen und uns im Rüden fallen, wohl um uns abzuschneiden und mit ihrer Übermacht zu erdrüden.

„Heraus aus dem Graben!“ Ein langer, hagerer Leutnant ') mit scharf gejhnittenem Gesicht hat es gerufen. Schon iў er über die Rüdenwehr geiprungen, nur den Revolver in der Hand, vor gegen die Engländer. Hinter ihm fein Zug. Ein fürdterliher Zufammenprall, ein Kampf Mann gegen Mann, Eifen gegen Eifen. Der Leutnant fällt im Kampfe mit zwei Eng ländern. Einen tonnte er niederschiehen, zum andern reichte es nicht mehr. Aber er ift nicht umfonit gefallen. Die Engländer ftugen, und jetzt fängt unsere Artillerie zu schießen an, mitten hinein in die nahdringenden englijhen Neferven. Zwei Kompagnien unferer Bereitihaft tommen zur Unterftügung. Die Engländer weihen und ziehen sich auf den Trichter zurüd.

Sofort wird von den zwei Rompagnien der Gegenangriff unternommen. Durd) das Feuer der englischen Maschinengewehre hindurch geht’s vor. Sie erreihen den Trichter; aber nehmen tönnen fie ihm nicht. Der Gegner hat gleid) nad) der Sprengung einige Maschinengewehre an den öjtlihen Trichterrand in Stellung gebraht. Was in den Trichter οττi, ift verloren. Die ganze Nacht wird der Trichter durd) feindliches Artilleriefeuer abgeiperrt. Ein zweiter Sturm vor Morgendämmerung bringt uns in den Besitz des Trihters; doch wieder muß er aufgegeben werden, weil weder Munition noch Handgranaten zugeführt werden können.“

7 Uhr morgens fonnte der Regimentstommandeur an Ort und Stelle fejtitellen, daß die Engländer lediglich den Trichter in Besitz hatten, die Stellung aber, [ошен He nicht gänzlich verschüttet war, sich feit in unferer Hand befand. Das П. Bataillon hatte fich tapfer geschlagen; dafür zeugten auch über 30 englische Leihen im Graben und auf dem Trichterglacis. Die Gräben in den Abschnitten A, B und C waren in erheb- lihem Umfang zeritört; ebenjo waren See- und Schloßweg Wort mitgenommen.

1) Leutnant d. Ж. Зepe. 123

Für Anlage und Ausbau der Sturmftellung wurden nähere Anweilungen gegeben und mit der Ausführung jofort begonnen. Der Kommandierende General verfügte jedoch, dak der Trichter noch am 20. wiedergenommen werden müffe. Die Aushebung der Sturmftellung fonnte daher nicht abgewar- tet werden.

Das IH. Bataillon unter Hauptmann Winghofer, dem aud) die Pioniere, die Minen und Ladungswerfer und ein Zug Maschinengewehre unterjtellt worden waren, wurde mit der Durchführung der Aufgabe betraut. Der Beginn des Angriffs war auf 9.30 Uhr abends feitgejegt. Bon 8.45 Uhr ab beschoffen Minen- und Ladungswerfer den Trichter, um ihn sturmreif zu machen.9.30 Uhr traten die Sturmtrupps der 11. und 12. Хот» pagnie zum Angriff an, und gleichzeitig fette unjer Artillerie-Sperrfeuer ein. Der Angriff ftie jedoch auf einen völlig ner: ichütterten Gegner; die Minenwerfer hatten zu kurz geschoffen, und das Sperrfeuer hatte nicht hindern tönnen, daß jtartes Majcinengewehrfeuer aus den Häufern von Hooge den Stürmenden entgegenschlug. Ziele arbeiteten sich zwar nichtsdejtoweniger näher an den Trichter heran; aber jeine Wegnahme erschien angefichts des starken und aufs merfjamen Gegners ausjichtslos. Das Regiment befahl daher die Zurüdnahme der beiden Kompagnien in die YAusgangsitellung.

Am 19. und 20. war das Regiment in feinen Kämpfen durch die 246er aufs trefflichite unterjtüßt worden. Sie verforgten die Berwundeten des westlichen Abschnitts, ver- sahen uns mit Meldungen aus eigener Beobachtung, vermittelten Artillerieunterftügung und fandten uns drei Maschinengewehre zu Hilfe. Auch die Unterftügung durch die eigene Artillerie Hatte nichts zu wünschen übriggelafjen.

Am Morgen des 21. erhielt der Regimentstommandeur in dem Abichnitt noch starlere Eindrücke von der Wirkung der englischen Artillerie als tags zuvor. Die An näherungswege und Verbindungswege hatten schwer gelitten; überall Granatlöher von bisher ungefanntem Umfang. Schwere Unterjtände waren wie Kartenhäufer zufammengeftürzt und bildeten ein wirres Gemisch von Bohlen, Panzerplatten, Schwellen und Leihen. Es war Чат, einem erneuten Angriff mußten gründliche Vor bereitungen entweder in wochenlanger Arbeit oder unter Hinzuziehung frischer Kräfte vorausgehen.

Der bald darauf im Stellungsgraben eintreffende Kommandierende General, der die tapfere Haltung des Regiments in den vorausgegangenen Kämpfen anerkannte, entschied sich für den zweiten Weg und stellte dem Regiment zwei Kompagnien des sächsischen Regiments Nr. 105 zur Verfügung.

Über mertwürdige Schiefale Verfhütteter enthält das Tagebuch des damaligen Regimentstommandeurs nachitehende Aufzeichnungen:

„Als id) am Morgen des 20. Juli bei der Einmündung des Schloßweges in den Stellungs- graben mir von Leutnant d. R. 6oeʙe den Verlauf der nächtlichen Rämpfe schildern lieh und dabei mit dem Glas gegen den Trichter beobachtete, Jah iф etwa 20 m vor dem Trichterrand sich etwas bewegen, und bald Xaт ein Feldgrauer aus dem Boden zum Vorschein. Wir wintten ihm, da {aт er mit mächtigen Säten auf uns zugefprungen, landete glüdlid) im Graben und Kaпо

vor feinem Leutnant. Es war der Bursche des Leutnants Goetze, der im Kompagnieführer- unterftand verfhüttet worden war. Er hatte sich herausgebubdelt und hielt mun feinem Herrn Fernglas und Kartentasche hin, das einzige, was er gerettet hatte. Das war ein frohes Wieder- leben mit dem treuen Mann.

Am 21. gelang es vier Peuten der 7. Kompagnie (Bucher, Klein, Kilgus und Ehrlich), sich

herauszugraben und zu ihrer Kompagnie zurüdzulaufen, während unsere Minenwerfer gerade den Trichter bombardierten. Auch vier Krantenträgern derjelben Kompagnie glüdte es, sich nad) 48jtündigem Dunkelarrest, obwohl teilweije verwundet, zu befreien.

Am 29. abends Taт der feit zehn Tagen vermißte ert 17jährige Kriegsfreiwillige Gefreiter Borst von der Fernfpredherabteilung zum Regiment zurüd. Er war im Fernsprecherunterstand verjehüttet worden, nachdem feine Kameraden, auf Leitungspatrouille gehend, einen Augenblid vorher den Unterjtand verlafjen hatten. Es gelang ihm zwar, jid) nad) dem nur halb verjhütteten Graben durchzuarbeiten; er jtieh aber hier auf englische Posten. Glüdliherweife fanden Déi in dem Unterftand

поф drei Laib Brot, die er in Heiпе Rationen einteilte. Wafjer, gegen den brennen- den Durst, grub er sich aus dem Boden, freilich mehr Schlamm als Waller. So harrte er von Tag zu Tag auf die Befreiung, jtets bedroht von Granaten und Handgranaten, die in der Nähe einschiugen, und durch die Gefahr der Entdedung. Ein Stüd Holz, in das er täglicd eine Kerbe schniit, diente ihm als Kalender. Endlich am Abend des zehnten Tages gelang es ihm, eine {шгзе Abwejenheit der Poften benügend, unfere Sturmitellung zu gewinnen. Wir haben den tapferen Heinen Gefreiten dann beim Regimentsjtab wieder tüchtig herausgefuttert.“

General o. Deimling ließ ic), als er von der Geschichte hörte, den tapferen Ge— freiten vorjtellen, der lieber schwerste Not litt, als ji den Briten zu ergeben.

c) 30. Juli bis 1. August 1915. (Stisze 20a)

Es galt пип, zunächst zur Sicherung der Stellung den Trichter abzufhnüren, dann die Verteidigung des Abschnitts dur) einen Stellungsgraben von Eclusette nach Schloß Hooge auf eine geficherte Grundlage zu Wellen und jehliehlich die Wiedereroberung des Trichters, ohne dessen Besitz die bisherige Stellung auf die Dauer unhaltbar war, bis in die Heinften Einzelheiten vorzubereiten. Dank der Arbeitsfreudigteit und Opfer willigfeit der Truppe gelang dies in dem furzen Zeitraum von aфi Tagen troß des feindlichen Artilleriefeuers. Die Sturmitellung wurde in zwei durch fünf Gräben verbundene Linien durch die Bereitihaftstompagnien ausgehoben. Die beiden Sahjentompagnien bauten den neuen Stellungsgraben — Deimlingjtellung ge nannt —, verbanden ihn mit der Sturmitellung durch einen Verbindungsgraben und festen See- und Schloweg wieder inftand, während die Arbeitertompagnien die An näherungswege ausbefjerten. Die Pioniere bauten Beobahtungsitände für Minen- werfer und Maschinengewebrjtände, errichteten fünf Angriffsdepots und trieben vier Angriffsfappen bis auf 20 m an den Gegner heran.

Leider wurden während diefer Vorarbeiten drei befonders tüchtige Offiziere ger: wundet: Oberleutnant d. 2. 9013, Führer der 1. Kompagnie, Leutnant o. R. Mobler, Adjutant des I. Bataillons, und Leutn. d. Ф. Саке, einer der Sturmtruppführer vom 25. Februar. Um jo willtommener war das Eintreffen von fünf bewährten Offizieren: Hauptmann Hegelmaier, Leutnant Keßler, die Leutnants der Reserve Pezold, Schaub П und Feldwebelleutnant Fritz. An Ersatz wurden 237 Mann vom Retruten- depot und 5 Unteroffiziere, 150 Mann vom Erjagbataillon eingeitellt.

Am 26. Zuli befichtigte der Divifionstommandeur, Generalleutnant o. Bertrab, die Stellung und jtellte dem Regiment für den bevorftehenden Angriff 8 große und 12 Heine Flammenwerfer zur Verfügung, von deren Wirkung man sich If viel ner: sprach. Das Angriffsziel wurde erweitert. Außer dem Trichter follte die englische Stellung nördlich der Chauffee und der Stügpunft südlich des Dorfes Hooge genommen werden. пў. едi. 172 lints von uns follte ebenfalls angreifen und den Wald südlich unferes linten Flügels in Befit nehmen. Das Gelingen dieses Angriffs hätte unfere Front wefentlich verbeffert, zumal das Generallommando aud) die Aufgabe der Finger- ftellung in Aussicht деeп hatte.

Am 29. fand für die zum Angriff beftimmten Kompagnien, die inzwischen zur Ruhe zurüctgezogen worden waren, eine Vorführung der Blammenwerfer Wett, Die moralische Wirkung diefes neuen Kampfmittels mußte jedenfalls eine sehr starke fein; feine Verwendung schloß aber auch eine Vorbereitung des Angriffs durch Artillerie und Minenwerfer aus, da die Ölbehälter der Flammenwerfer sehr empfindlich gegen

Aus „Großer Bilderatlas des Welttrieg Verlag F. Brudnann, 9.6

München Flammenwerfer in Tätigfeit

jede Verlegung waren und bei eigener XUrtillerievorbereitung mit feindlicher Gegen wirkung gerechnet werden mußte. Die Mitwirkung diejer beiden Waffen mußte ich daher darauf beschränken, mit dem Beginn des Angriffs durch Sperrfeuer das Heran- führen feindlicher Reserven zu verhindern, die feindliche Artillerie und im Verein mit den Stellungsbataillonen die feindlihen Gräben niederzubalten, die den Angriff flantieren tonnten. Die wirksame Reichweite der großen Flammenwerfer betrug etwa 30 m, ihr Feuerftrahl strich aф über die Gräben weg, machte daher zwar eine Feuerwirtung aus denfelben unmöglich und konnte oud wohl eine Panit ber- vorrufen, aber die Leute, die sich ded- ten, nicht außer Gefecht jegen. Ein иг» mittelbares Vorbreden der Sturmtruppe nad) beendetem Abbrennen (Dauer etwa

ə Minuten) war daher Vorausjegung für den Erfolg.

Für die Durchführung des Sturms, der am 30. früh ftattfinden follte, wurden die
jenigen Kompagnien beftimnit, die bei den Kämpfen am 19. und 20. am mentalen ge= litten hatten: die des I. VBataillons und die 6. Kompagnie unter Hauptmann Er — Oberleutnant Kraiß und Leutnant o. R. hardt. Mit großer Umficht und Tatkraft

Schumader in der 2. Stellung traf diefer feine Vorbereitungen und om

30. Juli, 4 Uhr morgens, war alles bis ins Heinfte bereit; die Sturmtruppen itanden in ihren Sappen und Gräben.

Gliederung am 30. Juli 1915:

Erjte Linie 275/6. 8, 2. Komp. —— —

9 1/,

Rejerve з M.6.R. 1. 4. Komp. Hauptmann Erhardt

Vordere Linie 11/, 9.6.4. 7. 1/.6. 8. 5. Komp. | Abschnittsbesatzung Abschnitt p б B A unter

Bereitichaft (2. Stellg.) 1/, 97.9.9. 10. 9. Komp. | Major Blezinger

Regimentsrejerve (3. Stellung) 12. 11. Komp.

Dem Sturmbataillon waren außerdem 7 aroße und 12 kleine Flammenwerfer zu— geteilt, davon 4 Heine in Reserve.

Die Abfehnittsbefagung hatte den Angriff mit Feuer zu unterftügen. Jeder Mann war mit vier Verpflegungsportionen ausgejtattet, jede Kompagnie mit drei rotweihen Rahmenflaggen (dem Feind zu grau), um der Artillerie jeweils die von den Sturm- truppen erreichte Stellung zu zeigen. In den fünf Angriffsdepots lagerten 21 000 Sandfäde, 42 große, 230 Heine Schutzschilde, 50 Rollen Stacheldraht, 115 Drabt- spiralen, 50 jpanische Reiter, 3000 Handgranaten, 110 000 Patronen, 15 Leucht- pijtolen, 450 Leuchtpatronen, 230 große Spaten, 50 Kreuzhaden, abgefehen von den Vorräten, die die Trägertrupps mitführten.

4.90 Uhr morgens eröffnen Flammenwerfer, Artillerie und Minenwerfer schlag—

aa das Feuer. 4.22 Uhr brechen die drei Sturmlompagnien, Handgranatenwerfer

aп der Spige, vor und dringen im erjten Anlauf in Trichter ипо vorderen Graben ein; пих die 6. Kompagnie hat einen furzen Aufenthalt dadurch, daß eine zu kurz gehende Mine in ihre Reihen einschlägt und Verluste verurfacht.

Die englische Besatzung, joweit He nicht flieht, wird gefangen oder niedergemadt; тит zwei Maschinengewehre im Angriffsraum der б. Kompagnie leiten hartnädigen Widerjtand; aber in rüdjichtslofem Draufgehen werden fie nad) zähem Kampf fhlieh- lich erledigt.

Währenddefjen rüct die 4. Kompagnie in den Trichter nad), greift mit einem Zug die поф von Engländern bejegten weftlichiten Häufer von Hooge an, aus denen jtartes M.-G.- Feuer die 2. Kompagnie flankiert und am weiteren Vorwärtstommen hindert, und füllt mit einem Zug die bei diefer Kompagnie entitandenen Lüden aus. Dank diefer Unterjtügung gelingt es der 2. Kompagnie, den Anschluß an die 3. Kompagnie zu gewinnen und mit eler nad) heftigen Kämpfen um den zweiten Graben das An— griffsziel zu erreichen. (Skizze 21 b.)

Auf dem linten Flügel ift inzwischen die 6. Kompagnie durd) ein drittes englisches Maschinengewehr, das durch einen Offizier sehr geschiet bedient wird und jtarte Ver— luste verurfacht, von neuem aufgehalten worden. Sie hat ihren dritten Zug bereits eingefegt und von der 1. Kompagnie, die in den Abschnitt C nachgerüdt ift, Ver stäriung erhalten. иф das dritte Maschinengewehr wird genommen. Unteroffizier Keller ous Schwann (091. Neuenbürg) jäubert mit feinem Handgranatentrupp den vom Preußenhaus in füdöftlicher Richtung führenden

Graben vom Gegner, der hier noch zähen Widerjtand leijtet; weiter geht der Sturm und bald ist das Angriffsziel erreicht; ja Vizefeldwebel Grohe ftürmt поф weit darüber hinaus dem fliehenden Gegner nad). Er wird mit feinem Zug zurüdgebolt. Fast gleichzeitig mit den Schützen erreichen auch die beiden Maschinengewehre des Sturmbataillons unter den Unter- offizieren Rofenftot aus Biberah und Blank aus Schramberg die vorderste Linie und beteiligen sich wirkungsvoll an dem Verfolgungsfeuer.

Der Gegner (VIIL./Rifles-Brigade der 14. Divifion, die vorher neun Moden im Ruhelager zugebracht hatte) war auf vorbereitete Stellungen im Zuavenwäldcdhen zurüdgegangen. Seine blutigen Verluste waren sehr Dart, die eigenen bis dahin mähig.

5.30 Uhr morgens Tomm Hauptmann Erhardt bereits das erreichte Ziel und die Beute — 4 Mafhinengewehre, 5 Minenwerfer, große Mengen von Waffen, Munition und Nusrüftung und 19 Gefangene — melden. Die geringe Zahl der Gefangenen erklärt sich aus der Erbitterung, mit der der Nahtampf geführt wurde, wo der Engländer überhaupt jtandhielt; die 4 Maschinengewehre mußten alle im Feuer gejtürmt werden. Dabei zeichneten sich neben dem [6оп erwähnten Unteroffizier Keller, der teoß einer nicht unerheblichen Kopfwunde bei der Kompagnie blieb, bis er durch eine zweite schwere Verwundung fampfunfäbig gemacht wurde, Leutnant Wollinsty, der die Sturmabteilung der 6. Kompagnie führte, ferner die Unteroffiziere Nid der 4., Alfons Straub der 1. und Хоф der 6. Kompagnie durd) hervorragende Tapferkeit und Gewandtheit aus.

Der Abfehnittstommandeur, Major Blezinger, war den Vorgängen des Kampfes mit jeharfem Auge gefolgt und hatte alle Maknahmen getroffen, um den Erfolg zu fichern. Seine 8. Kompagnie hatte den Befehl erhalten, eine Verbindung von der Sturmitellung nad) dem Trichter und von diejem nad) dem rechten Flügel der 2. Kom: pagnie herzuftellen. Die 7. Kompagnie war beauftragt worden, die Verbindung mit dem тeп Flügel der 6. Kompagnie durchzu— führen.

Der Ausbau der eroberten Stellung wurde von dem Sturmbataillon, verftärft dur) weitere vier Maschinengewehre, ohne Zögern in Angriff genommen. Zur Unter: jtügung desjelben schob Major Blezinger die 10. Kompagnie umd einen

Handgranaten- trupp der 9. in den alten Abschnitt C. vor, während das Regiment von einem Gefechts- itand in Poezelhoet aus die 10. Kompagnie durch die 12. erfehte und die 11. zur Фет» fügung von Major Blezinger ftellte. Die schon vorher eingeteilten Arbeitertrupps Der 1. und Gefangene Engländer beim Bataillons- 4. Kompagnie durchbrachen den Feuergürtel

Gefechtsstand der feindlichen Artillerie und versorgten die

Sturmtruppen mit Sandfäden, Schutzschilden

und Munition. Hier wie. fpäter unter noch schwierigeren Verhältniffen beim Fort

Baux tat fi) der Unteroffizier Bollinger der 1. Kompagnie durch außergewöhn-

lihe Тайтай! und Unerschrodenheit hervor. Bald setzte jedoch feindliches Granat

und Schrapnellfeuer ein, das die Arbeiten Wort behinderte und ftändig zunehmende Berlujte verursachte.

Unfere Artillerie, die einen Beobachter in den vorderjten Graben entjandt hatte, erwiderte das Feuer zwar, aber ohne es wesentlich dämpfen zu Eптеп. Um Mittag waren Truppenanjfammlungen hinter der feindlichen Stellung wahrnehmbar. 2.30 Uhr traf Hauptmann Erhardt in der vorderen Linie ein und verjtändigte die Artillerie von der Lage, die noch gefpannter wurde, als bald darauf Meldung von Truppenbewer

,gungen aus weitlicher Richtung auf das Zuavenwäldchen einging. 3 Uhr nachmittags едете ji das Feuer der englischen Artillerie zum Trommelfeuer. 3.40 Uhr trat der Gegner aus dem Zuavenwäldden zum Angriff an. Er brach auf halbem Wege im Feuer unferer Bejagung, die in dem großenteils eingeebneten Graben unter Hauptmann Erhardt moder aushielt, zufammen. Die Mafje der Angreifer flutete unter Haten Verluften zurüd; der Rest fuchte im Gelände Dedung. Auch hierbei zeichneten sich wieder die Unteroffiziere Rofenjtod und Blank durd) Schneid und Kalt- blütigfeit aus. Ersterer bediente fein Maschinengewehr jelbjt und verjtand es, nicht nur frontal, fondern auch flantierend vortrefflich zu wirten.

Das Trommelfeuer geht weiter. 4.15 Uhr macht die feindliche Infanterie noch einen Angriffsverfuch, der aber im Keim erstidt wird. Das Feuer läkt nun allmählich nad), bleibt aber auf Stellung und Verbindungen als planmähiges Zeritörungsfeuer liegen.

Der Angriff des Jnf.-Regts. 172 war leider nicht geglüct. Nach einem anfäng lichen kleinen Erfolg beschränkte sich das Regiment auf das Festhalten feiner Stellung.

Regiment 126 hatte jhon am Vormittag als Erjat für die verausgabte Negiments- teferve (% III. Фай.) Verjtärtung beantragt, daraufhin das IIL./132 zur Verfügung gejtellt befommen und in die dritte Stellung vorgezogen. Die umfangreichen Zer ftörungen an der alten und neuen Stellung, aп Berbindungs- und Annäherungs- wegen, die Notwendigteit, die Flügel der gewonnenen Gräben an die alte Stellung anzuschliegen, Verbindungen zwischen beiden zu jhaffen und die Gefallenen zu be- graben, erforderten aber weitere Kräfte. 15 IIL./172 und die Retrutentompagnie Eberhard wurden für diese Zwede zur Verfügung gejtellt und eingejett. Wejentliche Ergebnifje fonnten fie bei ihrem Eintreffen infolge des feindlichen Artilleriefeuers ebenjowenig erzielen, wie zwei Züge Pioniere der 30. Divifion, die dem Regiment ebenfalls unterjtellt worden waren. Die rejtlihen zwei Rompagnien des III./172 standen in der dritten Stellung für den Notfall dem Regiment zur Verfügung.

Die Erweiterung der Stellung durch den Angriff, die vielfeitigen Aufgaben für Verteidigung und Ausbau erforderten eine Teilung des Regimentsabjehnitts. 7.30 Uhr abends wurde „Hooge-Nord“ mit dem 11./126 (ohne 1, 6.), Teilen der 1. und 12/126 und der 11./132 Major Blezinger unterjtellt; „Hooge-Süd“ mit dem Nejt des Regi- ments, der 12,/132 und einer Komp./172 Hauptmann Erhardt. Trennungslinie: L Stizze 20 b.

Das Zerftörungsfeuer der feindlichen Artillerie geht аиф am Abend und in der Nacht weiter; um Mitternacht fteigert es ich zum Irommelfeuer auf den Abschnitt Hooge-Süd und auf Schloß Hooge. Es zerjtört die Gräben und dezimiert die Bejagung. Minute um Minute, Stunde um Stunde verrinnt, — 3.15 Uhr morgens (31. Juli) wird eine Granate beobachtet, die beim Krepieren siarkes Licht ausftrahlt; im gleichen Augenblid wird das Feuer rücdwärts verlegt und der Engländer, der fi unter dem

Schutze der Nacht und des eigenen Artilleriefeuers bis iп nächite Nähe der Stellung vorgearbeitet hat, tritt zum Sturm an. Von den Reften der Grabenbejagung mit Feuer aus Gewehren, Flammenwerfern und Maschinengewehren und mit Hand- granaten empfangen, taucht er wieder in die Dunfelheit zurüd; an einzelnen Stellen jedod), wo er, vom Gelände und alten Gräben begünftigt, in die Stellung eingedrungen ift, entspinnt Téi ein wütender Kampf mit Bajonett und Handgranate. Unjere Schwaben bleiben aud) hier Sieger; aber ie find zusammengeschmolzen und erschöpft. 7 Uhr morgens melden 1. und 2. Kompagnie: „Der Gegner fammelt dichte Sturm- tolonnen im Zuavenwäldcen.“ 7.13 Uhr meldet Hauptmann Müller (6.): „Starte feindliche Kräfte, mindeitens Bataillone, find im Zuavenwäldchen und den Waben- gräben bereitgejtellt.“

Major Blezinger jtellt dem Südabschnitt als ere Hilfe feine Reserve (7. und 12. Komp.) zur Verfügung. Das durch rote Leuchttugeln angeforderte Sperrfeuer bleibt aber aus; der Fernjprecher verjagt. 8 Uhr endlich beginnt unfere Artillerie Zuavenwäldchen und Wabengräben unter Feuer zu nehmen; die englischen Sturm: folonnen löfen sich auf, die Gefahr i befhworen, ein Angriff erfolgt nicht терг. Das feindliche Artilleriefeuer wird zum „ruhigen Dauerfeuer“, von Zeit zu Zeit durch itärfere Feuerlagen unterbroden.

Hauptmann Erhardt meldet, daß das Sturmbataillon jhwere Verlufte Habe und gänzlich erschöpft ieï. 10 Uhr vormittags beantragt das Regiment Ablöfung. Die Divifion bejtimmt hierfür IIL/132 und IIL/172. Das Generallommando hebt jedoch die bereits im Gang befindliche Mahregel auf und бейітті, da das Sturmbataillon feinen Abschnitt weiter zu halten habe. Ein erneutes Gesuch des Regiments um 90

Inf Regt. 126 9 129

löfung wird abgelehnt; пит im Abschnitt Hooge- Nord darf das 11./126 durch das ПI. /132 erjegt werden. I1./126 gebt nad) Polderhoet zurüd. — In der Stellung mehren sich die Verluste; auch Der Transport der Verwun deten, ‚Munition, Bere pflegung, des Materials,

Ansprache des Großherzogs von Baden am 31. Juli 1915 {оше bie Ablöfung ge—

aeт sich verluftreich.

4 Uhr nachmittags traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden zur Begrüßung feines Regiments auf dem Gefechtsitand der Divijion in Koelberg ein. Eine schwache Kompagnie von zwei Zügen, die 5., unter ihrem tapferen Führer Oberleutnant Gokrau, der damals bereits die zweite von feinen fünf Berwundungen binter fi) hatte, war alles, was das Regiment feinem hohen Chef voritellen konnte. Er beglüdwünschte das Regiment zu feinem Erfolg, mahnte zum Startfein und Auss harren, und warmes Mitgefühl mit den erneuten schweren Verlusten des Regiments sprach aus jedem seiner Worte, die in den Ruf austlangen: „Gott mit Euch auf allen euren Wegen, Gott mit euch in aller Zutunft!" Um die Tapferteit des ganzen еді ments zu ehren, verlieh er dem Kommandeur die höchste badische Kriegsauszeihnung, den militärischen Karl Friedrich Orden.

Auch sonst fehlte es dem Regiment nicht an Anerkennung. Gluckwünsche Seiner Majestät des Königs, Seiner Königl. Hoheit des Herzogs Albrecht von Württemberg und jämtliher Vorgejegten trafen ein; aber mit schwerer Sorge im Herzen kehrte der Kommandeur nad) feinem Gefechtsitand zurück. Dort erhielt er alsbald die Mel- dung, 5.30 Uhr sei der Gefechtsitand im Shloß Hooge zufammengeschoffen worden; eine Stunde jpäter, der Abjehnittstommandeur, Hauptmann Erhardt, der fi beim Sturm und in der Abwehr der feindlihen Angriffe glänzend bewährt hatte, ei im Abschnitt C verwundet worden.

9 Uhr abends bitten 2. und 3./126 wegen großer Verluste um Veritärtung und melden, daß Dë die Mannschaft vor Müdigteit Таши поё auf den üben halten пле. 9./172 rüdt zur Unterjtügungin die vordere Linie vor; He wird durch 10. 172 ersetzt.

Die 2. Rompagnie hatte drei Offiziere verloren, die 3. alle vier. Da übernahm der tapfere, vielfach bewährte Vizefelowebel Kübler aus Hallwangen das Kommando, trogdem aud) er verwundet war. Sein Vorbild spornte die Wort zufammengeschmol« zene Kompagnie immer wieder zum Ausharren an, bis er mit einer schweren Wunde vom Platz getragen werden mußte.

10 Uhr abends beftiges feindliches Artilleriefeuer auf Hooge-Süd; ber gegenüberliegende Engländer bat das Seitengewehr aufgepflanzt. Sperrfeuer unferer Artillerie und Infanteriefeuer verhindern einen Angriff.

In der Naht zum 1. Auguft liegt ruhiges Dauerfeuer ou! der Stellung. 12.30 Uhr morgens bittet Abschnitt Hooge-Süd um Verstarlungen für Schanzarbeiten. 12./172 geht dahin ab; an ihre Stelle tritt 11./172. Mit Tages-

апбсиф tehren die Arbeitstompagnien Stüd des Hooge-Kraters

(9. und 12./172) in die dritte Stellung zurüd. Hauptmann Herbert übernimmt das Kommando über den Abschnitt Hooge-Süd, obwohl er von einer Ferjenverlegung noch nicht volljtändig hergeitellt ift.

7 Uhr morgens begab sich der Regimentstommandeur in die Stellung, um sich persönlich über die Lage zu unterrichten, und gewann hier Таш Tagebuch) folgende Eindrüde:

„Annäherungs- und Berbindungsgräben waren zum großen Teil verschüttet, die alte Stel- Типо, foweit fie im Angriffsraum lag, [o gut wie weggewilht; der ganze Boden mit Granaten allerschwersten Kalibers durhpflügt, Trichter an Trichter, nur jtellenweife ragen einige Trümmer der zermalmten Unterftände heraus. Der Sprengtrichter macht durch Umfang und Tiefe einen gewaltigen Eindrud, fein Vergleich mit denen bei der Groenenburg.

Die eroberte Stellung südlich der Chauffee зи erreichen, bedurfte es einer langen Kriech- und Klettertour, vielfach über Leihen. Hier bei Tage irgendetwas vorzuschaffen, war unmöglich); bei Nacht aber hört das Feuer kaum einen Augenblid auf. Es ift Наг, die Besatzung ift jo out wie abgeschnitten, wenn es nicht troß des feindlichen Feuers gelingt, eine gededte Berbin- dung herzustellen.

Die Mannschaften in der eroberten Stellung waren erstaunlich wohlgemut; ein paar ruhigere Stunden hatten fie fichtlich aufgefrischt; aber fie Hagten über Durft. Kein Wunder, die Hitze war groß und bei dem Dauerfeuer des Engländers hatte ihnen faum die nötige Munition, geihweige denn Wasser zugeführt werden können. In ihrem Ungeftüm waren fie übrigens teil- melle über das geftedte Ziel hinaus vor- gedrungen. In zwei spitzen Winkeln Dick ihre Stellung gegen das Yuavenwäldden vor und es war {аит zu begreifen, daß fie sich da hatten halten fönnen. Sie wurden

lofort in die vorgejehene Stellung zurüd- genommen.) Der NRüdweg führte über Schloß Hooge. Der einit jo stolze Bau war bis auf zwei Heine Zaden mit jaтi feinem Nebengebäude wegraliert, der Keller, der als bombenficher galt, durchschlagen. In der ganzen Stellung Dich man auf Schritt und In den Schloftrümmern von Hooge Tritt auf Tote; manchmal lagen fie zuhauf.

Um 2.30 Uhr war die Erkundung beendet. Der Gefamteindrud war überwältigend. Un- geheuerlic und grauenhaft erschien das Vernichtungswert, das sich hier in fürzejter Zeit voll- zogen hatte, und wunderbar die innere Kraft, mit der unjere Feldgrauen solche Eindrüde zu überwinden vermocht hatten; aber es lieh sich nicht verfennen, die Lage des Abschnitts Hooge- Süd war troß der guten Stimmung der Besatzung bedenklich: feine Unterftände, tümmerliche Gräben, alfo tein Schuß gegen Artilleriefeuer; [o gut wie feine Verbindung nad) rüdwärts und infolgedeffen unzulängliche Verpflegung, Munition und Materialverforgung. Der gute Wille der Mannschaft tonnte auf die Dauer ihre verbrauchten Kräfte nicht erleben."

Im Gefechtsstand Koelberg erjtattete der Kommandeur Berichte über das Ergebnis der Erkundung an Divifion und Generallommando.

Am Abend des 1. Auguft schlug endlich auch für das I. Bataillon und die 6. Kom— pagnie die Stunde der Ablöfung. Das IIL/126 übernahm den Abschnitt Hooge□Suůd. Die abgelöften Kompagnien wurden zunãchst in die dritte Stellung, dann nad) Polder- hoet zurüdgezogen. Der Abschnitt Hooge-Süd aber blieb dauernd von dem Regiment befegt, während in Hooge-Nord Bataillone der Regimenter 132 und 172, die dem Regiment unterftellt wurden, einander ablöften.

Noch am gleichen Abend begrüßte der Kommandierende General das II. Bataillon in Polderhoet, sprach ihm feine Anerkennung aus und verteilte Eiferne Kreuze. Hauptmann Erhardt erhielt im Feldlazarett aus feiner Hand das Eiferne Kreuz

I. Klafje. Auch Hauptmann Müller, der sich am 30. und 31. durch Umficht und Φo

1) Siehe Skizze 15 c.

traft ausgezeichnet, und der Regimentsadjutant, Hauptmann Schnißer, der feinen Kommandeur in allen Kämpfen in vortrefflicher Weije unterftütst hatte, erbielten das Eiferne Kreuz 1. Klasse. Außerdem wurden 187 (етпе Kreuze IT. Klafje und 248 Württ. berne Militär-Verdienjtmedaillen verliehen.

Die Verlufte jeit 19. Juli waren jehr schwer: 198 Tote, 865 Berwundete, 126 Ber: mißte (Verichüttete). Unter den verwundeten Offizieren waren zwei bejonders ver dienitvolle, Hauptmann Hegelmaier und Leutnant Kruhöffer vom Feldart..Regt. 80. Letzterer wurde bereits aufgegeben, feine träf- tige, zähe Natur rang ji) aber durch; jedoch zum Regiment, dem er 8%, Monate angehört hatte, konnte er leider nicht mehr zurüdtehren. Dagegen hatte es die Freude, ihm bei den ichidjalfhweren Kämpfen im Oftober und November 1918 um Meenen wiederum bei sich zu sehen, diesmal als Batterieführer des Feldart.-Negts. 80, in weliher Eigenschaft er das Regiment auf das tatträftigite unterjtüßte. Oberleutnant Kern (3. Яотр.), der verschüttet worden war und Quetichungen erlitten hatte, blieb zumächit bei der Truppe.

Das Generaltommando befahl nunmehr, die Fingerftellung aufzugeben. Das vom Regiment hierfür bereits in allen Einzelheiten feitgeitellte Hauptm. Erhard, Leutn. Tuttmann I, Programm, das diefe in ein Minenfeld verwan

Nauen, Wollinsty deln ïoe, wurde jofort in Angriff genommen und bis zum 8. Auguft durchgeführt.

Gallen wir hier Leutnant Wollinsty noch einmal zu Wort Zommen, der die Tage vom 30. Juli bis 1. Auguft als Zugführer der 6. Яотрадтie von Anfang bis zu Ende in vorderiter Linie tapfer mit durdhgetämpft hat. Er schreibt:

„Auf den Morgen des 30. Juli war der Sturm feitgejest. Alles war bis ins Heinjte hinein vorbereitet. Die Drahthinderniffe vor der Front waren beseitigt, Sappen zur schnellen Ber- bindung mit dem anzugreifenden feindlichen Graben vorgetrieben, Munitions- und Materiallager angelegt, Verbandzeug und Sanitätsunterftände hergerichtet.

Die Nacht war im Begriff, einem herrlichen Sommertage Plat zu machen. Im Part Vogel» gezwitscher; leichter Nebel verwischte die Spuren des Krieges. Hin und wieder ein Flintenihub, {оп}! fonntägliche Stille. Es wird 4 Uhr vorüber fein. Da — ein dumpfer Klang, ein heller Streifen am dunflen Himmel, ein ohrenbetäubender Arad, und plöglich fängt der Himmel an zu flammen, die Erde zu brennen und zu donnern. Artillerie, Minen: und Flammenwerfer ipeien ihr todbringendes Feuer in die feindlichen Gräben. Duntle Geftalten Löfen fi von den deutschen Gräben. Immer mehr werden es, die Hinteren suchen die Vorderen zu überholen. In alten iH der eine Drang nad) vorwärts, ran an den Feind. Es gilt, die Überrafhung auszu nüßen.

Schon fangen die feindliden Maschinengewehre an zu rattern, Schrapnells plagen über den Köpfen der Stürmenden, eine schwere Mine schwirrt über fie hinweg, ein ohrenzerreißender Krach, — aber alles ift Schon in ihrem Rüden.

Mit einem Sprung find die schwachen feindlichen Hindernisse genommen. Jetzt hinein im den Graben. Wir haben das B. Bataillon der Londoner Nifles- Brigade gegen uns, die zur 1. Ritchener-Armee gehört, lauter junge, träftige Leute; doc den deutjhen Anpralt halten fie nicht aus. Im Augenblid їй der erite Graben mit Bajonett und Handgranaten gefäubert. Nur aus den Häuferträmmern heraus ertönt das gleihmähige Nattern der englifhen Maschinen gewehre. Lichter und lichter werden unfere Reihen. Bloß jebt fein Stuben! Soll der fo erfolgreich begonnene Angriff an ein paar englischen Maschinengewehren scheitern?

Vorwärts, mir nach!· hört man den Führer rufen. Mit welder Wut und Erbitterung ftürzen sich da die jugendfrischen träftigen Geftalten durch den Geschoßhagel der Maschinengewehre hin durch! Viele jtürzen und fallen; ооф was übrig bleibt, genügt. Yon den engliihen Maschinen

gewehr-Schühen ist feiner davongetommen. Und weiter bahnen ie Déi über blutende, zudende Körper hinweg den Weg. Nur feinen Aufenthalt! Berwundete zu bejorgen und verborgene Schlupfwintel nad) Gefangenen auszufuchen, ist Sache der andern, die folgen. Schweihtriefend und mit Blut befudelt tommen die Erften am Ziele an. 4 Maschinengewehre und 5 Minen- werfer haben fie erbeutet. Gefangene wurden bei der rajenden Mut des Kampfes nur wenige

детафі.

Gerne wären jie weitergeftürmt, dem fliehenden Gegner nad, ehe er jeine Rejerveitellung am Zuavenwäldcen erreicht. Kaum konnten die Führer fie zurüdhalten. Weiter vor durfte jedod) der Angriff ohne Unterftügung von rechts und lints nicht getragen werden.

Also Spaten heraus und fofort angefangen, den Graben zur Verteidigung einzurichten! Der Gegenangriff wird nicht lange auf sich warten lafjen.

Daher nur fein Erschlaffen und fein Ausruhen! Mit fiebernder Eile wird gearbeitet. Aber schon hat die feindliche Artillerie uns gefunden, schon tommen die eriten Granaten, — näher und näher schlagen fie ein, zerfegen den grünen Wiesenteppich vor und hinter uns und da haut auch schon ein Volltreffer in den Graben. Andere folgen; es gibt Tote, Berwundete, Verschüttete; aber die Arbeit geht weiter.

3 Uhr nahmittags jteigert ji das Schießen zum Trommelfeuer. Ein Pfeifen und Saufen, ein Donnern und Kraden in blitzschneller Folge, 40 Minuten lang — Grabenwände jtürzen, Verwundete jtöhnen; aber feit und aufrecht fteht der Posien in feiner Nische, den Waren Blid dem Feinde zugewendet, die Nerven zum Zerreißen geipannt.

Und da fteigen fie auch schon aus dem Graben, in dichten Massen. Ordentlich gemächlich im Bewußtsein, die da drüben find jedenfalls erledigt, Zommen fie näher. Das bricht den Bann; ein Sprung und unfere Leute jind an der Brujtwehr. Und wir schießen, laden, schiehen, bis der Lauf zu glühen anfängt. 100 m fommen fie über ihren Graben hinaus, 100 m haben fie noch bis zu dem unfrigen; da bricht der Sturm zufammen. Nur ganz wenige erreichen ihren Graben wieder.

Von neuem heulen die Granaten Auf alle Verbindungswege bis zurüd zu den Reserven legt Déi das Feuer und dauert den ganzen Tag und die ganze aфі. Um Mitternacht jeht wieder Trommelfeuer ein. Der Himmel flammt von dem Mündungsfeuer der schweren Geschüte, leuchtende Geschoßbahnen zerihneiden den nächtlichen Himmel, blitartig, taghell beleuchten die Flammen der plagenden Granaten und Schrapnells den Graben.

Um 3 Uhr morgens [hweigt das Feuer auf einen Schlag. Leuchtkugeln aller Karben schießen in die Höhe umd wie aus dem Boden gewachsen tauchen duntie Gestalten unmittelbar vor dem Graben auf und fehleudern ihre Handgranaten gegen die zufammengejhmolzene Besatzung. Aber поф ift die Kampftraft unferer waderen Schwaben nicht gebroden; hinüber und herüber fliegen die Heinen Granaten und bald it die Luft mit dihtem Rauch und Qualm erfüllt, der

ашт mehr zu atmen geitattet; aber mit letzter Kraft wird der Feind, der an einer Stelle schon eingedrungen, in das Dunfel zurücgeschleudert. Nach einer halben Stunde iЙ die Gefahr vorbei. Der Feind findet nidt mehr die Kraft, feinen Angriff zu erneuern.

Aber auch wir waren völlig erihöpft. Seit 30 Stunden hatte niemand ein Auge zugetan.

Зи ellen und zu trinten gab’s nichts mehr. Vorgebracht fonnte nichts werden. Die Verbindungs- wege waren eingeebnet und das Sperrfeuer schnitt uns fait volljtändig von hinten ab. Wir waren frob, wenn wir die notwendigen Patronen und Handgranaten befamen. Trotzdem hielten wir noch einmal 30 Stunden in dem bald anschwellenden, bald abschwellenden, aber nie aufhörenden Artilleriefeuer aus. Endlich am Abend des 1. Auguft wurden die Sturmtompagnien vom 30. Juli durch unfer III. Bataillon abgelöt.

Es ging zunachst in die dritte Stellung, faum mehr als 2 km; aber für den geschwächten Körper war das auf einmal schon zu viel. Eine längere Raft muhte unterwegs eingelegt werden. Wie tat dann aber die Ruhe wohl, als das Ziel erreicht war. Ein tiefer, totenähnliher Schlaf senkte sich auf die Erschöpften.“

Aber auch den Gegner zu hören, dürfte von Interesse sein. Ein englischer Offizier schreibt in der „Morning-Post“ unter der Überschrift „Die Hölle von Hooge“ über die Kämpfe vom 30. Juli bis 1. August:

„Unjere Nerven haben das Schlimmite über sich ergehen lassen müfjen, was wir je ази stehen hatten. Wir haben die Kämpfe bei Hooge mitgemacht, über die in den ‚Zeitungen fo leicht hinweggeglitten wird, die aber in Wirklichkeit eine mörderische und fürchterliche Schlacht waren. Wer das Schlachtfeld jetzt jieht, dem gerinnt das

Blut in den Adern. Won dem Wald, der dort einft Kапо, ist nichts als der Name geblieben. Ihrer Blätter und Aste beraubt, janten felbit die

133

nadten Stämme zerjhmettert zu Boden. Natürlich fanden eine Menge der Unfern ihren Tod.

Die Deutschen hatten eine unjerer Divifionen 1) ganz unverhofft überfallen und unter schweres Feuer genommen. Unsere Jungens ertrugen das, ohne sich vom Plate zu rühren; aber als die Hunnen ihnen flüffiges Feuer herüberjhidten, war es ihnen doch zu viel, und fie zogen sich des halb zurüd. Kein Mensch kann solch einen Feuerregen aushalten.

Unfere Divifion,:) die im Rufe jteht, поф nie zurüdgewichen zu fein, wurde in die Richtung der verlorengegangenen Laufgräben dirigiert. Natürlich liefen fofort aufregende Gerüchte durch unfere Reihen. Wir waren zwar gänzlid) im Dunteln über die uns zufallende Aufgabe gelaffen, {оттеп uns aber nad) vorausgegangenen Erfahrungen jehr wohl denten, worauf es abgejehen war. 915 der General unfere Ahnung mit einer Rede beftätigte, in der er ап unfer Ehrgefühl appellierte, die berühmten Traditionen der Divilion hochzuhalten, war jeder bereit, das Seine zu tun. Frohgemut marjhierten fie in ihr Verderben. Um Mitternacht setzte unfere Artillerie ein und schien die Hunnen im ganzen Umtreis unter Feuer zu nehmen. Die Hunnen antworteten von allen Richtungen her, und das Krachen der Exrplofionen und Donnern der Taufende von Kanonen war einfad) ohrenbetäubend und nervenzerreigend. Meilenweit jap man nichts als Rauch in den merkwürdigiten Schattierungen. Etwa eine Stunde später fonzentrierte unjere Artillerie ihr Feuer auf die Hoogeftellung. Sandjäde, Steine, Bretter, Erde, Ziegel, alles be» wegliche Gut wirbelte in der Luft herum. Gewehrfeuer, Bomben, Granaten, Laufgrabenmörier und Maschinengewehre, alles rajfelte und tnatterte Durcheinander und machte ein Höllengetöfe. Der fürchterliche Lärm eriticte selbst das britiihe Hoc, als wir oben, wie die Hunnen ihre Яа» nonen aus der vorderiten Linie zurüdzogen. Unfere Infanterie ftürzte über den Hügel vor. Wir machten ein paar Gefangene, eroberten unjere verlorenen Laufgräben ?) zurüd und be- gaben uns jofort an die Befetigungsarbeiten. Schon in der Nacht darauf machte der Feind den Gegenangriff und ein furdtbares Handgemenge entitand. Wir haben feither einen der zurüdgewonnenen Laufgräben wieder aufgegeben, weil er unhaltbar war und unter Kreuzfeuer

aп, was aber unjere Stellung nicht beeinträdtigt hat. Eines Tages wird die Geschichte diejes Kampfes geichrieben werden. Dann wird man hören, wie unfere Divifion sich dabei jelbit übertraf. Mein Gott, wie will ich froh fein, diefer Hölle zu entrinnen.“

Aus diefem Bericht geht hervor, daß das jeit 26. Dezember 1914 nicht mehr ab» gelöfte Regiment 126 am 31. Juli die Angriffe einer frischen, bisher nie befiegten Divijion fiegreich abgewehrt hat, nachdem es tags zuvor eine andere gründlich ous: geruhte englische Divifion über den Haufen gerannt und ihre Gegenftöhe zurüd- gewiejen hatte.

4) Vom 2, bis 8. August 1915

Vom 2. Фидий an rangen die beiderjeitigen Artillerien um die Oberhand. Ein ertennbares Niederfimpfen der englischen Artillerie gelang jedoch nicht. Das geht aud) aus nachftehender Bemerkung im Kriegstagebuch der 39. Divifion, den 7. Auguft betreffend, hervor: „5.30 Uhr nachmittags Feuerüberfall der gefamten Artillerie des Korps. Durh den Feuerüberfallverjtärtte sich das Artille- riefeuer, das den ganzen Tag aufdem Abjhnitt 126 ge legen hatte“

Am 9. Auguft follte deshalb versucht werden, durch ein Armeeschießen die nötige Wirkung herbeizuführen und damit das Regiment zu entlaften. Es tam nicht mehr dazu.

Einen ebenso erbitterten Kampf führte das Regiment gegen die immer mebr zu— nehmenden Zeritörungen der feindlihen Artillerie an unserer Stellung. Jeden Morgen und häufig auch abends lag 1—17Zitündiges Trommelfeuer auf der Stellung, tagsüber und bei Nacht ruhiges Dauerfeuer aus leichten und schweren Kalibern, das zwischen heftige Feuerüberfälle und Zeritörungsfeuer schwerster Geschütze auf die bei Nacht geförderten Wiederheritellungsarbeiten. Bon den Beobachtungsständen auf Höhe

1) Die 14. Divifion am 30. früh.

2) Ulfo eine neue Divifion.

з) Das lonnten nur verlaffene Gräben zwischen beiden Stellungen fein, in die wir Pojten vorgeihoben hatten.

134

40 bei Arr&t (Stizze 16) aus, die Einblid in unsere Stellung gejtatteten, tonnte der Eng- länder fein Feuer äußerft wirkungsvoll leiten. Trogdem hatte das Regiment in diesem ungleihen Kampf inlofern einen Erfolg zu verzeichnen, als es wenigitens gelang, die Flügel der neuen Stellung an die alte anzuschliegen und leichte Hinderniffe vor die gefährdetsten Teile der erfteren zu legen. Zieler Erfolg war indefjen mit einem täg- lichen Verlust von durchschnittlich 60 Mann an Toten, VBerwundeten und Kranten erfauft — ungerechnet die Verlufte der

Befagung von Hooge-Nord, der Pio- niere und Arbeitstompagnien vom еді ment 105.

Eine eingehende Besichtigung der Stellung am 7. Augujt durch den Regi—mentstommandeur offenbarte in ee Ichredender Weile die trotzdem noch vorhandenen Mängel. War der rechte Flügel der Stellung (Hooge-Nord) noch in verhältnismäßig gutem Zujtand, jo war im Südabschnitt das Gegenteil der Fall. Die Gräben fonnten auf längeren Schütengraben паф der Beschiehung Streden nur kriechend palliert werden, von Unterjtänden oder Ausweichgräben war feine Rede; auf der Grabenjohle liegend mußte die Bejagung das Artilleriefeuer über sich ergehen lafjen. Nicht einmal die Totenbejtattung hatte beendet werden fönnen. Und das alles, trotzdem die Kräfte aufs äußerjte angejtrengt worden waren und das Generalfommando Pioniere und Arbeitstompagnien zur Verfügung geitellt hatte. Ungebeugt aber war troß allem der (ei der Mannschaft und der Führer. d

Am gleichen Tage trafen von den Erjagbataillonen 126, 127 und 180 taufend Mann jaв, meist Landjturmretruten ein. 600 wurden jofort in die stark gelichteten Kompagnien eingeitellt, 400 dem Retrutendepot Kortryt überwiejen. Und an dem—jelben Abend noch ging das I. Bataillon in Stellung!), um wieder den Abschnitt Hooge- Süd zu übernehmen. Die Hälfte feiner Gefechtsitärte beitand aus den frisch ein- gejtellten Ersatzmannschaften.

Wenige Tage vorher hatte der Kommandierende General das Bataillon in Polderhoet zur Verleihung von Eifernen Kreuzen verfammelt. Er widmete Dellen Waffentat vom 30. Juli Worte höchster Anerkennung. Das ganze XV. Korps jei Pot auf feine württembergiichen Kameraden. Ein gefangener Engländer vom 30. Juli habe nad) feiner Vernehmung gebeten, mod etwas jagen zu dür— fen, und dann erklärt, einen jo schmeidigen und überwältigenden Angriff habe er noch nie gejehen. — Jetzt gelte es поф einige Tage auszuhalten, dann werde iф) der Engländer „befobern,“ wie das nad) der Wiedernahme der Höhe 60 im Mai auch ge melen jei.

Der Engländer aber „befoberte“ sich diesmal nicht.

e) Das Trauerjpiel vom 9. August

(Dazu Skizze 20 c und a)

Am 9. August, 3.20 Uhr morgens, setzte wieder das gewohnte Trommelfeuer ein. Im Abschnitt Hooge-Nord war das 11./132 (Hauptmann Schwedler), in Hooge-Süd das Sturmbataillon vom 30. Juli — das 1./126 — mit feinem jungen Ersatz, der noch nie im Feuer geftanden hatte, unter Hauptmann Herbert den dritten Tag in Stellung. Verpflegung und Munitionierung waren dürftig gewefen; die Gräben der Südfront waren durch das fortwährende Flankenfeuer der Artillerie muldenförmig geworden,

') 2. Komp. Abschn. A, 3. Abschn. B, 4. Abschn. C, 1. alter Abschn. D 135

die Kräfte der Mannschaft durd) die vorausgegangenen Kämpfe und die immer wieder erneuerten Inftandfegungsverfuche Hart verbraucht. Alle Kompagnieführer hatten ihre Kompagnien erjt vor wenig Tagen übernommen; fie fannten kaum ihre Unter» führer, geschweige denn ihre Mannschaft.

4 Uhr morgens hört man starkes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, Leuchtlugeln gehen hoch; das deutsche Sperrfeuer mischt fich in das поф immer zunehmende Feuer der englischen Artillerie. Minute auf Minute vergeht, aber weder die Bataillone, noch das Regiment erfahren, was vorne vorgeht. Die englische Artillerie

belegt nicht nur die vordere Linie, jondern auch die zweite Stellung, die Verbindungs- und An näherungsgräben mit schwerstem feuer. Die Ferniprechleitungen verfagen; Pa- trouillen und Gefehtsordonnangzen, die Meldungen bringen, Nachrichten holen jollen, verfehwinden in den dichten Wolfen von Staub und Rau, die das ganze Stellungs- gebiet überlagern, — fie erreichen ihr Ziel nicht. Verwundete aus vorderer Linie, wie durch ein Wunder dem Tode entronnen, erschöpft und verwirrt, machen widerjprechende Angaben. Für alle Fälle alarmiert das Regiment das II. Bataillon in der dritten Stel- lung und gibt ihm Befehl, zwei Kompagnien dem Hauptmann Herbert bei feinem Gefehtsitand zur Verfügung zu ееп. Das Bataillon Бетті die 5. Kompagnie (Geyerweg) und die 8. (Meifengaife).

5.20 Uhr endlidy gelingt es den verwegenen Fernjprechern, die Verbindung zwischen den Abihnittstommandeuren und dem Regiment vorübergehend wieder berzujtellen.

5.30 Uhr meldet Hauptmann Schwedler: „Seit 3.20 Uhr ichweres Artilleriefeuer, Trommelfeuer; vordere Linie, zum Teil eingeebnet, wird gehalten. Ob feindliche Heine Teile in vordere Stellung eingedrungen, атт ich noch nicht überjehen. Soweit ich bis jeßt beurteilen kann, haben die Engländer bis jetzt noch nicht angegriffen. 5./172, Bereitihaft in dritter Stellung, foll fofort in zweite Stellung vorrüden.“ Hauptmann Herbert meldet, daß es fraglid) sei, ob die 4. Kompagnie den Abschnitt C noch im Belit habe. Er habe der 1./126 befohlen, die 4. zu veritärten, die Stellung evtl. wiederzunehmen und Verbindung mit der 3. Kompagnie (Abschnitt B) herzu еeп. Unteroffizier Pius Gfrörer der 1. Kompagnie, der schon manchen gefahrvollen Metdegang gemacht hatte, führte амф diefen Befehl im Гаеп Trommelfeuer aus. Es war ihm nicht vergönnt, die ihm für feine Tapferteit zueriannte Goldene Militär-Berdienitmedaille zu tragen, denn wenige Tage vor der Verleihung fand der treue Mann bei einem ähnlichen Gang den Heldentod.

Das Regiment vermittelt den Befehl des Hauptmanns Schwedler an die 5./172 und fordert das Inf.-Regt. 172 auf, das Vorgehen der 1. und 4./126 zu unterftügen. 111./126 wird von Polderhoet in die dritte Stellung vorgezogen.

6.05 Uhr meldet der jehneidige und gewandte Ordonnanzoffizier des LÉI Leutnant d. R. Walz, auf Grund perjönlicher Erkundung, Abschnitt C Hoog fei im Besitz der Engländer, die Nejte der 4. Kompagnie, verftärkt durch die 1., hielten den alten Äbschnitt D, Verbindung mit Inf.-Regt. 172 fei vorhanden, aber ein Ans griff der 1.

ипо 4. Kompagnie zur Wiedergewinnung des verlorenen Grabens jei bei dem immer noch in gleicher Stärke anhaltenden Sperrfeuer der Engländer ausfichtslos.

Das Regiment erfucht daher die Artillerie um Belämpfung der feindlichen; ein Nachlassen ihres Feuers iй aber nicht zu bemerfen.

7 Uhr hat Hauptmann Schwebler die Überzeugung gewonnen, daß der Trichter im Befit der Engländer sei und meldet, daß er Mahnahmen zur Wiedererlangung treffe. 5. und 8./126 werden ihm dazu zur Verfügung geitellt; die Minenwerfer er: halten Befehl, den Trichter unter Feuer zu nehmen. 6. und 7. Kompagnie werden alarmiert und aus der dritten Stellung vorgezogen, erjtere auf den rechten Flügel der zweiten Stellung, leßtere in den Chauffeeweg zum Schuß der linten Flante.

Hauptmann Schwedler befiehlt, 5. und 8./126 follen aus der Deimlingftellung, 5./172 aus dem weltlichen Teil des Seewegs den Trichter angreifen.

136

Das feindliche Artilleriefeuer verhindert indejjen die Durdführung des Befehls; die Minenwerfer kommen kaum zum Schuß; ebenjowenig kann der jpätere Befehl an die 5. und 8. Kompagnie, die vom Engländer bejett gemeldete Deimlingitellung zu jäubern, ausgeführt werden. Erjt beim Nachlassen des Artilleriefeuers gelingt es der 8./126, die Deimlingftellung zu bejegen und die Engländer im Schloßweg auf den Trichter zurüdzutreiben.

Inzwischen war 9.45 Uhr vormittags der Kommandierende General auf dem Gefechtsitand des Regiments in der Wasserburg erschienen, hatte Befehl gegeben, die verlorenen Gräben wiederzunehmen, und dazu jechs Heine Flammenwerfer zur Ver- fügung geitellt.

Der NRegimentstommandeur beschloß, sich zunächst an Ort und Stelle über die wenig geflärte Lage zu unterrichten und dann jeine Mahnahmen zu treffen. Gegen 11 Uhr vormittags traf er in der zweiten Stellung ein und fand bier folgende Lage:

Das Artilleriefeuer hatte nachgelajjen. In dem Graben hart йo des Schloffes waren schanzende Engländer gemeldet. Der Trichter und die davor liegende Sturm- itellung vom 30. Juli waren vom Gegner Hart besetzt, ob auch die Deimlingitellung, war frag-

иф; die 8. Rompagnie hatte diefe nach der Фeт = wundung ihres Führers, Leutn. ®. 9. Goetze, unter dem Drud schweren Artilleriefeuers wieder geräumt und stand jeßt in der zweiten Stellung, die Haffende Lücken zeigte. Eben- da fanden sich die 5./172 und Teile der 6. und 8./ Andere Teile diejer beiden Kompagnien waren schon zwischen 4.50 und 5 Uhr morgens vor dem XArtilleriefeuer in die dritte Stellung ausgewichen.

Die 5. Kompagnie unter Oberleutnant Goßrau, der erhebliche Quetschungen erlit- ten hatte, war im Begriff, durch den Seeweg nad) der Deimlingitellung vorzugehen. Bon den Abschnitten A und B Hooge-Nord war nichts zu erfahren, ebenjowenig von der2. und Strahe Menin-Ppern in Hooge 3./126 in Hooge- Süd (Abschnitt A und B). Das Gewehr: und Maschinengewehrfeuer aus diefer Richtung war feit mehr als einer Stunde verjtummt; über ihr Schidjal tonnte daher fein Zweifel mehr herrichen. Ein Versuch, die Gräben südlich der Chauffee wiederzunehmen, erschien jedoch auslichtslos, folange der beherrschende Trichter in der Hand des Engländers war. Das Negiment ordnete daher an: „Zum Angriff auf den Trichter ў und 8./126 in der Deimlingitellung (rechter Flügel der 5. amlSeeweg, linter der 8. am Schloßwe 5./172 im Seeweg (wischen Deimlingitellung und vorderem Graben), 6./1% Referve in der zweiten Stellung am Schloßweg, M.-6.-Romp. 126 mit drei Gewehren in der Deimlingitellung, mit dem Rest in der zweiten Stellung.“ Die Minenwerfer erhielten Befehl, sich 12.30 Uhr auf den Trichter einzuschiehen, mit der Artillerie wurde wegen des Sperrfeuers Bereinbarung getroffen.

Die ihres Führers beraubte 8. Kompagnie, die noch unter dem Eindrud des voraus gegangenen schweren Feuers Kaпo, führte der Regimentstommandeur perjönlich durch den Schloßweg in die Deimlingitellung vor; dann erteilt er dem inzwiichen bei der 6. Kompagnie eingetroffenen Führer des II. Bataillons, Hauptmann Winghofer, die nötigen Weisungen für den Angriff auf den Trichter und begibt sich zur Orientierung auf den linfen Flügel. Hier halten die 1. und 4./126 den alten Abschnitt D belegt, die 7./126 unter Hauptmann Schulze jteht dahinter in dem Chaufjeeweg. 1. und 4. Kompagnie werden angewiefen, ihre Stellung zu halten; Hauptmann Schulze erhält

den Befehl, mit zwei Zügen den Engländer südlich des Schlofjes zu vertreiben und dann eine Verbindung mit der 8. Kompagnie in der Deimlingitellung herzuftellen, mit einem Zug aber von der Zoppe südlich der Chaufjee mit Flammenwerfern und Handgranaten gegen den Stützpunkt vorzuftoßen. Die dem Regiment unterjtellte rechte Flügeltompagnie des Regiments 172 (11.) erhält die Weisung, von ihrer rechten Flügeljappe aus Déi ebenfalls mit Flammenwerfern und Handgranaten in derjelben Richtung vorzuarbeiten. Das Einsehen unferes Sperrfeuers follte das Zeichen zum Beginn des Vorstoßes gegen den Stützpunkt fein, der Angriff gegen die Engländer südlich vom Schloß aber jofort beginnen.

12.45 Uhr war die Bereititellung aller zum Angriff beftimmten Teile beendet. Nur das Einschieken der Minenwerfer hatte noch nicht begonnen — es fehlte an Munition. Die Trägertrupps waren ins Feuer getommen und hatten die zentnerichweren Minen nicht weiterzuschleppen vermocht. Ihr Weitertransport war im Gang, verzögerte sich aber im Artilleriefeuer von neuem. Das wurde dem Angriff verhängnisvoll.

Wohl hatte inzwiichen die tapfere 7. Rompagnie die Engländer südlich des Schlofjes im Handgranatentampf geworfen und mit der Heritellung einer Verbindung паф der Deimlingitellung begonnen. Aber der Engländer, dem Wieler Vorgang wohl ebenjo- wenig entgangen war, wie unjere Angriffsvorbereitungen gegen den Trichter, emt: fejlelte um 2 Uhr nahmittags von neuem ein Artilleriefeuer von größter Heftigkeit, das mit kurzen Unterbredungen bis 6 Uhr abends anhielt. Der Minentransport stockt wieder; neue Verluste treten ein und mehren sich, namentlich auf dem rechten Flügel, erichredend. 5./172 meldet, daß der Abihnitt D Hooge-Nord und der weitlichjte Teil des Seewegs von Engländern bejegt sei, daß Te Flanken- und Rückenfeuer erhalte und daß alle ihre Offiziere gefallen jeien. Zwar nimmt von 3 Uhr ab unjere Artillerie an Stelle der Minenwerfer den Trichter unter [hwerites Feuer; aber der vom Regiment erbetenen Bekämpfung der feindlichen Artillerie, die jeden Angriffsversuch unmöglid) macht, glaubt der Artilleriefommandeur des Korps mit Rüdjicht auf die sonst ein- tretende Zeriplitterung der Wirkung nicht Ttattgeben zu fönnen. Daraufhin beschließt der Regimentstommandeur 5 Uhr nachmittags, den Angriff als aussichtslos aufzu geben, begibt sich von der zweiten Stellung, wo der unerschrockene und tüchtige Dr: donnanzoffizier des Negiments, Leutnant o. R. Haidlen, schwer verwundet wurde, in den Gefechtsitand am Geyerweg zurüd und meldet jeinen Entjehluß, nachdem auch die Truppen benadhrichtigt worden waren.

Bon der 2. und 3./126 war, wie schon erwähnt, leit dem Beginn des Kampfes nicht eine einzige Meldung eingegangen; alle Versuche, die Verbindung dahin

aufzunehmen, waren ebenjo gescheitert wie die Verfuhe des Hauptmanns Herbert, ihnen durch die 1. und 4. Kompagnie Hilfe zu bringen. Daß fie nicht unrühmlich unterlegen waren, daß fie viele Stunden lang getämpft hatten, das bewies das Gewehr- und Maschinen gewehrfeuer, das man immer wieder aus dieser Richtung gehört hatte.

Ein Bericht des Leutnants d. R. Seitz, seit dem 6. August Führer der 2. Kompagnie, bestatigt diese Wahrnehmung, ebenso das Zeugnis des Landwehrmanns Kronenbitter aus Dornhan (OA. Sulz), des einzigen Mannes der 2. Kompagnie, der zum Regiment zurückfand.

Um 4 Uhr morgens war die 2. Kompagnie (A), nachdem das feindliche Artilleriefeuer vorverlegt worden war, von Süden, Südwelten und Weiten ber angegriffen worden. Der Angriff wurde glatt abgewiefen und аnау der im Abschnitt der 3. Kompagnie (B) eingedrungene Gegner tonnte wieder hinausgeworfen werden. Dabei wurden vier Gefangene gemacht; aber die eigenen Verlufte durch das vorausgegangene Artillerie feuer waren groß. Leutnant Seitz ließ nun die Verschutteten ausgraben, den Graben notdürftig instandsetzen, Munition verteilen und nad) rechts und links Verbindung fuchen. Der linte Flügel des Abschnitts Hooge-Nord (6./132) wurde dabei völlig zer- Wärt und unbesetzt gefunden. Der Rompagnieführer jtieß mun bier mit zehn Mann паф Norden vor. In Höhe des Trichters fand er jedocd den Graben abgedämmt und

bejegt. Ein Versuch weiter vorzudringen scheiterte am Flantenfeuer aus dem Trichter; er 30g Ho daher wieder über die Chauffee zurüd. Einen zweiten Verfuch, direkt auf den Trichter durchzubrechen, vereitelte der Engländer durch M.-G.- Feuer. Bald darauf ging der Engländer jeinerjeits aus dem Trichter zum Angriff auf die Kompagnie in südlicher Richtung vor. Der Angriff wurde abgewiejen und vier Mann, die bis in die Stellung der Kompagnie vorgejtürmt waren, gefangengenommen. Bei diefem An- griff glüdte es dem Landwehrmann Kronenbitter durchzubrechen. Zwei auf ihn zu tommende Engländer schoß er nieder und rannte durch eine Gasse davon, die im gleichen Augenblid eine englische Granate in die engliihe Linie riß. Einen zweiten engliichen Angriff aus dem Trichter schlug die Kompagnie ebenfalls ab. Um 7 Uhr morgens trat Ruhe ein, die Leutnant Seit dazu benüßte, die Verbindung mit der 3. Kom— pagnie, die bisher nicht herzuftellen gewejen war, erneut aufzujuchen. Um 8 Uhr vormittags fehrten die Patrouillen zurüd; fie waren

überall auf Engländer geitoßen; die Kompagnie war abgeschnitten. — War bisher die Stimmung trotz der großen Verlujte und der beginnenden Übermüdung in dem Bewußtsein, die Stellung gegen alle Angriffe gehalten zu haben, eine gehobene gewesen, jo machte sich num mit der Enttäuschung über die vermeintliche Preisgabe der Kompagnie Hunger und Zuch, Erschöpfung und Mumitionsmangel doppelt Tähmend geltend.

Der rechte Flügelzug hatte feinen völlig zerschoffenen Graben entlang der Chaufjee, der ihm feinen Schu mehr bot, räumen mëllen. Seine Reste und die des mittleren Zuges unter Leutnant o. R. Seit; drängten Déi in einem kurzen Grabenjtüd der Weit: front, das nod) leidlich erhalten war, zufammen, während der linke Flügelzug unter Leutnant 0. 9. Wendel nach die Südfront hielt; aber nicht mehr lange. 9 Uhr vor- mittags jegt von neuem schweres Artilleriefeuer ein, diesmal — deutihes. Schuß um Schuß fit mit verblüffender Sicherheit in dem Graben, den unfere Artillerie wohl längft vom Engländer bejett glaubt, verurfacht neue Verlufte und zwingt den Leutnant Wendel, ihn aufzugeben und ebenfalls auf den Westgraben auszuweichen. Hier Tagen тип die Trümmer der Kompagnie, auf engiten Raum zufammengepreft, entkräftet, von Durjt gequält und zermürbt von dem bitteren Gedanken, im Süch gelafjen zu fein, ohne jede Möglichkeit, aus eigener Kraft durchzubrechen mit ihren acht Gefangenen. Eine einzige Granate tonnte zwanzig zugleich das Leben kosten. „Ich jelbit“ — schreibt Leutnant Seit — „war in den letten Tagen dreimal verschüttei worden, den ganzen Morgen hatte id) mich bemüht, meine Leute zusammenzuhalten, fie aufzumuntern, jetzt war ich am Ende meiner Kraft; mein Körper gehorchte mir nicht mehr; auch meine Gedanken verfagten den Dienit; in apathischem Hindänmern verging mir die Zeit.

Уф brauchte Monate, um diejen Zuftand zu überwinden.“

Aber nach einmal wurden die verfagenden Nerven aufgepeiticht. Der Engländer schoß sich mit äeren Minen von Weiten her auf den Graben ein; die deutichen Gra- naten famen troß der Notschüsse aus den Leuchtpiftolen näher und näher. Da versuchte die Kompagnie ich mit der letzten Munition wenigitens die Minenwerfer vom Leibe

зи halten. Vergeblich. — Maschinengewehrfeuer vom Trichter schlägt von rüdwärts in ihre Reihen und zwingt die Tapferen in den Graben zurüd. Nublos und sinnlos wäre es, noch mehr Leute zu opfern. Nach jechsitündigem Kampf jtredt die Яотрадтie die Waffen, ein Heines Häuflein nur mehr und mellt verwundet.

Das ist das erschütternde Ende der 2. Kompagnie. — Kaum weniger tragijd war das der 3. Kompagnie. Als das Trommelfeuer begann, war ihr vorderer Graben nur von einem Zug befegt. Zwei Züge unter dem Kompagnieführer, Leutnant d. R. Mayer, arbeiteten an der Heritellung des Verbindungsweges nad) dem Trichter; ohne Selen Zugang feine Verpflegung, fein Material, feine Munition. Das Trommel- feuer jhneidet die beiden Züge von dem Stellungsgraben ab und treibt fie auf den Trichter zurüd, in Selen Verteidigung fie sich heldenmütig geschlagen haben. Sie wurden, mit dem Kompagnieführer, zum größten Teil niedergemadht; ein Heiner Teil (drei Gruppen) enttam; wenige gerieten in Gefangenschaft.

Mustetier Wbert Sturm aus Schwaigern gab vor Gericht darüber folgendes zu Prototoll: „Ich befand mid am 9. Auguft 4 Uhr morgens im Trichter. Plotzlich drangen von allen Seiten Engländer ein und madjten im Handgemenge mit Hand- granaten und Gewehr alles nieder. Einige Leute, die Déi der Übermacht ergeben wollten und abgeschnalft hatten, wurden aus nächster Nähe zufammengeschofjen. Ich war dreimal verwundet und entging dem Tode пиг dadurch, daß iф mich zwischen Leichen warf. So lag id) etwa 23 Stunden, bis es mir am 10. Auguft gegen 2.30 Uhr morgens gelang, unbemerkt den eigenen Schützengraben zu erreichen. Der Trichter war um dieje Zeit nur schwach bejeßt, die ftarte Befagung der Sturmitellung war om Abend hinter den Trichter zurückgezogen worden.“

Ebenso tapfer wehrte sich der Zug im Stellungsgraben und erlag erit, als auch er nach Verlust des Trichters vom Gegner im Rüden gefakt wurde. Dieje Engländer trugen zum größten Teil deutsche Mützen, tiefen: „Eigene Truppen! Nicht schießen !“ und wurden daher bei dem herrschenden Dunft erst im letzten Augenblid als Feinde erkannt, als es zu jpät war.

Der Engländer, der wieder einmal eine frische Divifion — die dritte in 3 Wochen — gegen das Regiment eingefegt hatte, hatte zwar den ganzen Regimentsabschnitt ans gegriffen, feinen Hauptitoß aber führte er offenbar entlang der Chaussee und fein erstes Ziel war der Trichter. Durd) die eingetrommelten Gräben nördlic) der Chauffee war er eingedrungen, hatte den Trichter durch Überrafhung genommen und {ев num von bier aus entlang der Chaussee weiter vor und mit feinen Rejerven dem Abschnitt Hooge-Süd in den Rüden. Unter diefen Umftänden blieb der 4./126 im Abschnitt C, wollte fie nicht ebenfalls abgeschnitten werden, nichts anderes übrig, als in den alten Abschnitt D zurüdzugehen und hier den englischen Angriff

entlang der Chauffee aufzu fangen, was ihr auch gelang. Vizefeldwebel König und Unteroffizier Huths schlugen mit ihren Handgranatentrupps die Eindringlinge zurüd. Dabei blieben zwei Engländer vom 2. Durham-Newcaitle-Regiment in ihren Händen. Daß es der 4. Kompagnie nicht gelang, im Verein mit der 1. Kompagnie der 2. und 3./126 Hilfe zu bringen und warum es ihr nicht gelingen fonnte, ift schon erwähnt.

Aus dem Bericht eines engliihen Offiziers, der den Kampf um Hooge am 9. Auguit 1915 mitgemacht hat, entnehmen wir folgende Stelle:

„Bereits eine Woche vor dem Angriff bearbeiteten unjere Geschüge die deutihen Stellungen. Weder bei Tage, noch bei Naht wurde den Deutschen Ruhe gegeben. In den eriten Frühftunden des Montag (9.) nahm unser Feuer an Heftigkeit zu. Eine Artillerievorbereitung von dieser Stärke hatten wir auf unferer Seite in diefem Kriege nur {eeп gejehen. Alle deutfhen Linien waren in einen dichten Nebel von Rauch gehüllt. Das Gebrüll unferer Kanonen und der Anblick der beritenden Granaten auf der ganzen deutichen Front gab unfern Leuten Mut, und als das Feuer unferer Geschütze auf die zweite deutsche Linie verlegt wurde, da war unfere Infanterie, ohne daß die Deuischen überhaupt wuhten, daß ein Angriff im Gange war, боп über die Brust wehr der deutschen Gräben hinweg inmitten des Feindes.

Mo die Deutihen unfern Leuten Widerstand leifteten, war der Nahtampf verzweifelt. Ein wilder Kampf wurde um den öftlihen Teil der von den Deutihen am 30. Juli eroberten Gräben!) und um den Trichter ausgefodten.

Die deutschen Gräben waren in einem unbeschreiblichen Zultand. Haufen Toter von diejem Morgen lagen auf den traurigen Überrejten früherer Gefallener, ein wahrhaft Ichredlicher Anblick!

Etwa 14 Stunden spielte am Montag unsere Artillerie den Deutichen mit ihrem Feuerhagel mit. Ihre Geschutze antworteten zwar, aber fo heftig ihr Feuer auch war, sie tonnten uns nicht aus den eroberten Stellungen verdrängen und einige Gegenitöhe, die die Deutschen unter- nahmen, wurden durch unfere Artillerie егне, noch ehe fie eigentlich im Gange waren.“

Während des ganzen Kampfes hatte unfere Artillerie das Regiment nad) beiten Kräften unterjtüßt. Aber sowohl die Artilleriefämpfe vom 2. bis 8. August, wie der

1) Abichnitt der 9./126 (B) Hooge-Süd. 140

Berlauf des 9. selbst lassen deutlich ertemnen, daß fie der feindlichen unterlegen war. Das geht аиф aus dem oben erwähnten Bericht des englischen Offiziers hervor, der außerdem noch den bedeutjamen Сав enthält: „Nicht vergessen werden darf, daß die franzöfischen 75er!) unfern Angriff prächtig unterftügten.“

Die Engländer hatten alfo nicht nur ïo viel wie möglich eigene Artillerie heran- gezogen, fondern Déi auch noch französische Unterjtügung gejichert.

Der Engländer hat es auch verjtanden, wie schon bei feinem G:genangriff am 31. Juli früh, unfer Sperrfeuer, das damals noch grumdfäglid auf den feind- lihen Gräben lag — ай, wie jpäter, unmittelbar vor der eigenen Stellung — zu unterlaufen. Mit dem Beginn feines Trommelfeuers verließ er feinen Graben und legte Dë jo nahe wie möglich vor der deutschen Stellung zum Sturm bereit; jo traf ihn das auf feinen Graben gerichtete deutsche Sperrfeuer nicht mecht, während die Deutschen das ganze englijhe Trommelfeuer auszuhalten hatten. Um jo rühmlicher erscheint die glänzende Abwehr des engliihen Angriffs um 4 Uhr morgens durch die 2. und 3. Kompagnie, um jo erschütternder aber auch der Untergang Deler beiden Kompagnien auf demjelben Fleck Erde, den fie am 30. Juli in unaufhaltfamem Draufgehen erobert und gegen die übermächtigen Wiedereroberungsverjuche friiher Truppen ruhmoll verteidigt hatten. Nach schweren Verlusten, nad) zehntägigen Leiden, Strapazen und Entbehrungen war die Wider- standskraft diefer Kompagnien unter neuen Führern und mit viel jungem jaв immer noch nicht gebrochen. Sie tonnten vernichtet, aber nicht zum Weichen gebracht werden. Und weil auch dieses Opfer vergeblich war, sprechen wir von einem „Trauerfpiel von Hooge*. — Am eriten Jahrestag der ruhmvollen Feuertaufe des Regiments bei Uff- holz und Sennheim hat ich diese Katastrophe abgejpielt, eine doppelt schmerzliche Erinnerung! Der damalige Ordonnanzoffizier des I. Bataillons, Leutnant d. R. Walz, schildert uns den Verlauf diefes Gedenktages aus eigenem Erleben heraus wie folgt:

Eine volle Woche schon liegt schwerstes Artilleriedauerfeuer auf der vom T. Bataillon aт 30. Juli im grauenhaften Flammenwerferangriff genommenen Trichterjtellung bei Hooge, als das jhwergeprüfte I. Bataillon am Abend des 7. Auguft erneut in Stellung geht. Man weih nicht jo recht, was der Engländer eigentlich will: will er mit feiner Urtillerie nur den Ausbau unferer neugewonnenen Stellung verhindern oder bereitet er einen Angriff zur Wiedererlangung der für ihn

äußerft wichtigen Trihteritellung vor? Das find unfere Gedanten im Gefechtsitand des I. Bataillons in der Naht vom 8. zum 9. Auguft. Wird der erite Jahrestag der Feuertaufe des 8. Regiments wiederum ein Gedenktag befonderer Art werden? Als das ит 3.15 Uhr früh erneut scharf einsetzende Artilleriefeuer zum Trommelfeuer id) jteigert und um 4 Uhr Maschinen gewehr- und Infanteriefeuer zu hören It und rote Leuchtkugeln hochsteigen, it die Ungewihheit von uns gewicden.

Jede Verftändigung durch Telephon ist ausgeschloffen, denn während die braven Fern— sprecher an einer Stelle fliden, wird der Draht an unzähligen andern Stellen wieder zerschossen. Nur unter Aufwendung gröjter Energie ift es möglich, durch Patrouillenoffiziere und Meldegänger die Lage zu Hären. Wie diefe beim Eintreffen des Regimentstommandeurs auf dem Abschnittstommandeursgefechtsitand war, ijt an anderer Stelle dargetan. Als der Regimentstommandeur zur perjönlihen Leitung des Gegenangriffs in Begleitung der Or— donnanzoffiziere des Regiments und des I. Bataillons vorne eintrifft, bietet sich ein troftlofes Vi. Die vordere Linie ift volltommen eingeebnet, die den Trichter паф Often und Nordoften umschließende Deimlingitellung unhaltbar und die Minenwerfer am Bellewaardeteich, die den Gegenangriff in erter Linie vorzubereiten haben, find ohne Munition. Perfönlid führt der Regimentstommandeur feine führerlos gewordene 8. Kompagnie im fhwerften Feuer zur Deimlingftellung vor, die als Ausfallitellung für den Gegenangriff gedacht ift. Mann für Mann läßt er am Eingang zum Deimlingsgraben an [iф vorbeiziehen, hier mit Worten der Ermutigung an поф friegsungewohnte, dort mit Worten der Anerfennung an friegserprobte und ous gezeichnete Mannschaften und Unterführer, und gleichzeitig drüdt er jedem noch Handgranaten

1) Kanonen.

aus dortitehenden Munitionstiften in die Hand, während ununterbrodhen ein Eijenhagel über den Graben hinwegfegt. Wie leuten da die Augen der braven Mustetiere! Wohl find fie es gewohnt, ihren Oberit fait täglich in Stellung zu jehen, aber feine Anwejenheit in diefem Hexenteffel, das hebt fichtli ihren Mut. Eine unvergehlice Erinnerung für einen jeden Beteir ligten, dem ein gütiges Geschid die epx zu den Seinen geftattet hat.

Auf dem Iinten Flügel in Hooge-Süd, wohin wir durch die zweite Stellung über Haufen von Toten und Verwundeten gelangen, herricht abfolute Unficherheit über das Schidfal der 2. und 3. Kompagnie. Bon einem zufammenhängenden Grabenfpitem in diefem Abschnitt апт über- baupt nicht mehr gejprohen werden. Vielfad) liegen die Leute platt auf dem Boden in Ver- tiefungen, schuhios dem Feuerfegen preisgegeben. Die Zugangsgräben find größtenteils einge- ebnet und voller Toter und VBerwundeter.

Das seit 3 Uhr früh ununterbrochene Artilleriefeuer fteigert fih ab 2 Uhr nad mittags zum wahren Orkan, und schweren Herzens muß gegen 5 Uhr nahmittags der Plan eines Gegenangriffs aufgegeben werden. Der Weg zum Abschnittstommandeur Hooge-Nord führt uns wiederum durch die IT. Stellung. Un einer eingefhoffenen Stelle müffen wir über einen Toten hinwegkriechen, dem ein Granatjplitter die Kopfhaut völlig vom Kopf getrennt hat. Ein grauenhafter Anblid, und für den Bruchteil einer Sekunde taucht in meinem Gedädtnis die Erinnerung an Karl May'sche Indianerfiguren auf. Springend und Dedung suchend find wir jhon in Nähe des Gefechtsftandes des Rommandeurs Hooge-Nord, der jog. „Bärenhöhle“, als der Tag auch von der Heinen Gruppe des Regimentsitabs fein Opfer fordert. Der Or donnanzoffizier des Regiments, Leutnant d. R. Haidlen, erhält eine schwere Berwundung am Oberarm.

In der „Bärenhöhle“, einem gewöhnlichen Unterftand von 3 m iт Geviert, siehts aus wie in einem Bienenhaus. Dicht gedrängt sitzen, stehen und liegen Kommandeur, Adjutant, berichterjtattende Grabenoffiziere, Ordonnanzen, Patrouillen und Fernsprecher beisammen, alles in allem wohl an die 16 Menschen. Hiobsposten über Verluste des Tages liegen vor und laufen jtündlich поф ein. Mit Sorge verfolgt ein jeder das in unverminderter Stärke anhaltende Feuer in diefem Unterjtand, der wohl faum einem 7,5cm-Bolltreffer jtandhalten dürfte. Gegenüber dem Unterjtand jteht eine riefige Buche, die Déi durch einen Volltreffer in ihr Wurzelwert um 45 Grad in Richtung auf die Bärenhöhle geneigt hat und jeden Augenblid auf den Unterjtand jtürzen Tomm, was gewiß nicht einer Beruhigung der unfagbar aufgepeitschten Nerven dienlich ist.

Da die Aufgabe des Regimentskommandeurs in der Kampfstellung mit der Einstellung des Gegenangriffplanes ihre Erledigung gefunden hat, begibt sich der Regimentsstab durch den Geherweg zum Gefechtsstand des Abjhnittstommandeurs zurüch, vorbei an einer größeren Zahl schwerer Minen, die heute zur Angriffsvorbereitung vorne gefehlt haben und die in dem rajenden Feuer nicht mehr zu den Werfern geschafft werden tonnten. Tote Trägermannjhaften halten teilweife bei ihnen поф die Wacht.

6.35 Uhr abends verfügte das Generaltommando: „Der Angriff auf die vom Feinde genommene Stellung hat erft nad) planmähiger Vorbereitung zu erfolgen. Die Deimlingftellung und die links anfdliegende jet von uns befegte Stellung Jüd- oф Schloß Hooge ift bis auf den legten Mann zu halten.“ Eine neue harte Aufgabe für die gänzlic) ausgepumpte Truppe, die weit über '/, ihrer Gefechtsitärte eingebüßt hatte. Aber fie leiitete das Geforderte. Das III. Bataillon besetzte die gefamte vordere Linie mit vier Kompagnien, das II. Bataillon die zweite Stellung mit drei Kom pagnien; 7./126, die 132er und 172er lamen in die dritte Stellung, die Reste Des Län als Divilionsreferve nad) Polderhoet. Trotz aller Erjhöpfung arbeiteten die Kom— pagnien, unterjtüßt von den Pionieren, fieberhaft die Nacht durch an der zertrüms metten ипо zerfetten eren und zweiten Stellung und am Ausbau der Verbindung von der Deimlingitellung nad) dem alten Abschnitt D. Jeder Mustetier des wieder auf sich allein gejtellten Regiments empfand: jett gilt es, die allerlegte Kraft herzu geben; Jet geht es um die Ehre des Regiments „Großherzog“. So haben fie es geschafft.

Eine zur Unterstützung gesandte Maschinengewehr Kompagnie mit neuen Ge— wehren mußte wieder entlassen werden, da die Gewehre поф in Kisten verpadt waren, ohne Walferbehälter und ohne gegurtete Munition.

Die Nacht zum 10. August verlief verhältnismäßig ruhig. 3.20 Uhr morgens eng liches Trommelfeuer hauptfächlich auf die zweite Stellung und die rüdwärtigen Ver bindungen. 4 und 10 Uhr morgens Feuerüberfälle unferer eigenen Artillerie auf die feindliche Stellung. Der erjte wurde nur schwach, der zweite durch länger dauerndes beftiges englisches Artilleriefeuer auf die Stellung des Regiments erwidert.

In der Nacht zum 11. Auguft wurde das Regiment durch das fächsische еді. 105 abgelöjt und Гат als Яогрегejeгое nad) Meenen ins Quartier.

Mit einer Gefechtsftärte von 3087 Mann, darunter 50 Offiziere, hatte das Regi ment die Hoogestellung übernommen; 2001 Mann, darunter 39 Offiziere, hat es in der Stellung an Toten, Berwundeten und Vermihten verloren, aljo 2 з feiner Mann

schaft und 4/5 feiner Offiziere, und von diefem Riefenverluft kamen allein auf die Zeit vom 19. Juli bis 10. August 1851 Mann, darunter 34 Offiziere. Schon am 31. Auguit, als das Regiment feine Ablösung beantragte, hatte es 1226 Mann, darunter 27 Offiziere, eingebüßt, aljo weit mehr als !/, feiner urfprünglihen Gefechtsitärte. Wäb- rend des ganzen Krieges galt aber allgemein der Grund- fat, daß eine Truppe, die 1/, ihrer Gefechtsitärfe vers Joren hatte, als abgefämpft galt und herausgezogen wurde, wenn nicht ganz außergewöhnliche Verhältnisse vorlagen, und das war hier teineswegs der Fall.

Wohl hatte das Regiment am 31. Juli und ат 7. Auguft zufammen 1029 Mann Erfah eingejtellt; auch vier verwundet gewejene Offiziere 1) waren einige Tage vorher aus der Heimat zum Regiment zurüdgefehrt. Notgedrungen war diejer таң Jozufagen auf dem Schlachtfeld in die Kompagnien eingereiht worden; denn

ац Erkrankungen infolge der übermäßigen Anjtren- gungen hatten deren Reihen gelichtet. Wie schon er- wähnt, bejtand ein großer Teil desjelben aus Land- sturmrekruten, und daß solche kriegsuntundigen Leute in der Materialichlaht — und eine solche war Hooge, Friedhof „Nachtigall“ wenn auch im Heinen — hilflos dem VBerderben preis» VBegräbnisplaß der 126er gegeben jind, weiß jeder Triegserfahrene Soldat; ebenfo, da 150 Mann (jo Hot waren etwa die Яотрадпіеп, die zum großen Teil aus ger Ihiedenen Regimentern und Erjahbataillonen zufammengewürfelt waren) unter neuen Führern feine feitgefügte Rampfeinheit bilden fönnen. Als ein wesent— licher Kraftzuwachs kann daher Weier Erfah nicht betrachtet werden, und es wäre beffer дешејеп, das Regiment am 31. Juli abzulöfen und ihm die für die Neu: bildung feiner Verbände und das Zufammenschweihen der Kompagnien erforder- lihe Zeit zu gewähren, апан es vollends zur Schlade ausbrennen zu laffen. Auch drängt sich einem angefichts der ungeheuerlihen Verlufte, die das Regiment bei Hooge erlitten hat, mit zwingender Gewalt der Gedante auf, daß die Hoogeitellung, fo wie fie sich als Ergebnis der Maitämpfe geitaltet hatte, zwar als Ausfallftellung ihre Vorteile haben mochte, daß fie aber als Dauerjtellung aus Gründen, die schon ат Anfang des Abschnitts „Hooge“ dargelegt find, ganz ungeeignet war. Die zweite Stellung mit ihrer Anlehnung an den Teich von Bellewaarde wäre die gegebene Linie hierfür gewefen; aber wer hätte es vermocht, eroberten Boden fampflos preiszugeben !?

Eine wejentlihe Verbejferung der Hoogeitellung durch den Angriff am 30. Juli hätte nur dann herbeigeführt werden (ënnen, wenn es dem Inf.-Regt. 172 gelungen wäre, gleichzeitig mit dem Nordfüdvorito des Regts. 126 feinen Angriff nad Weiten

1) Bon diefen wurden Hauptm. Hegelmaier, Leutn. d. R. Keßler und Feldwebelleutn. Fritz {фоп am 30. wieder verwundet, und Leutn. d. R. Schaub П ift am 8. August gefallen.

D A.

Hooge beim Beziehen der Stellung

vorzutragen. Daß ihm ein jolher Erfolg verjagt war, lag wohl hauptsächlich an der unzulänglihen Ausjtattung mit Flammenwerfern. Für das Regiment 126 war das verhängnisvoll.

Eine Pflicht der Dankbarkeit ift hier noch zu erfüllen, erjtens gegen das Regt. 246, das uns in den jhweren Tagen des 9. und 10. August wieder ebenjo treu geholfen bat, wie vom 30. Juli bis 1. Auguft, und dann gegen die Feldfliegerabteilung 3 unter dem württembergischen Hauptmann Palmer, der alles tat, was in feinen Kräften jtand, um unfere Lage zu erleichtern. Kreuzten feindliche Flieger über unjerer Stellung, jo bedurfte es mur eines telephonifhen Anrufs, und alsbald sausten unjere schneidigen Flieger aus Meenen heran und vertrieben die allzu Neugierigen. Prompt unterrichteten fie das Regiment von den feindlichen Truppenanfammlungen in den Wabengräben und im Zuavenwäldchen. An Hand ihrer häufigen und vortrefflichen photographischen Aufnahmen waren wir stets über neue Stellungen des Gegners unterrichtet. Ebenfo- wenig entgingen neue feindliche Batterien ihrer Beobahtung, deren Belämpfung fie dann leiteten.

Zum Schluß noch einen Blick auf die beiden Fliegerbilder von Hooge. Das eine zeigt Hooge, wie es etwa bei Übernahme der Stellung aussah, das andere jo, wie wir es verlajjen haben. Die Veränderungen hat die englische Artillerie bejorgt, in der Hauptjahe vom 19. Juli bis 10. Auguft. Auch dem Laien wird es einleuchten, daß es nicht angenehm ift, diefe Verwandlung einer blühenden reihen Landschaft in ein von dem Blute Humderter und aber Hunderter gedüngtes Trichterfeld an Ort und Stelle mitzuerleben. Vielleicht kriecht ihm аид) beim Nachdenten darüber ein Schauer über den Rüden und er denkt, daß der englische Offizier mit feiner „Hölle von Hooge“ nicht fo unrecht gehabt haben mag. Zieler gründlich ausgerubte

Engländer hatte aber schon nad) wenigen Tagen genug von Deler Hölle. Die 126er dagegen haben drei Wochen in diefem Hexenkessel ausgehalten, unzulänglich verpflegt, unzulänglich mit Munition verjehen, ermattet von den Dë immer wiederholenden und immer gleich vergeblich bleibenden Anjtrengungen um die Nusbefferung ihrer Stellung bei täg-

lichen schweren Verluften, außerjtande ihre Toten zu begraben, ihre VBerwundeten rechtzeitig zu bergen und von quälendem Durst gepeinigt. Und troßdem und troß der Eintreifung und Vernichtung ihrer 2. und 3. Kompagnie haben jie im entscheidenden Augenblid пoф die Spanntraft befeffen, dem weiteren VBordringen des Engländers Einhalt zu gebieten, ihn auf feinen Trichter zurüdzuwerfen, die Өйде in der eigenen Stellung zu schließen und auszuhalten, bis 30 Stunden jpäter die Ablöjung Taт. Damit hat das schwaäbische Regiment wohl das Höchste geleiftet, was von einer braven Truppe verlangt werden Tann.

Drum, ihr dort draußen in der Welt,

Die Rasen eingefpannt,

Auch тапфеп Mann, aud тапфеп Held,

Im Frieden gut und Toart im Feld,

берат das Schwabenland. (Schiller, 1781.)

7. Als Korpsreferve in Meenen 11. August bis 15. September 1915.

Wenn man von den wenigen Tagen im November und Dezember 1914 abjieht, die das Regiment als Rorpsrejerve in Wervicq zubrachte, war es das erste Mal je einem vollen Kriegsjahr, daß das Regiment in Ruhe Хат, daß sich unfere Mustetiere auf ihr Lager [eeп onnten, ohne die Befürchtung, durch Kanonendonner oder Warmfignale gewedt zu werden.

Das dem Regiment als Ruhequartier zugewiefene Meenen ift ein flandrisches Städtchen aп der Lys (hier Grenzfluß gegen Frankreich) mit etwa 12 000 Einwohnern, von denen allerdings viele, namentlich von den wohlhabenderen Klassen, geflüchtet waren. Die Bevölkerung Беат in der Hauptsache aus flämischfprechenden Klein bürgern und Fabrifarbeitern. Letztere fanden vielfach in den technischen Betrieben !)

1) Baubüro, maschinentechnisches Büro, Bauschreinerei, Schmiede, Drechslerei, Spinnerei, Weberei, Rraftitation und Doppelwafferturm für die 100 km lange Wafferleitung on die Front.

des Korps in Halluin Beihäftigung. Eigentlich) feindlich gefinnt waren nur die Fran zöfisch sprechenden „Honoratioren“.

Die Stadt hatte breitangelegte Strafen und große Pläge und machte mit ihren meift weißgeftrihenen Häufern einen recht freundlichen Eindrud. An dem Marktplatz, dem Mittelpunkt der Stadt, jtand das stattliche Rathaus und ein altersgrauer Belfried. Damit und mit einigen Kirchen ohne bejondere Bedeutung waren die Sehenswürdigkeiten von Meenen erjhöpft, шепи man nicht die halbzerfallenen Wälle an der Lys, die Reste der einft von dem franzöfiichen Feitungsbaumeijter Vauban errichteten Umwallung dazu rechnen will. Eine geräumige Kaserne zeugte davon, daß Meenen bis zum Kriege Garnijon gewejen war.

Meenen hat in der Kriegsgeschichte eine nicht ganz unbedeutende Rolle gejpielt und viel Blut ift um feine Wälle gefloffen. Am betannteften ist wohl die Berennung der von Öjfterreichern, Hannoveranern und Engländern bejegten Festung durch die Sansculotten im Jahre 1794, bei der fi Hauptmann Scharnhorft, der nachmals jo

berühmt gewordene Neorganijator der preußischen Armee, die eren Lorbeeren verdiente.

Am 14. Oktober 1914 war die 26. (1. Württ.) Inf.-Divijion von Lille aus gegen Meenen vormarschiert und das Зуп. еді. 121 Hatte den Befehl erhalten, sich in Besitz der Stadt zu fegen, nahdem eine Kavalleriepatrouille bei dem Versuch, in dieselbe einzu reiten, durch M.-6.-Feuer vernichtet worden war. Angefihts der immer nod) recht itattlihen Wälle und der fie schühenden tiefen Lys erschien die Aufgabe nicht ganz einfach, zumal es an schwerer Artillerie fehlte. Aber der Gegner räumte fampflos die Stadt, und jo konnte fie ohne Verluste besetzt und auf dem Belfried an Stelle der belgischen die deutsche Flagge gehiht werden.

ут Mittelalter war Meenen durd) fein Bier berühmt, mit dem es nicht nur ganz Flandern, jondern aud) die Grafschaften Artois und Hennegau verjorgte. Man darf daher wohl annehmen, daß es besser war als das heute dort gebraute.

Marktplat von Meenen

Meenen war dem Regiment nicht mebr fremd, als es dort am 11. August die heiß erjehnten Ruhequartiere bezog. Фот 24. Februar bis zum 9. Mai war die Stadt dauernd von einem Bataillon des Regiments als Divifionsreferve belegt gewejen, und die Truppe hatte dort die Wohltat zu toten befommen, sich gründlich von Schmuß und Ungeziefer zu befreien und einmal etwas anderes зи jehen und zu hören als an der Front. Die rührige Ortstommandantur hatte für monde Annehmlichteit und Unterhaltung gejorgt.

Nun aber waren drei Monate vergangen und das alles war dem 126er fremd geworden. Die letzten Wochen an der Front hatten ihn vergessen lassen, dak es noch etwas anderes gab als Not und Tod. Unwahrscheinlich und märdenhaft schien ihm alles andere dagegen. Jet aber war er dem Leben wiedergegeben, und wie in eine neue Welt schaute der verwitterte, verjtaubte und verdredte Hoogetämpfer, dem die Augen tief in den Höhlen lagen, auf die farbige Landschaft an jeiner Marschstraße, die üppigen Felder und Wiesen, die wundervollen Baumgruppen, hinter denen freund- lihe Gehöfte hervorlugten, auf Menschen, die teine

Todesgedanten trugen, jondern harmlos ihres Weges gingen oder in der Sonne vor ihren Häufern jagen und schließlich auf die Stadt, — die Stadt, die er tannte, in der er Gutes genojjen und für die er eine Art Heimatgefühl besaß. Da überfam aud den rauhesten Kriegsmann, der „des Lebens поje“ längst hinter fid) geworfen, ein dankbares Glüdsgefühl, daß er dem Tode entronnen, der ihm schon über die Schulter деди — und doppelt Dot

рші der Wille zum Leben in feinem jugendlichen Körper.

Leider war es bei der Hotten bodenjtändigen Belegung der Stadt nicht möglich, die Bataillone in Bürgerquartieren unterzubringen. Statt Bellen wurden vorbereitete Massenquartiere in den Kafernen, in Klöftern und Schulen bezogen. Allzuviel haben dabei aber wohl unfere braven Achter nicht verloren. Denn wenn auch die Stadt einen recht erfreulichen Eindrud von Sauberkeit machte und die Neinlichteit auf Straßen und Pläßen Senf der Tatkraft der Ortstommandantur nicht das geringjte zu wünschen übrig lieh, [o sah es doc) innerhalb der Häufer meift erheblich) weniger sauber aus. Kleiderläufe gab es da zwar nicht, dafür um jo mehr anderes Ungeziefer. Lieferte doch ein Leutnant, der Déi bei der Ortstommandantur übe, fein Wanzenquartier betlagte und damit feinen rechten Glauben finden konnte, diefer andern Tages dreihig diefer munteren Tierchen in einer Zündholzichachtel als Beweismittel ab.

Die Ortsfommandantur hatte in den legten Monaten viel Gutes zum Wohle der Ruhebataillone geschaffen. Die Militärbadeanitalt war muftergültig eingerich- tet und geführt. Im Laufe des Sommers war ein großes Soldatenheim ent. Itanden mit Bücherei, Schreibgelegenheit und Spielen aller Art. Häufig fanden bier abends Unterhaltungen Нан mit Gefangsvorträgen, Rezitationen, Violin- und Klavierspiel.

Südlich der Lys hatte die Kommandantur einen schönen Part — Hohenzollern-garten genannt — als Erholungsaufenthalt für Offiziere und Mannschaften zur Ver fügung geftellt. Er war von 9 Uhr vomittags bis 9 Uhr abends geöffnet, wurde bewirt- Ichaftet und täglich jpielte eine Regimentstapelle von 5—7 Uhr abends.

Im Lichtipielhaus fanden außer ganz annehmbaren Kinovorftellungen auch Bor-träge ernsten umd heiteren Inhalts und Konzerte, teilweife von ersten Künftlern aus-der Heimat, Watt, An den mufitalischen Darbietungen beteiligte sich auch unfer Ober- mufifmeifter Langer mit feiner vortrefflichen Kapelle in bervorragendem Maße. Daß unsere Mufiter als Hilfstranfenträger ihren Mann деje hatten, it schon erwähnt worden, noch mehr aber waren ie als Freudenbringer geschätzt, wenn fie

ihre heimischen Weifen — ernfte und heitere —, Märsche, Soldaten- und Vaterlandslieder zum Bor- trag braten und damit unfern Schwaben gleihjam ein Stüd Heimat boten. Der Obermufitmeifter veranftaltete auб Kirchentonzerte in St. Vaast, die jedem Zuhörer unvergehlich bleiben werden. Befonders gern und oft aber fpielte er in den vielen Feldlazaretten in Meenen und Kortryt für die Verwundeten, und er hat ihnen damit

manche frohe Stunde bereitet. Der württembergiihe Etappentommandant von Kortryt erwies ji dafür durd) eine erfledliche Seftipende erfenntlich, die dann — es war тоф im Juli — zur erjten Labung der Berwundeten im Sanitätsunterftand bei Hooge Verwendung fand.

Jetzt waren alle dieje Lazarette fait ausschließlich von unfern Berwundeten gefüllt, und daß es Meister Langer da erst recht nicht fehlen lieh, braucht wohl nicht besonders gejagt zu werden. Bei den Schwerverwundeten war das vortrefflihe Streichquartett ganz bejonders beliebt. Auch jonit lieh fi das Regiment die Sorge für feine Ver— wundeten angelegen fein. Was an Zigarren und Zigaretten, an Obft, Scotolade und auch an Lesestoff aufzutreiben war, wanderte in die Lazarette. Das Erfagbataillon bat dabei das Regiment durd Zuwendung von Rantinemitteln in weitgehendftent Mahe unterftüßt.

Erschutternd, aber auch erhebend, waren die Besuche bei den Verwundeten. Furchibar waren vielfach, die VBerwundungen. Man Хатт ji kaum eine Verlegung voritellen, die hier nicht zu finden gewejen wäre; aber man {атп sich aud kaum eine Vorstellung von der Geduld und Ergebung machen, mit der die schweren Leiden und die Ausfiht auf dauernde Berftümmelmg ausnahmslos getragen wurden. Da lag es nahe, aud an die Zufumft diefer Kriegsopfer zu бетеп. Der Regimentstommandeur regte daher die Gründung eines Invalidenfonds aus monatlichen Gehaltsabzügen der Offiziere, aus dem Verlauf von Lichtbildern und Postkarten, dem Ertrag von Sammlungen und aus Beiträgen der Feldfantinen иш. an. Der Gedante fiel auf einen fruchtbaren Boden und das Ersatzbataillon ftiftete in hochherziger Weife aus feinen Kantinemitteln als Grunditot 10 000 Mark. Забі» meilter Stord) widmete jid der Berwaltung des Fonds mit bejonderer Liebe.

Das Generaltommando, das den Gedanken vertrat, die Fürjorge der Feldtruppen müsse ausschließlich ihren eigenen in der Front ftehenden Kämpfern zugute fommen, verbot jedoch die Bildung von Invalidenfonds an der Front. Deshalb wurde anfangs Februar 1916 der Fonds dem Erjaßbataillon in Zuffenhaufen überwiefen. Er erlitt dadurch feine Einbuße. An Stelle der Abzüge der Offiziere traten freiwillige Spenden, an Stelle der Feldtantinen die Kantine des Erjagbataillons, Dellen Oberzahlmeifter Spindler sich des Fonds ebenfo bingebend annahm wie vorher Zahlmeifter Stord). Am 30. Zuni 1917 betrug er bereits über 65 000 Matt, bei Kriegsende 78 923 Mart. Hievon wurden am 21. November 1917 72000 Markt dem Kriegsipendefonds beim Württ. Kriegsminifterium überwielen, am 1. Juli 1919 weitere 3838 Marl, айо

іпѕдеjaтi 75 878 Mart. Der Reit wurde vom Erjagbataillon an Unterjtügungs- bedürftige verteilt.

Hier möge aud) eine friedliche Betätigung des Regiments Erwähnung finden, deren Beginn teilweife allerdings schon weiter zurüdliegt, die aber in dem übrigen kriege rischen Tun bisher feine rechte Stelle finden fonnte: Ernten, Säen und Kohlenbrennen. Sonft wird ja melt zuerst gefät und dann geerntet. Wenn es bier umgefehrt ging, jo deshalb, weil die Natur das Саeт selbst bejorgt hatte, nachdem anno 1914 das Ernten entweder ganz unterlajfen oder doch nicht ïo gründlich beforgt worden war, daß nicht тoф genügend Saat auf dem Ader zurüdgeblieben wäre. Leutnant o. R. Mögling, Landwirt von Beruf, organijierte die Erntearbeit und jpäter das neue Beadern und Wiederanjäen der Felder mit Umfiht und Sadtenntnis. Die Mannschaften der Bagage jtanden ihm biezu zur Verfügung. Die Ernte fiel fehr gut aus und wurde auch gut eingebradt.

Da in den Stellungen fein Feuer gemacht werden durfte und es doc manchmal erwünscht schien, erfaltetes Essen wieder aufzuwärmen, der Mann auch gerne aus feinen eigenen Borräten etwas lochte oder „broßelte“, ferner um im Winter ohne Bedenten Schütengrabenöfen in Gang eben zu Tonnen, hatte das Regiment in einem Eihwald bei der Wafferburg eine KRohlenbrennerei eingerichtet. Unter unfern Schwarzwäldern fanden sich die nötigen Fachleute dazu. Sie zeichneten sich durch Fleiß und guten

Appetit aus. Wöchentlich lieferten jie 40 Malterfäde Kohlen und bezogen dafür eine doppelte Spedportion. Im Spät- herbst aber war der Wald schon jo oz, gelichtet, daß

wir nad) einem andern (бe; hölz Umschau halten mußten. Eine „dicke Berta“, die dort jtationiert werden jollte, juchte sich deshalb ein geschützteres Plätz den, wofür der NRegimentsitab in der Wasserburg jehr dankbar war.

Ruhe, Körperpflege, Injtandfegen von Bekleidung, Ausrüftung und Waffen und die Neuformierung der 2. und 3. Kompag nie nahmen die ersten Tage in Meenen voll in Anjpruch. Dann begann die Aus- bildung im Exerzieren, Schulschießen und Handgranatenwerfen, im Grabentampf und Stellungsbau, und die Gefechtsaus- bildung von der Gruppe bis zum Batail- lon mit gemischten Waffen. Die Mann schaft hatte їй) von den Strapazen bald erholt, der Gejundheitszujtand lieh nichts

Bei den Kohlendbrennern

zu wünschen übrig und bald fangen die Kompagnien od wieder, шепп es nad) dem Erxerzierpla an der Straße nad) Kortryk ging und noch fröhlicher auf dem Heimweg, gerade wie einft auf dem Marsch zum und vom Polygon in Strafburg.

Am 16. Auguft fand ein feierlicher Feldgottesdienit auf einer Ziele an der Lys statt. Divijionspfarrer Schüz jprad) ein schönes Gebet und Pfarrer Hadamczyf hielt eine padende Ansprache. Das Lied „Ich hab’ mich ergeben“ schlo die ergreifende Feier, die im Zeichen treuen Gedentens an die bei Hooge gefallenen Kameraden jtand.

BeinIR99

ооп 29.8 - 24.9.1905

. Konp vorokrer Linie

б. Bereitschafts-Nanp.

—ñ— he т

Anschließend verteilte der Regiments- fommandeur nad) einer furzen Alte sprache die dem Regiment verliehenen Auszeihnungen: 10 Friedrihsorden mit Schwertern, 5 Verdienstkreuze, 130 Eijerne Kreuze II. Klaffe und 236 Silberne Militär-Verdienftmedai len. Im September erbielt ® ment weitere Auszeichnungen Kreuze I. Klajje (Oberleutnant Kern, Vizefeldwebel Straub), 66 Eijerne Kreuze П, Klasse, 9 Goldene ипо 136 Silberne Militär-Berdienftmedail- Теп und 3 Friedrichsorden mit Schwer: tern.

Am 17. Augujt traf von Zuffen- haufen der sehnlich erwartete jaв von den Erjaßbataillonen 121, 126 und 127 ein: 1 Offizieritellvertreter, 592 Mann, zu 34 Landjturmrefruten, denen eine Handgranate vielfach ein unbetanntes Ding war. 52 wurden dem Refruten- depot Яoгiтyï überwiejen, der Reit eingejtellt.

Am 22. Auguft wurde das III. Bataillon nad) Gheluwe verlegt. Am 27. rücte auf Befehl des Generaltommandos das II. Bataillon nad) Wervicg; zwei Kompagnien verblieben dort als Korpsrejerve, zwei Kompagnien wurden der 30. Divijion für den Abschnitt des Inf.-Regts. 99 weitlich der Eifenbahn Comines—Vpern zur Verfügung

деje. (Siehe umitehende Skizze.) Am 29. rüdte die 6. Rompagnie in die vordere Linie auf den rechten Flügel des Inf.-Regts. 99 ein; die 8. Kompagnie fam in Bereitichaft. Alle jehs Tage wedhjelten die beiden Stellungstompagnien mit den Kompagnien der

Яoгpsтejeгoe und aт 12. September tauschte das I. mitdem II. Bataillon die Rollen. Die Stellung war verhältnismäßig ruhig; ooф waren die Verlujte der beiden Bataillone wäbrend der vier Wochen, in denen He den Abschnitt besetzt hatten, nicht unbeträchtlid.

Das II. Bataillon iп Gheluwe hatte vom 5. September ab täglich zwei Kompagnien in der dritten und vierten Stellung des Hoogeabschnitts zum Arbeitsdienft zu jtellen.

Eine bejondere Genugtuung gewährte es dem Negiment, dak feine Anregung, täglid) zwei Kompagnien des Regiments mit der Bahn паф Oftende zu befördern,

Kurhaus Oftende

Erfolg hatte. So famen unjere Landratten — die mellen wohl zum erjten= und letzten— mal in ihrem Leben — dazu, das Meer zu jehen und sich in den Wellen der Nordjee zu tummeln. Aber lajjen wir einem Beteiligten jelbit das Wort, der sich in der Kriege— zeitung über feinen Badeausflug also vernehmen läßt:

„Nicht wenig eritaunt waren wir, als befannt gemacht wurde, die Kompagnie tritt morgen eine Badereife nah Ostende an. Morgens in aller Frühe wurde in einem befonders eingelegten Badezug die Reife паф Dftende angetreten. Zwar hatten wir uns nicht befonders in Wichs geihmiffen; aber wir waren alle glüdlich bei dem Gedanken, es denen gleichtun zu können, die {їф zu ben fog. oberen Zehntaufend zählen. Wenn das Vater und Mutter wühten! Die Fahrt durch den Schönen fonnigen Morgen war {фоп fo herrlich, und dann Ostende! — Schnell wurde der Zug verlaffen und mit Hingendem Spiel marfhierten wir in den Badeort ein und dem Strande zu. Und als [ie dann vor uns lag, die weite Nordfee, da jtanden wir vor Bewunderung still. — © Schöpfer, wie jind deine Werte jo groß ипо erhaben!

Aber wir find ja nicht nur als Bewunderer, fondern aud als Badegäjte gefommen. Und nicht lange dauerte es, da hatten wir uns unferer grauen Hüllen entledigt und werfen uns

Torpedoot im Hafen von Brügge K = beim Einladen eines Torpedos Unterfeeboot im Hafen von Brügge

jauchzend dem Meer in die Arme. Am Horizont werden Schiffe sichtbar, Unterfee- und Torpedo-

boote tauchen auf — ein Stüd deutiher Seemadt. Einen schönen Anblid bot der am Strand sich entlang ziehende Stadtteil mit einen prächtigen Bauten, darumter das reiche Kurhaus.

Wir verfuhen uns vorzuftellen, wie es im Frieden zur Sommerzeit bier wohl aus gejehen haben mag, wenn der Strand und die Gafthäufer mit Fremden aus aller Welt belebt waren. Ob fie alle jo glüdlih und forglos gewesen find, wie wir felbjt mitten im grohen Krieg? Aber nur zu bald hiek es Abschied nehmen. Auf der Rüdfahrt hatten wir noch einen mehrftündigen Aufenthalt in Brügge, einer altehrwürdigen Stadt mit vielen Sehens wiürdigfeiten.

Als wir abends in unfere Quartiere zurüdlamen, da waren wir wohl müde von all den vielen neuen Eindrüden, aber doch im Herzen датат, daß uns ein solcher Genuß bereitet worden war.“

Der große Plaf in Brügge

Eine weitere Freude für das Regiment bedeutete das Eintreffen von Liebesgaben der ehemaligen 126er aus Strakburg, die wohl von den schweren Kämpfen und ichweren Berluften des Regiments bei Hooge gehört hatten, — ein schöner Zug von Kameradichaft, der im Regiment dankbarst empfunden wurde.

Der jehr zufammengeschmolzene Stand an Offizieren hob Déi durch eine ganze Reihe von Beförderungen friegserprobter VBizefeldwebel zu Leutnants; auch Zuffen-bauen konnte jet wieder mit einigen Wiedergenefenen helfen. Da lieh sich voraus-leben, daß die Ruhe des Regiments die längite Zeit gedauert haben werde. Bald ver- breitete sich auch die Nachricht, das Regiment jolle wieder bei Hooge eingesetzt wer- den. Das bewies zwar, daß das Regiment nad) wie vor das volle Vertrauen feiner Vorgejegten bejaß; aber in Anbetracht der überaus schweren PVerlufte, die das Regiment dort erlitten hatte, wurde das doc als eine gewisse Härte empfunden.

Vorher wurden noch die drei Bataillone am 18., 22. und 23. September durch den Kommandierenden General im Gefecht unter Zuziehung von Kavallerie befichtigt. Die Leijtungen aller drei Bataillone fanden volle Anerkennung, und General v. Deim — ling gab der Überzeugung Ausdrud, daß das Regiment, wie bisher, jo auch künftig bei Hooge feinen Mann jtellen werde. Am 25. jollte die Ablöfung beginnen, die Be—

fehle dafür waren ausgegeben, da wurde das Regiment an diefem Tage 5.15 Uhr früh durch den Kommandierenden General perjönlicd durch Ferniprecher alarmiert.

6.30 Uhr wurde das Regiment auf der Straße nad) Ypern in Marsch gejett und bald traf der Befehl ein: III. Bataillon jtellt sich in der vierten Stellung westlich Gheluvelt, I. und II. Bataillon bei Deimlingsed: bereit. 9 Uhr vormittags hatten die Bataillone ihre Stellungen eingenommen.

Der Engländer hatte nad) jtarfem Trommelfeuer 5.45 Uhr morgens die Mitte der Stellung des Inf.-Regts. 172 in die Luft gejprengt und dann zu beiden Geiten der Chauffee Ypern—Meenen in breiter Front angegriffen. Ўт Hoogeabschnitt (Inf.-Regt. 105) war er abgewiejen worden; dagegen war er nördlich des Belle- waarde-Teiches bei Inf.-Regt. 246 eingedrungen und südlich der Chauffee bis zur Höhe 55 durchgestoßen. Ein gut vorbereiteter Gegenangriff des IIL./172 und IIL./132 brachte jedoch 11 Uhr vormittags die Höhe 55 und den rechten Flügelabschnitt des Inf.-Regts. 172 wieder in deutschen Belig; auch die 246er warfen den Engländer wieder aus ihrer Stellung hinaus. (Siehe Skizze 20.)

3.45 Uhr пафтiНадs befahl das Generalflommando: Regimentsitab und 1./126 Alarmquartier in Deimlingsed, 11./126 in Koelberg. Um 7 Uhr abends wurde das 111./126 der 39. Divifion unterjtellt und in die dritte Stellung vorgezogen; gleichzeitig setzte Inf.“Regt. 172 zum Angriff auf den Engländer, der noch die Trichter in der Mitte feiner eroberten Stellung hielt, an und warf ihn wieder auf feine alte Stellung zurüd. Er hatte feinen Anfangserfolg teuer bezahlt, schwerste Verlufte erlitten, vier Maschinengewehre und über hundert Gefangene eingebüßt.

Inf.Regt. 126 verblieb die Nacht über an den angewiefenen Plätzen, am 26. mit- tags erhielt es den Befehl zur Ablöfung des Inf.-Regts. 105.

8. Zum zweitenmal bei Hooge (Dazu Stizze 21.) 26. September bis 28. Dezember 1915 Die Ablöjfung vollzog ih im Laufe des Nachmittags und Abends des 26. Sep- tember ohne wejentlihe Störung. Auch) das sächsische Inf.-Regt. 105 hatte es in der Hoogeftellung nicht leicht gehabt. Was wir ihm binterlajjen hatten, waren sumpfige, zerschoffene Gräben, deren Instand—

setzung faum begonnen hatte. Wohl lieh das englische Artilleriefeuer mit der Zeit nad; aber es galt für das Regiment, nicht пих den Ausbau der übernommenen Stellung

зи beenden, sondern aud) hinter dem Stellungsgraben eine Ausweichitellung zu schaffen und mit diefem zu verbinden. Außerdem hatte das Generaltommando verlangt, daß der Schloßbezirt wieder in die Stellung einbezogen werde und Anordnungen де troffen, um eine beffere Verbindung der Hoogeftellung mit dem Abschnitt des In Regts. 172 herzuftellen, Dellen zweite Stellung mit ihrem rechten Flügel 500 m rüd- wärts gejtaffelt von dem linten Flügel der zweiten Stellung des Hoogeabschnitts lag. Diefe beiden Flügel follten durch eine Stellung nördlich der Chauffee verbunden und dadurch zugleich eine Flantierungsmöglichteit nach Süden zu geschaffen werden. Ferner follte ein weiterer Riegel — die Rekrutenstellung — zum Schuß der Höhen 50 und 55 ausgehoben werden.

Diefe Arbeiten waren zum Teil vollendet, zum Teil mehr oder weniger weit gor, geschritten, als das engliiche Trommelfeuer vom 25. September auch diefe gewaltige Leitung zum großen Teil wieder in Trümmer schlug und das Regiment 126 zwang, wieder von vorne anzufangen.

Aber die Gejamtlage hatte sich doc wejentlic gegen früher geändert. Sichtlich hatte der Brite jet darauf verzichtet, mit den bisherigen Mitteln Hooge und die Höhe 55 in feinen Besitz zu bringen. Sie hatten sich als иті jaт erwiefen. Ver- schiedene Anzeichen deuteten vielmehr darauf hin, daß er es nummehr mit Gas und einem Minenangriff großen Stils verfuchen werde. Aber das eine wie das andere Mittel bedingte, dab er das deutsche Artilleriefeuer nicht unnötig herausforderte. Noch ein drittes Taт dazu, unfere Lage zu erleichtern — das sichtliche Ruhebedürfnis des Engländers.

Das häufige Ablöfen feiner Stellungstruppen war dem Stellungsbau felbit wenig förderlich; das hatte sich in der englisch-französischen Groenenburgitellung deutlich ge- zeigt. In Gummiftiefeln, mit einer jehr foliden und praktischen Belleidung und Aus- rüftung und bei glänzender Verpflegung hatte es Déi dort schon einige Zeit aushalten lafjen; aber im Hoogeboden war das doc) etwas anderes. Auch hatten wir zur befferen Entwäfferung unferer dem Bellewaarde-Teic) nahegelegenen Gräben

damit be- gonnen, von Zeit zu Zeit den Spiegel des Teiches um 1 bis 2 m zu senken und das abfliegende Wasser unter unferer Stellung durch nad) den englischen, tiefer gelegenen Gräben abzuleiten, was sicher nicht zu deren Verbesserung beigetragen hat, und schlieh- lich hatte unfere Artillerie all die Zeit her aud) nicht ohne Erfolg geschossen. Die eng- lischen Gräben waren daher wohl in einem ebenfo üblen, wahrscheinlic) in einem тоф übleren Zuftand als die unfrigen, jo daß fie амф) dem „Tommy" nicht mehr gefielen und er das Bedürfnis empfand, etwas für fie zu tum. Er mußte also wohl oder übel Ruhe halten, wenigitens bis er jeine Stellung in Ordnung gebracht hatte, gerade wie wir auch. Und daß das nicht jo bald geschah, dafür jorgten der folide Landregen im Spätherbjt und die Regenjtürme, die der flandrische Winter mit sich zu bringen pflegt.

Das Artilleriefeuer hielt Téi demzufolge auf beiden Seiten meift in mäßigen Grenzen, und dementiprechend waren аи) die Verlufte nicht groß; ja es gab in der Folgezeit Tage, an denen auf unferer Seite überhaupt feine Berlufte eintraten, eine ebenfo neue wie erfreuliche Erfeheimung. Das Taт dem Stellungsbau in hohem Maße zugute, der пой) jhwieriger geworden war, feit das wochenlange feindliche Artillerie- feuer die ohnehin geringe Standfeitigteit des Bodens derart gelodert hatte, daß die Sandjadpadungen vielfach) Teinen Halt mehr fanden, bei jedem jtärferen Regen ein- rutschten und die empfindlichen Entwählerungsanlagen vernichteten. Schon anfangs Auguft hatte fich diefe Erfheinung zu zeigen begonnen. Mit Hitten, Kajten, Körben und Fässern hatte man sich damals geholfen, gelegentlich auch die Grabenwände mit Brettern oder Hürden verkleidet und ele durch Versprießungen geftüßt. Jetzt, wo diefer Übelitand immer mehr zunahm, fonnten пиг noch durchgreifende Maknahmen helfen und die Entwällerung mußte mit dem Stügen der Grabenwände Hand in Hand gehen.

Grundsätzlich befamen alle Gräben ein wenn aud) kleines Gefälle und in der Mitte der Grabenfohle eine mit Brettern verschalte Wafjerrinne, die mit einem Knüppelrost bededt wurde. An den tiefiten Stellen wurde das Wasser entweder durch Abzugsgräben abgeleitet oder in Wafferlöhern gefammelt und dann von Zeit zu Zeit ausgepumpt. Sehr vorteilhaft machte sich das Tieferlegen des Teichspiegels geltend; das Drudwajjer vom Teich her hörte auf und das Tagwajjer fonnte dahin abgeleitet werden. Die Grabenwände wurden паф und паф mit Brettern, meijt aber mit Hürden verkleidet und dieje durch Verjpriehungen aus Bohlen — bei bejonders starkem Drud aus Stamm- holz — gejtüßt.

Das Material für diefe Arbeiten lieferte der Pionier-Hauptpark in ausreichender Menge. Bei der Anfertigung der Hurden follen die ruffiihen Gefangenen eine be- jondere Geschidlichfeit bewiejen haben. Um welde Mengen es Do dabei handelte, wird jofort far, wenn man bedentt, daß die Gejamtlänge der Gräben des Regiments- abschnitts etwa 7 km betrug. Der Transport diefes Materials in die Stellung war nicht ganz einfach; denn gleichzeitig mußte ooф aud) der übrige Bedarf für den Stellungsbau vorgejhafft werden, 3. B. die Grubenhölzer zum Minieren, der Draht zu einem dreifachen Hindernis vor die ere und zweite Stellung, vor die Rekruten— Stellung und die Ausweichgräben (jeßt VBerfehrsgräben genannt), aljo für eine Graben- länge von 3 km; ferner das Material zu dem Unterjtandsbau für 11, Bataillone, um nur das Hauptjählichite zu nennen,

War es ïфоп ein mäßiges Vergnügen, 2—Imal des Nachts auf der etwas wad- ligen Feldbahn vom Zwischendepot Veldhoek, wo der tapfere Vizefeldwebel Straub (1. Komp.) ein jtrammes Kommando führte, mit zwölf vollbeladenen Xocen in die Stellung abzurutichen, jeden Augenblid gewärtig umzufippen, jo wurde die ©aфe dadurch noch bedentlicher, aв die Engländer die unangenehme Gewohnheit ange: nommen hatten, das zu durchfahrende Gelände {a}! dauernd unter Gewehr- und Schrapnellfeuer zu halten. Wir haben dadurch nicht unerhebliche Verluste erlitten.

Der Materialtransport wurde daher auf das forgfältigite organifiert und das Kom: mando jtets einem Offizier übertragen. Über sämtliche Materialien wurde Bud) geführt.

Einer bejonderen Organijation bedurfte aud) das Gasschutzwesen, da mit einem feindlichen Gasangriff gerechnet werden mußte. Die Gasschutzmittel waren vermehrt und verbefjert worden. Zu den alten Schutzpäckchen waren für Führer, Beobachter uw. Schußbrille und Schutmasten getreten, für das Sanitätsperfonal Selbit- retter, Sauerjtoffbehälter, Schußfalzlöfungen, Kalipatronen иш. Windfahnen und Brennbündel von Reifig, Später von Zelluloid follten die Gaswolten zerteilen иnо heben. Im November wurde für die ganze Besatzung die Gasmaske eingeführt und damit auch der Gasschugoffizier, der Die Kontrolle über alle Gasihugmittel auszuüben hatte und für das richtige Verpaffen der Gasmasten im „Stintraum“ verantwortlich war. Mehrfad mußte Gasaların angeordnet werden.

Im November kam aud) die Beteiligung des Regiments an einem Gasangriff des XXVII. Rejervetorps in Frage. Mit Rüchsicht auf den schwierigen Flascheneinbau in unferem fünftlichen Grabengebilde wurde aber darauf verzichtet; doc) Hапо das

Regi— ment jedesmal in Angriffsbereitichaft, wenn bei Dem XXVII. Refervetorps abgeblajen werden jollte, bis das Unternehmen schliehlich aufgegeben wurde.

Am 9. November wurde das Nachbar-Regt. 172 durd) das пў. еді. 105 abgelöit. Ende November wurden zum erftenmal Stahlhelme bei den Engländern beobachtet.

Der Minenbau war vom Generallommando dem Hauptmann Kleyjer mit der Pionier-Verfuchstompagnie übertragen worden. аф einem einheitlihen Plan wurden alle gefährdeten Teile der Stellung mit der Zeit nicht nur durch Minenftollen gefichert, fondern die Stollentöpfe wurden wiederum durd) Gänge verbunden, jo daß eine lückenlose Überwachung der feindlichen Miniertätigfeit ermöglicht wurde.

Mit dem Bau der Unterjtände ging es, wie immer, langjam voran. Es sei deshalb daran erinnert, daß der Materialbedarf ein ganz gewaltiger war und dab meist пиг

bei Nacht gearbeitet werden konnte. Die Dede eines schweren Unterjtandes bejtand aus vier Schihten: unten Eisenbahnschienen oder -[chwellen oder Stahlplatten, dann eine Sandsackpackung von 20 cm, darüber wieder eine Lage Schienen, Schwellen oder Stahlplatten und zu oberjt eine Sandjadpadung. Ebenjo gewichtig war das Material für die Betonunterjtände. Ziele wurden jett gruppenweife angelegt, immer ein Führerjtand, ein Maschinengewehritand, ein Beobachterjtand und ein Unterjtand für eine Gruppe Infanterie zufammen. Das Ganze bildete dann eine Art Stügpuntt, ebenjo vorteilhaft für die Verteidigung wie für einen eventuellen Gegenitoß, nament- lich wenn fie mit gegenfeitiger flantierender Wirkung angelegt wurden.

Eine nicht all фе Anlage war der Bau eines 800 m langen Tumnels unter der Chaufjee Meenen—Ypern bis zum vorderiten Graben. Die fünftliche Befeitigung der Grabenwände der Annäherungswege durch Hurden ипо Versprießungen tonnte wohl dem Wetter, nicht aber einer ernithaften Be— Ihiehung jtandhalten. Trat eine solche ein, jo war die VBerforgung des Abschnitts mit Perjonal und Material wieder ebenfo in Frage gejtellt wie anfangs Auguft. Das Regiment hatte daher schon damals erwogen, die Meijengajje unter ben Nord- rand der Chauffee zu verlegen, und diefer Ge- dante wurde wieder aufgenommen, als das еді ment von neuem die Hoogeitellung bezog; nur ïoe jeßt an Stelle eines Ganges unter dem Rand der

Chaussee ein Tunnel unter ihrer Mitte treten. Das Generaltommando [ee dazu ein Tunnel- bautommando aus Mannjcaften der Regimen- ter 105, 126, 132 umd 172 unter Leutnant d. R. Lorenz von der 4./Pion.-Batl.22 zur Verfügung. Schon am 3. Oltober wurde mit der Arbeit be- Hooge-Tunnel gonnen. Nachdem von der Meifengaffe bzw. der Chaufjeejtellung aus etwa alle 100 m ein Durchbruch nad) der Chaufjeemitte her- geftellt war, wurde von diesen Durchbrüchen aus zugleich nad) Oft und West Tag und Nacht ohne Unterbrechung gearbeitet, und zwar in drei Schichten zu jieben Stunden, einschließlich einer halbjtündigen Paufe. Zuerit wurde die gefährdetite Strede in der Nähe der Stellung an zwölf Arbeitsitellen mit je vier Mann zugleich in Angriff genommen ипо dann die Arbeit nach Cen fortgefeßt. Der Tunnel befam einen Durchschnitt von 2 m Höhe, 1,60 m Sohlen- und 1,20 m Dedtenbreite und wurde elektrisch beleuchtet. Alle zehn Tage konnten etwa 80 m in Gebraud genommen werden. An Weihnachten war die ganze Strede von 800 m fertig.

Eigenartig war auch die Erfindung eines Kavallerieoffiziers, des Leutnants d. R. Weyermann beim пў, еді. 132 — ein beweglicher M.-6.-Hochitand. Eine Plattform für ein Maschinengewehr mit Bedienung konnte mit wenigen Hand griffen um 2 m gehoben werden, jo daß überhöhendes M.-G.-Feuer паф allen Richtungen abgegeben werden tonnte. Solche офате wurden, gut gededt, hinter der zweiten Stellung eingebaut. Am 9. Auguft hätten fie uns wohl gute Dienste geleiitet.

In der Gliederung des Regiments traten feine wefentlichen Veränderungen gegen früher ein. Abgelöft wurde alle vier Tage. Die Divijionsreferve belegte dauernd das Lager Deimlingsed, das erweitert und wohnlicher ausgeftaltet wurde. Leutnant d. R. Morlof, Architelt von Beruf, erwarb Dt dabei große Verdienfte. Auch ein Schiehftand wurde angelegt. Bon Zeit zu Zeit wurden die Kompagnien zur Entlaufung nad) Meenen geschickt. Bei einer folhen Gelegenheit mag nadjitehendes aus der Ariegs- zeitung des Korps entnonmenes Gedicht entitanden fein:

Das Laujoleum. Droben jteht am Scherenfernrohr тор und still ein Herr vom Stab; Drunten rennt zum Laufoleum Eine Kompagnie im Trab. Weithin winkt der Kleiderofen, Und zum Simmel ftintt fein Raud. — Der vom Stabe lädhelt spöttisch . . - - Aber plotzlich judt’s ihn aud. Drunten trägt man jie zu Grabe, Die des Kriegers Pein und Qual. Du vom Stabe, jeiner Anabe, Dich entlauft man aud einmal. —

Am 10. Oftober, dem Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Charlotte von Württemberg, wurde unjern Feldgrauen eine bejondere Freude zuteil. Zu Ehren

feiner hohen Schußherrin hatte das württembergiiche Note Kreuz für die im Felde stehenden Landestinder ftattlihe Liebesgabenpafete gejtiftet, die eine wesentliche Bereicherung der Feitfeier bildeten.

Am 28. Oktober Хат ein Kommando des Erjagbataillons (Hauptmann Nau— mann, Hauptmann Häbich, Feldwebelleutnant Keim und 10 Unteroffiziere) mit dem II. Bataillon auf vier Tage in Stellung, um die Verhältniffe dort kennenzulernen und dann in Zuffenhaufen zu verwerten.

Kriegeriiche Ereigniffe von Bedeutung famen in der zweiten Hoogeperiode nicht vor. Der Patrouillendienit wurde zwar eifrig betrieben, der Gegner beunruhigt und feine Tätigteit bei Tag und Nacht jorgfältig überwacht (bei Nacht auch mittels Schein- werfer). Zwischenfälle ereigneten iф jedod nicht, da der Engländer von größter Vorliht war. Nur am 6. November, dem Jahrestag des jiegreihen Gefechts bei Klein- Zillebete, wurden zwei Engländer vom VII. Eajt Yorts Regiment gefangen.

An demjelben Tage verfammelte der Regimentstommandeur das Ruhebataillon (IL) bei der Wafjerburg und gedachte der blutigen aber ruhmvollen Kämpfe vom An- fang November des vergangenen Jahres und des Heldentodes des Oberjten o. Schimpf. Abends fanden in den Kompagnien Gedädhtnisfeiern und Bewirtung durd die Kantine Ќай.

Am 10. Dezember wurde befanntgegeben, daß die 39. Divijion nach Weihnachten von der aus Serbien zurüdgetehrten württ. 26. Divifion abgelöft werden würde, und schon am 11. befichtigte der Kommandeur der neuen Divilion, Generalleutnant Herzog Wilhelm von Urad), die Stellung. Den Abschnitt des Regiments „Großherzog Friedrich von Baden“ [oe das Regiment „Altwürttemberg“ (121) übernehmen, — eine mert: würdige Fügung! Beide Regimenter waren aus dem am 18. März 1716 errichteten Regiment „Altwürttemberg“ hervorgegangen; beide ftanden demnach unmittelbar vor ihrer Zweihundertjahrfeier und konnten sich пип bier auf flandrijhem Boden vorher noch einmal brüderlic die Hand reihen und einander als gute Kameraden ablöfen. Für die 126er war es eine Genugtuung, die mit ihrem Blute geträntte Stellung gerade ihrem Schweiterregiment zu übergeben und fie bei Dem Kommandeur desjelben, Oberftleutnant Keller 1), einem glänzenden Soldaten, in bejonders guten Händen zu willen. Es war für uns aber аид) eine Genugtuumg, unjere Stellung in gutem Зи» stand übergeben zu können. Sie hatte gerade in diefen Tagen noch eine Gewaltprobe bejtanden. Während die Engländer einen Teil

ihrer gänzlich verichlammten Gräben räumen mußten, fonnten wir trodenen Fußes durch unfere Stellung gehen, {тобет der Regen in Strömen floh.

1) Langjähriger verdienter Kompagniechef der 8./126; gefallen am 3. Auguft 1916 bei Flers an der Zomme,

Bald trafen die eren Übernahmelommandos ein und nad) einer durch den Feind wenig geitörten иnо durch reiche Liebesgaben verschönten Weihnachtsfeier 1) begann am 27. die Ablöfung; am 28. abends war jie beendet.

In der zweiten Hoogeperiode hatte das Regiment an Toten verloren: Hauptmann Herbert, Fähnrich Teihmann und 40 Mann; an Verwundeten die Leutnants d. Ж. Kläger, Donanth und Schaich und 185 Mann; vermißt wurden 3 Mann.

Der Verlust des Hauptmanns Herbert, des Kommandeurs des I. Bataillons, war für das Regiment befonders jhwer. Er war ein überaus tüchtiger und tapferer Offizier, uner müdlich in der Fürforge für feine Unter- gebenen und durch feinen draftiihen Humor allbetannt und beliebt. Er fiel am 14. Otto- ber im Abschnitt A durch Schrapnellschuß und wurde auf dem alten Friedhof bei der Groenenburg in Anwejenheit jämtlicher Vor— gejegten, an ihrer Spite der Kommandie- rende General, beerdigt. Auch die Ange- börigen feiner 8. Kompagnie, joweit De noch unter Hauptmann Herbert gedient, hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem geliebten Hauptmann Herbert (rechts) und Führer die letzte Ehre zu erweijen. Es Hauptmann Erhardt waren поф 16 Mann von 250.

Der Schlußvers eines in der Kriegszeitung des XV. Korps dem Hauptmann Herbert gewidmeten längeren Gedichts lautete:

„Mag der Krieg поф lange dauern, mag es gehen, wie es will, Keiner wird wohl je vergefjen — als Soldat und im Zivil

Seinen Hauptmann von der Achten, der uns in den Völferkrieg — Nur begeifternd, niemals wantend — hat geführt von Sieg zu Sieg. Und ein jeder wird dann jagen: Unter Hauptmann, Weis voran, War und bleibt in allen Zeiten Vorbild uns als deutiher Mann!“

An Erjat erhielt das Regiment: Hauptmann Tobias als Nachfolger von Haupt- mann Herbert, Leutnant d. R. Engelhart, die Fähnriche Förschler, Mohr und Graner, 4 Unteroffiziere, 584 Mann, meiit vom Retrutendepot Kortryt, ferner 29 Maschinen-gewehr-Schügen von der 2. Maschinengewehr-Erjagtompagnie in Ulm.

Auszeihnungen kamen ins Regiment: 1 Eifernes Kreuz I. Klasse für Offizier: Itellvertreter König, 165 Eiferne Kreuze П. Klajfe, 1 Goldene, 165 Silberne Militär-Verdienitmedaillen und 6 Friedrihs-Orden mit Schwertern.

Will man wiljen, wie man eine Wohnung binterlafjen hat, fo braucht man nur jeinen Nachfolger zu fragen. Ahnlich war es im Feld beim Wechsel der Stellungen. Hören wir aljo, was die Geschichte des Regiments „Altwürttemberg“ über unjere Stellung zu jagen hat:

„Kurz vor Weihnachten begaben sich alle Führer in den dem Regiment zur Ablöjung des Inf. Regts. 126 zugewiefenen Abschnitt bei Hooge. Sie Taben ein anderes Bild als bisher! Sorg- fältig ausgebaute Stellungen mit benannten und wie durd den Schwarzwald- oder Albverein bezeichneten Wegen. Sauberkeit und Ordnung, wo das Auge hinsah, bis in die vorderfte Linie. Mit befonderem Fleiß waren alle Vorkehrungen für Unterbringung, Warm, Verpflegung, Ber

1) Zwei Eifenbahnwagen mit Liebesgaben waren eingetroffen. Am 24. nahmittags fand in Deimlingsed ein Feldgottesdienft beim II. Bataillon statt und abends eine Feier in den Kompagnien. Das I. Bataillon beging das Weihnachtsfeit in der ere файн; das Stellungs- bataillon feierte ert nad) der Ablöfung in Audenarde.

wundete иш. getroffen. Ganz neu waren den Unjrigen die Unterftände aus Beton, und eine befonders wichtige Einrichtung bildete das bis ins kleinste ausgearbeitete Fernsprechsyftem. Man Хат beim Gang durd) die Stellung nicht aus dem Staunen heraus, als die 126er uns ihre Graben- ftüde übergaben.“

Diefes Ergebnis war nicht ohne gewaltige Anftrengungen unferer nie verjagenden Mannjhaft erreicht worden. Ihre Beharrlichteit hatte über die Tüden des Hooge bodens wie über die Naturgewalten einen glänzenden Sieg davongetragen. Einen Heinen Einblid in Wiele Tätigkeit gewähren die Zahlen des Materialverbrauchs von Ende September bis Weihnachten, wobei nur die hauptsächlichsten Baustoffe де= nannt jeien: 880 000 Sandjäde, 13 750 Bohlen und Rundhölzer, 9000 m Draht» ipiralen, 7820 Hurden und Faschinen, 6725 Bolten, 1085 Eisenbahnschienen; ferner wödentlic 300 000 Kilo Kies und 150 000 Kilo Zement. 5798 Berfprießungen waren einschließlic des Tunnels verbaut worden.

Die vortrefflihe Fernsprechanlage war eine Mufterleiftung unferer unermüplichen Fernsprecher unter ihrem Führer, Offizieritellvertreter König, der aus der ihm anver- trauten Mannschaft eine Muftertruppe nicht nur in technischer Beziehung, jondern auch in Hinficht auf rüdhaltlofe Hingabe an ihre Aufgaben geschaffen hatte.

Mit melden Gefühlen schied пип aber der 126er von Hooge, das er über vier Monate Бејеві gehalten, wo er Schwerites erlebt hatte? Gewih war jedem eine Anderung willtommen; gewiß belebte der Gedanke, dem fatalen Grabentrieg ent- ronnen zu fein, ипо die Hoffnung, пип an entscheidenden Angriffshandlungen teil- nehmen zu dürfen, alle Gemüter. Aber Hooge war für den 126er zu einem Zauber- wort geworden, das, jobald es in das Bewuhtjein trat, alle Hlingenden Register der Soldatenbruft zum Tönen brachte: jauchzenden Siegesjubel und tiefite Trauer, Mut und Standhaftigfeit, höchste Treue und echte Rameradichaft! Kein Hoogefämpfer Tann Hooge vergefjen; feiner wird wünschen, nicht mit dabei gewejen zu fein.

Die „Schwäbijhe Kunde“ beendet die Darftellung der Tätigkeit des Regiments in Flandern mit folgenden Morten:

„Ein an [hwerften Kämpfen reicher Abschnitt aus der Kriegsgeschichte des Regiments „Groß herzog Friedrid von Baden“ war abgefhloffen. Vierzehn Monate Flandern! Es lebt fein Deutscher, den diefes Wort nicht mit Ehrfurcht erfüllte. Wie hatte sich die Landschaft im Jahres- lauf gewandelt! Damals, als im Spätherbit der Bewegungstrieg hier ging, prächtige ate Alleen zwischen wohlhabenden Dörfern, üppige Wiefen und Ader malerifhe Windmühlen auf den sanftgeschwungenen Hügeln, weiße Schlöffer und Landsitze in wohlgepflegten Parks. Und jetzt troftlofes Rampfgefilde, von Granaten durhwühlt, Trichter an Trichter, soweit der Blid теифі; Trümmerhaufen, ins Leere ftarrendes Gebält, zerjhliffene Baumftümpfe, dazwischen

in läherlier Einfamteit ein paar feltfam verschonte Kümmerlinge mit schlaffen Blättern . . 2

XI. Ausbildung in Audenarde 29. Dezember 1915 bis 17. Januar 1916

Am 28. Dezember 1915 wurde das III. Bataillon, am 29. das I. und II, die Maschinengewehr-Rompagnie und der Regimentsitab mit der Bahn von Meenen nad) Audenarde !) abtransportiert, in dejfen Umgebung das ganze XV. Korps als Heeres- тејегре verlegt wurde. Damit war das Korps aus dem Verband der 4. Armee aus- geihieden; ihr Oberbefehlshaber, Herzog Albrecht von Württemberg, würdigt aus diefem Anlaß die Tätigkeit vor Ypern durch nachftehenden Armeebefehl:

„Länger als ein Jahr hat das XV. Armeetorps dem Berbande der 4. Armee angehört. Mit unübertrefflicher Zähigteit und Ausdauer hat das Korps in diejer Zeit den ihm vor рет zu-

1) Städtchen’ von etwa 6000 Einwohnern, befannt durch den Sieg des Prinzen Eugen und Marlboroughs über die Franzofen am 11. Juli 1708, mit zwei їфӧпеп jpätgotifhen Kirchen und einem wundervollen Rathaus von 1570.

gewiefenen Abschnitt behauptet. In den Беїҧеп Kämpfen um Höhe 60 und Hooge hat es, der Übermacht unjerer Feinde zum Зоб, Бешіејеп, daß ihm noch derjelbe tampfesfrohe Geist der Dffenfive zu eigen ift, der das Korps seit Beginn des Krieges ausgezeichnet hat.

Es liegt mir am Herzen, allen Angehörigen des XV. Armeetorps biefür meine befondere Anerfennung und meinen Dant auszufpreden.

Das Vertrauen Seiner Majeftät des Kaisers ruft das XV. Armeetorps jetzt zu neuen Taten. Möge es dem XV. Armeetorps unter der Führung feines hochverdienten Kommandierenden Generals vergönnt fein, neuen stolzen Kriegsruhm zu erwerben.“

Erjtarrt lagen zu Jahresbeginn 1916 alle Fronten, überall herrichte der Graben- trieg; auf die Dauer mußte er die Mittelmächte zum Erliegen bringen, denn die Zeit arbeitete für die Entente. 6x ftand ein schier unerschöpfüches Menjhenmaterial zur Ausbildung für den Kampf und fait die ganze Welt als Lieferantin für Kriegsbedarf aller Art zur Ver— fügung. Eine baldige Entscheidung herbeizuführen, war daher für die Mittelmähte eine Lebensfrage, und die deutsche Oberite Heeres- leitung war nicht nur entschloffen, diefen Schritt zu tun, fondern auch dem Gegner die Vorhand abzu- gewinnen. Sie wollte den Stier bei den Hörnern paden umd schon zu Anfang Februar die Lagerfeftung Verdun, den Zentralpuntt und das stärkste Bollwerk des Westens, angreifen und damit den Beweis erbringen, daß feine Aufgabe für fie zu schwer, eine Fortjegung des Krieges gegen Deutjhland daher nußlos Tei.

Bis zur Truppe war von Deler Absicht noch nichts durchgedrungen; aber niemand zweifelte, daß irgend wo ein entscheidender Angriff ge- = plant fei, bei dem mitzuwirfen wir Rathaus in Audenarde berufen seien. Allerdings hatten wohl die mellen gehofft, dal ihnen zunächst ein wenig Ruhe gegönnt jein werde, und fie wäre der doc) Wort mitgenommenen Truppe aud) jehr zu gönnen gewejen; aber das eherne Gesetz des Krieges kannte feine Schonung, шепп es zur Entschei- dung ging.

Mit größtem Nahdrud und mit volljter Hingabe machte sich das Regiment daher daran, die Ausbildung für den Bewegungskrieg, die in den 13 Monaten des Graben- tampfes naturgemäß in den Hintergrund getreten war, auf eine möglichit hohe Stufe zu bringen; galt es doch, nicht nur die Truppe zu fehulen, jondern auch die jüngeren Führer heranzubilden und ein inniges Zufammenarbeiten mit der Artillerie und den andern Sonderwaffen zu erreichen. Dementjprechend fanden schon nad einigen Tagen, die zur Feftigung der Difziplin durch ftrammes Ererzieren und zum Einüben der Gefechtsformen in den Kompagnien verwendet wurden, Übungen in den Ba: taillonen und im Regiment mit gemischten Waffen Hatt, Befonderer Wert wurde dabei auf den beiderjeits angelehnten Angriff über dedungslojes Gelände gelegt. Schul- und Gefechtsichiehftände wurden angelegt und mit dem Schiehen begonnen; Beklei— dung und Ausrüftung wurden inftand gesetzt und sämtliche Bestände aufgefrischt.

AUDENAERDE.—Stadhuls Hötel de ville (1530)

Г ч Das war gewiß ein reichhaltiges Programm. Daß aber nicht alles jo heiß gegessen wurde, wie eingebrodt, zeigt folgende Bemerkung eines Kompagnieführers in jeinem Tagebuch:

„Im Dienstbuch Капо: Felddienst nordöftlid ..., Feldküche geht mit. -— Ausführung: Man marjdierte mit der Feldküche iп ein vorher erfundetes, abge- legenes Waldchen, machte dort Spiele, fang, trant Kaffee und war vergnügt. Am Abend marjhierte man dann wieder heim.“

Nun, der Kompagnieführer mußte schließlich am beiten wijjen, was feinen Leuten not tat. Der Betreffende war sich jedenfalls feiner Ber- antwortung voll bewußt und bereit, fie zu tragen.

An jaв erhielt das Regiment 12 Unteroffi- ziere, 480 Mann, überwies dagegen 246 meist

ältere Mannschaften, die den Antrengungen des Bewegungstrieges nicht mehr дешафјеп waren, dem Erjabataillon.

— Vom 14. Januar ab befand sich das Regi—

ment in erhöhter Alarmbereitschaft; am 16. wurde eine Verladeübung angesagt, bei der nicht nur alles planmähige Geräte, fondern aud) all das, was für die Lager als notwendiger Bedarf beschafft worden war, verladen werden follte. Mus der Übung wurde jedod) Ernst.

Von 11.13 Uhr abends ab wurde das Regiment in dreiftündiger Fahrtfolge in vier Transporten in der Reihenfolge I. Bataillon, II. Bataillon, Negimentsitab und Maschinengewehr-Rompagnie, П. Bataillon mit unbefanntem Ziel abbefördert. Die Fahrt ging über Ath, Mons, Charleroi, Namur, Neuschäteau, Arlon, Longuyon, und endete nad) 16 Stunden in Spincourt bzw. Baroncourt, von wo die Bataillone bei üblem NRegenwetter mit Fußmarsch die ihnen zugewiejenen Quartiere!) erreichten: Regimentsitab und I. Bataillon Piennes und Affleville (3.), II. Bataillon Kolonie Joudreville, Norroy le {ec (6.) und Fléville (7.), Ш. Bataillon Kolonie Bouligny, La

Mourriere (9.) und Amermont (10.), Maschinengewehr-Rompagnie Avillers (vom 19. ab La Serpe-Ferme).

XП. Vor Verdun

(Hiezu Skizze 22.) 18. Januar bis 17. Oktober 1916

Von Flandern

an die Verdunfton!

1. Angriffsvorbereitungen 18, Januar bis 24. Februar 1916

Mit diefem Quartierwechfel war das Regiment in den Bereid) роп Verdun und der 5. Armee — Oberbefehlshaber der deutsche Kronprinz — getreten; es wurde der 9. Re.-Divifion (5. Refervekorps) unterftellt. Eine neue Umwelt tat sich vor uns auf. Das erjte, was unjeren Schwaben wohl in die Augen fiel, waren die vielen Zechen-anlagen mit ihren hohen Schornjteinen und die vielen Arbeiterfolonien mit ihren teilweife ganz jhmuden Häuschen, die auf eine Industriegegend erften Ranges

1) Siehe Skizze 22, 160

Ihließen ließen, dazu die vielen Ortsnamen mit „Mine“, Mine de Landres, Mine de Piennes, Mine de Joudreville, Mine de la Mourriere ию.

Wir befanden uns in dem neu erschlossenen blühenden Eijenerzgebiet Frankreichs. Weiter füdöftlich der Orne entlang von Conflans über Briey bis zum deutschen Roh: lingen und Rombach зод sich ebenfalls Hüttenwert an Hüttenwert, das joд. Erzbeden von Briey. Für diefe beiden Gebiete brauchte Frankreich billige Kohle und hat fie durch den Friedensvertrag von Verjailles im deutschen Saargebiet, das bis zum Jahre 1935 der Ausbeutung durd) Frankreich überlafjen werden mußte,

gefunden. Aber jegt schon ertönt im Hinblid auf das Näherrüden diefes Zeitpunktes der Ruf der lo: ringischen Eifenindufteie, unter Teinen Umftänden dürfe das Saarkohlengebiet an Deutschland zurüdfallen, aud) wenn bieles die für den Rücktauf der Kohlengruben ausbedungenen 15 Milliarden bezahle und die Volksabjtimmung gegen Frankreich ausfalle. Das Selbitbeftimmungsrecht der Völter gilt eben für die Entente пит info- weit, als es ihr Vorteile bringt; im übrigen geht Macht vor Recht, wie wir es [боп oft genug erlebt haben. Nur dur Einigkeit wird das entrechtete Deutschland einer solchen Politik erfolgreich Widerftand leijten Tonnen,

Das ganze Erzgebiet ift fruchtbares welliges Hügelland. оф fruchtbarer iÿ bei richtiger Entwäflerung der fette Mergelboden der Moövre-Ebene, die sich füd- westlich an das Erz-Gebiet anschließt. Im Weften aber fteigen die bewaldeten Cötes Lorraines, von Forts und Batterien gekrönt, 120—150 m [ей in die Höhe. Der Anblid erinnert an unfere schwäbische 900, mit der die Cötes auch die Xa eeп, die dünne Humusdede und die Waflerarmut gemein haben, Jenjeits der Cötes aber, im grünen Wiejental der Maas, liegt егип. Einjt ein deutscher Bischofssitz, seit dem Westfalischen Frieden (1648) zu Frankreich gehörig, 1792 und 1870 von den Deutschen genommen, war es either zu einem Waffenpla 1. Ranges ausgebaut worden.

An der Ostfront von Verdun herrschte, wenigjtens nad) unjeren Begriffen, eitel Friede und Ruhe. Auf 1—9 km lagen die Stellungen einander gegenüber, durch mehrfache breite und Warte Hinderniffe geschützt. Deutscherfeits war der größte Teil des Zwischengeländes durd ebenfalls Bert verdrahtete Vorpoftenjtellungen in die Verteidigung einbezogen. Die Regimentsabschnitte waren 6—8mal jo breit wie vor Ypern und die Bejakung auf Schanzen verteilt, die durch mächtige, teilweije zwei ftödige Betonflöge und durch bergmännisch angelegte Stollen, 5—6 m unter dem gewachjenen Boden, den Verteidigern auch gegen Beschießung durch) schwere Artil- Тепе hinreihenden Schuß boten.

Bis zum 21. Januar hatte das Regiment feine Quartiere — leere, vielfach, auch zerschossene Häufer — inftand zu jegen; dann erhielt es den Auftrag, die voll- tommen zerftörten Ortschaften südwestlich feines Be— 31015 (Hauptjählih Gondrecourt und Rouvres) zur Unterbringung von Truppen auszubauen, Hüttenlager herzuftellen (Schwaben und Sprielager), neue Mege anzulegen und die durch den Hotten Verkehr jehr mit- genommenen Haupt» und Nebenftraßen auszubejfern. Beim Lager- und Wegebau leisteten Oberleutnant d. 9. — ` Kern und Hauptmann d. ©, Volz wieder Muftergültiges. Зефе Bouligny In 3 Tagen wurden Blodhäufer für 250 Mann er, richtet und in kürzester Frist ein für schwere Artillerie fahrbarer Knüppelweg durch den teilweife fumpfigen Rouvres-Wald gebaut. Auch zum Ausbau

der 2, Haupt: Stellung wurden Teile des Regiments herangezogen. Arbeit gab es also in Hülle und Fülle; aber bei adhtjtündiger Arbeitszeit einfhließlid An- und Abmarsch lieh

Mari durch Gondrecourt

sich's aushalten; die Stimmung war daher rop des schlechten Wetters gut. a= stehender Arbeitsplan für das II. Bataillon, gültig vom 21.—31. Januar 1916, mag einen ungefähren Begriff von der Tätigkeit des Regiments bis zum Beginn der Offenfive geben. Täglich waren von dem Bataillon zu HeПeп nad:

oгo) le Sec 50 Mann з. Ausbau von Quartieren für 4 Komp. 1000 Pferd Gondrecourt 10 un D D „ „6, 400 „ Floville 0 „ D Й D „Don 500 „ 900) eгтe St ж. y m > „ p 65 300, Marjolaine-Ferme © e P e o a ` "200 „ Sachsen lager 100 — Ж S E e, B y 100 „ Lixieres 40 un D D A „б u 400 „ Air um " D ” „6 wv 400 ,„ 2. Hauptstellung 100 „ zum Ausbau der Stellung

Holzplag Roupreswald 50 „ zum Fällen von Holz.

Von den Häufern ftanden häufig nur поф die Umfafjungsmauern. Baumaterial war fnapp. Zum Lagerbau wurde lediglich ein Waldftüd und Arbeitsgerät zugewiefen. Es fonnten daher nur Blodhäufer erjtellt werden, die sich aber jehr gut bewährten. Für die Ausbildung konnte nicht viel gefehehen. Die Kompagnien waren froh, wenn fie gelegentlich Zeit zu einem kurzen Exerzieren, zu Übungen im Handgranatenwerfen!) und zu dem fehr notwendigen Anschiegen der Gewehre fanden.

War eine Ortschaft inftand gesetzt, Jo wurde fie geräumt und eine neue in Angriff genommen. So schob Dot das Regiment immer näher an Etain heran. Der 8. Februar fand das Regiment in folgenden Unterkünften: Regimentsftab: Syrie (an der Straße Fleville—Rouvres), I. Bataillon Rouvres und Syrielager (1. und 3.), II. Bataillon

Gondrecourt und Schwabenlager (7.), Ш. Bataillon Sachsenlager, M.-6.-Rompagnie la Marjolaineserme.

Jetzi wurde auch befannt, daß die 39. Divijion in den vom Regiment inftand- gejegten Ortschaften eingetroffen war, daß ein entscheidender Angriff auf Verdun durd) 3 Korps (УП, Refervetorps, VIII. und ПI. Korps) von Norden her geplant und daß

1) Es waren neue Handgranaten mit Aufschlagzündern eingeführt worden.

das XV. Korps und das V. Reservelorps (теф1в) dazu auserfehen waren, die Linie Maucourt—Fromezey anzugreifen, jobald der Hauptangriff die Linie Samog- neux Ornes erreicht hatte.

Der 39. Divijion fiel bei diefem Angriff der Abschnitt Charrieres-Mald—Fro- mezey zu; те® von ihr follten die 30. Divifion und das 5. Reservekorps an- greifen. Фоп der 39. Divijion wurde der ChHarriere-Wald dem пў. еді. 172, Fromezey dem Inf.-NRegt. 126 als Angriffsziel zugeteilt, Trennungslinie Strahen- gabel jüdöftlih Morgemoulin—Nordausgang Fromezey; Inf.Regt. 132 war als Korpsreferve vorgejehen. Inf.-Regt. 126 befand sich somit auf dem Tuten Flügel der Angriffsfront und hatte den Schuß der linken атe zu übernehmen. Als Ausgangsitellung für den Angriff wurden dem Negiment die Nikmann- und Bismard-Schanze zugewiejen. Etwa halbwegs von dem 1500 und 1800 m entfernten Angriffsziel Fromezey follten Sturmitellungen in 2 Gruppen für je 2 Kompagnien ausgehoben werden: Schügengräben mit Ihußficheren Stollen für Sturmtruppen, Material- und Munitionsdepots. Skizze 23.

Die Anlage der Stollen fiel den Pionieren зи.

Das Regiment arbeitete zunächft паб dem bisherigen Programm weiter, dod) erhielten alle Führer Gelegenheit, sich über das Angriffsgelände eingehend zu orientieren und der Patrouillendienft wurde mit dem Stellungsregiment (Ref. Regt. 19) gemeinjam betrieben. Das Dorf Fromezey erwies Déi als Haт befeitigt und

verdrahtet. 200 m weiter füdlich lag die Nationalschanze, die die große Caве nad) Verdun dedte иnо als eine der Hotten Schanzen galt. Das Gelände mort, öftlich und östlich Fromezey bot dem Angreifer auf 700 bzw. 900 m feinerlei Dedung.

Am 11. Februar befand iф das Regiment in folgenden Unterkünften: I. Bataillon NRouvres und Syrielager (1. und 3.), II. Bataillon Etain, TП. Bataillon Etain und Rißmannschanze (9.). Das П. und II. Batail- Xoп, die als Sturmbatail- lone für den Angriff auf

Fromezey vorgefehen waren, fonnten sich von jetzt ab ganz den PVorbe- reitungen für diefe Auf- gabe widmen: dem Aus— bau der Sturmitellung, der Anlage von Material-, Munitions- und Proviant depots, dem Füllen der- Rouvres. Als Quartier eingerichtete Ruinen felben und vor allem der forgfältigen Erkundung des Angriffsziels und dem Zerftören der Hindernijje vor Fromezey. Am 12. Februar follte die Feuervorbereitung für den Hauptangriff ber ginnen. Mit melden Hoffnungen und Erwartungen man damals dem gewaltigen Unternehmen entgegenjah, möge nachstehender Regimentsbefehl zeigen:

Sprie, den 12. Februar 1916.

Regimentsbefehl

Wir stehen vor einem kriegerischen Unternehmen, das seinesgleichen in der Geschichte dieses Krieges nicht hat, sowohl in Anbetracht der aufgewendeten Kampfmittel, wie im Hinblid auf feine Bedeutung für diefen Weltkrieg. Wir werden Verdun, das Kae Bollwert unferer Feinde, nehmen иnо ihnen dadurch den Beweis erbringen, daß es keine Aufgabe gibt, die für uns zu

schwer ift, daß es vergeblich IL, uns zu befämpfen, und unmöglid, uns unterzufriegen. So kann die Wegnahme von Verdun der Anfang vom Ende des Krieges werden, indem unjere Feinde das Nutlofe weiteren Widerjtandes einjehen.

Für diefen Zwed jind Mahnahmen getroffen und Rampfmittel aufgewendet, die den Erfolg sicherstellen. Artillerie ift in einer Zahl und in Kalibern bereitgeftellt, wie fie die Welt noch nie vereinigt gejehen.

So dürfen wir mit vollftem Vertrauen auf den Erfolg dem bevorftehenden Kampf entgegen» gehen, und wir find zugleich ftolz darauf, daß es auch unferem Regiment beschieden tft, an diefem weltgefhichtlihen Ereignis teilzunehmen. Jeder einzelne von uns muß von der Bedeutung diefes Augenblids durhdrungen fein. Dem Vaterland mit einem Schlag den Frieden wieder- zugeben, auf Jahrzehnte hinaus feinen Beftand fiherzuftellen, das ift wohl wert, daß wir freudig jedes Opfer bringen. Blut und Leben wollen wir daran leben, aber auch nicht vergeffen, dahß für den Erfolg die gewissenhafteste und gründlichite Vorbereitung überaus wichtig ift und uns viel Blut eripart. e jorgfältiger alle Mahnahmen für den Angriff — Erkundung des Rampffeldes, der feindlichen Stellung, Ausbau der Angriffsitellung, Einteilung der Kampftruppe, Zuweifung der Angriffsziele, Sicherstellung der Verbindungen, eгe eeп von Munition, Verpflegung und Material, Organifation des Nahfhubes und des Sanitätsdienites — getroffen find, um jo ficherer wird der Sieg unfer fein, um fo geringer die Verluste. Nichts darf uns nebensächlich, nichts zu gering erscheinen.

Haben wir nad) diefer Richtung hin unfere Schuldigfeit getan, dann können wir leichten Herzens in den Entfheidungstampf gehen im Gefühl erfüllter Pflicht und im Vertrauen auf Gott und unfere gute Sache. Ind,

Infolge der ungünjtigen Witterung wurde jedoch die Feuervorb ereitung des Hauptangriffs von Tag zu Tag verfhoben. Endlich aт 20. trat schönstes Frühlings- wetter ein und am 21. früh 8 Uhr 35 Min. begann das Vorbereitungsschießen auf der ganzen Front und jteigerte H nachmittags von 5—5.15 Uhr zum Trommelfeuer.

Aber die Freude, daß тип endlich das große Unternehmen, von dem jedermann eine günftige Wendung des Krieges erhoffte, begonnen habe, wurde Hot getrübt durch einen schweren Unglüdsfall, der am Morgen des 21. das Regiment betroffen hatte. In einem Stollen der 6. Rompagnie am rechten Flügel der Sturmftellung war dadurch, daß Pioniere ein Feuer angemacht hatten, ein Handgranatenlager explodiert. Der

Stollen wurde vollftändig zerftört und die ganze Besatzung, Leutnant d. R. Matt, Vizefeldwebel Petereit, die Unteroffiziere Weyhaupt, Lu, Schröder, Höhne und 23 Mann getötet, 3 Mann schwer verwundet. Die Verwundeten hatten sich vor dem Stollen befunden. Es waren die erjten Verlufte, feit wir das blutige Hooge verlaffen hatten. Am 23. wurden die Opfer diejer Kataltrophe in dem neu angelegten Wald- friedhof, etwa 2 km östlich Rouvres, der поф gar viele 126er aufnehmen follte, feierlich in Gegenwart fämtlicher Vorgefeßten und jtarker Abordnungen des ganzen Regiments bejtattet. Der Kommandierende General hielt eine Anjprache, in der er diefen Opfern der Pflicht den Dant ihres Kaifers und Königs und ihres Vaterlandes aussprach.

Der 22. und 23. Februar brachte die erften großen Erfolge des Hauptangriffs im Norden. Um aud) den Nebenangriff möglichit erfolgreich zu geftalten, wurden bei der 30. Divifion und dem Inf.-Regt. 172 Gasflaschen eingebaut, um bei paffendem Wind abgeblafen zu werden. In diefem Fall follten die 30. und 39. Divifion zu gleicher Zeit angreifen; andernfalls follte, da die Artillerie nicht ausreichte, um die ganze

"Front gleichzeitig fturmreif zu schießen, der Angriff staffelweise erfolgen: 1. Staffel 30. Divifion, 2. Staffel Inf.-Regt. 172, 3. Staffel Inf.-NRegt. 1%6. Die zunächst nicht angreifenden Frontteile follten dabei hinhaltend fechten, d. h. den gegenüberliegenden Gegner mit Feuer beschäftigen. Da der Angriff mit und ohne Gas und der Hinhaltende Kampf jeweils eine andere Gliederung der Truppe verlangte,!) jo war die VBefehlsgebung ziemlic) verwidelt, zumal пой) eine vierte Möglichkeit vorgefehen war, nämlich jofortiges Borbrehen zum Sturm, wenn NRäumungsabfihten des Gegners zu erkennen waren, und für das "пў. еді. 126 nod eine fünfte, für den all, daß bei Gasangriff die Gaswolte Fromezey nicht Tallen follte, womit gerechnet wurde. Daß troß diejer nicht ganz einfachen Ver— hältniffe am Angriffstag im wefentlihen alles Happte, eШ der Durhbildung des Befehlsmechanismus aller beteiligten Truppen gewiß ein glänzendes Zeugnis aus.

Der Gasangriff war am 24. Februar vorgejehen, indessen der Wind schlug um, der Angriff wurde für Delen Tag abbeitellt und auf den 25. verschoben.

2. Beim Angriff auf Verdun 25.—28. Februar 1916 (Dazu Skizze 23 und 24.)

Am 25. Februar, den Geburtstag Sr. Majeftät des Königs, war es dem Regiment vergönnt, jeit langer Zeit zum erjten Male wieder zum Angriff zu schreiten.

Als Antwort auf die Glüdwünfhe des Regiments traf folgendes Telegramm des Generaladjutanten ein:

„Seine Majejtät danken für die Glüdwünsche und gedenten in Dankbarkeit des tapferen Regiments. Seine herzlichsten Wünsche begleiten dasjelbe in den gegen: wärtigen schweren Tagen.“

In Erwartung des Gasangriffs war die Sturmitellung 4.30 Uhr morgens geräumt worden. Das II. Bataillon jtand in der Rißmannschanze, das III. Bataillon in der Bismardichangze, das I. Bataillon zur Hälfte als Regiments», zur Hälfte als Divifions- rejerve in Etain bereit, ebenda die 12. Kompagnie als Brigaderejerve. Die Maschinen- gewehre waren zu je einem Drittel auf die Sturmbataillone und die Regimentsrejerve verteilt, ebenfo die 2./Pi.-Batls. 15. Зит Begleiten des Infanterieangriffs jtanden dem Regiment außerdem поф 2 Züge Feldartillerie zur Verfügung.

5 Uhr morgens wurde der Gasangriff abgefagt und Angriff mit Artillerievor- bereitung befohlen. Daraufhin wurden zunächft die Stellungen für den hinhaltenden Kampf eingenommen.

1) Beifpielsweife mußten beim Gasangriff alle Patrouillen und "Botten zurüdgezogen und die Sturmftellungen geräumt werden.

Um 6 Uhr vormittags begann das Artilleriefeuer gegen den Angriffsabschnitt der 30. Divifion. Kurz vor 8 Uhr jehritt die Divifion zum Sturm und erreichte ihre Angriffs- ele nördlid) des Charriere-Waldes. 8.45 Uhr setzte sich Inf.-Regt. 172 in Besih des Nordoitzipfels diefes Waldes.

Um 9 Uhr vormittags begann unsere Artillerie ihr Feuer mit sichtlich guter Wirkung auf Fromezey überzulenten. Noch während bieles Feuers geht Leutnant d. R. Grohe mit einer Worten Patrouille gegen Fromezey vor und dringt 9.45 Uhr in die Nordoftede des Dorfes ein. Das II. Bataillon und die 9. Rompagnie folgen und nehmen den oг, ohne Widerjtand zu finden. 11, Stunden jpäter wird aud) die vom Gegner geräumte Nationalschanze besetzt, und da mit der Möglichkeit eines franzöfifhen Gegenangtiffs aus jüdlicher Richtung gerechnet wird, zur Sicherung der linken Flanke eine Kom- pagnie nad) der Großen Schanze entjandt, die der Gegner daraufhin fluchtartig verläßt.

Das Regiment setzt Déi nun gemäß Befehl des Generaltommandos in der genom- menen Stellung feit, 7., 8. und 9. Kompagnie in Fromezey, 6. in der Nationalschanze, 5. in der großen Schanze. Mit Verjtärkungsarbeiten wird jofort begonnen, das erforder- liche Baumaterial wird von der 10. und 11. Rompagnie vorgebradht. Offizierpatrouillen werden auf Hautecourt, Wald Montricel und Hermövilfe vorgetrieben, die Verbindung mit Inf.□Regt. 172 bei Broville und mit Landw.-Regt. 102 bei Le Haut Bois Ferme wird aufgenommen. Bei Hautecourt fällt leider der tapfere Leutnant o. R. Grohe, der Erfte, der am Morgen in Fromezey eingedrungen war, mit dreien feiner Begleiter schwer verwundet in die Hände der Franzofen.

Zwischen Grimaucourt und Wald Montricel wurde feindliche Infanterie festgestellt, im Wald selbst nur Patrouillen. Herméville wurde besetzt gemeldet.

12 Uhr mittags war das ganze I. Bataillon als Divilionsreferve bejtimmt und die 12. Kompagnie (Brigadereferve) nad) der Bismarcschanze vorgezogen worden. Der Tag verlief vollends ruhig, ебепјо die darauffolgende Nacht.

Am 26. Februar früh erhielt das Regiment den Befehl, Hautecourt zu besetzen, während Inf.Regt. 172 Abaucourt und Landw.-Regt. 102 Hermeville in Befit zu nehmen hatte. Die dazu bejtimmte 8. Rompagnie mit dem M.-G.-Zug des Leutnant Herter führte diesen Befehl aus, ohne auf Widerjtand zu jtoßen. Sie wurde um 10 Uhr vormittags noch durch die 9. Kompagnie mit 1 Zug Maschinengewehre verjtärtt. 10.30 Uhr meldet Leutnant Graner, daß Hermöville, Grimaucourt und Moranville vom Feind belept, Les Cognons und Montricel dagegen unbejett jeien.

1.45 Uhr nachmittags ordnete das Generaltommando die Fortjegung des Angriffs gegen die Linie Eir—Chätillon!) an. Dazu follte sich auf Befehl der Divifion Inf. еді. 172 in Les Cognons, tegt, 126 öftlich davon bereititellen. Das Regiment fette jofort das IT. und III. Bataillon in Marsch, die, das Hofe feindliche Artillerie, feuer in lichten Schüßenlinien durchschreitend, gegen 4 Uhr nacdmittags den Grund füdlich Hautecourt—Montricel erreichten und fich dort (11, Bataillon rechts) zum Ans griff bereitjtellten. Jedem Bataillon waren 2 Maschinengewehre zugeteilt. Starte Patrouillen wurden auf Moranville und Grimaucourt vorgetrieben, um etwaige Räu mungsabjichten des Gegners rechtzeitig zu erkennen und die Wirkung des allmählich, aber nur schwach einfegenden Feuers unferer Artillerie feitzuftellen. Ziele Wirkung war indefjen bei Eintritt der Dämmerung nod) jo unzulänglich, daß der Angriff auf den anderen Tag verschoben werden mußte.

Am 27. Februar, morgens 6 Uhr, follten die beiden Regimenter wieder bereititehen, um nad) vorausgegangener Artillerievorbereitung anzugreifen. Die Nacht benußte das Regiment dazu, auf den Höhen unmittelbar nördlich Moranville und Grimaucourt Sturmftellungen ausheben zu allen, Das um Mitternacht dem Regiment wieder zur Verfügung geftellte I. Bataillon mit der 2. M.-G.-Rompagnie 132 wurde nad) dem Wald Montricel herangezogen und beauftragt, eine Gelegenheit für einen umfallenden

1) Stigze 22

Angriff auf Grimaucourt von Oeп her zu erkunden, da das Landw.-Regt. 102, das Hoi im Anschluß an 126 entwideln jollte, noch nicht eingetroffen war. Über die Linie Teich) von Moranville— Höhe nördlich Blanzée [oe der Angriff zunächst nicht vor- getragen werden.

Als jedoch gegen Morgen die Patrouillen fejtitellten, dak der Gegner die Orte Moranville und Grimaucourt zu räumen beginne, traten das П. und III. Bataillon gegen 5 Uhr morgens zum Angriff an und fetten sich in den Besitz der beiden Dörfer. In Grimaucourt erbeutete die Gruppe des Unteroffiziers Josef Brühl der 9. Kompagnie welche die Franzofen nod) während der Vorbereitungen zur Flucht überraschte, in frischem Draufgehen 2 Maschinengewehre und nahm die Bedienungsmannschaft (11 Mann vom eat, 366) gefangen. Außerdem fielen dem

Regiment viel Pionier- geräte und große Bejtände an Munition und Ausrüftung in die Hände. Belonders willlommen waren die vorgefundenen MWälchevorräte.!)

Die [oўo eingeleitete Erfundung”er- gab, daß der Gegner die Linie 255 пот» lich Moulainville (a Bafie—Chenu Wald bejeßt hielt. Eine Patrouille des Qeutnants Graner fand dagegen Blanzee frei, das nun von dem Zug Reiff der 6. Rompagnie bejeßt wurde. Er fand Gelegenheit, eine von Chätillon nad Moulainville la Basse marschierende franzöfiihe Infanterie tolonne xix jaт zu beschießen. 9 Uhr Blanzse vormittags erhielt Inf.-Regt. 172 den Be- fehl, die Höhe 255, пў. еді. 126 den Chenu Wald anzugreifen. Landw.— еді. 102 oe dem Angriff des Regiments lints geftaffelt Richtung Chätillon folgen. Das Regiment jegte das II. Bataillon von Moranville aus in südwestlicher Richtung gegen Le Chenu an, während das III. Bataillon von Grimaucourt aus Blanzée gewinnen follte, um von bier aus die Südoftede des Waldes umfaljend anzugreifen. Das I. Bataillon erhielt Befehl, bis Grimaucourt vorzurüden. Das

П. Bataillon benußte zum Vorgehen die vom Chenu Wald auf Moranville herab- führende Mulde, während das III. Bataillon wie auf dem Exerzierpla in dünnen Wellen die flache Höhe zwischen Grimaucourt und Blanzee überschreitend, ohne Verluste durch das heftige feindliche Artilleriefeuer Blanzse erreichte. Dagegen geitaltete sich sowohl die Entwidlung des II. Bataillons aus seiner Mulde heraus (7. und 8. Mom, pagnie, in 1. Linie) wie die des III. aus Blanzee im Feuer der feindlichen Infanterie und Artillerie jehr [hwierig und verlustreich, so daß die Angriffsbewegung auf etwa 5—600 m vom Gegner zum Stehen Taт. Der Chem Wald war stark besetzt und verdrahtet und hatte gutes Schuhfeld. Die beabfichtigte Umfassung erwies sich als unausführbar, da die vom Feind bejegte Mandre-Ferme vielmehr unferen eigenen linken Flügel flankierte und zum Zurüdbiegen zwang. Die Wirkung der eigenen Artillerie reichte gegenüber der übermächtigen franzöliihen Artillerie auf den Cötes Lorraines ипо den Vorhöhen nicht aus, um den Angriff wirksam zu unterjtügen. Die Bataillone erhielten daher den Befehl, sich in den erreichten Stellungen einzugraben. Фат. Regt. 102 їoe auf Befehl der Divilion in Blanzee Anschluß an das еді. 126 nehmen; es trat jedod) aus бет Wald von Grimaucourt nicht heraus. Das Rejervebataillon (1.) erhielt daher von der Divifion den Befehl, den Schuß der linken опе zu über: nehmen,

9 Auch in den Wäscheschränken der gänzlich verlassenen Ortschaft fand sich noch vieles Brauchbare, und mancher Musketier paradierte später bei dem Entlausungsgeschäft in einem eleganten Damenipitenhemd!

Für den 28. war zunächst Fortfegung des Angriffs geplant; da indeffen auf Grund von Fliegermeldungen mit der Möglichteit eines Botten feindlichen Gegenangriffs!) gerechnet werden mußte, auch die erwartete Artillerieverjtärtung nod) nicht eingetroffen war, wurde die Absicht aufgegeben. Das Generaltommando befahl, daß die Infanterie ihre Stellungen zur Dedung des Aufmarsches ftarfer Artillerie zu halten und auszu—􏰀 bauen habe. Damit war die Angriffstätigfeit des XV. Korps und des Inf.-Regts. 126 vorerjt beendet.

Die Verlufte des Regiments betrugen: tot Leutnant d. R. Matt und 41 Mann, verwundet die Leutnants d. R. Leibenguth, бееде, Stenzel, Brönner, Grohe und 107 Mann. Der Krankenjtand des Regiments betrug 16 Mann, troß des schlechten Wetters und der großen Anftrengungen wohl der niedrigite während des ganzen Kriegs.

3. Stellungskrieg in der Woeore-Ebene 29. Februar bis 22. Mai 1916 (Hiezu Skizze 26.) (Regimentsjubiläum Seite 174, Ersatzbataillon Seite 175.)

Am 28. Februar abends war das П. Bataillon durch das I. abgelöft worden. Die Stellung des Regiments am 29. früh zeigt nebenftehende Skizze a.

In der Nacht zum 1. März trat eine Anderung ein. Das Landw.-Inf.-Regt. 102 wurde aus dem Wald von Grimaucourt herausgezogen und Inf.Regt. 126, dem die 2. M.-6.-8./132, 100 Karabiner Ulan.-Regts. 14, die 2,/Pi. 15 ип 1, 4./Bi. 15 zugeteilt wurden, hatte unter Abgabe von zwei Kompagniebreiten auf feinem rechten Flügel an Inf.«Regt. 172 feinen Abschnitt nad) links bis zum Fayel Wald zu ver- breitern. Das I. Bataillon am rechten Flügel wurde als Referve nad) Grimaucourt zurüdgezogen, während das II. Bataillon mit den Ulanen den neuen linken Flügel- abschnitt bezog. Skizze b.

Am 7. März trat wieder eine neue Lage ein. Das XV. Korps beabfichtigte, den Angriff auf die Cötes fortzufegen. Das Regiment erhielt dazu fein altes Angriffsziel, den Chem Wald, zugewiefen und wurde nördlich Blanzée in schmaler Front Бегей» geitellt, während das апо. еді. 102 jeinen bisherigen Abschnitt übernahm. Stizzee. Am 9. ïoe bei günftiger Witterung die Beschießung der Angriffsziele beginnen und der Chenu􏰀Wald vergait werden.

Da indefjen an der Nordfront von Verdun die erwarteten Erfolge ausblieben und nad) der Gefamtlage eine Fortjegung des Angriffs in der Woöpre-Ebene in abjehbarer Zeit aussichtslos erschien, ïo wurde Die Angriffsbereitichaft wieder aufgehoben und in der Naht vom 11. zum 12. März übernahm das Regiment mit 116 Bataillonen in vorderer Linie den Abschnitt von 500 m nördlich Blanzée bis zum Chabotte Wald (ausichliehlich); 1 Bataillon blieb Regimentsrejerve in Grimaucourt, 4, Bataillon (mit % Фай. 172) wurde Divifionsreferve in Hermöville. Wie bisher schloß das Regiment rechts an Inf.-Negt. 172, lints an Landw.-Regt. 102 an. Stirze d.

Die letzte Veränderung der Abschnittsgrenzen brachte dann in der Naht vom 24./25. März die Ablöfung des Landw.-Regts. 102 durd) das Inf.-Regt. 41 mit iф, das uns den Kompagnieabschnitt am Inten Flügel abnahm, jo dak von пип an wieder ein Bataillon zur Besetzung unserer vorderen Linie genügte. Skizze 25.

Mit den bisherigen Erfahrungen im Stellungsbau — jo reichhaltig fie aud) zu fein ichienen — war in der Woövre-Ebene nicht viel anzufangen. Das lag hauptfächlich an der Bodengeftaltung und den Grundwajjerverhältnijfen.

Die Woöore-Ebene zwischen dem Ornetal und den Cötes war zwar leicht gewellt und von Bahmulden durchzogen. Aber Höhenrüden und Mulden waren jehr aф),

з) Der Angriff erfolgte gegen die 30. Divifion, wurde aber glänzend abgewiefen. 168

und die Cötes, die die Ebene um 100 m über- ragten, gejtatteten Dem Gegner, das ganze Ge- lände mit Yusnahme der Wälder bis in die legten Falten hinein einzufehen; nur das Ornetal jelbjt und die Bahmulde zwiihen Les Cognons und Her: mẽville waren dem Ein□ blid des Gegners eini- germaßenentzogen. Die Blanzee-Stellung da□ gegen und ihr Hinter: gelände bis Grimaus court wurden von den Höhen der Cötes in einem vollen Halbkreis umfaßt und lagen da- ber der Beobachtung des Gegners nicht nur in der Front, sondern auch von beiden Flan□ ten ber vollftommen offen. Bei Tage war deshalb ein Arbeiten in der Stellung, ein er; Терк zwiichen diejer und den Reserven ausge- schlossen. Bei Nacht {оте wohl gearbeitet werden, aber der hohe Grundwafjerjpiegel ge- Itattete пиг an ganz wenigen Stellen (nörd□ lid) Blanzee und in dem Weiler selbst) tiefer als einen halben Meter zu graben, wäh: rend eine Abwällerung der Gräben wie bei Hooge in dem

volllommen ebenen Grund zwischen Blanzee und dem Chabotte-Wald, dem die Stellung folgte, ausgeschlossen war. Es fehlte dieser daher so ziemlich alles, was man von einer Dauerstellung ver langen muß, vor allem die Möglichteit, fie zu einer folhen zu machen. Wefentlich befjer wurden diefe Verhältniffe echt 4 ku weiter rüdwärts; diefen Raum freiwillig aufzugeben konnte aber ert dann in Frage fommen, wenn die Fortjegung des Angriffs überhaupt aufgegeben war, und das war bis jet nicht der Fall.

Das Regiment befand sich jomit in einer recht ungünftigen Lage, der es sich indessen fo gut wie möglich anzupafjen verfuchte. Mit fiherem Inftintt hatten umjere Leute von vorne herein erkannt, daß es hier galt, ji) für den Gegner möglichst unlichtbar zu machen und jede jichtbare Veränderung im Gelände nad) Möglichkeit zu vermeiden. Das wurde begünftigt durch einige Heden zwischen Blanzee und dem Chabotte-Wald, binter denen wenigitens bescheidene Dedungen aufgefegt werden fonnten. Der Stellung fehlte dadurd wohl der Zufammenhang, aber bei Tage hatte das nichts zu bedeuten иnо bei Nacht wurden die Lüden durch die Unterftügungen gelieften,

die ihrerfeits bei Tage in dem Buschwerk des Voches» und VBionnour-Baches und in einigen Büschen und Heinen Hedenjtüden des Zwischengeländes Dedung gegen Sicht fanden. Auherdem wurden ae Hindernijje vor die Front gelegt und ein äußert reger Patrouillengang unterrichtete uns dauernd über Stellung und Tätigteit des Gegners und verwehrte diefem eine gründliche Erkundung unferer Stellung. Und wenn wir auch bei der großen Aufmerksamkeit des Gegners, Dellen Hauptitellung entlang der Kleinbahn Eix-Watronville verlief, während er die Mandre-Ferme durch einen vorgeschobenen Posten stark bejett hatte, demjelben durch unfere Patrouillen wenig Abbruch tun fonnten, jo bewies dafür doch die geringe artilleriitiiche Tätigkeit des Franzosen gegen unsere Stellung, infoweit He in freiem Felde lag, da die mit der Patrouillentätigkeit verbundenen Berschleierungsabfichten volltommen gelungen waren.

Neihliher Gebrauch wurde von Masten gemacht, deren Verwendung wir [боп vor Beginn der Offenlive fennen gelernt hatten; waren doc) östlich der Orne alle

Straßen, joweit nötig, dem Einblid von den Cötes her durch Fuliffenartig angeordnete Rohrmasten entzogen worden. ип mußten De uns die wegen des hohen Grund- wasserstandes unausführbaren Annäherungsgräben wenigitens einigermaßen erleben, An die Stelle von Rohrmasten traten jedoch solche von Strauchwerk, die weniger auffielen und für die der nahe Wald reich- lic) Material lieferte. Um fie beim Dürr- werden des Laubes nicht immer wieder erneuern zu mëllen, wurden Widen da- zwischen gefät. Oberftleutnant a. Ф. Goez, damals Kommandeur des III. Bataillons, Ichreibt dazu: „Daß es gelang, in und um Blanzee ein volljtändiges Stellungsbatail- Ion der feindlichen Sicht und Lufterkun- dung zu entziehen, war das Verdienit muftergültiger Stellungstechnit von Füh- rer und Truppe ипо einer vorzüglichen Stellungsdilziplin.“

Masten bei Blanzee Zunädjt wurde der Feldweg Grimau-

соцi — Wald von Grimaucourt mastiert,

ipäter, als unfer an den Chabotte-Wald anstoßender linker Flügelabfehnitt dem Inf.-

еді, 41 zufiel, auc der Vionnoux-Grund. иф die Heden in der Stellung wurden

unauffällig jtüdweife mit Strauchmasten verlängert bzw. verbunden und dann Brust

wehren dahinter aufgeführt — eine Veränderung, die der Aufmerksamkeit des Gegners entging.

Die anfängliche Abneigung gegen оеп Mastenbau, die der begreiflichen Befürchtung entjprang, er möchte das feindliche Feuer ert recht herausfordern, verlor Déi in dem Maße, als die großen Vorteile, die er gewährte, in die Erscheinung traten, jo daß die Riesenarbeit, die mit dem Hauen des Strauchwerks und dem Anfertigen und Auf- Wellen von mehreren Kilometern von Masken verbunden war, willig geleijtet wurde.

Der Unterjtandsbau jpielte in der Stellung felbit feine allzu große Rolle, da es sich, wie schon angedeutet, nur in dem Abschnitt nördlich Blanzee um die Anlage schuß — Werer Unterjtände handeln Tonnte, jonjt aber höchstens um fplitterfichere Unter- schlupfe. Um jo wichtiger wurde der Unteritandsbau für die Unterbringung der Ab— Ichnittsreferven im Nordteil von Blanzée, der Regimentsreferve in Grimaucourt und der Divijionsrejerve in Hermöville; denn der Franzofe hatte zwar anscheinend darauf verzichtet, unfere Stellung selbst im Gelände zu finden und zufammenzuschießen, war aber dafür umjomehr darauf bedacht, diefe Orte, in denen er unfere Referven ger, mutete, systematisch zu zeritören.

Beichäftigte fi in den ersten Tagen wohl nur Feldartillerie mit beier Aufgabe, jo wurden die Kaliber bald gröber, und die Zahl der Feuerüberfälle mehrte fich täglich.

Nubigere Tage wurden zur Seltenheit. Schwere Flachbahngeschosse, die klaffende Lüden durch ganze Häuferreihen rissen, wechselten mit schwerem Steilfeuer, das auch solide Dedungen durchschlug. Aber schon aт 2. März hatte das Negiment Befehl zur Anlage jhußficherer Unterftände in den Dörfern gegeben, jo daf die Keller, in denen die Kompagnien Schuß gefunden hatten, zum großen Teil schon verjtärkt waren, als diefe ungebetenen Gäfte tamen. Indessen häuften sich die Feuerüberfälle an Zahl und Dauer, bei Tag und Nacht immer mehr und jteigerten sich gelegentlich zum Trommelfeuer; auch schwerste Kaliber wirkten mit und Be famen nicht пиг aus der Front, fondern aus dem ganzen Halbfreis von Nordweit über Weit und Süd bis Südoft und richteten Däi hauptjächlic auf Grimaucourt, wo außer dem Bataillon der Regimentsreferve nach der Regimentsitab mit der Fernsprechzentrale, der Sani- tätsunterftand und ein Pionier-Zwischen- Depot untergebracht waren, und auf Blanzee, das von einer Kompagnie verteidigt wurde und außerdem den Stab des Mbschnittstom- mandeurs und die Abschnittsreserven beher- bergte.

Am 9. März verlor die 9. Kompagnie beim Ejfenfaffen in Grimaucourt 20 Mann, darunter 8 Tote. Die Feldküche wurde zer Wort, Um 11. März wurden 14 еце überfälle, bald mit türzeren, bald mit länge- ren Paufen, auf Grimaucourt gezählt, am 12. bereits 20, darunter 4mal Trommelfeuer von vierteljtündiger Dauer. Ahnlich war es in Blanzee und ähnlich ging es weiter, so— lange das Regiment den Abschnitt besetzt hielt. Ruhigere Tage blieben Ausnahme. - Größere Verlufte waren daher unausbleib- Ergebnis der Beschiehßung von Grimaucourt

иф. Die beim eriten Betreten beinahe ganz unberührten Ortichaften glichen bald einem Trümmerhaufen, auch die Kirche von Grimaucourt, deren Turm von unferen Pionieren als auffallendes Ziel geiprengt worden mer Weitere Verjtärtungsmahnahmen waren daher notwendig und Maß nahmen, um den Verkehr und die Befehlsgebung auch während des Feuers wenig stens einigermaßen aufrecht erhalten zu tönnen. Befehlsstellen und Untertunfie— bezirfe, vielfach auch die einzelnen Unterjtände wurden daher in beiden Orten durch) teilweije eingededte Gräben miteinander verbunden; in Bianzee wurde mit Stollen- bau begonnen und Unterftände bzw. Keller wurden überall noch weiter gerot, Dazu lieferten die Trümmer je wertvolles Material, namentlich die mächtigen eihenen Dachsparren der eingeftürzten Scheuern waren sehr begehrt. Leider wurden wir dieser Hilfsmittel zum Unterftandsbau bald beraubt, denn die Franzofen begannen die Ortichaften auch mit Brandgranaten zu bearbeiten, die mit der Zeit alles, was brennbar war, vollends in Flammen aufgehen ließen. Das toftete glüdlicherweife Тепе Menschenleben; aber viele Waffen, Ausrüftungsftüde u. a. gingen dabei зи grunde.

Gefährlicher waren die Gasgranaten, mit denen der Gegner von Mitte März ab nicht mur die Ortichaften, fondern auch die wichtigen Verbindungen ausgiebig belegte.

Die Gasgeschosse platzten mit geringem Япо. Sie entwidelten eine weihe, nebel- artige, ziemlich dichte Wolte von schwachem Geruch), die vor dem Winde wanderte und sich in allen Vertiefungen wie Gräben, Unterjtände, Keller ufw. festsetzte. Sie er- zeugte Huftenreiz, Erbrechen und Kopfschmerzen und führte zu schweren Erkrankungen.

1) Das Regiment hatte die Kirchengeräte rechtzeitig bergen und zurüdicaffen lassen. 171

Die Gasmasten jhüßten zwar vollkommen dagegen, trogdem traten bei Nacht, wenn Abteilungen unverjehens in bereits lagernde oder wandernde Gaswolten gerieten, wiederholt erhebliche Verlujte!) ein, und der ohnehin jehr schwierige Transport von Ver- pflegung und Material nad) der vorderen Linie wurde dadurd) außerordentlich) erschwert. Mangels einer Förderbahn und bei der Unmöglichkeit, die Straße über Moranpille, das von den Franzofen etwa ebenjo behandelt wurde wie Grimaucourt, zu benußen, mußte beides durd) Träger оогдебтафі werden. Schon aus diefem Grunde Tom der Bau von Betonunteritänden nicht in Frage.

Unfere eigene Artillerie war teineswegs untätig, tat vielmehr alles, was in ihren Kräften aпo, die Lage der Infanterie zu erleichtern. Die feindlihen Feuerüberfälle

Nachrichtenabteilung des Regiments

wurden тei durch „Straffeuer“ erwidert, das iф im Negimentsabschnitt in der Regel gegen Chätillon richtete. Und nicht ohne Genugtuung fahen wir ab und zu auch dort die Flammen emporlodern.

Einen befonders schweren Stand hatten die Fernfprecher iп Grimaucourt. Fast jeder Feuerüberfall zerjtörte eine oder mehrere Leitungen; aber ftets fanden sich Freiwillige, die bereit waren, die Störungen noch während des Feuers zu befeitigen. Ihre Haltung war ebenfo bewunderungswürdig wie die des Sanitätsperfonals und der Kranten- träger, die beide ebenfalls unter befonders Ihwierigen Bedingungen ihren Dienit verjahen.

Die 2./Pi. 15 blieb dem Regiment dauernd zugeteilt, die 2. M.-G.-Rompagnie 132 bis zum 4. April.

Das waren, kurz zufammengefaßt, die Verhältniffe, unter denen |0) die Tätigkeit des Regiments bis zum 23. Mai abipielte. Man darf fie wohl ohne Übertreibung trojtlos nennen. Die „Schwäbische Kunde“ schreibt darüber:

„Die Franzofen nahmen von ihrem beherrschenden Wall herab jeden einzelnen Mann scharf aufs Korn. So lag tagsüber zumeist alles regungslos in der Näffe Taпa ausgeftredt in einem taum 40 cm tiefen Gräblein oder hinter Heden, nur mit der Zeltbahn zugededt, die auch durch und durch feucht war. Manchmal mußten abends die eritarrten Leute unter der verschneiten Dede, unter der fie hilflos, vor Schmerz wimmernd, Tagen, hervorgeholt werden.

1) Am 24. April kamen 33 Mann wegen Gasvergiftung in ärztliche Behandlung. Auf dem Marsch zur Ablöfung waren fie in der Nacht bei Hermeville in eine Gaswolfe geraten.

Nächte voll Grauen erlebten die Bereitichaftsbataillone in Grimaucourt; die schlimmste war jene Ofterablöfungsnadt, in der das Dorf ftundenlang mit Granaten aller Kaliber und Art, Hauptfählih mit Brandgranaten, beschossen wurde. Wie Mäufe in der Falle jagen die Leute vom III. Bataillon in dem brennenden Dorf, um das die Franzofen einen riefigen Feuergürtel gespannt hatten. Ein Entlommen ins Freie war unmöglid. Dazu das пођ айе Vorfrühlings- wetter, bald Schneewehen, bald Tauwärme, altes Ejjen, Läufeplage — es war ein verzwei- feltes Dajein. Da darf man wohl einen Mann wie den Hauptmann d. 2. Volz ehrend nennen, der, [фоп in den Fünfzigern jtehend, gleich nad) Kriegsausbruch feine idyllische Oberförfterei verlajjen und Do freiwillig zum aktiven Regiment gemeldet hatte, bei Hooge verwundet worden war und nun, Tom депејеп, in der Hölle von Blanzée jtand, aufrecht, voll edlen Feuers, rüdfichtslos gegen sich felbft, bis man ihn, der feiner Kraft zu viel zugemutet hatte, schwer front in die Heimat bringen mußte. Unter solchen Führern erträgt die Mannschaft auch das Härtejte.“

Es bleibt nod übrig, auf die einzelnen Ereigniffe einzugehen.

Am 9. März fiel Hauptmann Winghofer in Grimaucourt, am 14. Oberleutnant MWeithoff in der Stellung. Das ПI. Bataillon verlor mit ihnen zwei fehr tüchtige Kompagnieführer; ein dritter erkrankte und der vierte wurde verwundet.

In der Frühe des 15. März unternahm der Gegner eine gewaltjame Erkundung gegen Blanzee. 2.30 Uhr morgens jeßte heftiges Artilleriefeuer schwerer Kaliber auf den Weiler ein. Leutnant Lange, der Führer der 11. Kompagnie, die Blanzée besetzt hielt, vermutete einen Angriff, alarmierte feine Kompagnie und bat um Artillerieunterftügung, die durch den Abschnittstommanz Der Major Goez auch jofort vermittelt wurde. Die im Borgelände befindlichen Offizierspatrouillen unter den Leutnants 0. R. Schäffer und Gauf der 11. und Beder der 9. Kompagnie jtellen kurz nad) 3 Uhr ей, daß die Franzofen in 2 Kolonnen beiderjeits der Straße Mandre-Ferme—Blanzee vorrüden. Unter Abgabe von Alarmschussen ziehen fie sich auf die Stellung zurüd. Auch der Unteroffizier der 11. Kompagnie, Fritz Leuge Leutnant Lange (сефis) und aus Gächingen AD. Urad), lag mit einer Patrouille am Leutnant Gadjtatter Feind, obwohl er Ton beim Verlassen der eigenen Stellung am Kopf verwundet worden war, und brachte den feindlichen Angriff mit feinem Feuer zum Stußen.

Prompt fegt пим unfer Artilleriefperrfeuer ein, das aber nur noch die Nejerven der Franzofen faht und zur Umkehr zwingt, während die vorderen Kolonnen, Schügen entwidelnd, mit en avant-Rufen zum Sturm schreiten. Auf dem rechten Flügel der 11. Kompagnie werden fie durch die Besatzung glatt abgewiejen; auf dem linken dagegen gelangt er infolge Berfagens eines Maschinengewehrs bis dicht an den Graben. Die Gefahr erfennend fpringt Leutnant d. 9. Gaditatter, Bellen Zug die vordere Linie belept hält, auf die Bruftwehr und |i Hand» granate um Handgranate, die ihm fein Bursche zureicht, unter die Feinde. Sie pen und verschwinden bald im Dunkel der Naht. Nachstoßende Patrouillen der 11. und 9. Яотрадтie melden den Gegner im Zurüdgehen auf die Mandre-Ferme und bringen noch 7 verwundete Franzofen ein. Sie gehören dem Res.Regt. 212

«XVIII. Korps) an, das den Angriff mit einem Bataillon unternommen hatte. Das Regiment war ert vor 8 Tagen aus Lothringen nad) Verdun transportiert worden.

Die BVerlufte der 11. Kompagnie waren gering; die meiften waren bedauer-licherweise durd eigenes Feuer hervorgerufen. Das war eine Folge der jtarfen Staffelung der Stellung, wie fie das Gelände mit fid) gebracht hatte.

Bis zum Kommandierenden General hinauf fand die tapfere Tat der 11. Rompagnie bei allen Borgejegten wärmite Anerkennung. Der Divifionstommandeur, General: leutnant o. Bertrab, gab jeiner Anerkennung in folgendem Erlak Ausdrud:

39. Inf.-Divifion. Div.-St.-Qu., den 15. März 1916.

Abt. 1 Nr. 378.

Divifionsbefehl.

Durch das tapfere und umjichtige Verhalten des 11./ пў. еді. 126 in Verbindung mit der Aufmerkjamfeit der Artillerie iй heute nacht der Vorstoß eines Bataillons des franzöfiihen пў. еді. 212 gegen Blanzee abgewiefen worden. Hierbei haben [iф die 11./126 unter Leutnant Lange und die Offizierpatrouillen des Inf.-Regts. 126 unter

den Leutnants Gauß und Schaeffer befonders ausgezeichnet. Ihrem aufmerffamen und energijhen Verhalten iÿ es nicht nur zu verdanken, dab der französiiche Angriff rechtzeitig erkannt und abgewiejen wurde, jondern es ift ihnen auch gelungen, den zurüdgeworfenen Branzofen einige Gefangene abzunehmen. Das prompt einfeßende Sperrfeuer der Artillerie hat wefentlid zu diefem Erfolge beigetragen.

Ich spreche alten beteiligten Truppen meine Anertennung für ihr Verhalten aus und freue mid) insbefondere, dab das Infanterie-Regiment 126 ат Borabend des 200 iap rigen Erinnerungstages feines Beftehens aufs neue bewiejen hat, wie es verjteht, auch unter den jeвідеп schwierigen Verhältnissen getreu dem württembergiihen Wahl- iprud) „Furchtlos und treu!“ auszuhalten und feinem alten Ruhm neue Erfolge zuzuführen.

983. o. Bertrab.

Am 18. März beging das Regiment in den Schüßengräben bei Blanzee, in Grimau- court und Hermeville die Feier jeines 200jährigen Beitehens — ohne Glodengeläute und Feitgottesdienit, ohne Parade und feitlihes Mahl —, dafür aber unter dem Donner von Hunderten von Kanonen.

In Zeiten der Zerrijfenheit und Ohnmacht des Reiches war es errichtet worden. Vielfah in fremden Dienften, hatte es auf den verschiedeniten Kriegsihaupläġen Europas mit Auszeichnung gekämpft: in Ungarn und Serbien, in Italien, Rußland und Frankreich. Ruhmvoll hatte es mitgefochten in den Befreiungstriegen und in den Kämpfen um die Vorherrschaft iп Deutschland. In dem deutschen Krieg gegen Frantreich 1870/71 hatte es die Einigung Deutschlands und die deutsche Kailerkrone miterringen helfen.

So jpiegelte feine Geschichte in großen Zügen die Geschichte der engeren Heimat und des großen deutschen DVaterlandes wieder — den allmählichen Aufftieg aus Zer- iplitterung und Schwäde зи Einigfeit und Kraft.

Jet Hop das Regiment in dem größten Kampf, den die Welt je gefehen. Und wie in den früheren Kriegen, ïo hatte es амф) diesmal feinen Mann дене. Taufende von 126ern hatten für König und Vaterland, für Kaifer und Reich geblutet. So durfte das Regiment feinen Ehrentag wohl in der jtolzen Zuverficht begehen, daß es in dem

Deutjhland aufgezwungenen schweren Kampf getreu feinen Überlieferungen aus- boren werde bis zum Jiegreichen Ende.

6.45 Uhr morgens!) erfhienen der Rommandierende General xз. o. Deimling und im Auftrag Seiner Majejtät des Königs fein General a la suite Generalleutnant o. Graevenitz perfönlich im Negimentsgefechtsitand Grimaucourt zur Beglüdwün— hung. aф Berlefung einer Ällerhöchsten Ordre übergab Erz. p. Graeveniß eine Anzahl Orden und Ehrenzeichen für Angehörige des Regiments. General o. Deimling Iprad) dem Regiment die Glüdwünsche des Armeeforps aus, heftete den Leutnants Lange und Gaditatter das Eijerne Kreuz I. Klasse auf die Bruft und verlieh außerdem 60 Eiferne Kreuze II. Klasse.

Gegen Mittag traf von Seiner Majejtät dem König nod) folgendes Telegramm ein:

1) Bon 6—8 Uhr vormittags mußte der Franzofe in der Regel Kaffee tohen. Diese Stunden waren daher die verhältnismäßig ruhigften am Tage und deshalb der Befuch vom Regiment um diese Zeit erbeten worden.

„Heute in vorderjter Linie hart am Feinde, ohne festliche Betätigung, begeht Mein ruhm- getröntes tapferes Regiment 126 feinen Jubeltag, auf 200jährige Geschichte zurüdblidend. Um ïo tiefer jteht in Meinem Herzen Dank, Bewunderung und Stolz für das herrliche Regiment ein- gegraben, auf das 20 Mic auch ferner verlafje, indem Ich ihm wärmfte Glüdwünsche fende.“

Auch Ihre Majeftät die Königin Charlotte und Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich П. von Baden jandten Glücwunschtelegramme, Ieterer unter Verleihung von 5 Orden und 65 Ehrenzeichen. In beionderen Tagesbefehlen würdigten Brigade, Divijion und Generaltommando die Bedeutung des Tages. Das Generaltommando bewilligte außerdem 2500 Liter Bier in Flaschen und 5000 Zigarren, jo daß der Tag doc nicht ohne fejtliches Gepräge blieb. Glüdwunschtelegramme trafen ferner ein von Seiner Durchlaucht Herzog Wilhelm von Urach, von dem früheren Kriegsminifter General d. Inf. 3. D. p. Schnürlen, von ehemaligen Kommandeuren des Regiments, vielen alten Regimentstameraden, Tome von zahlreichen Regimentern, darunter von unjerem Schweiterregiment „Altwürttemberg“, das feine eigene Jubelfeier in

Ruhe alsrichtigen Fejttag begehen fonnte. Geh. Studienrat Dr Veil übermittelteim Namen von Straßburger Freunden 1900 Mark für die Jubiläumsjpende zugunften unferes Inva— lidenfonds, und den gleichen Betrag ftifteten die Offiziere des Regiments. Der Verein ehem. 126er in Straßburg widmete dem Regiment eine kleine Festschrift und fündigte auf Dftern feine 6. Liebesgabenfendung an.

Bejonders herzlichen Anteil an unferem Gedenktag парт das Ersatz-Bataillon, das in Zuffenhaufen zu Ehren des Tages eine erhebende Feier veranjtaltete, an der der itellvertretende Kommandierende General Exz. o. Schaefer und zahlreiche alte 126er aus dem ganzen Lande teilnahmen.

Der Kommandeur des Bataillons, Major Jürgenfen, der schon zu Anfang des Krieges schwer verwundet worden war und feine Gefundheit noch nicht wiedererlangt hatte — ein 126er mit Leib und Seele —, jhrieb damals и. a.:

„Da uns das Glüd nicht vergönnt ift, Seite an Seite mit unfern Kameraden im Feld zu йереп, jo bleibt uns nur übrig, in der Heimat zu tun, was irgend in unfern Kräften Kepi. Die

Zum Regiments-Jubiläum

Retruten 1916 find die Freude des Bataillons. In treuem Gedenken an die Kameraden draußen, die dem Eifenhagel der feindlichen Batterien trogen, haben wir uns unabläfjig bemüht, dem Regiment einen freudigen, tüchtigen Erfah heranzuziehen.“

Das war nicht zu viel gejagt, und wir dürfen gleich hinzufegen, daß diefe Be- mühungen des Bataillons von vollem Erfolg gekrönt waren. Zieler Ersatz erwies sich wirklich als vorzüglid) ausgebildet. Wenn nicht alle Erjagtransporte vor- und nachher auf der gleichen Höhe ftanden, jo lag das daran, daß jie häufig genug ins Feld geschickt werden mußten, ehe ihre Ausbildung beendet war. Jederzeit aber haben wir von Zuffenhaufen einen „freudigen“ jaв befommen, und das war die Hauptjadhe; denn nur dadurd war es möglich, daß das Regiment bei feinen sich immer von neuem wiederholenden schweren Berluften an Kriegstüchtigteit und Zuverläffigteit nichts einbüßte.

Es ijt daher zu bedauern, daß es der Rahmen diefes Buches nicht geftattet, auf die ersprießliche Tätigleit des Erfaß-Bataillons näher einzugehen, und es wäre sehr zu wünjcen, daß Däi eine Feder findet, die auch dessen Gejhichte der Nachwelt über- liefert. Der Untundige wird vielleicht über diefe Bemerkung lächeln; wer aber einigen Einblid in die großen Schwierigfeiten hat, unter denen sich die Tätigkeit eines Erjat- Bataillons im MWeltkriege abjpielte, wer weiß, wieviel Tatkraft, organifatorisches Ge- schich und Arbeitsfreudigfeit dazu gehörte, alle diefe Hemmungen zu überwinden, wird anders darüber denten und ihren Erfolgen die wohlverdiente Anerkennung nicht ver- fagen. Hier aber ist feitzuftellen, daß die Beziehungen des Regiments zu feinem таҫ; Bataillon stets die allerbejten waren und daß das Regiment Déi voll bewußt blieb, was es dejjen unermüdlihem Kommandeur und feinem Stamm getreuer Helfer aus dem Offizier- und Unteroffizierjtande schuldete.

Wir kehren пип zu dem Regiment in die Woövre-Ebene zurüd.

War bisher die Stimmung im Regiment vortrefflich gewejen, ïo bah Hauptmann Volz поф ат 14. März in fein Tagebuch) jhreiben tonnte: „Trotz der greulihen ег» hältniffe (alles ist erjhöpft, hungrig und verlauft) ift die Stimmung und Haltung meiner Leute vortreffli, ich Tann fie nicht genug loben“, jo fonnte es doch nicht aus» bleiben, daß mit der Zeit der Gefundheits- zustand der Truppe zu leiden begann. Tage: lang war fie den Unbilden des meist schlech ten und rauhen Wetters nahezu schutzlos preisgegeben oder mußte in engen gefähr- deten Unterftänden dicht zufammengedrängt die Ruhejtunden verbringen. Bei aфi mußte fie übermäßige Arbeit leijten, bei Tage war fie zu gänzlicher Untätigfeit verdammt, stets aber von feindlichen Geschossen, giftigen Gafen und Feuersgefahr bedroht. Die rapid zunehmende Verlaufung verschärfte die Феї» den. Kein Wunder, dab der Krankenstand

= d e? bedenklich zunahm und eine bisher nicht ge Grimaucourt. Bei der Entlaufung tannte Höhe erreichte. Ende März betrug

er 14 Offiziere, darunter zwei Arzte!) und 488 Mann, troßdem, entsprechend der Lage, ärztlicherfeits ein ftrenger Mahitab bei der Überweilung an die Kranfenitellen angelegt wurde. Die bäufigiten Krantheitseriheinungen waren Hautausschläge, Furuntulofe, Appetitlofig- teit, Magen» und Darmbeihwerden, Störung des Nervenfyftems, allgemeine Er- Ihöpfung und körperlicher Zusammenbruch. Äuch erfrorene Füße kamen vor. Die

1) Ein Beweis, daß die Arzte, wie ftets, die Strapazen der Truppe in vollem Umfang teilten. 176

Befürchtung war nicht von der Hand zu mellen, daß bei längerem Bejtehen diefer Ver bältniffe eine allgemeine Herabminderung der Gefechtskraft der Truppe die Folge fein werde. Dazu Taт, da der Einfluß der Führer jowohl bei der nädtlichen Tätigkeit wie bei der erzwungenen Untätigkeit am Tage nur fehr unvolltommen ausgeübt werden fonnte. Zwar ergaben sich aus diejer harten Belajtungsprobe der Disziplin bei der Willigkeit unserer Leute feine ernsten Unzuträglichteiten; aber auf die Dauer war diejer Umftand doch nicht ohne Gefahr.

Das Regiment jap jich daher veranlaft, feine Ablöfung anzuregen. Dem konnte jedoch nicht jtattgegeben werden, weil bei den andern Regimentern des Korps ähnliche Verhältniffe herrschten, frische Truppen aber nicht zur Verfügung standen; dagegen

Etain

wurde das Bataillon der Divifionsreferve von пип an mit 2 Rompagnien nad) Etain, mit 2 Kompagnien nad) dem „Riegel“, einer Schanzenanlage südlich diefes Städtchens, verlegt. Dort waren die Kompagnien wenigitens außerhalb des Feuerbereichs, d. h. fie wurden пиг ausnahmsweife beschoffen. War die Unterbringung auch nicht töftlich, jo war fie боф wenigitens gegen euer gefihert ипо gejtattete den Leuten, Körper, Waffen, Ausrüftung und Kleider zu reinigen und vor allem Di einmal wieder, wenn auch in beschränttem Mafe, in Gottes freier Natur зи bewegen. Auf dem „Riegel“ ipielte die Regimentsmufit; Feldgottesdienit konnte abgehalten werden; Turnfpiele Ichafften Abwechslung. Die gröte Wohltat aber war ein leider пит jehr feltener Befuch in der Bade- und Entlaufungsanjtalt in Conflans. Noch günjtiger wurden die етра nisse, als die Divifionsreferve nad) Rouvres zurüdverlegt wurde. Hier war die Be- wegungsfreiheit noch größer, bis der Sranzofe uns durch Feuerüberfälle und Flieger: bomben aus diefem „Paradies“ vertrieb und das Schwaben- und Syrielager bezogen wurde. Der Marfc dahin aus der Stellung war allerdings reichlich weit; aber an schönen Tagen, an denen es im Mai nicht fehlte, entschädigte der Aufenthalt in dem prächtigen Wald für alle Strapazen, und die jetzt fünftägige Ablöfungsfolge (5 Tage

vordere Linie, 5 Tage Regimentsreferve, 5 Tage Divifionsreferve) gejtattete ous: reihende Erholung.

Seit Anfang April befferte fi daher der Gejumdheitszuftand des Regiments zu fehends. Ende April betrug der Krantenitand 3 Offiziere, 306 Mann; bei der Ablöfung 6 Offiziere, 20 Mann. Aber darunter befanden sich jeвi auch viele Leichttrante, die vorher bei der Truppe behandelt worden waren, num aber in den Revierkrankenstuben, die auf Antrag des Regiments in Rouvres errichtet worden waren, eine jorgfältige Pflege erfuhren.

Am 19. März war der M.-G.-Ergänzungs- zug Nr. 650 unter Führung des Leutnants o. R. Reischach eingetroffen und der M.-G.- Kompagnie angegliedert worden.

Am 11. April fielen erftmals Flieger: bomben auf Grimaucourt. An demfelben Tage trat an Stelle der 41er lints vom Regimentsabfehnitt das nf.-Regt. 43, das jeinerfeits am 14. wieder durch die 132er abgelöft wurde.

Um diefe Zeit begann auf dem Übungs- Rouvres. Hauseingang mit Gefeßestafen platz bei Mouaville bei Dem Sturmbataillon

Rohr die Ausbildung von Sturmtrupps für den Grabentampf. Jeder Trupp bestand aus 1 Offizier oder Vizefeldwebel und 8 bejonders tüchtigen und unerschrodenen Leuten. Zunächst wurde für jedes Bataillon ein Trupp ausgebildet, jpäter für jede Kompagnie einer.

Am 20. April trafen zwei vollftändige M.-G.-Züge aus der Heimat ein, die mit dem M.-G.-Ergänzungszug 650 zufammen die 2. M.-G.-Rompagnie unter Oberleut- nanı Krieg vom Ulanen-Regt. 19 bildeten.

Am 27. April wurde während einer heftigen Beschießung von Grimaucourt der Regimentsgefechtsitand durch Volltreffer teilweife zerjtört und in ber Naht vom 4./5.

Mai fiel er vollends den Brandgranaten zum Opfer. Auf Befehl der Divifion wurde er паф der sog. Eierschanze nördlich Hermeville verlegt.

An 28. April етапе Major Goez, der verdienitvolle Kommandeur des II. Ba- taillons, an Rniegelententzündung und fonnte fein Bataillon er wieder am 27. Juli übernehmen. In der Zwischenzeit wurde das Bataillon von Hauptmann d. 2. Зеф, Hauptmann Seng, vom 23. Mai ab von Major Frhr. o. Hügel (vom Inf.-Regt. 125) geführt.

Eine befonders intenfive artilleriftifhe Tätigkeit entfaltete der Franzofe am 4. Mai und in den folgenden Tagen auf Grimaucourt und hauptfächlic) auf Blanzee. Stunden- lang wurde der Weiler mit 1d-cm-Stahlgranaten (80 ст lang) mit Verzögerung be arbeitet; der Unterjtand des Abschnittstommandeurs und zwei Mannschaftsunter stande wurden verschüttet. Der in der Stellung anwesende Regimentstommandeur fand in einer Feuerpaufe den Bataillonsführer (II. Batl.), Hauptmann Hegelmaier, den Adjutanten, Leutnant d. R. Biihoff, und den Affiitenzarzt, Dr Jungbluth, sowie mehrere Leute des Unterjtabs von Kohlenoxydgas betäubt und teilweife verwundet vor und fonnte fie noch rechtzeitig bergen laffen, während der bisher verschont gebliebene rtillerie-Berbindungsoffizier, Leutnant Trautwein (Feldart.-Regt. 66), der jpäteren Belhiekung zum Opfer fiel.

Bis zum 9. Mai setzte sich diefe Beschießung, die auch auf die anschließenden Teile der Nebenabschnitte übergriff, fort und zerftörte vollends die legten Stollen und Unter fände. Unter den Trümmern wurden zahlreiche Mannschaften, 2 Maschinengewehre mit ihren Bedienungen und 2 junge Offiziere begraben (Leutnant d. R. Eberhardt

von der 2, M.-G.-Kompagnie, der ert vor kurzem von der Heimat gefommen war, und Leutnant Graner von der 6. Kompagnie, ein bejonders hoffnungsvoller, frischer und tapferer Kamerad). Die Bergung diejer Opfer war unendlich schwierig; der Itarfe Gasdrud hatte die Erde mit folder Gewalt in die teilweife zerfplitterten Stollen: rahmen gepreßt, daß jie nur mit dem Pidel herausgehauen werden fonnte. Tag und Nacht arbeiteten Freiwillige der 6. Kompagnie und der 2. M.-6.-Kompagnie, zeitweije im euer, um ihre Kameraden zu bergen; aber ert am 13. Tage — vier Tage nad) der Ablöfung des Regiments — tonnte aud) die letzte Leiche, die des Leutnants Graner,

geborgen werden. Auf dem Friedhof am Rand des NRouvres-Waldes, der auch die übrigen Gefallenen des Regiments aufgenommen hatte, wurden die Opfer Beier Kataftrophe feierlich zur letzten ипе bejtattet.

Ehe wir пип die Blanzee-Stellung endgültig verlajfen, ift nod) einiges über den Patrouillendienft und die Entwidlung der Stellung zu jagen. Erfterer wurde immer forgfältiger organifiert, von dem Gefichtspuntt ausgehend, daß nur eine vollflommene Beherrfhung des Vorgeländes dem Gegner die großen Schwächen unferer Stellung verbergen und die Überlegenheit unferes Willens zeigen konnte. Die Sranzofen ihrerjeits machten uns zwar das Vorfeld nicht ernstlich jtreitig, ïe verhielten sich vielmehr fait ganz passiv; aber fie entwidelten eine große Gefcid- lichkeit im Abfangen!) und Aufreiben unferer Patrouil- len, und wenn ihnen eriteres auch nur in einem Fall gelang, jo erlitten unsere Patrouillen doch manchen beflagenswerten Verlust. Dafür war der Patrouillen- dienst eine richtige hohe Schule für unjere Unter- führer geworden. Kein Vizefeldwebel wurde zum Offizier befördert, der Déi nicht bei diejer Gelegenheit ausgezeichnet hatte, und die jungen Offiziere erhiel- ten ebenfalls reichliche Gelegenheit, ihre Führereigen- schaft weiter zu entwideln. So ijt dieje Tätigteit, über die viel Tinte vergofjen wurde, doch gewiß nicht ohne Nuten für das Ganze geblieben.

Die Schwierigkeiten im Stellungsbau find schon erwähnt worden. Gelang es aud) im Laufe der Зей, dem Boden da und dort nod) einige Heine Vorteile abzugewinnen, jo änderte es doc) nichts Wejentliches an den Mängeln der Stellung, die nad) wie vor einem ernftlichen Angriff nicht gewachjen war. Daher wurde entlang dem Feldweg Grimaucout—Wald von Grimaucourt eine zweite MWiderjtandslinie geschaffen: vier M.-6.-Stühpuntte für je einen Zug Infan- terie und Maschinengewehre mit [hußficheren Stollen. Um die Aufmerkfamteit abzu- lenken, wurde gleichzeitig eine gut jichtbare Scheinftellung angelegt, während die nächtliche Arbeit an den Stützpunkten vor Tagesbeginn jedesmal jo mastiert wurde, daß fie von den Cötes nicht erfannt werden Toe. So gelang es, die Stükpunfte — wenn auch langsam und mit vieler Mühe — zu fördern, indefjen der Franzofe fleißig die Scheinstellung befunkte. Von seiten des Generallommandos wurde in der schon erwähnten Linie Les Cognons —Hermeville eine zweite Stellung in Angriff genommen.

Die Beschiehung und Zertrümmerung von Blanzee, unjeres Hauptjtügpunftes in vorderer Linie, schuf indefjen ein neues Problem. Das Regiment fuchte diefes dadurd) zu losen, daß das Trümmerfeld durch Verdrahtung vollends ungangbar де macht, der Vochesbachgrund durch einen Staudamm angejumpft wurde und fodann die Flügel der Nebenabichnitte etwas von Blanzee abgefegt und zurücdgebogen wurden, um das Zwischengelände nötigenfalls unter Kreuzfeuer nehmen zu (ounen.

’) Häufig jtiehen unfere Patrouillen vor den feindlichen Poftenhinderniffen auf einen Streifen trodenen Rohres oder Neifigs, der jede weitere Annäherung fofort verriet.

Leutnant Graner (f) und Leutnant Reiff (1)

Mit der Fertigitellung der Stützpunkte jollte dann die Hauptwiderjtandslinie dahin zurüdverlegt und die Blanzee-Stellung nur noch schwach besetzt werden. Ehe es jedoch jo weit om, wurde das Regiment durch das Inf.-Regt. 143 in den Nächten vom 21. bis 23. Mai abgelöjt.

Ein Aufatmen ging durd das Regiment, als die Ablöfung bekannt wurde. Sie wurde als eine Erlöjung von dem niederdrüdenden Gefühl der Hilflofigkeit betrachtet, das mehr als die blutigen Verlufte (18 Offiziere, 882 Mann, darunter tot 6 Offiziere, 178 Mann) auf der Truppe lastete.

Daß troß diefer Lage wenigitens unfern Leutnants die Unternehmungstuft nicht ausgegangen war, zeigte der Vorschlag des Leutnants Lauffer, mit drei Kame— raden (Leutnant d. R. König und Gangloff vom Regt. 126 und Leutnant Dupleffis

Fastnacht in Grimaucourt

vom Regt. 132) von St. Mihiel die Maas hinunterzufhwimmen und die große Eijen- bahnbrüde von Verdun, über die alle Zufuhr für die Festung ging, zu [prengen. Auch das Generallommando intereflierte i für das Unternehmen, das sich indessen bei genauerer Untersuchung aller Berhältniffe als undurchführbar erwies.

иф der Humor war nicht ganz erjtorben; dafür zeugen die beiden Bildchen „Fastnacht in Grimaucourt“, und ein heiteres Vorlommnis gab reichlich Stoff zum Lachen:

Das einzige bombenjichere Quartier in Grimaucourt befand lé im Haus des Bürgermeifters, das zugleich Sit der französiichen Otrstommandanten gewefen war. Der fürforglihe Ordonnanz- offizier des Regiments hatte diefes Haus für feinen Stab beschlagnahmt, nachdem in deffen urfprünglihes Quartier Granaten und Schrapnells den Weg gefunden hatten. — Über der Schlafstube befand sich eine Betondede, die etwa 1 m in den darüberliegenden Bodenraum hineinragte, eine großartige Caфe in dem schwer beschossenen Dorf. Aber eines frühen Morgens erlebte der поф im Bett liegende Kommandeur ein Phänomen, das feinen Glauben an die Sicher- heit von Beton Wort erschütterte: Ein Krach, und ein Strudel von Kalt und Staub ergieht sich über den jap aufgerüttelten und nicht mit Unrecht peinlich berührten Schläfer, und durch die Dede аце — zwar feine Granate, wohl aber ein Paar bejpornter, zappelnder Beine, die indejfen bald wieder nad) oben verschwanden, nicht ohne eine neue Ladung Schutt herabzuftoßen. — Dem Ordonnanzoffizier waren ooф Bedenken über die merkwürdige Betondede gelommen; er hatte fie genauer unterfucht, fie als einen did verftaubten Bretterboden erfunden und wollte diefen nun mit Faschinen verftärten. Zieler Belaftung war die „bombenfichere Dede“ nicht де» wachsen; daher der gelungene Durchbruch! Da sagte aud) der Regimentsitab dem Licht der Sonne ade und verjant gleich den übrigen Bewohnern von Grimaucourt in die Nacht eines Unter- standes, der aber, wie schon erwähnt, auch nicht durchhielt.

An Erfah hatte das Regiment feit Beginn der Offenfive einschließlich der M.-G.-Neuformationen 12 Offiziere, 74 Unteroffiziere, 2994 Mann erhalten. Eingeftellt wurden 12 Offiziere, 27 Unteroffiziere, 1154 Mann. An Auszeihnungen wurden ger, liehen: 8 Eiferne Kreuze I. Klasse, 206 Eiferne Kreuze П. Klasse, 3 Militär-Verdienit-orden, 1 Goldene, 30 Silberne Militär-Berdienftmedaillen, 8 Friedrichsorden II. Klaffe mit Schwertern, 5 Verdienstkreuze mit Schwertern, 5 Nitterfreuge vom Orden des Zähringer Löwen mit Schwertern und 65 Badilhe Silberne Militär-Verdienft-medaillen.

4. Ruhe und erfter Einfaß bei Fort Vaux (Dazu Skizze 26.) 23. Mai 618 15, Juni 1916

In der Nacht vom 22./23. Mai war die Ablöfung beendet und das Regiment Taт als Korpsrejerve in nachstehende Unterkünfte: Regimentsitab Gondrecourt, I. a=

Beim Sportfejt des III. Bataillons

taillon Affleville und Aix (1. und 3. Яртр.), II. Bataillon Behamp und Lanheres (6. und 7. Яотр.), Ш. Bataillon Sachsenlager und Соп (10. und 12. Яотр.), M.-G.- Komp. 1 und 2 Roupres:Mald.

Die Tage bis zum 27. wurden ausschliehlich der Ruhe und Körperpflege, jowie der Inftandfegung von Waffen und Ausrüftung gewidmet; dann wurde mit Übungen, hauptsächlich Angriffsübungen unter Verwendung der Sturmtrupps auf dem Übungs- Diop Mouaville begonnen. Die Bataillone veranftalteten Sportfefte unter Beiziehung der Regimentsmufit und mit Bewirtung aus Rantinenmitteln. Es wurden dabei recht achtbare Leiftungen erzielt. Trotz der gewaltigen Anftrengungen, denen das Regiment während der legten drei Monate ausgefett gewefen war, erholte fich die Mannichaft rasch und der Geift wurde wieder ein froher und zuverjichtlicher. Ende Mai betrug der Krankenstand nur пой 24 Mann.

Am 1. Juni, 6.30 Uhr abends, wurde das Regiment alarmiert mit dem Befehl, sich als Korpsteferve für den am 2. Juni gegen das Fort Vaux geplanten Angriff der 50. Divifion im Tilla-Wald, 1%, km nordweitlich Gincren, bereitzuftellen.

Bevor wir jedod) hier fortfahren, ift es notwendig, die Lage wenigitens anzudeuten, in die das Regiment durch diefen Befehl versetzt wurde, und dazu auch einen kurzen Rücdblid auf die Entwidlung des Hauptangriffs im Norden von Verdim zu werfen. (©ïззе 22).

In prähtigem Schwung, ohne jede Rüdficht auf Verlufte, waren die drei Korps (УП. Refervetorps, УШ. und Ш, Korps) bis zum 26. Februar 6 bis 8 km tief in die feindliche Stellung eingebrohen und der kühne Handftreich auf Douaumont hatte einen Worten Keil in die franzöfische Stellung getrieben. Jetzt galt es, das eroberte Gebiet {ей in die Hand zu nehmen, um den neuen Aufmarjc) der schweren Artillerie

зи deden und dann den Angriff nad) neuer Vorbereitung mit verjtärkter Wucht aufzu= nehmen ипо den Gegner auch meld der Maas anzupaden. Der Franzofe hatte indefjen den niederschmetternden Eindrud des етеп deutichen Erfolges überwunden und sich zu entschlofjenem Widerjtand aufgerafft. Ganz Frankreich, blidte jeßt auf Verdun als auf das Wahrzeichen, Bellen Feithalten den Endfieg verbürgen jollte. Rüdjichtslos warf daher General Joffre Divifion um Divifion nicht nur aus feinen Rejerven, jondern aus der ganzen Heeresfront in diefen Niejentampf, jo daß die Ver- teidigung der Festung mit immer neuen frischen Kräften geführt werden fonnte, während die deutsche Heeresleitung nur verhältnismäßig spärliche Reserven einzu=

Ïевеп hatte. Die Führung mußte daher an die Ausdauer der Truppen äußerfte An- forderungen jtellen, die zwar erfüllt wurden, aber doc) nicht hindern оттеп, dak das Tempo des Angriffs mehr und mehr erlahmte und zu einem schrittweifen blutigen Ningen um Örtlicteiten wurde, zumal das Moment der Überraschung, das den Anz fangserfolg begünjtigt hatte, jet in Wegfall Taт.

Immerhin gewann der Angriff an Boden. Das У. Rejervelorps (reits von XV. Korps) hatte Däi ruhmvoll an diefen Kämpfen beteiligt und schon im März mit feiner 9. Rej.- Divifion die enge Umfklammerung der von den Franzofen für uneinnehm- bar gehaltenen Panzerfejte Vaux durhgeführt. Inzwischen war an Stelle der 9. Ref.- Division (rechts der 30. Divifion) die 50. Divifion und an Stelle der 10. Rel.-Divifion die 1. Divifion getreten. Der 50. Divifion (mit Füf.-Regt. 39 und den Infanterie- Regimentern 53 und 158), die Ende Mai dem XV. Korps unterjtellt worden war, fiel тшп die Aufgabe zu, ат 2. Juni das Fort zu nehmen und sich in Belit des Dorfes Damloup zu fegen, während rechts die 1. Divifion Dé dem Angriff der 50. Divifion anschließen jollte.

Gegen 3 Uhr morgens war das еді. 126 im Tilla-Wald verfammelt und Хот dort teils in Hütten und Unterjtänden, teils in тад) aufgeschlagenen Zelten unter. Schwaches Schrapnellfeuer lag auf dem Wald. 4 Uhr morgens schritt die 50. Divijion, verjtärtt durch Teile des Gren.-Regts. 3 und der Inf.-Regtr. 105 und 143, nad) fiebenftündiger Feuervorbereitung zum Sturm. In glänzendem Anlauf wurden das Glacis und die Grabenstreichen in den Schulterpuntten der Feite von den Regimentern 158 (rechts) und 53 (inte) genommen und Leutnant Radow (158) drang mit einem Zug über den Fortgraben bis auf den Hauptwall vor. Zu gleicher Zeit erftürmten Rompagnien des Gren.-Regts. 3 und пў. еді. 105 das Dorf Damloup.

Ein Einsatz des Fnf.-Regts. 126 erfolgte am 2. Juni nicht. Als jedod am 3. die Regimenter 158 und 53 infolge großer Berlufte abgelöft werden muhten, wurde Inf.»

Regt. 126 zu diefem Zwed der 50. Divifion unterjtellt und erhielt den Auftrag, die Stellung des Regts. 53 (vom Weg Fort Vaur— Fort Tavannes über Batterie a nad Batterie b) zu übernehmen, während Füf.-Regt. 39 rechts davon an Stelle des KÉ Regts. 158 treten und das Fort befegen ïoe. Hauptmann Gillhaufen von den 39ern wurde vorjorglich als Korttommandant bejtimmt.

Die Ablöfung der vorderen Linie erfolgte in der Nacht vom 3./4. Juni durch das 1. Bataillon, verftärkt durd) M.-G.-Rompagnie 1, zwei Züge Pioniere und drei Stoß-trupps vom Sturmbataillon Rohr. Das Bataillon fand das Inf.-Regt. 53 im südöstlichen Teil des Fort-Glacis; die Batterien a und b, sowie die an a in nordöftliher Richtung anschließenden Gräben (765—766) befanden sich noch im Befit der Franzofen. Die Ablöfung ging wegen der schlechten Wegeverhältnifje und des heftigen Artilleriefeuers тит langfam vonftatten und war erjt gegen 5 Uhr morgens beendet. (Besetzung der Stellung fiehe Skizze 26. Die Stellung bejtand aus Granattrichtern, gelegentlich durch

Keh'graben mit Kehltaserne (lints)

flahe Gräben verbunden. Aufgabe des I. Bataillons war es, ein Entweichen der ein: geichloffenen Fortbejagung durd) den Kehleingang zu verhindern und Angriffe von außen her auf das Fort abzuwehren. Daneben war jede Gelegenheit zum Vorwärts» verlegen der Stellung auszunugen. Da Verpflegung nicht vorgebracht werden fonnte, führte jeder Mann vier eiferne Portionen mit iф und zwei Feldflaschen mit Kaffee. Die Verbindung nach rüdwärts wurde durch Relaispoften und Lichtsignale aufrecht- erhalten. Mit Dem Gren.-Regt. 3 jüdlich der Damloup- Schlucht wurde die Verbindung durch Patrouillen hergeitellt. Schweres Artilleriefeuer lag Tag und Naht auf der Stellung.

Das Fort-Innere, Kehlkaserne, Zwischenraumitreichen und Panzertürme wurden noch von der franzöfiichen Besatzung unter Oberjtleutnant Raynal gehalten und gegen alle Angriffe der Pioniere und Sturmtrupps mit Brandröhren, Handgranaten und Stintbomben tapfer verteidigt. Die hochgelegene, mit Maschinengewehren bejette doppelte Zwischenraumjtreiche im rechten Kehlpunkt beberrschte das Gelände nad) Süden und Südosten weithin, fie jollte dem I. Bataillon zum Verhängnis were den. Bon der Kehlfajerne aus fonnte der Franzoje auch das Glacis

der Kehle des Werks bejtreichen, jo daß diefes von uns nicht belept werden konnte. Das ganze im Besitz der Franzosen befindliche Feitungsgelände war gejpidt mit jich gegenfeitig flan- tierenden Batterien und Stützpunkten mit jehußlicheren, meijt betonierten Unter: ständen und von einem Netz von Gräben durchzogen.

Um 4. Juni nachmittags erhielt das I. Bataillon durd die 100. Inf.“Brigade und das nf. Regt. 53, dem es noch unterjtellt war 1), den Befehl, unter allen Umjtänden nod) in Deler Nacht die Linie 551 — Batterie a — 765—766 zu erreichen. Die Aus» führung erwies sich jedoch als unmöglich, da Führer und Truppe in ihren Abschnitten noch nicht genügend orientiert waren, auch die Zeit nicht ausreichte, unter den schwie— rigen Berhältniffen die erforderlihen Erkundungen, Anordnungen und Vereins barungen поф rechtzeitig zu treffen. Das Bataillon bat daher, den Angriff auf den folgenden Abend verschieben zu dürfen. Das wurde bewilligt.

Beim Erkunden der feindlihen Stellung zeichnete Déi der Mustetier Reinhold vom I. Bataillon aus. Bon feinem Patrouillengang, zu dem er id) freiwillig mit den

1) Befehlsgemäh hatte das Regiment 126 erst am 5. Juni, vormittags 8 Uhr, das Mom mando über den Abschnitt zu übernehmen.

Worten gemeldet hatte: „3 gang [фо mit, aber zerschde [o i по veschbere“, brachte er einen franzöfischen Feldwebel mit zurüd. Gewandt von Trichter zu Trichter springend, war er nahe an den franzöfischen Graben herangefommen, der gerade von der deutschen Artillerie бejфо[еп wurde. Ein Branzofe wollte diefem Feuer ausweichen und gelangte dabei in Reinholds Nähe, der ihm dann mit vorgehaltener Pijtole den Weg nad) dem deutschen Graben wies. — „Do Бап i em ’s Revolverle vor D Nas g’hebt und em g’wonte,“ meldete er bei der Rückkehr feinem Leutnant.

Am 4. Juni abends löfte das II. Bataillon das Bereitschaftsbataillon des Inf.- Regts. 53 mit Stab, 6. und 8. Kompagnie im Chena Wald mit 5. und 7. Kompagnie in der Фа Plume-Ferme ab. Bei La Plume waren die Kompagnien in fplitter- Häeren, im Wald in alten franzöfischen, meift schußsicheren Unterjtänden untergebracht. Um 1 Uhr пафї з war die Ablöjung ohne Zwilhenfall beendet. Das ПI. Bataillon und der Regimentsitab verblieben als Neferve im Tilla-Wald.

Die Aufgabe des Bereitichaftsbataillons war nicht leicht. Dauernd waren die Kompagnien mit der Zufuhr von Bauftoffen und Munition nad) der vorderen Linie beichäftigt. Auch Kaffee oder Tee mußten vorgebracht werden, da es auf dem Vaur berg fein Wafjer gab. Die Transporte gingen unter den jhwierigiten Berhältniffen bei aufgeweichtem, von Granatlöhern durchwühltem Boden und häufig im beftigiten franzöjiichen Sperrfeuer vor sich. Ein voller Zug war jtets zum Stafettendienit vom Grand Chena nad) dem Lindow-Stollen verwendet, da die Fernsprechverbindung immer wieder zerschossen wurde. Die Unterkünfte der Kompagnien lagen meist unter dem Feuer leichter und mittlerer Kaliber. Die Verlufte waren daher ziemlich erheblich.

Am 5. Juni, 10.20 Uhr abends, jtand das I. Bataillon zu dem befohlenen Angriff bereit. Alle Maßnahmen für das Gelingen waren durch den Bataillonsführer, Hauptmann Tobias, der feinen Gefechtsstand nad) dem Fort (Oftflante) verlegt hatte, epx umfichtig und mit großer Sorgfalt getroffen worden. In vorderer Linie hatte er von rechts nad) links die 1.,2.u.3. Rompagnie eingefegt. In der noch herrschenden schwachen Dämmerung erreichten He durch Vorkriechen die tichtige Frontzuihren Angriffszielen (fiehe Slizze 26); ein Sturmtrupp des Bataillons Rohr апо bereit, die vom Gegner bejette Sappe 763—766 aufzurollen. Die Rejervetompagnie (4.), die einen Zug zur Verfügung des Bataillonsführers nad) dem Fort geftellt hatte, follte, entlang der Liefefappe vorgehend, den Feind in der rechten Fianke Tallen, je zwei Maschinengewehre vor dem rechten Schulter- und Kehlpunft des Forts hatten den Angriff des Bataillons mit Feuer zu unterjtügen. Das eigene Artilleriefeuer ïoe ert mit dem Erreichen der feindlichen Stellung durd) die Kompagnien mittels Zeichen vorverlegt werden.

10.30 Uhr abends erfolgte der gemeinjame Angriff. Im gleichen Augenblid aber Ihlug auf kurz vorher aus dem Fortinnern abgegebene Leuchtjignale jehr heftiges Infanterie und Maschinengewehrfeuer aus Front und Rüden!) im hellen Schein von Leuchttugeln und Leuchtrateten in die Reihen der Stürmenden, das Die 1. Kompagnie

Ïoґогі, die 2. und 3. Kompagnie nad) furzer Zeit niederzwang. Auch die franzöfiiche Artil- Teгie begann heftig zu feuern. Trotzdem gelangten Teile der 2. ı Kompagnie bis dicht vor die feindliche Stellung, wo sie indessen durch Handgranaten zurüdgewiefen wurden. Dem Sturmtrupp gelang es zwar, in die Sappe bei 763 einzudringen, ohne jedoch größere Vorteile erringen zu (ënnen, Der tapfere Führer wurde schwer verwundet. Die Ver: Тийе mehrten Dé: die Durchführung des Angriffs erschien ausjichtslos. Die Angreifer entschloffen sich daher, riechend wieder ihre Ausgangsitellung zu gewinnen, die fie um Mitternacht erreichten. Das feindliche

Artilleriefeuer und vereinzeltes M.-6.- Feuer blieb auf der Stellung des Bataillons liegen.

Befonders hervorzuheben ist das überaus Ihneidige Vorgehen der 2. und 3. Kompagnie in dem gutfienden feindlichen Infanteries, Artillerie und M.-G.- Feuer und die vorbildliche Tapferkeit des Kompagnieführers der 2. Rompagnie, Leutnant d. R.

1) Aus der Zwischenraumstreiche. 184

Deeg, der, seine Kompagnie anfeuernd und ihr vorauseilend, hierbei von einer Kugel mitten in die Brust getroffen wurde. „Der treue Unteroffizier Kümmerlen springt feinem Führer bei und bringt ihn mit Hilfe zweier Kameraden durch das rajende Feuer zurüd. Der eine Träger fällt, der zweite bricht blutend zusammen. Sterbend gibt der Zeutnant feinem Unteroffizier den Befehl, zur Kompagnie zurüdzugehen, wo Not an Mann geht, und Dutt tot zurüd. Im alten Graben birgt Kümmerlen zuerjt die Leiche, stürmt dann allein wieder vor und übernimmt das Kommando auf dem linken Flügel. Wär’s menschenmöglich gewejen, die Franzofen zu verjagen: Männer vom Schlage Kümmerlen’s hätten’s geschafft . .“ („Schwäbiihe Kunde“, Band 3).

Das Bataillon hatte in dem Gefecht erhebliche Verluste erlitten; zum Ausgleich wurde ihm eine Kompagnie des II. Bataillons (7.) unterftellt und паф dem Lindow-Stollen vorgezogen.

Am 6. Juni, 3.50 Uhr morgens, schwoll das feindliche Artilleriefeuer auf die Stellungen der 1., 2. und 3. Kompagnie wieder zu grober Heftigfeit an und 4.10 Uhr erfolgte ein mit Worten Kräften unternommener Angriff der Franzofen. In dem Feuer der wachsamen und unerschrockenen Besatzung, unterstützt durch das sofort einsehende Sperrfeuer unserer Artillerie und das Feuer der Maschinengewehre, brach er zwar zu= fammen, wurde aber gegen die Stellung der 2. Rompagnie mit frischen Kräften immer wieder von neuem verjucht, jedod) ftets mit großen PVerluften abgeschlagen. Dabei zeichnete fi) der Bizefeldwebel der 3. Kompagnie, Anton Straub aus Strafburg, der sich schon tags zuvor beim Angriff des I. Bataillons bejonders hervorgetan hatte, von neuem aus. Troß einer starken Rauchvergiftung hielt er auf einem vorgeschobenen Posten mit feiner tampferprobten Schar wader aus, bis er abgelöjt wurde. Ebenjo heldenhaft erwiejen sich der Unteroffizier der 4. Kompagnie, Adolf Treiber aus Sillen- buch, und der Gefreite der 1. Kompagnie,

Gotthilf Franz aus Badnang, die beide wiederholt wichtige Meldegänge im Ichärfiten feindlichen Feuer ausführten.

Gegen 5 Uhr morgens hatte sich der Feind endgültig in feine Ausgangsitellungen surüdgezogen. Die Feuertätigteit der franzöfiichen Artillerie ließ jett etwas nad). Diefe Gelegenheit wurde benußt, um die Schwerverwundeten abzutransportieren und die Verbände neu zu ordnen. Gegen Mittag wurde die Beschießung wieder heftiger; neue schwere Batterien begannen sich auf die Stellung der 1. und 2. Kompagnie einzu Jicken, 9 Uhr abends fteigerte sich das Feuer zu größter Heftigkeit; aud) das der deutschen Artillerie nahm an Stärte зи. Die 1. Kompagnie hatte am Nachmittag 5 Mann durd) einen Volltreffer der eigenen Artillerie verloren, darunter 3 Tote. Die Verluste mehrten sich.

10.45 Uhr abends erfolgte ein zweiter franzöfischer Angriff gegen die Stellungen der 2. und 3. Kompagnie. Unter Hörnerfignalen drangen die Franzosen aus ihren Gräben heraus, flüchteten jedoch unter unferem Infanterie» und M.-G.-Feuer bald wieder in ihre Stellungen zurüd. Das feindliche Artilleriefeuer Паше nad) einer Stunde wieder etwas ab.

Am Morgen des 7. Juni gegen 7 Uhr ergab iф der tapfere Oberftleutnant Raynal mit der Fortbesatzung dem deutschen Forttommandanten, Hauptmann Gillhaufen. 10 Offiziere, 3 Arzte und 575 Mann, darunter etwa 100 Verwundete, gerieten in Ge— fangenschaft. Die Beute betrug 18 Minenwerfer, 12 Maschinengewehre und 2 Schnell- feuerfanonen. Die Übergabe war hauptsachlich durch Waflermangel herbeigeführt worden. Bis zum legten Mugenblid hatte der Kommandant mit егип durch Lichtsignale und Brieftauben in Verbindung geftanden. Mit der Übergabe schwieg das franzöfiiche Artilleriefeuer.

Der Kampf паф zwei Seiten hatte mit der Übergabe des Forts aufgehört. Die Zwischenraumftreihen schwiegen jetzt; das Kehl-Glacis konnte zur Verteidigung ein- gerichtet werden, nachdem die Kehuaserne in unfern Bejit gekommen war, und die

Гошев Unterbringung der Unterjtüßungen und des Bataillonsitabes war er— möglicht.

Gegen Mittag setzte das feindliche Artilleriefeuer von neuem ein ито hörte bis zum folgenden Morgen nicht mehr auf. In der Nacht zum 8. Juni erfolgte die Ablöjung des I. dur) das II. Bataillon.

Die franzöfiihen Angriffe am Morgen und Abend des 6. Juni waren die letzten Versuche der Franzofen gewejen, die im Fort eingeschlossene Besatzung zu befreien. Wie aus dem aufgefundenen franzöfiihen Angriffsbefehl hervorgeht, war ihr Haupt- angriff mit je zwei Kompagnien der Regimenter 238 und 321, einer Maschinengewehr- und einer Pionier-Abteilung gegen die vom Regiment belept gehaltenen Teile des Forts gerichtet gewejen, während nur eine Kompagnie die Westfront anzugreifen hatte. Ferner war aus diefem Befehl zu entnehmen, dak das am Abend des 5. Juni bei Beginn unferes Angriffs jo überraschend einjegende feindliche Artilleriefeuer der Beginn des VBorbereitungsfeuers für den am nächsten Morgen beabjichtigten (und durch- geführten) franzöfiichen Angriff war. Das I. Bataillon durfte daher wohl mit Recht für їй in Anfpruch nehmen, jowohl durch feinen schmeidigen Angriff vom 5. Juni abends wie durd) die tapfere Abwehr der beiden franzöfihen Angriffe vom 6. Juni, in feiner Trichterjtellung zum Scheitern der franzöfischen Entjagverjuche wesentlich beigetragen zu haben.

Dem gab das Regiment in einem Bericht an das Generalflommando Ausdrud mit der Bitte um Überlaffung eines Siegeszeihens aus der Beute des Fort Baux als dauernde Erinnerung an die tapfere Tat des 1./126. Das Generaltommando entsprach dem durch Überweilung eines französischen Maschinengewehrs aus dem Fort, das dann durch ein bejonderes Kommando aus tapferen Mitkämpfern nad) Stuttgart gebracht und dort im Armeemuseum aufgejtellt wurde. Außerdem erging nachstehender Korpsbefehl:

Generaltommando XV. Armeetorps. Gefechtsitand, den 16. Juni 1916. Abt. Ta Nr. 9932 Яг. KRorpsbefehl.

Die völlige Inbesitznahme der Feste Vaux ist der unerschütterlihen Tapferkeit des Füjilier- Regiments Nr. 39 und des württ. Infanterie-Regiments Nr. 126 zu verdanten.

Vom 4. Juni ab haben die beiden Regimenter das vorher in kühnem Anfturm von den Regimentern 53 und 158 Gewonnene troß stärksten feindlichen Feuers feitgehalten. Das Regi— ment 39 hat im Wert felbit die feindliche Besatzung mehr und mehr zurüdgedrängt und hat ihr Entweidhen verhindert. Beide Regimenter jhlugen

wiederholt jtarfe Angriffe, die zur Wieder- gewinnung der wichtigen, heik umftrittenen Feste von den Franzojen unternommen wurden, zurüd. Füfilier-Regiment 39 tonnte am 7. Juni früh als Frucht feines Heldentums die Харц Тайоп der Worten Fortbefagung entgegennehmen.

Für die in den Kämpfen um Feste Vaux von den beiden Regimentern vollbradten hervor» ragenden Heldentaten, die für immer ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte bleiben werden, spreche id meinen Dant und meine volle Anertennung aus.

Der Kommandierende General: v. Deimling.

Die Verlufte des I. Bataillons während diejer Kämpfe hatten 7 Offiziere, 204 Unteroffiziere und Mannschaften betragen, darunter tot 4 Offiziere, 30 Mann, die der M.-G.-Rompagnie 1 3 Tote und 9 Berwundete. Das Bataillon wurde nad) Ablöfung durd das II. Bataillon, die sich unter großen Schwierigfeiten vollzog, bei Gincrey (2. Komp.) und iп den Fermen Bois d'Arc (1.), NRenonvauzx (3.), Naumancel (4.) untergebracht; der Bataillonsitab im Tillawald, während das III. Ba— taillon die Bereitschaften bei La Plume-Ferme und im Chena Wald übernahm.

Für den Abend des 8. Juni war ein Angriff großen Stils burd das I. Bayerische und Teile des Alpentorps füdweitlich vom Fort Douaumont geplant. Um die Auf-mertjamfeit des Gegners von den Vorbereitungen zu diefem Unternehmen obau-lenten, {оем die 1. und 50. Divifion am frühen Morgen diefes Tages den ihnen gegenüberliegenden Feind angreifen.

Das Vorbereitungsfeuer für diefen Angriff hatte schon am 7. Juni, nadymittags 5 Uhr, begonnen; die Erwiderung desjelben blieb nicht aus, jo daß der Aufitieg des

П. Bataillons und der 2. M.-G.-Rompagnie in der Nacht zum 8. auf den Vauzberg dauernd unter Feuer lag. Verlufte traten ein, viel Zeit ging verloren; jo konnte die Ablöfung ert Y, Stunde vor dem auf 4 Uhr morgens fejtgefegten Beginn des An-griffs beendet werden. тобет gelang es der Зотаў des Bataillonstommandeurs, Major Blezinger, und der feiner Kompagnieführer, die Vereititellung zum Angriff nod) red g durdhzuführen. Vom rechten zum linken Flügel jtanden zum Angriff x

Kompagnie in der Kehle, 8. und 7. in der O aпе des Forts, die 6. in dem Anschluggraben bei der Liejefappe. Außer dem II. Bataillon befanden sich noch die zulett abgelöften Teile des I. Bataillons (meift von der 1. Komp.) im Fort, die пип von dem Führer derjelben, Leuts пaпi d. R. Schumader, gejammelt wurden.

Planmähig begann 4 Uhr morgens der Angriff, aber ehe er noch recht in Gang gelommen war, fette ein mäch— tiger, das Fort von drei Seiten um— fafjender franzöfifher Gegenangriff ein, der їй) hauptsächlich gegen die Kehle des Werks richtete, wo der tap- fere und vielbewährte Oberleutnant Gokrau (5. Komp.) das Kommando führte. Welle auf Welle drangen die franzöfischen Schüten aus dem Berg- wald vor, Warte Schüßenlinien ftiegen aus den Gräben von Batterie a-766a, während die franzöfische Artillerie zum TIrommelfeuer überging. Aber die Kompagnien, die rasch die Ausgangs- jtellung wieder eingenommen batten, hielten in ihren zerschojlenen Gräben stand und eröffneten ein wirksames Feuer auf den Angreifer, unterstützt durd) ihre herbeieilenden Reservezüge, durch die M.-G.-Rompagnie, die aus überhöhender Stellung dem Feind Oberleutn. Goßrau und Feldwebel Schnaidt schwere Berlufte zufügte ипо durd) das auf Zeichen einfegende Sperrfeuer, das unter den Angreifern mächtig aufräumte. Trogdem gelangten Teile desjelben bis in nächte Nähe der Gräben, wurden aber im Nahtampf mit Bajonett und Handgranate zurüdgewiejen. 4.15 Uhr war der gefähr- liche Angriff abgeschlagen; der Franzofe flutete in feine Ausgangsitellungen zurüd.

In einer Kampfschilderung des Oberleutnants Goßrau heißt es über die Abwehr des franzöfiichen Angriffs gegen die 5. Kompagnie:

„Furchtlos und treu hatte die Grabenbefagung unter ihrem tapferen Führer, Unteroffizier Mesger aus Neuenbürg, in dem Eifenhagel, der auf fie niederging, ausgehalten. Noch ehe der Angriff begonnen hatte, war das Grabenftüd eingeebnet und die Mannichaft größtenteils tot und verwundet; auch Unteroffizier Metzger hatte den Heldentod gefunden. Trotzdem verlieh Punkt 4 Uhr morgens die erte Sturmwelle den Graben, als der MIarnruf ertönte: Die Fran zosen Zommen!

Da hätte man unfere Schwaben fehen follen! Aus dem Fortinnern quoll es hervor, sich drängend und schiebend; jeder wollte der erste oben fein als ein Glied in der lebenden Mauer, die Hoi, wie aus der Erde gezaubert, пип schützend zwischen Feite und Angreifer aufrichtete. Und

es war in der Tat hochste Zeit. In zahlreichen Wellen und dahinter in dichten Kolonnen kamen die Franzosen daher, fest entschlossen, sich die verlorene Panzerfeite wieder zu holen. Die Ver luste waren jhwer auf beiden Seiten; aber nur über unsere Leihen wäre für den Franzmann der Weg ins Fort gegangen. Mit Gewehr und Handgranaten wurden alle Stürme tejtlos, zum Teil aus allernächster Nähe, abgeschlagen.“

Als ein Vorbild von Umerschrodenheit erwies ji dabei die Gefechtsordonnanz des Kom— pagnieführers, der Gefreite Karl Heinzelmann. Stehend freihändig [hob er auf die Anjtür- menden, falten Blutes wie auf dem Übungsplab, schleüderte er feine Handgranaten in die feind- lihen Reihen. Ein Kopfschuß тафie zwei Stunden |päter feinem jungen Leben ein Ende.

Auf dem Inten Flügel, im Abschnitt der 7. Rompagnie, war der Unteroffizier Otto Steiner aus Rottenburg a. N. der Held des Tages. Zrop des Befehls, auf die Stellung zurüdzugehen, blieb er mit feinem Stoßtrupp vor dem französiihen Sappentopf (bei 763) liegen und ver- hinderte zwei Versuche der Franzosen, von hier aus vorzubredhen, mit feinen unfehlbar Häer geworfenen Handgranaten. Erft um 4 Uhr пафтіадь, als die lete Granate verbraucht war, trod) er mit feinem verwegenen Trüpplein in den Graben der Kompagnie zurüd.

Auch Unteroffizier Sülzle der 1. Kompagnie mit feinem Stoßtrupp konnte Dé erst zum Rüdzug auf die Stellung entjhliegen, als aud ihm die Handgranaten ausgegangen waren. Glüdlich erreichte er пип die eigene Linie; aber — ein Mann fehlte, der vorn nod) neben ihm gelegen hatte. Da gibt es für Sülzle fein Zögern. Bald kriechend, bald jpringend, arbeitet er fi) von Trichter zu Trichter vor, bis er den verwundet Tiegengebliebenen Kameraden findet; und mitten durchs Feuer bringt er ihn auch glüdlic) wieder zurüd. Ein paar Augenblide jpäter sat das deutsche Sperrfeuer Tod und Berderben auf jene Stelle. —

Sehr wesentlich wirkten bei der Sturmabwehr die Maschinengewehre mit. Mitten im wütenden Eifenhagel wurden fie unter der entschlossenen Führung des jugendlichen Leutnants Teihmann aus dem Fort heraus auf das Glacis in Stellung gebradt. Jmmer wieder [hlugen Volltreffer in die Stände und begruben

Mannschaften und Mafhinen; immer wieder gruben Héi die Schützen aus, braten die Gewehre inftand und hHämmerten von neuem los.“

(„Schwäbildhe Kunde“, Band 3.)

Um 5 Uhr morgens schlug im Rüden der Kämpfer ein Volltreffer in den rechten Schulterpunkt des Forts, verschüttete den dort befindlichen einzigen Zugang und ent, zündete zugleid) ein eiпes Depot von Handgranaten und Kartuschen, jo daß hier eine Vanik entjtand, der jedoch Leutnant d. R. Schumader (1. Komp.) und Leutnant Müller (3. Komp.) bald Here werden konnten. Leutnant Schumacher ließ dann durch feine Leute den Ausgang wieder freilegen.

7.45 Uhr vormittags erneuerten die Franzofen nad) heftiger Feuervorbereitung ihre Angriffe, diesmal mit noch ftärteren Kräften, aber wiederum ohne Erfolg. Der Gegner erlitt auch jet wieder schwere Verluste; trotzdem setzte er 9.45 Uhr abends nad) ausgiebiger Feuervorbereitung zum drittenmal zum Sturm gegen das Fort an. In dichten Kolonnen jap man ihn aus dem Bergwald vorrüden; aber Sperrfeuer und M-6.- Feuer zerschlugen feine Reihen, nur einzelne Wellen gelangten in die Nähe des Forts, wurden aber von der jtandhaft aushaltenden Grabenbefagung tapfer zurüd gewiejen. Das feindliche Artilleriefeuer jedoch blieb die ganze Nacht mit geringen Paufen auf dem Fort, den Anschlußgräben und dem Hintergelände liegen.

Am 9. Juni wurde das Füs.Regt. 39 durch пў. едi. 143 verjtärkt und übernahm тип das ganze Fort, während IT./126 den Auftrag erhielt, den Raum zwischen Fort und Damloup-Schlucht gegen feindliche Angriffe zu Iperren. Der rechte Flügel des Bataillons (7. Komp.) lehnte Déi nunmehr an den rechten Schulterpunft des Forts an, der linfe an das „Alte Wert“. Die Verbindung mit Gren.-Regt. 3 jenfeits der Dame loup-Schluchht wurde aufgenommen.

Am Abend des 9. Juni hatte die 7. Kompagnie Gelegenheit, bei einem erneuten Angriff der Franzofen 10.15 Uhr abends gegen die Oftflante des Forts den rechten Flügel der Stürmenden wirksam in der Flanke zu Tallen, Der Angriff wurde abge- vielen, ebenjo ein letzter franzöficher Angriff am 10. Juni abends 10 Uhr, bei dessen Abwehr zwei Gruppen der 5. Kompagnie, die zur Verstärkung der Fortbefagung den rechten Kehlpunft besetzt hatten, beteiligt waren. Das feindliche Artilleriefeuer erlitt

jedoch feine Unterbrehung. Der Ausbau der Trichterftellung des П./126 wurde da- Durch erschwert; doc gelang es wenigitens, die Granattrichter zu verbinden und die wenigen noch vorhandenen Grabenjtüde etwas auszubejjern.

Эп der Nacht vom 10./11. Juni wurde das П, Bataillon mit 2. M.-G.-Rompagnie durch das III. mit 1. M.-6.-Rompagnie abgelöft und bezog die bisherigen Unterkünfte des I. Bataillons — bei Gin= ren (6), Fermen Le Bois [Г ата Zu

ъс (5.), Naumancel (7.) und Renonvaux (8.) —, während das I. die Bereitichaft bei La

iште бесте und im Chena- Wald übernahm. Die Verlufte des II. Bataillons betrugen 24 Tote, darunter 5 Offiziere, 307 Berwundete, darunter 1 Offizier, und 35 Vermißte.

Das Ш. Bataillon bejegte die Stellung mit der 11. und 9. Kompagnie (erjtere rechts) in vorderer Linie, mit der 10. in zweiter Linie; die 12. Kom pagnie wurde Referve bei La

Stellungshafl. vom 46 аб

Plume-Ferme. Die Berbindung d — a

mit пў. еді. 105, das iп= —

zwischen das Gren.Regt. 3 ab * ——— gelöst hatte, wurde aufgenom — айыз A | men. Der тефїе Flügel der Gin

Stellung bejtand aus 1,20 bis 1,50 m tiefen Gräben, dem linken fehlte ein durchlaufender Graben. Tag und Naht lag Artilleriefeuer auf der Stellung, bei Tage auch häufig M.-G.-Feuer. Sie wurde daher nur schwach bejeßt. Das eigene Artilleriefeuer lag im Regi— mentsabschnitt melt auf Batterie a und den Gräben 765 —766 a, deren Wegnahme für den gejicherten Besitz des Forts nad) wie vor von

allergrößter Bedeutung war. Nahdem auch поф Minenwerfer gegen diefe Ziele in Tätigkeit gefegt worden waren, und nad) forgfältiger Ertundung derjelben, verfuchte das III. Bataillon in der Nacht vom 12./13. Juni die Eroberung Durch einen Handftreich mit Stohtrupps, denen Pioniere und Infanteriezüge zur Unterftügung beigegeben waren. Aber troß schnei— digen Vorgehens der vier Angriffstolonnen scheiterte das Unternehmen teils an der Wachsamkeit des Gegners, teils an dem eigenen Artilleriefeuer, das auf das Zeichen „roter Doppelitern“ nicht genügend vorverlegt wurde (bei Batterie a). Auch die für unfere Artillerie und Minenwerferbeobahtung Fehr ungünftige Lage der Gräben 765—766 a am Steilhang der Damloup-Schlucht hatte wohl ebenfalls zum Scheitern aller bisherigen Verjuche, fie wegzunehmen, beigetragen; denn es war dod) auffallend, daß jedes Mal Trap vorausgegangener starker Beichiehung und troßdem das Vorver- legen des Feuers jtets erst im legten Augenblid angefordert worden war, die Stür- menden doc) jtets mit jtarfem Feuer aus den feindlichen Gräben empfangen wurden. Das Regiment beantragte daher, die Beobahtung auf den Damloup-Rüden zu ver legen. Die Berlufte bei dem nächtlichen Angriff betrugen 3 Tote, 19 Verwundete, darunter 2 Diffiziere.

Am 13. und 14. Juni verhielt sich die feindliche Artillerie etwas ruhiger als bisher, ïo daß der Ausbau der Stellung gefördert und mit der Anlage von Hindernijjen be- gonnen werden fonnte. Am 14. nachmittags erging Befehl des Generallommandos zur Ablöfung des Regiments durd) das Inf.“Regt. 132. Das Referve-Bataillon (11.)

rüdte поф am gleichen Abend in die Unterfünfte Joudreville (Stab, 6. und 8. Komp.) und Amermont (5. und 7.) ab und nad) Einbrud) der Dunkelheit begann die Ablöfung des Stellungsbataillons (III) durch 1./132, die sich ohne Schwierigteiten vollЗog. Das Ш. Bataillon geht zunächst in die alten Unterfünfte für die Reserve beim Tilla-Wald zurüd und bezieht am 15. Unterkunft in Norroy le Sec (Stab, 9. und 10. Komp.) und Lixieres (11. und 12.). Am 15. abends erfolgt dann die Ablöfung des 1./126 durch IL./132 und erjteres nimmt Quartier in La Mourriöre. Am 16. früh geht das Kommando des Abschnitts auf Inf.-Regt. 132 über. Зп. еді. 126 wird Korpsreferve, Stab in Norroy le Sec.

Waren die Verlufte des III. Bataillons „verhältnismäßig“ glimpflich gewefen — 12 Tote, 90 Verwundete, darunter 3 Offiziere, und 4 Vermißte —, jo waren die Gejamtverlujte des Regiments dafür um fo schwerer: 78 Tote, darunter 10 Offiziere,

681 Verwundete, darunter 9 Offiziere, und 63 Vermißte. Da unter den geschilderten Berhältniffen auch der Abgang an Kranken nicht unerbeblic) jein fonnte, leuchtet ein; der Gejamtausfall betrug dadurd über 900 Mann. Dafür wurden als Ersatz ein-

бейе: 13 Offiziere, darunter Major Stein als Kommandeur des I. Bataillons, 2 Offizierjtellvertreter, 45 Unteroffiziere und 1091 Mann. Sehr hart empfunden wurde der Ausfall von 10 Rompagnieführern — 4 tot, 3 verwundet, 3 front —, lauter tüchtige und erprobte Männer, die schwer zu erleben waren.

Die Stahlhelme, die die Stellungsbataillone bei dem legten Einsatz erstmals trugen, hatten sich sehr bewährt. Sie haben manchem Mann das Leben gerettet.

Hier möge noch eine Schilderung Pla finden, die Oberftleutnant a. D. Tobias, der damalige Führer des I. Bataillons, in danfenswerter Weise zur Verfügung geitellt bat. Sie gibt einen Haren und anfhaulihen Begriff von den Mühfalen und Leiden des Vauxkämpfers auf feinem Weg zwischen der Neferve im Tilla-MWald und der vorderen Linie.

„Am 3. Juni traten die Rompagnien des I. Bataillons unter Führung von gewandten, orts- und wegefundigen Unteroffizieren und Gefreiten des Inf-Regts. 153 nad) Einbruch der Duntel- heit den Vormarsch vom Tilla-Wald aus an, des [hwierigen Geländes wegen mit %—ljtündigem Adftand. Der Marsch zwischen den zerschossenen Dörfern Maucourt und Mogeville hindurch nad) dem Chena-Wald geht verhältnismäßig glimpflic) vonitatten. Hier {H schon didere Luft; denn dieser Wald liegt Tag und Naht unter Ihwerem Einzelfeuer der franzöfiihen Batterien und ift dementjpredhend ein mehr als ungemütlicer Aufenthalt für die dort liegenden Kom — pagnien des Bereitschaftsbataillons. Wie gewaltig die Wirkung des Luftdruds diefer [hweren Einschläge ift, haben wir bald zu beobachten Gelegenheit. Bon weitem jehen wir auf dem Weg eine Gruppe Soldaten liegen. Wir kommen näher und finden 7—8 Pioniere, alle tot, aber ohne jede Verwundung. Sie liegen da wie hingemäht in Reih und Glied mit dem Geficht am Boden. Das Unfahlihe wird uns erі Haг, als wir dit am Wegesrand einen mächtigen Trichter sehen, den eine einschlagende schwere Granate verursacht hatte. Ihr Luftdruck Hat die Leute getötet.

Auf grundlofem Weg haften wir weiter durd) den Wald und dann in jüdlicher Richtung nach der La Plume-Ferme-Bereitihaft am Bahndamm, in Bellen Schuß wir kurze Rast halten. Und nun beginnt die eigentliche Leidensitrede: bei едеп und lihlüpfrigem Boden geht es in ftod- dunkler Nacht über und um Granatidcher, die

mit Waller, hilferufenden VBerwundeten und mit Leihen angefüllt find, in tolliter Eile dem Bahndamm entlang weiter. Taschenlampen dürfen nit benußt werden, da das Gelände vom Feind einzufehen ist. Daher апп man in diefer Finfternis feine Kameraden nur fühlen und ahnen, hört das Klatschen im Waller und die unter, drüdten й фе der Vorwärtsftolpernden. Man ftürzt selbst, (att auf einen menschlichen Körper, arbeitet fi mühjam wieder empor, eilt vollfommen durchnäßt der entihwundenen Truppe nad, ftürzt wieder — alles unter dem öfter einfeßenden Sperrfeuer der Franzofen, Bellen Schrapnells über unjern Köpfen Бетеп und deffen Granaten vor, hinter, neben uns und leider auch in die Kolonnen einschlagen, Tote und Verwundete zurüdlaffend. Noch viel größer würden die Verlufte fein, wenn nicht die Kolonnen durch die Eile und das unbeschreiblich schwierige Gelände start auseinandergezogen wären.

Das ganze Grauen diefer Strede ist aber erst bei Tage voll zu erfaffen: Leichen vom Stelett, das schon [ей Monaten dort liegt, bis zum eben zerfegten blutigen Körper, Material, Waffen und Munition aller Art bededen das Gelände. Bon einem Begraben der Toten oder gar Auf

190

räumen des Feldes Хапи hier feine Rede sein. Größte Mühe [доп macht das Bergen der Ver- wundeten und unfere Rrantenträger haben hier Heldenmütiges geleiitet.

Weiter geht’s den Berg hinan, immer wieder durd) die Führer, die die Gefahren nur zu gut tennen, zur größten Eile gemahnt, und in völliger Erschöpfung, durchnäßt, verschlammt und in Schweih gebadet, wird der Lindow-Stollen etwa in halber Höhe des Berges erreicht.

In diefen großen Stollen — den Gefechtsitand des Bataillonsjtabes — drängt sich bei den Feuerüberfällen alles, was in die Nähe отті, Melder, Pioniere, Sanitätsperfonal, Verwundete, Materialträger verschiedener Negimenter zufams- men; ein einziger schwerer Volltreffer würde eine Riejentataftrophe herbeiführen. Die Hige in Die- {ети Lod) ift erftidend, die Luft atemraubend.

Dicht an den Berghang geklebt halten hier die Kompagnien und Züge die zum Weitermarsch fo dringend nötige Raft. Dann geht's weiter hin- ter den eiligen

Führern her den Berg hinan. Bon einem Weg feine Rede. Zwischen den Löchern, mandmal aud durch die Trichter, in denen jo mancher Tapfere fein Grab gefunden, i ein Pfad getreten, oft genug völlig ausgelöscht durch Neu- einschläge der feindlichen Artillerie. Da epi der Führer, sucht nad Rihtungspuntten, die er fi gemertt hat — einen bejonders großen Trichter, einen Leichnam ohne Beine, der gestern noch Annäherungsweg dagelegen hat —, arbeitet sich weiter und findet zum Fort Vaux (Erdaufwurf) nad) einiger Zeit wieder den Trampelpfad. Daß unter diefen PVerhältniffen Verwundete und Gefallene verjhwinden tonnten, ohme dab je wieder eine Spur von ihnen gefunden wurde, ift fein Wunder.

Befonders gefährdet war die Iehte Strede beim Aufitieg, die von den französischen Stellungen und Batterien eingefehen werden fonnte, bei Nacht mittels Scheinwerfer und Leuchtrateten. Was Musteln, Herz und Lunge hergeben konnten, rannte man über dieje freie Strede. Aber {фоп halbwegs geht's wieder los. Maschinengewehrgeschosse ziihen, Granaten fauchen dicht über einen weg oder frepieren mit ohrenzerreihendem Krachen in der Nähe, hohe Säulen von Erde, Schutt und Steinen aufwerfend, jo daß einem die Eifen- und Steinbroden um die Ohren fliegen. Man wirft sich in das nächste Granatlod) und oci sich [o platt wie möglich auf die Erde, unwilltürlich Kopf und Oberkörper mehr in Dedung bringend als die Fühe, die dann auch oft genug ihr Teil abbetommen. Fünf, aфi Minuten harrt man fo regungslos, bis der Feuerüber- fall vorbei iй und das wilde Pochen des Herzens iф gelegt hat; dann geht's in einem letzten langen Sprung hinter Die dedende Bruftwehr des Fort-Glacis und in den Yort-Graben, in den man mit nie geahnter Schnelligfeit und Gewandtheit durch eine Bresche im rechten Schulter-punft des Forts hinabrutscht.

Dort sah's übel aus: die Grabenmauern zum großen Teil eingefhoffen und zufammen- gestürzt, das Geftänge des Eijenbetons in wirrem Durdeinander in die Luft ragend. Und in ihm body oben hängt der völlig nadte halbverbrannte Körper eines Menschen, der durch den ungeheuren Luftorud entkleidet und dort hinaufgeschleudert worden war. Im Graben liegt eine Anzahl Gefallener, die wegen des felfigen Untergrundes und Worten Feuers weder beerdigt noch abtransportiert werden Tonnten. Sie wurden allmählich zerschossen.

Erst zwischen Mitternacht und Morgengrauen erreihen die Kompagnien die ihnen onge: wiefenen Stellungen und löfen die abgefämpfte Truppe aб.

Nicht weniger furchtbar als der Aufftieg, aber wenigitens Ter geftaltet sich der Abftieg vom Fort. Aber auch er hat noch тапфет, der [on von Ruhe und Erholung träumte, das Leben getojtet.

Melder, Krankenträger und Trägertrupps aber hatten diefen Leidensweg oft täglich zurüdzu- legen, eine beinahe übermenjhlihe Forderung, die aber trotzdem erfüllt wurde. Hoc klingt das Lied vom braven Mann!

Wer von denen, die im Sommer 1916 aktiv an den Kampfhandlungen des Regiments teil- genommen haben, hat Vaux vergeffen, den Berg, das Fort, die Kämpfe, Anftrengungen, Ent behrungen und die Verlufte, die jene Kämpfe verurfaht haben? Wer kann fie je vergeffen? Der Name Vaux ift für alle, die mittelbar oder unmittelbar an den Kämpfen beteiligt waren,

ein Begriff geworden, eine Bezeihnung für die unfäglihen Strapazen und die unerhörten Lei- itungen der Truppe in schwierigstem Gelände gegen einen unsichtbaren, aber um [o gefährlicheren Feind, die franzöfische Artillerie, die mit ihren leichten, mittleren und schweren Geschossen Tag und Naht unbarmherzig auf uns niederhämmerte. Vaux iй das Schlimmite gewejen, was bis dahin an Kämpfen erlebt wurde, und ftellte nad) dem einftimmigen Urteil der Teilnehmer selbst die Kämpfe an der Somme in den Schatten; es war ein Teil der ‚Hölle von Berdun‘. Aber wer ihr glüdlid entronnen ift, wird troß aller Leiden und aller Schreden jtolz darauf fein, diefe Kämpfe mitgemadht zu haben.“

5. Korpsreferve und zweiter Einfag bei Fort Vaux 16. Juni bis 16. Juli (Dazu Skizze 27.)

Die Ruhezeit wurde пип wie üblich zur Erholung, zu Inftandfegungsarbeiten und zur weiteren Ausbildung verwendet. Am wichtigjten war das gegenfeitige Kennen- lernen von Führer und Mann.

Am 19. Juni verfammelte der Kommandierende General das Regiment bei Joudre- ville, jprad) ihm Dant und Anerkennung für feine Haltung bei Vaux aus und verteilte Eiferne Kreuze. Das Eijerne Kreuz I. Klaffe erhielt Hauptmann Tobias in Würdigung der Verdienste feines Bataillons um die völlige Inbejignahme des Forts, und Leutnant Teichmann, der mit feinen Maschinengewehren buchstäblich bis zum legten Mann ausgehalten hatte.

Zwei Tage darauf (21.) wurde das Ш. Bataillon mittels Kraftwagen паф dem Litzmann Lager nördlich Ginerey verlegt; am 22. auch der Regimentsitab und das I. Bataillon; das III. Bataillon wurde in den Baty-Wald vorgezogen und der 50. Di» vision unterjtellt. Die Veranlaffung dazu gaben neue Angriffstämpfe gegen das Zwischenwerk de Froide Terre (2 km weitlich ешт) und Fort Souville, die sich bis zum Damloup-Rüden ausdehnten. Der glüdlihe Verlauf diefer Kämpfe im Abschnitt der 50. Divifion, die einen wejentlichen Geländegewinn bei Fort Vaux mit sich brachten — 700 m in Richtung auf das Fort Tavannes, dazu die viel umlämpften Gräben

Der Kommandierende General verleiht Auszeichnungen

765—766 a und die Batterie a — machte indejjen den Einjag der Bataillone nicht erforderlich und gejtattete bereits am 24. die Zurüdnahme des I. Bataillons in fein altes Quartier (La Mourriere). Das II. Bataillon verblieb jedoch Divifionsteferve, wurde als solche am 26. durd) das П. abgelöft und bezog пип Bellen Unterfünfte in Joudreville und Amermont.

Bei einem zweiten Negimentsappell vor General o. Deimling am 2. Juli erfuhr das Regiment, da es zur Teilnahme an einem am 7. Juli gegen das Fort Souville und feine öftlihen Anschlußlinien 'geplan- ten Angriff bejtimmt sei und dazu das in Stellung jüdweltlic Fort Vaux befindliche Regiment 172 abzulöjen habe. —

Seit zehn Tagen schon hHämmerten ge— waltige englische und franzöfische Artillerie majjen auf die deutschen Gräben an der Somme und jфоп hatten die Alliierten ihre erjten Erfolge errungen. Daß troß- dem der zehrende Kampf vor Verdun nicht abgebrochen wurde, fondern angriffsweije weitergeführt werden

fonnte und jollte, erfüllte uns mit einer hohen Meinung von deutscher Kraft und Stärke. —

Am 4. Juli wurde das Bereitichafts- bataillon 172 (2 Kompn. Hardaumont, 1 Komp. Wald Les Hayes, 1 Komp. Fort- besatzung) durch П./126 abgelöft, am 5. das Hauptmann Tobias Rejervebataillon 172 im Litmann-Lager mit den Offizieren des II. Bataillons Durch III./ 126 und in der Nacht vom Я übernahm 1./126 die vordere Linie mit 3., 1. und 4. Rompagnie im Stellungsgraben, mit der 2. im Steinbruch und weiter rüdwärts.

Die Stellung war ebenfowenig ausgebaut wie unfere frühere Gitt Fort Vaur und hatte den großen Nachteil, daß ïe — keilförmig nad) Süden vorjpringend — von drei Seiten umfaht wurde. Rechts schloß das Inf.“Regt. 43 der 1. Divifion, lints Inf.Regt. 143 an. Der Gegner lag dem rechten Flügel auf 50—60 m, der Mitte und dem linfen Flügel auf 150—200 m in ausgebauten Trichtern gegenüber. Die Verbindung nad) rüdwärts war diesmal außer durch Stafetten und Blinter auch durch Fernsprecher bewerfitelligt. Daß es sich bier um nichts Alltägliches handelte, geht aus nachstehendem Korpsbefehl vom 7. Juli 1916 hewvor:

„Nach mehreren Versuchen, die alle vergeblich waren, it es dem Fernsprechführer, Unter- offizier Wittenhöfer vom пў. еді. 126, mit feinem Trupp, Gefr. Breitenbücher, Gefr. Stichler, Gefr. Ploher und Erj.Ref. Größinger, am 5. Juli 1916 gelungen, Telephonverbindung vom Hardaumont паф dem Fort Bauzx herzuitellen, die infolge vorzüglider Anlage bisher nod) feine Störung erlitten hat. Ich spreche den Genannten, die sämtlich |hon das Eiferne Kreuz haben, meine Anertennung für ihre Tapferkeit und für den wichtigen Dienft aus, den fie dem Armee- torps geleiftet haben." 983. o. Deimling.“

Hier sei auch noch der fhon bei Hooge genannte Unteroffizier Joh. Paintner (1. Komp.) erwähnt, der Anfang Juni tro einer Verwundung am Oberschentel mit feiner Truppe die gefährlihe La Plume-Station bezog und dort bis zu feiner 906: löfung aushielt. Am 27. Januar 1917 erhielt er das Eijerne Kreuz I. Klasse und їраќег аиф die wohlverdiente Goldene Militär-Berdienitmedaille. Leider wurde dem tapferen Bayern am 16. Januar 1918 in der Stellung bei La Bassée durch ein eng- lisches Dumdum Geschoß der Tinte Oberschentel total zertrümmert, jo Sab ihm das Bein abgenommen werden mußte.

Unfere Fernsprecher waren unvergleichlich, jeder war ein Held, Dellen Name wohl verdiente hier angeführt zu werden. Sie waren Héi stets bewußt, wie viel von ihrer Tätigteit für die Gejamtheit abhing. Allzuviele find leider ein Opfer ihres Wage- mutes und ihrer Pflihttreue geworden.

Bereits am 6. Juni, 10.45 Uhr abends, griffen die Franzofen ihrerfeits die Stel- lung des Regiments überraschend ohne Feuervorbereitung an. Durch das Feuer der Grabenbejagung, jowie durch das alsbald einsetzende Sperrfeuer unserer Artillerie wurden fie jedoch mit großen Verluften zurüdgewiejen. Der auf den 7. Juli be= itimmte Angriff, für den der Einjaß eines zweiten Bataillons in vorderer Linie vorge- sehen war, mußte infolge der für die Artilleriebeobahtung ungünftigen Witterung von Tag zu Tag verjhoben werden. In der Nacht zum 8. gelang es dem Inf.-Regt. 143 ohne Kampf jeine Stellung um etwa 200 т vorzuschieben, eine für пў. еді. 126 nicht zu unterschätzende Erleichterung feiner Lage. Am 8. jelbft begann sich der Franzofe mit Zliegerbeobadhtung einzuschießen, am 9. setzte er diese Tätigkeit fort. In der Nacht zum 10. wurde das I. durd) das П. Bataillon abgelöft, wobei leßteres einen Berluft von 5 Toten und 30 Verwundeten zu beflagen hatte.

Am 10. morgens erging der Angriffsbefehl für den 11. Juli. Zugleich begann das Zerftörumgsichießen unferer schweren Artillerie. Mit Einbruch der Duntel- heit wurde das TI. Bataillon unter Major Frhr. o. Hügel in die Stellung vorgezogen und übernahm den rechten Flügel derjelben. Auch diejes Bataillon erlitt beim Aufjtieg auf den Vauxberg nicht unbeträchtliche Berlujte und die 9. Kompagnie wurde durd einen Feuerüberfall teilweife zerjprengt. Зит An griff war das Regiment wie folgt gegliedert: III. Bataillon mit 6 und II. Batail Ion mit 4M im erjten Treffen — mit je zwei Kompagnien in 1., einer in 2. und einer in 3. Linie. Die tiefe Gliederung war mit Rüchsicht auf die gefähr- deten Flanken notwendig. Фот I. Bataillon (im zweiten Treffen) war die 2. Mom- pagnie mit 4 M.G. als Fortbejagung verwendet, 1. und 4. Kompagnie als

Graben vom Steinbruch zur Rehltaferne

Brigaderejerven auf dem Hardaumont und in der La Plume-Ferme bereitgeitellt, die 3. Kompagnie war für Stafetten- und Trägerdienjt aufgeteilt. Regiments-Berband-Diop, Pionier- und Munitionsdepot befanden jich in der Meraucourt-Ferme, eine vorgehobene Verbandsitelle im Fort Vaux. Leutnant d. R. Pezold Hапо mit einer Sturmabteilung von 2 Stoßtrupps des II. Bataillons, 2 Gruppen Pioniere, 1 Zug M.-6. unter Leutnant d. R. Lauxmann im Fort Vaux bereit, um nad) Gelingen des Angriffs den Ofteingang des Tavannes-Tumnels zu bejegen, wo starke Rejerven des Gegners fejtgejtellt waren.

Der Beginn des Angriffs war auf 5.45 Uhr morgens fejtgejegt. Erstes Angriffs» ziel für das Regiment war die Linie 577 — Batterie h. Sobald der linte Flügel der 1. Divifion ebenfalls Punkt 577 erreicht hatte, jollte der Angriff nad) erneutem Wirtungsfeuer der Artillerie gegen die feindlichen Linien nördlid Fort Tavannes fort gesetzt werden.

Nach Mitternacht hatte das feindliche Artilleriefeuer, wohl infolge des Grünftreuzschießens, das am 10. 7. abends begonnen, merklich nachgelaffen. 4 Uhr morgens meldeten die Bataillone ihre Bereititellung. Puntt 5.45 Uhr traten He nad) gleich geitellten Uhren zum Angriff an. Das III. Bataillon traf jedoch auf einen von dem Vorbereitungsfeuer wohl faum berührten, völlig unerschütterten Gegner und erhielt Schon beim Verlassen der Gräben lebhaftes Infanterie» und Maschinengewehrfeuer, jo daß der Angriff mitten zwischen beiden Stellungen unter großen Verluften zusammenbrach, wobei der jhneidige Führer der 11. Kompagnie, Leutnant Lange, durch Kopfschuß Schwer verwundet wurde. Der Nachbar zur Rechten — пў. еді. 43 — war unter dem feindlichen Feuer aus feinen Gräben überhaupt nicht herausge= tommen. Ein 1.30 und 4 Uhr nahmittags wiederholter Angriffsverfuch diefes Regiments hatte feinen bejjeren Erfolg. So blieb die Lage auf dem rechten Flügel bis zum Abend unverändert.

Auch auf dem äußerften linken Flügel des Regiments (7. Komp.) war der Angriff zunächit nicht vom Glüd begünftigt, obgleich hier die Artillerie bejfer gewirkt hatte. Hier war es hauptjächlich starkes Feuer aus der linken Flante, das die 7. Kompagnie vor Erreichung der feindlichen Stellung niederzwang, nachdem der Kompagnieführer, Leutnant d. R. Kiemlen, der ert vor furzem aus der Heimat gefommen, und zwei Zugführer gefallen waren. Der tapfere und vielbewährte Bizefeldwebel Albert Elfäher aus Züttlingen übernahm die Führung der Kompagnie.

Zeller erging es der 6. Kompagnie (rechts der 7.) unter Leutnant d. R. Nauen, die, dem aud) ihr entgegenschlagenden Frontalfeuer trogend, in die Nähe des feindlichen Grabens gelangte. Als e dann mit Hurra zum Sturm ansetzte, ergab sich die Belagung, nur ein Maschinengewehr feuerte weiter, bis die Bedienung niedergemadht war. 30—40 Franzofen wurden gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Wizefeld- webel d. R. Hinderer, obwohl am Monte jhwer verwundet, und Vizefeldwebel Schmidt zeichneten jich dabei befonders aus. Ein weiteres Vorgehen wurde durd) M.-G.- Feuer aus der rechten Flanke verhindert. Die Kompagnien gruben sich ein. Die schweren Verlufte der 7. Kompagnie wurden durch Teile der 8. ersetzt und die offene rechte Flanke der 6. Kompagnie durch Potierungen einigermaßen gelichert.

Der Forttommandant, Major o. Görschen (vom пў. еді. 172), ertannte gegen Mittag die gefährdete Lage des vorgeprellten II. Bataillons: im Alttirchgraben standen die Franzofen Mann an Mann, anscheinend zum Gegenjtoß bereit; auch die öftlich und weftlich anschließenden Gräben waren jtart besetzt. Mit Minenwerfern und Maschinengewehren lieh er diefe Ziele unter Feuer nehmen mit dem Erfolg, daß sich etwa 50 Franzofen ergaben, als Téi die 7. und 8. Kompagnie bald darauf zum An— griff anschickten.

5 Uhr nachmittags begab sich der Kommandeur des II. Bataillons, Major Blezinger, der die Meldung erhalten hatte, Inf.-Regt. 143 habe die Batterien f und h in Befi genommen, von feinem Gefechtsstand in Fort Vaux in die vordere Linie,

19

um die für die Fortjegung des Angriffs erforderlichen Maknahmen an Ort und Stelle zu treffen. Infolge des andauernden Infanterie- und Maschinengewehrfeuers drangen indejjen die Befehle nur langsam durch, ihre Ausführung nahm ebenfalls viel Zeit in Anspruch, und nod) ehe fie durchgeführt waren, brad) der Gegner jeinerjeits mit aufgepflanztem Seitengewehr zu beiden Seiten der Batterie f und des Alttirchgrabens in dichten Kolonnen aus der Tavannes-Schlucht heraufiteigend zum Angriff vor. Der Angriff wurde rejtlos abgewiejen und das gutjiende Feuer unjerer Mustetiere und der M.G.Schützen, [оше das Sperrfeuer unferer Artillerie brachten dem Gegner schwere Berlujte bei.

Major Blezinger entschloß ich jofort, diefe Lage zu einem Gegenstoß auszunüßen und befahl der 5. Kompagnie den Angriff vorzutragen. Jet zeigte sich, meld präch— tiger Angriffsgeift хов der jhweren Verluste an Führern und Mannschaften in dem tapferen Bataillon lebte. Kaum war die Verstärkung in der vorderen Linie ein— getroffen, jo jtürzten Déi die KRompagnien unter Führung der noch vorhandenen wenigen Offiziere auf den Feind, der in Granatlöchern Schuß gejucht hatte. Diefem Anfturm vermochte er nicht zu widerjtehen, und da ihm der Rückzug durch unfer noch

Gefangene Franzofen KRampfpaufe im Bergwald von Leutnant Kirhhaufer

anhaltendes Sperrfeuer verlegt war, ergab er Di nad) furzem Kampf. Der helden— hafte Führer aber, Major Blezinger, mußte jhwer verwundet vom Plage getragen werden. Einige Widerftandsnefter mußten mit Kolben ипо Bajonett genommen werden, wobei Di Leutnant Kirchhauser durch rüdjichtslofes Draufgehen auszeichnete. 4 Maschinengewehre wurden erbeutet und gegen 200 Mann von den Regimentern 217 und 358 gefangengenommen.

Ein weiteres Vorgehen verhinderte jtarfes M.G.-Feuer aus der linten Flanke. Das Angriffsziel war auch im wejentlichen erreicht und zum Schuß der jetzt schon weithin offenen Flanken fehlte es an Referven. Wohl hatte sich die tapfere 10. Mom: pagnie dem Angriff des II. Bataillons angeschloffen und dem völlig überraschten Gegner 2 Maschinengewehre und 60 Gefangene abgenommen. Dafür hatte aber Inf.Regt. 143 feine anfänglichen großen Erfolge teilweife wieder aufgeben müssen und schloß jetzt öftlich des Steinbruchs an das Regiment an, dejjen Lage infolgedejjen feine beneidenswerte war, falls der Gegner frische Truppen ins Gefecht führen fonnte.

Den Gegenitoß des II. Bataillons schildert der Fortlommandant, Major o. Görschen, dem das Regiment für fein tatkräftiges Eingreifen in das Gefeht am Nahmittag zum größten Zant verpflichtet ift, in feinem Bericht an die Divifion auf Grund feiner Beob- ahtungen durch das Scherenfernrohr wie folgt:

„Es war ein herzerfreuendes Bild, wie IL./126, vielleicht unter реті́дпїїфет Führung feines in Gegend 578 schwer verwundeten Rommandeurs, Major Blezinger, zunädjit den Graben оф 582 besetzte und dann gegen den Höhenrand 583, zum Teil mit dem Kolben dreinschlagend, anftürmte. Etwa 200 Franzojen wurden in diefem Augenblid zu Gefangenen gemacht, andere {аў man zurüdlaufen. Bei der mir während meiner Forttommandantenzeit vom 13. Juni bis 12. Juli jtets aufgefallenen Tüchtigteit aller Organe (vor allem aud des Nahrichtenwefens) und dem Schneid der Württemberger war id während der kritischen Zeit des Worten franzöfiichen Gegenangriffs nicht im Zweifel, dab 583 поф vor Duntelheit deutsch werden würde.“

Durd) den Geländegewinn bei feitgehaltenem rechten und mur wenig vorverlegtem пеп Flügel war die Frontausdehnung des Regiments um die Hälfte — auf 1200 m — gewachfen, die Gefechtsitärte der Bataillone dagegen durch die erlittenen Berlufte itarf vermindert worden. Die beiden einzigen noch zur Verfügung jtehenden Kom—pagnien (1. und 4.) wurden deshalb поф in der Nacht zur Verftärtung der vorderen Linie vorgezogen und erjtere bei dem II., letztere bei dem III. Bataillon eingefett. Der Gegner begann sich in einer Entfernung von 150—200 m erneut einzugraben und zeigte sich unfern Patrouillen gegenüber äußerjt wachsam.

Der 12. Juli wurde um 5 Uhr früh durch Trommelfeuer von beiden Seiten ein—geleitet. Die 1. Divifion jollte verfuhen, пип aud) ihrerfeits das für den 11. Juli geitedte erste Angriffsziel zu erreichen. Der Berfuc führte zu feinem Erfolg. Daher galt es num für 126, die gewonnenen Linien mit allen Mitteln auszubauen und der legte verfügbare Mann wurde zu diefem Zwed herangezogen. Als Reserve wurde dem Regiment nunmehr das I. Bataillon des Bayer. Rej.-Regts. 15 zur Verfügung пее, jedoch mit der Einschräntung, аң es womöglich nur als Rüdhalt zu verwenden fei. Eine Kompagnie wurde nad der Ausgangsitellung vom 11. Juli, zwei nad dem Hardaumont, eine nad) der Bahndamm-Bereitjhaft am Fuße des Vauxberges vor-gezogen.

Am Nachmittag übernahm Major Stein das Kommando über die Wort ver- mischten Verbände der vorderen Linie, während der Regimentsitab feinen Gefechtsitand von Hardaumont nach dem Fort Vaux verlegte. Das Generaltommando übertrug dem Kommandeur auch das Kommando über Inf.-Regt. 143 in taktischer Hinficht und zu-gleich die perjönliche Verantwortung für das Halten der eroberten Stellung, ein Befehl, der dur die 100. Brigade dahin ergänzt wurde, daß das Inf.Regt. 143 jein urfprüngliches Angriffsziel (Batterie # und h) zu erreichen habe.

In der Nacht zum 13. Juli arbeitete sich dieses Regiment noch etwa 150 bis 200 m weiter vor; die Wegnahme der Batterien f und h, in denen der Franzofe neuerdings eifrig schanzte und die noch unverjehrte schußsichere Hohlräume enthielten, Тад jedoch mit den vorhandenen Mitteln nicht im Bereich der Mög- lichteit. Für beide Negimenter (126 und 143) tonnte es sich bei den Worten Verlusten und der großen Erfhöpfung von Führer und Mann zunächst nur noch um ein Фej halten der Stellung handeln und aud) diefes wurde von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde jhwieriger. Hatte doch Inf.Regt. 126 allein an Führern 1 Bataillonstom- mandeur, 1 Adjutanten, 4 Kompagnieführer und 27 Zugführer durch Tod (10), Ver: wundung (19) und Krankheit (4) eingebüht. Ein Ordnen der Verbände war in dem andauernden Feuer, bei dem Fehlen an Gräben und dem Führermangel nicht durch- führbar. Das I. und II. Bataillon war feit dem 5., das ПI. Bataillon ïe dem 9. Juli als Kampftruppe oder in dem ebenfo anftrengenden wie entnervenden Trägerdienit verwendet und ebenfolange entbehrte die Truppe warmer Verpflegung. Der Löjtündige Kampf am 11., die darauffolgende Schanztätigkeit und die ftändige Gefechtsbereitichaft hatten die Kompagnien weiterhin erschöpft und erbarmungslos brannte nad) den vorausgegangenen Sturm» und Regentagen die Julifonne auf die müden, durst- gequälten Kämpfer, die noch dazu unter dem furchtbaren Geruch der тай) verwesenden Leichen zu leiden hatten. Aber mit bewunderungswiürdiger Standhaftigfeit und der ihnen eigenen felbjtverjtändlichen Pflichttreue ertrugen unfere waderen Schwaben,

was ihnen auferlegt war, {ей entschlofjen, feinen Fußbreit des eroberten Bodens wieder herzugeben. Und jie haben durchgehalten, bis endlich am 16. Juli die Stunde der Ablöfung, und, man kann in diefem Fall wohl jagen die Stunde der Erlöfung, schlug.

Ohne die über alles Lob erhabene selbstlose Tätigkeit der Kompagnien des 1./Bayer. Rej.-Regts. 15, die weder Mühe noch Verlufte jheuten, wenn es galt, die Achter mit Munition, Verpflegung, Rauhwaren und dem Notwendigiten -— mit Ger tränfen zu verforgen, wäre біејеѕ Durchhalten aber nicht möglich gewejen.

Das 15. bayer. Rejerve-Regiment war es aud), das uns in der Nacht vom 16 auf 17. Juli ablöfte. Зп. еді. 126 kam als Rorpsreferve in dem Raum Rouvres—Spin- court—Landres unter: Regimentsitab Gondrecourt, I. Bataillon Sadjfenlager und Eton (1.

und 3. Яотр.), II. Bataillon Gouraincourt, III. Bataillon und 1. M.-G.- Komp. La Mourriöre, 2. M.-G.-Romp. Joudreville-Dorf.

Über die Verhältnisse im Fort Vaux haben wir bisher nicht viel gehört. Der Feder des Oberleutnants d. R. a. D. Walz (jet Bankdirektor in Oberkirch, Baden), der als Ordonnanzoffizier beim Regimentsitab das Fort vom 12. bis 16. Juli „bewohnte“, pere danten wir nachitehende ,Schilderung:

„Dumpfe Schwüle, in die jid) das Krachen berftender Granaten bohrt, lajtet auf dem jommer- lihen Vauxberg. In atemraubendem Lauf hat der Regimentstommandeur mit feinem Stab, die Niederung des Vauxbaches querend, den zu kurzer Rait einladenden Lindowitollen erreicht und iH eben im Begriff, das zwar furze, aber gefährlichite (еве Wegstück hinter sich zu bringen, als eben über die Höhe, die zum Fort führt, einer jener rafenden und gefürdteten Feuerüberfälle fegt, denen niemand, der gerade unterwegs ift, entrinnen fann. Die lehte Granate fieht die Heine Gruppe bereits wieder in eiligem Lauf dem Fort zuftreben. Schon шіп es greifbar nahe, als der Hexentanz von neuem losgeht. Die Lungen können es ашт mehr Ihaffen, aber sie müffen. Noch 20, поф 10, поф 5 Setunden — da Beben wir vor einer mächtigen Bresche an der teten Schulter des Forts, durch die wir mehr taumelnd als jhreitend den eigentlihen Eingang in das Fortinnere — ein elendes, jteil abfallendes Loch — erreihen. Eine Anzahl Schwer- verwundeter auf Bahren, die auf den günftigen Moment für den Abtransport warten, iH das erte, was das Auge in dem Halbduntel erblidt.

Im Fortinnern hat man zunächst den Eindrud eines ungeheuren Ameijenhaufens. Dauernd ift Bewegung; ein unaufhörliches Kommen und Gehen vom Bergwald nad hinten und ums

gelehrt. Und diefer Verlehr vollzieht sich in einem malen, schlecht beleuchteten Gang, der zugleid) der Besatzung als Unterkunft dient. Nur jtrengite Difziplin vermag bier einiger- mahen die Ordnung aufredhtzuerhalten.

Alle Bewegungen münden in die Herztammer des Forts, einen Heinen Raum von 3 m im Geviert, in dem der Regimentsitab sich einniftet. Eine Kerze erhellt den Raum notdürftig fo,

зав Meldungen mit Mühe gelefen, Befehle erteilt und Karten ftudiert werden tönnen. п den Kafematten lagert die Abschnittsreserve, gewärtig, jeden Moment in den Kampf einzugreifen. Auch hier lauert der Tod. Unaufhörlic, beitreiht der Franzofe die Kehltajerne mit schweren Flahbahngeihüten, und in der Tat gelingt es ihm, des Rachis eine Granate durch ein schmales Kase maitenfenster mitten hinein in einen ruhenden Trupp zu jenden, die unter den піфis- ahnenden braven Achtern ein entsetzliches Blutbad anrichtet.

Jede Minute bereit sein: darauf tommt es bier an, und deshalb kennt das Fort auch keine Ruhe. Immer wieder hallen die Rufe „Grüner Doppelitern“, „Roter Doppelftern“ — die Zeichen zum Sperrfeuer und VBorverlegen des Feuers — die Meldetette entlang von der Kehle bis zum Beobahtungsoffizier, der fie mit der Leuchtpistole an die Artillerie weitergibt. Hier wird der Tag zur Nacht, die Naht zum Tage.

Unfagbare Mühe таφi die Verforgung der Truppe mit Munition und Verpflegung; befonders der Mangel an Trintwafler macht fi) quälend geltend. Bei der sommerlichen Wärme und der siarlen Menschenanhäufung wird die Hihe {ай unerträglih, Schwih- wasser tropft an den Wänden herab, dazu ist die Luft durch das ununterbrohen auf dem Fort liegende Artilleriefeuer mit Raud) und Staub geihwängert. Die Ventilatoren sind längit erën, Die Schleimhäute trodnen völlig aus und dazu tut die Verpflegung mit gepfefferter Dofenwurt und Büchsenfleisch поф ein übriges, jo daß gar тапфег gern ein Königreich für einen fühlen Trunk gäbe. — Ein biederer Schwabe wollte ihn billiger haben. Mit einem Mod: geschirr in der Hand {отті er zu dem Befehlsgewaltigen über das kostbare Nah und bittet um Waffer. Der reiht die Augen angelweit auf und spricht mit einem vernichtenden Blid auf das phantaftiich große Gefäß: „Du willst wohl ein Bad nehmen, mein Sohn.“ Der „Sohn“ aber räumte, ohne weitere ragen abzuwarten, das Feld; der Durft war ihm vergangen.

Am тееп leiden die vielen Verwundeten, die oft ftundenlang auf den Abtransport warten mëllen, иф üble Düfte aller Art — Satrinendunit, Biut und Berwefungsgerücde — verpeiten die Luft; Ozon, das der Schwarzwälder so schätzt, ist ihr geringiter Beftandteil. Der Ablauf der Latrinen ift geftört, jo daß allmählich nicht nur eine Überfhwemmung, jondern aud) eine [were Gefahr für die Gejundheit der Besatzung droht. Durch verfhwenderiiche Gaben von Chlorkalt sucht man dem

Übel zu fteuern. Glüdlicherweife ift fein Mangel daran; aber es trägt auch nicht zur Verbesserung der Luft bei, die hier wirklich) atemraubend ilt. Aber der brave Musfetier weih sich zu helfen; nicht umsonst hat die chemische Industrie ihm die vortreffliche Gasmaste in die Hand gegeben, und {o fieht man ihm denn hier, wie zur Gasabwehr gerüjtet, an der Arbeit.

Aber nichts währt ewig, aud nicht der Aufenthalt auf Fort Vaux, und das ift gut Jo! Am fünften Tag Taт die Ablöfung, und fobald das Kommando über den Abschnitt übergeben iў, beginnt wieder das Wettrennen mit dem Tode, ooф diesmal nicht bergauf gegen den Feind, sondern Teich: teren Herzens und leichten Fußes der langentbehrten Ruhe entgegen. Ungewaschen, mit ftruppigen Bärten, [nimmt uns das Hardaumont-Zwijcenwerf wieder auf, und freudig schweift hier unfer Blid über die weite Ebene, wo die erjehnten Quartiere liegen. Lange noch fingen die Erleb- niffe auf Vaux in jedem einzelnen nad) und jeder, den ein gütiges’Geschid heil wieder zu den Seinen zurüdtehren lich, ift ftolz darauf, bei Vaux ац) mit dabei gewejen zu fein.“

Maren die Verhältnisse im ort, wie wir oe: jehen haben, wenig erquidlich, jo berrichten bei den unglüdlihen Verwundeten, die wohl unter dem Der Regimentsitab von Fort Zwang des Artilleriefeuers statt nad) dem Fort oder ` and. ‚Ungewaschen und mit der MöraucourteFerme nad) dem „Steinbruch“ ges ftruppigen Bärten“

braht worden waren, geradezu grauenhafte Zuftände, und es dreht Déi einem das Herz im Leibe um, wenn man ej, was Affiftenzarzt Dr. Schröder in feinem Bericht darüber Ichreibt:

„Bei meiner Antunft (am 11. Juli, morgens 4 Uhr, vor Beginn des Angriffs) lagen in dem Verbandraum, einer бот= benficheren Kase matte von 50 qm Boden- fläche und 4m Höhe, schon 30 Schwer- verwundete. Der halbverjhüttete Ein- gang konnte nur kriechend pafliert wer-

Der Steinbruch den, die Luftzufuhr war [epт mangel-

haft. Es herrschte daher jtets eine äußerit

schlechte Luft bei 30—40 Grad Hitze. Etwas frische Luft wurde durch Schwenten einer Zelt- bahn vom Eingang her zugeführt.

Der Angriff begann, und bald war der Raum mit etwa 50 Schwerverwundeten belegt und iф mußte die weiterhin Antommenden im Steinbruch selbst im Freien unterbringen, wobei es nicht zu vermeiden war, dah fie bei den häufigen Feuerüberfällen durch Stein- oder Granatfplitter von neuem verwundet wurden.

Am 12. Juli wurden die Zuftände unhaltbar. Im Steinbrud waren alle Wege durch Ver — wundete belegt, die Rajematte bot ein fürchterliches Bild. Als einziges Getränt waren in der Nacht fünf Flafhen Mineralwaller vom Fort gefhidt worden, die Granattrichter in der Nähe waren unter Lebensgefahr ausgefhöpft worden, der letzte Rest Kaffee, den die Gefunden gern bingaben, war getrunfen. Der Durst wütete furhtbar unter den VBerwundeten; dabei wurde die Luft in der Kasematte immer schlechter, die Hihe immer gröher, trogdem der Eingang frei- gelegt worden war und die Pioniere einen Luftihaht in den Zellen getrieben hatten. Die Lichter begannen zu erlöfhen, Schwerverlegte erhoben sich und tafteten an den feuchten Wänden entlang, um die Tropfen abzuleden; ein Mann trant in einem unbewachten Augenblid feinen eigenen Urin.

Zieler Tag jtellte an die Sanitätsmannfcaften die höchsten Anforderungen. Selbst ohne Wafjer, mußten fie in dem überhigten Raum den VBerwundeten Tag und Nacht die gröhte Auf- merffamfeit Tëenten, um Leute, die der Zur an den Rand des Wahnfinns gebracht hatte, zu verhindern, selbst Hand an sich zu legen. Am Abend endlich Taт der erfehnte Kaffeetransport. Mit 80 Flaschen fonnte man den größten Durst der Kranken eп. Auch der Abtransport ging jetzt glatt vonjtatten. Am 15. wurde das gänzlich erihöpfte Sanitätsperfonal durch Mann— schaften der Sanitäts-Rompagnie 50 abgelöft.“

Ein Lichtblid in diefem Bild voll Schreden und Grauen war die aud) sonst vor Verdun beobachtete Tatjache, daß die Verwundetentransporte unter der Roten Kreuz-Flagge auch von den Franzofen rejpektiert wurden. Daß aber auch inmitten der erbittertiten Kämpfe gelegentlich sich Dinge zutragen können, die eines gewillen Hu — mors nicht entbehren, lehrt die Geschichte von dem Mustetier der 9./126, Wilhelm Krauß, geb. 7. Mai 1895 in Badnang (als Gefreiter am 16. April 1917 in der

Cham: pagne gefallen), der als Gefangener, allein, 30 Franzofen zu Gefangenen machte.

Фар die 9./126 in der Nacht vom 10./11. Juli durch einen Feuerüberfall teilweife zerfprengt wurde, ist jhon erwähnt. Krauß gehörte zur letzten Gruppe, die in der Dunkelheit den Anschluß an ihre Kompagnie nicht mehr fand und unter feiner Führung nunmehr die deutfhen Linien suchte. Er geriet зипафі zu den 143ern. Die Antworten auf die Frage nad) der Stellung der 126er lauteten widerfprehend. Krauß ließ daher feine Gruppe in einem Granattrichter zurüd und machte Déi allein auf die Suche. Er geriet dabei plößlic in einen von Franzofen bejegten Graben und war Gefangener. Er wurde zu dem Kapitän gebracht, der ihn eingehend befragte, nicht nur nad) „Nam’ und „Art“ und „wohin der Fahrt“, fondern aud nad) Truppen» verbänden, Unterfünften vim. Die nicht zu verleugnende Regimentsnummer, die er ja auf den Achselllappen trug, entlodte dem Kapitän ein achtungsvolles „Ah, ein Elite-Regiment !" Allen andern Fragen wuhte Krauß [ерт gejhidt auszuweihen. Der Beginn des Kampfes

200

machte dem Verhör ein Ende; im Verlauf desjelben, der den Franzofen viele Verluste brachte, fiel aud) der Kapitän. Bon diefem Augenblid an trat eine gewilje Unruhe bei den Franzofen ein; ihre Haltung schien Krauß weniger entschlossen. In einer Feuerpaufe, während der er fest Welten tonnte, daß der deutsche Graben nur 30 m entfernt Tei, begann er nun, feinen Nachbarn auseinanderzufeßen, ihr Widerjtand habe doc) feinen Zwed, ie jollten sich ergeben, fie würden gewiß gut behandelt werden шш. Da liefen diefe dem deutjhen Graben zu und dann weiter nad) dem Fort zurüd. Er ging пип den ganzen Graben entlang, überall feine Aufforderung wiederholend, und hatte Erfolg. Nachdem eг wiederholt den Graben nad) Zurüdgebliebenen abgefucht, holte er feinen Tornifter — Gewehr und Seitengewehr fonnte er nicht mehr finden — und meldete sich bei der gegenüberliegenden Kompagnie — 4./143.

Der unerschrodene Heine Mann, der feine Geschichte jo treuherzig und einfach) zu erzählen wußte, als handle es Héi um die felbjtverjtändlichite Sache von der Welt, erhielt aus der Hand des Regimentstommandeurs das Eijerne Kreuz und die Silberne Militär-Berdienitmedaille zu gleicher Zeit. Das war ungewöhnlich, aber feine Tat war es aud).

6. Korpsreferve und 3. Einsatz bei Fort Vaux om 17. Juli bis 31. August 1916

Ohne Zwilchenfall erreichte das Regiment nad) der Ablöfung durd die Bayern jeine Quartiere. Mehr als je war es der Ruhe bedürftig, und ebenfo notwendig war eine Neuordnung der Verbände. Hatten doch die Verlufte an Toten und Verwundeten wiederum an taujend Mann betragen, denn von den 79 Vermißten muhten wohl neun Zehntel ebenfalls dazu gerechnet werden; außerdem waren noch 192 Krante in Abgang gefommen. Damit hatten die blutigen Verlufte vor етуип die Zahl 2500 überschritten (darunter 23 tote, 29 verwundete Offiziere), die Lazarettfranten die Zahl 1500 erreicht.

An Ersatz wurden neu eingejtellt: 12 Offiziere, 1063 Unteroffiziere und Mann— Ihaften. An Auszeichnungen hatte das Regiment Tei? Anfang Juni erhalten: 6 Eiferne Kreuze I. Klasse, 364 Eiferne Kreuze II. Klasse, 1 Militär-Berdienjtorden, 10 Goldene, 150 Silberne Militär-Verdienjtmedaillen, 10 Friedrichs-Orden mit Scwertern, darunter 1 Kommenturtreuz, und 8 Verdienstkreuze.

Auch jonjt wurde dem Regiment viel Anerkennung zuteil. Seine Majeftät der König hatte aт 13. Juli an General o. Deimling telegraphiert: „Ich bin glüdlich und Hatz, вар das Negiment jo Hervorragendes geleijtet hat und bitte, dem Regiment Meine vollite Anerkennung auszufprechen.“

Am 19. Juli dankte General o. Engelbrechten, der Kommandeur der 50. Divifion, perjönlich dem Regiment in bewegten Worten:

„Es ift mir ein Herzensbedürfnis, Gud Dant zu {адеп für Eure heldenhafte Haltung auf бет VBauzberg, Eure prächtige Leistung vom 11. Juli, und Euch паф glüdliher Rüdtehr zu begrüßen. Tagelang habt Ihr dem schwersten Artilleriefeuer ftandgehalten; viele Strapazen habt Ihr mit Standhaftigkeit ertragen und feid im gegebenen Augenblid kampfesfroh auf den Feind gejtürst- Der Erfolg war groß. Humderte von Gefangenen wurden gemacht, jehs Maschinengewehre erbeutet. Aber ich wuhte, auf Euch ist Berlah! Das deutsche Vaterland, Euer eigenes Heimat- land {апп ftolz auf solche Söhne fein.“

Der Kommandierende General bewilligte dem Regiment für die eriten fünf Ruhetage die „Verpflegung für fechtende Truppen“, eine Mahnahme, die in gleicher Weise dem Gefundheitszujtand wie der Stimmung in der Truppe zugute kam.

Am 20. Juli wurde Oberjt Glück — jeit 16. November 1914 Kommandeur des Regiments — zum Kommandeur der 54. Inf.»Brigade ernannt. Sein bei der Uber, nahme ausgesprochener Wunsch, das Regiment möge auch unter feinem Kommando feine bisherige vorbildliche Tapferkeit und Manneszucht bewähren, war über Erwarten in Erfüllung gegangen. Nun verabschiedete er ïïф von dem Regiment, das ihm ans Herz gewachsen war wie fein anderes, indem er allen Offizieren, Sanitätsoffizieren

201

und Beamten, den Unteroffizieren und Mannschaften für ihre treue Hingabe, die jtets zu den größten Opfern bereit war, feinen Dank ausjprad) und der Überzeugung us: druck gab, das Regiment werde — was aud) fommen möge — aud) fünftig jeder Auf- gabe gewachsen fein und überall feinen Mann jtellen.

Mit gleiher Ordre wurde Major Stein, bisher Kommandeur des I. Bataillons, zum NRegimentstom- mandeur ernannt.

Am 21. Juli wurde mit der Aus» bildung begonnen und bereits am 2., 4. und 5. August fanden Besichti— gungen der Kompagnien an den Übungswerten Hatt: He zeigten, daß wie immer mit volljter Hingabe ge— arbeitet worden war. Daß das Regi- ment num aber jofort wieder bei Vaux eingejegt werden würde, das hätte doch fein 126er für möglich gehalten, und auch General o. Engel» brechten hatte gewiß nicht daran ge- dacht, als er am 19. Juli feine An— {pгaфe тiї den Worten schloß: „Und nun, Gott befohlen, braves Regiment, in alle Zufunft.“ Und bond Taт es їo; schon am 6. Auguft wurde das

П. Bataillon nad) dem Hardaumont und Fort Vaux vorgezogen.

Aber lassen wir diesmal Herrn Oberftleutnant a. D. Goez das Wort, der als Kommandeur des III. Batail- lons und in Vertretung des Negi- mentstommandeurs diejen dritten Einsatz bei Fort Vaux selbst mit- erlebt hat:

„Bereits am 8. August erfolgte er: тешет Einjaß des Regiments auf dem Bauzxberg. Mit Kraftwagen wurden die Bataillone (1. und III.) nad) dem Tilla-Wald vorgeworfen. Am Morgen waren die Bayern vor dem Sort Baux nad) heftigen franzöfiichem Angriff bis auf den Steinbrud zurüdgeworfen worden; De wurden in der Nacht vom 8./9. durch unser II. Bataillon in vorderer Linie abgelöft. Das II. Bataillon {аш in Bes reitichaft, während das I. als Korpsreferve zunächst im Sadjfenlager bei Eton verblieb.

In Vertretung des Regimentstommandeurs übernahm Major Goez auf dem ort den Befehl über die Kampftruppen, denen am Abend des 9. auch das I. Bataillon unterjtellt wurde.

In andauernd schwerstem Artilleriefeuer wurde am 9. und 10. die Stellung, jo gut es ging, befejtigt und auch gehalten.

In der Nacht vom 10./11. gelang es, etwa 80—100 m vorzufommen und ie alte bayerische Ausgangsitellung zu bejegen. Während die Bataillone iф) in dreitägigem Wechsel ablöften, wobei fie vielfach mehr Verluste erlitten als in Stellung, blieb der Feind zunächst mit feiner Infanterie zurüdhaltend. Ein erfolgreicher Stellungsbau

Oberst Glüd

war aber nicht möglich, da jede Arbeit jofort wieder vom fran- zösischen Artilleriefeuer zerjtört wurde.

Am 16. und 17. jteigerte sich das franzöfiihe Feuer noch und ließ insbefondere auf den Steinbruch kaum auf Minuten nad.

иф der ganze Hang des Bauzxbergs lag dauernd, und bes fonders bei Nacht, unter schwer Hem Feuer, jo daß Nachschub von Material und Berpflegung taum möglid war. Stellungs truppen und Materialträger hatten schwere Verluste.

Unter gleichen Verlusten litt die Ablösung in der Nacht vom 17./18 innerhalb der Bataillone. Major vorderjte Linie übernommen.

Nach geiteigertem Artilleriefeuer unternahm gegen 4.30 Uhr nachmittags am 18. der Franzofe einen Angriff, bei dem es ihm gelang, in Richtung auf den Steinbruch und gegen die Flügel des Regimentsabichnitts Boden zu gewinnen. Die rüdwärtigen Maschinengewehre braten den Angriff zum Stehen.

Bereits am Abend, пай dreiftündigem Rückmarsch vom Fort am Vormittag und wenigen Ruheftunden im Düffeldorfer Lager, wurde Major Goez wieder nad) dem Fort zur Übernahme des Kommandos entjandt. Infolge des heftigen Artilleriefeuers,

x — das Tag und Nacht auf dem Gelände lag, waren nur spär—

Major

Stein mit dem Regimentsstab im Tilla-Wald

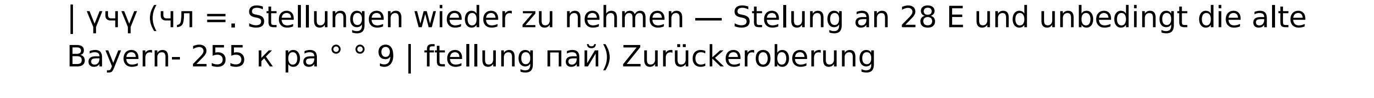
Fehr. o. Hügel hatte den Befehl über die

o

| 2 lihe und unklare Meldungen

| ,Skizze г. 3.Einsatz 9. к nad) rüdwärts gelangt. Es

! Ae Bag Ve У = wurde befohlen, etwa verlorene



| γчγ (чл =. Stellungen wieder zu nehmen — Stelung an 28 E und unbedingt die alte Bayern- 255 к pa ° ° 9 | ftellung пай) Zurückeroberung

zu halten. Verschiedene

— 0

Teilversuche,

| — as — (ben рма [am 19. Boden zu gewinnen,

| ° waren erfolglos. —— 0 ° [| Ein auf den 20. Auguft bes N f auf

fohlener Angriff des I. Batail- lons blieb im feindlichen Zrom- melfeuer jteden; feine Wieder holung brachte nur geringen Geländegewinn. Das I. Batail- Toп hatte schwere Verluste und mußte in der nächsten Nacht durch das П. Bataillon abgelöjt werden.

Im Morgengrauen des 22, gingdas II. Bataillon ohne Ar- tillerievorbereitung zum übers

203

rajhenden Angriff vor, gewann zwar auf dem linken Flügel ziemlich an Boden, wurde aber durch heftigites Maschinengewehr- und Infanteriefeuer am weiteren Vorgehen gehindert.

Ahnlich erging es einem am 23. zu nod) früherer Stunde ebenfalls ohne Artillerie- vorbereitung unternommenen Angriff, der den rechten Flügel etwas vorwärts brachte.

Eine Wiederholung am 24. früh blieb dagegen ohne Erfolg.

In der Naht vom 24./25. mußte teilweife Ablöjung des Regiments durch Inf. еді. 158 und Verschmälerung feines Abschnitts erfolgen, in welhem es bis zur MWiedergewinnung der alten Stellung verbleiben follte. Das I. Bataillon wurde in der Nacht vom 25./26. in Ruhe nad) Joudreville und Amermont verlegt.

Ein auf 26. vorgefehener erneuter Angriff Тат infolge dauernd auf dem Angriffs gelände liegendem schwerstem Urtilleriefeuer nicht zur Ausführung. Das audy während der Nacht in unverminderter Stärke anhaltende Artilleriefeuer geftattete die Bereit legung von Angriffsmaterial an Stelle des am Tage verschütteten nicht. Troß allem verjuchten am Morgen des 27. Auguft 9. und 12. Kompagnie nochmals einen anfangs erfolgreichen Angriff, der aber schließlich, wie alle vorhergehenden, im feindlichen 31.29.2 Feuer zufammenbrad und zum Zurüdgehen in die Yusgangsitellung zwang.

Nach zwanzigtägiger schwerster Kampfperiode, in der troß allerschwerster Verluste der Angriffsgeijt des Regiments nicht erlahmte, mußte in der Nacht vom 27./28. Ab- löfung des zur Schlade ausgebrannten Regiments durch Inf.-NRegt. 132 erfolgen. Das Regiment wurde in und um Joudreville in Ruhe verlegt. Es bezogen Unterkünfte: Regimentsitab in Gondrecourt, I. Bataillon in Joudreville und Amermont (2. und 4. Komp.), II. in Schwaben: und Syrielager (6. und 8.), III. in Affleville, Aix (11.) und Joudrecourt (12.), M.-G.-Romp. 1 in Affleville und M.-G.-Komp. 2 in Joudre= ville. Die Verlufte waren wiederum schwer gewejen: 871 Tote, Verwundete und Vermißte, darunter 15 Offiziere.

Das Generalfommando und die 100. Brigade zollten der Standhaftigkeit des Regiments im Feithalten der befonders gefährdeten Stellung einem zähen und stark überlegenen Feind gegenüber und dem Schneid, mit dem die Truppe unter schwie— rigsten Verhältniffen und jtarfen Verlusten bis zum Ieten Augenblid ihren alten An— griffsgeijt betätigte, hohes Lob. Als Зеіфеп äußerer Anerkennung erhielt das Regi- ment 4 Eiferne Kreuze I. Klasse und 350 Eiferne Kreuze II. Klaffe. Aus dem Verband der 50. Divifion trat es nunmehr wieder in den der 39. zurüd und fand hier nad) zwei- tägiger Ruhe eine neue Verwendung als Ablöfung des Inf.-Regts. 172 in der Stel- Типа nördlich Blanzee, die am 31. Augujt abends begann.“

7. Zum zmweitenmal in der Woeore-Ebene 1. September bis 17. Ottober 1916 (Dazu Stizze 28.)

Am 3. September war die Ablöfung des nf.-NRegts. 172 ohne Zwischenfall beendet. Der Weiler Blanzee war ein alter Betannter; aber fein Grumd und Boden hatte zuviel schwäbisches Blut getrunten, als daß das Wiederjehen nad) drei Monaten ein freudiges hätte fein können. Blanzee jelbjt war wieder in die Stellung einbezogen worden, da es kaum mehr beschossen wurde, und bildete jeßt den linten Flügel unferer neuen Stellung, die sich nad) rechts bis an den Teich von Moranville ausdehnte — im wejentlichen ein tiefgelegenes Wiejengelände, das wegen feiner Nässe einen regel rechten Ausbau lediglidy auf den beiden Flügeln gejtattete. Infolge mehrfachen Wechjels in der Bejagung lieh Deler Ausbau поф viel zu wünschen übrig.

Aber die Lage des Regiments war doch eine ganz andere, als jie im März bis Mai in der alten Stellung zwischen Blanzee und dem Wald von Grimaucourt geweien war. Der Gegner verhielt sich ruhig. Seine infanteriftiiche Tätigkeit beschräntte sich auf

Anlage und Schuß jeiner Hinderniffe und feine artilferijtiiche Tätigkeit war im er, bältnis zu früher jehr geringfügig. Nur wenn der Franzofe im Norden nicht gefejfelt wurde, nahm er dieje Gelegenheit wahr, Stellung und Hintergelände mit Einzel feuer und furzen Feuerüberfällen leichterer Kaliber in unregelmäßiger Folge abzu- Hreuen, Die Stellung tonnte daher als ruhig angejprohen werden. Wohl fehlte es nicht an Arbeit, aber jie vollzog sich unter ungleich günftigeren Bedingungen als früher.

Die Gliederung des Regiments war derart durchgeführt, daß ich je ein Bataillon in vorderer Linie, VBereitihaft und Nejerve befand. Das Bereitihaftsbataillon war in den Stollen der jog. Zwiichenftellung untergebracht, die Déi mit Dem rechten Flügelan die Südoftede des Waldes von Moranville anlehnend über Moranville und Grimaus court in der Richtung auf die Le Bourbeaux-Ferme verlief, und durd Ausbau der ehemaligen M.-6.-Stügpunftlinie entitanden war. Die Referve lag in den Schanzen am rechten Flügel des Riegels südlich ber Strahe Etain—Berdun. Die zweite Stel- lung (Les Cognons—224—233) war faum begonnen. Die Ablöfung der Bataillone war folgendermaßen ge regelt: 3 Tage vordere | Linie, 6 Tage Bereit ihaft, 3 Tage vordere Linie und 6 Tage Referve (Skizzen Seite 23 u. 25).

Mit gewohnter Tat- Tratt nahm das Regiment feine neue Aufgabe im Angriff. aф einem ein- beitlihen Plan wurde derAusbauderdrei Linien aufgenommen. Die Leis tung der Arbeiten wurde für die erste Linie dem Kommandeur des П. aғ

taillons, Hauptmann 2 P

Geng, die der Zwischen Verbandplag Verdun 126

jtellung dem Kommans

Феи des ПI. Bataillons, Major (оез, die des Niegels dem Kommandeur des

I. Bataillons, Hauptmann Tobias, übertragen. Der Ausbau der zweiten Stellung fiel der bei dem Nefrutendepot der 39. Divifion neu errichteten Infanterie-Pionier-Kompagnie des Regiments unter Oberleutnant d. R. Dommer vom тиў. еді. 171 zu. Berater in allen pioniertechnischen Fragen war wieder Leutnant Busch von der 3./Pi. 15.

Eine weitere wichtige organifatorische Neuerung war die Bildung einer 3. 21.9. Kompagnie aus den beiden bisherigen Kompagnien unter Einftellung von 1 Unter offizier und 31 M.-6.-Schüben und Zuweilung der erforderlichen Maschinengewehre und des benötigten jonftigen Geräts durch die 39. Divifion. Die 3 Kompagnien wurden ihren Nummern nad) den 3 Bataillonen des Regiments angegliedert, ïo aв jedes Bataillon пип ohne bejondere Zuweifung über die nötigen Maschinengewehre auch tattisch verfügen fonnte. Die Führung der 1. M.-6.-Rompagnie übernahm Leutnant Teichmann, die der 3. Oberleutnant Kraiß, die der 2. behielt Oberleutnant Krieg bei. Gleichzeitig wurde beim Negimentsitab die Stelle eines Maschinengewehr-Offiziers beim Stab eingerichtet und dem bisherigen Negimentsadjutanten, Hauptmann Schnitzer, übertragen, während dessen Geschäfte der bisherige Adjutant des II. Bataillons, der ebenfo tüchtige wie pflichttreue Oberleutnant Lendle, übernahm.

Oberleutnant Kraiß war mit Oberarzt Dr Model der einzige, der als Offizier jeit Beginn des Krieges ohne jede Unterbrechung durd) Krankheit oder Verwundung an

der Front jtand und zwar jeit dem Herbst 1914 in der verantwortungsvollen Stellung des Führers der M.-G.-Rompagnie, fpäter der 1. M.-G.-Rompagnie. Im Sommer 1915 mußte er „zwangsweije“ auf Urlaub gejhidt werden. Ein gewandter, зйђет, unerschrodener und unermüdlicher Soldat, hat er dem Regiment ganz ausgezeichnete Dienjte geleijtet. Seine Majdinengewehre waren immer da, wo man fie brauchte, feine Kompagnie war eine Elitetruppe, der die 2. und 3. Kompagnie mit Erfolg nach eiferten.

An Ersatz erhielt das Regiment außer den M.-G.-Schüßen 6 Offiziere, 362 Mann, an Auszeihnungen 1 Eijernes Kreuz I. Klasse für Oberarzt Dr Kachel und 41 Eijerne Kreuze П. Klafje. Dr Kachel Hatte fein Eifernes Kreuz I. Klaffe reichlich verdient. Auch er war [e Beginn des Krieges bei der Truppe, bis Mai 1915 beim J. von da an beim III. Bataillon; aud ec scheute feine Mühe und feine Gefahr, wenn die Pflicht tief. Dabei war er menschenfreundlich, ein vortrefflicher Kamerad und tüchtiger Arzt.

Am 6. Oktober wurde bei dem Ruhe— bataillon (III) das 25jährige Regierungs- jubiläum unferes geliebten Königs in An- wejenheit des Kommandierenden Generals fejtli begangen.

Bemerfenswerte kriegerische Ereignisse sind während der zweiten Siellungsperiode bei Blanz6e, die Mitte Oktober durch den Ruf nad) der Zomme ihr Ende fand, nicht zu per,

зеiфпеп. Die Verlufte betrugen: 1 Toter,

Oberarzt Dr Kachel 3 Berwundete. Dieje verhältnismähige Ruhe Хaт dem in den drei Kampfperioden auf dem Bauxberg bis aufs Mark ausgefogenen Regiment in hohem Maß zugute. Seit langer Zeit war endlich wieder einmal die Möglichteit gegeben, daß sich Führer und Mann gegenfeitig fennen lernen und Vertrauen zueinander fassen fonnten, und damit war die Grundlage für eine erzieherifhe Einwirkung der Führer geschaffen. Freilich die alten erprobten Kompagnieführer, mit denen das Regiment noch in die Verdunschlacht hatte ziehen fönnen, бебе der Rasen oder sie harrten in der Heimat der Genefung entgegen, und jo war es eigentlich eine recht junge Truppe, die sich zum Aufbruch rüjtete, als der Ruf „An die Somme!“ erging.

Aber der alte 126er Geift war doc) noch in allen lebendig, die dieje stolze Nummer trugen.

XШ. An der Somme

15, Dftober bis 11. November 1916 (Dazu Skizze 29 und 30.)

Für das XV. Korps war vor Berdun nichts mehr zu tun, nachdem der Großtampf dort in einem Sumpf von Blut, Morait und Leichen erjtidt war. Seit dem 25. Fe bruar hatte es in dem blutigen Ringen um die Fesie mitgefochten und sich jelbjt dabei 11,mal aufgebraudt; aud) die andern Negimenter hatten es nicht besser gehabt als die 126er. Jetzt war es höchite Zeit, wollte oder follte es auch noch feinen Anteil an der Sommeschlacht haben, die auch schon im vierten Monat tobte, ohne eine Ent- scheidung gebracht zu haben.

Was an fampferprobten Truppen an den deutichen Fronten noch vorhanden war, war dort bitter nötig, falls es nicht den legten Anjtrengungen der Franzofen und Eng- länder ооф поф gelingen follte, den eifernen Gürtel zu jprengen, den die Deutschen

immer von neuem dem übermächtigen Feind entgegenfegten. Thiepval, der Edtpfeiler der / deutschen Front nördlid) der Somme, den die Württ. 26. Rej.-Divifion seit dem Beginn

der Schlacht durd) drei Monate mit unbeschreiblicher Ausdauer und Zähigteit gehalten, und Combles, mit feinen Ratatomben, das zu einem zweiten Brennpunft des Kampfes geworden war, waren nicht ohne Mitwirkung des neuejten Rampfmittels — des Tants — gefallen. Die neue deutsche Linie ostlich Combles verlief im allgemeinen von westlich Ve Transloy über Sailly auf Bouchavesnes. Geschoßtrichter bildeten die Kampfitellung. Da schien es den Alliierten nicht mehr allzu jhwer, die deutsche Front vollends zu durchbrehen. Am 1. und 7. ОНорет traten fie auf der ganzen Linie zum Angriff an, am 7. in jeфs und zehnfad)

gegliederten Wellen, die Führer zu Pferd, Nrtillerie in den Lüden der Fuhtruppen und Kavallerie zur Verfolgung bereit.!) Bergebens, — die Deutschen behaupteten Déi in der Hauptjahe; aber fie waren am Berbluten. Da schlug die Stunde für das XУ. Korps.

Am 12. Oktober erging ein Befehl zur Ablöfung des Regiments durch Ersatz Inf. Regt. 23 (19. Erfaß-Divifion). In der Nacht zum 13. wurden ипег und Bereitichafts- bataillone, in der folgenden Nacht das Bataillon vorderer Linie abgelöft. Am 14., früh 8 Uhr, ging das Kommando über den Abschnitt auf das јав еді. 23 über. Die abgelöften Bataillone wurden im Schwaben: und Spyrielager, in Gondrecourt, Aix, Afflöville und Norroy le Sec untergebracht. Am 15., 16. und 17. fanden noch Abungen in den Kompagnien Datt, am 17. abends begann die Verladung des Regiments und am 18. abends trafen die Bataillone in dem neuen Unterkunftstaum оф Cambrai ein: Regimentsftab und I. Bataillon St. Aubert, 11, Bataillon ohne 2. M.-6.-Romp.

аміно, III. Bataillon ohne M.-6.-Romp. Saulzoir ипо Montröcourt (9.), 2. und

3. M.-6.-Romp. und Inf.-Pion.-Komp. Billers en Cauchies.

Das XV. Korps wurde zunächst Reserve der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern und binfichtlic der Ausbildung dem Oberlommando der 1. Armee — on. Below (бів) — итеге. Unverzüglic wurde mit der Ausbildung der Truppe begonnen, Exerzierpläge und Schiehitände, sowie Übungsgräben angelegt; Graben- tampf und Stollenbau und das Zufammenwirken mit den Infanteriefliegern geübt; dazwiichen wurde aud zur Hebung der Manneszucht ein hurzes jtraffes Exerzieren eingejhoben. Den Got der .Lage kennzeichnet es, daß auf Befehl des A.O. K. I Arbeitstompagnien aus Burschen, Ordonnanzen und Bagageleuten zu Schanzarbeiten an den vorderften Riegeljtellungen gebildet werden mußten.

Фот 23. Oktober ab herrschte trübe napfalte Witterung, die den Gejumdheits- zujtand recht ungünftig beeinflußte.

Am 26. Oktober wurde das Regiment durch den Divifionstommandeur, Exzellenz o. Bertrab, bei St. Aubert besichtigt und noch am selben Abend das III. Bataillon mit Lafttraftwagen nad) Gonnelieu und Banteux (sudwestlich Cambrai) abtransportiert. Das XV. Korps war bejtimmt das I. Bayerifhe, die 39. Divifion die 1. Bayerische abzulöfen. Dem тї. еді. 126 wurde der mittlere Abschnitt der Divifion zwischen Inf. Regt. 132 rechts und тў. еді. 172 links zugewiesen, den das Bayerische Inf.Regt.

24 bejegt hielt. Am 27. wurde 11. /126 паф Heudicourt vorgefhoben und dem Bayer. Inf. еді. 24 zweds Ablöfung von Selen III. Bataillon in vorderer Linie unterftellt.

Am 28. Oktober fendet TIT./126 jeine Vorlommandos zur Orientierung in die Stellung, mit Einbruch der Duntelheit beginnt die Ablöfung, während 1./126 mit dem Regimentsftab auf Lajtkraftwagen Heudicourt erreicht.

In der Nacht zum 29. Oktober erfolgt die Ablöfung des III. /Bayer. Inf.Regts. 24 durch 11./196 ohne befondere Schwierigteit. Major Goez befegt die vordere Linie von rechts nad) lints mit 9., 10., 11., 12. Kompagnie, außerdem werden ihm 5. und 6./Bayer. Inf.Regt. 24 in der K 1-Stellung unteritellt, da die Ablöfung des bayerischen Bereitschaftsbataillons (UL) durch 1./126 ert am Abend erfolgen jollte.

1) Stegemann (Band 4).

Alle Kompagnien des Regiments waren zu vier Zügen formiert worden. Die vierten Züge blieben unter dem Nahjhub-Offizier des Bataillons in Etricourt, wo sich Kaffeefühen, Munitions-, Verpflegungs- und Materialdepots befanden, zurüd und dienten dem Nachschub diejes Bedarfs паф der vorderen Linie. Außer einer zwei- tägigen eijeспеп Portion führte der Mann in Stellung vier kalte Portionen mit.

Die Lage vor der Front des XV. Armeeforps, die von Le Transloy bis zum St. Pierre Vaaft-Wald reichte, hatte sich kurz folgendermaßen entwidelt: Engländer und Franzofen hatten ihre Durchbruchversuche nad) оет Miherfolg vom 7. Oktober teineswegs eingejtellt, jondern De mit immer neuen Kräften am 12., 17. und 22. Ok — tober 1) wieder aufgenommen. Aber der Erfolg diefer Angriffe jtand in feinem Ber- hältnis zu den gewaltigen Verlusten, die Te fojteten. Wohl gelingt es den Franzofen, bei Sailly und füdlich die große Straße Bapaume —Péronne zu überschreiten; aber bei der Kirche von Cai) gebietet ihnen das I. Bayerische Korps Halt und wirft ihre їп беп St. Pierre Baajt-Wald eingedrungenen Jäger und Zuaven wieder hinaus. Seit- ber hatten die Verfuche des Franzmanns, in Sailly weiter Boden zu gewinnen, nicht aufgehört, und aud) am 29. Oftober verfuchte er паф zehnjtündiger Feuervorbereitung, die iф hauptsächlich gegen den rechten Flügel des П. Bataillons (9. Kompagnie) und die R 1-Stellung richtete, anzugreifen.

Der Graben weitlic) der Kirche von Sailly war zum großen Teil eingeebnet worden. Ein Maschinengewehr und ein Beobahtungsitand wurden zusammengeschossen und ihre Bejagungen — Leutnant d. R. Nauen (3. M.-6.-Romp.) und der Artillerie beobachter Leutnant Nagelihnit mit ihren Leuten — unter den Trümmern begraben. Der Graben wurde unhaltbar und Leutnant d. R. Eberhardt, der Führer der 9. Kom: pagnie, nahm feine Kompagnie unter Zurüdlaffung einiger gutgededter Posten und Maschinengewehre bis auf die linke Flügelgruppe unter Unteroffizier Schwarz weiter zurüd.

7 Uhr abends erfolgte ein neuer Angriff gegen die Stellung der 9. Kompagnie. Franzofen vom Negt. 24 drangen in den Graben ein; aber Unteroffizier Schwarz warf sich kurz entschloffen mit feiner Gruppe auf die Eingedrungenen und räumte den Graben mit Handgranaten wieder aus. Die 9. Kompagnie rüdte wieder nad) und verfolgte den abziehenden Gegner, dem es aber gelungen war, ein im Graben er: beutetes Maschinengewehr {aт der Bedienung mitzuführen, mit euer. Der Ge— freite Jalob Bomm aus Kuchen jedoch, der beim Schein einer Leuchtkugel sah, daß die Franzofen, um rascher in die Gräben zu fommen, das Maschinengewehr kurz vorher hatten fallen lafjen, raffte тa® einige Handgranaten zufammen und jtürzte sich aus dem Graben auf das Maschinengewehr, um es wieder zurüdzubringen. Im Begriff, es zu erfaljen, jprangen zwei Franzofen auf ihn zu. Er wehrte Be aber mit feinen Handgranaten ab, und es gelang ihm ohne jede Beihilfe, das Maschinengewehr troß des feindlichen Feuers durch das Trichterfeld in den eigenen Graben zurüdzujcleppen.

"Bomm wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eifernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Auch die 11. Яотрадпие war 7 Uhr abends angegriffen worden, hatte ji) aber durch ihr Feuer des Gegners zu erwehren vermocht. Um 8 Uhr abends erneuerten die Franzofen nad) gründlicher Feuervorbereitung ihren Angriff gegen den Kirchgraben; bierbei gelang es ihnen, rechts von der 9. Kompagnie durchzubrechen und Deler in den Rüden zu fommen. Hier wurden He aber jo empfangen, daß fie das Wieder- tommen vergahen. Ein erneuter Angriff um 10 Uhr abends blieb ohne jeden Erfolg. Der lette Angriffsverjud erfolgte um Mitternacht auf die 12. Kompagnie, die ihn jedoch glatt abwies.

Die Aufräumung der Gräben, das Ausgraben der Verschütteten und die Er-

1) Gleichzeitig broden die Franzofen bei Verdun zum Gegenangriff aus der Linie Sou — ville —Ihiaumont vor und eroberten Douaumont zurüd.

Kirche von Cai) im Auguit 1916

gänzung der durch feindliches Artilleriefeuer zerjtörten Nachrichtenmittel nahmen den Reit der Nacht vollends in Anspruch. Das III. Bataillon unter Major Goez hatte feine Feuerprobe an der Somme glänzend bejtanden. Nachstehender Brigadebefehl erkannte das ausdrüdlic an:

„Das 111./126 und Teile des 1./132 haben am 29. abends durch heftiges Trommelfeuer ooг» bereitete feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Brigade beglüdwünscht die beteiligten Truppen zu diefem schönen Erfolg, der die Kampftätigfeit der Brigade würdig einleitet.

gez. Edermann.“

Eine schwere Belajtungsprobe für die Truppe waren die häufigen Kurzschüsse der eigenen schweren Artillerie gewejen, die nicht umerhebliche Opfer gefordert hatten. оф am Abend des 29. war das Bereitichaftsbataillon (IL./Bayer. Inf.-Re durch 1./126 abgelöft worden. Bon diejem lagen 2. und 4. Kompagnie in der K Типа, 1., 3. und Stab in der B 2-Stellung.

Am 30. Oktober, morgens 8 Uhr, übernahm Major Stein das Kommando über den Abschnitt. аф den vergeblihen Angriffsversuchen des 29. verhielt ji) die geg- nerische Infanterie am 30. ruhig. Die franzöfiiche Artillerie jtreute das rückwärtige Gelände in unregelmäßiger Stärke ab; die Infanterieftellungen lagen unter ruhigen, aber jtändigem Feuer | hwerer Kaliber, befonders die Umgebung der Kirche von Sailly.

Die eigene Artillerie richtete ihr Feuer hauptjächlic gegen die vom Feind bejegten Teile von Sailly. Gegen Abend fteigerte sich die Urtillerietätigteit auf beiden Seiten zu außerordentlicher Heftigkeit. Das III. Bataillon traf alle Maknahmen zur Abwehr eines feindlichen Angriffs. Ein folder erfolgte aber nicht. Dagegen hatten die Gräben nicht nur unter der andauernden Beschießung schwer gelitten, jondern auch durch den anhaltenden, immer jtärfer werdenden едеп. Mangel an Material und Perjonal bei erjhwertem Antransport hemmten die Inftandjegungsarbeiten; der зape, Talte Grabenschlamm führte die erjten Erfrierungen an den Füßen herbei.

Am Mittag des 30. war das П./126 aus Haufjy mit Laftkraftwagen in Fins ein- getroffen und hatte mit je zwei Kompagnien das Bayerische Rejervebataillon (I./Inf. Negt. 24) in Sorel (Brigadereferve) und Etricourt (Negimentsreferve) abgelöft.

Уп. «еді. 126 14 209

Der 31. Dftober brachte eine geiteigerte Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Die Artillerie des XV. Korps begann mit dem Sturmreifschießen der feindlichen Gräben in Сай). Das Generaltommando hatte für den 1. Oktober die Wegnahme von Sailly durch Teile der 30. und 39. Divifion unter dem Kommando des Kommandeurs des Inf.-Regts. 99, Major Bethete, befohlen. Inf.-Regt. 126 hatte sich an dem An griff mit zwei Infanterie-Kompagnien, 1. M.-6.-Rompagnie und drei Stoktrupps, die dem II1./132 unterftellt werden follten, zu beteiligen. Dazu waren zwei Kom— pagnien des II. Bataillons (5. und 6.) und die 3. M.-6.-Rompagnie beftimmt worden, Angriffsziel der Südteil von Ca). Der Schwerpuntt des gejamten Angriffs jollte auf dem rechten Flügel liegen.

In der Naht zum 1. November begann die Ablöfung des stark gefhwächten III. Ba= taillons durch das IT., während das I. Bataillon aus der Bereitschaft in die Reserve ftellung nad) Etricourt und Sorel abrüdte und in der A 1: und K 2-Stellung durch das II. Bataillon erjett wurde. Ziele Ablöfung geitaltete sich ungemein schwierig und zeitraubend. Durdweichter, tiefer und ichlüpfriger Boden, jtarfe Duntelbeit, schwersie Belaftung des Mannes und Sperrfeuer wirkten zufammen, daß die Kom— pagnien des II. Bataillons ert kurz vor Beginn des Angriffs, der auf 6.30 Uhr morgens feitgefegt war, die Stellung erreichten. Die Bereititellung der Sturmtompagnien litt dazu поф unter Kurzihüffen der eigenen Artillerie, durch die zwei Kompagnieführer verwundet wurden. Trogdem konnte der Angriff noch rechtzeitig beginnen; aber ein Erfolg war ihm verjagt. Die feindlihe Stellung war feineswegs fturmreif; viel mehr empfing der aufmerfjame Gegner die Stürmenden mit lebhaftem Gewehr- und M.-

G.- Feuer und zwang fie in ihre Gräben zurüd. Auch das feindliche Artillerie: feuer nahm an Heftigkeit zu und flaute exit gegen Abend etwas ab. Um 10 Uhr nachts follte der Angriff erneuert werden; aber bei den unglaublich) schwierigen Verkehrs: verhältniffen war es unmöglich, bis zu diefem Zeitpunft alle Anordnungen für den Angriff rechtzeitig zur Ausführung zu bringen, zumal das wenig glüdliche Über- greifen der KRommandoverhältnijfe von einem Regimentsabfehnitt in den andern die Befehlsgebung noch umftändlicher und zeitraubender gemacht hatte. So {ат der Angriff weder bei ўў. еді. 132 noch bei 126 in Gang. Er wäre aud) mangels jeglicher Vorbereitung und bei der Aufmertfamfeit des Gegners ausjichtslos gewejen.

Etricourt

Der 2. und 3. November verliefen bei reger Fliegertätigfeit und andauerndem Itartem Artilleriefeuer hauptjächlid; auf vorderer Linie und R 1-Stellung. In der Nacht vom 3./4. November wurde das II. Bataillon durd) das I. abgelöft und bezog mit 6. und 7. Kompagnie die D 1-Stellung zur Verfügung des I. Bataillons, mit Stab, 5. und 8. Kompagnie die K 2-Stellung zur Verfügung des Regiments. Das

ПI. Bataillon rüdte mit 11. und 12. Kompagnie паф Etricourt, mit Stab, 9. und 10. nad Sorel. Die Ablöfung war 2 Uhr morgens ohne wejentlihe Verluste beendet.

Die Stellung wurde von rechts nad) links mit 1., 2., 3. und 4. Kompagnie bejegt. Die Naht über und am Vormittag des 4. ging das heftige feindliche Artilleriefeuer gegen die vordere Linie weiter, verjtärkte i am Nachmittag zufehends und hielt bis zum Abend mit größter Heftigkeit an. Auch das naßlalte Wetter hielt an; zäher Schlamm bededte fußhoch den Boden. Die Stellung des Regiments war allmählich zur Trichter- stellung geworden, jtellenweije waren die Granattrichter durch Tode Gräben ver- bunden. Das Gelände zwischen vorderer Linie und Bereitschaft war vom Gegner einzufehen; denn Saillisel war nicht etwa ein schmuckes Dorf, jondern feine Häufer waren zu Schotter zermahlen und die Kirche in Sailly war nur durch einen großen Schutthaufen kenntlich, aus dem ein verfohlter Balten wie ein Galgenarm бегаме tagte. Verbindungs- oder Annäherungsgräben gab es nicht; ja sogar die Bildung fogenannter Trampelpfade Durch diefe Trichterwüfte wurde ängitlich vermieden, da De dem Gegner nur Fingerzeige gaben, um Befehlsitellen, Depots, Stützpunkte uw. zu erfennen und mit feinem Feuer zu zermalmen. Der Verkehr von hinten nad) vorne und umgetehrt war also auf das äußerste erschwert.

Fernfprechverbindung zwischen Bataillonsgefechtsitand und vorderer Linie war wegen Abhörgefahr unterjagt.

In der Nacht zum 5. hielt die äußerjt lebhafte Tätigkeit der feindlihen Artillerie an. Auch auf den Niegeljtellungen, auf Etricourt und Manancourt lag dauernd schweres Feuer, und infolgedeffen Хат weder Material поё Munition, Verpflegung oder Getränte!) nad) vorn. Geht gegen Morgen flaute es ein wenig ab, um gegen 8 Uhr vormittags mit verdoppelter Wucht einzufegen und bis Mittag sich zu größt möglicher Heftigteit zu fteigern. Feindliche Flieger kreisten in geringer Höhe über der Stellung, leiteten das Zerjtörungsihießen und beteiligten sich mit ihren Maschinen— gewehren am Feuer auf die Grabenbefagung. Durch eigene Luftbeobahtung wurden Warte feindliche Kolonnen im Anmarsch auf Sailly und Massierung feindliher Ka— vallerie bei Combles gemeldet. Auf den gegenüberliegenden Brujtwehren tauchten einzelne Franzosen in voller Ausrüftung auf. Was im Graben nicht tot, verwundet oder verjhüttet war, machte sich gefechtsbereit. Bereitichaften und Rejerven wurden alarmiert und hielten sich zum Eingreifen bereit. Sie brauchten nicht lange zu warten. Um die Mittagsitunde griff der Franzofe an; auf irgendwelden Widerstand schien er nicht mehr zu rechnen. In dichten Kolonnen, Schritt für Schritt gemächlich durch Schlamm und Trichter watend, näherte er sich den deutschen Gräben.

Über den Verlauf des Déi пип entjpinnenden Kampfes unterrichtet im Rahmen des Regiments wohl am bejten ein unmittelbar nad) den Ereigniffen niedergeschriebener Gefechtsbericht des Hauptmanns Tobias, Kommandeur des I. Bataillons, der bier ohne jede Anderung wiedergegeben wird:

„Am 12. mittags erfolgte der Angriff der Franzofen. Das Ergebnis war folgendes: Bei der 1. Яотрадпие, die durch das feindliche Artilleriefeuer weniger gelitten hatte, wurden die Franzofen durch Gewehrfeuer und Handgranatentampf in ihre Gräben zurüdgetrieden. Ein Nahdrängen war nicht möglich, da der feindliche Graben mit Neferven und Maschinengewehren Toart besetzt war.

Die Stellung der 2. Kompagnie, jowie rechter Flügel und Mitte der 3. Kompagnie, war durch das feindliche Wirkungsichiehen volljtändig eingeebnet worden; der überrafhende Ўт griff der Franzofen traf fait nur noch Verwundete, Verschüttete und durd das ftundenlange

1) Troß naßtalten Wetters litt die Bejahung bei der ungeheuren Rauchentwidlung infolge der [hweren Beschießung sehr unter Durit.

Irommelfeuer Betäubte und gelangte etwa 200 m über die zerschossene Stellung hinaus. Teile der 2. Kompagnie waren zur Vermeidung unnötiger Verlufte während des Trommel feuers vom Kompagnieführer in die Stellung der 1. Kompagnie genommen worden. Ziele wirften bei der Abwehr des franzosischen Angriffs auf die Front der 1. Kompagnie mit, und verhinderten — den Graben am Inten Flügel der 1. Kompagnie abdämmend — durch Handgranaten und Gewehrfeuer das weitere VBordringen des Gegners im Graben und gegen Saillifel; aud) wurde fofort mit Besehen einer neuen Abriegelungsftellung südlich der Kirche am Ortsrand begonnen.

Bei der 4. Kompagnie und dem Inten Flügel der 3. wurde der Angriff noch rechtzeitig erkannt und fowohl durch Infanterie als auch dur) Maschinengewehrfeuer glatt abgewiefen. Gegen die Franzofen, die bei der 2. und 3. Kompagnie durchgebrochen waren, wurde die Rüdjeite des vom

Stellungsgraben bei Sailly

feindlichen Feuer etwas mehr verfhont gebliebenen Grabens der 4. Kompagnie Бejeвi und durch wirffames Flanten- und Rüdenfeuer ein weiteres VBordringen verhindert. Der bis jeht nod) gehaltene linte Flügel der 3. Kompagnie wurde aufgegeben und der Graben am rechten Flügel der 4. Rompagnie abgefperrt.

Zur Abriegelung der Durchbruchstelle wurde % Uhr nahmittags den in B 1 befindlichen Kompagnien (6. und 7.) befohlen, am Weitrand von Saillifel eine neue Stellung zu beziehen und mit 1. und 4. Rompagnie Verbindung aufzunehmen. Infolge des eigenen Artilleriefeuers, Ay das um diefe Zeit gegen Saillifel, sowie auf das Gelände zwischen R 1 und das Dorf gerichtet wurde, famen nur wenige Gruppen ber 6. und einige Leute der 7. Kompagnie nad) vorne, die unter Führung des Leutnants d. R. Hege die befohlene Stellung erreidten.

Zur Verlängerung der Abriegelungsftellung Int der Kirche wurde die inzwischen zur етe fügung geftellte, ebenfalls Wort geschwächte 8. Kompagnie, sowie einige Leute der 5. Kompagnie eingesetzt.

Gegen 1 Uhr morgens am 6. November wurde die 4. Kompagnie, die in ihrer alten Stellung

1) Auf Grund einer falschen Meldung, deren Urheber nicht zu ermitteln.

Gefahr lief, abgeschnitten zu werden,) zur unmittelbaren Verbindung zwischen 6. Rompagnie und Inf.-Regt. 172 zurüdgenommen. Nahdem am 6. November vormittags sich die feindliche Artillerie mittels ihrer Flieger auf die neuen Linien eiпдejфojjeп hatte, begann um 12 Uhr mittags das Trommelfeuer von neuem und dauerte bis 5 Uhr nahmittags, zu welder Zeit erneute Angriffe der französischen Infanterie gegen die ganze Stellung des Bataillons erfolgten. Sie wurden jedod) samtlich mühelos zurüdgewiefen, desgleichen auch Einzelangriffe, die während der Naht mit schwächeren Kräften unternommen wurden.

Am 7. November, zwischen 1 und 5 Uhr morgens, erfolgte die Ablöfung des Bataillons durch das Ш. Bataillon in der Weise, daß die 11. Rompagnie die Stellung der 1. und 8., die 12. Kompagnie die der 4. die 10. Kompagnie die der 6. und 9. Kompagnie übernahmen. Die 1. Kompagnie und Reste der 2. kamen als Reserve nad) R 1, die 4. Kompagnie und Reste der 3. in die Stollen am Ojtrand von Gaillifel.“

Wie einfach und Паг ift das alles dargejtellt und wie überzeugend wahr! Nichts tann natürlicher fein als diefes Verhalten von Führern und Truppe. Was bei Beginn des Angriffs поф am Leben ift, wehrt sich jeiner Haut und schlägt den Angreifer zurüd. Wo diejer eingedrungen iў, wird abgeriegelt und ein Devenjivhaten (1. Komp.) oder eine Doppelfront (4. Komp.) gebildet, um die Eindringlinge unter Flantenfeuer zu nehmen. Das alles wird gemeldet und in Anbetracht der gewaltigen Überlegenheit des Gegners verzichtet der Kommandeur auf den alleinjeligmachenden Gegenstoß, schließt am Weltrand von Saillifel die durch den Einbruch entitandene Lüde, stellt damit den Zufammenhang im Bataillon wieder her, nimmt die gefährdete 4. Kom—pagnie zurüd und schließt damit den linten Flügel des Bataillons zugleih an den

rechten von 172 an. Das ist, wie gejagt, alles jehr einfach, nur daß der Schauplaß diejer Handlungen nicht das Polygon oder der Truppenübungsplaß Bitsch ift, jondern die Sommeschlacht, — die Sommeschlacht in ihren legten und darum nur um jo wütenderen Zudungen,

„Am 5. November gipfelt die Offenfive der Alliterten nod einmal in einem Schlachtakt, der бейітті ift, die deutsche Front zu zerreißen. оф) einmal bricht ein Vernichtungsschießen aller Kaliber über den Verteidiger herein. Der Angriff bleibt ohne Erfolg,“ schreibt Stegemann in feinem monumentalen Kriegswert; monue mental nicht durch feinen Umfang, jondern durch das intuitive Erfaljen der Zu— fammenbänge, die eindringliche Geftaltungskraft und das ungewöhnliche krie— gerische Vorjtellungsvermögen des Verfaffers, der in Einzelheiten vielleicht mandmal irrt, aber im Wejentlichen das Richtige trifft. Es ist also Großfampftag an der Somme!

Der Bataillonstommandeur hat von feinem Gefedhtsitand aus feinen Über:

ЪФ über das Kampffeld; er it auf die Meldungen feiner Unterführer angewiejen. Leutnant d. Ж. Schumader ?), Führer der 1. Kompagnie, Leutnant D. R. Leiben— guth, Führer der 3. Kompagnie, Leutnant Gangloff 3) von der 4. Kompagnie Iddien

Maтe und richtige Meldungen. Wer fie Heй, ahnt nicht, unter melden Eindrüden fie geschrieben find. Die Meldungen treffen auch rechtzeitig ein, troß der oben ge= schilderten Verhältniffe. Die 6. und 7. Kompagnie, die 8., die 5. führen die Befehle des Bataillonstommandeurs aus, obwohl fie nicht nur feindliches, fondern aud) eigenes Artilleriefeuer zu ertragen haben. Sind es nicht 100 oder 50 Mann, die durchfommen, fo i es ooф eine Gruppe entschloffener Männer, und das genügt hier. — Alles tappt.

@ ijt ein wındervolles Zufammenfpiel aller Kräfte unter den denkbar schwierigsten

1) Der Feind war bei Inf.Regt. 172 durchgebrochen und hielt u. a: den Nordoitzipfel des St. Pierre Vaajt-Waldes befett.

з) Aus feiner Meldung (wie aus der des Leutnants Gangloff) acht u. a. aud) hervor, daß es bereits 2 Uhr nahmittags an Munition und Leuchttugeln zu mangeln beginnt, ferner daß die 1. Kompagnie ihre Stellung gegen weiter nördlid) eingedrungenen Gegner im Kampf Mann gegen Mann hatte behaupten mëllen,

з) Er meldet auch, dak eine Kolonne 172er gefangen abgeführt worden Tei. Der ebenfo tluge wie tapfere und tatfräftige Offizier ift leider noch am gleihen Tag gefallen.

Berhältnijien, das uns hier entgegentritt und gereicht der umjfichtigen und einjichtigen Führung ebenjo zur Ehre, wie der über alles Lob erhabenen Opferwilligteit und Standhaftigteit der Truppe. Auch für Hauptmann Seng mit feinem II, Bataillon gilt das Gejagte, шепп hier aud) aus Plamangel darauf verzichtet werden muß, des näheren darauf einzugehen. Noch am gleichen Abend erging folgender Brigadebefehl:

„Das Regiment hat heute durch ftärkites Trommelfeuer vorbereitete feindlihe Mafjen- angriffe mit altbewährter Tapferteit abgewiefen. Ic) spreche dem Regiment für den bewiefenen Heldenmut meine volljte Anerfennung aus. gez. Edermann.“

Tagesbefehle aller Inftanzen, jowie ein Erlaß des Allerhöchsten Kriegsherrn mett: eiferten in der Anerkennung der unerschütterlichen Standhaftigkeit aller aп diesem Großkampf beteiligten Truppen.

Da am Abend des 6. November die Lage am Nordrand des St. Pierre Vaast- Waldes пой) feineswegs geflärt war, wurden diejenigen Teile des Inf.-Regts. 172, die ihre Stellung südlich Saillifel noch hielten (5. und 7. Komp.), dem Inf.Regt. 126 unterjtellt, und diefes erhielt durch die Divifion den Befehl, oeп Südrand des Dorfes bis zur A 1-Stellung Tüdenlos zu бejeвeп. Der Regimentstommandeur wurde für das Halten von Saillifel perjönlicd) verantwortlich gemacht. Mit der Durdhführung

Hauptmann Heng mit den Offizieren Stab des IIT./126 auf dem Rüdmarjc des II. Bataillons aus der Sommeschlacht

des Auftrags wurde das zur Ablöfung der vorderen Linie beitimmte, aber durd) die verluftreichen Kämpfe am 29. Oktober auch schon Wort mitgenommene III.

Bataillon unter Major Goez betraut. Die Aufgabe war schwierig. Die Яотрадтіеп des I. und

П. Bataillons waren bunt durcheinandergewürfelt, wie es der Kampf und das Ber dürfnis, da und dort eine Lücke zu jtopfen, mit sich gebracht hatte. Das starke Feuer hatte eine Neuordnung der Verbände verhindert. Die Ablöfungsnaht war duntel; es fehlte naturgemäß an ortstundigen Führern, da sich das Geländebild nad) jeder Beichiehung mit ganz jhweren Kalibern wieder änderte. Trogdem und troß ichweren Feuers gelingt die Ablöfung und die Neubefegung des Südrandes von Saillifel in der Nacht zum 7. November. Die Reste der 3. und 4. KRompagnie beziehen einige Stollen am Ostrand von Saillifel; die 1. Kompagnie mit den Reiten der 2. bejeßt die P 1-Stellung; das II. Bataillon wird zur Ordnung der Verbände nad) der A 2-Stels lung zurüdgezogen; I. und II. Bataillon werden zu je zwei Kompagnien formiert.

Den ganzen Tag lag starkes französisches Artilleriefeuer auf der vorderen Linie und der R 1-Stellung. Neue Verlufte machten bei der fait 2 km langen Front des Regiments gegen Abend den Wiedereinfah der 5. und 7. KRompagnie mit zufammen 120 Gewehren am Südrand von Saillifel nötig. Aucd am 8. November dauerte das feindliche Artilleriefeuer an. Im Laufe des Tages wurden gewaltjame Erfundungen des Gegners abgewiejen. Die Stoßtrupp-Rompagnie der 39. Divijion wird dem

Regiment, dessen Verlujte bereits eine bedenkliche Höhe erreichen, hauptsächlich zur Aufklärung gegen den St. Pierre Vaast-Wald von Norden her, unterjtellt.

In der Frühe des 9. November jegte erneut Feuer schwerster Kaliber auf Saillifel ein und fteigerte sich bis 5 Uhr nachmittags zu unerhörter Heftigteit; wiederum unter Teilnahme der feindlichen Zlieger. Gegen 5 Uhr nachmittags jtieh der Gegner mit itarfen Kräften von Weit, Südweit und Süd gegen Saillifel vor. Während er aт Südrand unter schweren Verluften zurüdgeschlagen wurde, gelang es ihm, auf der gänzlich eingetrommelten Weitfront iф iп dem Schutthaufen der Kirche von Sailly feitzufegen. Auch diesmal wurde ein weiteres Vordringen des Gegners durch die Wachlamkeit der rechts und links anfhließenden Teile verhindert. Mit Einbrud) der Duntelheit wurde der lete verfügbare Mann des пих nod) aus Trümmern beftehenden Regiments eingefeßt und gleichzeitig ein Bataillon des zur Ablöfung eingetroffenen Negts. 161 (185. Inf.-Div.) in die Bereitichaft vorgezogen.

Der 10. November brachte die übliche Artillerietätigkeit; die feindliche Infanterie verhielt sich ruhig. In der Nacht zum 11. wurde das Regiment jodann durd) das Inf.» еді. 161 in feiner Westfront, durch das Inf.-Regt. 65 (ebenfalls von der 185. Inf. Divifion) in feiner Südfront abgelöft.

Die Ende Oftober übernommene Stellung konnte den nachfolgenden Negimentern ohne wejentliche Geländeeinbuße übergeben werden. GSaillifel war fest in der Hand des Regiments geblieben. Der geringe Geländegewinn, den der Gegner nad) mäch — tiger Artillerievorbereitung unter Einsatz schwerster Kaliber und mit jeweils frischen Sturmtruppen errungen hatte, Hanо in feinem Verhältnis zu feinen Verluften. Schwer, sehr [hwer aber waren aud) die eigenen Berlufte und befonders empfindlich der große Führerausfall: 9 KRompagnieführer, davon 6 gefallen. Die Gejamtverlufte betrugen 28 Offiziere (12 tot, 11 verwundet, 5 vermißt, 1 krank), 1201 Unteroffiziere und Mannschaften (199 tot, 604 verwundet, 239 vermiht, 159 Tazarettkrant).

Kein Wunder, daß die Stimmung gedrüdt war, als das Negiment das blut- getränfte Kampffeld verließ. Der Soldat konnte nicht ahnen, melden Dienjt er dem Vaterland geleitet, als er sich mit legter Kraft an feine Stellung geflammert und allen Anftürmen des Gegners Troß geboten hatte. Aber hier hatte es sich nicht um diejen oder jenen Graben gehandelt, jondern um den Besitz von Saillifel und feiner den St. Pierre Baalt-Wald beherrihenden Höhe, um den Schlüffelpuntt zu der Stellung, die der Feind durchbrechen wollte. — Stegemann schreibt:

„Die Schlacht will Déi zum Ende neigen, da sammelt der Brite die ermattenden Glieder zum legten Sprung. Er eröffnet am 9. November plötzlich die Beihiehung der Ancreftellung. Zu gleicher Zeit greift der Franzofe поф einmal Sailly an. Der Angriff wird vom frisch ver- ftärften XX. Korps geführt. Befte, sorgsam geiparte Kraft ward vertan.“

Зa, vertan, — denn Saillifel blieb in deutjhen Händen und die im St. Pierre Vaalt-Wald errungenen Vorteile wurden den Franzofen schon am 15. wieder abge- nommen. Die Kämpfe um Saillifel werden darum für alle Zeiten ein Ehrenblatt in der Geschichte des 8. Regiments bleiben.

Als äußeres Zeihen der Anerkennung erhielt das Regiment 6 Eijerne Kreuze T. Klasse, 300 Eijerne Kreuze II. Klasse und 1 Militär-Verdienjtorden überwiefen.

12. November bis 5. Dezember 1916 (Dazu die Skizzen 29 und 31)

aф beendeter Ablöfung bezog das Negiment bis zum 18. November Ruhe quartiere in Clary (1. Batl.), Elincourt (II. Batl.) und Caullery (III. Batl.) und wurde dann mit der Bahn in die Gegend füdlich Dun a. d. Maas (1. Batl. und Inf.»

Pion.Komp. Sinn, П. Batl. Vilosnes, III. Batl. Fontaines, M.-6..Romp. Crefeld- Lager bei Vilosnes) zur 5. Armee abtransportiert. Hier wurde alsbald mit der Ergänzung des Regiments begonnen, die bont fofortiger Erfaßgeitellung (10 Offi Mere, 1071 Mann) rasch vor sich ging. Gleichzeitig begann die Ausbildung der Truppe. Es wurden Übungswerte angelegt, aп denen die Kompagnien in täglichen Übungen für den Grabentrieg vorgebildet und für neue KRampfaufgaben vorbereitet wurden.

Am 23. November sprach General v. Deimling das Regiment und zollte ihm für das zähle Feithalten von Saillifel Worte des Dankes und höchster Anerkennung. Bereits am 1. Dezember tonnte der Regimentstommandeur melden:

„Das Regiment, das während feines Einfages an der Somme unter der Einwirkung des tagelangen Trommelfeuers und der nahfalten Witterung erheblich gelitten hatte, hat sich ver- hältnismähig rasch erholt. Der Geift und der Gefundheitszuftand find ein durchaus guter zu nennen."

Bon Anfang Dezember an wurde das Regiment zu Schanzarbeiten an rüdwärtigen Stellungen herangezogen. Am 5. Dezember wurde befannt, daß die 39. Divifion dazu beftimmt sei, die zwischen Pfefferrüden und Fort Douaumont eingejeßte 13. Res. Divijion abzulöfen.

Seitdem das Regiment Mitte Oftober die Verdunfront verlafen hatte, hatten sich hier tiefeingreifende Ereigniffe vollzogen. Der Franzofe war am 24. Dftober nad) dreitägigem überaus forgfältig vorbereitetem Artilleriefeuer mit 60 000 Mann zur Wiedereroberung von Thiaumont, Douaumont und Vaux angetreten und hatte die ganze deutsche Nordfront auf dem rechten Maasufer ins Wanken дерхафі. Wert Thiaumont und die Feite Douaumont fielen nod) an demjelben Tag. Am 2. November wurde das vollends in Trümmer gejhoffene Fort Vaux von den schwachen Reiten der Belagung, nahdem Te noch Feuer an die Munitionsftapel gelegt, geräumt. Am 4. November wurde Damloup und die Vauxfhlucht von den Franzosen bejett. In der Linie Pfefferrüden—Haudromont und Chauffourwald Hardaumont war der franzöfiiche Angriff endlich zum Stehen gelommen. So hart der Verlust von Vaux und Douaumont auf deutscher Seite empfunden werden mußte, ïo war dem Gegner doch wenigitens der Durchbruch zu einer größeren Operation verwehrt worden. Geit- ber herrschie auf der Nordfront von Berdun verhältnismäßige Ruhe.

Der Abschnitt der zum VII. Referveforps gehörenden 13. Res.-Division reichte von der Straße Louvemont—Bras bis zum Chauffourwald ausschließlich. Rechts schloß die 14. Res.Division, links die 10. Division an. War die Front der Divifion verhältnis-mäßig schinal — 1700 m für drei Regimentsunterabschnitte —, jo war die Tiefen-gliederung dafür um fo größer (12—16 km). Dazu zwang die Notwendigkeit, die Ver-Тине nad) Möglichteit zu verringern und möglichit Warte Teile der Belahung der ver-peiteten ипо nervenzerreibenden Atmofphäre der alten Kampffelder zu entziehen. Das von dem Beat, 126 abzulöfende ej. уп. еді. 39 war wie folgt gegliedert: KRampfbataillon mit je 2 Kompagnien in erfier und zweiter Linie, Abschnittsreserve (2 Rompagnien) im Fosse-Waldlager (3 km), Brigadereserve (2 Rompagnien) in Röville (14 km), 1 Bataillon Divifionsreferve in Peuvillers (16 km) bzw. Wavrille (12 km). Da die Stellung als „ruhig“ angefehen wurde, wurde das Stel lungsbataillon nur alle acht Tage abgelöst.

Seit dem 5. Dezember war das Artilleriefeuer jedoch wieder lebhafter geworden; beim Gegner war eifrige Schanztätigteit bemerkbar; Gefangenen- und Agentenauss jagen deuteten auf eine Fortjegung des französischen Angriffs bin.

6. bis 23, Dezember 1916 (Dazu Skizzen 31 und 32.)

Die Ablöjung, die am 6. Dezember begonnen hatte, war aт 8. beendet. Rechts vom Regiment lagen die 172er, lints die 132er; der Regimentsgefechtsitand befand sich in der Beaumontschlucht. Die Stellung war bei der Übernahme in wenig per: teidigungsfähigem Zujtand und gegen die Wirkung der sich täglich verftärtenden Be — Ihiekung durch schwere Kaliber fonnte bei aller Anjpannung der Kräfte auch der Fleiß unferer Schwaben nicht mehr auffommen. Sie mußten froh fein, wenn es ihnen gelang, die Kameraden aus den häufig verschütteten Stollen wieder auszugraben.

Die Hinderniffe waren durchaus unzulänglich; schußsichere Beobahtungsitände fehlten; die verschlammten, zum großen Teil eingeschoffenen Gräben konnten vielfady nur gebüct pafliert werden. Die meilten Unterjtände der vorderen Linie, die auf dem паф dem Feinde zu abfallenden Hang lag, waren in die Rüdwand des Grabens ein- gebaut. Die Verbindung nad) der zweiten Linie verlief mangels eines eigenen brauch— baren Berbindungsgrabens Durd die Stellung der 172er, die Lagerschlucht und den MWohngraben und nahm über eine Stunde in Anjpruch. Bei Nacht ging man über das freie Feld, ohne dadurch wejentlich zu gewinnen, da der Boden Trichter an Trichter aufwies und durd Quellen Toart verfumpft war, jo daß die Leute öfters ihre Stiefel verloren. Streufeuer auf das rüdwärtige Gelände und die Gräben erschwerten das Vorbringen von Bauftoffen und Kampfmitteln. Mangel an Lichtern legte den Stollen- bau fajt vollitändig lahm.

Der joд. Hardaumont-Stügpunft trug feine Bezeihnung zu Unrecht. Er bejtand aus einem teils verschlammten, teils eingeschoffenen Graben mit einigen Stollen. Verteidigungsanlagen fehlten. Am Hinterhang liegend, hatte er weder Schuh: mod Gejichtsfeld nad) der vorderen Linie. Um diesem Übelftand wenigitens einigermaßen abzuhelfen, war jüdlid des Stützpunktes am Vorderhang der „Zugitollen“ angelegt und mit zwei Gruppen Infanterie und zwei Maschinengewehren unter ausgefuchten Führern bejegt worden.

Nach rechts (Inf.»-Regt. 172) beitand Anschluß, nad) lints (тў. еді. 132) nur bei Nacht, da die anschliegende Kompagnie, die dem französjiihen Strichfeuer Wort ausgejegt war, bei Tage in die zweite Linie zurüdgezogen wurde. — Die Verlujte тереп ji) bald beträchtlich.

Vom 12. Dezember ab nahm das feindliche Zerstörungsschießen — auch bei schlechtem Flugwetter von niedrig fliegenden Flugzeugen geleitet — an Heftigfeit und Wirkung zu. Am 14. griff der Franzofe die 14. Nej.-Divijion und das уп. еді. 172 an, wurde aber durch das Feuer Der Grabenbejagung zurüdgewiejen. Das Regiment rechnete damit, am 15. ebenfalls angegriffen zu werden und hatte Brigade und Divifion davon Meldung eritattet mit der Bitte, die Artillerie anzuweifen, andern Tags bei Eröffnung des feindlichen Feuers jofort Fräftiges Zerjtörungsfeuer auf die feindlichen gegenüber: liegenden Gräben zu legen. Der Führer des Stellungsbataillons (1.), Hauptmann Tobias, meldete поф) in der Nacht zum 15. über die Kampftraft feiner Truppe ипо die Verteidigungsfäbigteit der Stellung dem Regiment:

„Nad) Jiebentägiger Anwefenheit in vorderer Linie, in Tag und Naht andauerndem Ar- tilferiefeuer und bei falter Kost ift die Kampftraft des Bataillons durch Arbeit und Transport in den tief verschlammten Gräben nahezu erihöpft. Die Stellung ist auf die Hälfte ihrer Aus— dehnung eingeebnet, an manchen Stellen ijt der Verlauf der Stellung nicht mehr zu erfennen; breite metertiefe Schlammtümpel machen jeden Verkehr zur Unmöglichteit.

Bei diefem Zuftand der Gräben, beim Fehlen eigentliher Hinderniffe und bei der Nähe des Feindes befteht nad) vorausgegangenem TIrommelfeuer und unmittelbar darauf einfegendem energischem Angriff wenig Aussicht auf eine erfolgreiche Verteidigung.“

Am Abend des 15. Dezember follte das Bataillon durch das III. dejjen jtellver- tretender Führer Hauptmann Schniger mit feinem Stab bereits zur Orientierung in der Stellung eingetroffen war, abgelöjt werden. Das Schiejal hatte anders Бетті.

Die Nacht zum 15. verlief außerst unruhig. Ein Gasichießen, das die Stellung mit dichten Giftihwaden überlagerte, erjhwerte den Verkehr außerordentlih. 5 Uhr morgens begann Trommelfeuer aller Kaliber; gleichzeitig wurde das rüdwärtige Gelände, die Schluchten und Infanterielager (im Regimentsabfehnitt die Lager-, Jäger- und Beaumontschlucht) von neuem vergajt. Das Feuer nahm von Stunde zu Stunde an Heftigkeit zu. Gegen 9 Uhr vormittags alarmierte das Regiment feine Ne-

jerve (7. und 8. Komp.) im Fosse-Waldlager mit dem Befehl, sich marschbereit zu halten. Die Verbindung mit der vorderen Linie (1. Batl.) war abgeschossen.

10.30 Uhr bestand noch Sprechverbindung mit dem Abschnitt des Inf.-Regts. 132.1) 1./132 meldet:

„Gefechtsabschnitt ijt weniger heftig beihoffen, anscheinend Wärter weiter rechts und links von uns in Gegend 378. Anzeichen eines Angriffs liegen bis jegt nicht vor.“

Da das Feuer an Heftigkeit noch weiter zunahm, alarmierte Major Stein aud) das 111./132 im Fofje-Waldlager und erteilte der 7. und 8./126 den Befehl, ïïф im Süd- rand des Folle-Waldes bereitzuftellen und weitere Befehle abzuwarten.

11.30 Uhr wurden von dem Beobahtungspuntt zwischen Beaumont und Jäger: schlucht aus auf dem Hang südlich der Mormont-Ferme vorgehende deutiche Schügen- linien beobachtet, die ftarfes Artilleriefeuer erhielten. Kurze Zeit darauf, gegen 12 Uhr mittags, erihienen am Nordhang der Höhe 242, auf Louvemont vorgehend, dichte französiiche Schügenlinien, gefolgt von Kolonnen, gleichzeitig auch solche aus Richtung Höhe 378. Mit den Schügen erschienen in 100—200 m Höhe zwei feindliche Flugzeuge, die jtändig entlang der Stüpunftlinie flogen und rote und weiße Signale abschossen. Die Divifion зод nunmehr ihre Neferven (darunter 111./126) nad) Flabas vor, und das Regiment, dem das Schidjal des 1. Bataillons bei dem Fehlen jeglicher Nachrichten wohl als bejiegelt galt, erteilte der 7. und 8. Kompagnie den Befehl, gegen die Strahe Souvemont—Chambrettes-Ferme vorzuftohen und die Verbindung mit der 10. Divifion aufzunehmen.

Inzwischen aber hatten sich offenbar die von den Höhen 342 und 378 vorgehenden Franzosen entlang der Straße Louvemont— Chambrettes-Ferme vereinigt und Kräfte in den Foffe-Wald vorgetrieben. Der 7. und 8. Kompagnie gelang es jedoch unter der umfichtigen und tatträftigen Führung des Oberleutnants d. 9. Piftorius, den bereits bis zum Hang dicht südlich der Fosseschlucht vorgedrungenen Gegner im Gegenangriff zurüdzuwerfen und den Südrand des Waldes zu gewinnen. Der Gegner (4. Zuaven)

зод sich in die Stüßpunftlinie zurüd und ließ mehrere Gefangene in unferer Hand. Schwächere Kräfte der 10. Divijion (Gren.-Regt. 6, Зу. еді. 47 und Pion.-Batl. 29) hatten sich dem Vorgehen der 7. und 8./126 angeschloffen. Ein Versuch des

Oberleut- nants Piltorius, im Verein mit diefen Kräften, dem weichenden Gegner auf dem Fuße folgend, den Stügpuntt 3?) zu nehmen, scheiterte am Flankenfeuer aus Richtung Louvemont und Chambrettes-Ferme und an dem bald einfegenden franzöfiichen Ar- tilferiefeuer. Mit Einbruch der Dämmerung nahm er daher fein Detahement an den Waldrand zurüd und grub sich hier ein: rechter Flügel (8. Komp.) am Brühlgraben,

1) Major Stein war Regimentstommandeur vom Dienft. Als folhem unterftand ihm aud) der Unterabschnitt des Inf.Regts. 132.

з) Stüpuntt 3 gehörte zum Abschnitt des Inf.-Regts. 132 und war urfprünglich durch eine Kompanie Inf.-Regts. 132 belent.

dann 7. Kompagnie, Pioniere, 47er und Grenadiere. Leutnant d. NR. Pezold, der Sturmtruppführer des Regiments, hielt mit drei Trupps den Brüblgraben. Ein Ber: Tuch desjelben, weiter vorzudringen, war an jtarfem Widerstand nördlich des St punttes 3 zum Stehen gefommen. Zur Verlängerung der Front weitlic des Brü grabens wurde von Major Stein die 2./132 eingesetzt und gegen 7 Uhr abends ger: stärkte er die Abteilung Piltorius durd Teile der 1./132, während das Bereitschafts- bataillon des Inf.-Negts. 132 (111) den Befehl erhielt, als йабан für die vordere Linie den Höhenrüden zwischen Fosse- und Jägerschlucht zu bejegen.

10 Uhr abends verjuchte Vizefeldwebel Frant der 8. Kompagnie eine genauere Er- tundung des Stügpunttes 3. Er Хат bis auf 15 m an das Werk heran, wurde dann aber

Бетен und beihoffen, jo da er sich zurüdziehen mußte. Er hatte aber eine Нате Be- Tegung feititellen fönnen. Auf Grund diefer Erfundung erhielt das 111./132 den Befehl, am 16. früh den Stützpuntt entlang des Brühlgrabens anzugreifen. Der Befehl gelangte indeffen infolge beiderfeitig drohender Umfassung und mangelnder Artillerie- unterftügung nicht zur Durchführung.

In der Naht vom 16./17. Dezember wurde Oberleutnant Piltorius mit feinen Kompagnien durch Kompagnien des Inf.-Regts. 132 abgelöft und bezog bis zum 20. wieder das Folje-Waldlager.

5. und 6./126 unter Hauptmann Seng waren am 15., nahmittags 2 Uhr, alarmiert und zur Verfügung des Kommandeurs Jnf.-Regts. 172 von Reville nad) dem Fosse Waldiager vorgezogen worden. Gegen 6 Uhr abends traf das Halbbataillon dort ein und erhielt Befehl, gegen Louvemont aufzuflären, die Verbindung mit der 28. e}. Brigade (14. Ref.-Div.) herzuitellen und im Verein mit diefer das Dorf wiederzunehmen. Die Aufnahme der Verbindung mit der 28. Ref.-Brigade gelang nicht, da fie in dem ihr zugewiefenen Angriffsraum nordweitlich Louvemont noch nicht eingetroffen war.!) Dagegen konnte Vizefeldwebel Mofer mit einer Patrouille eine ftarte Belegung von Louvemont und dem Stützpunkt 1 feititellen. Leider fand der tapfere Führer bei diefem Unternehmen den Heldentod.

Inzwischen war Hauptmann Seng mit feinen beiden Kompagnien nad) Dem Winter: feldgraben vorgerüct und hatte das Gelände öftlich und westlich desfelben volltommen

1) Sie traf ert am 16. dort ein.

unbejeßt gefunden. Im Einverjtändnis mit dem Kommandeur des “пў. едis. 172 nahm er daher im Anschluß an 8./126 eine Stellung bis zur Straße Beaumont—Lous vemont mit Front nad) Süden, unterftügt durch zwei Maschinengewehre (132), und Härte gegen Louvemont und Stügpuntt 2 und 3 auf.

In der Naht vom 15./16. Dezember wurde demnach die Front der Divifion im wejentlihen durch das Bataillon Heng (11./126) gehalten. Am 16. früh traf rechts vom Detahhement Seng das 11./132, ein und die nächsten Tage brachten demselben Verstar tungen durch Kompagnien des J. und 111./132, jo da die Stellung verteidigungsfähig ausgebaut werden konnte. Am 19. wurden 5. und 6./126 durch 10./126 abgelöft.

Das UI./126 war am 15. mittags in Peuvillers und Wavrille durch die 39. Divifion alarmiert, über Flabas nad) dem Müllerplah vorgezogen und bier dem Kommandeur des Inf.-Negts. 132, Oberjt o. Westrell, unterjtellt worden. Für den vermißten itellvertretenden Bataillonsführer übernahm der Führer der 12. Kompagnie, Leut- nant d. 2. II Schmidt, das Kommando. Das Bataillon blieb mit Ausnahme der 3. M.- 6.-Rompagnie, die den Befehl erhielt, nad) dem Foffe-Waldlager zu rüden, die Nacht über auf dem Müllerplag und wurde aт 16. früh zum Schuß der Artillerie und zugleich zum Schließen der zwischen 14. Re.-Divifion und 39. Divifion noch bejtehenden ойде verwendet: 12. und 11. Kompagnie in erfier, 9. und 10. Kompagnie in zweiter Linie. Es gelang dem Bataillon, feine jhwierige Aufgabe zu erfüllen und Di in die vide zwischen Ref.-Inf.-Regt. 53 (14. Div.) und 11/132 (39. Div.) einzuschieben. Die beiden Kompagnien zweiter Linie wurden bald zur Ablöfung von Kompagnien der vorderen Linie (IL,/132 und 5. und 6./126) eingejegt. Auch hier war zunächst ert eine Stellung zu jhaffen, und das war bei dem abscheulichen Dezemberwetter, wo Froft und Tauwetter, Schnee und Regen wechjelten, feine Kleinigkeit. Viele Leute erfroren ihre Füße.

oт I. Bataillon war jegliche Kunde ausgeblieben; es war, gleid) den übrigen Stellungsbataillonen der angegriffenen Front (lauter bewährte KRampftruppen), dem franzöfiichen Angriff zum Opfer gefallen. Stegemann schildert die Einleitung des— epeп wi folgt:

„Als Mangins Artillerie am 12. Dezember zum Vernichtungsschiehßen übergeht, liegen 15 Bataillone in den deutfhen Kampfgräben; 15 йереп dahinter in den Schluchten des zerriffenen Geländes, und ebenfoviele liegen aт иӊ der Höhe in den Quartieren. Alle find erjhöpft vom Schlagen und Schanzen; alle haben hier und an der Somme geblutet. Drei Tage währt die Artillerieihlaht. Bon Vacherauville bis Vaux wogen Pulver und Giftihwaden und oer: schluden das Tageslicht, das bleifarben zwischen Schneegewölt und dampfender Erde hängt. — Als Drahthinderniffe, Verhaue, Gräben und Stollen zerftört liegen, die deutschen Graben- tompagnien jo gut wie vernichtet und die Bataillone in den Todesihluhten vom Gas über- wältigt find, greift die franzöfiihe Infanterie an. Mangin fendet wiederum ausgeruhte, frisch aufgefüllte Truppen in den Kampf." —

&s war Пaг: konnte die deutsche Artillerie durch ihr Feuer der Infanterie nicht die Zeit verschaffen, ih aus ihren Stollen und Unterjtänden wieder herauszugraben, ehe der Franzofe vor ihren Gräben erschien, jo war ihr Schicksal befiegelt. Aber unjere Artillerie war hierzu angefichts der gewaltig überlegenen und vorzüglich

eingeschoffenen franzöfischen nicht in der Lage; De wurde vielmehr selbst ein Opfer des Angriffs. Dazu war diejer durch General Mangin infanteriftiich wie artilleristisch glänzend vorbereitet. Aus den Berichten unferer in Gefangenschaft geratenen Offiziere, wie aus den franzö- jiihen Berichten willen wir, daß die franzöfiiche Infanterie diesmal nicht wie fonit anf der ganzen Front anfahte, jondern nur mit einzelnen Starten Sturmabteilungen gegen die in schwer einzufehenden Mulden und Schluchten gelegenen Stellungsteile, die durch konzentriiches Feuer vorher vollends zufammengeschoffen waren, vorbrad)

ип durchstieh, während die übrige Stellung dauernd unter Кахет euer gehalten wurde. Co gelang es den Franzofen überraschend in und hinter unfern vordern Gräben zu erscheinen und fie unter dem Schuß ihres von Fliegern geleiteten und entjprechend

ihrem Vordringen vorverlegten Artilleriefeuers aufzurollen. Ein kurzer erbitterter Kampf mit den wenigen поё) am Leben befindlichen Posten und Beobadhtern — dann fauften die Handgranaten in Stollen und Unterjtände und zwangen die Bejagung zur Übergabe, an manchen Stellen nicht ohne einen hartnädigen Kampf um die Eingänge, der aber nicht lange unentschieden bleiben tonnte. Hierbei fand, wie jo mancher wadere Kämpfer, der heldenmütige Unteroffizier und Offizierajpirant der 1. Яотрадтіе, Friedrich Pfiiterer, nad) tapferiter Gegenwehr den Heldentod.

So fiel die vordere Linie, und nicht bejjer erging es dem Haudromont-Stügpuntt mit dem Bataillonsgefechtsitand, Dellen Bejagung sich in volltommener Ahnungs- lofigfeit über die Verhältnijfe in vorderer Linie befand. Auch hier lag das feindliche Artilleriefeuer, von Fliegern geleitet, auf dem Graben, bis der Franzose vor Dem Stollen

апо und die Übergabe erzwang. Das Verhängnis hatte es gewollt, daß der wichtige „Zugitollen“, der бейітті war, die Besatzung des Stübpunttes rechtzeitig zu alar- mieren, total zusammengeschossen worden war, jo dah fein Mann mehr das Tageslicht erblidte.

Mehr Glüd im Unglüd hatte die 3. Kompagnie im Wohngraben. Hier war etwa 11.25 Uhr vormittags das Vordringen feindlicher Sturmwellen über den südöstlich vorgelagerten Höhenrüden und die Haudromont-Höhe beobachtet und jofort das Feuer aufgenommen worden. In jtundenlangem Feuergefecht zwang die Kompagnie

unter Leutnant d. 9. Leibenguth diefen Gegner, der allmählich auf die Stärte eines Ba taillons angewachsen war, zum Halten und wies mehrere Angriffe mit großen Verlusten für die Franzosen ab. Sie nahm auch den die Höhen von Louvemont ersteigenden Gegner unter Feuer und erledigte eine Abteilung von 20—25 Franzofen, die vers suchte, die Kompagnie vom Rüden her anzugreifen, volltommen. таб) aber erhielt die Kompagnie von drei Seiten, bejonders aus der linten Flante, empfind liches, mit Doten Verluften verbundenes Feuer. Die Hoffnung, von rücwärts durch Gegenangriff der Negimentsreferve entsetzt zu werden, wurde immer geringer, be: fonders nahdem dur Offiziere des linken Nachbarregiments berichtet worden war, daß das ganze Hintergelände vom Gegner in Besitz genommen und ein Zurüdtommen nicht mehr möglid) sei. Da aud) [ей 2 Uhr nachmittags troß fortwährender Abgabe von Leuchtfignalen die eigene Artillerie, wohl in Unkenntnis der dortigen Lage, mit schweren Geschügen die rechte Hälfte der Rompagnieftellung beschoß und infolge des Itundenlangen heftigen Feuergefechts die Munition zu Ende ging, entschloß sich der Kompagnieführer, um weitere zwedlose Berlufte zu vermeiden, gegen 3 Uhr маф» mittags schweren Herzens zur Kapitulation. Hätte er geahnt, welche Leiden, welche Demütigungen und Erniedrigungen den Gefangenen bevorjtanden, der Entihluß wäre ihm noch schwerer geworden.

Wie es bei der Gefangennahme zuging und wie die Gefangenen behandelt wurden, bis De ihre Lager erreichten, zeigt der Bericht eines älteren, durchaus befonnenen und jeder Übertreibung abholden Offiziers. Der in Geheimschrift geschriebene Bericht gelangte Anfang 1917 nach Deutschland:

„Auf dem Gefechtsfeld des 15. Dezember 1916 wurde den meisten Offizieren, vielfach unter Bedrohung mit dem Revolver, Geld, Uhren, Zigarren, Ninge, einem Hauptmann одат der Ehering abgenommen (und nie zurüderitattet), die Achfelftüde abgeriffen. Einen volltändig webrlofen, erihöpften Artilferiemajor schoß ein franzöfifher Major auf 2 m Entfernung nieder. Schwer verwundet brad) er zufammen. Schon beim Transport nad) der Gefangenen- fammelftelle wird man nur „boche“ und „sale cochon“ angeredet; dort werden etwa zwölf Offi ziere, darunter ein Bataillonslommandeur und ein alter Stabsarzt, über афі bei Жедеп und Schneetreiben 14 Stunden lang in einem mit Staheldraht umgebenen Viehpferch ohne jede Sihgelegenheit untergebradt, obwohl nebenan ein unbenügter Untertretraum vorhan- den; einige fallen vor Müdigkeit um. Die Mannschaften müffen, foweit De nicht ohne ap, zung jofort zum Verwundeten- und Materialtransport oder zur Arbeit getrieben werden, die ganze Nacht in Reih und Glied jtehen. Der Divifionstommandeur, General Pont, entschuldigte fi) am nädjiten Tag bei dem ältejten Offizier.

Vorwärts des franzöfiihen Divifionsgefedtsitandes klagte ein Vizefeldwebel den zurüd- gehenden gefangenen Offizieren, dab er jeit 24. Oftober mit feinem Trupp dauernd im Bereich des deutschen Artilleriefeuers arbeiten müffe! 15 Mann jeien hierbei bereits gefallen.

Beim Marsch durch егип zum Generallommando in Regret kann die Begleitung die Ger fangenen nur mit Mühe vor der zügellofen Soldatesta schützen. In Regret werden 120 Offiziere in aeт Naht in einem zugigen Schuppen mit 6—8 Schweineboren untergebradt; teine Feniter, feine Sibgelegenheit, feine Dede, fein Stroh; als Nahrung Waller und Brot und täglich zu 12 eine Heine Fleischbüchfe (300 Gramm). Jeder wird mindeftens zweimal je 1% bis 2 Stunden von Leutnant Fretami (Profefjor von Nantes) verhört, der mit allen Mitteln — Drohen mit Kerfer und Erschießen — Artilleriejtellungen, Ruhelager иш. zu erfahren sucht; dabei An- rede mit „Deutsche Schweine“; Behauptung, deutsche Offiziere hätten teine Ehre. Einem Herrn wird die Mühe aus der Hand geschlagen, alles von einem franzöfiihen Stabsoffizier.

Der Marsch nad) dem Durdgangslager in Souilly dauert vier Stunden ohne jede Paufe. Leute mit Durchfall dürfen nicht austreten, anderen, zum Teil barfuß, werden von den Pferden der Ravalleriebegleitung die Fühe wundgetreten. Die Marschordnung wird bei Offizieren und Mannschaften durch flache Säbelhiebe aufrechterhalten. Verwundete, Krante, Erschöpfte müffen von den am Schluffe marschierenden Offizieren mitgeschleppt werden.

In Souilly werden Offiziere und Mannschaften elfäjlischer und deutschpolnischer Abstammung in Holzbaraden untergebracht; die übrigen mëllen mehrere Tage im Freien, dann unter einem

Зейоаф ohne Wände in Kälte, Schnee und Wind zubringen, im ganzen 5—6 Tage, ohne etwas Warmes, nur mit Brot und eistaltem Wasser „verpflegt“. Zielen erfrieren die Fühe, viele kterben an Lungenentzündung. Leute, die ihrer Sinne nicht mehr mädtig, werden wegen Unbotmähigfeit einer totgeprügelt, drei erschossen.

Beim Antreten werden die Mannjhaften durch Stodhiebe zu schnellerem Ordnen ange: trieben; zur Entlaufung müffen die Leute völlig nadt bei 1—2 Grad Kälte 150 m von einer Barade zur andern laufen. Kranfe mußten zur Strafe einige Stunden lang mit Steinen beschwerte Tornijter herumtragen. Franzosische Ärzte — zynisch, roh, unmenschlich — werfen zweifellos Krante einfad) hinaus. Typhustrante bleiben zwischen den andern Kranten liegen.

Berhörender Generaljtabshauptmann in Souilly hatte ausgezeichnete farbige Karte großen Mafitabs vom Angriffsgebiet des 15. Dezember 1916, in der jeder Stollen eingezeichnet.“

Die letzte Bemerkung ertlärt die vernichtende Wirkung der franzöfiichen Artillerie vom 15. Dezember, und es ist intereffant, daß der berichtende Offizier später außerdem erwähnt, daß er im Gegenfaß zu unjerem zermalmten Grabensystem die französischen Gräben sehr tief angelegt, gut im Stand gehalten und тит jehr wenig beschädigt gefunden habe.

* * H

Ehe ich hier schließe, möchte ich noch der Elsasser gedenten, die im eriten Kriegsjahr sehr zahlreich im Regiment vertreten waren. Sie erwiesen Déi als vortreffliche, zuver läffige Soldaten. Sie waren tapfer und unternehmend md hielten mit unferen Schwaben gute Kameradschaft. Der gemeinfame alemannische Stamm verleugnete fi) nicht.

Ich Habe auch noch eine perfönliche Dantespflicht gegenüber meinem Stabe zu erfüllen:

Mein erster Adjutant, Oberleutnant Vischer — gleich meinem Vorgänger, Oberst o. Schimpf, eine vielfeitige, überaus sympathische und ritterliche Perfönlichteit —, Hu mir in der furzen Zeit unferes Zufammenfeins sehr nahegetreten, [o daß ich feinen frühen Tod auf das schmerzlichste empfand. Er fiel — ein Opfer feiner Pflihttreue —, als er aus unferem Erdloch mitten im Feuer nad) dem nebenanliegenden Telephon unterstand eilte, um eine wichtige Meldung zu erstatten.

Oberleutnant (fpäter Hauptmann) Schnitzer, der mir dann mehr als 1% Jahre lang zur Seite ftand, war mir jtets eine ausgezeichnete, nie verfagende Stüße. In jeiner verbindlichen, dabei doch ficheren und beftimmten Art, die eines feinen Humors nicht entbehrte, verjtand er es meifterhaft, die unvermeidlichen Reibungen nad) oben und unten zu überwinden — eine unschätzbare Wohltat für alle Teile. Er hat mir aud) bei diefem Werk treue Adjutantendienfte geleiftet.

222

Der Ordonnangoffizier, Leutnant d. R. Haidlen vom гад. еді. 26, fand sich rasch in die ihm neuen Verhältniffe. Er verfah feinen Dienst vortrefflich und wurde jeder Lage gerecht, bis feine jhwere Verwundung am 9. Augujt 1915 feiner Ver- wendung im Feld für längere Zeit ein Ziel fette.

Einen vollen Erfah fand ich in jeinem Nachfolger, Leutnant d. R. Walz, der jeine Obliegenheiten ebenfo eifrig und gewillenhaft wie erfolgreic) verjah. Auch der Führer der Großen Bagage, Leutnant d. R. Peler (fpäter Oberleutnant), Мато jeinem nicht immer leichten Dienft mit größter Umficht und Pflichttreue vor. У .

Unfer Zufammenleben im Stabe war von herzlicher Kameradschaft, unsere gemein= {ате Arbeit vom volliten gegenfeitigen Vertrauen getragen; dabei durfte ic) mid) einer jehr wohltuenden Fürforge für meine Perfon erfreuen, die mir über monde schwere Stunde Hinweggeholfen hat. Ihnen allen jei herzlich gedantt. H

Bolle Anertennung und herzlichen Dank verdient auch der Unterjtab. Schreiber, Zeichner, Fernfpreder, Radfahrer und Gefechtsordonnangen !) wetteiferten mit: einander in treueiter фет Шипа. Trotzdem sehr viel von ihnen verlangt wurde, hat feiner je verfagt, und nur allzu viele haben den Tod fürs Vaterland gefunden. Ehre ihrem Andenten! Ф

ж D

Wenn ich bei der Arbeit an diefem иф zu Zeiten die Feder niederlegte und aufschaute, ïo fiel mein Blid auf ein Heines Bild, den Kopf eines toten Soldaten in

einem Dornentranz. Es jtammt aus einer Kriegsausftellung in Montmedy vom Jahr 1918 und ift gezeichnet: E. Schmidt, Unteroffizier, Koluft 5. Es ijt vielleicht tein

з) Hierzu gehört aud) der Gefreite Albrecht, der mid auf allen Gängen — und der Gefreite Meller, der тiф auf allen Nitten an die Front bis zum Kriegsende begleitet hat. Es waren treue Männer, auf die ich mic) in allen Lagen verlaffen konnte und denen id) ocoђeп Dant schulde.

223

großes Kunftwert; aber für mid) IN es mehr als das; denn es sprach und jpricht zu mir, — immer wieder und jeden Tag mit der gleihen Eindringlichteit:

„Frost und Hitze habe ich ertragen, Hunger und Durst erduldet. Strapazen und Leiden waren mir reichlich zugemessen, Hundertfad habe iф oeт Tod ins Auge gejehen. Aber Pflicht und Wille, die Liebe zur Heimat und zum Vater- land haben mic) aufrechterhalten, bis ic die Todeswunde empfing. Ich war eiп „Held“, feine Gedichte weiß von mir zu berichten; aber iф war getreu bis in den Tod.“

Es ist fein Pathos in diefer Sprache, fein Schmerz, fein Vorwurf, wohl aber eine ernite Mahnung. Ich gebe jie weiter, diefe Mahnung, und wenn fie auf guten Boden fältt, jo ift der Zwed meiner Arbeit erfüllt. Glück.

XVI. Bei der 3. Armee in der Ostchampagne bei Cernay-en-Dormois 24. Dezember 1916 Die 20. April 1917 (Hierzu Skizzen 33 und 34)

In der Nacht zum 20. Dezember begann die Ablöfung der 39. Inf.-Divifion durd) die 30., welche bis dahin in der Gegend von Sedan in Ruhe gelegen hatte. Unfere т. und 8. Kompagnie rüdten nad) Eintreffen des TП. /99 nad Reville; 5. und 6. folgten 24 Stunden fpäter nad) Eintreffen des IIL./143 dorthin nad); gleichzeitig marschierte das Ш. Bataillon, Dellen Kampfaufgaben vom 1./105 übernommen worden waren, nad) Peuvillers. Шиjес I. Bataillon befand sich bereits in Waorille.

Lange Ruhe ïoe dem durd) die vorausgegangenen schweren Kämpfe begreiflicher- weije auc) jeelisch jehr mitgenommenen Regiment nicht beschieden fein.

Am 23. Dezember begann der Abtransport der Divifion zur 3. Armee, um die etwa 20 km füdlich von Vouziers bei Cernay-en-Dormois in Stellung befindliche т. Ref.-Divifion abzulöjen, welde damals zum XXVI. Rejervetorps (Königl. Württ. General d. Inf. 3. D. Frhr. o. Hügel) gehörte.

Bon den Einladeftationen Vilosnes und Brieulles (Regimentsitab und M.-G.- Komp.) aus erreichten die über Dun a. d. Maas, Sedan, CHarleville, Amagne-Lucay fahrenden Transportzüge am 23. Dezember (1., IL, Inf.-Pion.-Romp.) bzw. 24. Des zember (Regimentsitab, IL, M.-6.-Romp.) Brizy, 4,5 km nördlich von Bouziers.

Es wurde nachstehende Untertunft bezogen: Regimentsitab: Cheftres; I.: Lan deves (Stab, 1. M.-6.-Romp.), Зaa) (1., 2.), Toges (8., 4); П.: тiзy, Conde lez Vouziers (5.); II: Фa Croix (Stab, 9., 11.), Chejtres (10., 12), Longwe (3. M.-6.-Romp., Inf.-Pion.-Komp.).

Maren die Quartiere auch durchweg überaus bescheiden, jo tonnten die Kompagnien doch wenigitens fernab vom Kampfgetöfe in den Kirchen ihrer Unterfunftsorte das dritte Ariegsweihnachtsfeit feiern, zu dem die in Bouziers etablierte Feldpost reichliche Liebesgabenfendungen und zahllofe Grüße aus der Heimat übermittelt hatte.

Der von der 7. Ref.-Divifion zu übernehmende Abschnitt grenzte rechts an die 51. Ref.-Divifion, lints an die 9. Landw.-Divifion an und war in vier Unterabschnitte, L, M, N, O, eingeteilt, deren rechten (1) das Inf.Regt. 126 zu besetzen hatte. Die Regimenter 132 und 172 wurden für die Unterabschnitte M und N beftimmt.

Das zwischen der Eifenbahn Bouziers—St. Menehould und der Aisne (O) bereits in Stellung befindliche Landit.-Inf.-Regt. 40 blieb der 39. Inf.-Divifion unterjtellt.

Die Ablöfung begann aт 26. Dezember. Das Π. Bataillon und die Schüben der 3. M.-6.:Rompagnie wurden an diefem Tage mit der Eifenbahn über Vouziers —

Haus Гe: Mauro 6! 78|

EZZA unterkunft des

Massıges ɵ E

CS Tugien

Challerange nad) Bauzelez-Mouron befördert; die Fahrzeuge der 2. und 3. M.-G.: Kompagnie, jowie die Bagagen folgten am nächiten Tage im Fußmarsch dorthin nad).

Im Grunewaldlager, 1,5 km öjtlic) von Vaux, nahmen die Kompagnien zunächst Unterkunft. Sie löften in der Nacht zum 28. Dezember das IIT./Ref. 72 in der Kampf: itellung am Kanonenberg und Kreuzberg und bei der Briqueterie nördlich von Ville fur Tourbe ohne nennenswerte Störung durch feindliches Feuer ab. 8. (A), 7. (B), 5. (C) Kompagnie befegten die vorderste Linie; die 6. nebit einem Zug der Inf.-Pion.-Kompagnie wurde aт Kanonenberg in Bereitichaft gehalten.

Die Schügen der 2. und 3. M.-G.-Rompagnie hatten im ganzen 12 deutiche und 14 franzöfische M.-©. zu befegen, und zwar 10 auf dem Kanonenberg, 2 im Preußen-

tiegel, 3 im joд. Ser-Graben, 2 im Jordangraben und 3 in der Briqueteriejtellung, welche nach der westlich der Chaussee Cernay-en-Dormois— Ville fur Tourbe im Rach barabschnitt M gelegenen Ziegelei benannt war.

Das Ш. Bataillon (ohne die 3. M.-G.-Romp.) erreichte aт 28. Dezember kom pagnieweije im Fußmarsch Vaux-lez-Mouron und bezog dort mit Stab, 11., 12. Kom — pagnie, Bagagen Unterkunft. 9. und 10. Kompagnie rüdten nad) Lager Grunewald.

Am 28. Dezember wurden Stab, 11. und 12. Kompagnie als Bereitschaft vorgezogen, und zwar die 12. Kompagnie паф der Zwilchenftellung Steuben jüdlich Cernay-en-Dormois, die 11. nad) dem Preußenriegel am Kreuzberg. Der Bataillonsstab bezog den Gefechtsitand in der Kreuzbergkaserne. 9. und 10. Rompagnie verblieben als Regimentsrejerve in VBaux-lez-Mouron.

Das I. Bataillon wurde ert am 30. Dezember von Vrizy aus mit der Eifenbahn nad Vaux‑lez‑Mouron herangeholt und im Grunewaldlager als Brigaderejerve untergebracht. Es löfte am 9. Januar das П. Bataillon in der Stellung am Ranonenberg

- 9. (A), 3. (B) vordere Linie, 1. in Reserve — und an der Briqueterie — 4. c — ab. Das II. Bataillon ging dafür als Brigaderejerve ins Grunewaldlager zurüd.

Dieje Gliederung des Regiments in 1 Stellungsbataillon, 25 Bereitihaftsbataillon und 1% Rejervebataillone wurde im allgemeinen etwa bis Mitte März beibehalten. Bon Zeit zu Zeit wechjelten die Bataillone untereinander ab. Eine der beiden Regi mentsrejerve-Rompagnien wurde [päter in die Zwischenitellung bei Cernay vorverlegt. Das jeweils im Grunewaldlager lie gende Reservebataillon mußte seine Ruhetage zum Exerzieren und zur weiteren Ausbildung im Grabenkampf benutzen, wofür ein auf der Höhe zwischen Vaux und dem Lager errich tetes Abungswert zur Verfügung stand, und ferner Übungen abhalten in der ichnellen Bejegung der im Aarmfall von der Brigaderejerve zu sichernden rüdwärtigen Stellungen, nämlich des im Abschnitt M gelegenen Stügpunfts Ihüringen, jowie der Stüpuntte Ult- mart, Berlin, Halle, Magdeburg, außer» dem der Zwischenstellung Steuben.

Bei Ablöfungen konnten die Kom- pagnien in der Regel von Vauxlez Mouron bis südlich Cernay und ums getehrt eine Feldbahn benützen.

Der Regimentsitab befand sich für gewöhnlich im Wohnstand am Mont Cuvelet, vom 9. Februar bis 2. März in der Les Rofiöres-Ferme (3 km nörd- ih Sehault). Bei erhöhter Gefechts-

Am Ranonenberg bereitichatt und bei Kampfhandlungen

hatte er den Gefechtsitand am Kano

nenberg (von Mitte März ab im Südteil von Cernay) zu beziehen. In diefem Falle diente der Wohnitand am Mont Cuveletdem Stab der 61. Inf.-Brigade als Gefechtsstand.

Die Regimentsbagagen, sowie die Fahrzeuge der 2. und 3. M.G.Kompagnie befanden sich dauernd in Baux-lez-Mouron, die Fahrzeuge der 1. M.-6.-Rompagnie in Challerange (Baradenlager), vom 15. März ab im Grunewaldlager.

Den Verlauf der Stellungen im Abschnitt L zeigen die Skizzen. Die vielfach woch unfertigen Gräben befanden sich in jehr schlechtem Zuftand; патем die vorderiten Gräben im Kompagnieabschnitt C erwiejen {їф als aci verschlammt; die Unterjtände itanden unter Wasser und mußten täglich ausgepumpt werden. Auch in den andern Kompagnieabschnitten, jowie in den rüdwärtigen Stellungen mußte unausgejeßt an der Entwällerung, Vertiefung und am weiteren Ausbau aller Linien gearbeitet werden, deren Wände Das feitherige schlechte Winterwetter vielfah zum Einfturz gebracht hatte. Die Stützpunkte Halle, Magdeburg, Berlin bejaken zwar trodene, aber nur 1,10 m tiefe Gräben mit guten Hindernifen, jedoch nod) gar teine Unter- itände. In ber im Stütpunft Altmark schon angelegten Stollentajerne Kaпо das Wasser nächst über 1,50 m бoф, jo daß für eine Besatzung des sonst gut ausgebauten Stüß- puntts feine gejicherte Unterfunftsmöglichteit vorhanden war.

Die wichtigiten Punkte des Regimentsabjehnitts waren der Kanonenberg im Unter: abschnitt L 1 und der Kreuzberg im Unterabschnitt L 2.

Die KRanonenbergbe feltigung beitand aus einem großen Erdwerk, rings umgeben von Жанет Drabthindernis; Der vorderite, am Südhang der Höhe

angelegte Souptfomptoraben war in der rechten (weitlichen) Hälfte iп пай) Südwesten offenem Bogen geführt und hier durch ein bejonders feites Hindernis, sowie zwei mit den Bogen flantierender Wirkung aufgejtellte M.-G. 08 gesichert; in der öjtlichen lite jtanden ein M.-G. 08 und ein französiches M.-G. Über die Höhe jelbit zogen sich der Praefte- und der Deyhlegraben als zweite, dahinter der Württemberger- und der Bernergraben als dritte, der Mengegraben als vierte Linie hin; als fünfte und legte Linie war der Diedenhofener Graben am binteren Hang der Höhe ausgebaut. Am rechten Flügel der zweiten, dritten und vierten Linie Жапо je ein M.-G. 08; am rechten Flügel des Mengegrabens hatten aud drei, jpäter fünf leichte Minenwerfer Aufitellung gefunden. Die Verteidigungsfähigfeit des ganzen Wertes wurde außerdem пой) erhöht durd) drei als Sturmabwehrkanonen eingebaute Feld- geschütze.

Über die von den Deutschen in „Kreuzberg“ umbenannte Höhe La Juftice führte die aus der halbverfallen angetroffenen Ulmer Linie und aus der Preußenlinie bestehende durch jechs rüd- wärtige, überhöhend aufgeitellte M.-G. 08 gesicherte Preußenitellung. Zwischen diejer und der als Hinterhangitellung angelegten zweiten Verteidigungslinie lag eine grobe Stollentajerne (Grundriß siehe Textjtizze Seite 228.)

Die Kreuzbergbefeitigung erhielt im März eine weitere Verjtärfung durch fünf an der Hinterhanglinie eingebaute leichte Minenwerfer. 2

Von der Preuenitellung bog fait тебі ајот Stodhaus, Kommandeur des Regi- winflig паф Süden der Sher-Graben als ments vom 2. Januar 1917 bis 8.März 1918 vorderjte Linie der Kompagnieabschnitte B und C ab. In der jüdlichen Hälfte des Kompagnieabschnitts B diente als zweite Linie der Baumgraben, in der nördlichen Hälfte des Kompagnieabidhnitts C ber Jordangraben, welcher bei der joд.

Schwerinshöhe endigte. In der füdlichen Hälfte des Kompagnieabihnitts C war die zweite Linie als Graf-Werder-Graben bzw. als Wohngraben bezeichnet. Zieler Teil des Regimentsabschnitts bildete die eigentliche Briqueterieitellung.

Wie ein Blid auf die Skizze 33 zeigt, war die nad) Süden über die Frontlinie des Divifionsabschnitts ziemlich weit vorjpringende Briqueteriejtellung mit den östlich an- Ihließenden, von den Regimentern 132 und 172 befegten Stellungen nördlich von Bille fur Tourbe bis zum Billewald für die Verteidigung in gewiller Hinficht nicht ungefährlich.

Vom Armee-Oberfommando 3 wurde daher schon anfangs Januar, entiprechend einer von der Oberjten Heeresleitung ergangenen Weilung, nad) welder an der ganzen Weitfront diejenigen vorjpringenden Stellungsteile, deren Verteidigung den Einsatz jtärterer Kräfte als in einer taktilch günftiger gelegenen rüdwärtigen Linie beanfpruchte, aufgegeben werden jollten, das Zurüdgehen aus der Briqueterieitellung in die Preußenitellung befohlen.

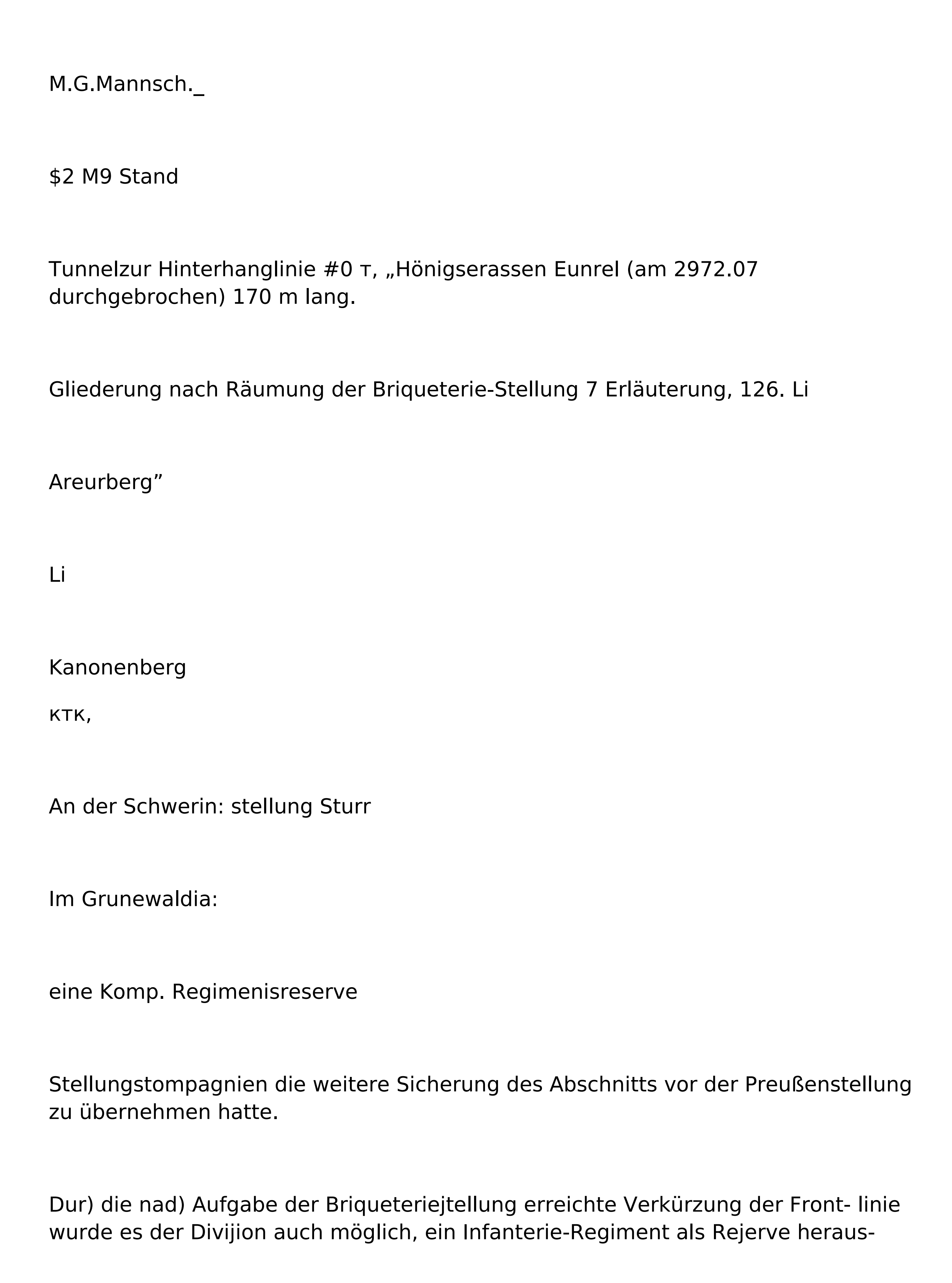
Da der Ausbau der letzteren aber noch einige Wochen in Anspruch nahm, konnte die 39. Inf.-Divifion die Räumung erst Mitte März durchführen. Um die beabjichtigte

Rücverlegung der Front möglichjt lange vor dem Gegner geheimzubalten, durfte bis dahin an der vorderiten Linie nichts geändert werden. Neubauten hatten zu unter bleiben, rüdwärtige Grabenteile wurden unauffällig eingeebnet, die Unterftände nur ïo weit initandgebalten, als zur Unterbringung der Sturmabteilung der 39. Inf.» Divifion (150 Mann mit 3 M.-6. von allen drei Infanterie-Regimentern und 2 leichten Minenwerfern der Minenw.-Romp. 39) notwendig war, welche nad) Zurüdgehen der

Stollenkaserne im Kreuzberg.

Eingänge

Pioniere



Stellungstompagnien die weitere Sicherung des Abschnitts vor der Preußenstellung zu übernehmen hatte.

Dur) die nad) Aufgabe der Briqueteriejtellung erreichte Verkürzung der Front- linie wurde es der Divijion auch möglich, ein Infanterie-Regiment als Rejerve heraus-

zuziehen. Das Inf.-Regt. 172, weldyes vor Verdun befonders schwere Verlufte erlitten

бане und vorläufig пит zu zwei Bataillonen formiert war, machte den Anfang. Das hatte eine neue Einteilung der Kampfabschnitte der Stellungsregimenter und eine neue Kräfteverteilung im Abschnitt unjeres Regiments zur Folge, wie De aus oben- jtehender Skizze ersichtlich ült.

Das Jahr 1917 begann für unser Regiment mit Wochen schwerer harter Schanz- tätigfeit, der jich Führer wie Mannschaften mit großer Arbeitsfreudigfeit und dem- entjprechend gutem Erfolg unterzogen haben. Alle Kräfte — аид) Teile des jeweiligen Rubebataillons — mußten berangeholt werden, um das reichhaltige Arbeits» und Bauprogramm durchzuführen, weldes der jtellvertretende Regimentsführer, Major

бое з, aufgeitellt hatte. (Der Kgl. Preuß. Major Stein, der jeitherige Regiments» tommandeur, war Ton jeit Weihnachten beurlaubt und am 2. Januar zu den Offi— zieren von der Armee verjegt worden. Sein Nachfolger, Major Stodhaus, im Frieden beim Stabe des Gren.-Regts. 123, jeither beim Stabe der 204. Inf.-Divijion, übernahm an 12. Januar das Kommando.)

Dem Ausbau des Regimentsabschnitts, für welchen vom 9. Januar ab auch noch eine 200 Mann jtarfe Kompagnie des Retrutendepots zur Verfügung Honn, kam jehr zu Hotten, daß der Franzofe im allgemeinen Ruhe hielt, {iф in der Hauptsache auf furze, für uns wenig verluftreiche Feuerüberfälle feiner Artillerie und Minenwerfer beschränttе ипо recht wenig Luft zu infanterijtiicher Betätigung bezeigte, vor allem gar feine Patrouillenvorftöhe gegen Abichnitt L unternahm.

Erit anfangs März wurde es an der Front etwas unruhiger. Die Batterien des Gegners entwidelten, vielfah unter Mitwirkung von Fliegern, gejteigerte Tätigfeit; auch feine Infanterie fing an, auffallend viel zu schießen.

Das hing zufammen mit den Angriffen, welche die Franzofen vom 8. März an gegen die 51. Rej.-Divifion unternahmen, wobei es zu blutigiten Nahtämpfen um die тиг 6 km vom rechten Flügel unjeres Regiments entfernte Champagne-Ferme und die beiderjeits diejes Stützpunkts anschließenden Stellungsteile Тат.

Glüdlicherweife dehnten sich Giele Angriffe aber nicht auf den Abschnitt der 39. Inf. Divilion aus, die sich jeн 9. März für alle Fälle in erhöhter Gefechtsbereitichaft befand.

Unjer Regiment tonnte jeine Schanzarbeiten fortjegen. Die des Nachts von den Stellungsbataillonen ins Vorgelände entjandten Patrouillen bemerkten nichts, was auf Angriffsabfichten gegen den Regimentsabichnitt Schließen lieh.

Die Champagne-Ferme wurde von der 51. NRef.-Divijion am Abend des 9. März zurüderobert und gegen jpätere Handgranatenangriffe der Franzofen behauptet. Weil jedoch mit Fortjegung der Angriffe gerechnet wurde, mußte die 39. Inf.-Divifion am 12. März unfer II. Bataillon der 51. Rej.-Divifion, die starke Verluste erlitten hatte, zur Verfügung Helen,

229

Diejes Bataillon war am 24. Februar für etwa 14 Tage als Ruhe und Rejerve-bataillon nach dem Lager Grunewald zurüdgezogen worden und hatte dort am 25. e: bruar in Anwejenheit der höheren Borgejegten das Allerhöchste Geburtsfeit Seiner Majeität des Königs festlich begehen dürfen.

Es war dann am Abend des 9. März bei Eintritt der erhöhten Gefechtsbereitihaft mit Stab, 5. und 8. Kompagnie nad) Cernay vorgeholt worden. Die 6. und 7. Kom pagnie, welche an diefem Tage in der Kreuzberg. bzw. der Ranonenbergitellung bei den Schanzarbeiten mithalfen, mußten dort zur Verfügung der Kommandeure des III. озш. I. Bataillons verbleiben.

In der Nacht zum 13. März erhielt das Bataillon Befehl, das weitlich vom Ka-nonenberg in Stellung befindliche 1./Ref. 234 abzulöjen. Die Verschiebung gelang ohne Störung durch den Feind und ohne Berlufte. Der vom Bataillon zu über-nehmende Frontabschnitt war jo breit, daß Hauptmann Heng alle vier Kompagnien (von rechts nad) lints 7., 6., 5., 8.) in vorderfter Linie einfegen mußte.

Der linte Flügel der 8. Kompagnie blieb durch ein von einer zufammengejegten Kompagnie des Res.Inf.Regts. 235 bejettes Frontlinienftüd vom Kanonenberg getrennt.

Da in der gleihen Nacht die Räumung der Briqueteriejtellung befehlsgemäh erfolgte und die 2. M.-6.-Rompagnie einjtweilen noch mit zwei Maschinengewehren zur Verschleierung dort verbleiben, mit den rejtlichen Maichinengewehren zur Ablöfung nad dem Kanonenberg und Kreuzberg abrüden mußte, fonnte das Bataillon vorerit nicht über diefe Kompagnie verfügen. Es blieb, ohne in ernithafte Kämpfe verwidelt zu werden, bis zum 16. März im Abschnitt der 51. Ref.-Divifion und trat dann тай Ablöfung durch ein Bataillon des am 15. März als Korpsrejerve aus dem Abschnitt N herausgezogenen Inf.-Regts. 172 zum Regiment zurüd, um für das III. Bataillon die neue Kampfitellung in der Preußenftellung am Kreuzberg zu be= ziehen. — Eine in der Nacht vom 2%6./27. März entjandte Patrouille des П. Bataillons {oттe in südwestlicher Richtung vorgehend in den zweiten franzöfichen Graben gin: dringen und schoß einen sich zur Wehr setzenden Posten nieder. Die berbeieilende überlegene Grabenbejagung zwang aber die Patrouille, sich zurüdzuzieben, wobei deren Führer, Leutnant d. R. Frant, von Maschinengewehrfeuer gefaht, leider tödlich verwundet im feindlichen Graben zurückgelassen werden mußte.

Das IM. Bataillon, weldes am 16. März nad) dem Grumewaldlager zurück gegangen war, wurde am 26. dem Kommandeur des Inf.Regts. 172 zum Einjaß in der Stellung zwiihen Ranonenberg und Chauffon-Ferme (vgl. Stizze 34) unterftellt. Die 51. Rej.-Divijion beablichtigte nämlic am 28. März die hart weitlich der am 13. schon wieder verlorengegangenen Champagne: eттe (vgl. Stizze 33) поф im Besitz der Franzofen verbliebene Höhenitellung wieder zu nehmen. Unmittelbar nad) Ge lingen diejes Unternehmens jollte der linte Flügelabschnitt K der 51. Ref.-Divifion, in welchem, wie bereits erwähnt, seit 15. März ein Bataillon des Inf.-Negts. 172 eingejegt war, ganz zur 39. Inf.-Divifion übertreten.

Das Unternehmen der 51. Rej.-Divijion hatte vollen Erfolg. Franzöfiihe Gegenangriffe tonnten abgeschlagen werden. In der Nacht vom 29./30. März rüdte das

ИШ. Bataillon in den neuen Unterabschnitt K 2 vor, den es im Anschluß rechts an 11./172, im Anschluß lints an 1./126 mit 12. und 9. Kompagnie in vorderer Linie, mit 11. Rompagnie hinter der 12., mit 10. hinter der 9. in Bereitschaft, bejegte. Sechs Maichinengewehre der 1.3. M.-6.-Kompagnie des Regiments waren gleichfalls in

K 2 eingejeßt. Somit befanden sich jetzt alle Bataillone des Regiments nebeneinander in Rampfitellung.

Da dem Negimentstommandeur eigene Reserven nicht mehr zur Berfügung itanden, bildete das 11./132, weldes mit einer Rompagnie in die Zwischenftellungen südlich Cernay, mit Stab und zwei Kompagnien nad) German jelbit, mit einer Xoт» pagnie пай Sechault gezogen worden war, den NRüdhalt für das Inf.Regt. 126.

Nachdem die Kämpfe in der Gegend der Champagne-Ferme abgeflaut waren, {oтe anfangs April die alte Gliederung im Regiment — zwei Stellungsbataillone, ein Ruhebataillon — wieder hergeitellt werden.

Das IH. Bataillon jhied am 8. April aus dem Verband des Jnf.-Regts. 172 wieder aus und löfte das II. am Kreuzberg ab, weldes dafür am Kanonenberg in Stellung ging, wogegen das I. nad) dem Grumewaldlager zurüdgezogen wurde.

Im April hatten große Angriffe unferer Westgegner eingejeht. Völlig überraschend für diese war die deutsche Weitfront auf der Strede Arras—Laon in die neuerbaute Siegfrieditellung zurück— verlegt worden. Nördlich von diejer Strede lieh der engliihe Marschall Haig jeine Armeen in der Arras schlacht anrennen; südlich davon erstrebte der franzö-

liche Oberfommandie-

rende, General Nivelle, im gewaltigen Aisne— Champagneangriff den Durchbruch.

Die Kämpfe, die sich bis in die ersten Apriltage auch bei der 51. Фej. Divifion abgejpielt hatten, jtanden mit diejen großen Angriffen in Zufammen- bang. Die nicht aпa fenen deutichen Divijionen mußten den bedrohten Frontitellen mehrfach mit Truppenund Materialauss helfen. So wurden aud) von unjerm Regiment am

13. April acht Minenwer- ў coe

{eт samt Bedienung (4 CH. wien ziere, 64 Mann) auf Be-

fehl des A.O. K. 3 an das M Gene XII. Armeetorps abge- Bern geben, welches rechts (weite 2 Aen ” Ge

lich) vom XXVI. Rejerve= torps beiderfeits der Suip |

peв im Kampfe jtand und Time — mit einem großen franzö- sischen Angriff auf feine Stellungen bei Auberive rechnete. Die Werfer wurden in einer Referveitellung südostlich Bötheniville in Gegend St. Hilaire le Petit eingesetzt, tonnten aber, ohne in Tätigkeit getreten zu fein, am 21. April wieder zum Regiment zurüd- tehren. Aus dem gleichen Grumde jegte sich am 16. April eine aus den drei M.-G.- Kompagnien des Regiments zujammengeitellte M.-G.-Kompagnie über Sechault, Ardeuil nad) Bieux zur 104. Rej.-Inf.-Brigade der 52. Ref.-Divifion in Marsch. Ziele Kompagnie trat unter Befehl des III.“R. 240, wurde aber auch nicht gebraucht und tehrte am 21. April ins Grunewaldlager zurüd, wo ihre Auflöfung erfolgte.

Die Hoffnung Nivelles, dur rüdjihtslofen Masseneinsatz jeiner Divijionen bei und östlich Reims den Durchbruch schnell erzwingen zu fönnen, hatte sich nicht

erfüllt; das neue deutsche Abwehrverfahren hatte jeine Schuldigkeit getan. Der fran- zöfische Gewaltangriff war bont der Tapferkeit der deutschen Truppen zum größten Teil innerhalb der erjten deutjhen Stellung zum Stehen gefommen und in Blut erjtidt. Die dabei erjtmals in großer Zahl verwendeten Tants, d. h. jene mit Ge- schützen oder Maschinengewehren bejtüdten, gegen gewöhnliches Infanteriefeuer unempfindlichen, bejonders auf moralische Wirkung berechneten Panzerfampfwagen, die, über Hindernijje und Gräben wegfahrend und dur schmale, verschließbare Scharten feuernd, der nachfolgenden Infanterie den Weg bahnen jollten, hatten im gutliegenden Artilleriefeuer nirgends die deutsche Linie erreicht.

Eine Wiederholung der Angriffe war nicht ausgeschloffen. Die deutiche Führung traf entjprechende Vorbereitungen, erjegte abgetämpfte Divijionen durch friihe und holte in den nicht angegriffenen Frontabschnitten entbehrlihe Divijionen hinter die Kampffront heran.

Sp wurde апа) für die 39. Inf.-Divifion am 17. April Ablösung durch die 214. Inf. Divifion und Berfammlung bei Rethel als Heeresgruppen-Rejerve des Armee-Ober- tommandos 1 befohlen.

аф Übergabe des Abschnitts an тў. еді. 50 fuhr unfer Regiment (20. April I., 22. April III, 25. April Regimentsitab, IL, Jnf.-Pion.-Romp.) vom Bahnhof Monthois nad) Rethel und bezog Ortsbiwat in Nanteuil (Regimentsitab), Rethel (1., П., Inf.-Pion.-Romp.), Bertoncourt (III.). Sämtliche Fahrzeuge hatten Fußmarsch mit Zwischenquartieren in Coulommes (I., П.) und Bourcq (Regimentsitab, 11.) 1).

Das Regiment befand sich troß der gewaltigen körperlichen Anftrengungen, welche ihm der dreimonatige Einfaß in der Stellung bei Cernay bei oft recht ungünjtiger Witterung gebracht hatte, wieder in jehr guter Verfassung. Die groken vor Verdun im Dezember 1916 in den Kompagnien entitandenen Lücken waren durd einen im Januar aus der Heimat eingetroffenen Erjaßtransport (5 Offiziere, 616 Unteroffiziere und Mannschaften, dabei allerdings 150 nur garnijonverwendungsfähige Leute), sowie anfangs April durch 3 Offiziere, 109 Mann des Feldrefrutendepots ausgefüllt worden. Die verhältnismäßig geringen blutigen Verluste hatten betragen: 1 Offizier (eut: попі 0. R. Frank) permibt, 1 Offizier (Leutnant 0. Ж. Rebmann) gasvergiftet, 17 Mann tot, 92 verwundet.

In organifatoriicher Hinficht waren verschiedene Anderungen eingetreten. Die etatsmäßige Zahl der M.-G. 08 einer M.-G.-Rompagnie war von 6 auf 8 erhöht worden, die Gejamtzahl diejer überaus wichtig gewordenen Waffen jomit im еді ment auf 24 gejtiegen. Ferner hatte jedes Bataillon eine eigene Minenwerfer-Abtei- lung mit je 4 leiten Werfern erhalten, deren einheitliche Ausbildung und richtige tattiihe Verwendung der Minenwerferoffizier beim Regimentsitab verantwortlich leitete.

(Hierzu Skizzen 35 und 36)

1. As Eingreifregiment bei der Gruppe Brimont 27. April bis 4. Mai 1917

Schon vor Beendigung der Versammlung der 39. Inf.-Divijion bei Rethel hatte das A.O. K. 1 mit Rüdficht auf die taktijhe Lage der 1. Armee Verfschiebung der Divifion паф Weiten in den Unterfunftsraum der Gruppe Brimont (X. Reservekorps) angeordnet und die bisher schon bei Rethel eingetroffenen Teile jogleih in Marsch gejeßt. Das IIT./126 erreichte am 23. April Nanteuil, am 24. Blanzy; das I. am 24.,

1) Die Lage diefer Orte ift aus den Textstizzen Seite 225 ипо 234 zu erleben,

von Rethel aufbredhend, gleichfalls Delen Ort; das II. und der Regimentsitab trafen am 26., von Rethel bzw. Nanteuil abmarschierend, in Blanzy ein. Зот 27. bis 29. April war das ganze Regiment in Houdilcourt vereinigt, wo wegen Plagmangels Biwat bezogen werden mußte. Nur ein Teil fand in offenen Scheunen und verwülteten Häufern eine mehr als bescheidene Unterkunft.

Das Inf.-Regt. 172 lag in Deler Zeit in Vieux-lez-Asfeld (I. und Ш.) umd Avauz (II.), das пў. еді. 132 in Brienne (II. und Ш.) und Poilcourt (I.).

Am 27. April übernahm Generalmajor Münter, feither Kommandeur der 66. Inf.-Brigade, an Stelle des zum Chef der Landesaufnahme ernannten Generals leutnants o. Bertrab, welcher über zwei Jahre an der Срiве der 39. Inf.Division geitanden hatte, im Divifionsjtabsquartier St. Germainmont die Führung.

Die Divijion war der Gruppe Brimont als Eingreifdivijion unterjtellt und hatte zu diefem Zwed drei aus je einem Infanterie-Regiment und einer Feldartillerie-Abteilung bestehende Gefechtsgruppen zu bilden.

Bis zum Eintreffen der den eins zelnen Gruppen zugewiejenen Ab- teilungen des Feldart.-Regts. 80 Itanden drei Batterien der auf dem rechten Wisneufer gleichfalls als Eingreifdivifion verfammelten 243. (Württ.) Inf.-Divifion bei Brienne zur Verfügung.

Die drei Eingreifgruppen hatten ihre Unterkünfte nad) Möglichkeit

зи verbejjern, durften aber nicht zu Schanzarbeiten in rüdwärtigen Stellungen herangezogen werden. Dafür jollte der Kampfwert der Truppe, namentlic) der vielen im Lauf des Stellungs- friegs von jedem nfanterie-Regiment in immer größerer Zahl benötigten Sp e=

зіатi Keп, der Handgranatenwerfer bei den Stoktrupps, der Granat- und Mine! werferbedienungen, der Hilfsersatzmannschaften für die Maschinengewehre, der Lid) fignaliften und Telephonijten, durd Übungen aller Art денедегi werden. Die Führer aller Grade mußten sich eingehend im Gelände unterrichten und alle Möglichkeiten des Einfages zum Gegenftand der Belehrung machen, jowie bei den Übungen praktisch erproben.

Nichtige Ruhe gab es aljo für das Regiment nicht. Das Hin» und Herziehen von Biwat zu Biwak, die fortgesetzten Erkundungen nad) allen Teilen der Front, der Ge- danke, plößlich an irgend einer bejonders brenzlichen Stelle in den Kampf geworfen

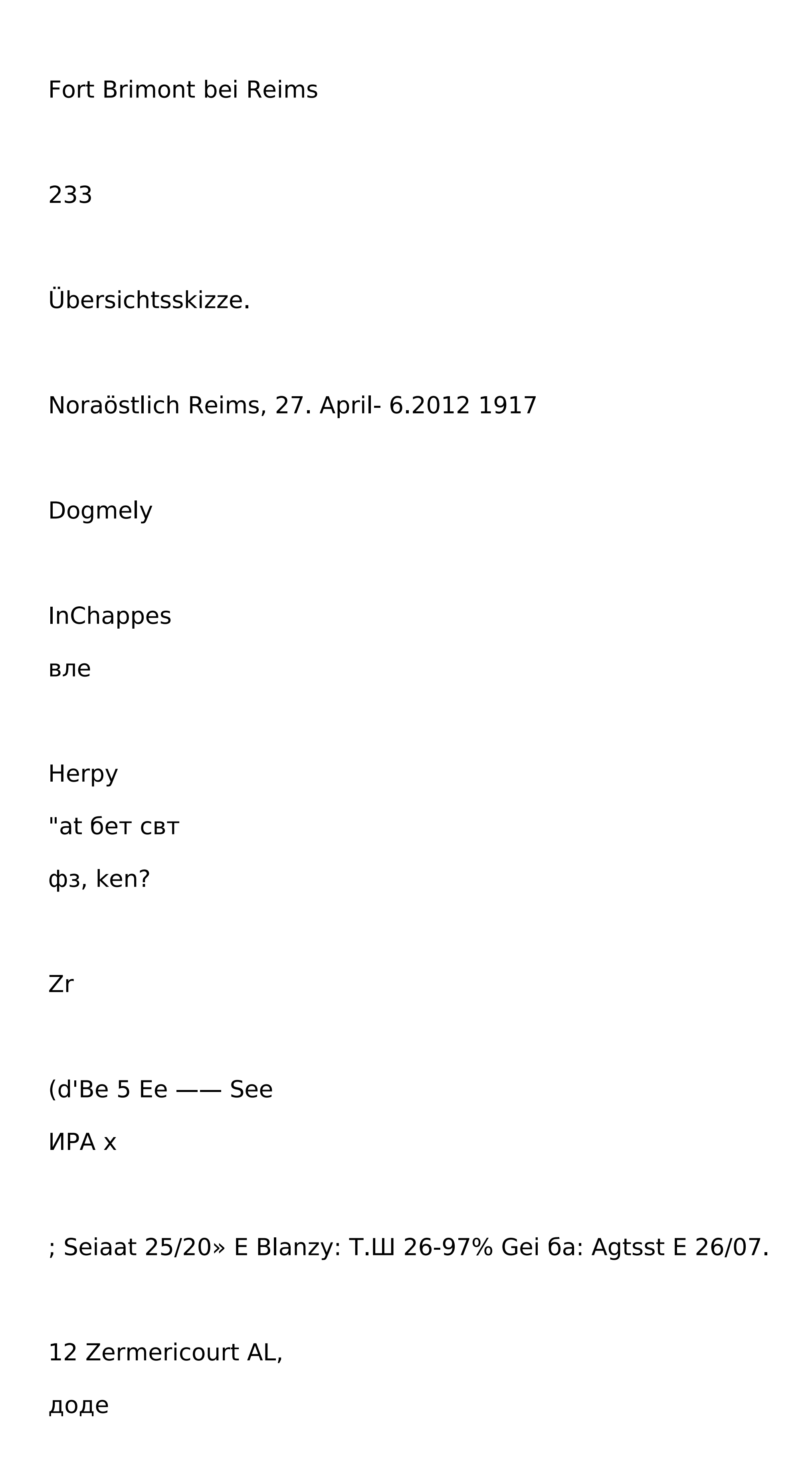
зи werden, das alles brachte Unruhe und Aufregung und wirkte überaus ermüdend auf Körper und Nerventräfte ein. Wie alle Soldaten jener Eingreifregimenter, jo mag auch manchen „Achter“ das Gefühl bejeelt haben: Lieber vorne in der Front (der Feldjoldat hatte hierfür die derbe Bezeichnung „Sauerei“ erfunden) alle Schreden und Gefahren über sich ergehen lassen, als „hinten“ in ftändiger Ungewißbeit bereits epeп zu müssen.

Seit dem Nachmittag des 28. April fteigerte sich das feindliche Artilleriefeuer gegen die ganze Front der Gruppe Brimont (X. Rejervetorps) dauernd.

Etwa 9 Uhr abends griffen die Franzofen die zwischen Brimont und der Eijenbahn Rethel—Reims stehende 34. Inf.-Divifion an. Der Angriff wurde abgeichlagen. Während der Nacht lagen die Kampfitellungen der ganzen Gruppe und das Hinter gelände unter jtarfem Störungsfeuer, das sich am 29. April, 4 Uhr früh, zum Trommel» feuer jteigerte.

Fort Brimont bei Reims

233



Übersichtsskizze.

Noraöstlich Reims, 27. April- 6.2012 1917

Dogmely

InChappes

вле

Herpy

"at бет свт

фз, ken?

Zr

(d'Be 5 Ee —— See

ИРА x

; Seiaat 25/20» E Blanzy: T.Ш 26-97% Gei ба: Agtsst E 26/07.

12 Zermericourt AL,

доде

o», втеу

Da jowohl gegen die 34. Inf.-Diviion wie aud) gegen die in der Gegend von Bermericourt tämpfende Garde-Erjag-Divijion und die rechts davon bis zur Aisne anschließende 54. Inf.-Divifion ein größerer Angriff bevorzuftehen jhien, erhielt die alarmierte 39. Inf.-Divifion folgenden Befehl der Gruppe Brimont:

„39. Inf.-Divijion tritt auf Befehl des A.O.R. 1 mit 6 Bataillonen, 3 Bat- terien unter Führung des Divifionstommandeurs {oўoт} an und eце sich im Walde nordösilich St. Etienne fo bereit, daß fie — auf bejonders erfolgten Gruppenbefehl bin — die Suippes östlich St. Etienne überjhreiten kann. Ein Detahement von 3 Bataillonen und 1 Kanonenbatterie ist zur Verfügung der Gruppe marschfertig bei Brienne bereitzuftellen. Vormarsch für bieles Detahement über Pignicourt ift zu erfunden.“

Die Regimenter festen Dot in Mari. Weil im Lauf des Vormittags auf der Gruppenfront wieder Ruhe eintrat, ließ die 39. Inf.-Divifion nur das хуп. еді. 126 in den Wald nordöftli St. Etienne vorgehen, пў. еді. 172 nad) Houdilcourt vor: rüden, пў. еді. 132 bei Brienne und Poilcourt verbleiben.

Хаф der ganzen Art des feindlihen Artilleriefeuers war mit einem großen franz zöfiihen Angriff gegen die Front der Gruppe Brimont zu rechnen, melden aud) aefangene Franzofen als wahrscheinlich bezeichnet hatten.

General Münter зод daher mit Einbrudy der Duntelheit die 39. Inf.-Divilion über die Suippes vor und jtellte ie in der Linie Aumenancourt—Boult jur Suippes bereit. Gegen 12 Uhr mitternadhts hatten die Regimenter die aus der Textstizze erjicht- liche Auftellung eingenommen, in der Te biwatierten. Die Fahrzeuge der Maschinen- gewehr-Kompagnien des Regiments durften nad) Houdilcourt zurüdgehen. Der

Feweristellung dich€ südwestlich

,Pignicourt

Aumenancourt

Bereitstellung ””, der39.9.D.nordöstl Reims’, von 29.4.-3.5.17. AS.

Biwalsplaß blieb glüdlicherweife gänzlich unbeschossen, obwohl der Artillerietampf an der nur 6—7 km entfernten Front ununterbrochen weiterging.

Die Bereititellung dauerte bis 3. Mai. Die Bataillone konnten in der Nähe ihrer Biwatspläge Übungen abhalten; nebenher wurden die Anmarschwege nah Bermeri- court und Brimont in den Abschnitt der Garde-Erjaß-Divifion, [оше über Bourgogne in den Abschnitt der 34. Inf.-Divifion erfundet und ferner am Ausbau der in der Nähe liegenden Rejerveitellungen gearbeitet.

Nachdem im Lauf des 3. Mai das feindliche Feuer auf der ganzen Gruppenfront abgeflaut war, ließ die 39. Inf.-Divijion das Inf.“Regt. 126 und die III./Feldart.- Regts. 80 паф Einbruch der Duntelheit bis Houdilcourt zurüdgehen, während die beiden andern Eingreifgruppen an ihren bisherigen Aufitellungsorten verblieben. Als aber am andern Morgen wiederum Trommelfeuer auf dem Gruppenabschnitt lag und bald darauf ein Horter, zum Glüd erfolglofer, franzöjiiher Angriff gegen die Garde- Erjaß-Divifion bei Bermericourt erfolgte, ging die Eingreifgruppe Stodhaus über die Suippes nad) den alten Biwaksplätzen zurüd.

Die in den Kämpfen der legten Tage erlittenen Verluste machten jest Ablöfung der Garde-Erjaß-Divijion notwendig. Die 39. Inf.-Divijion wurde hierfür der Gruppe Brimont zur Verfügung geitellt, an ihrer Stelle die 187. Inf.-Divifion als Eingreif- divifion vorgezogen.

2. In Kampfftellung bei Bermericourt 4, Mai bis 27. Juni 1917

Das "пў. еді. 126 hatte das 7. Garde-Erjag-Inf.-Regt. im mittleren Unter- abjehnitt E bei Bermericourt abzulöfen. Am Abend des 4. Mai rücte das I. Bataillon zur Ablöfung eines Bereitichaftsbataillons паф dem Kolonnenwäldcen nordöftlich

Bermöricourt; in der Naht zum 6. Mai wurde es im Regimentsunterabschnitt E 1 eingejett, während IH. Bataillon als Bereitschaft in den Kolonnenwald vorgezogen wurde. Regimentsitab und IT. Bataillon — letteres als Eingreifbataillon — ger: blieben am 6. Mai поф in der Waldschlenke Too) Aumsnancourt Te Petit (Text- jtizze Seite 235). In der Nacht zum т. Mai besetzte das Ш. Bataillon den Regiments» unterabschnitt E 2; der Regimentstommandeur bezog den Gefechtsitand im Kolonnen wald. Das II. Bataillon rüdte mit Stab und zwei Rompagnien als Divifionsreferve in die zweite Stellung vor. Die beiden andern Kompagnien verblieben als Brigade- rejerve an dem jeitherigen Biwalsplaß.

Zeep mannigfacher Schwierigteiten war die ganze Ablöfung ohne bejondere Zwischenfälle gelungen. Die Lage des Regimentsabihnitts und die Gliederung der Besatzung iH aus der Skizze 35 ersichtlich.

Als „Ihön“ konnte die neu übernommene Stellung nicht gelten. Bei den großen, Mitte April begonnenen Angriffen der Franzofen waren die urjprünglich jenfeits des Aisne-Marne-Kanals gelegenen deutschen Stellungen verlorengegangen. Die jett gehaltene Linie war am 16. April von der Garde-Erjag-Divifion beim Gegenangriff gewonnen worden. Seit dem 17. April Hatte fie fait ununterbrochen unter dem Feuer ichwerer und schwerster Geschütze gelegen und dadurd) jehr gelitten. Von früher vor- handene Gräben waren jo gut wie eingeebnet, die darin angelegten Stollenunterftände bis auf wenige zerihoffen; die vorderite Linie bejtand mur aus Granattrichtern, in denen die Besahung bei Tage wegen der überaus regen feindlichen Fliegertätigfeit unbeweglic) liegen mußte und gegen Artilleriefeuer ïo gut wie feine Dedung fand.

Die Geländeverhältniffe im ganzen Divifionsabihnitt waren dentbar ungünjtig. Die flahen Mulden in dem fait volltommen ebenen Hintergelände boten Feine Mög- lichkeit für gededte Aufitellung der deutschen Batterien, welche, von den Höhen nördlich Reims und von den in großer Zahl vom Feind verwendeten Fellelballons aus ein gejehen, beinahe jtändig unter sostematisch auf fie gerichtetem Feuer lagen,

ganz ge— waltige Verlufte an Mannschaften und Material erlitten und fi häufig nur durch Stellungswechjel gegen völlige Bernichtung schützen konnten. Darunter litt natur» gemäß zeitweilig die Hilfe und Entlaftung, welche die Artillerie der in den armjeligen Granatlöchern fi) verbergenden Infanterie zu bringen sich redlich bemühte.

In den erjten Tagen nad) Übernahme des Abjhnitts war Bewegung in den Stel- tungen bei Bermericourt nur bei Nacht oder unfichtigem Wetter möglih. Das Regi- ment hatte Vorforge getroffen, daß durch Bildung vierter Züge, welde in Houdilcourt bei der Bagage untergebracht waren, den Stellungstompagnien stets Die erforderliche Zahl von Trägern für das Heranschaffen von Verpflegung, Munition, Baumaterial nd allen andern Bedürfniffen zur Verfügung Maт.

Mit schwäbischer Gründlichteit gingen die Bataillone ungeachtet der vielen Feuer überfälle der franzöfiihen Artillerie an den Ausbau ihrer Kampfitellungen. Harte Arbeit waren fie ja gewöhnt. Zum ersten Male hatten fie, vor knapp 2%, Jahren, nicht weit vom Orte ihrer jehigen Tätigfeit, droben am Damenweg bei Craonne, die Schwierigkeiten des Grabenfriegs fennengelernt, dann vor pecт und vor Verdun noc) weit traurigere Berhältniffe vorgefunden; aljo war für We tein Grund vorhanden, jegt beim Abwehrtampf an der Front vor Reims zu verzagen. Die „Achter“ schafften ihre Sache. In furzer Zeit war die Trichterlinie, die als erte Kampfitellung (K 1) galt, ïo weit verbejfert und mit fplitterficheren, gut mastierten Unterschlupfen ver jehen, daß die Bejagung, im ganzen 170 Mann mit 6 leichten Maschinengewehren, aud) bei Tage darin belajjen werden tonnte.

Befonders Ichlimm hatten es die Gruppen, welche im Unterabichnitt E 1 sudwest- lich von Bermericourt an der im Bahneinschnitt errichteten Barritade, einem beliebten Ziel der feindlichen jhweren Batterien, eingeniftet lagen.

Auch die am Eifenbahndamm und unmittelbar vor dem Südrand von Bermeris court sich binziehende K 2-Stellung betam bald ein anderes Ausjehen. Zunachst

wurden gute Stollenunterftände und dann ein festes Hindernis geihaffen. Sechs M.- 6. 08 und eine in der öftlichen Hälfte am Wege Bermericourt—Dreiedswäldden —

Brimont eingebaute Gruppe von drei leichten Minenwerfern erhöhten ihre Wider- standskraft.

Die rudwartige Tiefenzone bis zum Regimentsgefechtsstand im Kolonnenwäldchen wurde durch zwei weitere leichte Minenwerfergruppen hart nördlich von Bermeri- court bzw. öftlich davon, jowie durch zahlreiche Maschinengewehrstützpunkte gelichert. In den Referveftellungen wurde gleichfalls fleißig gearbeitet, im ganzen Abschnitt auf richtige Tarnung, vor allem der Neuanlagen, grober Wert gelegt. Die beim Regiment neu gebildete Nachrichtentompagnie (ein Zug bei jedem Bataillon) befam alle Hände voll zu tun, um das vorgefundene Fernsprechnetz zu verbejjern, zu erweitern, durch Blinter- und Erdfunterjtationen zu ergänzen und die wichtige Läuferverbindung im Abschnitt vorzubereiten.

Die Witterung war nicht ungünjtig und — was die Hauptsache für das gute Fort: ichreiten der Arbeiten in den Kampfitellungen war — die Infanterie des der 39. Inf. Division gegenüberliegenden Feindes verhielt sich volllommen ruhig.

Wesentlich lebhafter ging es dafür in den Nachbardivisionsabschnitten zu. Sowohl die 34. Inf.-Divifion (ite) als auch die 54. Inf.-Divijion (reits) hatten anfangs Mai verschiedene recht heftige Vorjtöhe der Franzojen abzuweilen.

Die 54. Inf.-Divifion wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Mai durd) die 187. Inf. Divifion abgelöft, welche wenige Tage darauf bei einem erfolgreich durchgeführten An griffsunternehmen wichtige, in den letzten Kämpfen der 54. Inf.-Divijion verlorens gegangene Grabenteile zurüderoberte und über 100 Franzofen zu Gefangenen machte. Durch) die Ausfagen der letzteren wurde der auch schon an andern Frontabschnitten ge wonnene Eindrud verstartt, daß nad) dem Fehlschlagen des großen französischen Durch- bruchsversuchs пиг noch mit еіпегеп Teilvorftöhen des Gegners gerechnet werden fönne. Da ferner die zahlreichen, von allen Regimentern der 39. Inf.-Divijion bisher unternonfmenen Patrouillengänge (bereits am 8. Mai hatte ji bei einem solchen der Unteroffizier Sauerzapf der 1. Kompagnie ausgezeichnet, indem er aus der feindlichen Stellung gegenüber E 1 ein französiihes Maschinengewehr zurüdbradhte) nirgends Angriffsvorbereitungen des Feindes ergeben hatten, {отe die Divifion den Stellungsregimentern von Ende Mai ab gewilje Erleichterungen gewähren.

Beim Regiment wurde erjitmalig am 29. Mai das bis dahin teils in der Reserve
stellung ïo) Orainville, teils in der Waldschlenke südöstlich Aumenancourt le Petit untergebrachte NRefervebataillon ganz in ein Lager im Utilitöwald (vgl. Textstizze Seite 235) zurüdgezogen, jo benannt nad) der am Wege Brienne—St. Etienne gele- genen gleichnamigen erте. Hier genoß die Truppe, die durch zwölftägigen ununters brodhenen Stellungsdienft, davon sechs Tage in vorderiter Linie, außerordentlich Wort in Anfpruch genommen war, jelbit bei Tage etwas mehr Ruhe und Bewegungsfreibeit. Leider am dieje Vergünftigung nicht allen Teilen des Regiments gleichmäßig zugut, weil immer nur ein Bataillon der Brigade in den Utilitöwald zurüdgenommen werden durfte.

Im Juni blieb die Tätigteit der feindlichen Artillerie und Flieger ehr теде. a= mentlich die NReferveitellungen erhielten häufig jtartes Feuer; das Lager in der Wald
ichlente südoftlich Aumenancourt le Petit wurde gelegentlich auch mit Bomben бе= worfen. Das gab der Divifion Veranlaffung, nahdem auch an der Front offenfichtlich eine Entjpanmung der Lage eingetreten war, vom 8. Juni ab das jeweilige Nejerve- bataillon unferes Regiments nad Poilcourt, wo sich der Wohnstand der 61. Inf. Brigade befand, zurüdzuziehen. Im Hinblid auf die Erhaltung des Gejundheits- zuftandes bei der Mannschaft, die jeit dem Abmarsch von Houdilcourt am 29. April teine Gelegenheit zu gründlicher Körperreinigung gehabt hatte, war diefe Mahnahme sehr zu begrüßen.

Am 20. Juni erfolgte eine neue Gliederung des Divifionsabjhnitts. Laut Armee- befehl vom 16. Juni sollte nämlich die weitlic) Guignicourt ftehende 52. Nef.-Divijion,

welche rechts an die jeit 3. Juni an Stelle der 187. Inf.-Divifion eingefegte 227. Inf.» Divifion anschloß, ganz aus der Armeefront herausgezogen und nicht mehr exjeвi werden. Die 227. Inf.-Divijion hatte als nunmehrige linte Flügeldivifion der Gruppe

Ўisпe den Abschnitt der 52. Res.-Division zu übernehmen. Die Gruppe „Brimont“ mußte Déi verbreitern und zwar mußte die 39. Inf.-Divifion den feitherigen mittleren und linten Regimentsabjhnitt der 227. Inf. Division bejegen, dafür aber ihren jeit- herigen linten Flügelabschnitt F des Inf.-Regts. 132, jowie den linten Kompagnie= abschnitt in E 2 des Inf.-Regts. 126 an die 34. Inf.-Divifion abtreten.

Die erforderlichen Verschiebungen innerhalb der beteiligten Divijionen waren am 22. Juni beendigt. Die rechte Grenze unferes mit C bezeichneten neuen Regiments= abschnitts verlief nunmehr vom Südrand des Batteriewalds über Pionierwäldchen und Mitte des Müllerwalds bis zur Fajanerieftellung im Abschnitt B des Inf.= Regts. 172, an welches sich im Abschnitt A das auf den rechten Flügel der Divijion gezogene Inf.-Regt. 132 anschloß. Das Königs-Inf.-Negt. Nr. 145 der 34. Inf.» Divifion wurde linker Nachbar unjeres Regiments (Stizze 36).

Im rechten Bataillonsabjehnitt waren jetzt 3 Kompagnien mit je 1 Zug in der K 1-(Trichter-) Stellung, mit je 2 Zügen in der K 2Linie eingejeßt; 1 Kompagnie bildete die Referve des Bataillonstommandeurs (R.T.R. in C 1) und jtellte eine Sicher-heitsbejagung (2 Gruppen, dabei 1 Stohtrupp) in die Zwischenitellung am Südweit-топо des Müllerwäldchens; im linten Bataillonsabjehnitt (C 2) hielten 2 Kompagnien mit je 1 Zug die K 1-(Trichter-) Stellung, mit je 2 bzw. 11% Zügen die K 1-Linie be: jet; 1 Halbzug im Gelände zwischen VBermericourt und Kolonnenwäldchen bildete die Nejerve des Bataillonstommandeurs (K.T.R. in C 2), der Déi mit den beiden andern als Regimentsreferve beitimmten Kompagnien im Kolonnenwald beim Ge— fechtsitand des Regimentstommandeurs befand. Über weitere eigene Reserven (außer den vierten Zügen in Houbdilcourt) verfügte letzterer nicht mehr, nachdem das dritte Bataillon des Regiments nad) Poilcourt als Gruppen- bzw. Divifionsrejerve zurüd- gezogen war. °

Bon langer Dauer jollte der Einsatz des Regiments im neuen Abschnitt C nicht fein. Am 23. Juni erging Befehl zur Ablöfung der 39. Inf.-Divilion, welhe nad) Übergabe ihres Frontabschnitts an die Nahbardivilionen als Heeresrejerve der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz in die Gegend von Waligny nördlich von Rethel zurüdgezogen werden jollte.

Am 23. Juni befanden sich das I. und III. Bataillon in Rampfitellung, das П. als Divifionsrejerve in Poilcourt.

Das II. Bataillon hatte die Ehre, am 25. Juni an einer Parade teilnehmen zu dürfen, welche der hohe Regimentschef, Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich П. von Baden, nordöftlich von Asfeld la Ville über Teile der damals zur 1. Armee ge börenden badijhen Truppenteile abhielt.

Es erreichte поё) am gleichen Tage Château-Porcien (Stab, 7., 8., 2. M.-6..Romp., Inf.-Pion.-Romp.) und Herpy (5., 6.) und traf am 26. Juni im Verfammlungsraum der Divifion ein, wo es in Doumely (2. M.-6.-Romp. in dem 3,5 km nordöftlic) davon gelegenen Dörfhen Folle-Penjce) gute Quartiere erhielt.

Das I. Bataillon tonnte am 27. Juni nach Ablöfung durd) 111./67 nad) Houdil court zurüdgehen und erreichte am 28. Inaumont, am 29. Givron.

Das ПI. Bataillon war am 26. Juni паф Ablöfung Durch I1./145 in Bieux-lez- As» feld verfammelt worden und marschierte exit am 28. zunächst bis Chappes, aт 29. nad) Chaumont-Porcien.

Der Regimentsitab traf nad) Übergabe des Kommandos an пў. еді. 67 Icon am 28. Juni in Givron ein.

Begreiflicherweife befand {iф das Regiment in recht gehobener Stimmung. War es ihm auch nicht vergönnt gewefen, bei größeren Kampfhandlungen die alte Tüchtig-{ей aufs neue zu erweifen, jo durfte es ooф) stolz darauf jein, den Nachfolgern eine in

schwerer Tages» und Nachtarbeit mujtergültig ausgebaute Stellung übergeben zu haben, die anzugreifen der Feind bis dahin nicht gewagt hatte. Die Vorgejegten hatten es auch nicht an Anerkennung für die vortrefflichen Arbeitsleiftungen der legten Wochen fehlen lassen.

Die in der Stellung bei Berméricourt erlittenen verhältnismäßig geringen blutigen Berlujte (2 Offiziere — Leutnant d. R. Reiff und Kleinmann — verwundet, 19 tote, 99 verwundete Unteroffiziere und Mannschaften), jowie die im Anfang durch die mangelhafte Unterkunft, jpäter durch eine Grippeepidemie hervorgerufenen ziem— lic) hohen Abgänge an Lazarettkranten (im Juni 6 Offiziere, 140 Mann) waren durd) zwei Erjatransporte von im ganzen 8 Offizieren und Offizierjtellvertretern, 286 Unter — offizieren und Mannschaften ausgeglichen worden.

Beim Eintreffen im VBerfammlungsraum der Divilion nördlich Rethel betrug die Verpflegungsitärte des Negiments 82 Offiziere, 2944 Unteroffiziere und Mann: schaften, 236 Pferde; die Gefechtsitärte 60 Offiziere, 2437 Mann und 29 M.-G. 08, jowie 12 leichte Minenwerfer.

ХУШ. Am Ende der Arrasschlacht bei der D. Armee im Artois

1. Als Eingreifregiment südöstlich Douai 7. bis 13. Juli 1917.

Die Ruhezeit in den Unterkünften nördlich Rethel dauerte leider пит wenige, mit Injtandfegung der durch jechsmonatiges Schügengrabenleben ќатї mitgenommenen Belleidung ипо Ausrüftung, {оше mit Übungen aller Art mehr als reichlich aus= gefüllte Tage.

Am 5. Juli fam Befehl, ji) zum Abtransport in die Gegend von Sedan als Rejerve der Oberiten Heeresleitung bereitzuhalten. Diejer Befehl wurde aber schon am nächsten Tage widerrufen. Das am Einladebahnhof Wasigny bereitgeitellte Regiment rollte dafür am Nachmittag des 6. Juli (Reihenfolge: I., Regimentsitab und Maschinen- gewehrformationen, Ш., II, Inf.-Pion.-Komp. und Rejte) über Hirfon—Cambrai in die Gegend südöstlich Douai, wo die 39. Inf.-Divijion als Heeresgruppenrejerve der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern verfammelt werden jollte. Nach Ausladung in Eantin (1.) bzw. Aniche (Stab, II., III.) bezog das Regiment am 7. Juli im Bereich der 6. Armee folgende Unterkunft (Bürgerquartiere:) Negimentsitab, П.: Aniche; 1.: Stab, 1., 4., 1. M.-G.-Romp.: Masıy; 3., 4.: Ecaillon; III.: Auberchicourt.

Die 39. Inf.-Divifion war als Eingreifdivijion der Gruppe Arras (General- tommando XIV. Rejerveforps: Königl. Württ. Generalleutnant o. Mofer) zu— gewiefen, welche im nördlichen Teil der Siegfrieditellung, bei Monchy und Bulle court, im Abwehrkampfe Hop,

Wie vor der ganzen von Arras bis Laon ji) ausdehnenden Siegfriedlinie, jo waren auc hier im Februar und März infolge der von der Oberften Heeresleitung angeord- neten Alberich-Zeritörungen, durch welche das Gelände zwischen der alten und der neuen deutschen Front in eine militäriiche e verwandelt werden jollte, alle Ort-

schaften und wichtigen Baulichteiten vor und in der Front in Trümmer gejunten. Württembergiiche Divifionen hatten, als die Engländer wider Erwarten schon bald nad) dem um Mitte März erfolgten Rückmarsch in die Siegfrieditellung nachzudringen begannen, gerade bei Monchy und Bullecourt, diefen Brennpuntten der Arrasschlacht, heldenhaften Wideritand geleiftet, dabei große britiihe Tantangriffe zufhanden д macht und ihre Stellungen reitlos behauptet, ïo die 26. Rej.-Divijion vom 18. März bis 6. April und die 27. Inf.-Divifion vom 6. April bis 5. Mai bei Bullecourt, die

T Raches

Beı der Gruppe Arras dës Коле 7.7. bis 20.8.1917. [M K д” те мове Somain — \

5

GT E

9ои, AW S У

з \ e A

вен ә \ D 4% Hamblein Si өзел,” ` Ab. gien — өЛог}едмеппе,

Moпс le Preux

ы D

,Boiry Notre Dame L —

— ————— 6.R. Ta © 5ошсhy-Саисhy

Abancourt e Bantigny

eBlecourt

E

@SauchyLestree Ў,

Ecouæt 8& Mein

ɵ Сиеап ` e Zoch

96. Inf.-Divijion vom 11. bis 29. April aп der Scarpe nördlich von Mondy, wo den Engländern in den ersten Apriltagen ein tiefer örtlicher Einbruch in die deutsche Front geglüdt war, den fie fiegestrunten, aber vergeblich durch rüdjichtslofen Mafjeneinfat ihrer Infanterie und Artillerie, ihrer zahllofen Tanks und Flieger, ja selbst аттес Kavallerie, zum großen Durchbruch zu erweitern verfucht hatten.

Wenige Tage nad) Eintreffen unferes Regiments hinter der Arrasfront waren амф) die 26. Inf.-Divifion und die 26. Rej.-Divifion, erjtere am rechten Flügel der Gruppe Arras bei Roeur—Pelves, letztere am rechten Flügel der linlen Nachbargruppe bei Hendecourt—Riencourt—Queant, wieder in vorderiter Linie eingesetzt. Bei der Gruppe Arras hielten damals die 17. NRej.-Divifion im Abschnitt Pelves bis südlich Mondy, und die 236. Inf.-Divifion hieran anfhliegend etwa bis Cherijy die Mitte, die 220. Inf.-Divifion im Abschnitt Cheriiy— Fontaine —Hendecourt den linken Flügel bejeßt.

Auf Befehl der Gruppe Arras hatten sich die Regimenter der 39, Inf.-Divifion vom 9. Juli ab in den einzelnen Divifionsabjhnitten eingehend über Anmarschstraßen, Bereititellungspläge und die wahrscheinlihen Fälle des Gegenftoßes zu unterrichten, und zwar: Inf.-Regt. 132 (Unterkunftsort Douai) bei der 26. Jnf.-Divifion, Inf. еді. 172 (Unterfunftsorte: Arleux und umliegende Orte) bei der 17. Ref.-Divifion und . Inf.-Divifion, Inf.-Regt. 126 bei der 220. Inf.-Divifion. Hierbei war zu berüdjichtigen, daß

Agentennachrichten zufolge mit einem neuen englischen Angriff gegen den linten Gruppenflügel gerechnet werden mußte. Im übrigen wurden die Ruhetage an dem bei Lewarde angelegten Übungswert zur weiteren Schulung der Truppe, namentlich des jungen Ersahes, im modernen Stellungstriege (Handgranaten- werfen, Kampf in der mit zahlreichen M.-G.-Neftern befegten Tiefenzone, Gegenjtöhe

aus der Jnitiative der Unterführer heraus, Abwehr von Tanks und niedrig fliegenden Flugzeugen), ferner zur Ausbildung jämtliher Offiziere und eines Teils der Unter- offiziere und Mannschaften am neu eingeführten leichten M.-G. 08/15 benußt, einer Feuerwaffe, die sich jehr rasch beliebt machte, weil De die Feuerkraft der deutichen
23

fanterie der englischen gegenüber, welde im Lewisgewehr schon etwas Ahnliches

besaß, ganz wejentlic erhöhte. Außerden wurden die von der Gruppe getroffenen sehr eingehenden Anordnungen für die Alarmbereitichaft der Eingreifregimenter Drot, tischYerprobt. Wie man Debt, durfte sich weder Offizier noch Mann hinter der Front über Mangel an Beschäftigung beklagen!

2. Stellungsfämpfe bei Hendecourt 14. Juli bis 20, August 1917 (Hierzu Skizze 37)

gerade aп dem Tage, an dem das Regiment das Geburtsfeit jeines hohen Chefs, ner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden, in den Unterfunftsorten mit Feldgottesdient und Festessen feierte, wurde die Ablöfung der 220. Inf.-Divijion Durch di . Inf.-Divifion befohlen. Erstere follte als Armeerejerve der Gruppe Vimy in die Gegend von Douai zurüdgehen.

Die Ablöfung der Infanterie begann in der Nacht vom 13,/14. Juli und mußte in der Nacht vom 15./16. beendigt fein. Die 39, Inf.-Divijion bejtimmte das Jnf.- Regt. 132

rechts, das Inf.Regt. 196 links zum Einsatz in vorderiter Linie und behielt das Хуп. еді. 172 zum Schanzen in rüdwärtigen Stellungen des Divijionsabschnitts zurüd. Die Feldbatterien der 220. Inf.-Divifion follten zugweife vom Feldart.-Regt. 80 abgelöft werden, die bisher schon eingesetzten Korps und Armeetruppen der 39. Inf.» Divifion unterjtellt bleiben, welche aud) alle Nachrichtenmittel — Fernsprechapparate, Kleinfunkenstationen, Erdtelegraphen, Brieftaubenwagen, S mallampen, Melde— hunde, Tuchstreifen zur Verbindung der Infanterie mit den eigenen Fliegern und

Inf ,Жей! 120 16 241

re-

Feffelballons, kurz jämtliche von einer Stellungsdivifion benötigten Einrichtungen — zu übernehmen hatte.

Unfer III. Bataillon fuhr in der Nacht vom 13./14. Juli von Bahnhof Aniche bis Bahnhof Sauchy-Cauchy vor und löfte, von hier aus in Heinen Abteilungen vor- marschierend, Teile der Regimenter Ref. 55 und Ref. 99 im linten Unterabschnitt (O 2) des mit O bezeichneten Regimentsabjhnitts ab. п gleicher Weife übernahm in der darauffolgenden Nacht unfer 11. Bataillon den rechten Unterabschnitt (O 1) vom Bel. Inf.-Regt. 99. Das I. Bataillon rüdte et am 16. Juli im Fußmarsch als Brigade-rejerve nad) Saudemont; sämtliche Bagagen des Regiments, jowie die Fahrzeuge der M.-6.-Rompagnien bezogen Unterkunft in Rumaucourt, wo sich auch das Ruhe-quartier des Negimentsitabs befand. Der Stab der 61. Jnf.-Brigade begab sich nad) Recourt, der Divifionsitab nad) Bugnicourt.

Der als möglid) bezeichnete englijhe Angriff war unterblieben, die Ablöfung daher überall ohne ftörende Zwischenfälle vor Hä gegangen. Eine in der Ablöfungsnacht gegen den Inten Regimentsflügel vorgestoßene englijhe Patrouille hatte das III. a= taillon im Handgranatentampf mühelos abgewiejen.

Die Lage und Besetzung des Regimentsabschnitts zeigt die Skizze 37.

Die Hauptwiderjtandslinie wurde nur durch den zweiten Graben der Siegfried- linie gebildet, in welchem sich einige „Mebus“, d. h. aus Eijenbeton hergejtellte Mannjhaftsunterjtände befanden. Bor dem Kampfgraben fiherte eine vorgeschobene Postenlinie.

Der rechte Unterabschnitt O1 war mit drei Kompagnien in vorderster Linie bejeßt; eine im Lippe-Detmoldlager der Zwischenitellung untergebradhte Kompagnie der eгe фаў ee jtets einige Gruppen zur Bejegung des vorwärts der Zwischen- itellung am Lippe-Detmoldweg gelegenen Stüßpunfts I.

Der Kampftruppentommandeur in O 1 hatte feinen Gefechtsjtand in der vorderen Linie jelbit.

Der linke Unterabschnitt O2 war mit nur zwei Kompagnien in vorderjter Linie

Бejeвi; eine Bereitihaftstompagnie befand sich im „o. Werder“lager der Zwilden- itellung, mit einigen Gruppen zur Sicherung des am Hanjeatenweg liegenden Stüb- puntts II im Nabentallager.

Der Kampftruppentommandeur in O 2 war bei feiner als Regimentsreferve bes itimmten vierten Kompagnie im Stügpunft Leiling nahe bei Hendecourt untergebradht.

Als weitere Referven hatte der Regimentstommandeur, Dellen Gefechtsitand |i) nordöftlich von Hendecourt im zweiten Graben des joд. Visriegels befand, vierte Züge der Stellungstompagnien ausgeschieden; diefe waren teils im Hanjeatenlager der Zwischenitellung, teils im Stügpunkt Leiling bzw. in den beim Kirchhof von Hende- court in der zweiten Linie der nad) diefem Dorf benannten Riegelftellung errichteten Stollen untergebradt.

Die 58. englische Divifion hatte Mitte Juni den NRegimentsabschnitt wiederholt aufs heftigite angegriffen, leider mit dem Erfolg, daß die urfprüngliche ere Linie der fo forgfältig ausgebauten Siegfrieditellung mit ihren zahlreihen „Mebus“ aufs gegeben werden mußte.

Jetzt lag die vorderjte Poftenlinie nur in Granattridhtern mit teilweifer Sappen= verbindung umd in einzelnen, zwar bejhädigten, immerhin aber noch gegen Einzel» ichüffe bis zu 15 cт Kaliber Dedung bietenden vorgeschobenen „Mebus“.

Auch der zweite Graben der Siegfriedlinie war auf große Streden jo gut wie eiп geebnet; ein langer, in 10 m Tiefe unter demselben vom rechten bis zum linken еді» mentsflügel geführter Tumnelgang indefjen erhalten geblieben.

Bor der Front zogen sich als schwacher Ersatz für das einjt jo feste Pfahlvraht- bindernis nur Schnelldrahthindernifje hin.

Sehr miklic) für die Verbindung zwischen vorderjter Linie und den Bereitichaften erwies sich der Umftand, daß die beiden einzigen nad) rüdwärts führenden Wege, Der

Friedhof bei Billers lez Cagnicourt

Lippe-Detmoldgraben und der Hanfeatengraben, vom Feinde eingejehen und demzu folge dauernd durch Artillerie, von den auf der Croijiller Höhe gelegenen englischen Gräben aus auch mit Maschinengewehren, beitrichen waren.

Bei Übernahme des Abschnitis durch unjer Regiment beschoß der Feind, Bellen Infanterie sich im allgemeinen rubig verhielt, die erste Stellung, jowie die Bereit- Ihaftslager in der Zwilchenftellung und die Stühpuntte fehr viel mit Gasminen und Gasgranaten; jeine Flieger waren überaus теде; befonders eifrige Tätigkeit епі widelte er im Nachbarregimentsabschnitt des Inf.-Regts. 132 Fontaine gegenüber, їo daß angenommen werden mußte, er würde verfuchen, nach Wegnahme des Trümmer- haufens Fontaine der Stellung der 126er in den Rüden zu fommen.

Es galt aljo für unjer Regiment, alle Kräfte anzujpannen, um die Widerstandskraft des Abschnitts zu verbeffern und zu erhöhen. Dant der Hingabe jämtlicher Teile ist die schwierige Aufgabe gut gelöft worden.

Unendlich mübjelig gejtaltete jich der Nachschub an Baumaterial und Verpflegung, den in der Hauptsache die vierten Züge zu beforgen hatten. Fahrzeuge tonnten nur des Nachts auf Schlechter Straße bis dicht weitlich Hendecourt vorfahren; für die Ejjen- holer der Kompagnien bedeutete der Weg vom Kampfgraben bis Hendecourt und zurüd einen beschwerlichen, gefahrvollen Marsch durch unwegjames Trichterfeld von mindejtens drei Stunden! Sogar das Trintwaller — bei der herrichenden Sommer- bige doppelt nötig — muhte weit rüdwärts in Korbflaschen geholt werden, weil die wenigen, in der Rampfitellung felbft vorhandenen Brunnen nur ungenichbares Waller lieferten. Zwölf Tage blieben die Bataillone in der Stellung; dann durften fie zu wohlverdienter fechstägiger Ruhe nah Saudemont zurüdgehen.

Zu größeren Angriffen auf den Regimentsabichnitt тaбe sich der Engländer während der ganzen Zeit des Einfaes unferes Regiments bei Hendecourt nicht auf. Das wäre ihm wahrscheinlich aud) schlecht befommen. Selbst wenn es ihm bei jolchen Angriffen gelungen wäre, die mit 8 leichten M.-©. 08/15 und 12 Granatwerfern be- feste vorderfte Linie an irgendeiner Stelle zu überrennen, dann hätten ihm die im

rüdwärtigen Gelände jehr geichidt verteilten Minenwerfer und schweren M.-G. 08 (von legteren 9 in der Stübpunttlinie vor der Zwischenstellung und in letzterer jelbit, je 2 am Wege Hendecourt— Fontaine und im Stügpunft Leiling, außerdem 5 weitere im Gelände zwiihen Hendecourt und Regimentsgefechtsitand) im Verein mit den zu Gegenftöhen bereititehenden Rejerven jicherlic einen warmen Empfang bereitet. Sowohl die Engländer wie auch unfere „Achter“ unterhielten des Nachts jehr regen Patrouillengang. Auf die feindlichen Patrouillen übte der Mebu 510 am Unien Regimentsflügel, wo die Linienführung unferer Stellung nicht gerade günftig war, eine befondere Anziehungstraft aus. Eine jtärfere britische Stoabteilung drang in der Nacht vom 26./27. Juli dort ein, wurde aber von der damals dajelbjt in Stellung befindlihen 2./126 im Handgranatentampf wie-

Der am 317.1917gesprengte Mebu 509. der vertrieben. Der Feind EN. « rächte sich sofort durch zwei

дл * Gasminenangriffe, die

zwischen 3.45 und 4 Uhr morgens auf das beinahe rechtwinklig nach Süden über Mebu 510 führende Frontlinienjtüd am Inten Regimentsflügel erfolgten und denen leider 19 Mann, darunter 9 Tote, zum Opfer fielen. Zur еде! tung und um dem Gegner ein für allemal die Luft an weiteren derartigen Unternehmungen zu neh— men, ordnete das Феді= ment für die Naht vom 30./31. Juli einen schon jeit längerer Zeit unter dem Dednamen „Sommerreije“ jorgfältig vorbereiteten 301 Dep gegen den in englischem Bejit befindlichen, vor unferer Front gelegenen Mebu 509 an (vgl. Stizze 37 rote Zahl). Dort war ein feindlicher Beobachter fejtgejtellt, der jeden Bertehr im deutichen Graben mit Maschinengewehrfeuer empfindlich zu ftören pflegte und durch Artillerie- oder Minenfeuer bisher noch nicht hatte vertrieben werden können.

Daß unter dem eintönigen Grabendienjt der Angriffsgeift unferer Bataillone nicht notgelitten hatte, zeigte ïi) in der großen Zahl von Freiwilligen aller Grade, die sich für das Unternehmen meldeten. Nur wenige wurden gebraucht. Unter dem Schuß der Abjhnittsartillerie und der Minenwerfer schlichen sich in der regnerischen aфi zwei je 12 Köpfe jtarte Patrouillen vom I. und II. Bataillon unter Führung des Leutnants d. R. Schaupp, die eine von Norden, die andere von Osten von dem deutschen“ Mebu 510 her, von Granatlod) zu Granatlod) kriechend, bis auf Hands granatenwurfweite an den Betonklotz 509 heran. Zwei weitere Patrouillen über- nahmen die Flanten- und Rüdenfiherung der eigentlihen Stohtrupps. Während die Abschnittsbatterien und Minenwerfer die feindlichen Gräben an der Croisiller Höhe weiter in Schad) hielten, flogen auf das verabredete Führerzeihen zwei wohlgezielte Handgranatenjalven gegen die schmalen Mebu-Schiehicharten. Dann ging’s in schnei digem Sprung, allen voran der tapfere Unteroffizier Paul Höni sch der 11. Mom: pagnie, auf den verbarrifadierten Eingang los. Der für alle Fälle mitgenommene Heine Flammenwerfertrupp von der 10. Kompagnie des Garde-Pionier-Rejerve- Regiments brauchte nicht in Tätigteit zu treten, denn die englische Besatzung des Mebu hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Das bei den Stohpatrouillen befindliche

Sprengkommando der 3,/Pion. 15 warf nad) Zertrümmerung der die Schiehscharten abjperrenden Schußgitter blitzschnell die mitgeführten Sprengladungen (im ganzen 2 Ztr. Sprengitoff) in das Innere des Betontloges, worauf sich auf das verabredete Zeichen des Führers die feden Angreifer ohne alle Verluste nad) dem deutschen Graben zurüdzogen. Die erwartete Detonation blieb aber aus. Unteroffizier Hönisch tehrte, vasch entichlofjen, unaufgefordert mit dem Gefreiten Holfter (11.), dem Mustetier Got Müller (11.) und zwei Pionieren nochmals um und brachte mit diefen die in der Eile nicht ganz richtig angebrachte Zündvorrichtung in Ordnung. Ein paar Sekunden jpäter jtürzte der Mebu unter donnerähnlichem Krachen in vier Teile zerrissen zufammen.

Obgleich bald darauf ftartes Gewehr: ипо Minenfeuer fait auf der ganzen eng
lischen Front einsetzte, kam auch Hönisch nebit seinen Begleitern mit heile Haut davon. Für fein ausgezeichnetes Verhalten hat er später die Goldene Militär-Ver- dienjtmedaille erhalten.

War aud) der Nebenzwed des Unternehmens, durch — von Gefangenen festzustellen, ob die schon seit Ende Juni vor der Front der Я Inf.-Divijion ermit- telten, als bejonders gut und angriffstuftig befannten Ben "Divifionen Nr. 7 und Nr. 33 dort noch eingejegt waren, nicht erreicht worden, jo hatte der Engländer body wenigitens merten fönnen, daß die Schwaben vom 8. Regiment sich nichts von ihm gefallen ließen.

Am 21. Juli war Befehl zum Herausziehen der rechten Flügeldivifion, der 26. Inf.- Divifion, aus dem Bereich der Gruppe Arras ergangen. Die hierdurch entitehende Vüde mußte duch Verbreiterung der Abschnitte der 17. Res.Division, der 236. Inf. Divifion und der 39. Inf.-Divifion geichlojfen werden. Lebtere übernahm in den Nächten vom 23. bis 26. Juli den jeitherigen linten Regimentsabichnitt der 236. Inf.- Divifion, in melden das Inf.Regt. 172 einrückte.

Durch diefe Neugliederung des Divijionsabschnitts änderte sich für das пў. еді. 126 nichts; тиг mußte dasjelbe 1 Offizier und 80 Mann zur Bildung eines Divilions

Ecourt St. Quentin

Schanzbataillons abgeben, weldyes die bisher vom Inf.-Regt. 172 betriebenen Ausbau- arbeiten im Hendecourtriegel weiter fortjegen follte. Der Ausfall diefer Arbeitsträfte machte jih im Negimentsabschnitt recht fühlbar; zum Glüd trat aber im Verhalten des Gegners feine Anderung ein.

3. Das I. Bataillon im Abschnitt der 17. Ref.-Divifion bei Monchy le Preur 4. bis 11. Auguft 1917 (Dazu Skizze 38)

So ruhig wie bei der 39. Jnf.-Divifion war es Ende Juli bei der 17. Rej.-Divijion nicht zugegangen. Bei Monchy le Preux hatten wieder erbitterte Kämpfe getobt, in welden die Regimenter eler Divijion, vor allem das aт linten Flügel eingejegte

Уп. еді. 162, zwar fiegreich geblieben, aber Wort gelichtet worden waren. Zur Stügung bieles Regiments mußten auf Befehl der Gruppe Arras vom 2. Auguft die 236. Inf.-Divifion und die 39. Inf.-Divifion je eines ihrer Bataillone auf vorläufig eben Tage — vom 4. August ab — der 17. Ref.-Divifion zur Verfügung Wellen. Hierfür wurde von der 236. Inf.-Divifion das 1./458, von der 39. Inf.-Divifion unfer gerade in Saudemont als Gruppenrejerve in Ruhe befindliches I. Bataillon bejtimmt.

Um eine weitere Ablöjung feiner Stellungsbataillone durchführen zu können, erhielt das Regiment über die Dauer der Abwejenheit des I. Bataillons je eine Kom: pagnie der Sturmabteilung (120 Gewehre) und des Feldrefrutendepots (200 Gewehre) der 39. Inf.-Divijion, ferner einige Bedienungsmannschaften für Minenwerfer von der Minenw.-Komp. 39 und Sanitätsperjonal von der Sanit.-Nomp. 38 zugewiejen.

Das I, Bataillon war ert in der Nacht vom 1./2. Auguft паф zwölftägigem Stel- lungsdienjt nad) dem in überaus reizvoller Landschaft gelegenen Dörfhen Saudemont zurüdgezogen worden, genoß hier die wohlverdiente Ruhe in vollen Zügen und dachte nicht daran, daß es bejonders jhweren Tagen entgegengehen jollte.

Der am Abend des 3. August eintreffende Befehl zum Abmarjc пай Noyelle sous Bellonne am frühen Morgen des nächsten Tages löste begreiflicherweie etwas gemischte Gefühle aus.

Mit Nüdficht auf die englischen Flieger, die nad) wie vor das Hintergelände der Gruppe Arras unfiher madten, ließ Hauptmann d.R. Meyer-Nicolay jeiпe Kompagnien am 4. August, 6 Uhr früh, mit gehörigen Abjtänden nad) Noyelle ab- marschieren. Dort erhielt er vom Kommandeur des Inf.-Regts. 162 Befehl, am Abend mit zwei Kompagnien in die Bereitichaftsitellung bei Boiry-Notre Dame vorzurüden und mit dem Rest in der Nacht zum 6. August nachzufolgen. Die 1. und die 2. Kom- pagnie löften demzufolge bis 11 Uhr nachts je eine halbe Infanterie-Pionier-Kom- pagnie Inf.-Regts. 162 im Widariegel (etwa 800 m westlich Boiry) bzw. im Boiry- tiegel ab. Beide Kompagnien unterjtanden tattijh dem B.T.R. П1./162 (Gefechts-

Kапо im Hohlweg etwa 250 m füdöftli vom Oftausgang von Boiry).

` Hauptmann d.R.Meyer-Nicolay übernahm dort am frühen Morgen des 5. August den Befehl über die Bereitichaften im Regimentsabschnitt und зод am Abend die 4. Kompagnie als „Сагі: Яотрадтіе“ nad) dem Südrand des Sartwaldes (ein Zug am Tlermitenhügel), die 3. Kompagnie als „Vert-Kompagnie“ nad) der Sübdoftede des Vertwaldes vor. Diefe beiden Kompagnien traten taktisch unter den Befehl des

Я.Я. 1./458, welcher am 4. Auguft abends mit feinem Bataillon die Kampfitellung östlich von Monchy le Preux Бејевi hatte.

Die 1. M.-G.-Rompagnie durfte iп Noyelle Tous Bellonne verbleiben und am 7. Auguft, weil fie im Abschnitt überhaupt nicht benötigt war, zum Inf.Regt. 126 wieder nad Rumaucourt zurüdtehren.

Die vier Infanterie-Rompagnien des I. Bataillons hatten vierte Züge auszu- scheiden, welche von ihrem Unterkunftsort Sailly Tous Bellonne aus паф Bedarf zum

Verpflegungs-, Material- und Munitionstransport bis in die vorderfte Linie ver- wendet wurden.

Das Bataillon blieb bis zum Abend des 8. Auguft Bereitihaftsbataillen und nutzte die Zeit troß der zahllofen Feuerüberfälle der feindlichen Artillerie gründlich zur Ver- besserung der Unterfunftsjtollen und zum Ausbau der rüdwärtigen Riegelitellungen aus, nämlic) des jeit 4. August nachts von der 2./126 bejegten Boiryriegels, des etwa 800 m westlich davon gelegenen und von der 1./126 bejekten Widariegels und

des vom Westrand des Sartwalds in Richtung auf den Vertwald verlaufenden Vert—tiegels, weld) letzterer zum großen Teil nur поф aus Granattrichtern beitand.

In der Nacht zum 9. Auguft mußte das I. Bataillon mit dem jeitherigen Kampf-bataillon 1./458 tauschen.

Es gliederte sich folgendermaken:

Rechter Flügel mit Anschluß an das rechte Nachbarregiment (Inf.-Regt. 163): 2. Kompagnie (jeither als „Boiry-Kompagnie“ im Boiryriegel).

Mitte: 4. Rompagnie (feither als „Sart-Rompagnie“ am Südrand des Sartwalds),

1. Kompagnie (jeither als „Wida-Kompagnie“ im Widariegel).

Hinter Flügel: 3. Kompagnie (jeither als „Vert-Rompagnie“ an der Südojt- eфe des Vertwalds).

Gefedhtsjtand des Kampftruppentommandeurs: in einer Kiesgrube etwa 400 m westlich von Boiry aт Weg nad) Monchy.

4 leichte Maschinengewehre des Bataillons waren in vorderiter Linie eingejeßt; 6 weitere hinter derjelben verteilt; 4 schwere Maschinengewehre mit Bedienung des Inf.Regts. 162, davon 2 als „Waldzug“ nördlich vom Vertwald aufgeftellt, wurden übernommen.

Das abgelöjte 1./458 gliederte iф in der Bereitichaftsitellung wie folgt: Gert, Kompagnie 3./458, Vert-Rompagnie 2./458, Wida-Kompagnie 4./458, Boiry-Kom-pagnie 1./458.

Obgleich der Engländer seit dem frühen Morgen des 8. August bis in die jpäten Abendjtunden hinein ein über das gewöhnliche Maß hinausgehendes Geschütz und Minenfeuer auf die deutschen Stellungen ФН von Monchy unterhielt, ging die Ablöjung verhältnismäßig glatt vor sich. Nur der Anmarjc dur) das nad) jtarfem Gewitterregen am Abend in ein Schlammfeld verwandelte Hintergelände der Stellung war fehr beschwerlich. Der Reit der Nacht verging mit Ausschöpfen des in den Schügenftellungen angefammelten Regenwassers und mit Inftandjegung der Bruitwehren, die vielfach, eingerutscht, in der Hauptsache aber am vergangenen Tage ein- geschossen worden waren.

от. 9. иди 7 Uhr vormittags an lag der ganze Abschnitt des Inf.-Regts. 162 bis einschließlich Boiry-Notre Dame andauernd unter wechjelndem, gewaltigem Artillerie- und Minenfeuer aller Kaliber, das sich um die Mittagsitunde, jowie 3 Uhr nadhmittags und 5 Uhr abends zum schwersten Trommelfeuer jteigerte. Schon im Lauf des Vormittags wurde der Kampfgraben, namentlich in den Abschnitten der 4. und 1./126, zur Trichterlinie.

Der Führer der 2./126 am rechten Flügel, Leutnant d. R. Frech, harrte trotz mehrmaliger Verjhüttung und Top Verwundung поф längere Zeit in vorderiter Linie aus und gab dadurd) feinen Leuten ein glänzendes Beijpiel von Tapferkeit und Pflichttreue. Auch der Führer der 3./196, Leutnant d. Ф. Hambur ger, fiel durch schwere Berwundung aus. An ihre Stelle traten die Leutnanis d. 8. Rieber ICH und Mod (3.).

Um die Mittagsitunde lajtete das rajende feindliche Wirtungsfeuer vornehmlich auf der 4. und 1./126. Die Hart gelichteten Züge diefer Rompagnien verloren unter: einander die Verbindung иnо löften Wéi naturgemäß in eine Trupps von 4—8 Mann

auf, welde unter Führung der wenigen noch unverleßt gebliebenen Offiziere und Unteroffiziere oder einzelner beherzter Mustetiere dem Feuer пай) rüdwärts oder jeitwärts auf die rechts liegende 2./126 bzw. die links liegende 3./126 ausweichend im Gelände verjtreut Heine Schützennester bildeten.

Die braven, von der vorderiten Linie zum Kampftruppentommandeur zurüd:
geschickten Melder blieben jämtlich in dem auf der Linie Termitenhügel—Vertwald bejonders Worten englischen Feuergürtel tot oder verwundet liegen, jo зав Hauptmann Meyer-Nicolah erit etwa 5 Uhr abends durch von der Sart-Kompagnie 3./458

|

Trichterfeld bei Monchy

und von der Vert-Kompagnie 2./458 vorgefandte Patrouillen und durch einzelne zurüdtommende Berwundete Näheres über die schlimme Lage feiner vorderiten Linie erfahren konnte.

Drei der dort eingejegten Maschinengewehre und jämtlihe Granatwerfer waren verschüttet oder zeritört, viele Gewehre und Handgranaten gleichfalls unbrauchbar.

Der Kommandeur des JInf.-Regts. 162 lieh, nachdem dur einen beim rechten Nahbarregiment (Inf.-Regt. 163) gefangenen Engländer befannt geworden war, daß für 9 Uhr abends ein großer Angriff bevorjtehe, die Sart-Kompagnie 3./458 bis in die Gegend des Termitenhügels und ferner die 2. und 4./162 näher an den Vertwald berangehen mit dem Befehl, sich dort zum Gegenstoß bereitzubalten.

8.15 Uhr abends jtellte das Inte Nahbarregiment (тў. еді. 459) 2 M.-6.08 an der Südspitze des Vertwalds zur flantierenden Wirkung in den Abschnitt des Inf.- Negts. 162 bereit. Eine halbe Stunde jpäter beichofjen zahlreiche englische Flieger aus faum 100 m Höhe das Rampfgelände mit Maschinengewehren, während gleich zeitig das Artillerie» und Minenfeuer Di wiederum zum Trommelfeuer jteigerte und aud) die lekten nod vorhandenen Grabenreite in Erdtrichter verwandelte.

9 Uhr abends brach, wie erwartet, der englische Infanterieangriff auf der ganzen Breite des Negimentsabschnitts los. In dichten Wellen vorstoßend drang der Eng länder bei der 1./126 über die vorderjte Linie hinaus ein.

Am rechten Flügel, wo Leutnant d. R. Maier, trefflich unterjtügt von Unter: offizier Chrijtian Eberle (2.), einem geborenen Ulmer, und dem schneidigen Tuttlinger Unteroffizier Ernit Rieß (4.), mit den Reiten der 2. und 4./126 fämpfte, wurde der Frontalangriff unter blutigiten Berluften für den Feind abgewiefen.

248

Am йлеп Flügel, bei der 3./126, aт aud) die zweite englische Sturmwelle vor: wärts, die jonjt auf der übrigen Front im wirkungsvollen deutschen XArtilleriejperr- feuer liegengeblieben war. Nach erbitterten Nahtämpfen mit Handgranaten, mit Mefjern, Seitengewehren, Beilpiden und Spaten mußte die 3./126 dem Gegner einen Teil ihres Abschnitts durch Ausbiegen nad) lints überlafjen.

Die dritte englijhe Sturmwelle war überhaupt nicht aus ihrem Ausgangsgraben berausgefommen.

Der in der Mitte vordringende Feind wurde durch das flantierende Feuer der zurüdgebogenen Teile der 3./126, der Vert-Kompagnie 2./458, ferner der zurüd- gebogenen Teile der 2. und 4./126, durch das Feuer des „Waldzugs“ und der im Ge- lände zerstreuten Schüßennejter wirtjam gefaßt und am weiteren VBordringen gehindert. Rasch entichlofjen traten Heine Trupps der 2. und 4./126, jowie der 3./126, letztere geführt von dem prächtigen Unteroffizier Otto Rienhardt aus Oßweil (ON. Lud- wigsburg), der sich [6оп bei Hooge und vor Verdun durch außerordentlichen Schneid ausgezeichnet hatte und schon zweimal verwundet worden war, zu erfolgreichen Gegen- Hëben an. Dadurd) konnte an beiden Flügeln die Einbruchitelle verringert werden. Der tapfere Leutnant 0. R. Maier der 4. Kompagnie mit feinen waderen Leuten erbeutete hierbei ein englisches leichtes Maschinengewehr und einen Flammenwerfer. Als тип auch поф die 2./162 nördlich, die 4./162 südlich vom Vertwald heranftürmten — die 3./458 konnte in dem aufgeweichten Trichterfeld nicht schnell genug heran— {оттеп — mubte der Engländer die ganze von ihm unter Strömen von Blut a wonnene Linie aufgeben. In wilder Unordnung flutete er auf feine Sturmausgangs- stellung zurüd, von den fiegreihen Schwaben und Hanjeaten mit Infanteriefeuer per: folgt. 10 Uhr abends war die vorderite Linie vom Feinde völlig gejäubert und fol- gendermaßen (von rechts nad) links) besetzt: Reste der 2. und 4./126; 4./162; 3./458; 2./162; Reste der 1. und 3./126; 2./458.

Während des 10. Auguft mußten die Trümmer unjeres I. Bataillons in ihrer zer- schossenen Linie den ganzen Tag über nod) viele Feuerüberfälle der feindlichen Bat- terien und Minenwerfer aushalten. Weitere Infanterieangriffe wagte der Engländer jedoch nicht mehr.

Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Kompagnien aus der Kampffront zurüd- gezogen. Kleine Häuflein, körperlich und seelisch jehr ermattet durch die furdhtbaren Aufregungen des mörderiihen Kampfes, aber ungebrodhenen Mutes, voller Stolz über den errungenen Abwehrjieg, sammelten sich in Noyelle, um am 11. August abends den Rückmarsch zum Regiment nad) Rumaucourt anzutreten. Dort durfte sich das Bataillon erholen und die großen Lücken ausfüllen, die der Abwehrtampf bei Monchy le Preux in feine Reihen gerilfen hatte: 3 Offiziere (außer den schon genannten Leut— nantsd. H Hamburger nd Fred auch Fähnrich Herk berg der 2. Mom: pagnie) waren verwundet worden, von den Unteroffizieren und Mannschaften 39 tot, 75 verwundet, 96 vermißt.

Von allen höheren Vorgejegten wurde die glänzende Leiltung der tapferen Truppe voll und ganz anerkannt. Der Kommandeur des Inf.-Regts. „Lübeck“ (3. Hanfeatisches) Nr. 162 hat in jeinem Gefechtsbericht geichrieben: „Das Verhalten des 1./126 vor und während des Angriffs war über jedes Lob erhaben. Eine Truppe, die, ohne Schuß in ftrömendem Regen liegend, zwei Tage hindurch ftärkites Artillerie- und Minenfeuer über sich ergehen lassen mußte und dann noch imftande war, einen wohlvorbereiteten Ungriff fait allein abzuwehren, ihre Stellung reitlos zu behaupten, hat höchste An— erfennung verdient."

Für alle Zeiten bleibt der 9. Augujt 1917 ein Ehrentag in der Geschichte unjeres Regiments, vor allem Bellen I. Bataillons!

Viele der Ende August dem Regiment zugegangenen Orden und Ehrenzeichen find an Angehörige des I. Bataillons behändigt worden.

Unter den mit der Goldenen Militär-Verdienjtmedaille Detorierten befand sich

auch der Unteroffizier Chriftian Raufer (4.) aus Bondorf (OU. Herrenberg), den der Regimentstommandeur für feine hervorragenden Leijtungen vor dem Feinde außerdem zum Bizefeldwebel beförderte; ferner der Unteroffizier Karl Diemer (3.) aus Ellenberg (OA. Ellwangen), der, obwohl ert turz vor Beginn des englischen An- griffs mit jeinen Kameraden im Unterftand verschüttet, sich rechtzeitig aus den Holz- trümmern und Erdmajjen herausgearbeitet und die Briten mit Handgranaten blutig abgewiejen hat.

Auch der Unteroffizier August Gaijjer (1.) aus Wannweil bei Reutlingen, ein Held im wahrjten Sinn des Wortes, joll hier nicht unerwähnt bleiben. Denn vor Monchy le renz hat er feine Gruppe im каеп Wirkungsfeuer dur Wort und Beifpiel ermuntert und zum Aushalten veranlaft. Unermüdlich grub er Verschüttete aus, verband die Verwundeten umd fand doc) noch) Зей, den Gegner im Auge zu be- halten. Als der englische Ansturm im Mbendduntel losbraufte, empfing er jtehend frei händig die Tommys mit Gewehrschüssen, ece manchen von ihnen nieder und hielt sich die troßdem auf Wurfweite herangefommenen Feinde jo lange mit Handgranaten vom Leibe, bis er schwer am Arm verwundet nicht mehr weiterfämpfen konnte.

Schließlich) muß поф eines braven Mannes gedacht werden, des Unteroffiziers d. 2. Friedrich Schweiter aus Walddorf (09. Tübingen), der ji als Führer des Trägertrupps der 1. Kompagnie bei Monchy {o tapfer gehalten hat. Ihm It es zu verdanken gewefen, daß es im Kampfabschniti feiner Kompagnie nicht an den nötigen Lebensmitteln, an Handgranaten und Patronen fehlte; freiwillig hat eт, als der eng- lische Angriff abgeschlagen war, mit feinem ebenso unerschrodenen Trupp manchen verwundet in der vorderjten Linie liegenden Kameraden zurüdgeschafft und mit- geholfen, die Toten unjeres I. Bataillons zu bergen. Seine Berdienite find darum nicht geringer anzuschlagen wie die Taten der „Kämpfer mit der Waffe“, von denen noch mehr hier zu erzählen leider nicht möglic) ijt.

4. Als Eingreifregiment bei den Gruppen Loos und Souchez in der Gegend nordöftlich Lens

31. August bis 13, September 1917

Im Abschnitt bei Hendecourt hatte sich während der Abwejenheit des I. Bataillons nichts von Bedeutung ereignet. Dant des guten Fortschreitens der Verftärtungs- arbeiten waren hier die Berlufte des Regiments troß der lebhaften паф wie vor vom

Gegner gezeigten Keuertätigteit in erträglihen Grenzen geblieben. Eingerechnet die bei der 17. Re.-Divifion erlittenen Verlufte des I. Bataillons haben die Gejamtabgänge infolge feindlicher Waffenwirtung betragen: 3 verwundete Offiziere und 288 Unter- offiziere und Mannfcaften, davon 63 tot, 129 verwundet, 96 vermißt. Auffallend hoc) war die Zahl der wegen Fiebererkrantung in Lazarette überwiefenen Mannschaften: im Juli 106, im August 116.

Die Abgänge wurden ausgeglichen durch 7 Unteroffiziere und 99 Mann des Feld- refrutendepots, sowie durch einen im Auguft aus der Heimat eingetroffenen Ersatz transport (1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 310 Mann), der in der Hauptfache zur Auf- füllung des I. Bataillons Verwendung fand. Diejes Bataillon soilte nad) wieder erlangter Kampffähigfeit aт 19. Auguft in vorderfter Linie eingefegt werden. Hierzu Тaт es aber nicht, weil inzwischen Ablöfung der 39. Inf.-Divifion durch die feither als Eingreifdivifion пocоб iф von Lens zurüdgehaltene 49. Rej.-Divifion befohlen worden war.

Die Ablöfung unferes Regiments durch Зе. уп. едi. 228 begann in der Nacht vom 20./21. Auguft und war am 22. Auguft abends ohne Störung durd) den Feind beendigt.

Am 21. August fuhren IT. und ПI. Bataillon von der Einladejtation Aubigny-au- Bac über Douai nad) багып; Regimentsitab und I. folgten in gleicher Weije am 29.

die 1. M.G.-Kompagnie ert am 24. dorthin nad. Alle Fahrzeuge erreichten die neue Unterfunft im Fußmarsch mit Zwischenquartier in Dorignies (3 km nördlich Douai).

Die 39. Inf.-Divifion trat zunächst als Armeetampfreferve unter Befehl der Gruppe Mons (Generaltommando IV. Armeetorps; Hauptquartier in Phalempin). Der Dir vijionsjtab begab Däi nad) Ihumeries, der Stab der 61. Inf.-Brigade (Romman-

бешт [ей 2. Juni 1917 Generalmajor o. Posech nad) Annoeullin.

Bei Lens hatten seit dem 21. August heftige Angriffe englischer und lanadischer Truppen gegen den rechten 5 Gruppe Souchez (11. Rej.-Di Westrand von Lens) und gegen die linke Flügeldivijion der Gruppe Loos (4. Garde- Inf.-Divifion nördlich Lens bis Hulluch) Itattgefunden. Wenn aud) der an verschie- denen Stellen in die deutsche Linie d

,gebrochene Feind im Gegenangriff wieder Strabenbrüde im hinteren Bahneinschnitt zurüdgewiejen worden war, jo lagen doc) bei Annay weitere Angriffe gegen die von nördlich Lens etwa in Richtung Carvin verlaufende Gruppengrenze durchaus im Bereich der Möglichteit. Die Gruppe Loos hielt daher eine Kaтe Sicherheitsbefagung in der von Wingles über Bendin le Vieil (Alt-Vendin) und Annay nad) Harnes verlaufenden Wotanftellung für erforderlich und ließ die zuerft in Carvin eingetroffenen Teile unferes Regiments alsbald dorthin vorrüden.

Das II. Bataillon besetzte am 21. Auguft im Lauf des Nahmittags den Abschnitt zwilchen Annay und Straße Carvin—Lens (6., 7. in der erjten, 5., 8. in der zweiten Linie); das III. nad) Einbruch der Dunkelheit den Abschnitt zwischen der Eijenbahn Pont-ä-VBendin—Lens und Annay (12., 11. in der eriten, 10., 9. in der zweiten Linie). Die Gräben waren zwar tief und gut ausgebaut, hatten aud) durch das in der Regel weit in das Hintergelände bis an den Kanal de la Haute Deule reichende englische Störungsfeuer aит gelitten; für die geficherte Unterbringung der Mannschaft erwies fi) aber der völlige Mangel an richtigen Stollenunterjtänden — es waren nur Ein- gänge zu solchen vorbereitet — recht mißlich. Im nördlichen Abschnitt bei Annay Itanden einige Mebus zur Verfügung.

In der Nacht zum 23. Auguft wurde das III. Bataillon vom 1./172 abgelöft und wieder nad) Carvin zurüdgezogen. Bon da an bis zum 13. September wechjelten unfere Bataillone alle jehs Tage als Wotan-Sicherheitsbefagung südlich Annay untereinander ab; das III. wurde am 5. September von Carvin nad) epec (3. M.G.Komp. nad) Pont Maudit) verlegt.

Das jeweilige Sicherheitsbataillon mußte neben den sonstigen Aufgaben als Ein- greiftruppe (Erkundung der Anmarschwege zu den Stellungsregimentern der 4. Garde- Inf.» Divifion, der Bereititellungspläge für etwaige Gegenjtöhe иш.) viel an der eгe befferung der Unterfunft im „Wotan“ arbeiten.

Die Ruhebataillone blieben gleichfalls nicht mühig, übten am Übungswerk bei Carvin fleißig die „bewegliche Verteidigung“ und den „Gegenitoß“, sowie das Zur jammenwirten mit Infanteriefliegern, schossen mit Gewehren und

Maschinengewehren nad) der Scheibe und forgten durch Turnfpiele dafür, daß die für den Kampf jo not- wendige örperliche Gewandtheit bei der Mannschaft nicht verlorenging. Mit welchem Eifer unfere Leute auch auf Hielem Gebiet Bortreffliches zu Teiften fich bemühten, zeigte fi) bei den am 5. September vom II. und am 13. September vom I. Bataillon bei Carvin, am 8. vom III. bei Ejtevelles abgehaltenen Sportfeiten,

251

= ®Yeuue Chapelle ke Richebourg, КУ St Voast, Sainghin тор A M, cc Zorgıes® We, a б Sechr 218.- 1810.47:

; % Dote Gondecourt f Сатти -Eріло обет жеми * Ы $ Esfevelles” Sivenchy Га Ba г“#а н н Ж 7 27017-20218

* 2 = 2 "ко Aen fen mit

, дел», м» Bassee = ч Petit Hanf: Bun тай Жетт | c? Winglesl 5 Bom 2 „Heurehin, wer‘ 7 Согуп

м Thumegries Baas 1€ Yibercourt‘ Veit N

P Zoos е Лг, ;

, а лой, о ателер GH тозо 'Courrieres, Roost

— —— Lens

Seite о * Fouquieres

‘gI: Baelen Sion NIT Zum Einsatz. bei Lens (27.8. 73.10.17.)

und bei La Bassee (27 77. 77.- 20 2.18.) mm Эк: E ы;

VEscoppelle Henin-Lietard И Billy-Montigny

Die bei Lens erwarteten weiteren engliihen Angriffe unterblieben. Der Feind beschränttte sich auf die gewöhnliche, bei den ihm jeit Ameritas Eintritt in den Weltkrieg zur Verfügung jtehenden gewaltigen Munitionsmengen freilich immer jehr heftige Beschießung der deutschen Kampfitellungen und ihres Hintergeländes. Auch die Wotan- itellung, hauptsächlich Annay selbst, hatte zeitweilig unter jhwerem Artilleriefeuer zu leiden. Verluste find indejjen bei den dort als Sicherheitsbefagung liegenden Teilen unferes Regiments nicht eingetreten.

Es ließ sich aljo als „Eingreiftruppe bei Lens“ jehr wohl aushalten, zumal auch in den Untertunftsorten hinter der Front jeitens der bodenftändig gewordenen Kom— mandobehörden alles geschehen war, um den Mannschaften den Aufenthalt in jener als Haupttohlenrevier Frankreichs betannten und durch die vielen Hüttenanlagen an sich wenig landschaftliche Neize aufweienden Gegend möglichit angenehm zu maden.

Vom 8. September ab war auf Anordnung des A. O. K. 6 eine neue Einteilung der Gruppenabschnitte erfolgt, dabei der Abschnitt der 4. Garde-Inf.-Divifion nördlich Lens bis zur ungefähren Linie Vendin le Bieil— Loos der Gruppe Souchez (General: tommando VI. Rejervetorps) zugewiejen worden, welche damit auch den Befehl über die 39. Inf.-Divifion übernahm.

5. п Kampfitellung nördlich Lens 14. September bis 11. Oktober 1917 (Hiezu Skizze 39.)

Уп der Zeit vom 13. bis 18. September mußte die 39. Inf.-Divifion mit der 4. Garde-Jnf.-Divifion wechjeln. Unfer Regiment übernahm in der Nacht zum 14. September zunächst mit dem

ПI. Bataillon als Kampfbataillon, in der darauffolgenden Nacht mit dem I. als Bereit-schaftsbataillon den Abschnitt Ernjt-Süd des Rej.-Inf.-Regts. 93. Das II. Bataillon

wurde aus der MWotanftellung als Ruhe- und Rejervebataillon nad) Ejtevelles zurüd-gezogen, wo aud) die Infanterie-Pionier-Kompagnie unterfam. Alle Bagagen, die Fahrzeuge der drei Maschinengewehr-Kompagnien, die Geichäftszimmer, ferner die nicht in der Kampfitellung verwendeten Teile der Minenwerfer-Rompagnie ver-blieben in Carvin. Die Stellungsbataillone schieden wieder vierte Züge für Ver— pflegungs- und Materialtransport aus, weldye vom Kampfbataillon in der Wotan-jtellung südlich Annay, vom Bereiticaftsbataillon in Pont-A-Vendin (Bendin-Brud) unterzubringen waren. Am Wejtausgang des letteren Ortes befand sich auch der Truppenverbandplat des Regiments.

Alle dieje Verschiebungen gelangen ohne Störung Durch den Gegner, der sich wider Erwarten damals ziemlich ruhig verhielt.

Die höhere Führung rechnete freilid nad) wie vor mit Fortjegung der englischen Angriffe bei Lens.

In Flandern, droben bei Palchendaele, bei Langemard-Poeltapelle und weiter nördlich davon, tobte ja schon jeit Anfang August bei der 4. Armee des Generals Sixt o. Armin die zweite große Flandernschlacht, in weldyer die immer jtärker anbrandende englifhe Angriffsflut trog heroischen Wideritands der dort eingejegten deutichen Divijionen die seit dem Jahre 1915 fo gut ausgebauten Grabenjtellungen gewonnen

6ae, um aber schlieklid) in dem durd) die eigenen schweren Granaten geschaffenen, mit Regenwajjer und Schlamm gefüllten, von den Deutichen mit wunderbarer Ge-Ichielichteit und Fähigkeit verteidigten ITrichterfeld zu verebben.

Noch während die Ablöfung unferer Divifion im Gange war, lagen ziemlich sichere Anzeichen vor, daß der Brite, nachdem ihm an der Flandernfront der erhoffte rasche volle Sieg verjagt geblieben, an andern Stellen jein Heil verfuchen würde.

Für 16. September wurde ein neuer jtarfer englischer Angriff bei Avion (2 km südlich Lens) erwartet, Dellen Übergreifen auch auf die Front nördlich Lens und damit auf den Abschnitt der 39. Inf.Division nicht unwahrscheinlich war.

Wir richteten uns darauf ein. Unser II. Bataillon mußte, wie alle anderen Rube-bataillone, näher an die Kampfitellung und zwar wieder in die Wotanjtellung bei Annay herangehen. Es Kапо dort bis zum Nachmittag des 16. September bereit, um dann, da der Angriff zum Glüd nicht zur Durchführung Tom, nad) Ejtevelles (2. 9.26. Komp. nad) Carvin) zurüdzufehren.

Die Lage und Gliederung des vom 18. September ab anitatt der früheren Bezeich-nung Ernjt-Süd nur die einfache Nummer 2 führenden Regimentsabschnitts zeigt die Skizze 39.

Die Kampfitellung hatte in den vorausgegangenen schweren Abwehrkämpfen natur-gemäß erheblich gelitten. Seit dem großen englischen Angriff vom 15. August bildete der dritte Graben der früheren deutschen Stellung die vorderite Linie, welche zwar durchlaufend und mit zahlreichen Stollen ausgejtattet war, aber nicht überall die erfor: verlihe Tiefe bejah. Weil der аці 500—600 m Entfernung hinter dem vorderjten Graben verlaufende Garderiegel als zweite Linie nicht in Betracht kam, waren Ansätze zu einer solchen (Stollen mit Grabenjtücden) hinter dem vorderjten Graben begonnen worden. Als rüdwärtige Verbindung diente der aus zwei Linien bejtehende, vielfach) aber eingerutichte oder eingeschossene St. Auguftriegel Nord, welder jtändig unter Blantenfeuer von der an der Ehauffee Hulluh —Lens gelegenen Höhe 70 aus lag. Der an der Nordgrenze des Negimentsabichnitts nad) rüdwärts zur Wotanri stellung führende Südriegel konnte nur ftredenweife benußt werden. M.-6..© punkte in Zwischengelände waren ert im Bau begriffen, schußsichere енип: Stollen für nur etwa 1/; des Kampf- und Bereitichaftsbataillons vorhanden.

Wiederum begann für unfer Regiment eine Periode angejtrengtejter Arbeitstätig-keit.

Зе jechs Tage blieben die Bataillone in vorderjter Linie und in Bereitichaft, um dann für die gleiche Dauer nad) Ejtevelles in Ruhe zurüdzugehen.

Die Infanterie des Feindes — vor der rechten Negimentshälfte war Ende Sep-tember die 46., vor der linten die 6. englische Divifion feitgeftellt — verhielt sich im

alt, gemeinen ganz ruhig; die Tätigkeit feiner Artillerie beschränttte fi) neben mäßigem Streufeuer auf unfere Infanteriejtellungen in der Hauptsache auf Bekämpfung der deutschen Batterien. Auf beiden Seiten herrichte eifrige Minenwerfertätigteit. Sehr теде zeigten sich die englischen Flieger, welche die Unterkunftsorte unferes Regiments, Carvin und Ejtevelles, bejonders häufig heimjuchten. Ihren Bomben find monde deutsche Soldaten und Zivileinwohner zum Opfer gefallen. Gegen Ende September wiederholten Déi diese Angriffe ïo oft, daß die 39. Inf.-Divijion, die am 10. September von Thumeries nad) Carvin übergejiedelt war, am 2. Oftober ihr Stabsquartier nad) Libercourt verlegen mußte, wogegen die 61. Brigade in ihrem am 16. September von Annoeullin nad Carvin verlegten Stabsquartier (Gefechtsitand: Ejtevelles) verblieb.

Daß иnjeгeт Regiment beim öden Schügengrabendienjt der kühne Angriffsgeiit erhalten geblieben war, das zeigte sich bei vielen Heinen nächtlichen Patrouillenunter- nehmungen, die von den Stellungsbataillonen damals ausgeführt worden find, meijtens zu dem Zwed, durd) Einbringung von Gefangenen Klarheit über die feindliche Kräfte- verteilung vor dem Regimentsabschnitt zu erhalten. Das war bejonders wichtig, nod: dem — freilich) unverbürgte — Gerüchte über einen gegen Ende September von den Engländern bei Lens beabjichtigten neuen Durchbruchsversuch aufgetaucht waren. Nicht immer hatten unfere waderen Patrouillengänger Erfolg. So war es aud) den Leut— nantsd. R. Seeger und Bartenheimer der 7. Kompagnie ergangen. Ziele hatten sich mit zwei Gruppen Freiwilliger am 29. September zwischen 3 und 5 Uhr früh vom neп Regimentsflügel aus gegen die englische Stellung füdlich Kalkbruch vorgeschlichen. Unter den feindlichen Hindernifjen durchtriechend, gelangte die Patrouille unbemerkt über einen bier neu entitandenen Graben hinweg in den hinteren Graben hinein, leider ohne dort einen Tommy vorzufinden. Plöglich aber wurden in den Nachbar— gräben jtehende englische Posten aufmertfam und warfen Handgranaten. Da Über- raschung des Gegners nunmehr ausgeschloffen war, зод fi die Patrouille auf dem gleihen Wege in die eigene Stellung unbehelligt zurüd.

Der Miherfolg lie die beiden Führer nicht ruhen. Sie fahten den waghaljigen Entschluß, am hellen Tage nochmals ihr Glüd zu versuchen. Alle Teilnehmer der Nachtpatrouille erklärten sich jofort bereit, wieder mitzumaden. Als Ziel war eine am Südende des Kalkbruchs vorgetriebene engliihe Sappe auserjehen. 9 Uhr vor- mittags pirschten ji zwei Stoßtrupps (je 1 Offizier, 4 Mann), dahinter ein Unter: stützungstrupp (1 Vizefeldwebel, 2 Unteroffiziere, 7 Mann) vom Schnittpuntt der Bahnlinie mit der deutschen Stellung vor und legten ji, vom Feinde glüdlicherweije unbemertt, etwa an dem jüdöftlich vom Kaltbruch vorbeiführenden Weg bereit. Auf ein Zeichen des Leutnants Seeger jtürzte dieser mit feinem Trupp, die Sappe um— gehend, von rüdwärts in dieje hinein, während der Trupp des Leutnants Parten-

heimer den am Südweitrand des Kaltbruchs liegenden Graben abriegelte. Der Zoppen: {opï war von zwei Engländern (vom V./Nottes and Derby-Regt. der 139. Brigade) be- jeßt, die, völlig überrascht, nad) Norden ausreiken wollten. Dafür war es aber zu jpät. Sie wurden am Kragen gepadt und mitgenommen. Der Unterftüungstrupp hatte mittlerweile zwei geballte Sprengladungen unter das vor der Südostspitze des Mat, bruchs angebrachte Pfahldrahthindernis geihoben. Die Detonation follte für zwei bereitgeitellte leicdyte Minenwerfer das Zeichen zur euereröffnung in den Kaltbrud) fein. Unter dem Schuß diejes prompt einfegenden und gutliegenden Minenfeuers- Xaт die Patrouille unter Mitnahme der Gefangenen und ohne eigene BVerlufte auf dem gleihen Wege glüdlich zurüd. Die 46. englische Divifion war damit erneut vor der Front feitgeitellt.

Von allen Borgejegten wurde den kühnen Teilnehmern an diefem Vorstoß reiches Lob zuteil. Die Leutnants Seeger und Partenheimer erhielten das Eiferne Kreuz I. Klasse. Auch die andern Teilnehmer — Bizefeldwebel Fröhlich (6.), die Unteroffiziere Bauer und Kurz (8.), die Gefreiten Straub (5.), Ludwig (6.), die Mustetiere Hohwald, Kern (5.), Silder, Schmidt (Aug), Vögele,

Жeт, Weidner (6.), Moll, Shnarrenberger, Ruoff, Marquard (7.), Schlenz und Merkle (8.), alles lauter längit bewährte Feldjoldaten, wurden mit Auszeihnungen und Ehrengaben bedacht. Das Heldenstüdchen hatte wiederum gezeigt, daß unfere „Achter“ bei frijhem, dreistem Zupaden dem Engländer nad) wie vor im Nahtampf überlegen waren, und hob ganz außerordentlich das Selbit- vertrauen bei der Mannschaft, namentlich bei dem erst neu eingejtellten jungen jaв.

Mitte Oktober mußte die 39. Inf.-Divifion wieder weiter nad) Norden wandern. Schon aт 10. war Ablöfung durd die 185. Inf.-Divifion befohlen worden, die zu Beginn des Einsatzes bei Kolonie St. Augufte ihr rechter Nachbar gewejen, dann aber

маф Ablöfung durch die 1. Garde-Ref.-Divijion für einige Zeit als Eingreifdivifion zurüdgezogen worden war.

In den Nächten vom 11. bis 13. Oktober übergab unfer Regiment feinen Abschnitt an das Inf.Regt. 161; die abgelöften Bataillone gingen nad) Carvin zurüd.

Negimentsitab, I. und III. Bataillon traten am 13. Oktober von Carvin bzw. Libercourt (11.) aus die Bahnfahrt über Lille, Roubaix nad) Lauwe, östlich von Meenen, zur 4. Armee an, während II. Bataillon, Infanterie-Pionier-Rompagnie und Minenwerfer-Kompagnie поф bis zum Nachmittag des 14. Oktober als Rejerve der 29. Inf.-Brigade (185. Inf.-Divilion) in Carvin verblieben.

Es ist wohl begreiflich, зав dem Negiment der Befehl zum Abmarsch nad) Flandern nicht gerade willfommen war. Schon [ей dem 3. Oftober hatte jtürmisches, regnerisches Wetter eingesetzt. Nach dem jo wohlbefannten „flandrischen Schlamm“ empfand nie- mand Sehnjucht. Viel lieber hätten die Kompagnien in der alten Stellung noch einige Zeit die Früchte ihrer fleikigen Schanztätigkeit geerntet, zumal auch die blutigen Ver— lufte der legten Wochen verhältnismäßig gering gewejen waren. Sie hatten in der

Zeit vom 11. September bis 12. Oftober betragen: 2 Offiziere, 9 Mann tot, 1 Offizier, 50 Mann verwundet.

Von den Offizieren waren am 15. September der zu den Tënten Hoffnungen berechtigende junge Leutnant Kirch ha user bei Ausübung feines verantwortungs-reihen Dienjtes als Truppen-Nachrichtenoffizier des Negimentsitabs, am 21. September der bewährte Zugführer der 12. Kompagnie, Leutnant d. R. Gebiet, beide durch Artilleriegeschoß gefallen; am 16. September der tapfere Offizierjtellvertreter Schulz (12.) durch Granatiplitter verwundet worden.

XIX. Фп der dritten Flandernschlacht bei der Gruppe Mern der 4. Armee

1. Als Eingreifregiment in Beythem 14, bis 19, Dftober 1917

Mit dem Eintreffen im Raum Meenen-Kortrit-Ingelmunjter-Roefelare trat die 39. Inf.-Divifion unter Befehl der Gruppe Jeperen!) (Generaltommando Gardeforps;

Hauptquartier: Ingelmuniter), welche den Abschnitt Paschendale-Becelaere verteidigte.

Die Gliederung der Gruppe aт 14. Oftober war folgende:

Nehter Flügel (bei Paichendale): Stellungsdivifion A: 238. Inf.-Divijion dahinter als Eingreifdivifion A: 195. Inf.-Divifion (fpäter die 11. bayerische Inf.-Divilion).

Mitte quüdwestlich Moorslede): Stellungsdivilion B: 3. Garde-Jnf.-Divifion.

Linter Flügel (mordöjtlicd von Becelaere): Stellungsdiviion C: 22. Reserve— Divifion, dahinter als Eingreifdivilion C: 220. Inf.-Divijion.

oeselace In der Flandernschlacht

14.10.-20.77.7977]

N

Oostrozebekd

<

Die 39. Inf.-Divijion wurde als Eingreifdivilion B hinter dem mittleren Abschnitt bei Beythem südlich Roejelare (Roulers) verfammelt. Nach der Ausladung in Lauwe fuhren unsere Kompagnien am Nachmittag des 14. Oftober bei naßkaltem Wetter auf

1) Jeperen = peт.

Lajttroftwagen über Wevelgem, Moorjeele, Ledegem nad) Beythem und bezogen hier recht dürftige Mafjenquartiere. Das ei um Mitternacht, kurz vor den Fahrzeugen der Gefechtsbagagen und M.-G.-Rompagnien, eintreffende II. Bataillon Taт in Vossemolen unter.

Sämtliche Fahrzeuge des Regiments (ausgenommen die Feldfühen) hatten den weiten Weg von Carvin aus in dreitägigem, für die Pferde bei der fnappen Futter ration jepe anftrengendem Fußmarsch zurüdgelegt mit Zwischenquartieren in Hel- lemmes bei Lille und Rollegem südlich Kortrit. Die große Bagage marschierte von legterem Orte aus zufammen mit den Bagagen der Negimenter 132 und 172 unmittel- bar nad) ihrem neuen Unterkunftsort Ooitrofebete, wo fie bis zum Abmarsch von der Flandernfront verblieb.

In der Flandernschlacht war augenblidlich eine Heine Paufe — „Ruhe vor weiterem Sturm“ — eingetreten.

Die Engländer hatten dank ihres unerfhöpflichen Artilleriematerials, ihrer Panzer- tampfwagen und ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit in der Luft den in den voraus- gegangenen Kriegsjahren unter jo unfäglich [hweren und verluftreichen Kämpfen um Vpern gelegten deutschen Stellungsring immer weiter zurüdzudrüden vermocht.

Die noch im September gehaltene Wilhelmftellung, welche im Abschnitt der Gruppe

peтп etwa 1 km füdweitlich von Poeltappelle und Zonnebete in ungefährer Richtung auf Gheluvelt verlief, war verlorengegangen unter dem fürchterlichen Hagel von Ger schossen aller Kaliber, ber fich wochenlang, Tag und Nacht, über die gut ausgebauten Kampfitellungen und ee weitin das Hintergelände hinein auf dessen schon halb zerschossene Wald- Wide, Dörfer und Ge- böfte, auf alle Annähe- rungswege im flachen flandrischen Freifeld er— gossen hatte, um die deut schen Verteidiger vor Be ginn des britischen An- sturms zu 3erschlagen und ihre Nerven zu zer— mürben.

Demgegenüber hatte sich bei unferer 4. Armee ein neues Abwehrverfah тeп herausgebildet: Die in der zum Trichterfeld gewordenen vorderiten — п Front

eingesetzten Stel- Bewegliche Verteidigung lungsdivifionen überschütteten die feindlichen Angriffswellen aus den von Schützen und Majcinen- gewehren bejegten Granatlöchern heraus mit Front- und Flantenfeuer, während die freilich meiftens kaum gegen Sicht gededt laufgeftellten Abwehrbatterien Vernihtungs- und Sperrfeuer abgaben; dann fielen die in flachen Gräben, Mul- den, hinter Heden, in den Trümmern zerschofjerer Gehöfte oder jonitigen Örtlich- teiten schachbrettförmig bereitliegenden Unterjtügungen den Angreifer mit größeren oder Hleineren Gegenftößen an, um ihm das Vorgelände ftreitig zu machen.

Aufgabe der nunmehr planmäßig hinter jeder Stellungsdivifion bereitgehaltenen Eingreifdivifiomenm aber war es, den Gegner im großen Gegenstoß aus der vorderen Zone wieder hinauszuwerfen. Sie gliederten sich zu diefem Zwed in eine

vordere Staffel (1 Inf.-Regt., 1 Stoßbatterie, Pioniere, Nachrichtenhilfs- truppen ufw.), welhe zu Beginn eines Großlampfes zum Stügen der Stellungs- truppen, erforderlichenfalls auch beim Kampf um die Hauptwideritandslinie jelbit, eingefeßt werden [оне und dementsprechend dauernd jo nahe am Gefechtsfeld unter- gebracht war, als es das feindliche Feuer geitattete; ferner in das Gros (2 Jnf.- Regtr. mit je 1 Stofbatterie, technischen Hilfstruppen usw.), welches erjt bei tieferem feindlihem Durchbruch, womöglich geihloffen, in Tätigteit zu treten hatte.

In ruhigen Zeiten befand sich die Eingreifdivifion im „Ruberau m“, die vor dere Staffel im Weitteil diefes Raumes.

Beim Bevoritehen eines Großfampfes mußte iф das Gros auf die vorderite Staffel aufichliegend mit diefer zufammenim Aufjhließungsraum ¶Triarier aufmarsch !) in vorbereiteten engen Quartieren alarmbereit halten.

Bei weiterer Zufpigung der Lage wurden dann die Eingreifregimenter in einen поё näher an der Kampffront gelegenen Bereitjtellungsraum (Sridericus Rexr:Raum) vorgezogen.

Alle Eingreifdivilionen mußten neben den in den Kampfabschnitten erforderlichen Erkundungen, den Vorübungen für die Alarmbereitihaft und andern vorbereitenden Aufgaben an der Verbefjerung der Unterfünfte arbeiten derart, daß im Triarier- raum die fechtenden Truppen, wenn aud) eng, jo doc) für längere Zeit Tagermäßia untergebracht werden fonnten (Bau von Baraden, Wellblehhütten, einfahen Beton- räumen); im Friedricus-Rex-Raum hatte dagegen mehr der Schuß gegen Artillerie- feuer und Witterung in den Vordergrund zu treten (Bau zahlreicher jplitterficherer Wellblechunterschlupfe und Betonunterjtände).

Zur Erhaltung der Kampfkraft der Truppe war gegenfeitige Ablöfung der Ein- greif- und der Stellungsdivifionen — etwa alle 4 bis 6 Tage — vorgejehen. An diefem Wechsel konnten allerdings die in Feuerstellung befindlichen Artillerietruppenteile ebenfo wie die eingesetzten Sanitätsformationen nicht teilnehmen.

aф diefen Nichtlinien, die in mander Hinsicht von der an andern Stellen der Weitfront bisher üblichen Verwendung einer Eingreifdivifion abwichen, war die Unter- bringung der 39. Inf.-Divifion als Eingreifdivijion B vom 14. Oltober ab geregelt. Der bis Isegem reichende Ruheraum fiel teilweife mit dem Triarierraum zufammen, wie aus der Textstizze Seite 256 hervorgeht.

As vorgeihobene Staffel war zunädjt bejtimmt: Inf.-Regt. 172 mit 6./Feldart.-Regt. 80, 1/, 3./Pion. 15, einigen Meldereitern der 1./Rel.-Huf. 8; zum Gros gehörten die Negimenter 132 und 126, die 4. und 5./ Feldart.Regt. 80, 1/„ der in Beythem beim Inf.-Regt. 126 untergebradhten 2./Pion. 15, ein Meldereiterfom- mando und zwei Trupps der Fernjpredabteilung 39. Die beiden andern Abteilungen des Feldart.-Regts. 80 wurden zur Verjtärtung der Abschnittsartillerie verwendet.

2, Stellungsfämpfe füdweftlih Moorslede Som 19. bis 25. Dftober 1917 (Hierzu Skizze 40)

Nah fünf mit Erfundungen aller Art, Alarmübungen und fonitigen VBorberei- tungen für die verschiedenen Aufgaben als Eingreiftruppe mehr als reichlich ous:

сееп Tagen mußte die 39. Inf.-Divifion die Stellungsdivifion B (3. бaeгу. Divijion) ablöjen.

In der Reihenfolge IIT. (Rejervebataillon), I. (Rampfbataillon), II. (Bereitichafts-bataillon) übernahm unjer Regiment am Abend des 19, Oktober den Abschnitt des auf

1) Die Bezeihnung „Triarieraufmarsch“ war gewählt nad) dem Vorbild der römifhen Legionen, bei welden die alten friegserfahrenen Beteranen als „Triarier“ im dritten Treffen zufammengezogen wurden, um im Kampf der „Haltati“ im eriten, der „Principes“ im zweiten Treffen den Ausschlag zu geben.

dem rechten Flügel der 3. Garde-Jnf.-Divijion westlich Moorslede eingejeßt gewejenen Gren.-Regts. 9, zwar ohne wejentliche Störung durch den Feind, leider aber auch) unter einigen blutigen Berluften.

Die Gliederung war folgende:

Kampfbataillon: Vorposten: 2.; Hauptwiderjtandslinie rechts: 4. (dabei 4 M.-6. 08); links: 1. (dabei 2 M.-G. 08); Nejerve des K. T.K. (Gefechtsitand 350 m öftlid) Kapellenhof): 3. (dabei 4 M.-G. 08).

Bereitfhaftsbataillon: erste Linie rechts (600 m östlich Bahnhof Paschen Dale Süd): 6. (dabei 4 M.-G. 08); erite Linie links (am Weg Kapellenhof— Moorsiede): 8. (dabei 6 91.09. 08); zweite Linie (am Weg Bahnhof Paschen dale—Moorslede—Keiberg) dritte Linie (600 m westlich Moorslede): 7; Gefechtsitand des B.T.R.: 500 m norbnordweitlich Moorslede am Weg nad) Pottegemsgut.

Rejervebataillon (ohne 9. und 4 M.-6. 08): Rheinhoflager (800 m nord- oφ Moorslede).

Die 9. Kompagnie mit 4 91.26. 08 bildete zufammen mit einer Kompagnie des Inf.-Regts. 463 der 238. Inf.-Divifion (vom 20. Oktober ab des Res.Inf.Regts. 13 der 11. bayer. Inf.Div.) im Abschnitt A das Nahtlommando Paschendale am Bahnhof

Balhendale—Moorslede zur Sicherung der entlang der Grenze zwischen beiden Divifionen führenden und für den Feind als jein Hauptanmarschweg sehr wichtigen Bahnlinie Roejelare—Hpern. Der Aufftellungsort des Nahttommandos war einer der gefährdetiten Punkte im Divifionsabihnitt. Täglid) lag, oft Stunden hindurch), schwerstes Artilleriefeuer auf der Umgebung des Bahnhofs. Die beiden Rahtkom—pagnien hatten daher viele Berlujte zu beklagen.

Das Rejervebataillon mußte jeden Vormittag 5 Uhr früh in einen Bereititellungs-ташт nördlich Moorslede vorrüden, den es, wenn fein Angriff erfolgte, zwiichen 8.30 und 9 Uhr vormittags wieder verlaffen durfte. Das war angeordnet worden, nachdem der Engländer jeither jtets die Morgenjtunden für die Angriffe feiner In fanterie gewählt hatte.

Von einer einigermaßen vorbereiteten Stellung, wie fie unjer Regiment in allen bisherigen Frontabschnitten angetroffen hatte, war hier vor peтп keine Rede. Die im ziemlich verfumpften Vorfeld gelegene Vorpoftenlinie und die 300—500 m dahinter liegende Hauptwiderjtandslinie beftanden in der Hauptfache aus Granattrichtern ohne Verdrahtung und ohne jeglichen Zufammenhang.

In diefen Schlammlöchern, vielfach auch hinter Heden und in Häufertrümmern suchte sich die Befagung, jo gut es gehen mochte, der Sicht des Feindes zu entziehen und gegen Artilleriefeuer wie амф gegen Wind und Metter notdürftig zu schützen. Ve gab nirgends Unterjtände. Selbit die Befehlsitellen waren in volljtändig zer: schossenen Gehöften oder Erdlöchern eingerichtet. Much) rüdwärtige Stellungen fehlten. Die über Moorslede führende Artilleriefhugitellung beftand nur aus einem 2—5 m breiten Drahthindernis mit dahinter Tiegendem Graben für knieende Schützen ohne Unterjtände.

Den rüdwärts derfelben, um einigermahen gegen Sicht gededt zu fein, in Busch-Wert und Heden aufgeftellten Batterien erging es nicht beifer wie der Infanterie; auch ihnen fehlten schuß- und wettersichere Unterkünfte für Geschützbedienungen und Munition, jowie für die jo wichtigen Beobachtungsitellen.

Die schmalen, von der Front nad) rüdwärts führenden Strafen waren, vom Regen aufgeweicht, fast nur auf dem mittleren, gepflaiterten Teil paflierbar. Schwere Fahr

зецде fonnten daher iф nirgends ausweichen. Selbit Fukgänger tamen feitwärts der Wege nur mit Mühe durch die Schlammajjen hindurch. Das alles brachte unendliche Schwierigteiten im Nachschub an Verpflegung und Material mit sich. Sämtlihe 9c dürfniffe mußten von Moorslede aus durch die zu diefem Zwed von allen Kompagnien

wieder ausgeschiedenen Trägerzüge (Unterkunft: Koekuithoet) zu den GStellungs- bataillonen vorgeschleppt werden.

Wenn auch die feindliche Infanterie sich zunächst ruhig verhielt, jo hatten unfere Stellungstompagnien dod vom frühen Morgen des 20. Oktober an andauernd viel unter Artilferiefeuer zu leiden; sogar das Refervebataillon mußte mehrfach feine Unter bringung wechjeln, um dem Feuer auszuweihen. @ gab Tage, aп denen die blutigen Verlufte hinten bei der Referve höher waren wie vorne bei den Kampf- und Bereit ihaftstompagnien.

Der Engländer entwidelte von Anfang an jehr rege Fliegertätigkeit. Seine Flug- zeuge bewarfen die Unterkunftsorte öftlich der Bahn Roejelaere—Meenen, vor allem Isegem und Winkel Sint Elooi, häufig mit Bomben; andere Flugzeuge leiteten das Feuer weittragender Geschutze auf die Ruhequartiere; die meilten Häufer des bei Eintreffen unferes Regiments fait nod unverjehrten und von feinen Bewohnern noch nicht verlaffenen Dorfes Beythem wurden binnen wenigen Tagen zu Ruinen. Des Nachts bestrichen die engliichen Flieger mit Vorliebe die Straßen und Wege, auf welchen Déi der Verkehr von und zur Front vollziehen mußte, aus geringer Höhe mit M.-6.-Feuer. An geregelte Schanzarbeit war im Raum westlich Moorslede unter diefen Umftänden nicht zu denfen. Man tonnte froh fein, wenn es den Stellungs- tompagnien mit Unterjtügung unferer Infanteriepioniere gelang, in den Granat- trichtern ein paar weitere mit Siegfriedrahmen ausgefleidete Fuchslöcher einzubauen und die vielen, das Gelände zwischen Hauptwiderjtandslinie und Moorslede durch- ziehenden Heden mit Drähten auszuflechten oder ein paar hundert Meter Stolper- drähte, die sich sehr bewährt hatten, zu ziehen, um dem Feind bei einem Durchbrud)

Flandernschlacht: Wassergefüllte Granattrichter (Fliegeraufnahme)

das Borwärtstommen gerade im wirksamsten Feuerbereich der rüdwärtigen Maschinen- gewehre zu erschweren.

Die Ausjtattung des Regimentsabjhnitts mit Maschinengewehren war sehr reichlid). Außer den M.-G.-Rompagnien der beiden Stellungsbataillone hielten поф 2 Kom— pagnien der M.-6.-Scharfihütenabteilung 10 (zufammen 20 Gewehre) die 9 weitlich und nördlid von Moorslede vorbereiteten M.-G.-Nejter bejegt. Im ganzen ftanden dem Regiment einjhließlic der Gewehre der Rej.-M.-G.-Romp. und der Borrats- M.-6. 60 schwere M.-G. zur Verfügung!

Die weitaus größten Anforderungen wurden an die Körper- und Nerventräfte der mit der Sicherung des Vorfeldes beauftragten Kompagnien geitellt. In Heinen Grüppdhen auf eine Frontbreite von 700—800 m verteilt, gegen Wind und Näffe [o gut wie ungeschützt, ohne alle Möglichteit warm verpflegt zu werden, bei Tage jtändig in Gefahr, daß jede Unvorjichtigfeit vermehrtes feindliches Artilleriefeuer auf ihre armjeligen Unterschlupfe herausloden würde, haben die Vorposten drei Tage und drei Nächte hintereinander aushalten mellen, Unentwegt pirschten H ihre Patrouillen an die 500—1000 m entfernte englische Sicherungslinie heran, um das eigene Regiment vor unliebjamen Überrafhungen zu bewahren.

Wer jemals „Flandern im Herbjt“ tennengelernt hat, weiß, welche ungeheuren Schwierigkeiten derartige Patrouillengänge, namentlich bei Duntelbeit, in sich bargen, wo hinter jeder Hede, aus jedem боф) oder Graben heraus, hinter jedem abgeschos— jenen Baum oder Mauerreit der Tod lauerte, ganz abgejehen von der Gefahr, in dem umüberjichtlichen Gelände irrezugehen, in einem Walferlod oder im Sumpf elend zu verjinten. Die Findigkeit und Gewandtheit, mit welcher sich unfere braven Leute, der großen auf ihnen lajtenden Verantwortung Hetz bewußt, diefen Aufgaben unter zogen haben, ift geradezu bewundernswert.

Am 21. Oltober morgens fteigerte Téi an der ganzen Gruppenfront das feindliche Artilleriefeuer immer mehr; am Nachmittag wurde es zum Trommelfeuer; es lag im Abschnitt D hauptsächlich auf dem von unferem Regiment gehaltenen Unterabschnitt, etwas weniger Wort auf dem Unterabschnitt des Inf.Regts. 132. Die ganze Nacht bindurd) ging der Artilleriefampf mit kaum verminderter Heftigfeit weiter, um am 22. wieder mit voller Wucht loszubrechen.

Die 39. Inf.-Divifion befand sich in Erwartung eines Angriffs in erhöhter Bereit- schaft. Ein foldyer erfolgte jedod) nur bei den nördlich anschliegenden Divifionen, welche aber die im Lauf des Tages von den Engländern errungenen Vorteile durch Gegen- angriff wieder wettzumachen vermochten.

Am Abend konnte innerhalb unjeres Regiments abgelöft werden. Das III. Ba— taillon wurde Kampfbataillon (VBorpojtenlinie: 12.; Hauptwiderftandslinie: 10. 11.; Neferve: 9.); das I. ging als Rejervebataillon in das Nheinhoflager zurüd (3. mit 4 M.-6. trat zum Nahttommando Paschendale); das II. blieb wie jeither in Bereit: Ihaft. Хаф drei weiteren gleichfalls jehr unruhig verlaufenen Tagen wechselte die Diviion mit der 3. Garde-Jnf.-Divifion.

Gren.-Regt. 9 löfte am Abend des 25. Oftober unjer Regiment ab, welches wieder feine alten Quartiere im Iriarierraum bezog: Negimentsitab und IL: Vossemolen; I., III, Minenw.-Romp., Inf.»Pion.-Romp., Truppen-Nahrichtenabtlg.: Beythem; Gefechhtsbagagen bei den Bataillonen.

Obgleich das Regiment während der jehstägigen Verwendung als Stellungsregi- ment an eigentlihen Kampfhandlungen nicht teilgenommen hatte, betrugen feine Ge- famtverlufte in diefer Zeit: 5 verwundete Offiziere: Leutnant Partenheimer (7.), Leutnant o. R. Muths (2. M.-6.-Romp.), Leutnant Teihmann (Adj. III. in Beythem verschüttet)y, Fähnrich Blecher (11.), Offizierftellvertreter Hellmann (6.); ferner 37 tote, 115 verwundete Unteroffiziere und Mannschaften; im ganzen 157 Köpfe. Dazu famen 45 Lazarettkrante.

Durd) die vielen infolge der naffen Witterung und der schlechten Unterkunft revier-

frank gewordenen Leute wurden die Gefechtsitärfen noch weiter verringert. Die Ab — gänge оттеп ат 27. Oftober durch Einftellung von 7 Unteroffizieren und 60 Mann aus dem Feldrefrutendepot teilweije ausgeglichen werden.

3. Us Eingreifregiment im Abschnitt A bei Paschendale 96, bis 31, Dftober 1917 (Vergl. Textstizze Seite 256)

Das Warte englische Störungsfeuer, unter dem sich in der Nacht zum 26. Oktober die Ablöfung der Divifion hatte vollziehen müssen, fteigerte sich 6.45 Uhr vormittags ichlagartig zum Trommelfeuer auf der ganzen Front der Gruppe Ypern. Gegen 8 Uhr flaute das Feuer gegen die Divifionsabschnitte B und C ab; auf die im Abschnitt A bei Paschendale eingejegte 11. bayer. Jnf.-Divifion ging es mit voller Wucht weiter. Der Engländer griff dieje Divifion an. In wechjelnden Kämpfen ging beim nördlichiten Regiment die Hauptwideritandslinie verloren; beim mittleren ипо beim üblichen Regiment konnte Téi der Feind in der Vorfeldzone feitfegen. Die vorgeschobene Staffel der 39. Inf.-Divifion (Inf.-Regt. 172 mit zugeteilten Truppen) war aт Bor- mittag eilends in den Fridericus-Rex-Raum südöstlich Moorslede vorgeholt worden, durfte aber am Nachmittag wieder in den Triarierraum bei Beythem zurüdgehen, wo die ganze Divifion mit Rüchsicht auf die recht gejpannt bleibende Lage bei Paschendale bis zum Mittag des 29. Oktober in erhöhter Alarmbereitichaft gehalten wurde,

Da die Kampfkraft der inzwischen durd ihre Eingreifdivilion (238. Inf.-Divifion) abgelöjten 11. Балет. Inf.Division in den schweren Kämpfen vom 26. und 27. Oktober jehr gelitten hatte und der Gruppe Ypern keine weiteren frischen Divifionen zur Ver— fügung jtanden, wurde am 28. Oftober die 39. Inf.-Divijion als Eingreifdivilion A bejtimmt. Der Wechsel mit der 11. bayer. Inf.-Divijion fand am Nachmittag des 29. Oftober Нан.

Die NRegimenter der 61. Inf.Brigade erhielten an Stelle der im Abschnitt B verbleibenden Batterien des Feldart.-Regts. 80 je eine Batterie der I./bayer. Feldart.-Negts. 21 als Stoßbatterien zugewiejen.

Unfer Regiment erreichte in den erjten Nachmittagsitunden den neuen Unterkunfts-raum, und zwar: Regimentsjtab, I.: Den ap; П. : Den Hutter; III. : Oekene (3. M.-©.-KRomp.: Rumbete).

Für „Triarieraufmarsch“ waren als Bereitjtellungsräume vorgefehen: Negiments-itab und I.: Den ap; П.: Zilverberg; I.: Duivelshoetsten (1 km südlich Zilverberg).

Das Regiment bildete die Eingreiftruppe für den linken Flügel (Inf.-Regt. 463) der 238. Inf.-Divifion und begann jofort mit den erforderlichen Erkundungen. Die Geländeverhältnijje waren die gleihen wie im Divifionsabschnitt B.

Der Kampf um Paschendale ging weiter. Nachdem in der Nacht zum 30. Oktober das fürchterliche Artilleriefeuer der Engländer vorübergehend etwas nachgelassen hatte, setzte 6.45 Uhr vormittags schlagartig stärkstes Trommelfeuer auf der ganzen Front vom Dftrand des Houthuljterwalds bis zum Kanal von Hollebete ein.

Die NRegimenter der 39. Inf.-Divifion rüdten an die Bereititellungspläße im Triarierraum. Bald darauf griff der Engländer mit Worten Kräften die 238. Inf.-Divijion und die rechts von diefer auf dem linten Flügel der Gruppe Staden ein: gesetzte 5. bayer. Res.□Division an. Es gelang ihm, im Südabichnitt der 5. bayer. Ref.- Divifion, jowie im rechten (Inf.-Regt. 462) und mittleren (Inf.-Regt. 464) Regimen abschnitt der 238. Jnf.-Divifion über die Hauptwideritandslinie hinaus gegen die Linie Mofjelmartt— Kirche von Paschendale vorzudringen. Das Inf.-Regt. 463 wurde, nach- dem e6 zweimal den in feine Vorfeldzone vorjtokenden Gegner abgewiejen hatte, auf die Hauptwiderjtandslinie zurüdgenommen.

262

Die . Inf.-Divijion erlitt schwerste Verluste. Bei der 61. Inf.-Brigade ging Nachricht ein, daß die NRejervebataillone diejer Divijion nur nod) je etwa 100 Gewehre zählten und die Rejervebataillone der Regimenter 464 und 463 zum Gegenjtoß gegen den Südweitausgang von Paschendale angesetzt jeien. Es erschien fraglich, ob dieje schwachen Kräfte genügen würden, den Einbrud) des Gegners aufzuhalten und dadurd) auch das Feithalten der wichtigen Höhenitellung nördlid von Paschendale zu ermög- lihen. Das Inf.-Regt. 172 erhielt etwa 11 Uhr vormittags Befehl, schleunigst nad) diefen Höhen vorzurüden. Die beiden andern Regimenter wurden in den Dftteil des Fridericus-Rex-Raums vorgezogen, und zwar Inf.Regt. 132 in die Gegend von

Kirche von Paschendale

Bierlavenhoet weitlich der Bahn NRoejelare—Dpern, Inf.“Regt. 126 jüdlich davon in den Raum zwischen der Straße Roejelare—Moorslede und dem von diejer abzweigenden Weg nad) Duivelshoefsten und Den Aap.

An einem von der Hauptbahn abzweigenden mebrgleijigen бизеп Schienenftrang juchten ich unfere Bataillone, das II. mit rechtem Flügel an der Bahn, das III. lints davon, in Heden und Häufertrümmern fümmerlihe Fliegerdedung; das I. dahinter im Buschwerk an dem ein paar hundert Meter weiter öftlich fließenden Veldebad).

Der Gegenitoß der 238. Inf.-Divifion glüdte. Der Engländer wurde zurüdgedrüdt. Die Linie Mofjelmartt—300 m xoe Paschendale konnte gehalten werden.

Das Inf.-Regt. 172 war inzwischen mit zwei Bataillonen unter jehr erheblichen Verluften die Straße Paschendale —Westroosebeke, auf der das Hauptiperrfeuer der Engländer lag, überschreitend, bis auf die Höhen bei Goudberg vorgedrungen, wo es gegen 2 Uhr nachmittags liegen blieb. in in Rejerve gehaltenes II. Bataillon erhielt Befehl, eine zwischen dem linten Regimentsflügel und Paschendale beitehende Lücke zu schließen. Das Bataillon tonnte 2.15 Uhr nachmittags, beiderjeits des Wegs Mosselmarkt —Oostnieuwkerke vorgehend, die Straße Paschendale —Westroosebeke fait ohne Verlufte überqueren, blieb aber dann, von Artillerie- und M.-G.-Flantenfeuer gefaht, in Mosselmarkt gleichfalls liegen.

Fajt gleichzeitig mit dem Vorgehen des I1./172 riß ein erneuter englischer Angriff eine Lüde in die vorderite Front weitlich von Paschendale. Der Versuch der 238. Inf. Divifion, das I1./172 zum Schließen diefer Lüde abzudrehen, gelang nicht, weil der

diesbezügliche Befehl infolge der ungeheuren Schwierigteiten der Befehlsübermittlung das Bataillon erjt im Lauf des Nachmittags erreichte. Da jetzt die Gefahr, daß die Höhe von Paschendale selbst verlorengehen würde, immer mehr wuchs, зов die 39. Inf.- Divifion das Inf.-Regt. 132 in die Artilleriefhugtellung bei Pottegemsgut (etwa 1,2 km östlich von Paschendale) vor.

Der englijhe Stoß wurde von der Stellungsdivijion glüdlicherweije aufgefangen, worauf die Kampftätigteit bei Paschendale allmählic, abflaute. Wahrscheinlich hatte der Engländer ebenfo wie die Deutschen mit Ordnung feiner bös zufammengeschoffenen und Wort durcheinandergeratenen Verbände alle Hände voll zu tun. Im Lauf der Nacht Тоеп die Regimenter 172 und 132 die Regimenter 462 und 464 der 238. Inf.-Divifion in der Kampfitellung ab.

Unfer Regiment wurde nad) Einbrud) der Dunkelheit in den weitlihen Triarier- таит zurüdgenommen, und zwar: Regimentsitab, I. nad) Den Ҷap; II. nad) Lager Köln (400 m nordweitlic von Vierfavenhoet); III. nad) Zilverberg. Die Aarm- bereitschaft blieb weiter beftehen. Größere Veriuste waren an diefem Grokfampftag glüdlicherweife nicht zu beflagen.

Der 31. Oktober brachte feine Anderung der Lage. Der Feind setzte feine In— fanterieangriffe auf Paschendale nicht fort, beschoß aber diefen Ort und das Hinter- gelände, ebenso wie die Abschnitte B und C der Gruppe Ppern nad) wie vor unge- wöhnlich Wort mit Artillerie. Ein Versuch des Inf.-Regts. 132, mit Unterjtügung eines Bataillons vom Lehr-Infanterie-Regiment der im Abschnitt D nod immer ein- gesetzten 3. Garde-nf.-Divifion die am 30. Oftober an den Engländer verloren- gegangenen Höhen westlich Paschendale im Lauf des Spätnahmittags wieder zu gewinnen, hatte feinen Erfolg. Da aud) das legte noch in Stellung befindliche Regi- ment der 238. Jnf.-Divifion, das Inf.-Regt. 463, Wort abgefämpft war, mußte in der Naht zum 1. Novenber das пў. еді. 126 mit ihm tauchen.

4. Stellungsregiment im Abschnitt A bei Paschendale 1, bis 3. November 1917 (Hierzu Skizze 40)

Das Vorziehen unferer Bataillone in den Kampfabschnitt A Süd ging des ftarten feindlichen Störungsfeuers wegen unter fehr erheblihen Schwierigfeiten vor ji. Erst 3 Uhr vormittags war die vorderite, nur aus mit Wafjer gefüllten Granatlöhern beftehende Linie vom II. Bataillon (7., 6., 8.) befeßt und die 5. Kompagnie als Re- serve des K.T.R. (Gefechtsitand etwas südiich vom Schnittpuntt des Weges Dfthof— Moorslede mit der Divijionsgrenze) hinter der 8. bei der Gasanftalt von Paschendale bereitgejtellt. Das Vorschieben einer Borpoftenlinie muhte des andauernd über die Linie Südweftausgang von Paschendale—Fägerhof— Bahnlinie niedergehenden un: geheuren engliihen M.-G.-Feuers wegen unterbleiben. Die 2. M.-G.-Romp. befette mit 8 M.G. 4 Nester beim Betonbof.

Das I. Bataillon gliederte sich als Bereitichaftsbataillon folgendermaßen: 4. Kom— pagnie mit 4 M.-6.: Nahtlommando Paschendale weitlih der Bahn; 3. rechts, 2. linfs der Eifenbahn bei Bafratshof; 1. bei Ofthof; bei jeder Rompagnie 2 90.9. Gefechtsitand des B.T.R.: im Mühlheimlager.

Das ПI. Bataillon jtellte sich als Rejervebataillon mit 9. und 12. Rompagnie jüdöftlich Pottegemsgut beiderfeits der Eifenbahn, mit dem Rest nördlich vom Mühlheimlagerbereit.

Die Minenwerfer-Rompagnie brachte 2 Werfer etwa 300 m öftlic vom Bahnhof Paschendale Süd, 6 Werfer südwestlich Ofthof in Stellung.

Der Regimentsgefechtsitand befand sich ungefähr 1 km nordöftlic vom Standort des Nejervetruppentommandeurs (R.T.R.).

Im Bereitschaftsraum und östlich desjelben waren 16 M.-G. der Scharfichüßen- abteilung 11 auf 8 M.-G.-Neiter verteilt.

Der Zuftand des Abschnitts in bezug auf Infanterie- und Artilleriejtellungen, Unterkünfte für Bereitjhaften und Anmarschwege war noch viel trauriger wie im Divisionsabschnitt D bei Moorslede, weil sich im Abschnitt A am 26. und 30. Dftober, wie schon kurz erwähnt, Großtämpfe abgefpielt hatten, von melden Abschnitt D im großen ganzen verschont geblieben war.

Der Artilleriefampf an der Front ging ununterbrochen weiter. Immer und immer wieder lag schweres englisches Feuer auf Mosselmarit, Paschendale, Jägerhof, der Bahnlinie, den nördlich und nordwestlich von Moorslede jtehenden Abschnittsbatterien und den nad) rückwärts führenden Straßen. Kampf- und Bereitschaftsbataillon des Regiments erlitten ziemliche Verlufte. Selbjt während der Nacht trat feine Ruhe ein, was die Auftlärungstätigkeit unferes Stellungsbataillons ungeheuer erjhwerte. Den Patrouillen des II. Bataillons gelang es troß allen Wagemuts nirgends, die auf Хашт 200 m Entfernung vor der Front eingenifteten

englischen Sicherungen zurüdzus drüden und sich dann jelber als vorgeschobene Postenlinie feitzufegen. Auch der Feind blieb nicht mühig. Stärtere englische Patrouillen stiehen am 2. November gegen 4 Uhr morgens auf Paschendale vor, mußten aber Gefangene vom 1. Bataillon, 8. Brigade der 3. kanadischen Divifion in deutscher Hand zurüdlaffen. Eine etwas jpäter aus Richtung Edartsgrund gegen den rechten Regimentsflügel vorgehende Patrouille {оте von der 8. Kompagnie rechtzeitig abgewiejen werden.

In den Abendftunden gelang es einer Patrouille der 7. Kompagnie, an der Gillen, bahn einen Gefangenen vom 9. Bataillon der 1. australischen Divijion einzubringen, deren Einsatz vor dem linken Flügel unferer 39. Inf.-Divifion und deren linter Nachbar divifion (feit 2. November wieder die 11. Балет. Inf.-Div.) damit beftätigt war.

Dad Angriffäunternehmen „Hubertus“

Der Verlust des Höhengeländes bei Paschendale lieh der oberen Führung feine Ruhe. Denn wer diejes bejah, dem lag der Gegner voll eingejehen zu Fühen. Für den Morgen des 3. November wurde die Durchführung eines Angriffsunternehmens („Hubertus“) der 39. Inf.-Divifion zur Wiedergewinnung der Höhen westlich Paschen — dale befohlen. Die erforderlihen Vorbereitungen (Erkundungen, Bereititellung weiterer Minenwerfer иш. in den beteiligten Regimentsabschnitten) hatten Ion am 2. November begonnen. Als Angriffstruppen waren beftimmt im Abschnitt A Mitte: 2 Stoßtrupps Jnf.-Regts. 172, П./132, 10 Stohtrupps des Sturmbataillons 4; im Abschnitt A Süd: 111./126, 8 Stoktrupps des Sturmbataillons 4, [оше 1 Offizier, 60 Mann der Sturmabteilung der 39. Inf.-Divifion.

Die Nahbardivifionen (reits 5. Байет. Ref.-Div., lints 11. bayer. Inf.-Div.) hatten Anweifung erhalten, das Unternehmen ouber durch Artillerie auch durch M.-G. und VBorjtöge von Stoßtrupps, namentlid) beim rechten Flügelregiment im Abschnitt B, zu unterftügen.

Das Angriffsziel, die Linie Turmhof—Edartsgrund—Steinhof, sollte fofort nad) Gewinnung unter Vorschieben einer Vorfeldzone als Hauptwiderjtandslinie ein- gerichtet werden.

Unferem III. Bataillon fiel hierbei die Strede etwa 250 m öftlich des Haujes Edartsgrund bis Steinhof zu, mit einer von diefem Haufe auf den Punkt „10 кт“ an Straße Paschendale— Bahnhof Kerfelaerehoet verlaufenden Sicherungslinie.

Die Angriffsbataillone [оеп nad) entiprechender Artillerievorbereitung in zwei Wellen vorjtogen; die erte Welle, dabei die Sturmtrupps, den Feind überrennen, die neue Hauptwiderftandslinie erreihen und von dort aus jofort mit Fliegertüchern ausgerüftete Sicherungen vorschieben. Die zweite Welle hatte in der bisherigen vor dersten Linie der Engländer liegenzubleiben, das Kampffeld von feindlichen Neftern zu fäubern und sich bereitzuhalten, feindlichen Angriffen im Gegenitoß zu begegnen. Die Stoftrupps des Inf.-Regts. 172 waren dem IL./132 zu einem Vorstoß in nord-

jüdliher Richtung von Turmbof aus, diejenigen der Sturmabteilung der 39. Inf. Divifion unferm II. Bataillon zur Sicherung feiner теп Flanke und zum Vorgehen über Steinhof in Richtung auf Punkt „10 km“ unterjtellt.

Die Naht zum 3. November nahm, abgejehen von jehr heftigem Störungsfeuer des Engländers, das unfere 1. Kompagnie zwang, von Osthof bis hinter die Straße Pottegemsgut—Moorslede auszuweichen, ипо aud den andern Kompagnien des IT. und I. Bataillons Verluste brachte, einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. In—

Hubertus-Angrıff des Ш/126

am 3.11.47.

Paschendale —

е д

э Slosstfugps 75 Ригто оё

РАД GT

өр ek 2 Houptwiderstanas- Tine und Ausgangs -

ёr Pascheyaate stellung

зд” = zuerreichende Haupt

Ў widerstandslinie

ШЇ zu erreichende Vorfeld) 2. R.13. ЕЛИ

Wa

folgedeffen Tonnte auch die zum Teil aus der Textjtigze ersichtliche Bereitstellung der Angriffstruppen planmäßig erfolgen. Unjer II. Bataillon war angewiefen, für die in die Hauptwiderftandslinie vorrüdenden Teile des IH. Bataillons Durch Ausweichen nad) rüdwärts, unter Umjtänden bis hinter die Strafe Paschendale —Moorslede, Plat zu schaffen, dabei aber in jedem Kompagnieabschnitt während der ganzen Dauer des Angriffs einige Schügengruppen mit 9.209. 08 als Sicherheitsbefagung zurüdzulafjen.

Gegen 4.30 Uhr früh feste plötzlich ein 20 Minuten dauernder englischer Feuer—überfall auf Paschendale und das Gelände nördlic davon ein. Stärkere kanadische Abteilungen drangen darauf überrafhend in den Turmhof ein, gerieten mit den dort bereitliegenden Stoßtrupps und andern Teilen der 172er ins Handgemenge, wurden aber zurüdgeworfen. Leider büßten die Stoßtrupps dabei {a}! alle ihre Führer ein, was ji) beim jpäteren Angriff jehr fühlbar machte.

5.50 Uhr vormittags begann schlagartig das deutsche Vorbereitungsfeuer aus allen Kalibern für „Hubertus“. Fünf Minuten später trat die Angriffsinfanterie an. Auf dem rechten Flügel fam der Angriff zunächst nur bis an die Höhe bei der etwa 300 m jüdöftlich von Turmbof liegenden Wegegabel vorwärts; diefe Höhe muhte gegen Mittag dem im Gegenftoß vorgehenden Engländer wieder überlafjen werden. Auch in der Mitte gewannen die von Paschendale —Westrand in Richtung Edartsgrund vor- itürmenden 132er тит ganz wenig Boden. Hier wurde die zweite Welle beim Vor- arbeiten durch das stark aufgeweichte Trichterfeld von dem mit außerordentlicher Heftigteit einfegenden und unglüdlicherweife sehr gut liegenden feindlihen Sperr- feuer gefaßt und schwer gelichtet. Im Abschnitt des Inf.-Negts. 126 hatte der Angriff gleichfalls nur teilweife Erfolg.

Die Kompagnien der vorderen Linie, 11. mit 3 Stoktrupps des Sturmbatls. 4 rechts, 10. mit 2 Stoktrupps links, waren, die ere Welle dicht hinter der zweiten

folgend, Uhr vormittags aus der Hauptwideritandslinie vorgebrocdhen, um, das engliihe Sperrfeuer unterlaufend, jo schnell wie möglid) an die englische Sicherungs- linie heranzutommen. Уп gleicher Weife hatte ji) die Sturmabteilung der 39. Inf.- Divijion aus ihrem ace verfumpften Bereititellungsraum füdlic der Eifenbahn über diefe hinweg auf Steinhof vorgearbeitet.

Die bei der 11. Kompagnie als erste Welle eingeteilten Stoßtrupps nebjt zuge: teilten Schügengruppen vermochten den Widerftand der in der englischen Sicherungs- linie befindlichen M.-G.-Nefter nicht zu breden. Sie blieben noch weit vor der zu erreihenden Linie im Schlamm des Edartsgrundes jteden. Die zweite Welle Тат {ашп 200 m über ihre Ausgangsitellung hinaus.

Nicht viel beffer erging es der südlich von Jägerhof vorgejtogenen 10. Kompagnie. Sie blieb zum größten Teil im verjumpften Gelände nördlich und weitlic) Steinhof liegen, dem vernichtenden englischen Wrtillerie- und M.-G.-Feuer schutzlos preis gegeben. Lediglich die Sturmabteilung der 39. Inf.-Divijion und einige Gruppen der 10. Kompagnie vermodhten unter unfäglihen Schwierigteiten bis zur Straße Paschen dale— Bahnhof Kerfelaerehoet vorzudringen und damit den befohlenen Zielpunkt „10 km“ zu erreichen.

Aber auch ele Teile der Angriffstruppe konnten sich nicht dort halten. Die 9. Kompagnie, die hinter der Mitte der beiden vorderen Kompagnien über Jägerhof folgen und fid) fpäter in deren Gefechtslinie einschieben follte, hatte die Hauptwider- standslinie nicht überschreiten fönnen. Denn die englische Artillerie legte ungeheure Feuer mittlerer und schwerer Kaliber auf das gewonnene Gelände, Tome auf die bis— herige vordere deutsche Linie und auf die Bereitichaften.

от Bahnhof Kerjelaerehoet her und von üßennejtern unmittelbar nördlich und füdweitlid vom Punkt „10 km“ prafjelte vernichtendes M.-G.- Feuer dem linken

Straße bei Paschendale

Angriffsflügel in die Flanken. пое Kolonnen wurden im Vormarsch aus nörd- licher Richtung erkannt. Da auch die Stoßtrupps der 11. bayer. Inf.-Divijion im Wert verjumpften Gelände nördlich der Eijenbahn nicht hatten vorgehen können und somit tein Anschluß links bejtand, mußte der linke Flügel etwa 4 Uhr nachmittags auf die

Ausgangsitellung zurüdgenommen werden. Die 132er und die 11./126 waren {фот etwas früher in die alte Hauptwiderftandslinie zurüdgewichen.

So endete das Unternehmen leider mit einem Miberfolg. Die furchtbare feindliche Waffenwirtung, die Ungunft des Geländes und der Witterung hatten sich mächtiger erwiejen als aller Heldenmut und alle Tapferkeit der braven Flandernkämpfer von der 61. Brigade, die schon jo manchen Angriff siegreich durchgeführt, deren Kräfte aber nad) den großen beim nun schon mehr als zwei Wochen dauernden, durd) feine Ruhepause unterbrochenen Einfa an der Ypernfront erlittenen Anjtrengungen sich bier bei Paschendale als nicht mehr ausreichend erwiejen hatten.

аф Einbruch völliger Duntelheit übernahm unfer III. Bataillon als Kampf- bataillon die Stellung des II. Bataillons: 9. rechts, 12. Mitte, 10. lints in der Haupt- widerjtandslinie; 11. in Rejerve bei der Gasanitalt.

Das I. Bataillon blieb Bereitihaftsbataillon; das II. ging mit 6. und 7. Mom: pagnie als Verfügungstruppe des Inf.Regts. 132 in die Gegend südwestlich von Vierfavenhoet und zwar westlich der Eifenbahn, mit dem Rest in die vom III. Ba- taillon bis zum Abend des 2. November belegten Untertunftsräume (vgl. Stizze_40) als Rejerve des Regimentstommandeurs zurüd.

5. Fortgang der Schlacht. — Der Fall von Paschendale 4. bis 8. November 1917
Bergl. Skizze 40 und Textstizze Seite 256)

Am frühen Morgen des 4. November schwoll das während der Nacht mähig ge—
wejene englische Störungsfeuer wieder an. Die Unterfunftsräume unferes Bereits
ihaftsbataillons (1.) wurden vergaft. Auf der Stellung des Kampfbataillons ш. lag
zeitweilig Trommelfeuer. Gegen 7 Uhr vormittags flaute das Feuer etwas ab; es bielt
Déi bis gegen Abend in mäßigen Grenzen.

Hinter der Front war die 11. Inf.-Divifion eingetroffen, welche am 6. November die
39. Inf.-Divijion ablöfen und dann den Angriff gegen die Höhen westlich Paschen-
dale wiederholen follte.

Da die NRegimenter der 39. Inf.-Divijion jehr in ihrer Kampfkraft geschwächt waren,
ordnete die Gruppe Ypern schon für die Nacht zum 5. November die Ablöfung des
ganzen Inf.-Regts. 172, des Bereitihaftsbataillons Jnf.-Regts. 132 und des
KRampfbataillons Inf.-Regts. 126 durd Teile der Regimenter ўй]. 38, Gren. 10 und
пў. еді. 51 an. Unfer III. Bataillon wurde nad) Eintreffen des 1./51 dem das Jnf.-
Regt. 172 im Abschnitt A Nord ablöfenden Füs.-Regt. 38 als Refervebataillon unter-
Stellt und bezog Unterkunft in Kalve (an der Straße Paschendale —Roeselaere, etwa
500 m nördlic) Grenzhof). Nur unsere 9. Kompagnie hatte noch in ihrer Kampf»
stellung nördlich Jägerhof verbleiben müssen, weil die zur Ablösung beftimmte Kom
— pagnie des I./51 des schweren in der ganzen Ablösungsnacht auf dem Abschnitt
A Süd liegenden englischen Feuers wegen nur mit ein paar Gruppen hatte
vortommen können.

Erst am jpäten Abend des 5. November wurden fämtliche im Abschnitt A Süd noch
eiпдejeвieп Teile des Regiments zurüdgezogen. Der Regimentstommandeur, Major
Stodhaus, behielt aber einitweilen пой) den Befehl im Abschnitt bei. Ihm unter-
itanden außer dem Ion in vorderer Linie befindlichen 1./51 das П. und Ш. / Garde-
таj. еді. der 3. Garde-Inf.-Divifion als Bereitschafts- und Rejervebataillon.

Die Bataillone unferes Regiments verfammelten fi) unter Befehl des Majors Goez als
Eingreiftruppe für Abschnitt A Süd in und um Zilverberg.

Schon aт 5. November war erfannt worden, dak der Engländer feine Versuche,
Paschendale zu gewinnen, fortjegen werde. Er hatte westlich des Orts einen Posten
— schleier vorgetrieben und verjtärkte fein VBernichtungsfeuer immer weiter.

Am 6. November, 7 Uhr früh, fette schlagartig gewaltigftes Trommelfeuer aller Kaliber auf der ganzen Front der Gruppe Ypern ein, dem alsbald tiefgegliederte In—

268

fanterieangriffe, tanadischer Divifionen folgten. Im Abschnitt A Süd, wo überdies die täglid) zunehmende Berfumpfung des Vorgeländes das Vorwärtstommen jehr erschwerte, blieb der, Angreifer im Abwehrfeuer des 1/51 unter schweren Berlujten iteden. Bei und nördlich Paschendale aber gelang es ihm, die Stellungsbataillone schon beim ersten Anfturm in die Linie Mojjelmartt—Paschendale-Kirhhe zurüdzu- drüden. Gegenftöhe der Bereitichafts- und Refervebataillone hatten nur teilweije und vorübergehend Erfolg. Es Taт zu erbitterten Nahtämpfen. Um die Mittags: itunde führte der Engländer neue Referven heran und drang schließlich bis zum Dftrand von Paschendale vor, ous dem er nicht mehr vertrieben werden konnte. Dadurd) war die Lage des Abschnitts A Süd stark gefährdet. Heftige Vorstößе der Engländer aus

Kampfgelände der Flandernschlacht

dem Südteil von Pajhendale heraus nötigten die tapferen Niederichlefier vom 1./51, sich bis zur Linie Gasanjtat—Bahnhof Paschendale-Süd zurüdzuziehen.

Major Goez stand während diejer Kämpfe mit unferm Regiment als vorderite Staffel der Eingreifregimenter im Fridericus-Rex-Raum gefechtsbereit. (1. und IT. Bataillon nördlich Mühlheimerlager, II. Bataillon etwa 600 m nordöftlid am Meg Moorslede — Vierlavenhoek.)

Da alle Gegenangriffe auf höheren Befehl zunächst unterbleiben mußten, kehrten die Bataillone mit Einbruch der Dunkelheit пай) Zilverberg (UL: De Ruiter) zurüd.

Am 7. November nahmen fie im Morgengrauen die tags zuvor innegehabte Bereit- itellung wieder ein. Zur Verwendung famen fie nicht. Der Feind begnügte fich mit dem am 6. errungenen Erfolg.

Der Artilleriefampf ging freilich mit wenig verminderter Heftigkeit weiter. Am Abend konnte Major Stodhaus, in dessen Abschnitt nunmehr das II./bayer. Ref. 13 als Rampfbataillon, dahinter bei Batratshof die Reite des schwer zufammengeschoffenen 1./51 und bei Ofthof das IT./Garde-Fü].-Regt. als Bereitschaft, hart nordöstlich Moors lede das I./bayer. 3 als Reserve standen, das Kommando aп den Kommandeur des Inf.-Regts. 51 übergeben und mit dem Regimentsstab nad) Winfel Sint Elooi im onsabschnitt C abrüden, in welchem die 39. Inf.-Divifion vom 8. November ab zunächst Eingreifdivifion werden follte.

269

Unfer Regiment durfte nad) Eintreffen eines zufammengejehten Regiments der 44. Rej.-Divifion (je 1 Bataillon der Regimenter 205, 206, 208) den Bereitjtellungs- таит verlafjen und marschierte nach Klooftapperie (I), Roodbaard (HL) und Wintel Sint Elooi (IL), wo Major Stodhaus wieder die taklische Führung übernahm.

In den neuen Quartierorten fanden die armen Musketiere zum erjtenmal jeit drei Wochen einigermaßen menschenwürdige Unterkunft in Häufern und Baraden, wenn fie auc zum Teil auf falten Dachböden ohne Heizgelegenheit liegen und H beim Schlafen des Nachts mit harter Unterlage ohne Holzwolle begnügen mußten. Das war bei dem elenden Sudelwetter, das am 6. November wieder eingejetzt hatte, immer mach befjer wie das Herumliegen in armjeligen Häuferreften oder in Ihlammgefüllten Granatlöhern auf dem Kampffeld. Leider lieh in jenen {ттеп Tagen die Ber- pflegung von Mann und Pferd manches zu wünschen übrig. Die Eijenbahn war über- Тайе durch den Nachschub an Munition und anderem Kampfmaterial, jowie den fort- währenden An- und Abtransport von Divijionen. Manche Bahnhöfe waren verftopft, jo daß die nicht immer pünktlich eintreffenden Verpflegungszüge umgeleitet werden mußten. Dadurd) wurden wiederum die Feldproviantämter mitunter in die unan- genehme Lage verjegt, den Truppen die zujtändigen Verpflegungsportionen nicht voll ausgeben zu fönnen, weil ihre Vorräte nicht reichten. Es gab Tage, an denen nicht einmal Brot geliefert werden fonnte und die Truppen ihre eifernen Beltände angreifen mußten. Noch schlimmer wie den Menschen ift es den Pferden, den treuejten Helfern der Soldaten im Kriege, ergangen. Raubfutter gab es Tat gar nicht, Hafer тиг wenig; fein Wunder, daß die armen Tiere immer weiter herunterfamen ипо viele den von ihnen troßdem geforderten Anjtrengungen erlagen.

6. Einfag im Divifionsabfehnitt C nordöftlich Becelaere 9. bis 17, November 1917. (Hierzu Skizze 41 und Textjtizze Seite 256)

Schon aт 9. November mußte die 39. Inf.-Divifion den Abschnitt C als Stellungs- divifion übernehmen. Rechts von ihr war die 11. Res. Division, links die 15. Inf. Divifion eingejegt. Am Abend löste unfer III, Bataillon als Kampfbataillon, das II. als Bereitichaftsbataillon das ej. уп. еді. 61 der 36. Ref.-Divifion im mitt- leren Regimentsabschnitt (zwischen Inf.-Regt. 132 rechts und Inf.-Regt. 172 links) ab. Das I. Bataillon, welches vorläufig пой) als Divilionsreferve in Klooftapperie verblieh, wechjelte erjt am 11. November früh mit dem 1./%. 61 als Rejervebataillon.

Für den erkrankten Regimentstommandeur übernahm Major оез das Kom— mando, an des leßteren Stelle Hauptmann d. R. Klein die Führung des III. Bataillons.

Die Divifion war diesmal in einen verhältnismäßig ruhigen Abschnitt gefommen. Seit Anfang Oktober hatte der Engländer dort feine An— griffe mehr durchgeführt, wahrscheinlich weil er schon die Höhen bei Zonnebefe in Bei genommen hatte und bei weiterem Vordringen gegen die Linie NKeiberg- Becelaere jeine Stellung Tei. neswegs Foerbejjert hätte. Becelaere Lediglich für ben теп Flügel

des Divifionsabjehnitts bejtand Gefahr infofern, als diejer an die Höhen bei ece» laere und Gheluvelt angrenzte, ефе der Feind schon mehrmals, freilidy immer erfolglos, angegriffen hatte.

Die Gliederung des Regiments im neuen Abschnitt zeigt die Skizze 41. Die Ver- hältnisse waren die gleichen wie in den bisher gehaltenen Frontabjhnitten. Vorpoften und die zum Feithalten der Hauptwideritandslinie bejtimmten Teile des Kampf- bataillons lagen durchweg in verschlammten Granatlöchern.

Im Bereitschaftsraum jtanden vereinzelte, aber nur jplitterfichere Unterjtände zur Verfügung. Das Rejervebataillon fand dagegen zum größten Teil in den ziemlicd) unverjehrt gebliebenen Häufern und Baraden von Stypstappelle und Stypshoet gegen die Unbilden der Witterung schützende Unterkunft. K.T.R. und B.T.R. mußten mangels anderer Unterbringungsmöglichteit zunächst einen gemeinschaftlihen Gefechtsitand oH Oofthoet beziehen. Vom 11. November an durfte bei ruhiger Lage der B.T.R. in das Nejervelager bei Slypshoek zurüdgehen.

Mit Rüdjiht auf den fi) täglich erschredend vergrößernden Krankenstand lieh der Negimentsführer alle zwei Tage innerhalb des Regiments ablösen. Das ging ohne weiteres, nachdem die vom Kampfbataillon befehlsgemäß in den frühen Morgen-Humpen vegelmähig noch vor die Sicherungslinie des Vorfelds vorgeschobenen Offiziers- und Unteroffizierspatrouillen niemals etwas Verdächtiges hatten beobachten tönnen und im allgemeinen Verhalten des Gegners feine Anderung eintrat.

Am Morgen des 10. November war die englische Artillerietätigteit noch einmal zu gewaltiger Stärke, bei Paschendale und nördlic; davon jogar zum Trommelfeuer aufs gelebt; von da an hielt jie sich in bescheidenen Grenzen. Die Schlacht fing an allmählic) zu erlahmen. Der Engländer mochte eingejehen haben, daß es ihm niemals gelingen würde, fein Ziel, die deutsche Unterfeebootsbajis an der Nordfeetüfte, zu erreichen.

Im Abschnitt C lag auf den Infanterieftellungen immer пит Streufeuer; die beiderjeitigen Artillerien befämpften Téi dagegen nad) wie vor zeitweilig sehr heftig. Zu eigentlihen Kampfhandlungen ist es während des jieben Tage dauernden Ein atzes nicht mehr gefommen.

Am 11. November verlor die 39. Inf.-Divijion ihren bewährten Kommandeur, Generalmajor Münter, der jeit Anfang Juni an ihrer Spitze geftanden hatte und пип durch Kaiferliche Kabinettsordre zu den Offizieren von der Armee verjegt worden war. Sein Nachfolger, Generalmajor o. Davans, jeither Kommandeur der 42. Inf.-Brigade, übernahm am 13. November das Kommando.

In der Nacht zum 17. November tauschte die Divijion mit der 36. Ref.-Divifion als Eingreifdivilion im Abschnitt C und bezog wieder die am 8. und 9. innegehabten Quartiere im Triarierraum. Sie jollte vom 21. November ab in die Gegend von Valenciennes verschoben werden, um dort als Übungstruppe für einen Lehrkursus zur Unterweifung der höheren Truppenführer in der Führung der modernen Abwehrschlacht Verwendung zu finden und sich dabei von den ungeheuren körperlichen wie jeeliihen Anitrengungen der Flandernschlacht zu erholen.

Mit Sehnfucht erwartete unjer ganzes Regiment den Befehl zum Abtransport. Jeder, vom Kommandeur herab bis zum jüngiten Mustetier, fühlte sich am Ende feiner

Kraft und ruhebedürftig. Denn die sechs letzten im flandrischen, die Schreden der Hölle von Verdun noch übertreffenden Trichterfeld verbrahten Wochen hatten fein Leben mehr, пих unfägliches Leiden bedeutet.

Auch die Schwaben vom Regiment „Großherzog“ dürfen die Worte, die General Ludendorff in feinen „Kriegserinnerungen“ der Tätigteit der deutichen Truppen in der Flandernschlacht gewidmet hat, für Héi in Anspruch nehmen: „Was der deutsche Soldat in der Flandernschlacht geleiitet, erlebt und gelitten, wird für ihn zu allen Zeiten ein ehernes Denkmal fein, das er sich selbst auf feindlihem Boden errichtet hat.“

Zu den schon im Oftober während des Einjfages bei Moorslede beim Regiment eingetretenen Verlusten (vgl. ©. 261) waren {e dem Einjat im Abschnitt A bei Paschen-

dale noch hinzugefommen: 2 verwundete Offiziere — Leutnants d. R. Schaub (11.), Rieger (4.) —, ferner 80 tote, 156 verwundete Unteroffiziere umd Mannihaften, außerdem 173 Lazarettfrante. Die Gejamtverlufte in der Flandernschlacht belaufen fi) fomit auf 7 Offiziere 1), 171 tote, 271 verwundete Mannschaften und 218 Lazarett- tranfe, im ganzen 667 Köpfe, eine erschredend hohe Zahl, шепп man берeп, daß den Achtern in jener Zeit unmittelbare Beteiligung an Großfämpfen nicht Ђejфieђeп war.

Die Hoffnung auf eine längere Ruhepaufe follte sich nicht verwirklichen. Bereits am 20. November abends wurde der Befehl zum Abtransport nach Valenciennes widerrufen. Bei Cambrai, im Frontabschnitt der 2. Armee des Generals p. der Marwitz, hatten die Engländer an diesem Tage die starke, verhältnismäßig schwach besehte Sieg: friedftellung unter Verzicht auf langes Brescheschiehen durch Artillerie, überraschend angegriffen. Zahlreihe Tanks waren dabei in breiter Front oder in Hleineren Stoß geschwadern, die Hindernisse mühelos zermalmend, über die deutschen Gräben binweg- gefahren, die britiihe Infanterie Hinter diesen feuerjpeienden Ungetümen nachgeflutet. 2706 heldenmütiger Gegenwehr unferer Stellungsdivifionen hatte der Einbruch nicht verhindert werden fönnen. Die Gefahr eines Durchbruchs zwischen Douai und Cambrai war groß; die deutsche Front jtand vor der schwersten Krisis des Jahres. Oberite Heeresleitung und Heeresgruppe

Kronprinz Rupprecht von Bayern rafften an Re- jerven eilends zufammen, was verfügbar war.

Die 39. Inf.-Divifion erhielt Befehl, |i am 21. November zum beschleunigten Abtransport zur Gruppe Vimy (Generaikommando I. bayer. Referveforps in Douai) bereitzuhalten. In einem Tagesbefehl sprach der Kommandierende General des Gardeforps und Führer der Gruppe petт der Divifion feine höchite Anerkennung für ihre Leiftungen aus.

XX. Bei der 6. Armee im Artois

(Vergl. Textstizzen Seite 240 und 252)

1. Als Gruppenreferve der Gruppe Vimy in der Gegend von Douai 21. bis 96, November 1917

Nach Eintreffen der 16. Inf.-Divifion als Eingreifdivifion C fette sich die 39. Inf.-Divifion aт 21. November nad Douai in Bewegung.

Unfer Regiment wurde vom хуп. еді. 28 abgelöft, erreichte fompagnieweife die Einladeftation Harlebete nordöftlichh Kortrit ипо fuhr in der Reihenfolge I., 11. Regimentsftab und III, Bataillon im Lauf des Nahmittags über Kortrif, Tourcoing, Lille паф Raches (1.) bzw. Cantin (IL) und Douai (Regimentsstab und Ш.). I. und II. Bataillon bezogen zunächst in den Äusladeorten sehr enge Unterkunft. Regimentsstab und III. Bataillon trafen erst am frühen Morgen des 22. November in Douai ein und muhten jofort nad) Goeulzin weitermarschieren. Das I. Bataillon wurde im Lauf des 22. November паф бои), das П. nad) Ejtrees verschoben (Alarmquartiere).

Am 23. November griffen die Engländer die 2. Armee erneut an. Mit namenlofer Erbitterung fämpften die Divifionen des XIV. Refervelorps um Indy, Moeuvres und Wald wie Dorf und Schloß von Bourlon.

Die 39. Inf.-Divifion mußte beschleunigt nad) Süden rüden, um im Raum Lecluse — Palluel—Arleux die Seentette Tortequenne—Arleux zu fperren. Sie blieb aber der Gruppe iти) als Referve weiter unterftellt. Vom Regiment erreichten im Lauf des Vormittags Negimentsitab, T. und III. Bataillon Leclufe, IT. Bataillon Torte- quenne; die Großen Bagagen blieben in Goeulzin, бои) und Ejtrees zurüd. Ver—

N Die Teichtverwundeten, aber bei der Truppe verbliebenen Leutnants d. R. Haydt und Eipper der 10. Rompagnie find hierbei nicht mitgerechnet.

bindung mit den Stellungsdivijionen (111. Inf.-Divifion in Leclufe und 240. Inf.-Divifion in dem vom Juli und Auguft her jo wohlbetannten Abschnitt Fontaine—Hendecourt) wurde aufgenommen. Anmarjhwege zur Front, jowie Bereititellungs-pläge für Gegenjtöße in südlicher Richtung wurden erfundet.

Der englische Angriff bei Cambrai tonnte im Lauf des Tages zum Stehen gebracht werden. Am 24. November traf die aus Flandern antransportierte 49. Ref.-Divifion zur Ablöfung der 39. Inf.“Division ein, welche als Heeresgruppenreferve wieder in die Gegend von Douai zurüdging, und zwar mit уп. еді. 126 паф Douai (Regi-mentsjtab, III.), Lambres (1.) und Lager Brayelfe (UL), mit Inf.-Regt. 132 nad) Sin le Noble und Dechy, mit Inf.-Regt. 172 nah Gouy, егіп und Corbehem.

Die Regimenter hatten gerade mit der Verbejferung ihrer höchst mangelhaften Unterkünfte begonnen, als ein Befehl der 6. Armee einging, wonad) die 39. Inf.-Divifion jofort zur Gruppe Loos übertreten und vom 26. November ab mit der 90:löfung der unmittelbar nördlich des Kanals von La Bassée eingejegten 234. Inf. Divifion beginnen ïoe.

Unfer I. Bataillon wurde am 26. November von Lambres nad) Douai, das II, von Brayelle nad) Kolonie Notre Dame bei Sin Te Noble verlegt; das Ш. fuhr am Nach-mittag von Douai über Carvin bis Don, wo es zunächst Ortsunterkunft bezog. Regi-mentsjtab und IT. Bataillon folgten am 27., I. Bataillon ат 28. November nad) Don nad. Nur die Reitpferde und die bejpannten Feldfüchen durften in den Vereitichafts-zügen mitverladen werden. Die übrigen Fahrzeuge der Gefechts- und Groben Bagagen hatten den neuen Frontabschnitt in zweitägigem Fußmarsch zu erreichen

mit folgenden nördlich bzw. nordöstlich Douai gelegenen Zwilchenquartieren: II: 26./27. 11. Rooft, 27./28. 11. Carvin; Regimentsitab und П.: 27./28. 11. Warendin (2. M.-G.- Komp. 2’ Escapelle); T.: 28./29. 11. Warendin.

2. Stellungsregiment im Abschnitt der Gruppe Loos (Gen.Kdo. IV. Armee: Eorps) bei Зa Bassée g 27, November 1917 bis 20, Februar 1918 (Hiezu Stizze 42)

Der neue Frontabschnitt der 39. Inf.-Divifion (Stabsquartier: Gondecourt) war als ruhig bekannt. Seit Anfang 1915 hatten dort größere Kampfhandlungen nicht mebr itattgefunden. Trotzdem befanden sich die Stellungen in nicht befonders gutem Zu —

апо. Die ganze Gegend war jehr wasserreich. (Hinter der ersten Linie floh 3. 93. ein Elbe benannter, ftellenweije recht tiefer Bad.) Die Bruftwehren hatten infoigedessen samtlich aufgefeßt werden müssen. An schußsicheren Unterfünften in den Stellungen berrschte Mangel. Der Gegner schoß jehr viel Minen, wodurd) beinahe täglich größere Grabenftüde zerftört wurden. Er verwendete auch bei der für ihn überwiegend gün- Ntigen Windrichtung (Nordweit bis Südweit) häufig Gas.

Das Regiment war im linten Flügelabschnitt J unmittelbar nördlich vom La-Bassée Kanal eingefeßt. Die Gliederung bei ruhiger Lage zeigt die Skizze 42. Das III. Bataillon hatte schon am 27. November den Unterabichnitt I Nord vom I1./453 übernommen; das IT. löfte 24 Stunden jpäter das IIL./453 in J Süd ab; das am 28. mit: tags in Don eintreffende I. Bataillon rücte als Brigadereferve паф Hantay. Diefer Ort bildete zufammen mit dem 1 km nordöstlich gelegenen Dörschen Petit-Hantay das ftändige Nuhequartier für die nicht eingesetzten Teile des Regiments; nur die Infanterie-Pionier-Kompagnie war in Le Marais, dicht südlich Salome, untergebracht. Die Verpflegung der Stellungsbataillone erfolgte aus in La Bassée eingerichteten Küchen, von melden aus das Essen in Speijenträgern unter Benügung der bis zur dritten Linie führenden Förderbahn möglichjt weit vorgefahren wurde,

Die Ablöfung innerhalb des Regiments war zunächst jo geregelt, ap sich die Bataillone jeweils zwölf Tage in vorderer Linie und in Bereitichaft befanden und dann jechs Tage Ruhe hatten. Die Ruhezeit in Hantay mußte freilich neben der Pflege des Körpers zur ebenjo notwendigen Inftandfegung der Bekleidung und Aus-

rüftung, jowie zur Weiterausbildung aller Spezialijten, zum Exerzieren und Schieken ausgenußt werden. Der Gejundheitszuftand bejjerte Di leider пит langjam, eine Folge der überaus ungünjtigen Wasserverhältnisse in der. Kampfitellung. Obwohl der Sicherungsdienft und die Arbeitstätigleit — für Minierzwede war eine bayerische Mineurfompagnie dauernd dem Abschnitt zugeteilt — außerordentlich hohe Anforderungen an die Körperfräfte der Mannschaft jtellten, wurde die während der nerven- zermürbenden Flandernschlacht ziemlich gesunkene Stimmung schon wenige Tage пай) dem Einsatz wieder gut.

Im Vergleich zu den Verhältniffen der Klandernfront durften die Achter mit ihrem derzeitigen Schidjal auch zufrieden fein. Das Ruhequartier Hantay, wohin fih nur

La Baljce

höchst jelten einmal eine feindliche Granate oder Fliegerbombe verirrte, bot die Kleinen Annehmlichkeiten, die den müden Kriegsmann fein hartes Leben wenigitens für Stunden vergessen ließen: gemütliche Kantinen, Lefejtuben, ein leidliches Kino, alles Dinge, die He Wochen hindurch hatten entbehren müljen.

Anfangs Dezember verstärkte jich die feindliche Feuertätigfeit auffallend. Seitens der Stellungsbataillone des Regiments wurde reger Patrouillengang unterhalten. Es glüdte jedoch ert am 13. Dezember, Aufschluß über die gegnerische Kräfteverteilung vor der Front zu erhalten. 5 Uhr morgens war eine zehn Mann атe englische aғ trouille gegen die von der 6. Kompagnie besetzte Trichterjtellung in J Nord vorgestoßen. Die auf Pojten befindlichen Landwehrleute 91 ев дег und Wizemann pahten aber gut auf, alarmierten die Grabenbejagung und eröffneten den Feuerfampf, in Dellen Verlauf beide — Wizemann tödlich — verwundet wurden. Der Unter- offizier Widmann der 6./126, der sich gerade mit einer Patrouille iт Vorgelände befand, griff rasch entschlofjen den Feind in der Flanke an, schlug ihn in die Flucht und brachte einen Mann vom У. Mancheiter-Bataillon der 42. East-Lancashire-Terri torial-Divifion als Gefangenen mit zurüd. Das war jehr wertvoll, weil dadurch die Anwejenbeit diefer für die 25. engliihe Inf.-Divifion neu eingetroffenen Divifion vor der füdlihen Hälfte des Abschnitts der 39. Inf.-Divijion beftätigt wurde. Фог der

nördlichen Hälfte jtanden damals, wie durch Patrouillen der 132er und 172er ermittelt worden war, Teile der 2. portugiesischen Divifion, die gar feine Angriffslust, dafür aber beinahe übergroße Wachsamkeit in ihren Gräben zeigten oder, richtiger gejagt, eine heilloje Angit vor den Deutschen hatten.

Am 23. Dezember durfte eine aus 3 Offizieren, 17 Unteroffizieren und Mannschaften bejtehende Abordnung des Regiments an einer Truppenschau teilnehmen, die Seine Majejtät der Kaijer bei der 4. Armee abhielt, um die Mitlämpfer in der Flandernschlacht zu ehren. Diefe paar „Glüdlihen“ wurden von den in der Front zurüdbleibenden Kameraden mit Recht bemeidet. Letztere mochten ahnen, daß ihnen für die Weihnachtsnacht vom Engländer eine Überrafhung zugedacht war.

Am Heiligen Abend wehte Weitwind. Tagsüber hatte jid) die feindliche Artillerie befonders tätig gezeigt. In den Stellungen füdlich Givenchy war viel verdächtiger Verkehr und Arbeitsgeräufc beobachtet worden. Das Regiment hatte für die Stel-

Givendy

Iungsbataillone (jeit 22. 12. im Nordabschnitt I., jeit 15. 12. im Südabschnitt IIL.) vorjorglich „höchste Gasbereitichaft“ angeordnet.

Und richtig, 8 Uhr abends, als die Rompagnien in ihren Unterschlupfen sich an den aus der Heimat eingegangenen Weihnachtsgrüßen erfreuten, bligte am regendunfeln Nachthimmel ein gewaltiger Feuerschein von ungewöhnlicher Helligkeit auf. Gleich) darauf schlugen mehrere hundert wahrscheinlich aus elettrisch betätigten Werfern abgefeuerte Gasminen, vermischt mit schweren und mittleren Artillerie-Brifanz- granaten, unter entjeglihem Krachen vor, in und hinter der ersten Linie der Kamp itellung im Südabschnitt, hauptjächlich bei der 11. Kompagnie am linken Flügel, ein. An der deutschen Linie gingen überall Leuchtfignale 6оф. Alle Batterien, Minen- werfer und Maschinengewehre gaben Sperrfeuer und dann Vernichtungsfeuer ab, um den erwarteten Vorstoß der engliihen Infanterie rechtzeitig aufzuhalten. Ein solcher erfolgte jedoch nicht. 11 Uhr abends und am 25. Dezember 1 Uhr früh wieder:

holten sich die englischen Feuerüberfälle, bei denen im ganzen wohl 1000 Gasminen über unfere Stellung nied der 11. Kompagnie bis zu 1% 1

gangen [ейп mögen. Das Gas hielt sich in den Gräben Stunden, bei der rechts davon eingefeßten 12. Kompagnie 1—% Stunden, je nad) der Lage zum Wind und der Tiefe. Stellen, an denen Voll—

treffer niedergegangen waren, fonnten aud) am andern Tage ohne Gasmaste nicht begangen werden. Das IH. Bataillon hatte außer einigen durch Sprengftüde ver wundeten Leuten 24 Gasvergiftete zu beklagen, von denen 8 teils jofort, teils wenig ipäter geitorben find. Зот erjten Weihnachtsfeiertag an herrschte wieder „Ruhe“, o. h. die gewöhnliche Kampftätigkeit von beiden Seiten.

Der Jahresschluß fand die Regimenter der 39. Inf.Division leider noch immer nicht auf der vollen Höhe der früheren Leiftungsfähigteit. Den Anforderungen, welche die Verteidigung des Frontabschnitts bei La Bassée jtellte, waren Te freilich wohl gewachsen; für neue Großtämpfe hätte ihre Kraft aber schwerlich ausgereiht. Denn die Nahwirkungen der Fiandernschlacht waren поф) nicht ganz behoben, die in den legten Monaten eingeftellten Erfagmannfcaften 1) auch beim Regiment teils zu jung, teils zu alt, vielfach nicht genügend ausgebildet und wenig Friegsfreudig gewejen.

Daß aud) in unfern Frontfoldaten am Ende des Jahres 1917 eine gewilje Kriegs- mübdigteit Déi geltend machte, ijt jelbitverjtändlih. Ihnen war ja allzulange und a= zuviel Schwerites zugemutet worden; nun zeigten aud) De sich, nad) außen hin freilich {аши merklich, den unheilvollen Einflüffen jener Wühler und Miesmacher zugänglid), die, wie überall im Deutjhen Neich, aud) in der schwäbischen Heimat in immer ftär- {етет Make am Werke waren, um die Volksstimmung gegen Weiterführung des Kriegs zu erregen umd die trügerische Hoffnung auf einen Verjtändigungsfrieden wachzurufen, an den mur De jelber glaubten, jedoch) feiner der leitenden Staatsmänner der Entente jemals dachte! Glüdlicherweile gab es in unjerm Regiment noch den eifernen Kern der in mehr als drei Jahren voll Kampf und Sieg, voll Not und Gefahr in treuer KRameradichaft zufammengewachfenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, in denen der feite stolze Wille zum Durchhalten, zum Sieg zur Rettung des Vater landes vor Vernehtung und Verftlavung weiterlebte. Und Wiele braven Männer, die rihtigen alten „Gronttämpfer“, forgten dafür, dab die Großherzog: Friedric-von-Baden-Mustetiere zwar in tiefem Ernst, im Herzen baldige Rückkehr zu Hals und. Hof, zu ihren Lieben

daheim sich wünschend, aber doc) im festen Bertrauen auf einen-für die deutschen Waffen glüdlihen Ausgang des Völterringens in das Jaht 1918 hinübergingen.

ə 1918

DE Januar brachte dem Regiment feine Anderungen feiner tattifhen Lage, mur Arbeit und immer wieder Arbeit! Das um die Monatsmitte einfegende Tauwetter hatte umfangreiche Beschädigungen der Stellungen zur Folge. Die Entwäflerung wurde unterbrochen, nachdem infolge feindlicher Artilleriewirtung der Betrieb der elektriihen Pumpwerte in Violaines und La Bassée ins Stoden geraten war. Ganze Gräben rutschten ein; viele Streden ftanden völlig unter Waller. Die Wiederheritel- lungsarbeiten litten außerordentlich unter der bis gegen das Monatsende auffallend geiteigerten, mit reger Luftaufllärung verbundenen englischen Feuertätigfeit. Die Nasse und die starke physische Inanspruchnahme der Truppe machten eine Anderung im Ablöfungstumnus nötig: fortan blieben die Kompagnien тит 10 Tage anftatt wie jeither 12 in Stellung und Bereitichaft, hatten dafür aber aud) nur 5 (bisher 6) Tage Ruhe. —

Am 23. Januar führte das Patrouillentommando des Regiments wieder ein tedes Stüdhen aus. Bei dem mit rotem Punkt auf Skizze 42 bezeichneten, ungefähr vor der Mitte des Unterabschnitts J Nord gelegenen alten Sprengtrichter war ein eng: licher Postenstand ermittelt worden, Bellen Besetzung zweds Zeititellung des Truppen» teils ausgehoben werden follte. Vizefeldwebel (Offizierafpirant) Shumader (8.

1) Im Dezember 5 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 75 Mann, nad) deren Eintreffen die In— fanteriefompagnien wieder eine durchschnittliche Gefechtsitärte von 105 Gewehren erhalten hatten.

Schleuse, Φa a}[ëe (Herbit 1917)

Tod aт 18. Januar mit den Unteroffizieren 93 a) eт иnо Wachter (6.) bei Tage bis auf 30 m an den feindlichen Bolten heran, um Dellen Verhalten zu prüfen und dadurd) die Grundlage für das Patrouillenunternehmen zu schaffen. Die Annäherung an den Poitenjtand erwies sich durch die große Tiefe des jteilrandigen Trichters jehr erihwert. Die in Hantay verfammelten Teilnehmer an dem Patrouillenunternehmen wurden deshalb am 21. und 22, Januar im Durchqueren dieses Geländehindernifjes gründlich vorgebildet und rüdten in der Nacht zum 23. Januar unter Führung des als Leiter des Unternehmens bejtimmten Leutnants Straderjan (7.) in drei Trupps gegliedert in die Stellung vor. Trupp A follte den eigentlihen Stoßtrupp B in der rechten Flanke fichern, Trupp C hinter diefem als Rüdhalt folgen. Es gelang, die Trupps im Frühdunfel bis 7 Uhr vormittags unbemerkt vom Feinde an ihre Bereitjtellungspläße zu bringen, wo fie beinahe zwei Stunden troß Nässe und Kälte {айй unbeweglich liegen bleiben mußten. Als bei zunehmender Helligkeit Leutnant Straderjan иnо Bizefeldwebel GG фита фет, die ïй) bei Trupp B befanden, beobachteten, daß der feindliche Poiten feine Aufmerkfamteit nah Süden lenkte, gaben ïe den Trupps, die untereinander Augenverbindung hatten, das Zeichen zum Anz griff. Im schnellstem Lauf jtürmte Trupp B, dabei die Unteroffiziere Handel und oljter der 11. Яотрадтie, in den Trichter, erflomm Dellen Steilvand, über- iprang das dort angelegte Hindernis und drang in den engliichen Poitenitand ein, ehe nur einer der drei dort jtehenden Engländer vom IX. Mancheiter-Bataillon der 42. Inf.-Divifion den Karabiner gebrauchen konnte. Einen, der ausreiken wollte, zwang humacher mit vorgehaltener Piltole zum Halten. Der von Unteroffizier Bayer (6.) geführte Zopp C, welcher mittlerweile den großen Trichter frei vom Feinde fejtgeitellt hatte, half beim Zurüdbringen der Gefangenen, was in dem aufgeweichten Boden gar nicht leicht war, zumal zwei der Tommys vor Angit und Schreden kaum gehen fonnten. Hinter dem Woltenschleier der vorjorglich mitgeführten Nebelbomben tehrte die "Patrouille, vom M.-G.-Feuer der inzwilchen alarmierten englischen Graben= befagung verfolgt, in den deutschen Graben zurüd. Der schneidige VBizefeldwebel

фитаф eт, Dellen Kühnheit und Umficht bei der Vorbereitung das Gelingen des Unternehmens in erter Linie zu verdanken war, erhielt hier einen Fleischschuß durch den rechten Unterarm, der Musketier Leukert (8.) einen leichten Kopf- streifschuß. Die тееп Teilnehmer wurden mit Auszeihnungen bedacht, Leutnant Straderjan mit dem Eifernen Kreuz I. Klasse. Das Ergebnis des Vorstoßes

war außerordentlich wertvoll infofern, als die Diviion durch die Ausjagen der Ge- fangenen jehr wichtige Nachrichten über die Verhältnisse bei den Engländern erhielt.

Das Geburtsfeit Seiner Majejtät des Kaisers fonnte von den am 27. Januar in Ruhe befindlichen Teilen des Regiments in herfömmlicher Weile feitlih begangen werden.

Am 30. Januar befamen die Stoßtrupps des III. Bataillons Gelegenheit, sich aus- zuzeichnen. Um die Mittagftunde war ein deutsches Flugzeug (Flieger-Abteilung 224), von englifhen Abwehrgeschützen getroffen, etwa 200 m ei der vorderften Linie im Abschnitt der am linken Regimentsflügel eingejegten 10. Kompagnie abgejtürzt. Der Kampftruppentommandeur J Süd, Hauptmann d. 9. 3 e d, hatte gegen Einbruch der Abenddämmerung eine Heine Patrouille vorgejandt, um die Bejagung des Flug. zeugs, Photographien, Karten und andere wichtige Gegenjtände womöglich in Sicher- beit zu bringen. Auf dem Weg zur Abjturzitelle bemerkte die Patrouille eine min- deitens 30 Mann starke englische Abteilung, die offenbar den gleichen Auftrag hatte. Unfere Leute zogen Dë vor diefer Übermacht zurüd und veranlakten Beschießung der Engländer durch die Stellungsmaschinengewehre, wodurch dieje ihr Vorgehen ein- Wellen mußten. Mittlerweile hatte Hauptmann d. 2. Зеф) ein ftärkeres Bergungs- tommando unter Führung des Vizefeldwebels d. R. Stolch (10) — 3 Unter- offiziere, 8 Mann vom Patrouillentommando des Bataillons und 10 Freiwillige vom Stoktrupp der 9. Kompagnie mit 1 leichten M.-G. 08/15 — in der vorderjten Linie an der Grenze zwischen 10. und 12. Kompagnie bereitgejtellt. Eine Pause in dem Worten seit 7 Uhr abends auf unferer Stellung liegenden engliihen M.-G.-Feuer ausnüßend, schlich fi) die Wbteilung an die Abjturzitelle heran, die glüdlicherweije in einer flachen, etwas Dedung gewährenden Mulde lag. Es gelang, die Leiche des Flug— zeugführers — vom Beobachter wurde feine Spur gefunden — und einzelne wertvolle Teile der Flugzeugausrüftung zu bergen. Motor und M.-G., die tief in der Erde eeп, mußten mittels einer mitgeführten geballten Ladung gejprengt werden. Dabei bewies wieder der Unteroffizier Handel der 11. Kompagnie befonderen Mut, indem er die Sprengladung, deren 15 m lange Zündvorrihtung verlorengegangen war, rasch entschlossen, weil die Zeit drängte, unmittelbar zur Detonation brachte. Zum Glüd ijt weder ihm noch feinen Kameraden dabei etwas palliert.

Man Debt, wie vieljeitig der deutsche Infanterijt im Verlauf des Krieges geworden war; {одаг den Pionieren ins Handwerk pfujhen und Sprengaufträge löjen hatte er gelernt!

Im heftigen feindlichen Streufeuer Taт die Abteilung ohne Verluste zurüd.

Im Februar hielt Déi die Gefechtstätigfeit im Regimentsabschnitt in mäßigen Grenzen; der Erfundungstätigfeit wurde dagegen ganz befondere Aufmerksamkeit ge— ïфепн. Tag und Naht lagen Lauerpatrouillen der Stellungsbataillone im Vor— gelände. Am 1. Februar fonnte бejт. Rölz der 5. Kompagnie einen Offizier des

УШ. Lancafhire- Füfilier-Bataillons der 42. Inf.-Division erwischen, der sich auf einem Kontrollgang verlaufen hatte. Am 7. Februar drangen Stoßtrupps des Regiments unter Führung des Leutnants d. H. Wiedmann (9.) in den vorderiten englischen Graben füdlich von Givenchy ein, schlugen einen dort jtehenden Doppelpojten nieder, mußten sich aber schlielich vor herannahenden überlegenen Verftärtungen nad) bet, tigem Nahtampf, ohne Gefangene детафi zu haben, im feindlihen 9.29.2 Feuer zurüdziehen. Der tapfere Vizefeldwebel d. R. Co Тф (10.), der fi) am 30. Januar {o hervorragend gehalten hatte, erlitt dabei leider den Heldentod. Ein jpäter unter nommener Versuch, feine Leiche zu bergen, blieb erfolglos.

Um die Mitte des Monats ließ verändertes Verhalten der britiichen Infanterie, welche am 12. Februar mit ftärferen Abteilungen gegen den Abschnitt des Inf. Regts. 132 vorgestoßen war, Ablöjung beim Gegner vermuten. Darüber mußte Klar- heit geschaffen werden. Der Führer der damals iп J Süd gegenüber von Givendy in Stellung befindlichen 4. Rompagnie, Leutnant d. R. Pezold, erhielt Auftrag, ein

Unternehmen gegen einen vor der Mitte feines Abschnitts liegenden Sprengtridhter vorzubereiten. Das Angriffsziel (H in der Skizze 42 mit rotem Kreuz bezeichnet. Dort

Kато in einer Sappe ein englischer Doppelpojten, der gefangen werden follte. Bize- feldwebel Kleiner mit 4 Unteroffizieren und 13 Mann, meijtens Freiwillige der 4. Kompagnie, verfuchte schon in der Nacht zum 15. Februar an den britiihen Posten bheranzufommen, wurde aber beim mühjamen Vorkriechen durd) den tiefen Schlamm von diejem entdedt und beschoffen, worauf er umtehrte. Als am 16. Februar Frost eingetreten und damit mehr Ausjicht auf Erfolg vorhanden war, wurde die Patrouille Fleiner in der fternenhellen Nacht zum 17. erneut angejeßt. 2.45 Uhr vormittags arbeiteten fi die Mannschaften vorfihtig bis auf etwa 5 m an den Postenstand heran. Da wurden fie von den Engländern angerufen. leinen, der Unteroffizier Schent, Gefr. Borth, die Musketiere Ad e und Rap p drangen unverzüglich in die Sappe ein. Anscheinend hatten die oeп die anschleihenden Schwaben schon längit bemerkt und auch die Bejagung eines in der Nähe liegenden Unterjtands alarmiert. Denn unfere Leute fahen Di auf einmal fünf Engländern mit aufgepflanzten Seiten- gewehren gegenüber. Es entipann sich ein erbittertes

Handgemenge mit Mefjern und ungezündeten Handgranaten. Ein Engländer wurde eritochen, ein anderer jot, geschlagen. Musketier Rapp, der einen Engländer entwaffnen wollte, erhielt einen Bajonettjtich in die rechte Hüfte.

Gerade als die übrigen Mannschaften der Patrouille, die Unteroffiziere Heim und Scheu, jowie der Musfetier Ho 11, welche rechts von der Sappe die Sicherung nad) Nordweiten übernommen hatten, und die mit Sicherung der linten oпe des Stoßtrupps beauftragten Kameraden an die Sappe herantamen, bemerkte Vizefeld- webel $leiner, daß jtärferer Feind aus dem hinteren englischen Graben nad) dem Kampfplaß vordrängte. Er befahl jofort oeп Rückzug, sprang jelber aus dem Sappen- graben heraus und schleuderte feine legten Handgranaten den vorjtürmenden епо» lichen Verstärkungen entgegen. Lautes Wehgeichrei ertönte, ein Zeichen, daß er gut geworfen hatte. Die Verwirrung des Gegners benußend, zogen unjere Leute die drei Hoi mit Händen und Fühen fträubenden Engländer aus dem Graben heraus und machten sich mit ihnen auf den Rücdweg. Auch das war jhwierig. In der englischen Linie waren rote Leuchtkugeln hochgegangen, worauf lebhaftes Maschinengewehr- und Infanteriefeuer einjegte. In diefem Geschoßregen mußte die Patrouille пой) mehr- mals in Granattrichtern Dedung nehmen, bis fie 4 Uhr früh mit ihren drei Tommys, denen mit manchen Rippenjtöhen schnelleres Marschieren hatte beigebracht werden müffen, ohne weitere Verlufte den deutichen Graben wieder erreichte.

Die Gefangenen gehörten dem IV./N. Lanc.-Regt. der 55. englischen Divilion an, welche dadurd) erjtmalig _ vor der Front der 39. "wt. TR | Divifion festgestellt war.

Der Vizefeldwebel Flei- ner, Dellen Umficht und Schneid es zu danken war, daß die Patrouille aus der

Ђе eп Lage, in die fie ge: raten, glüdlich wieder beraustam, erhielt das wohlverdiente Eiferne Kreuz I. Klasse. Auch die andern Teilnehmer mur: e den ausgezeichnet. a

Alle Vorgesetzten des Ë = Es? Regiments bis hinauf zum =

! Oberbefehlshaber Der Verbandplatz bei La Balfee

6. Armee, General d. Inf. o. Quait, haben in Tagesbefehlen ihrer Freude über diese zwar feine, aber ooф hervorragende Waffentat, die wiederum zeigte, was schwäbischer Wagemut und jhwäbiihe Tapferkeit vermögen, Ausdrud verliehen.

Es war ein schöner Abschluß der Kampftätigfeit unferes Regiments im Abschnitt von La Bassée, die D ihrem Ende näherte.

Von der 6. Armee war nämlich, vielleicht veranlakt durch die Berichte der 39. Inf.= Divifion, in welchen diefe die Gewährung einer längeren Ruhe» und Musbildungs- periode zur Erzielung des früheren vollen Kampfwerts ihrer Regimenter als dringend notwendig bezeichnet hatte, Ablöfung der 39. Inf.Division dur 44. Rej.-Divilion, beginnend am 18. Februar, und ihre Versammlung in und bei Lille befohlen worden.

Leider konnte der ob jeiner militärischen Tüchtigkeit und feiner hervorragenden menschlihen Eigenjhaften allgemein verehrte Kommandeur unseres Regiments, Major Stodhaus, diese Verschiebung feiner Truppe nicht mitmachen. Er war aт Nachmittag des 17. Februar in Hantay bei Vorführung neu eingeführter Gewehr- granaten durch Frühfrepierer an der Hand verwundet worden, Tom ins Lazarett und durfte nach einem anschliegenden Erholungsurlaub nicht mehr zum Regiment zurüds tehren.t)

Die Vorkommandos des Rej.-Inf.-Regts. 205 der 44. Rej.-Divifion trafen aт 18. Februar im Regimentsabschnitt ein. Noch am gleichen Tage begann die Ablöfung mit Abtransport des Ruhebataillons (III.) von Bahnhof Don пaф Bahnhof Loos südöstlich Lille. Der ej folgte am 19. Februar (I.) bzw. 20. (Regimentsjtab und II.) in gleicher Weife nah. Bagagen und Fahrzeuge der M.-G.-Rompagnien hatten wiederum Fußmarsch.

3. Ausbildungszeit in Lille 20, Februar bis 13, März 1918

Die 39. Inf.Division trat nad) beendeter Berfammlung in und bei Lille in (ot: tischer und wirtschaftlicher Hinficht unter den Befehl der Gruppe Aubers — General- tommando XIX, (2. Kgl. Caфi.) Armeekorps —; bezüglich Ausbildung war fie dem Generaltommando III. bayer. Armeekorps in Lille unteritellt.

Die Unterbringung der Infanterie-Regimenter zeigt die nachstehende Textstizze.

Die Divifion war gleichzeitig Eingreifdivifion für die rechte Flügeldivilion der Gruppe (6. bayer. Inf.“Div., Stabsquartier Loos) und bildete für etwaige Gegen»

Нове drei Stokgruppen, nämlich):

Regiment „Loos“ (пў. еді. 172, 3./Pi. 15, I1./Feldart.-Regt. 80). — Bereit: Itellungsplag: Haubourdin.

Regiment „Lille“ (Inf.“Regt. 126, 2./Pi. 15, Minenw.-Romp. 39, 1./Feldart.- еді. 80). — Bereititellungsplag: Le Marais und Kloster östlich Sequedin.

Regiment „Rondin“ (Inf.“Regt. 132, M.-6.-Scharfihüten-Abt. 19, IIL./Feldart.- еді. 80, Fukart.-Batl. 406). — Bereititellungsplaß: Loos.

Die erforderlihen Ertundungen fanden alsbald Hait,

Nach kurzer ире mußten die Kompagnien mit Schul- und gefechtsmähigem Schießen, jowie mit Gefechtsübungen aller Art beginnen, wobei in erjter Linie die Schulung der Truppe für den Angriff aus dem Stellungstriege heraus Напо. Vielerlei

1) аф mehrmonatiger Verwendung beim Stabe der Stellv. 53. Inf.-Brigade in Ulm über- nahm Major Stodhaus im Oftober 1918 das Kommando des Jnf.-Regts. 476 der 242. (Württ.) Inf.-Divifion, weldes er bis zum Kriegsende führte. — Am 19. Januar 1923 ift Wieler ausgezeich- nete, їфоп im Frieden in bevorzugten Dienftitellungen bewährte Offizier einem langwierigen inneren Leiden, das ihm während feiner Zugehörigkeit zum Regiment „Großherzog“ viel zu schaffen gemacht hatte, in Ulm erlegen.

Die 39.72. aз Heeresreserve

war zu erlernen: das frische Drauflosgehen im Handgranatentampf

unter Ausnüßung der bei Lille. artillerijtiihen Feuer: 20.2-13.3.18.

— 7: Nachr.Abtig, walze, das Befämpfen | ET

der feindlichen M.-G.- Nester und Tanks durch mitgeführte leicht be= weglihe Minenwerfer und Feldgejhüte, das rajhe Überwinden der im Angriffsgelände an zutreffenden Trichter- felder, Verdrahtungen und anderer Hindernilje durch die in voller Marschausrüstung be= findlihe Truppe, schließlich auch noch der Munitions- ипо Nahtampfmittelerfah, jowie das Zufammenwirten mit den andern Waffen. Den Übungen in den Kompagnien und Bataillonen schlossen jich jorфe im höheren Verbande an (am 4. und 7. März im Regiment bei Sante; am 5. März in der Divijion bei Wattignies in Anwesenheit Sr. Mal, Hoheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und d Oberbefehlshabers der 6. Armee; aт 8. März in der Brigade bei Lesquin; am 9. März Nahtübung im Regiment am Übungswerf bei Lamberfart).

Eine [höne Abwechslung bot das Allerhöchite Geburtsfeit Seiner Majeftät unferes Königs, welches am 25. Februar zum erjten Male im ganzen Kriege von allen Teilen des Regiments „fernab vom Schuh“ gefeiert werden konnte.

Der Gejundheitszujtand der Truppe besserte ji; vor allem ging die namentlich im Februar jehr hoch gewejene Zahl an Furuntuloje erfrantter Leute bei der nunmehr gegebenen Möglichkeit geregelter Körperpflege rasch zurüd.

отр. desIR.126

Citadelle(Wie

|derkas)u Stadi

Theater in Lille

Bahnhofftrahe in Lille

Die während des Einjages bei La Bassée eingetretenen Abgänge” (im ganzen 3 verwundete, 3 lazarettfrante Offiziere, 36 tote, 88 verwundete, 180 lazarettkranke Unteroffiziere und Mannschaften) waren durch Nachersatz (im Dezember 5 Offiziere, 79 Mann, im Januar 119 Mann, im Februar 14 Fähnriche und Fahnenjunter, 127 Mann, zujammen 344 Köpfe) reichlic) ausgeglihen. Das Regiment verfügte am 1. März 1918 bei einer Verpflegungsitärfe von 105 Offizieren und Offizierftell- vertretern, 2854 Mann mit 243 Pferden über eine Gefechtsitärfe von 83 Offizieren, 2261 Mann mit 28 91.29. 08 und 60 M.-G. 08/15, jowie 12 leichten Minenwerfern. Im Offizierforps waren noch verschiedene Veränderungen eingetreten: ўт De- zember hatten 4 Leutnants d.R. — Gadjtatter, Sauer, Weishaar, Mod (Drag. 26) -, im Januar 2 ~ Rebmann, Wolf - оп Die Flieger-Erjagabteilung Nr. 10 in Böblingen, außerdem noch 7 durch Neubeförderung über den Etat vorhandene Offiziere an das (= Truppenteil angehören satzbataillon in Zuffen- und in diefem bis zur ver- haufen abgegeben werden antwortungsreichen Stel müssen. lung eines Regiments- Major Go ез, der am tommandeurs aufjteigen 20. Februar nad) Ablauf tonnte wie Major Goe3, eines Kommandos zum dürfte in der Armee wohl Feldrefrutendepot die einzig dastehen. Führung übernommen Das Kommando des hatte, wurde durch Aller: ПI. Bataillons über höchste ©те Seiner парт der vom €./123 Majejtät des Königs vom eingetroffene Major Er- 8. März zum Nachfolger lenmeyer, im Frieden des Majors Stodhaus er- zuleßt Hauptmann und nannt. Kompagniechef im Inf.- Der Fall, daß ein "eat. 120, gleichfalls in Offizier vom Tage feines Major Goez, Kommandeur des Seinen Leutnantsjahren Dienfteintritts ununter= Regiments vom 8. März 1918 Angehöriger des Regi- broden dem gleichen bis Kriegsende ments Großherzog.

XXI. Bei der 17. Armee in der großen Schlacht in Franfreich 21. März bis 3, April 1918

1. Aufmarsch zur Schlacht

Nach dem Scheitern aller großen Durchbruchsversuche unjerer Westgegner hatte sich Me deutsche Heeresleitung zu einem gewaltigen Gegenangriff eтi oeп, um dadurd) dem erfehnten Ende des пип schon bald 8%, Jahre währenden Völferringens näberzufommen. Niemand ahnte, daß diefe „Große Schlaht in Frankreich“ vier volle Monate — vom 21. März bis 15. Juli — dauern würde. Der erhoffte große ftrategiiche Durchbruch durch die feindliche Front blieb unferm tapfern Weitheere verfagt. Es mußte ji) nod) weitere vier Monate — vom 18. Juli bis zum 11. November — im großen Rüczugstampf auf franzöfiihem und belgischem Boden um Ehre und Leben schlagen.

Mit dem „Micael-Angriff“ sollte die Schlacht beginnen. Drei gewaltige Armeen mit etwa 90 ausgeruhten, wohl ausgerüfteten und gut vorbereiteten Divifionen, von rechts nad) links die 17. (бeп. d. Inf. Otto o. Below), 2. (Gen. d. Xap. o. d. Лaгi), 18. (Gen. d. Inf. o. Hutier), waren zwischen Scarpe und Oise verfammelt, um zwischen Engländer und Franzofen einen Keil zu treiben und nad) gelungenem Durchbruch die englische Front gegen die Nordjeefüfte aufzurollen.

Am Abend des 14. März begannen die Nachtmärsche der 39. Inf.-Divifion in den Bereitstellungsraum des zur 17. Armee gehörenden XIV. Refervetorps. Strengite Geheimhaltung aller Bewegungen war der Truppe zur Pflicht gemacht. Die Marsch- ziele durften erjt kurz vor Abmarsch bekanntgegeben werden, Regimentsnummern, Formationsaufschriften an den Fahrzeugen waren zu verdeden, Lichter an den Wagen abzublenden. Die „Sicherungsoffiziere“ unferer Bataillone hatten dafür zu sorgen, dab beim Durchmarsch durch Ortschaften fein Spiel gerührt, ja nicht einmal gefungen wurde. Bei Tage mußte Déi die Truppe in den Quartierorten verborgen halten, um ihre Anwejenheit den Beobachtern der feindlichen Flugzeuge nicht zu verraten. Da letztere bei Nacht häufig Gebrauch von an Fallschirmen herabgelaffenen Leuchtlörpern machten, um Truppenbewegungen auf den Straßen heller erfennen und durch Bombenabwürfe oder M.-G.-Feuer ftören zu fönnen, waren marschierende Kolonnen angewiejen, jede Bewegung bis zum Berfhwinden des mitunter Minuten anhaltenden Lichtscheins einzuitellen.

Weil der Angriff in das beim Rüdzug auf die Siegfrieditellung in eine militärische Wüfte verwandelte Gelände führen follte und bier mit großen Schwierigkeiten im Nachschub gerechnet werden mußte, waren umfangreiche Vorkehrungen für die Ver— jorgung der Truppe mit Verpflegung, vor allem mit Trinkwasser, und andern Be- dürfniffen getroffen.

Infanterie-Pionier-Kompagnie, Minenwerfer-Rompagnie und Nachrichtenabteis lung wurden vom Regiment für Vormarfc und Angriff in je 3 Züge, für jedes Ba- taillon einen, aufgelöft. Der Gefechtstroß — feit einiger Zeit war in der Armeesprache an Stelle des Fremdworts „Bagage“ das deutiche Wort „тов“ eingeführt — gliederte sich bei jedem Bataillon in eine erite Staffel zu 6 Feldwagen C/95 für Gewehr- und leichte M.-6.-Munition, 2 leichte M.-G.-Magen, 4 Feldwagen C/16 als Nahlampf- mittelwagen, 2 Wagen für Minenwerfer-Munition, und eine zweite Staffel aus 4 Feld- ïйфеп, 1 Sanitätswagen, 1 Schanzzeugwagen beitehend. Für die Munition der leichten M.-6. 08/15 erhielt jedes Bataillon am 18. März auch noch ein Tragetier überwiejen.

Die Divifion marschierte, zunächst ohne ihre als Kampfartillerie schon in den Abschnitt der 3. Garde-Inf.-Divifion vorgezogene Artillerie, welche exit nad) Beendi-

Lie ECH, Bon enbarseur

Haubouräin "Laos PEЯ Large г kg туйу Camphin en Ремеie Ldsqwi

mW 1 Ваззё $олае2зот! елт

2

* ——

e sie \

Сарут |

н у шеле

ну in)‘ Lens Auby • \ NN Valencienes 2 > GE É 0) DS, ZEN

Жез е Мотсту есі:

мео өре D 4 е ——

Меса! "заба as | Мфегз/сб/

„Fontain — KL (E EE оззе Schlacht

Covrcelteste Co! 2 25 P — ie Ee ee Frankreich.

= Morchies —“ 21.3.-3.4.48 Hebuterneo э H боғе: Front ат 21.3. — — ыи кь, ЕШ Anmarsch u Unter«

Б ете Ee ф весе, Kunft 44-203. EEE Ворас бватсоот „к ur ++ ++ Angriffsweg, — Beaufencourr асите | — —* —8 Gonneliev ый. SS Zeg 97У |. #/Лелз guislaın *

gung der ihr dort zufallenden Aufgaben zurücktreten sollte, in drei verschieden zu— jammengefegten von den Infanterie-Regimentstommandeuren geführten Gruppen.

In fünf Marihnächten — vom 16. früh bis 17. 3. abends war Ruhe — wurden folgende Ziele erreicht:

14./15. 3.: Divifions- und Brigadejtab, Inf.-Regt. 126 (ohne 1): Cyjoing; L/1 Cobrieux; пў. еді. 132: Bourghelles Wanne Dain, Campbhin en Pewele; Jnf.-Regt. 172: Fretin, 1 За. und M.-6.-Scharfjh.-Abt. 19: Bouvines; 1./Rej.-Hul. 8, Pferdelaz. 39: Cyfoing; Sanit.-Romp. 38 und Feldlazarett 270: Bahy; Feldlaz. 272: BPeronne; Nahlampfmittel-Kolonne 601: 2ouvil (üdöstlich Peronne).

12./16. 3.: Divifions- und Brigadeitab, Inf.-NRegt. 196: оит; пў. еді. 132 mit M.-6.-Scharfih.-Abt. 19: Lecelles; Зп. еді. 172 mit Nah- fampfmittel-Rol. 601: Sars et Rosieres, Boufignies; Sanit.-Romp. 38, Pferdelaz. Millonfoffe; 1./Re.-Hul. 8: Maulde; Feldlazarette: Saubois.

17./18. 3.: Divifions- und Brigadeftab: Denain; Inf.Regt. 126 mit Feld—

[a3. 270, 272: Escaudin; Inf.-Regt. 132 mit M-G.-Scharfic.- Abt. 19 und 1./NRef.- Huf. 8: Wallers, Helesmes; Inf. Regt. 172 mit Nahtampfmittel-Kol. 601, Sanit.-Romp. 38: Lourdes; Pferdelaz. 39: Denain.

284

18./19. 3.: Divifionsftab: Wavrech ain; Brigadestab, Inf.-Regt. 192: Wasnes au 3ac (je 1 3ай. Wavrehain und Eswars); Jnf.-Regt. 126 (ohne II): Margquette; 11./126, M.-6.-Scharfihüten-Abt. 19, Res.Hus. 8: Maftaing; Inf-Regt. 172, Sanitäts-Rompagnie 38: Bouchain; Feldlazarette: Roeulx; Pferdelazarett 39 umd der gefamte Große Troß: Lourdes.

19./90. 3.: Divifionsftab: Tilloy; Brigadeftab, Inf.-Regt. 172, M.-G.Scharf schützen Abt. 19: Sancourt; nf.-Regt. 126, 3./ Фї. 15: Sonne: court; Inf.-Regt. 132: Sailly; 1./Ne.-Huf. 8, weiter zugeteilte Pioniere, Sanit.-Romp. 38: Tilloy (Lazarette und Großer Troß wie jeither).

Die Märsche waren, obwohl nicht übermäßig lang, der bei Nachtmärschen mit eins geihobenen Fahrzeugtolonnen unvermeidlihen Stodungen wegen ziemlich anstren gend. Je näher die Divifion der Kampffront Хaт, um jo enger und Ichlechter wurden naturgemäß die Quartiere. Das anfangs schöne Wetter hatte am 20. März leider regnerischer Witterung Platz gemacht. Trogdem blieb die Stimmung der Truppe vortrefflich. Alle freuten fi) in geipannter Erwartung der fommenden großen Ereig- niffe, fejt davon überzeugt, dab der nad) mehr als 3Yzjährigem Stellungstrieg jo heil; erjehnte Angriff zum Durchbruch durch die feindliche Front gelingen und damit zum Siege führen würde.

2. Der erfte Tag der Schlacht. Kämpfe des I. und II. Bataillons öftlih Morchies 21. März 1918 (Dazu Skizze 43)

Die 17. Armee war zum Angriff aus der Linie Riencout—Inhy—Moeuvres angefeßt, um zujammen mit einem Angriff der lints von ihr jtehenden 2. Armee den Cambraibogen abzuschnüren, möglichft zahlreiche englische Kräfte zu vernichten, die englischen Stellungen zu durchbrechen und dadurch die Ausgangslage für weitere Operationen zu schaffen.

Das XIV, Referveforps hatte zwischen der 195. Jnf.-Divifion (inter Flügel: divijion des VI. Neferveforps) und der 119. Inf.-Divijion (rechter Flügeldivifion des XI, Armeetorps) mit 20. Inf.-Divifion und 3. Garde-Inf.-Divifion in erster Linie anzugreifen. Die 39. Inf.-Divifion follte dem weiteren Vorschreiten diejes Angriffs zunächit in zweiter Linie hinter der Mitte folgen.

Am 21. März, 5 Uhr vormittags, begann das Feuer der deutschen Angriffsartillerie mit Vergafung der feindlichen Batterien. 11, Stunden jpäter lag unfer Geschütz und Minenwerferfeuer vornehmlich auf den englischen Infanterieftellungen, um 7.40 Uhr vormittags in ein Trommelfeuer überzugehen, dessen Furchtbarkeit und Wucht jelbit das von den Engländern und Franzofen ihren Angriffen feither voraus-geihicdte Vernichtungsfeuer noch übertraf. Dichter Nebel, Qualm und Rauch Тад über dem Kampfgelände. Nur aus der schwachen engliihen Gegenwirkung fonnte gefolgert werden, daß dem deutschen Vorbereitungsfeuer Erfolg beschieden war.

9.10 Uhr vormittags, gerade als die Sonne die Nebelihwaden durchbrach, Hetterten die Angriffswellen unferer Infanterie aus ihren Gräben. Die große Schlacht hatte begonnen!

Die Regimenter der 39. Inf.-Divifion jtanden um dieje Zeit südlich (126 und 132) bzw. öftlich (172) von Marquion an vorher für jede einzelne Kompagnie, für jedes Fahrzeug des Gefehtstroffes genau erfundeten Plägen, gegen Fliegerficht gededt, im оште A bereit. Der Anmarjd) dorthin war unter künstlichem Nebel erfolgt; zeit»

Bereitstellung ат 21.3.1918. Sauenylau-schy

ШЕ Raum für 1 Bataillon — d ттт Deutsche Stellung or, A Б, / — — “ Садтісоиғё * Marquo IS

Ете

Sauchy-Lestree

Ki Baralle

+ — Marsch ч

IR TE зә 7 : x y 172 *

Ж

«93 EC Ta Queanr & Я

Kiеде, x 126/ xa 152 Inchy.erArbois ville = A

? Hoeuvres ў

ze Nach) —

H (аст

weilig hatten die Gasmasten oufoelept werden müffen, weil der vorübergehend ein jegende MWejtwind die giftigen Dämpfe der von unjerer Artillerie auf die engliichen Batteriejtellungen geschleuderten Gasgranaten bis zur Chauffee Arras—Cambrai herübertrug. Einige englische Flieger hatten die Kolonne aus geringer Höhe — zum Glüd ergebnislos — mit Bomben beworfen.

Die Spannung wuchs von Stunde zu Stunde. Doch kamen Nahrihten über günftigen Verlauf des Angriffs. Kurz nad) 10 Uhr vormittags lie das XIV. Rejerve- torps die 61. Jnf.-Brigade in den Bereititellungsraum B bei Pronville und Sains 103 Marquion vorziehen, in dem fie gegen 2 Uhr nachmittags verfammelt war.

Beim Vormarjcd über Inchy en Artois hatte unfer Regiment die ersten engliichen Granaten erhalten; mehrfache Berlujte an Menschen und Pferden waren eingetreten. Der bei Vorgejeten wie Kameraden und Untergebenen gleich beliebte

Regimentsarzt, Stabsarzt d. L. Dr Knapp, als Oberarzt am 7. Auguft 1914 mit dem I. Bataillon aus- marschiert, hatte den Heldentod erlitten.

Das alles tat aber der wahrhaft bewundernswerten Kampfitimmung der Truppe ebenfowenig Eintrag wie die technischen Schwierigteiten des Marsches. Auf den Straßen selbst vorwärtszufommen, war Tat unmöglich; da fuhren — ein ungewohnt gewordenes friegerisches Bild — Wagen an Wagen, trabende Batterien und Munitionstolonnen, Laftautos, Sanitätsfahrzeuge; Meldereiter prengten im schärfften Galopp hin und her; ganze Scharen gefangener Engländer wurden zurüdgeleitet. Das hob den Mut ипо die Zuverfiht. Yon jedem Bataillon war ein Offizier mit einigen befonders gewandten Leuten als „Spähtrupp“ zu den iп vorderjter Linie tämpfenden Negimentern 77 und 79 der 20. Inf.-Divifion vorgefandt mit dem Auf- trag, von Zeit zu Zeit Meldungen über die jeweilige Lage zurüdzuschiden.

Diese Spähtrupps haben ausgezeichnete Dienste geleiltet, sich aber амф da, wo es möglid) und nötig wurde, am Kampfe |e beteiligt. So war 3. $. der Spähtrupp unferes I. Bataillons beim Angriff auf die ere englische Stellung ïo Pronville dicht hinter den vorderjten Sturmwellen der 20. Inf.-Divifion gefolgt. Es ging sehr heiß her. Der Engländer wehrte jid) aufs heftigite. Jedes Grabenftüdchen mußte im Handgranatenfampf genommen werden. Plotzlich jap der Unteroffizier Otto Schwarz der 1. Kompagnie, ein geborener Degerloher, wie einige Gruppen

1

preußischer Infanterie, denen anscheinend die Munition ausgegangen war, in einem Laufgraben vor den mit Handgranaten De bedrängenden Engländern zurüdwichen. Rasch entichloffen warf Shwarzden Tornifter ab, ergriff eine zufällig in feiner Nähe jtehende Kifte mit engliihen Handgranaten und fprang den Zurüdweidenden entgegen mit dem Rufe: „Halt, hier gibt’s fein Zurüd! Hier gibt's Handgranaten!“ Die braven Preußen folgten willig dem unerjhrodenen Schwaben; jeder von ihnen raffte eiligit ein paar Handgranaten zufammen; dann ging's, mit Unteroffizier Schwarz aп der Spiße, von neuem auf die Briten los, die unter blutigen Verlusten in die Flucht geschlagen wurden und одат zwei hinter ihnen nachgezogene Maschinengewehre ереп» laffen mußten. аф) diefer mutigen Tat meldete Dé Schwarz bei feinem Späh-

truppoffizier wieder zurüd, der dafür gejorgt hat, daß der tapfere Soldat jpäter die Goldene Militär-Verdienitmedaille erhielt. —

Etwa 10 Uhr vormittags hatte die 20. Inf.-Divijion die erjte engliihe Stellung bei Lagnicourt genommen, eine halbe Stunde jpäter die 3. Garde-Jnf.-Divifion die- jenige bei Bourjies. In breiten Maffen ging die Garde auf Louverval westlich Bourfies vor. Bei beiden Divifionen folgte die Feldartillerie über Gräben, Granatlöder und zerschossene Hinderniffe hinweg den unaufhaltfam in dichten oder dünnen Schützen- haufen, mandmal fogar in geschloffenen Kolonnen vorjtürmenden Kompagnien. Uns gefähr 1 Uhr mittags hatten diese auch die von Lagnicourt über Louverval auf Doignies führende feindliche Artilleriefiherungslinie durchbrochen und ftanden nun in schwerem Kampf um die von Morchies auf Beaumet verlaufende zweite englijhe Stellung.

Das XIV. Rejervetorps befahl der 39. Inf.-Divijion, mit je einem Regiment den beiden vorderen Diviionen zu folgen.

Die Regimenter 126 und 132 erhielten Weifung, Téi im Gefechtsitreifen ber 20. Inf.-Divifion bzw. der 3. Garde-Jnf.-Divifion in der erften englischen Stellung bereitzuftellen. Inf.-Regt. 172 jollte vorerjt als Divifionsreferve im Gerdariegel ver bleiben. оф bevor diefer Befehl zur Durhführnug Тат, wurde die Divifion 2.40 Uhr nachmittags zum Durchstoß zwischen 20. Inf.-Divijion und 3. Garde-Jnf.-Divijion über die Ziegelei am Schnittpuntt der Chauffee Cambrai—Bapaume mit der Strafe Morhies—Beaumeß angesetzt. Sie oe nad) Durchstoßen der zweiten englischen Stellung den beiden Nahbardivifionen das Vorwärtstommen ermöglichen.

An die Negimenter 126 und 132 erging etwa 4.15 Uhr abends Befehl, sich unter starler Tiefengliederung in schmaler Front zum Angriff zu entwideln. уп. еді. 172 mit M.-6.-Scharffhügen-Abteilung 19 wurde nad) der erjten englischen Stellung in Bewegung gejeht, je eine Batterie der I1./Feldart.Negts. 80 als Stohartillerie den Regimentern unterftellt.

Major Goez gliederte das Regiment für den Angriff folgendermahen: I. rechts,

П. lints in vorderter Linie. Entwidlungsraum für jedes Bataillon 200 m. Marsch— ziel für rechten Flügel des I.: Mitte des Hohlwegs Morhies—Ziegelei; für linten Flügel des П.: diese Ziegelei.

ПI. Bataillon erhielt Befehl, in zweiter Linie hinter der Mitte bis zur erjten enge lischen Stellung zu folgen. Der Gefechtstroß sollte die deutjhe Sturmausgangsitellung bei Pronville erreichen,

Das I. Bataillon trat 5.30 Uhr abends an mit 3. Kompagnie (dabei ein Bitter: trupp) in erfier Linie, dahinter mit je 400 m Abitand 2., 4., Bataillonsjtab und 1. Хот pagnie, 1. M.-6.-Rompagnie gefolgt vom leichten Minenwerferzug und 2 Gruppen der 2,/Pion. 15.

6 Uhr abends tonnte die erste englifhe Stellung unter mäßigem englijhemfAr- tilleriefeuer, dem leider aber Fähnrich Тев zum Opfer fiel, überjehritten werden.

Зе mehr das Bataillon jih dem Wege Lagnicourt—Louverval—Doignies näherte, um ïo stärler wurde das gegnerische Artilleriefeuer. Nach Überschreiten dieser Straße stieß die 3. Rompagnie auf äußerjt heftigen Widerftand; ihr rechter Flügel vor allem hatte unter dem Feuer eines englihen M.-G..Neites schwer zu leiden. Der Vizefeldwebel

Fidel Benz aus Fridingen (OA. Tuttlingen) arbeitete sich aber unter dem Feuer schutz zweier von Vizefeldwebel Johann Schnepf aus Ellwangen ausgezeichnet geführten M.-G. 08 jehr gewandt mit feinem 1. Zuge bis auf ganz geringe Entfernung an Bieles Neft heran und hob es nad) kurzem Sturmangriff im Nahtampf aus. 18 Eng: länder mit 5 Lewisgewehren mußten sich ergeben. Aber auch die Unfrigen hatten Ber: luste zu beflagen. Vizefeldwebel © @ п e p] war Durch Bauchschuß schwer verwundet worden. Er hat für jeine Tapferteit jpäter die Goldene Militär-Verdienitmedaille erhalten.

Durd) das schneidige Draufgehen der Züge Benz und Schnepf Тат die ganze der 3. Rompagnie gegenüberliegende feindliche Linie etwa 7 Uhr abends ins Weichen. Das Bataillon jtich unverzüglich nach. Auch 2. und 1. Kompagnie griffen in den Kampf ein. Die Verfolgung kam aber schon am Wege Lagnicourt—Beaumeh zum Stehen. Die Verbände waren völlig dDurcheinandergeraten, 72er, 79er, 92er, 126er miteinander vermischt. Der Abendnebel machte das Erkennen von Freund und Feind in dem granatenzerwübhlten Gelände immer schwieriger. Überall боеп noch

in Mulden und Erdlöchern verjtedtte Engländertrupps, die aus Gewehren und leichten Maschinen- gewehren schossen, was die Läufe hergaben. Ein Hagel von Granaten und Schrapnells ging andauernd über die vom deutschen Angreifer erreichten Stellungen nieder.

Die vorwärts der von Morchies auf Beaumetz führenden zweiten englischen Giel. lung liegenden Drahthinderniffe, an eфe Teile des I. Bataillons ganz nahe heran- gefommen waren, erwiejen jic) troß ausgiebiger Beschießung durch die deutsche Ar- tillerie als ziemlich unverjehrt. Auch die in Richtung Morchies vorgeftopenen Teile der 20. Inf.-Divifion hatten die dortigen Gräben nicht nehmen können.

Am MWegekreuz 1 km nordöftlic Morchies niftete sich die 3. Kompagnie ein, etwas südlich davon die 3. vorwärts derjelben die 1. und linis von diefer, teilweije auch in der tief eingeschnittenen Straße Lagnicourt—Beaumet felbit, die 4. Kompagnie. Ein paar Gruppen der 3. Kompagnie hatten sich bis 8.30 Uhr abends bis zum Gehölz 500 m nordöstlich Morchies vorgearbeitet und eine dort vom Engländer jtehengelajjene Bat- terie nad) kurzem Kampf erbeutet.

Unser II. Bataillon war zu gleicher Zeit wie das I. zum Angriff angetreten, und zwar mit 5. Kompagnie rechts, 7. Kompagnie links (bei jeder Rompagnie ein Zug der 2. M-6.-Romp.) in erjter, mit 8. in zweiter, mit 6. in dritter Linie, bei leßterer der dritte Zug der 2. M.-G.-Rompagnie. Der leichte Minenwerferzug hatte Befehl erhalten, nad) eigenem Ermefjen in das Gefecht einzugreifen. Der Angriff führte die 5. und später aud) die 8. Kompagnie in den Gefechtsitreifen des I. Vataillons, welches gleichfalls etwas nad) rechts abgelentt worden war.

Der Rest des II. Bataillons erreichte gegen 7 Uhr abends die Straße Lagnicourt—Doignies. Versuche, Blinklichtverbindung mit den andern Bataillonen zu erhalten, mißlangen. Zum I. Bataillon abgejandte Patrouillen verliefen Di. Hauptmann eпо Пер daher die 7. Rompagnie rechts, die 6. lints an der erreichten Strahe sich für die Naht einrichten. Die beiden M.-G.-Züge nahmen hinter der 6., der Minen: werferzug aт Kreuzungspunkt der Wege Pronville—Beaumet und Lagnicourt— Doignies Aufftellung. aф) lints konnte Verbindung mit dem auf Beaumeh ange jegten 1./132 aufgenommen werden; nad) rechts mit den in die englische Artillerie- schutzstellung vorgerüdten Teilen des Inf.Regts. 92, im Lauf der Naht auch mit unjerm in den Abendftunden bis dorthin nachgezogenen III. Bataillon. Spät in der Nacht ert wurde dem Kommandeur des II. Bataillons bekannt, da 5. und 8. Kom: pagnie nur wenige hundert Meter hinter der 4./126 fi) eingegraben hatten.

Die Lage des Regiments am Abend des erjten Tages der in Anwejenheit Seiner Majeftät des Kaifers begonnenen Schlacht zeigt die Stizze 43.

Nur die rüdwärtigen Teile des П. Bataillons und das II. Bataillon tonnten aus den vom Biwalsort des Gefechtstroffes am Südausgang von Pronille auf der Straße nad Beaumetz noch 1—2 km weiter vorgeholten Feldküchen verpflegt werden. Wer

vorne in Granattrichtern oder jelbitgegrabenen Erdlöchern notdürftig Schuß gegen das aud in der Nacht über das aт Tag gewonnene Gelände niedergehende Artillerie- und M.-G.-Feuer der Engländer gejucht und gefunden hatte, mußte fich mit der im Brotbeutel mitgeführten Falten Mot begnügen. Unfere braven Sanitätsjoldaten taten getreulich ihre schwere Pflicht, die vielen hilflos auf dem Gefechtsfeld liegenden Ber- wundeten aufzufuchen und zur ersten englischen Stellung zurüdzuschaffen, wo ihnen die Arzte auf den Verbandplägen der Bataillone die erite Hilfe angedeihen liegen.

In den jpäten Abendftunden gelang es Teilen der 119. Inf.-Divifion (XI. Armee- torps), das Dörschen Demicourt öftlich von Doignies zu nehmen. Der Engländer gab daraufhin in der Nacht feine Stellungen bei Flesquieres (vgl. Textjtizze Seite 284) auf, vermutlich um sich Ber ooп rechts ber ihm drohenden Umftlammerung durch Räu- mung des Cambraibogens zu entziehen.

3. Kämpfe am Hohlweg Morchies— Ziegelei — Beaumes 22. März 1918 (Hierzu Skizze 43)

Im Lauf der Nacht hatte das I. Bataillon die 1., 2. und 3. Kompagnie mit je etwa 200 m Tiefenabjtand hinter die 4. Kompagnie gezogen, um für die Fortfegung des Angriffs wieder im Gefechtsitreifen des Regiments vereinigt zu fein. Bis um Mitter- nacht war Wiele schwierige Verschiebung glüdlic durchgeführt.

Das Bataillon übernahm einitweilen den Befehl über die 5. und 8. Kompagnie und lieh die 5. vor die 8. auf ungefähre Höhe der 4. vorrüden.

Die 1. und 4. Kompagnie erhielten je 1 Zug der 1. M.-G.-Rompagnie zugeteilt. In den von der 1., 2., 3. Rompagnie freigemadhten Raum schoben ich Teile des Inf.- Regts. 92, welches im übrigen mit vielen fleineren oder größeren Gruppen поф in und vor der Front liegen blieb.

Ein in den früheften Morgenitunden durchgeführter Angriff der 3. Garde-Inf.- Divifion brachte diefe in Besih einiger engliicher Gräben nordöftlich von Beaumet.

Auf 7 Uhr vormittags war Fortfegung des Angriffs der 20. Inf.-Divifion gegen

Morchies und die füdöftlich davon gelegenen Gräben der zweiten englijhen Stellung befohlen. Die 39. Inf. Divifion follte in Rich- [E tung Lebucquiere wei- ter durchstoßen. Als erjtes Angriffsziel für Inf. Regt. 126 war die Linie Mitte des Hohl— wegs Morhies—Zie- gelei Бeттi. Inf. Regt. 132 follte durch Angriff auf die Linie Ziegelei —Weftrand Beaumet die 3. Garde- Inf.-Divifion mit fort reißen.

Unfer I. Bataillon trat an, nachdem das

П. mit 7. Kompag— nie in erer, 6. in zweiter Linie, dahinter 2. M.-G.-Rompagnie,

Gliederung beim Angriffam 22.3.

Эчe, 126. 19 7 289

etwa auf Höhe der 5. vorgefommen war. Ein mörderischer Kampf entbrannte. Der Widerjtand des Engländers war noch viel zäher wie tags zuvor. Höhen und Mulden boten den zahllofen M.-G.-Nejtern in und hinter feiner zweiten Stellung beite Dedungen und ausgezeichnete Feuerwirkung. Nur schwer wurden die mit wahrer Todesverachtung dicht hinter der vorderjten Infanterielinie auffahrenden Stoßbatterien der II./Feldart.-Regts. 80 eines Teils diejer Nejter Herr.

8 Uhr vormittags war die 1. Kompagnie rechts von der 4., wenig jpäter die 8. lints von der 5. ins Gefecht getreten. Die 7. hatte die vor ihrer Front liegenden Schüßengruppen der 92er und 79er vergeblich mit vorzureißen versucht; die 6. eine gefährliche Lüde zwischen der 7. und dem Inf.Regt. 132 geschlossen.

8.30 Uhr vormittags mußte der ziemlich gelichteten vorderjten Linie Befehl gegeben werden, sich in den erreichten Stellungen ganz nahe vor den Hindernijjen der zweiten englijhen Stellung einzugraben.

Auch der Angriff der 20. Inf.-Divifion auf Morchies |e kam nicht vorwärts. Der Morgennebel war verjhwunden. Die Frühlingsionne lahte vom woltenlojen Himmel. Der Schweik perlte von den vor Erregung und Anjtrengung glühenden Gefichtern der raftlos wie Maulwürfe sich in die Erde grabenden Mustetiere. Wo der Spaten fehlte, fragten eifrige Finger den Rettung vorm Tode verheigenden Boden zufammen. Langjam, entjeglich langjam, епізод H der Angreifer der Sicht der unaufhörlich weiterschießenden englijhen Maschinengewehre, deren Feuer exit schwächer wurde, als jie feine lohnenden Ziele mehr fanden.

Stunden [hier unerträglichen Wartens famen. Eng aneinandergefauert brüteten die Kämpfer finjter vor fi hin, voller Grimm, daß der jo verheißungsvoll begonnene Angriff ins Stoden geraten war. Die Gedanten eilten zur Heimat. Gejprodhen wurde nicht viel. Nur hin und wieder ließ das Scherzwort irgend eines Spahvogels die bitterernite Lage für Sekunden vergessen. Lautes Lachen ertönte aus einem von einer leichten Maschinengewehrgruppe der 8. Kompagnie bejegten Erdloch heraus, als während eines Hotten Feuerüberfalls der feindlichen Artillerie ein alter „Landser“ mit verbijfener Wut vor ich hinbrummte: „y möcht bloß emol jo en enge lische Artillerifhte verwische, grad’ шепп ет ат Shnürle ziage will! Dem ging's dredet!"')

Um die Mittagsitunde verjtärkfte {iф das englifdhe Abwehrfeuer. Das General: tommando setzte auf 3 Uhr nahmittags Wiederholung des Angriffs fest. Kräftiges Wirkungsschießen der Artillerie jollte ihn vorbereiten. Зот Gelingen diejes Angriffs der 39. Inf.-Divifion hing alles ab. Die M.-G.-Rompagnien des I. und II. Bataillons braten an überhöhenden Punkten hinter der vorderen Linie ihre Gewehre in Stellung, und aud) die leichten Minenwerfer beteiligten Do am Sturmreifichießen des Feindes. Gegen 2.45 Uhr nachmittags wurden jtarte englische Kräfte von Beugny ber im Vormarjc erkannt. Der feindliche Gegenftoß richtete Di gegen den rechten Flügel der 3. Garde-Inf.-Divifion bei Beaumet und gegen die linfe Flanke der 61.

Brigade. Im Abwehrfeuer der 132er, jowie der 3. Garde-Jnf.-Divijion und im Flankenfeuer unjerer an der Feldbahn eingenijteten 2. M.-G.-Rompagnie broch der Gegenangriff blutig zujammen. Unmittelbar darauf setzte das deutsche Trommelfeuer aus Kanonen, Mörjern und Haubigen ein, тай einiger Zeit als „Feuerwalze“ gegen den Hohlweg Morhies— Ziegelei langjam vorwärtsichreitend.

Die Schüßengruppen der 1. und 4. Kompagnie jtürzen vorwärts; rajendes M.-G.: Feuer zwingt fie schon nad) wenigen Schritten wieder zum Halten. Hauptmann D. A,

Зеф, der unvergehliche Führer der 1. Kompagnie, fällt. Leutnant 0. R. Rapp tritt an jeine Stelle. Auch das II. Bataillon kommt nur ganz wenig vorwärts. Bis 6 Uhr abends wogt der Feuerfampf bin und her. Unfere braven Kompagnien erleiden furchtbare Verluste.

1) аф einer Schilderung des Vizefeldwebels Abele der 8./126. 290

Die hinteren Staffeln jhieben in die Gefechtslinie ein. Auch fie werden zufammenz geschossen, ohne eine Anderung in der Lage herbeiführen zu їбппеп. 6 Uhr abends jeßt der Engländer auf der ganzen Front von Mordies bis zur Straße Cambrai— Bapaume erneut zu gewaltigem Gegenstoß an. Nördlid von Morchies läht er auch Tanks vorfahren. Blutig abgewiefen flutet er aber im deutschen Abwehrfeuer bis binter den Hohlweg Morhies— Ziegelei zurüd.

Da erhebt sich unfere umvergleichlihe Infanterie wie auf Kommando ohne Befehl zum Sturm. Die 20. Jnf.-Divijion durhbricht die Stellungen nordöstlich Morchies und dringt zufammen mit Teilen der 195. Inf.-Divijion in diefen Ort ein. Das rafende Feuer der zwischen der englischen Stellung und dem Hohlweg immer поф liegenden feindlichen M.-G.-Nefter nicht achtend, Hopi unfere 1. Kompagnie in kühnem Vorwärtsdrang über alle Hindernijfe hinweg vor, schwenkt mit ein paar Gruppen links und macht durch Flantenfeuer aud) dem Rest des I. Bataillons das Vorwärtstommen möglich. Im Anschluß an die unaufhaltfam auf die Ziegelei lositrebenden 132er hat sich inzwischen auch das IT. Bataillon an diejen heiß umitrittenen Punkt herangearbeitet, der 6.45 Uhr abends im Verein mit dem zufammengejeßten Bataillon des Haupt: manns Schwedler (Cut. eat, 132) erobert wird.

Überall, in Morchies und vor allem im Hohlweg, jpielen sich erbitterte Nahtämpfe ab. Die Unfrigen bleiben Sieger. Viele Engländer ergaben sich mit hocherhobenen

Händen ohne Gegenwehr. Zahlloje Maschinengewehre und Nahtampfmittel, große Mengen an Munition und Berpflegungsvorräten wurden erbeutet; ietztere gar manchem der Unfern hochwilltommen. Der Raum dieses Buches reicht leider nicht aus, von all den Heldentaten ausführlich zu berichten, die unfere „Achter“ beim ewig denkwürdigen Sturmangriff auf den Hohlweg von Morchies und die Ziegelei verrichtet haben. Kompagnie- und Zugführer voraus, dahinter die Gruppenführer umdrängt von ihrer Mannschaft, Revolver, Pijtolen und wurfbereite Handgranaten in der Hand, jo waren alle vorgeftürmt mit glänzenden Augen, aus denen echte Kampfbegeisterung und fejte Zuversicht jprachen, aber auch Wut und Ingrimm über die schweren Verluste an treuen Kameraden, die der Angriff bis zum Sturm das Regiment gefojtet hatte.

Jeder wollte der Erjte jein, der mit dem verhakten Engländer Abrechnung hielt. Dicht hinter den Schügenwellen schleppten die M.-6.-Rompagnien durd) den Geschoß—hagel ihr jhweres Gerät heran. Auch die Minenwerfermannichaft wollte nicht zurüd-bleiben. Unbetümmert um die redhts und links von ihnen einschlagenden jo gefürchteten Ichwarzen“ englijhen Stahlgranaten und die zahllofen über ihren Köpfen plagenden Schrapnells fuhren fie mit ihren Werfern hart ФФ vom Hohlweg offen auf und sandten ihre Minenabschiedsgrühe dem in die Flucht geichlagenen Feinde nad).

Wir müffen uns darauf beschränten, die Namen der Tapferen zu nennen, die їй) am 22. März 1918 das Eijerne Kreuz I. Klasse oder, joweit jie diejes schon besaßen, die Goldene Militär-Verdienitmedaille erworben haben: Unteroffizier Franz Kuchler aus Aufhaufen OU. Neresheim (2. Komp.), Vizefeldwebel Max Bauer aus Schwäb. Hall (4. Komp), Unteroffizier Gotthilf боев aus Illingen OA. Maulbronn (5. Komp.), Tambour-Gefreiter Adolf Nagel aus Heslah-Stuttgart (5. Komp.), Unteroffizier (früher Krantenträger) Heintih Jetter aus Reinsberg OU. Hall (6. Яотр.), Sergeant Albert Müller aus Zimmerhaus OW. Gaildorf (7. Komp.).

Unfere braven Ferniprecher follen in diefer Heinen Ehrenliite gleichfalls nicht ver-gellen fein; fie haben am 22. März wie immer und überall ihren schweren, verant-wortungsvollen Dienjt auf dem Kampffeld mit Umficht und ohne Nüdjicht auf das eigene Leben hervorragend verjehen. Darum wurde auch der Unteroffizier Ebnet der 9. Kompagnie, aus Jagitheim OA. Ellwangen gebürtig, der als Truppführer für die wichtige Verbindung zwilhen Regiment und Brigade zu forgen hatte, mit der Goldenen Militär-Verdienitmedaille belohnt.

Die Duntelheit machte 7.30 Uhr abends dem weiteren Vorgehen ein Ende. Der Feind hatte sich in der ungefähren Linie 500 m südlich Morhies—Beaumeh erneut

291

festgesetzt. Das Garde-Füfilier-Regiment kämpfte noch um den Besitz letzteren Ortes. Unjere Kompagnien gruben iф wieder ein. Aufklärungs- und Sicherungspatrouillen wurden vorgeschoben.

Die Lage des Regiments etwa 9 Uhr abends zeigt die Skizze 43.

War auch) das der 61. Brigade gesetzte Tagesziel — die Eifenbahn bei Lebucquiere — nicht erreicht worden, jo fand doc) die ausgezeichnete Leijtung der Truppe in einem Kaijerlihen Tagesbefehl an die 17. Armee die wohlverdiente Anerkennung feitens des Oberjten Kriegsherrn.

Die Verlufte des Regiments waren jhwer: vier Offiziere gefallen: Hauptm. d. L.

Деф (1.), Leutn. d. R. Reiff (5.), Belz (8), Leutn. Prögel (7.); jehs verwun- det: Kgl. Pr. Hauptm. Heng (Kor. П.), Leutn. Bartenheimer (2.), Leutn. d. R. Bueble (6.), Froehlid (6), Shumader (8.). Die Mannschaftsverlujte haben Däi für Selen Tag nur beim I. Bataillon genauer ermitteln lassen (27 Tote, 89 er. wundete); He werden beim II. zum mindejten nicht niederer gewejen fein.

Im Lauf der Nacht wurde das III. Bataillon in vorderer Linie eingesetzt, das I. an den Weg Morchies— Ziegelei, das II., Dellen Führung Hauptmann D. R. Klein (feither bei der jhon am 20. März vom Regiment ausgeschiedenen Führerrejerve) über- nommen hatte, bis an die Straße Lagnicourt—Beaumet mit linfem Flügel nahe der Chaussee Cambrai—Bapaume zurüdgenommen. Die jhwierige Ablöfung brachte weitere Verlufte, da der Engländer in der mondhellen Nacht jede Bewegung in der deutjhen Linie mit M.-G.-Feuer ftörte.

4. Kämpfe zwischen Beugny und Lebucquiere 93. März 1918 (Hiezu Skizze 44)

Im Lauf der Nacht war bekannt geworden, daß der dem XIV. Rejervetorps gegen» überjtehende Feind den Bapaumeriegel von weitlic; Beugny bis weitlich Bertincourt mit jeinen Hauptfräften bejeßt hielt. Mit englifhen Teilvorjtößen unter Verwendung von Tants wurde deutscherjeits bei der Fortjegung des Angriffs am 23. März gerechnet. Zieler Angriff follte, 10 Uhr vormittags nad) einjtündiger Artillerievorbereitung beginnend, in der Hauptjache von der 39. Jnf.-Divijion und der 3. Garde-Jnf.-Divifion geführt werden. Es war beabfichtigt, die 20. Inf.-Divifion, nachdem fie den ihr zunächst gegenüberliegenden Gegner geworfen hatte, in Beugny zu sammeln und als Korps— rejerve folgen zu lassen.

Bon der 61. Brigade wurden die Regimenter 126 und 172 zum Angriff in vorderer Linie beftimmt. Inf.-Regt. 132 oe vorerjt liegen bleiben und später als Divifions- rejerve nahrüden.

6.30 Uhr vormittags meldete das Inf.“Regt. 132 Beaumetz als frei vom Feinde. Die Brigade erhielt Befehl, alsbald jelbitändig anzugreifen.

8 Uhr vormittags jeßte sich unser Regiment zufammen mit Jnf.-Regt. 132 in Be- wegung. Gleichzeitig begann der Artilleriefampf. In ganz schmalen Fronten, vielfach in Reihentolonnen oder einer hinter dem andern, nähern sich die Schüßen des III. Ba- taillons (12. rechts, 11. lints in vorderjter Linie, 9. und 10. dahinter in zweiter Linie) unter dem Feuerfhuß der an der Straße Cambrai—Bapaume an überhöhenden Buntten in Stellung gegangenen 3. M.-G.-Rompagnie den in der Nacht einige hundert Meter füdweitli der Ziegelei von den Engländern aufgeworfenen Gräben. Der Feind wird überrannt, zum Teil niedergemadht, zum Teil gefangen abgeführt. Schritt für Schritt weicht der Reit, fi tapfer wehrend, zurüd. Aber der Anfturm der 126er ïï troß aller Verlufte nicht aufzuhalten. Die hinteren Kompagnien schieben in die Gefechtslinie ein. Neuer Widerjtand am Wege Beugny—Lebucquiere wird nad) Einfag von zwei Kompagnien des hinter dem III. Bataillon als zweites Treffen

gefolgten IT. Bataillons (5. und 7.) 12 Uhr mittags gebrochen, während Inf.-Regt. 132 fiegreich in Lebucquiere eindringt.

Kaum eine Stunde jpäter war der Angriff, trefflich unterjtügt von der nordwestlich von Lebucquiere aufgefahrenen Stoßbatterie 4./Feldart.-Regts. 80, bis zur Eifenbahn vorgetragen, wo die legten noch vorwärts vom I. Bapaumeriegel in den Hohlwegen und in den Bahnhofsanlagen weitlich von Lebucquiere sich haltenden Engländer in arten Nahtämpfen vertrieben werden mußten. Die Kompagnien des П. und III. Bataillons gerieten arg durcheinander. Weiteres Vordringen erwies Déi zunächst als unmöglich; denn der linke Flügel der 20. Inf.-Divifion war пой) nicht über die Strahe Morchies—Lebucquiere, Inf.-Regt. 132 поф nicht über den Südrand Ieteren Dorfes binaus vorgefommen, eine zwischen den 132ern und dem теп Flügel unjeres

ПI. Bataillons entitandene große Lüde allerdings durch die an den Westrand von Lebucquiere entjandte 6. Rompagnie geschlossen worden. Das mit feinem rechten Flügel ziemlich weit über die allgemeine Front des XIV. Rejervetorps vorgebrochene Regiment befand sich in nicht ganz ungefährliher Lage, jolange das Dorf Beugny dem Engländer noch nicht entriffen war.

Gegen 1 Uhr nachmittags traf glüdlicherweije unfer I. Bataillon bei dem Wege—dreieck zwischen Beugny und Lebucquiere ein, nachdem es — in der Reihenfolge 3.,2.,4., 1. Romp., 1. M.-6.-Romp., leiter Minenwerferzug, Tiefenabitand je 300 m, 10.15 Uhr vormittags antretend — dem Angriff des Regiments als drittes Treffen gefolgt war. Auf Befehl der Brigade drehte das Bataillon 2.30 Uhr nadhmittags nach Nordweiten ab, um auf der Höhe östlich Beugny den Schub der rechten Flante der Brigade zu übernehmen.

Troß des Worten, Verluste dringenden englijhen Artilleriefeuers gelang es, bis 3.30 Uhr пафтiНадs die 1. Kompagnie rechts in vorderjter Linie nahe an der Chauffee, dahinter auf der Höhe |e 4 schwere Maschinengewehre und 2 Leichte Minenwerfer, die 3. Kompagnie links von der 1. mit Front gegen Beugny, dahinter die 4. Kompagnie, in Stellung zu bringen. Stab, 2. Kompagnie und Reit der 1. 9.29. Kompagnie, jowie 2 leichte Minenwerfer verbleiben dicht nördlich des Wegedreieds in Neferve. Ein Spähtrupp des Bataillons jtellt fejt, daß der Oftrand von Beugny unbesetzt ist, sich aber jtärferer Gegner im Dorfinnern festgesetzt hat.

5 Uhr abends brechen nördlid von Beugny mehrere friihe Bataillone der gerade berangeführten 19. englijhen Divijion zu einem großen Gegenangriff gegen die 20. Inf.-Divifion vor. Die 1. Rompagnie, jowie die hinter ihr aufgejtellten Maschinengewehre und Minenwerfer eröffnen mit ausgezeichneter Wirkung Flantenfeuer auf die in dichten Maffen unter Verwendung einiger Tants vorftoßenden Engländer. Die 2. Kompagnie wird eiligst zur Verlängerung des rechten Flügels der 1. vor- gezogen. Teile des Engländers wenden sich aud gegen dieje beiden Kompagnien, während

weitere britische Kräfte aus Beugny heraus gegen die 3. und die links von diejer eingefeßte 4. Kompagnie vorbrechen. Überall bricht der Angriff unter blutigjten Verluften für den Feind zufammen. In ungeordneten Haufen flutet diefer, vom Feuer unferer Maschinengewehre und Minenwerfer — rechts von der 2. Kompagnie hatte aud die Scharfihügen-Abteilung 19 in den Kampf eingegriffen — verfolgt, durch Beugny und nördlid) davon auf den Bapaumeriegel zurüd. Die 1. und 2, Kompagnie stießen sofort bis Beugny пaф, machten 140 Gefangene und erbeuteten 7 Maschinen- gewehre und 25 Lewisgewehre, die von unfern Mustetieren dazu benußt wurden, unter den fliehenden Tommys noch weiter aufzuräumen.

6 Uhr abends war Beugny dank dem schneidigen Zufassen des I. Bataillons vom Feind gefäubert und fest in deuticher Hand. Große Vorräte an Lebensmitteln und Munition wurden gefunden. Mit Einbruch der Duntelheit lieh das Negiment die bis Beugny vorgeftogenen Teile aus der Gefechtslinie der 20. Inf.-Divifion zurüdziehen und das ganze I. Bataillon sich wieder in der Gegend des Wegedreieds öjtlid vom Dorfe als Reserve sammeln. Dort biwatierte auch die Infanterie-Pionier-Rompagnie

des Regiments, die tagsüber mit der Versorgung der Kompagnien mit Munition und Trintwafjer beauftragt gewejen war, jowie die 2./Pion. 15.

An der Front des II. und III. Bataillons hatte der Feuerfampf den Nachmittag über mit unverminderter Heftigfeit angedauert. Auch hier waren Kleinere Vorstöße des Gegners blutig gescheitert.

Die 6. Kompagnie war gegen Abend an den Bahnübergang südwestlich Lebucquiere verschoben worden. In der Nacht wurden die 5. und 7. Rompagnie aus der Gefechts linie des III. Bataillons herausgezogen und nördlich vom Hohlweg hinter dem rechten Flügel bereitgestellt. Leider war der glänzende Tageserfoig, der jedes Mannes Herz böher schlagen ließ und eine unübertrefflihe Kampflust und Siegeszuverjicht hervor: tief, wieder mit schweren Blutopfern erfauft: 13 Offiziere hatte das Regiment ein: gebüht. Es waren gefallen die Leutn.dv.R. Kohlhund (1), Weidner (Kom- pagnieführer 2. M.-G.-Rompagnie), Holzhaufer (12.); verwundet die Leut Kretihmer (6), Bleder(i1.), die Leutn. d.- N. Haisch (Kompagn führer 2), Bez old (Rompagnieführer 4.), Elben (2. M.-G.-Rompagnie), Ber 9 mann (9), Schloßstein (11.), Lieb (12), Maier (Minenwerferzug 1.), Stracker jan (5.). Nur beim I. Bataillon

haben sich die Mannschaftsverlufte genau ermitteln lajjen: 19 Tote, 55 VBerwundete, 2 Vermißte, zufammen 76 Köpfe. Das П. hat am Abend des Kampftages in einer vorläufigen Meldung eine Gefamtverlujte auf 11 Tote, 45 Verwundete, 1 Vermißten, im ganzen 57 Köpfe angegeben.

In nachstehender Ehrenlijte find einige der vielen Braven aufgezeichnet, бегеп ausgezeichnetes Verhalten vor dem Feinde jpäter die wohlverdiente Belohnung mit dem Eifernen Kreuz I. Klasse oder der Goldenen Militär-Verdientmedaille gefunden hat: Geft. Wilhelm Schnaebele aus Sersheim 09. Vaihingen a. d. Enz (1.), Gefr. Karl Bojjeler aus Oberrixingen OW. Vaihingen a. d. Enz (2.), Gefr. Jatob Dauler aus Bergfelden ON. Sulz (4.), Unteroffizier Bruno Ehnert aus Nieder- lauterjtein, Kr. Chemnitz i. Sachjen (4.), Unteroffizier Wilhelm Pfeiffer aus Meimsheim OA. Bradenheim (1. M.-G.-Romp.), Unteroffizier Gottlob Boegele aus Schönaich OA. Böblingen (Minenwerferzug 1.), VBizefeldwebel Karl тів aus Winzenhaufen (OA. Marbach) 2. M.-G.-Romp.), Bizefeldwebel d. 9. Bernhard Heß aus Hörjhweiler OU. Freudenjtadt (10.), (Gef, Dominikus Mütsch aus Eberstal OA. Künzelsau (10.), Unteroffizier Josehh Marquardt aus Reihenbad) ON. Spai- dingen (10.), Bizefeldwebel Eugen Shimpf aus Remmingsheim OA. Hotten, burg (12.), Offizierjtellvertreter Karl Korbedau aus Greßweiler, Ar. Molsheim i. Elsaß (12), Sergeant Зојерр Bader aus Oberbettringen 091. Gmünd (Inf.- Pion.-Romp.), Vizefeldwebel Maximilian Rapp aus Schramberg (3. M.-6.-Rp.).

5. Kämpfe bei Fremicourt und Bancourt 24. März 1918

(Hiezu Stizze 45)

Am Palmjonntag, dem 24. März, galt es den I. Bapaumeriegel endgültig zu durchbrechen. Während der Nacht hatte Iebhaftes englisches Störungsfeuer auf der Chaufjee von Beugny bis zur Ziegelei südlich Morchies und auf den Stellungen des IT. und III. Bataillons an der Eifenbahn weitlich Lebucquiöre gelegen. Es war 5 Uhr morgens zu beträchtliher Stärke angejhwollen, jo daß die Bereititellung des Stoh- bataillons 1./172 зит Angriff außerordentlich erjhwert wurde ипо überall nicht unerheblihe Verluste eintraten.

Unfer Regiment {oe den Stoß der 172er mit IIT. Bataillon im eren, II. im zweiten und I. im dritten Treffen unmittelbar begleiten. Das II. Bataillon mußte deshalb in den

frühen Morgentunden nad) dem am Abend von der 9./172 belept ge baltenen Hohlweg südöstlich Beugny rüden, das III. iф in feiner Stellung etwas

nad) rechts jhieben, damit die 172er an den Bahnhofsanlagen weitlid von Lebuc- quiere aufmarschieren konnten.

Zwei Kompagnien der M.-6.-Scharfihügen-Abteilung 19, jowie die dem III. aғ taillon schon am 23. März unterjtellte Minenwerfer-Rompagnie 39 gingen hinter der Bahnlinie an überhöhenden Punkten in Feuerjtellung. Die Stoßbatterie 4./Zeldart.- Regts. 80 wurde näher herangezogen mit dem Befehl, gegen etwa auftretende Tants feuerbereit zu fein, jpäter aber dem 1./126 nachzufolgen. Das Jnf.-Regt. 132 jollte zunächst eдеп bleiben und den beiden andern Regimentern zufammen mit einer Kompagnie der M.-6.-Scharfihügen-Abteilung 19 als Divijionsreferve nachrücken. Zur vorbereitenden Wirkung gegen die Einbruchitelle des 1,/172 waren außerdem noch zwei Kompagnien des Балет. Minenw.-Batls. 9 vorgezogen worden. 9 Uhr vormittags begann das deutsche Vorbereitungsfeuer aus allen Kalibern. Im Morgennebel waren die vom Feind besetzten Höhenftellungen vorerjt nur schwach erkennbar. Der Engländer erwiderte aufs heftigite. Punkt 10 Uhr brachen die Sturmtolonnen des ПI. Bataillons und der 172er unter dem Feuerihub ihrer M.-6.- Rompagnien in schmalen Fronten vor. Furchtbare Gegenwirtung zwang fie |hon nad) kurzer Zeit wieder in die Aus— gangsitellung zurüdzugehen. Das daraufhin rechts vom 11. mit 8. Kompagnie in erfier, 7. und 6. in zweiter, 5. und 2. M.-6.- Rompagnie in dritter Linie vorjtogende IT. Bataillon vermochte die Eisenbahn südlich Beugny gleichfalls nicht zu überschreiten. Starte Verlufte traten ein. Aber der Angriffsgeijt blieb ungebrochen. Alle Teile wett: eiferten im Niederfämpfen der Bejahung des Bapaumeriegels, die sich hinter ihren zum größten Teil noch unversehrt gebliebenen Toten Drahthindernijien geborgen fühlte. Bis 2 Uhr nachmittags wogte der Feuerkampf unentschieden hin und ber. Endlich gelang es unjerer Artillerie und den Minenwerfern, in die Hinderniffe Breschen zu schießen und den größten Teil der feindlichen M.-G.-Nejter zu zerschmettern.

Der Angriff der linfs von der 39. Inf.-Divifion in Richtung auf Haplincourt vor- itoßenden 3. Garde-Inf.-Divifion machte gute Fortschritte. Als diefer Drud fühlbar wurde, erhoben sich die 172er zum Sturm auf die Stellungen hart jüdlich der Ferme Deljaux. Der Einbrud) gelang.

3 Uhr nachmittags brachen aud) unjer II. und IH. Bataillon vom Bahneinschnitt jüdlich VBeugny aus erneut vor und fetten sich die 132er von Lebucquiere aus in Be- wegung. Dem gewaltigen Ansturm der 61. Brigade hielt der Engländer nirgends stand. Er räumte den Bapaumeriegel und zog ji) auf Frömicourt zurüd. Der Wider-

aпо der lehzten пой) in den zerichoffenen Gräben bei und nordweitlicd der Ferme Delfaux sich wehrenden Gegner wurde im Nahtampf gebrohen. Kaum eine halbe Stunde jpäter war die Höhe 500 m südöstlich Frömicourt von unjern vorderiten Linien erreicht, welche dort mit heftigen Artillerie und M.-G.-Feuer empfangen wurden.

Die rechts der 39. Inf.-Divifion angreifende 20. Inf.-Divifion hatte nicht jo schnell vorwärtstommen fönnen. Dadurd) war eine gefährliche Vide zwischen dem linten Flügel diefer Divijion und dem rechten Flügel unferes Regiments entjtanden. Auch der Feind erkannte diefe schwache deutiche Stelle und stellte айе Kräfte zu einem Gegenitoß bereit.

Unfere jehneidig vorgegangenen Aufklärungspatrouillen meldeten aber rechtzeitig die hierbei unferer offenen rechten Flanke, vor allem dem II. Bataillon, drohende Ge- fahr. Die hinteren Staffeln diefes Bataillons schwentten nad) Nordweiten ein. ут Laufichritt ging es die Hänge hinauf, früh genug, um den 5 Uhr abends von mindeitens einer englischen Brigade aus Richtung Beugnätre gegen die Linie Fremicourt—Beugny und gleichzeitig nördlich davon gegen die aus der Linie Vaulz-Vraucourt—Beugny gerade weiter vorgehende 20. Inf.-Divijion geführten Gegenftoß in der Flanke zu Toten, Ein mörderifher Kampf entbrannte. Nördlich von Fremicourt war der An- griff von mehreren englischen Tanks begleitet. Ganze Geschwader britischer Flieger, teilweife bis zu 60 Flugzeuge, stießen auf die deutsche Infanterie hernieder, warfen Bomben und überschütteten fie mit einem Hagel von Geschossen aus Maschinen-

gewehren. Der deutsche Luftschutz erwies sich an diefem Tage leider völlig unzu reichend. Nur mit Mühe konnte sich unsere Infanterie durch Gewehr- und Minen-werferfeuer der schneidig durchgeführten Luftangriffe erwehren. Die Wucht des eng lichen Gegenangriffs zwang die 20. Inf.-Divifion zum Halten. Auch unfer II. und das inzwijhen mit feinen Hauptfräften gleichfalls nad) Nordweiten eingedrehte

П. Bataillon hatten einen jhweren Stand. Als aber aud) die beiden vorderiten Kompagnien des als drittes Treffen ert 3 Uhr nadhmittags vom Hohlweg öftlich Beugny angetretenen I. Bataillons (3., 4.) rechts vom II. Bataillon in den Kampf eingriffen und wenig später die 1. und 2. Яотрадпіе, jowie die 1. M.-6.-Rompagnie fi) in die Linie des П. und Ш. Bataillons einschoben, war die Kraft der Engländer sehr bald gebrochen. Unter schwersten blutigen Verlusten fluteten ihre Sturmtolonnen 5.45 Uhr abends in völliger Auflöfung nördlid von Fremicourt nad) Weiten zurüd.

Bapaume im Frühjahr 1918

Viele Tommys ergaben sich mit hochgehobenen Händen oder weihe Lappen schwentend den unaufhaltfam nahdrängenden Deutichen.

Die füdlich des Trümmerhaufens Frömicourt fich nach haltenden Teile der englischen Front wagten es nicht mehr, im II. Bapaumeriegel bei Bancourt ernjthaften Wider- itand zu leiften. Der Weg nad) Bapaume war für die 39. Inf.-Divifion frei. Während

3. und 4. Kompagnie vermischt mit Teilen der 5. und 8. dem abziehenden Gegner nad)- itießen, bei den Bahnhofsanlagen von Fremicourt noch über 150 Gefangene machten und dabei 12 Maschinengewehre, jowie 15 Lewisgewehre erbeuteten, setzte sich der Reft des Regiments in feinem früheren Gefechtsitreifen auf Bancourt in Bewegung.

Das Jnf.-Regt. 132 war während der Abwehr des englischen Gegenangriffs un unterbroden im Vormarsch geblieben und ftrebte jet, die Linien der links von unferm

"Regiment liegenden 172er durchschreitend, über Niencourt auf die große Strahe Bapaume—Peronne zu. An dieser fam mit Einbrucd) der Duntelheit die Verfolgung zum Stehen. Unser II. und III. Bataillon wurden bei Bancourt angehalten; eriteres

— dabei auch 1. und 3. Kompagnie — bezog im Hohlweg dicht füdöftlich des Dorfes, leteres am Südweftausgang beiderfeits der Straße nad) Bapaume Biwat. Das I. Bataillon — dabei 5. Kompagnie und 2. M.-G..Rompagnie — welches, um die Verbindung mit der 20. Inf.-Divifion nicht zu verlieren, nördlich Bancourt ausgebogen

war, blieb etwa 800—900 m weitlich diefes Dorfes liegen und огир sich flüchtig ein. Seine Patrouillen ftreiften bis zum Oftrand der Altjtadt von Bapaume, der ebenjo wie der BVorjtadtteil Peronne vom Feind nur schwach Бejeвi gefunden wurde.

Im Lauf des Abends rüdten auch die Nachbardivisionen auf Höhe der 39. Inf.» Divifion vor, und zwar 20. Inf.Division nördlid) der Nationalitrake bis in die unge— fähre Linie Fapreuil—Bancourt, 3. Garde-nf.-Divifion über Haplincourt bis in die Linie Riencourt—Beaulencourt.

Müde bis zum Umfallen durften unfere Kompagnien, nachdem die im heißen Gefecht durcheinandergeratenen und ziemlich gelichteten Verbände einigermaßen neu geordnet waren, id) der wohlverdienten Ruhe hingeben. Über ihren Häuptern wölbte sich der Himmel in Harem Sternenglanz; am Horizont flammte der Feuerschein der vom flüchtenden Engländer in Brand gejtedten Depots und Lager. Wohl jeder Mann ließ noch einmal die überwältigenden Eindrüde des Tages an feinem geiftigen Auge vorüberziehen. Bei Freund und Feind hatte Schnitter Tod reiche Ernte gehalten, der Weg von Beugny—Lebucquiere bis zur Strafe Bapaume—Peronne die Unsrigen über ganze Leichenfelder geführt.

Mit Stolz dürfen alle „Achter“ auf den 24. März 1918 zurüdbliden, der ein Ehrentag in der Geschichte ihres Regiments geworden iй. Und wenn hier in diesen Blättern nur wenige der vielen Tapferen genannt werden fönnen, jo follen damit die Leitungen der andern Mitlämpfer gewiß nicht geringer bewertet fein. Jeder Einzelne hat an feinem Plate dazu beigetragen, dem ftolzen Briten eine vernichtende Niederlage zu bereiten. Das Eiferne Kreuz I. Klasse oder die Goldene Militär-VBerdienftmedaille haben sich für „Srömicourt“ erworben: Bizefeldwebel Friedrih Huber aus Sont- beim a. Brenz (5.), der feiner schweren VBerwundung wenige Tage jpäter im Feld— lazarett erlegen ist; Gefr. Heinrih Hub aus Benzenzimmern OA. Ellwangen (8.), welcher mit feiner waderen Gruppe bei der Verfolgung zahlreiche Gefangene machte und dafür zum Unteroffizier befördert wurde; (бeт. Karl Хоф aus Erzgrube OA. Freudenitadt (8.), der mit einem erbeuteten Lewisgewehr jo lange in die an— ftürmenden Britenhaufen ов, bis er mit zerschmeitertem Unterkiefer den Kampf» Diop verlafjen mußte; Sergeant Karl Maier aus Scharnhaufen 091. Stuttgart (8.), der allein 30 Engländer zwang, Dé ihm zu ergeben; Sergeant Eugen Binder aus Ebingen OA. Balingen (9.) und Unteroffizier Karl Müller aus Münjter bei Cannstatt

(11.), jowie der Unteroffizier Auguft NRödenberger aus Heilbronn (3. M.-6.-Komp.); letzteren beförderte der Regimentstommandeur nod am Abend zum Bizefeldwebel.

Der Feind hielt паф Abbruch des Kampfes vorerit Ruhe. Feldtühen, Waljer- und Munitionswagen fonnten bis Bancourt herangeholt werden. Die Verlufte er- wiejen jich zwar als schwer, aber doch als lange nicht ïo hoch wie an den beiden erjten Scladhttagen. Die Leutnants d.R. Burthbardt (Ordomnangoffizier 1), Krayl Ge M.G.Komp.), Ruf (Ordonnanzoffizier II.) waren durch Verwundung aus— gefallen.

6. Verfolgung bis Grevillers 25. März 1918 Gergl. Textjlizze Seite 284)

In der Nacht zum 25. März wurden die Höhen südlich Bapaume von Teilen der 1./Ref.-Huf. 8, verjtärtt durch eine Kompagnie der M.-G.-Scharffhügen-Abt. 19 und einige Schüßengruppen des Inf.Regts. 132, Бejeвi. Nach Bapaume jeo hinein- reitende Hufarenpatrouillen jtellten in der zeritörten Stadt nur wenige eпo e Maschinengewehrneiter feit.

Am 25. März follte das XIV. Rejerveforps mit 39. Inf.-Divijion und 24. Inf. Divifion im eren, mit 3. Garde-Inf.-Divifion und 4. Inf.Division im zweiten, mit

21. Rej.-Divijion und 119. Inf.Division im dritten Treffen die Verfolgung in nord» weitliher Richtung, und zwar mit rechtem Flügel vom Südrand von Bapaume über Grövillers auf Südrand Achiet le Petit, mit linfem Flügel über Nordrand Beaulen-

соці auf Nordrand Miraumont vorgehend fortjegen, die 20. Inf.-Divifion an diefem Tage südlich Fremicourt sammeln, um die Straße Cambrai—Bapaume für das VI. Rejervetorps freizumachen.

Die 61. Inf.-Brigade fammelte fi) etwa 6 Uhr vormittags jüdlic) von Bapaume in drei Treffen, Reihenfolge 132, 172, 126; bei jedem Regiment eine Pionier-Rom- pagnie, eine Kompagnie der M.-G.-Scharfihügen-Abt. 19 und eine Stoßbatterie.

8 Uhr vormittags trat die Brigade mit den zum Gefecht entfalteten Regimentern (бп, еді. 126: I. rechts, II. lints in vorderer Linie, III. und zugeteilte Truppen binter der Mitte folgend) den Vormarsch an.

Jenseits der von den vorgefhobenen Sicherungen bereits bejegten Höhen leijtete der Feind nur schwachen Wideritand. In flottem Tempo erreichten die Angriffs- mellen der 132er gegen 9.30 Uhr vormittags Tilloy; gegen 2 Uhr nachmittags näherten fie sich Grövillers, das nad) kurzem Feuerfampf genommen wurde. 100 Gefangene,

[оше reihe Beute fielen dabei in deutsche Hand.

An der Eijenbahnlinie Miraumont—Adhiet le Grand verjtärkte Déi um 3.30 Uhr nahmittags der Widerjtand des Engländers, welcher Tanfgeschwader gegen die inneren Flügel der 39. und der rechts von diejer vormarschierenden 5. bayeriichen Inf.» Divifion vorfahren ließ. Die Tankangriffe wurden zum größten Teil durch die Feld- artillerie абдей адеп; drei Tants blieben brennend vor der Front des Jnf.-Regts. 132 liegen. Weiteres Bordringen bis zu dem als Tagesziel bestimmt gewefenen Dorf Puisieux аи Mont erwies ji) als unmöglid. Zwischen diefem Ort und der Eijenbahn hatte der Gegner zahlloje M.-G.Neiter belegt, die zu bezwingen die Kräfte der in den legten Kampftagen jo hart mitgenommenen und erschöpften Truppe nicht mehr aus» reichten. Dazu Тат noch, dab auch die rechte Nachbardivision nicht an das stark bejegte Dorf Bucquoy heranzukommen vermochte. Die Gefechtsvorpoften des Inf.-Regts. 132 gruben ji) an der Eijenbahn flüchtig ein.

Unfer Regiment war während des Vormarsches, den zahlreiche englische Flieger im Lauf des Nadymittags mit Bomben und M.-G.- Feuer empfindlich детi hatten, vor das im zweiten Treffen marschierende Inf.“Regt. 172 geraten. Es bezog nad) Einjtellung der Bewegungen mit I. und III. Bataillon etwa 1,5 km westlich von Gre- villers zwiichen den beiden von diefem Ort nad) Irles führenden Wegen Biwat. Das

П. Bataillon wurde dem mit 2 Bataillonen etwa 2,5 km nordweitlidy Grevillers an der Strafe пай Achiet Ге Grand, mit 1 Bataillon am Südofthang der von Jrles in nordöjtliher Richtung sich erjtredenden Höhe biwatierenden пў. еді. 132 unter stellt und rüdte an die Straße Grevillers—Jrles, wo es zwischen 111./132 und den bei Irles selbst jtehenden Teilen der 24. Inf.-Divifion die Nacht in alten Schüben- löchern verbrachte. Es war bitterfalt. Schneidender Nordwind fegte über den hart- gefrorenen Boden. Alle erbeuteten englijhen Mäntel und Lederjaden konnten nicht verhindern, daß die Mannschaft in den mit Zweigen oder Zeltbahnen notdürftig

abgededten Erdlöchern, in denen der fFliegergefahr wegen feine Wärmefeuer entzündet werden durften, erbärmlich fror.

Der Gefedhtstroß, welcher durch die feindlichen Luftangriffe manchen Verlust an Pferden erlitten hatte, Xaт schlecht und recht in umd bei Grövillers unter, an dejjen Westrand auch das пў. еді. 172 biwatierte.

Am 26. März ließ das Generaltommando XIV. Rejervetorps die beiden Divifionen des feitherigen zweiten Treffens, 3. Garde-Inf.-Divifion und 4. Inf.-Divifion, 4 Uhr früh die vorderjte Linie des етеп Treffens (39. und 24. Inf.-Divifion) überschreiten und zum Angriff auf Achiet Te Petit und Achiet le Grand vorgehen. Ziele Orte waren 8 Uhr vormittags genommen. Der Engländer wich weiter zurüd. Am Abend tämpfte das rechte Flügelregiment der 3. Garde-Inf.-Divifion, хеп. еді. 9, um den Besitz

Grevillers

pe verteidigten Dorfes Bucquoy, das linte Flügelregiment, Lehr-Jnf.-Regiment,

+ durch Teile der Garde-Füliliere, Напо schon auf den Höhen nordweitlich eur au Mont mit lintem Flügel bei der an der Straße nach Hebuterne gelegenen Ferme La Louviere. Der Engländer schien aber bei Hebuterne ernithaften Widerjtand leiten zu wollen.

Links von der 3. Garde-Jnf.-Divijion war die 4. Inf.-Divijion mit rechtem Flügel nur wenig über Serre hinaus vorgefommen, ihr Unter Flügel in Gegend Colincamps in unentschiedene Kämpfe verwidelt.

Um den Angriff in Fluß zu erhalten, wurde die 39. Inf.Division in der Nacht zum 27. März zwischen 3. Garde-Inf.-Divifion und 4. Inf.Division eingeihoben mit dem Auftrag, am folgenden Tage Hebuterne zu nehmen.

7, Kämpfe um Hebuterne 27. März bis 3. April 1918 (Hiezu Skizze 46.)

Für den Angriff auf Hebuterne jollte ïй) die Brigade mit Ўт. едi. 172 westlich Puisieux au Mont, mit Зп. едi. 126 in der Mulde 1,5 km füdöstlich Serre bereit: Dellen, Inf.“Regt. 132 hatte in feinen Stellungen zunächjit liegen zu bleiben ипо jpäter den Negimentern der vorderen Linie als Divilionsrejerve nachzufolgen.

Unfer Regiment, weldyes am Abend des 26. März mit Einbruch der Duntelheit bis an die Eifenbahnlinie Miraumont —Achiet le Petit in eine alte englijhe Stellung verschoben worden war, trat 9 Uhr vormittags in der Reihenfolge I., III, II. über Irles, Miraumont, Beaucourt jur Ancre den infolge Veritopfung der Straßen überaus beschwerlihen Marsch пай) feinem Bereititellungsplage an.

Feindliches Artilleriefeuer, das Hi am 25. und 26. März in mähigen Grenzen gehalten hatte, lag den Vormittag über in verjtärttem Make auf dem Anmarjc-

gelände, ïo daß bei den sich auf Puifieux und Serre vorbewegenden Kolonnen teilweije beträchtliche Verlufte — namentlich an Pferden — eintraten.

12 Uhr mittags entfaltete fi) das Inf.-Regt. 126 südlich Serre: I. rechts, Ш. lints in vorderer Linie, II. einige hundert Meter dahinter. Der Weitermarjc führt durd) das Kampffeld der Sommeschlacht des Jahres 1916 über Granattrichter, eingefallene Gräben und Drahtgewirr hinweg unter fortgefegten Feuerüberfällen der feindlichen Artillerie und Flugzeuge.

1.30 Uhr mittags wird die füdöftlih der Toutvent-Ferme führende Bahnitrede überjhritten; etwa auf Höhe diejer Ferme entwideln Däi die Angriffswellen des I. und

ПI. Bataillons. Kaum iй die Kleinbahn Puisieux —Signy-Ferme erreicht, da bricht gewaltiges Gefhüß- und M.-G.-Feuer von Hebuterne her los. Einzelne englische Batterien fahren {одаг offen beiderjeits diefes Dorfes auf, um die Angreifer mit direktem Feuer zu zerschmettern.

Unter dem zufammengefaßten Feuer der Artillerie der Divifion gelingt es aber dem mit rechtem Flügel über La Louviere-Ferme vorgehenden Inf.-Regt. 172 zus sammen mit unjerm Regiment, gegen 6 Uhr abends bis auf etwa 450 m Entfernung an den durd) Tote Drahthinderniffe geschützten Südoftrand von Hebuterne heranzu: tommen. Teile der 4. Rompagnie, mit dem Kompagnieführer Leutnant d. R. Halb-

peтт an der Spiße, dringen todesmutig in den Dorfrand ein. Nach jhwerer Ver— wundung ihres Führers weichen die Leute, um nicht abgeschnitten zu werden, wieder zurüd. Auch die in die Südspitze des Dorfes eingedrungenen Schüßen des ΠI. a taillons fönnen sich, von heftigitem M.-G.-Flantenfeuer gefaßt, dort nicht halten. Bei der 2. Kompagnie fallen jämtliche Offiziere Durch Verwundung aus: Leutnant d. R. Burgbard, Fähnrich Gayler, Bizefeldwebel und Offizierajpirant Schuler.

Rechts der 61. Brigade hatten sich Teile des Lehr-Jnfanterie-Regiments der 3. Garde-Inf.-Divifion bis nahe an den rechten Flügel der 172er vorarbeiten können; lints waren Teile der gegen Abend an Stelle der 4. Inf.-Divifion in vordere Linie eingerüdten 24. Inf.-Divijion rt bis zur Straße Colincamps—Auchonvillers vor- gedrungen, jo aв die inte Flante unjeres Regiments ziemlich gefährdet blieb. Die Bataillone der vorderen Linie gruben sich ein, jo gut das bei der schnell hereinbrechenden Duntelheit gehen mochte. Das 11/126, weldes etwa 1,5 km westsüdwestlich von Serre in der alten Sommejtellung fümmerlihe Dedung gefunden hatte, schob die 7./126 nebjt der zugeteilten 2. Kompagnie der M.-6.- Scharfjhügen-Abt. 19 nad) der Toutvent-Ferme und Sicherungen an die nad) Signy-Ferme führende Kleinbahn vor.

Die Berforgung der vorderen Linie mit Verpflegung und Munition stieß bei dent ihauderhaften Zujtand der Straßen und deren Berjtopfung durch Kolonnen auf die größten Schwierigfeiten. Im eigentlichen Gefechtsfeld Wopen den Meldegängern, den Ejienholern, den Trägertrupps für Munition, den Sanitätsmannschaften beim Abtransport der Verwundeten nur jhmale Trampelwege zur Verfügung. Nirgends gab es genügende Dedung gegen das bis tief in die Nacht hinein von den beherrschenden Höhen bei Hebuterne herüberfommende englische Störungsfeuer.

Alle Verfuche der 61. Brigade, aт 28. März Hebuterne zu nehmen, waren erfolg los. Nördlich der Straße Puifieur—Hebuterne ieh der Feind am frühen Morgen diefes Tages mit Hotten Kräften gegen den linfen Flügel der in der Nacht an Stelle der 3. Garde-Inf.-Divijion vorgezogenen 119. Inf. Division und gegen den rechten Flügel

der 172er vor. Er erzielte bei der 119. Inf.-Divifion einigen Geländegewinn, bei den 172ern wurde er im Feuer abgewiejen.

Aus Gefangenenausfagen tonnte entnommen werden, бaв die Engländer mit ihrer durch die am 27. März aus der Gegend von Arras herangeholte 62. Divijion verjtärften 51. Divifion Hebuterne aufs äußerjte zu verteidigen entschlossen waren. Mindeftens zwei Bataillone und ein starles M.-G.-Rorps bildeten den Kern der Be-sahung diefes Stübpunttes, die sich in alten Befeitigungsanlagen, in Häuferreften oder Kellern jep geschidt verborgen hatte.

300

Bei der Artillerie der 39. Inf.-Divijion war Munitionsfnappheit eingetreten; auch das Vorbringen j hwerer und mittlerer Minenwerfer zum Sturmreifichießen von Hebuterne bedurfte bei den jehwierigen Geländeverhältnifjen längerer Zeit.

Das Generallommando befahl daher die Einftellung der Angriffe, die erst wieder aufgenommen werden jollten, nachdem Entlajtungsitöhe beiderjeits des Korps-abschnitts dies möglih machen würden.

Schweren Herzens richteten sich die Regimenter auf den ihnen jo verhaßt ge-wordenen Abwehritellungstampf ein. Es war alles wieder genau jo übel wie einit in der jhlimmiten Flandernschiacht: Regenwetter, Schlamm und Dred. Die immer mehr zunehmende Gewißheit, daß der jo ausjichtsvoll begonnene Siegeslauf nad) zehn Tagen schon ein Ende haben würde, da die vielen treuen Kameraden sich nußlos geopfert hatten, lajtete jhwer auf jedem Gemüt. — Karfreitagitimmung!

Das IIT./126 bog im Lauf der Nacht zum 29. März feinen linken Flügel etwas nad) Süden zurüd, um gegen läftiges, aus Gegend südwestlich Hebuterne herüber-tommendes Flantenfeuer befier geschützt zu fein. Dadurch gelang es, notdürftigen Anschluß an das Inte über La Signy-Ferme hinaus vorgedrungene Nahbarregiment (Inf.-Regt. 179) zu erhalten.

In der Nacht zum 30. März traten infolge Neugliederung des Divisionsabschnitts verschiedene Verschiebungen ein, um die greulichen Befehlsverhältnisse in der vor — dersten Front zu verbessern.

Das I. Bataillon wurde nad) Ablösung durch II.172 als Regimentsreserve in die alte Sommejtellung zwischen Serre und Toutvent-Ferme zurüdgezogen. Das П, Ba- taillon rücte als jaв für die noch in die Gefechtslinie des III. Bataillons eingeschoben gewejenen Teile des Inf.-Regts. 92 (20. Inf.-Div.) links neben das ПI. (von тeфis nad) lints 6., 7., 8.) in vorderjte Linie.

Den bis dahin von der 7. Kompagnie ausgeführten Nahschutz der bei ZToutvent- Ferme bereitgeitellten 2,/M.-6.-Scharfjhüten-Abt. 19 übernahm die dorthin ent- {aпe 4./1%6. Zwei Züge der 1. M.-G.-Rompagnie gingen außerdem zwischen Toutvent- Ferme und Straße Serre—Hebuterne in Stellung.

Am Mittag des 30. März — Karsamstag — hatte die inzwischen wieder Inte von der 39. eingefeßte 20. Inf.-Divifion ftarte englihe Gegenangriffe abzuwehren, welche dem Feind zum Teil erheblichen Geländegewinn brachten. иф die La Signy Ferme ging derloren. Die in dieser Gegend liegenden Teile der Regimenter 77 und 92 mußten an die oф der erтe nach Hebuterne führende Strahe zurüdgehen. Das machte wieder neue Verschiebungen erforderlich. Zum Schliehen der großen zwischen 11./126 und Inf.-Regt. 92 entitandenen Lüce mußte unser I. Bataillon in der aфi zum 31. März mit 1., 2., 3. Kompagnie in vorderiter Linie, mit 4. hinter der 1., an der genannten Straße in Stellung gehen. Gleichzeitig gaben das beiderjeits der Straße Serre—Hebuterne eingefegte 11./172 und unfer III. Bataillon ihre Abschnitte an das Inf. едi. 49 der 119. Inf.-Divijion ab. Das П, Bataillon nahm zufammen mit der 2./Bion. 15 als Referve in der Gegend der Toutvent-Ferme die aus der Stizze 14 ersicht liche Aufitellung ein. Das II./ 172 rüdte am linten Flügel der 61. Brigade im Anschluß rechts aп1./196iп die jeнбex vom Inf.-Regt. 92 gehaltene Linie östlich La Signy-Ferme.

So einfad), wie hier zu lesen, haben sich die nur unter dem schützenden Dunkel der Nacht möglichen Verschiebungen innerhalb des Brigadeabichnitts nicht ausführen lafjen.

Wenn einer, der gar nicht dabei oder im Felde niemals vorne an der Front gewejen їй, sich eine Karte des Kampfgeländes, von welchem die Skizze 46 ja doch nur einen

unvolltommenen Ausschnitt daritellt, anfieht, dann könnte er vielleicht auf den Ge danten fommen: Es wird wohl nicht ganz ïo schlimm gewejen fein; denn das Gelände ericheint doch ohne befondere Höhenunterschiede und ziemlich überlichtlich.") Da liegt

Nachstehe nde Gelandeschilderung iftz. T. бer Geschichte des Gren.-Regts.119 (©. 254), welches am 3. April 1918 das Inf.Regt. 172 in der Stellung westlich Serre abgelöft hat, entnommen.

mitten drin das Dorf Serre, von welchem nad) allen Richtungen Landftraken führen, die ebenjo wie die nordweitlih davon führende Bahnlinie brauchbare Anhaltspuntte für die Orientierung bieten, und der nur rund 2 km weite Weg von Serre bis zur Kampfitellung oder zurüd war faum jemals zu verfehlen. — Wie jap die Wirklichkeit aus? Schon von Puijieux oder Miraumont aus war von Landstraßen verteufelt wenig

зи bemerfen; höchitens wenn man sich jagte, da, wo der Schmutz nod) tiefer 1, wo die Granattrichter noch zahlreicher, wo halb im Schlamm verjuntene Pferdetadaver, die Trümmer von Gejhügprogen und jonjtiger Fahrzeuge, verlorengegangene Geschoß— törbe und Artilleriegeschoffe noch häufiger herumliegen, da muß eine Straße fein. Wer ji dem „Dorfe“ Serre näherte, fand nicht einmal mehr Ruinen, die an Häufer und Gehöfte erinnerten. An Reihen Табет Baumstümpfe vorbei jtolperte man über Schutt, Balken und Steine und irgendwo in diefem Trümmerhaufen jtedte ein Pfahl mit einer verwitterten Tafel, auf der die Aufichrift „Serre“ kaum noch lesbar war. Westlich des einftigen Dorfes — im alten zerfallenen Grabensystem der Jahre 1914 bis 1916 — wird der Weg immer mühfeliger. Die Trümmer der Toutvent- егте, umgeben von Heden, und jüdlich davon der in den Schlammboden gebohrte Propeller eines abge- itürzten Flugzeugs find die einzigen Wegweijer weit und breit. Durch solche Wüjtenei mußten fi die Kompagnien schlängeln, einer hinter dem andern, angejtrengt ins Dunkle blidend, um die Silhouette des Vordermanns zu jehen, hin und wieder vorwärts. bajtend, um nicht „abzureißen“, mühsam den einen Fuß aus zähem Hebrigem Schlamm ziehend, um den andern um jo tiefer hineinzufenten; der alle paar Minuten laut werdende Ruf des Vordermanns: „Achtung Draht“ oder „Achtung Loch“ wird mecha— nisch wiederholt; аит ijt der Fuß etwes höher erhoben, da jtolpert er richtig über den angejagten Draht oder in das mehr oder weniger tiefe Loch hinein. Yeindliche Gra- naten, die Берет) nahe über den Köpfen hinwegfahren und manchen, jich jelber unbewußt, zu einer Verbeugung veranlajjen, zwingen zum Ausbiegen nad) rechts oder lints. Der Weg wird dadurd) immer weiter, und unendlich schwierig ijt es, die Richtung bei dem

ewigen Ausweichen nicht zu verlieren. In Schweiß gebadet, schwer teuchend unter der Last der Waffen und des Gepäds erreicht die Truppe, todmüde nad) stunden—langem Kampf mit Shmuß, mit Draht, mit Löchern das melt пих wenige Kilometer entfernte Ziel. Und mag dieses in der vorderjten Kampflinie oder weiter rüdwärts im Raum des Rejervebataillons liegen, überall jind es die gleichen, mit lehmftarren-den Zeltbahnen überjpannten Erdlöcher, in denen das Waller zujammenläuft. Glüd-lid) die wenigen, die in einigermaßen erhaltenen alten Stollen Unterkunft finden tönnen.

Bis zum 4. April haben unfere armen Mustetiere vor Hebuterne noch aushalten müffen. Nur mit gelindem Grauen werden Dé die Überlebenden an jene paar Tage voller Not und Schreden zurüderinnern. Ganz vorne muhten die täglich mehr und mehr zufammenschrumpfenden Häuflein — jede Infanterie-Rompagnie zählte höchitens noch 40—50 Gewehre — machtlos das immer Wärter werdende Maschinengewehr- und Scharfschützenfeuer des Engländers über sich ergehen lassen. Die Stellungsbataillone durften froh fein, wenn es gelang, ein paar Grüppden als Bereitihaften hinter der vorderjten Linie zufammenzufriegen. Immer schwieriger wurde bei dem anhaltenden Sudelwetter das Vorschaffen der Munition und der Verpflegung. In dem Graben: gewirr der Sommewülte fannten sich in den dunkeln Regennächten nur wenige aus. Beinahe Übermenjhlices haben die Meldegänger, die Fernfprecher- und Träger- trupps des Regiments geleiitet, um die Befehls- und Nachrichtenübermittlung im Ab- ichnitt, sowie die Verjorgung der Stellungstompagnien mit allen Bedürfnifen jicherzu- itellen. Denn mit unverminderter Heftigfeit Tag Tag und Nacht hindurch Artilleriefeuer auf dem Hintergelände, jo daß auch der bis Puifieux vorgezogene Gefechtstroß wieder nad Grövillers zurüdgeichidt werden mußte.

Rühmend Tei hier der Tätigkeit zweier braver Männer gedacht, die Di vor Hebu-{етпе die Goldene Militär-VBerdienitmedaille erworben haben, des Unteroffiziers Jofeph

Thiem aus Lahr in Baden und des Gefreiten Johannes Lei Ier aus Heime haufen OU. Künzelsau.

жї ет hatte bis November 1914 jämtliche Gefechte der 4. Rompagnie mit Aus zeihmung mitgemacht und seitdem vor ретп, vor Verdun, an der Zomme und in Flandern als Fernjprecher unschätzbare Dienfte geleiftet. Auch hier vor Hebuterne war es feinem Schneid und feiner Umficht zu verdanten, daß die wichtige Fernsprech verbindung zwischen Regimentsstab und Brigade dauernd betriebsfähig blieb, trotz der vielen durch feindliche Granaten verursachten Störungen, die der Wadere, in den dunkeln Regennächten unermüdlich unterwegs, jtets rechtzeitig zu bejeitigen verjtand.

Und Leifer? Das war einer von den „Stillen“, die aus sich [ебет gar nichts machten, aber in den gefahrvolliten Lagen nie verfagten! Bei der 7. Kompagnie hatte er namentlich an der Somme und vor Verdun als unerschrodener Soldat von jeltener Gewandtheit und Findigfeit im Gelände Déi hervorgetan. Darum holte ihn das П. Ba — taillon als Meldegänger in den Stab. Dort war Meller am richtigen Pla. Wo immer es galt, wichtige Befehle oder Meldungen vor- oder zurüdzubringen, da tam fein anderer als er in Frage. Überall fand er sich durch; hatten Ejjenholer oder Trägertrupps sich verlaufen, jo brachte er fie Durch Nacht und feindliches euer hindurch auf den richtigen Weg; ohne ihn wäre manche Rompagnie des 11./126 zur Ablöfung zu jpät nad) vorne gefommen oder nad) erfolgter Ablöjung um Stunden in der ohnehin jo Tnapp be: meffenen Ruhezeit verkürzt worden. Und was 8 e 1 le" vor Hebuterne, wo er jo recht Gelegenheit fand, jeine Findigteit zu beweilen, ganz bejonders den Dank der Kame— raden und die Anerkennung der Vorgejegten eingetragen hat, das war die Unver- droffenheit, mit weldyer diefer jeltene Menjc jederzeit zum „Führen“ bereit war. Mochte er vom jtundenlangen Hin- und Herhegen in dem Trichterfeld auch noch jo müde fein, ohne ein Wort des Argers nahm er den von ihm ungzertrennlichen Stod zur Hand, um sich, die von ihm ebenjo unzertrennliche Pfeife im Munde, von neuem auf den Weg zu machen, von dem er nicht wissen konnte, ob er wieder heil zurüdfommen würde,

Es hat im 8. Regiment gottlob nod) viele andere jolher „Prachtsterle“ gegeben, die zwar feine Paradefoldaten, wohl aber richtige „Qandjer mit Stahl armen“ — fo lautet ein im Feld vielfach; gebräudjlicher Soldatenausdrud — gewejen find, denen das Herz auf dem rechten Fled gejeffen hat und die darum nicht ohne Be- rechtigung mit einer gewissen Verachtung auf die Etappen... .. brüder herabgefehen haben. Es ift schade, Sab der Raum umferes Buches von ihnen mehr zu erzählen verbietet. —

In der ersten Aprilwoche jollte mit zwei frischen Divijionen der Angriff auf Hebuterne wiederholt werden. Fast schien es, als ob der Engländer trotz jtrengiter Geheimhaltung von den Vorbereitungen für bieles mit dem Dednamen „Loki“ bezeichnete Unter- nehmen Kenntnis erhalten hätte und sich durch

Patrouillenvorftöße über die deutiche Kräfteverteilung vor jeiner Front Klarheit verschaffen wollte.

Am Nachmittag des 1. April Web er überrafhend gegen die am rechten Flügel unferes II. Bataillons eingejegte 6. Kompagnie und die rechts anschließende Mom: pagnie der 49er vor. Bei letzterer gelang es ihm, auf etwa 100 m Breite eindringend, ein paar Grabenjtüde zu erobern und deren Besatzung gefangenzunehmen. Die 6./126 {oтe zwar einen Einbruch verhindern, erlitt aber schwerste Verlufte — der Kompagnie- führer, Leutnant d. N. Eipper, und 10 Mann waren jeitdem nad Verwundung ger: wibt — und mußte ihren rechten Flügel etwas zurüdbiegen. Die Reste der 6. wurden mit der 5. Kompagnie (unter Leutnant Herkberg) vereinigt, der es im Lauf der Nacht unter unfäglihen Schwierigkeiten mit Hilfe von Pionieren gelang, jih durd eine Sandjadbarritade gegen weitere Überraihungen einigermaßen zu sichern.

Ein am 2. April gegen den linten Flügel unferes I. Bataillons unternommener Vorftoß scheiterte an der Wachfamteit der 3. Kompagnie, die dabei 2 Tote der Neu- seeländischen Divijion einbrachte.

303

Beim Lotiangriff war die 5. bayerische Ref.-Divifion zur Wegnahme von Hebuterne mit den füdweitlich anschließenden Höhen auserfehen; lints davon ïoe jic die 26. Inf.- Divifion in Befit der La Signy-Ferme und des Dorfes Colincamps jeßen.

Die Angriffsregimenter beider Divifionen hatten H in der Nacht zum 4. April an den von den Stellungsregimentern der 39. Inf.Division ertundeten Plätzen bereitzuftellen; in jedem Regimentsabjhnitt mußte ein Bataillon der 61. Brigade jo lange in der feither gehaltenen vorderiten Linie gefechtsbereit liegen blieben, bis der Angriff über dieje hinweggeschritten war. Hierfür wurde im Abschnitt des Inf. Regts. 126 ein zufammengejegtes Bataillon (3., 4., 7., 8., 1. M.-6.-Romp.) unter Befehl des Kommandeurs des I. Bataillons, Hauptmann pn R. Meyer Nicolay, beitimmt.

Das II./bayer. Ref. 10 jtellte Déi nad) Einbrudy der Duntelheit im Abschnitt des 11./126, das II./bayer. Ref. 12 im Abschnitt des I./126 bereit.

Die Ablöfung der übrigen Teile unjeres Regiments vollzog sich troß des Hotten englifhen Störungsfeuers verhältnismäßig glatt und jehnell. Am frühen Morgen des 4. April fammelten sich III. Bataillon, 1., 2., 5., 6., 2. M.-G.-Rompagnie bei Grövillers. Dort wurde verpflegt und dann der Rückmarsch auf Cambrai angetreten, wo die 39. Inf.-Divifion als Heeresrejerve vereinigt werden Jollte.

8. Heeresreferve bei der 17. Armee bei Cambrai 4. bis 11. April 1918 (Vergl. Textjtizze Seite 284)

Am Nachmittag des 4. April bezog das Negiment (ohne Bataillon Nicolay) bei Bancourt in einem engliihen Baradenlager Unterkunft und erreichte am nächsten Tage auf wohlbetanntem Wege über Lebucquiere, Beaumet, Bourjies mit dem II. Bataillon die hart nördlic) von Cambrai gelegene Vorstadt Faubourg St. Rod), mit dem Rest die noch 2 km weiter поё iф am Scheldetanal liegende Ortichaft Ramillies.

Die Tornifter wurden — eine große Wohltat für die sehr erschöpfte Mannschaft — auf einem von der Divijion zur Verfügung деһеШеп Laftauto gefahren. Dort hatte das Gepäd der aфi Kompagnien reichlich Play! Denn die Gefechtsitärte war in den vorausgegangenen 14 Kampftagen erheblich gefunten. Mit 80 Offizieren, 2230 Mann war das Regiment in die Schlacht eingetreten, mit 43 Offizieren, 1269 Mann zurüd- gefehrt. Хаф den Kriegstagebühern haben die Gejamtverlujte in der Zeit vom 21. März bis 3. April betragen: 37 Offiziere und Offizierjtellvertreter, 961 Mann, die sich wie folgt auf die Bataillone verteilen:

I. Batl. (einschl. Ratsitab): 4 Offiz., 66 M. tot, 8 Offiz., 233 M. verw., 4 M. vermißt, II. Batl.: 5 Offiz., 76 M. tot, 9 Offiz., 278 M. verw., 1 Offiz., 12. M. vermißt,

ПI. Batl.: 2 Offiz., 55 M. tot, 8 Offiz., 225 M. verw., 12 M. vermißt.

Glüdlicherweife erwiefen sich zahlreihe Verwundungen als leichterer Art.

Der Lokiangriff auf Hebuterne und Colincamps hatte am 5. April, 9 Uhr oox» mittags, nad) vierftündiger Artillerievorbereitung planmäßig begonnen, der 5. bayer. Ref.-Divifion indeljen gar feinen, der 26. Inf.-Divifion nur ganz geringen

Gelände- gewinn gebracht und sich bis zum Abend genau fo feitgelaufen, wie alle früheren An— griffe des XIV. Rejerveforps. Das Bataillon Nicolay konnte schon 10 Uhr vormittags mit der Loslöfung vom Gegner beginnen, fammelte ohne weitere Verlujte am Oftaus- gang von Miraumont und rüdte von hier aus fompagnieweile in das Baradenlager Bancourt. Am 6. April traf es in Ramillies ein.

Die Zeit bis zum 11. April wurde zu gründlicher Körperpflege und zur Inftand- setzung der Bekleidung und Ausrüftung benüßt. Auch das Material hatte in der Schlacht

ziemlich gelitten, die Gejamtzahl der feuerbereiten Maschinengewehre sich auf nur 12 jhwere und 52 leichte verringert.

Mehr als 3 schwere und 8 leichte Maschinengewehre konnte das Regiment aber nicht erhalten. иф auf Offiziers- und Mannihaftserfag aus der Heimat mußte es vorläufig noch verzichten.

Nach einigen Tagen völliger Ruhe tonnte wieder mit Heinen Gefechtsübungen begonnen werden, was im Interesse der Difziplin durchaus nötig und heilfam war.

Im Bollmahtsnamen Seiner Majejtät des Kaijers und Seiner Majeftät unjeres Königs durfte der Regimentstommandeur 12 Offizieren: Leutnants d. R. Haid, Weinreuter, Hamburger, Elben, Burgbard, Springer, Klaiber, Shumader, Fred, Leutnants Clausnizer mp Baumann, Oberarzt Dr Schroeder, jowie 8 Angehörigen des Mannschaftsstandes: Bizefeldw. Huber(5.), Rapp (3. M.G.Komp.), Schnepf (1. M.-G.-Komp.), Unteroffiz. Kudler (2.), Sönisch (11.), Klarer (7.), Gefr. Хоф (8.), Schnäbele (1.) das Eiferne Kreuz

I. Klasse, weiteren 550 Unteroffizieren und Mannschaften das Eijerne Kreuz II. Klasse behändigen und auerdem noch 220 vom Württ. Ariegsminifterium unter Zuficherung jpäter noch eingehender anderer Auszeichnungen überfandte Silberne Militär-Ver- dienftmedaillen verteilen. Das war der Lohn für die in der großen Schlacht vom Negiment aufs neue erwiejene Tapferkeit.

Der Schwerpunkt des deutschen Westangriffs hatte sich inzwischen nach Norden verschoben. Am 9. April war an der Lys die Schlacht entbrannt.

Am 11. April traf im Divifionsitabsquartier Schloß Morenchies bei Cambrai ein Armeebefehl des W.D.R. 17 ein, wonad) die 39. Inf.-Divifion am 12. April, 2 Uhr nachmittags antretend, пай) Norden in den Raum Abancourt—Aubencheuil—-Brunemont — Fechain abzumarschieren habe. Die Freude der ganzen Divijion, die kurz vorher noch mit abermaligem Einjat vor Hebuterne hatte rechnen müssen, war begreiflicherweije

groß. XXII. Wieder bei der b. Armee im Artois

1. Heeresgruppenreserve auf dem Marsch in die Gegend von Estaires 12. bis 17. April 1918

Am 12. April, 2 Uhr nachmittags, fette ji unfer Regiment über Bantigny, Aban—court nad Fechain in Marsch, wo es ohne das паф Hem—Lenglet rüdende III. Bataillon Unterkunft bezog. Hier ging Befehl zum Übertritt der 39. Inf.-Divifion als Heeresgruppenreferve zur 6. Armee ein, worauf am nächsten Morgen mit M.-G.: Scharffhügen-Abt. 19, IIL./Feldart.-Regt. 80, 2./Pion. 15, Sanitäts-Romp. 38 zu einer Marjehgruppe vereinigt, der Marsch пай) Auby (Regimentsitab, I., III.) bzw. Leforejt (II.) fortgejeßt wurde.

Am 14. April erreichte die Divifion im wohlbelannten Raum Annoeullin—Bauvin — Carvin den Bereich des IV. Armeetorps (Korpshauptquartier: Phalempin). Das Regiment verblieb während der Nacht in Carvin; dort ging es recht eng ber.

Der am 9. April begonnene „Georgsangriff“ der 6. Armee war damals, ausgehend von der über Armentieres, Aubers, Neuve-Chapelle und dann weitli an La Bassée vorbeiführenden deutichen Abwehritellung, bis zur ungefähren Linie Bailleul—PVieuxr- Berquin— Oftrand Wald von Nieppe—weitlid; Calonne—La Bassée□Kanal vorge drungen und jollte mit vier Angriffsgruppen: II. bayer. Armeetorps (Haubourdin), XIX, Armeeforps (Seclin), 55. Armeetorps (Seclin), IV. Armeetorps

(Phalempin) fortgefeßt werden, nachdem zahlreiche neue Divifionen von der Obersten Heeresleitung herangeführt waren.

Die 39. Inf.-Divilion trat als Heeresgruppenreferve unter den Befehl des IV. Ar- meeforps und hatte fi) aт 15. April in der Gegend von Neuve-Chapelle bereitzu-

Inf-Regt. 126 20 305

Godewaersvelde. Estaires/Vieur.Berguin. April -Mai 4948.

[Zweiter Eimsarzı 296.- 107418]

front seit 41%

ee. e,

apeПe "aHerlies SE

Ate © Nargeillies

< Gen

Бепо

"anze

Caп 2 *

eeп. Ziele Bewegung wurde in drei Marschgruppen unter Befehl der Infanterie» Regimentstommandeure (тў. еді. 132 mit 3./Pion. 15 und 1./ $eldart.-Regt. 80; Inf.-Regt. 172 mit 2,/Pion. 15 und II./Feldart.-Regt. 80; Inf. еді. 126 mit M.6.: Scharfihüren-Abt. 19, IIL./Feldart.-Regt. 80, Nejte der 1./ Res.Hus. 8, Minenw. Komp. 39), Bataillone иш. innerhalb derjelben Marschabstände von 200 bis 400 т, ausgeführt.

Das Regiment 126 mit zugeteilten Truppen erreichte über Bauvin, Marquillies, Herlies, Aubers vormarschierend das alte englische Stellungsiyitem bei Neuve-Chapelle. Das I. Bataillon Tom dort nordöstlich, das II. südwestlich der Strafe La Baljee— Eitaires, das П. (dabei der Regimentsjtab) öftlid von Neuve-Ehapelle in der ebe- maligen deutschen Stellung unter. (Zugeteilte Truppen teils in Aubers, teils im Biezwald hart östlich Neuve-Chapelle bzw. in den 1 bis 1,5 km weiter öjtlich liegenden Dörschen Klein- und Groß-Ligny; Gefechtstroß Inf.-Regts. 126 in Klein Ligny.)

Die Unterbringungsräume des II. Bataillons lagen zeitweilig unter Artillerie fernfeuer.

Erst am 17. April wurde weitermarschiert. In den Nachmittagsstunden erreichte die Marschgruppe Goez die Gegend von Le Nouveau Monde, öftlich Estaires, an der Straße nach Armentieres, wo Vorbereitungen für Unterbringung während der Nacht getroffen wurden. Die Lage an der Front machte aber eine weitere Verschiebung nad) Norden in die Gegend der Eul du Sac-erme notwendig. Dort wurde gegen Abend in Gehöften und ehemals englischen Baraden Ortsbiwat bezogen. Der am 16. April von Carvin nach Tourmignies geschickte Große Troß des Regiments erreichte am Abend des 17. Genech (15 km füpöftlic Lille), wo der gefamte Divilionstroß bis auf weiteres verblieb.

2. Stellungstämpfe bei Vieux-Berquin 22. April bis 26. Mai 1918 (Hiezu Skizze 47 und Textitizze Seite 306)

Der am 17. April gegen Strazeele geführte Angriff hatte ebenjo wie die weiter nördlich in Richtung auf Godewaersvelde und öftlich gegen die Kemmelberge

geführten deutschen Vorjtöße nur geringen örtlihen Geländegewinn gebracht. Weiterführung schien ausjichtslos. Auch an der Lysfront wurde Übergang zum Abwehrkampf befohlen. Die 39. Inf.-Divijion mußte in der Nacht zum 18. April die linke Flügeldivifion des XIX. Armeetorps (25. Inf.-Div.) unter gleichzeitigem Übertritt zum 55. Armeelorps ablöjen.

Die Regimenter 172 und 132 übernahmen die Stellungen bei Vieux-Berquin. Das Jnf.-Regt. 126 verblieb als Brigade» bzw. Divifionsrejerve bei Ferme ш du Cac. Es wechselte erst am Abend des 22. April mit Зп. еді. 132, wobei I. Bataillon rechts, III. lints die etwa 300 m füdöftlic) vom Wegekreuz bei Le Paradis bis zur Ferme La Becque führende, aus armfeligen, zum Teil in Heden und Häuferreften versteckten Schützenlöchern bestehende Hauptwiderstandslinie besetzten, während das I. Bataillon als Divisionsreserve sich füdlich von Bleu in Buschwert und mehr oder weniger zer- schossenen Bauernhöfen Unterkunft und Fliegerdedung juchte.

Die Einzelheiten der Gliederung des Regiments am 23. April zeigt Skizze 47. Sämtliche Kompagnien vorderer Linie und der Bereitichaft unterjtanden einem Ba- taillonstommandeur als Kampftruppentommandeur (zunächit Hauptmann o. R. Klein vom II); der andere Bataillonsjtab hatte auf Anordnung der 61. Inf.-Brigade beim Refervebataillon zu verbleiben. Der Regimentsgefechtsitand befand fih in der La Brielle-Ferme, etwa 5 km südöstlich Bieux-Berguin, mußte aber Schon am nächsten Tag Starker Beschiezung wegen an den Schnittpunkt des Weges nad) Terme du Prince mit dem Meterenbach vorverlegt werden. Später — aud) dort herausgeschoflen — ging eг wieder паф La Brielle zurüd.

Dem Regiment war eine Kompagnie der M.-G.-Scharfihüben-Abt. 19 zugewiejen, deren Maschinengewehre im Hintergelände bei den Fermen Labis und Hullebert Auf- stellung nahmen; außerdem die 3./Pion. 15, welche zur Wegebefferung und zum Bau von Gefechtsitänden Verwendung fand.

Die Stellungstompagnien hatten im allgemeinen nur wenig unter dem feindlichen Artillerieftreufeuer zu leiden. Um jo unangenehmer machte sich dieses bei den Bereit- schaften, Reserven und beim Gefechtstroß (bei der Cul du Sac Ferme) fühlbar. Der Besitz der Höhen von Strazeele, jowie des Höhenzugs vom Trappijtentlofter bei Gode- waersvelde bis weitlic) des Kemmel gejtattete dem Gegner, das gefamte Hintergelände des Divifionsabjhnitts durch Erdbeobahtung zu überwachen und den deutschen Stel- lungsbogen von Bailleul bis Merville wirkungsvoll zu flantieren. Infolgedefien blieb der етер: wie auch die

Schangtätigteit ausschließlich auf die Nachtitunden beschräntt. Biel zu verbessern gab’s an der elenden Stellung freilich nicht. Der hohe Grundwajler- stand erschwerte die Grabarbeit, die jharfe Wachsamteit der Engländer die Anlage von schwachen Verdrahtungen vor der VBorpoftenlinie und im rüdwärtigen Raum bis zum Ortsrand des langgejtredten, пис aus einer Strafe beitehenden Dorfs Vieur—Berquin. Erfreulich war der verhältnismähig gute Zuftand der Wege; dadurch hatten es die Trägertrupps beim Vorschaffen von Munition und Verpflegung wesentlich leichter wie im früheren Kampfabschnitt bei Bapaume. In der ganzen Gegend fanden fi) übrigens reihe Kartoffelvorräte vor, eine hochwillommene Zugabe zur Feld tüchentojft.

Am 29. April jegte nachmittags zum erjten Male ganz überraschend ein Botter Feuerüberfall auf die vorderjte Linie des Regiments ein, in welche in der Nacht zum 26. das I. Bataillon an Stelle des IT. eingerüdt war. Gleich) darauf Web der Engländer

mit über 100 Mann gegen die 10./126 beiverjeits des Wegs La Rue au Bois—Vieur-Berquin vor, wurde aber mit M. G.Feuer blutig abgewiejen und ließ zwei Ge- fangene vom Vorkihire-Regiment (31. englische Divijion) in der Hand unferer schneidig nachstoßenden Stoßtrupps.

Am 3. Mai übernahm "mt Beat, 172, weldes inzwischen im Nordabschnitt bei ve Paradis durch Inf.-Regt. 132 erjegt worden war, den gejamten Abschnitt des Inf.-Regts. 126. Unfer ganzes Regiment ging als Korpstejerve in die Gegend der

иш du Sac Ferme zurüd und fand dort in Häufern und Gehöften leidliche Unterkunft, mußte freilich bei Tage jehr vorsichtig fein, weil die in großer Zahl auftretenden eng lichen Flugzeuge mit Vorliebe die Unterfünfte der Referven, jowie die dortigen Batteriejtellungen mit Bomben und M.-6.. Feuer beläftigten.

Ein aus Zuffenhaufen eingetroffener Erjagtransport (12 Offiziere, 322 Mann- schaften, fowie 81 Maschinengewehrschützen) wurde eingeftellt. Dadurd) hob sich die Gefechtsitärte der Infanterie-Kompag- nien wieder auf durchschnittlich 135 Röpfe. Sie blieb aber immer noch hinter Der: jenigen der preußiichen Negimenter zu- rüd. Deshalb wurde aud) bei der in der Nacht zum 7. Mai eintretenden Neueins

teilung des Divisionsabschnitts in 3 ans Hatt 2 Regimentsabjhnitte der kleinste Unterabichnitt Nord A, zwischen Eijen- bahn und Le Baradis, unjerem Regiment übertragen. Diejes besetzte die Kampf- itellung mit 4 Infanterie- und 11, M.-6.-

— Kompagnien (2 Komp. iп vorderer

Regiments-Ruhequartier bei Cul du Sac-erme Linie, 1 Komp. in Bereitschaft am

(Mai 1918) Platebad) 600 m weitlich Ferme Lynd6,

1 Komp. als Sicherheitsbejagung auf

acht M.-G.-Stübpuntte verteilt). Das Kampfbataillon und ein weiteres als Bereitichaft

bei Фа Brielle-Ferme untergebradhtes Bataillon (4 Infanterie und 1 M.-6..Romp.)

unterftanden tattisch dem Kommandeur des Inf.-Regts. 132 (Gefechtsitand: Ma Brielle-Ferme).

Regimentsitab und das dritte Bataillon befanden sich in Ruhe bei ш du Sac Ferme und teilweife aud) bei Sailly sur Lys. Bon Zeit zu Zeit mußten die Bataillone jowohl innerhalb des Regiments als aud) mit den Bereitichaftsbataillonen der beiden andern Regimenter wechseln. Der Negimentsitab übernahm am 13. Mai vom Stab

уц. едіs. 132 den Befehl über ven ganzen Abschnitt Nord.

Mitte Mai fteigerte Di die Feuertätigfeit des Gegners erheblich. Diejer ver- wendete jehr viel Wurfminen und Gas; von einzelnen Patrouillenvorjtöhen gegen die 132er und 172er abgejehen, Хат es aber nirgends zu größeren Kampfhandlungen. Bieux-Berquin und die rücwärtigen Höfe waren — täglic) mehr verwültet — kaum noch als einftige menschliche Wohnftätten zu erkennen. Die Nerventräfte der Mann» ichaft litten fait noch mehr wie die Körperkräfte. Die Truppe war überreif zur Ab löfung,

als am 23. Mai der Befehl zum Herausziehen der 39. Jnf.-Divijion aus der Kampffront erging, in welche die 44. Rej.-Divilion einrüden sollte. Ziele Divifion traf aт 25. Mai ein, jo daß in der Nacht zum 26. mit der Ablöfung der 61. Brigade begonnen werden fonnte.

Das gerade in Ruhe bei Cul du Sac-Ferme befindliche TIL./126 fette sich am 26. Mai früh nad) Bahnhof ac St. Maur öftlih Sailly in Marsch und fuhr von dort über Armentieres, Lille-Weit, Loos, Haubourdin nad) Annoeullin, wo es Ortsunterkunft bezog; 11./126 (dabei die Inf.-Pion.-Romp.) und 1,/126 (dabei die Minenw.-Komp.) folgten am 28. bzw. 29. Mai nad) Ablöfung durch Res.-Inf.-Regt. 206 von Sailly fur

Lys, wo fie je für eine Nacht Unterkunft bezogen hatten, in gleicher Weise nad) Annoeullin (IL) bzw. Gondecourt (1.) und Allennes (Inf.-Pion.Komp., Minenw.s Komp., 1. M.-6.-Komp.) nad. Der Transportzug des II. Bataillons wurde zwischen

Зас St, Maur und Armentires von feindlihen Fliegen mit Bomben beworfen, denen 8 Mann (darumter 1 tot) zum Opfer fielen.

Der Regimentsitab, Jowie jämtliche Fahrzeuge erreichten am 28. Mai von Sailly aus die neuen Unterkünfte (Stab: Annoeullin) im Fußmarsch.

Die blutigen Verlufte des Regiments haben in der Zeit vom 22. April bis Ende Mai 8 Offiziere, 166 Mann betragen; davon waren tot: Leutn. d. R. Fuchs (12) und 49 Mann; verwundet 7 Offiziere: Leutn. d. R. Baader und Gideon (Stab T.), Roth ито Haydt (10), Layh, Offizierjtello. Wolf und Hirth (Хотрадтie in den Kriegsalten nicht angegeben) und 117 Mannschaften. Außerdem famen noch 2 Offiziere, Major Теп терет Gdr. 11.) und Leutn. d. R. Müller, Ludwig (10.), jowie 85 Mannschaften infolge schwerer Erkrankung in Abgang. An Nachersatz trafen am 31. Mai тит 4 Offiziere (darunter der jeitherige Kommandeur des @./126, Major Jürgenfen, welcher die Führung des III. Bataillons erhielt) mit 2 Vize: feldwebeln und 16 Mann ein, jo dab dem Regiment bei einer Gejamtverpflegungss

Нате von 83 Offizieren, 1886 Mann nod immer типо 1000 Mann aп der etats- mähigen Standesziffer fehlten. Die verhältnismähig бобе Zahl von Offizieren, in welcher übrigens au) die 4 Arzte (Oberärzte d. L. bzw. d. R. Dr Model, Dr Krieg, Dr Schroeder, Feldhilfsarzt d.R. Hünerberger), jowie ме Безо тее Grimm (IL) und 91e

ђe III) eingerechnet find, darf nicht irreführen. Nur 47 davon waren Offiziere, die übrigen Offizierdienittuer. Es herrschte Mangel nament» lich an dienfterfahrenen älteren aktiven Offizieren, deren es außer dem Negiments- tommandeur, Major Go eз, umd dem neuen Kommandeur des III. Bataillons, Major Jürgenfen, nur nod 3 gab, nämlich den Regimentsadjutanten, Ober- leutnant епо Ге, den M.-6.-Offizier beim Stabe, Hauptmann Xт ai B, und den Führer der 1. M-G.-Rompagnie, Oberleutnant Müller (Wolfram). Die 6 andern am 1. Juni 1918 dienittuenden „aktiven“ Leutnants (Clausnitzer, Koschella, Kleber, Lauxmann, Partenheimer, Schulz) waren ebenso wie die meiften Offiziere aus dem Beurlaubtenftand blutjunge „Kriegsleutnants“. Die beiden einzigen älteren Offiziere aus dem Beurlaubtenftand mußten jogar als Bataillons- führer verwendet werden: Hauptmann d. R. Klein beim IL, Oberleutnant d. L. Piftorius feit 29. Mai für den wegen Krankheit in Abgang getommenen Haupt- mann d. R. Meyer-Nicolay beim I. Bataillon.

Ein Vergleich mit der Anlage 4 „Stellenbejegung beim Feldregiment aт т. Aus gust 1914“ läßt den Lefer erkennen, wie ungünftig sich die „Kriegsranglifte” jeit dem Ausmarsch aus dem Friedensitandort verändert hatte.

3. Eingreifregiment des IV. Armeeforps in der Gegend groischen Carvin und Seclin, fpäter Heeresreserve bei Lille 28. Mai bie 28, Juni 1918 Gergl. Textstizze Seite 306)

Die 39. Inf.-Divifion (Stabsquartier Wavrin) war als Eingreifdivifion für IV. Ar meetorps (38., 207., 44. Ref.-Div., 1. bayer. Jnf.-Div.) in drei Kampfgruppen geteilt, von melden Gruppe I (Inf.-Regt. 132 mit Ш. / Feldart.-Regt. 80) bei Neuve-Chapelle und Herlies, Gruppe IT (Inf.-Regt. 172 mit Feldart.-Regt. 80) in Marquillies und eттe, Gruppe III (Inf.-Regt. 126 mit I1./Feldart.-Regt. 80) in den schon aп» gegebenen Orten Untertunft bezogen hatten.

Vorne an der Front blieb es zum Glüd ruhig. Die Divifion wurde nicht gebraucht, die Gruppe I daher jhon am 2. Juni nad) Seclin und Umgegend zurüdgezogen.

Drei Tage jpäter gab es auch beim Regiment Quartierwechsel. Es wurden verlegt: Regimentsstab nad) Herrin, П. und ШI, Bataillon nad) Allennes, 1. M.-G.-Romp., Inf.Pion.Komp., die vier zu einer Truppennachrichtentompagnie vereinigten Nad)-

tichtenzüge des Regimentsjtabs und der Bataillone, jowie der neu eingerichtete M.-G.- Lehrkurfus nad; Chemy, die Minenwerfer-Rompagnie nad) Waheny.

Überall war die Unterkunft zufriedenftellend. Das Wetter blieb jonnig und warm. Nachdem der „äußere Mensch“ ein anderes Aussehen erhalten hatte, gerieten die über- itandenen Strapazen rasch in Vergefienheit. Körper und Geijt wurden wieder frisch. Wenn die Vorgefegten den Kompagnien auch möglichst viel Ruhe gönnten, jo durfte aber ooф nicht dauernd „auf der faulen Haut gelegen“ werden. Es galt, den im Bor- monat eingeftellten Nachersatz — hauptjählich junge Burschen vom Jahrgang 1899 — mit dem alten Stamm zu verschmelzen und mit der neuen Kampfesweije vertraut zu machen, eine unendlich [hwierige Aufgabe für die meist in noch recht jugendlichen Alter jtehenden Kompagnieführer, befonders weil der Nachersatz im Jahre 1918 sowohl in förperlicher wie vor allem in moralischer Hinjicht leider Gottes gar vieles zu wünschen übrig ließ. Es wurde fleißig geübt, zuerst in den Kompagnien, dann in den Bataillonen; dabei trat neben der Einzelausbildung im Schießen mit Gewehr und Maschinengewehr, jowie im Gebraud) der Handgranate der Kampf gegen die feindlichen M.-G.:Neiter in den Vordergrund. Denn die Erfahrungen der legten Kämpfe hatten von neuem gelehrt, daß die Bezwingung gerade diejer Nejter, des Rüdgrats der feindlihen Ver— teidigung, den Angreifer jtets die größten Blutopfer gefoftet hatte. Andererjeits jorgte das Regiment auch für Abwechllung: die Regimentsmufit befam zu tun; begleitete bin und wieder die Kompagnien auf dem Marsch zu den Übungspläğen oder holte fie von dort ab, wenn fie nicht gerade Durch Platzkonzerte in den verschiedenen Unter- tunftsorten in Anspruch genommen war. Bei kleinen Sportsfeiten der Bataillone tonnten die Mannschaften ihre turneriihe Gewandtheit zeigen. Zur Pflege der Ka— meradschaft und Gejelligfeit boten Soldatenheime und Kasinos reichlich Gelegenheit. Urlaub wurde in möglichjt großem Umfang gewährt.

Die schöne Ruhe war zeitweilig durch Luftangriffe der englischen Flieger unliebjam geitört. Зп den vom Regiment belegten Ortschaften traten feine Berlufte ein, wohl aber in Sainghin, wo die 2. und 3./Pion. 15 und die Minenw.-Komp. 39 lagen, und in Marquillies, Dem Untertunftsort eines Bataillons der 172er.

Der jhon am 13. Juni ergangene Armeebefehl, nad) welchem die 39. Inf.-Divijion nad Ablöfung durd die 18. Rej.-Divifion weiter weg von der Kampffront in die Gegend von Lille verschoben werden jollte, war daher nicht итш оттеп. Noch am gleichen Tag jeßte їй) das Regiment — ohne das erjt am 16. Juni nachfolgende I. Ba— taillon — nad) Eintreffen des Ref.-Inf.-Regts. 86 über Secin, Wattignies, Ronchin in Marsch und bezog hart nordöftlic Lille in Mons-en-Baroeul, II. Bataillon in Hellemmes, recht gute Unterkunft. Die Ausbildung wurde fortgesetzt. Bei einem großen, am 23. Juni in

Lille von der Divijion veranitalteten Sportsfeit tonnten zahl: reihe Regimentsangehörige sich wertvolle Preije als Andenten holen. Für die Offi— ziere waren praktische Vorführungen des Kampfes der verschiedenen Waffen ein- gerichtet; vaterländischer Unterricht und Vorträge für die Mannschaften stärkten in Delen die Überzeugung, dak unbedingt noch weiter durchgehalten werden тийе.

Ein am 26. Juni eintreffender weiterer Erjagtransport (3 Offiziere, 23 Unter- offiziere, 139 Mann) bildete einen erfreulichen Stärkezuwads. Gut erholt und in beier Stimmung jap das Regiment am Monatsende jeiner weiteren Verwendung im Kampf entgegen.

An Stelle des am 15. Juni zum Stab des Generallommandos zur befonderen Verwendung Nr. 64 (Führer: General d. Xao. Herzog Wilhelm von Urach) im Ober- elfaß abtommandierten Oberleutnants Lendle war Oberleutnant Müller Molfram) zum Regimentsadjutanten ernannt worden.

4. Zweiter Einsatz bei Vieux-Berquin. Wieder Heeresreserve füdlich Lille 28. Juni bis 21. Juli 1918 (Hierzu Skizze 48 und Teatstizze Seite 306)

Am 28. Juni machte der Engländer der Ruhezeit bei Lille ein Ende. Nach kurzem Trommelfeuer griff er in den eren Morgenjtunden die im früher von der 39. Inf. Divifion gehaltenen Abschnitt bei Vieux-Berquin eingejegte linke Stellungsdivijion des 55. Armeekorps (44. Re.-Div.), jowie die südlich davon anschließende 32. Inf.» Divifion (rechter Flügel des IX. Refervekorps) mit Worten Kräften an. Es gelang ihm legtere Divijion zu überrennen und Déi dabei der Gehöfte 2’ Epinette, Le Cornet- Perdu ипо Gars Brugghe, jowie darüber hinaus vorjtogend des im Abschnitt der 44. Rej.-Divijion gelegenen Südteils von Vieux-Berquin, füdli von La Eouronne, zu bemächtigen.

Die 39. Inf.-Divijion erhielt Befehl, jih unverzüglidh im Raum öftlich der Linie Sailly {ит Lys—Eitaires als Eingreifdivijion für 55. Armeeforps jowie IX. Rejerve- torps zu verfammeln. Die berittenen ITruppenteile der Divijion und die Gefechts- fahrzeuge der Fuktruppen traten alsbald den Fukmarjc in die Gegend von Fleurbaix an. Unjer Regiment mit Reitpferden und Feldküchen wurde 4.30 Uhr nadhmittags auf Bahnhof

Ascq in Bereitihaftszüge verladen, fuhr wieder паф Bac St. Maur und marschierte am Abend fompagnieweije nad) Fleurbaix, wo es östlich und jüdlich vom Ortsrand unter möglichjter Ausnugung vorhandener Dedungen gegen Fliegerjicht biwafierte. Der Große Troß war o Lille zurüdgelaffen worden. Der Gefechtstroß traf im Lauf der Nacht bei Fleurbaix ein. Das Regiment mit III./Feldart.:Regts. 80 unterftand zunächst als Eingreifgruppe der südlich der Lys bei Calonne eingefegten 12. Rej.-Divijion (Diviionsgefechtsitand: Epinette-Ferme, südlich Laventin) ипо mußte am 29. Juni die erforderlichen Vorbereitungen für Bereitjtellung öftlich der Home in Gegend Le Marais-Ferme, jowie für etwaige von dort aus in Richtung auf Pacaut und den jüdlich davon liegenden gleichnamigen Wald zu führende Gegenjtöße treffen. Zu einer Verwendung im Abschnitt der 12. Res.Division ijt es nicht ger tommen. Gegen den linfen Flügel des 55. Armeekorps und den rechten des IX. Re— jerveforps hatte der Feind feine weiteren Angriffe unternommen. Zieler war aus dem Südteil von Bieux-Berquin wieder herausgeworfen worden, aber im Besitz der Fermen Beaulieu, Gars Bruggbe und Le Cornet-Perdu geblieben.

Die Kampffraft der 32. Inf.-Divifion erwies sich als jo geschwächt, оар iф das A.O. K. 6 am Nachmittag des 29. Juni enschließen mußte, die Sachsen bereits in der tommenden Nacht durd die 39. Inf.-Divifion ablöfen zu lassen. Mit Einbruch der Duntelheit rüdten die Regimenter 132 und 172 weitlich und südwestlich Neuf-Berquin in vordere Linie. пў. еді. 126 verblieb vorerjt als Eingreifregiment bei Fleurbaix. In der Nacht zum 1. Juli übernahm das II. Bataillon als Rampfbataillon vom 11./102 den Nordabschnitt zwiihen Straße La Couronne—Berte rue und Le Cornet-Perdu; das I. rüdte als Bereitichaft mit drei Kompagnien in die Gegend südlich егте du Prince und schob eine Яотрадтіе bis an den Platebad) vor. Ziele Kompagnie unter-

апо als Nahtlompagnie dem Kampftruppentommandeur und hatte Heine Stoh-aruppen als Sicherheitsbejagung nad) den zum Teil von der Bereitichafts-M.-G.:Rom- pagnie, zum Teil von der M.-G.-Scharfihügen-Abt. 19 bejegten vier Stützpunkten zu entfenden. 11. /126 wurde als Rejerve wieder nad) der Сш du Sac-Ferme und den füdlich davon liegenden Höfen (Trou Bayard u. a.) vorgezogen.

Leicht: war die Aufgabe unjerer Kampflompagnien nicht. Jede von ihnen hatte mit ihren schwachen Kräften einen Abschnitt von 300 m Frontbreite zu sichern mit denkbar schwierigem Vorgelände, voller Heden, Büsche, Gräben und hochbeitandener Getreidefelder, die dem Feind das Anschleichen erleichterten, uns dagegen die Über-

Dot und Verbindung erichwerten. Das Regiment hatte eine ganz bejondere, von den neuejten Verteidigungsgrundfäßen etwas abweichende Art der Gliederung angeordnet. Im Vorfeld Tagen auf dem Westufer des Jogenannten Pankebachs, eines jtellenweije ziemlich tiefen Wafferlaufs mit verschiedenen festen Übergängen, deren Erfah durd) bewegliche leichte Stege geplant war, im ganzen 12 bewegliche leichte M.-6.- Gruppen, von denen in jedem Kompagnieabschnitt eine bis auf 60—120 m an den Feind heranging, während zwei andere Gruppen mit 60—120 m Abjtand sich auf die Lücken der vorderen Gruppen verteilten. Der Reit der Kompagnien, mellt nicht mehr wie eine leichte M.-6.-Gruppe mit ein paar Schüßen, bildete in der auf dem Ostufer des Pankebachs führenden Hauptwiderjtandslinie den Rüdhalt. Die vorgefhobenen Sicherungen waren nur durch leichte VBerdrahtungen, die den feindlichen Fliegern unjichtbar blieben, gegen Überraschungen geschühzt und hielten in der Nacht Patrouillen- verbindung. Bon Zeit zu Zeit hatten die Vorposten ihre Aufitellungspuntte feitlid) etwas zu оегїфиебеп, um dem Gegner das etwa geplante Ausheben zu erschweren. Die Maschinengewehre des Stellungsbataillons hielten dicht hinter der verdrahteten Hauptwiderjtandslinie 5 Nefter (1—2 M.-G. 08) bejett; dazwischen waren 4 Stof- gruppen der Kompagnien mit je 1 M.-G. 08/15 aufgejtellt. Indem die Hauptkräfte der Kampffompagnien jo nahe an den Feind herangeschoben wurden, blieben fie am beiten vor Verluften durch Artillerie und Minenfeuer bewahrt und — ein gleichfalls nicht zu unterfhägender Vorteil — aud) in „ruhigen“ Zeiten dauernd zu scharfer Wachsamkeit angehalten.

Die jonftigen Verhältnijfe waren die gleichen wie Ende Mai: Die englische Luft-tätigfeit hatte mach zugenommen; bei Nacht schossen die Flieger jehr häufig im Hinter- gelände der deutschen Stellung Leuchtpatronen mit Fallschirmen ab. Die recht lange währende Lichtdauer wurde regelmähig zu Feuerüberfällen jeitens der auffallend viele Reiz-Gasgranaten verschiegenden Artillerie ausgenugt. Das jtörte ungemein den Verkehr Hinter der Front, namentlich bei den alle vier Tage innerhalb des Regiments erfolgenden Ablöfungen.

Die englische Infanterie verhielt sich — abgesehen von ihrem beliebten nächtlichen M.-6.-Störungsfeuer — ruhig. Nur einmal versuchte eine jtärkere Patrouille gegen unfere Vorpoftenlinie vorzuftogen. Am 9. Juli schlichen fi) etwa 30 Engländer, die ichlechte Sicht bei jtrömendem Regen ausnugend, im erjten Morgengrauen an der Straße Verte-Rue—La Couronne gegen die Sicherungen der ert wenige Stunden vorher dort in Stellung gegangenen 2./126 vor. Unteroffizier Johann Spitznagel aus Jgersheim (OA. Mergentheim) hatte dieje Straße bei dem aт weitejten nad) Weiten vorgeschobenen Gehöft mit jeiner leichten M.-G.-Gruppe besetzt. Kaltblütig lieh er

den Feind bis auf 40 Schritte heranfommen. Dann erjt ratterte das Maschinengewehr. Die Engländer ftugten. Einige krochen verwundet zurüd. Die andern eröffneten ein rajendes Feuer mit Gewehren und einem Lewis-Maschinengewehr. Zwei unferer Leute wurden verwundet. Der brave Gefreite Shölltopf fiel. Die Lage wurde gefährlich, als eine engliihe Gruppe nördlic) ausbog, wohl um des Maschinengewehrs habhaft zu werden. Die Schüben, Gefr. Zimmermann und Mustetier Qeonberger, wichen aber jo gewandt von Feueritellung zu Feuer: stellung zurüd, daß der Gegner fie nicht Tallen konnte und weitere Verluste erlitt. Die an der Straße liegengebliebenen Tommys hielt Dë Spibnagel, obwohl jelber verwundet, nebit zwei noch bei ihm befindlichen Kameraden unterdessen mittels Handgranaten vom Leibe. Als aud) der ungefähr 50 m südlich der Straße auf Patrouille befindliche Фет. Brodbed mit Handgranaten erfolgreich in den Kampf eingriff, gab der Feind Hein bei und verihwand wieder in den Heden und Büschen, aus denen er vorgedrungen war. Die Stoßgruppe der 2. Kompagnie, von Brodbed durch Entjendung feines Patrouillentameraden rechtzeitig alarmiert, stand für alle Fälle in der Hauptwiderftandslinie gefechtsbereit. Der Brite wagte aber auch in der Folge feine Infanterieangriffe mehr.

Spitnagel und Brodbed haben für ihre Umficht und Tapferkeit jpäter die Goldene Militär-Verdienjtmedaille erhalten. In einem Tagesbefehl der 39. Inf.-Divifion wurde das Verhalten aller Beteiligten als vorbildlich bezeichnet.

Die blutigen Verlufte während des zweiten Einjages bei Vieuxr-Berquin blieben verhältnismäßig gering (8 Tote, 53 Berwundete). Um fo größere Opfer hatte die spanische Grippe gefordert, die Ende Juni in der ganzen Divijion auftrat und erh anfangs Auguft wieder völlig erloih: 5 Offiziere, 225 Mann — jaн ein Sechstel der Gejamtgefechtsitärte des Regiments — hatten Lazaretten überwiejen werden müssen.

Am Abend des 12. Juli begann die schon aт 10. befohlene Ablöfung der 39. Inf.-Divifion durch die 187. Jnf.-Divifion. Unfer gerade in Bereitichaft befindliches III. Bataillon ging nad) Eintreffen des П./187 nad) Sailly in ein Biwak zurüd.

In der folgenden Nacht wechielte das I. Bataillon (Rampfbataillon) mit dem 11./187 ипо rüdte an Stelle des mit Bereitichaftszug nah Avelin südöstlich Seclin

abbeförderten III. Bataillons nad) Sailly. Das II. Bataillon verblieb vorerjt als Reserve des nf.-Regts. 187 bei Gut du Sac-Ferme.

Am 14. Juli feste Déi der Regimentsstab nach erfolgter Kommandoübergabe an Inf.-Regt. 187 in Marsch nad) Avelin; I. Bataillon fuhr mit Einbruch der Dunkelheit von Bahnhof Bac St. Maur nad) Pont-A-Marcag; II. Bataillon bezog Biwak bei

айп). Es wurde ert in der Nacht zum 16. Juli nad) Merignies nachgefahren.

Die Divijion (Stabsquartier бепеф) war wieder Heeresreferve.

Indejjen fein Mann zweifelte daran, daß die ihr abermals gewährte Ruhezeit bei der recht geipannten Lage der deut- Iden MWeitfront nur von kurzer Dauer fein würde. Der Michaelsangriff der 17.,2. und 18. Armee über Eroijilles, Bapaume, Peronne, Ham hatte die Linie Albert— Montdidier erreicht; der rechte Fi stand südlich Arras; der vom linten FI gegen Amiens geführte Vorjtoß war 12k öftlich diejer Stadt zum Stehen gekommen. Das Feitlaufen des Georgsangriffs in der Lysniederung bei der 6. Armee hatte die 39. Inf.-Divijion jelber miterlebt.

Beim Angriff vom 27. bis 31. Mai waren die 7. umd 1. Armee aus der Gegend von Laon bis an die Marne bei Château-Thierry vorgedrungen. Ein neuer in der Zeit vom 9. bis 11. Juni von Noyon in Richtung auf Compiegne geführter Angriff hatte den ungünftigen Srontverlauf am linten Flügel der 18. und am rechten Flügel der 7. Armee nur wenig zu verbejjern vermocht und der aт 15. Juli von 7., 1. und 3. Armee in 70 km Frontbreite beiderjeits von Reims auf Epernay bzw. Chälons fur Marne begonnene fünfte große deutihe Vorstoß war jhon am eriten Angriffstag gescheitert, weil der Gegner dur) feine Spione und Geheimagenten — leider aber auch durch die verräterischen Ausjagen pflicht- und ehrvergefjener deuticher Über- läufer oder Gefangener — genaue Kenntnis über Art und Zeitpuntt bieles Angriffs erhalten und rechtzeitig Gegenmahnahmen getroffen hatte.

So war aljo der große Durchbruch durch die feindliche Front, das strategische Ziel aller deutschen Offenfiven, nirgends geglüdt, (rop bedeutender taktischer Erfolge, erheblichen Geländegewinns und riefiger Beute an Gefangenen [оше an Kriegs-material, Die französiiche Hauptitadt Paris Тад nun freilich unter dem Feuer schwerer deuticher Ferngeschütze.

Alle Niederlagen, alle Verluste — über 100 000 Mann und 700 Geschütze — vermochten jedoch die Tatkraft der Entente nicht zu mindern. Ihr Generalifjimus, der Ipätere Marschall oф, entschloß sich zum strategischen Gegenangriff, zu welchem die

1 Schloß Avelin

bis Mitte Juli in der deutschen Frontlinie entitandenen gefährlichen Ausbuchtungen am Kemmel im Norden, dann bei Amiens und im Süden bei Château-Thierry herausforderten. Am 18. Juli ließ er die Franzosen von Villers-Cotterets südwestlich von Soiffons zum Angriff vorftoßen, welcher die 7. und 1. Armee mit der in ihre Front eingeschobenen 9. Armee zwang, die Rüdzugsbewegung von der Aisne und der Marne gegen die Aillette und die Vesle anzutreten. Anı 8. Auguft wurde, wie vorgreifend bier bemerkt fein foll, die 2. Armee in der Schlacht bei Bray-Proyart an der Zomme auf mehr als 10 km zurüdgedrängt. Das Kriegsglüd hatte sich jest unjern Feinden zugeneigt.

XXIII. Zum zweiten Male bei der 17. Armee

1. Eingreifregiment in der Gegend südöstlich Douai vom 24.— 31. шi und Stellungsregiment bei Henin fur Cojeul füdöftlich Arras 1. bis 22. August 1918

(Bergl. Skizze 49, sowie Textstizzen Seite 240 und 284)

Nad) nur jehstägiger Ruhezeit in der Gegend füdlic Lille erhielt die 39. Inf.￾ Divifion am 22. Juli Befehl, Déi in der kommenden Nacht zur 17. Armee nad) der Gegend südöstlich Douai iп Marsch zu jegen.

Es wurden wie beim Vormarjcd aт 14. März wieder Marichgruppen unter Befehl der Infanterie-Regimentstommandeure gebildet. Die Gruppe Goez (Inf.-Regt. 126, III. /Feldart..Regt. 80, Feldlazarett 272) erreichte in der Nacht zum 24. Juli über Raches, Masııy das vom Juli 1917 her wohlbetannte Städtchen Aniche, an Bahn und großer Straße Douai—BValenciennes.

Bei dem Erliegen des großen Frühjahrsangriffs verlief die Front der 17. Armee, deren rechter Flügel бarı jüdlich der Scarpe nur wenig über Roeur—Pelves und das heißumstrittene Monchy le Preux hinaus in Richtung auf Arras vorgekommen war, über die am 28. März von der 26. (Württ.) Nef.-Divijion erftürmten Höhen von Mercatel in allgemein ïйохое фес Richtung auf Hebuterne.

Die Gruppe des Generalleutnants Krafft o. Dellmenfingen (Generaltommando

П. Bayer. Armeelorps; Korps-Hauptquartier: Goeulzin) lag Ende Juli mit drei Stellungsdivifionen (214. Inf.-Div., St.-Qu.: (оц); 185. Inf.-Div., St.-Qu.: Leclufe; 21. Rej.-Div., ©. и. : Récourt) in dem unferem Regiment vom Juli/Auguft 1917 ber nicht unbefannten Abschnitt zwischen Scarpe und der ungefähren Linie Hendecourt—Eroifilles— St. Leger—Eourcelles Te Comte.

Die vorderiten Kampfitellungen verliefen, nachdem die Höhen bei Mercatel felbit nicht hatten gehalten werden können, in der ungefähren Linie östlich Neuville Vitasse — Boirn-Becquerelle und füdlih davon. Hinter den Stellungsdivifionen war die 5. bayer. Inf.-Divifion als Eingreifdivijion B im Raume Gouy—Hamel—Palluel — Bugnicourt (Div.-St.-Qu.)—Cantin verfammelt. Die 39. Jnf.-Divifion wurde nad) Eintreffen in und um Auberchicourt (Div.-St.-Qu.) als Eingreifdivifion C für 185. Inf.-Divifion und 21. Rej.-Divifion bejtimmt. Die Stäbe des Inf.-Regts. 126 — seit 18. Juli бане Hauptmann Morneburg(Inf.-Regt. 127) die Führung des I. Bataillons übernommen — führten vom 26. Juli ab die erforderlichen Erkundungen der An—marschwege zur Front und der Bereititellungspläße für etwaige Gegenstöße aus. Die Ausbildung der Kompagnien wurde eifrigit fortgefeßt, weil schon vom 1. August ab Einfat der 39. Inf.-Divijion als Stellungsdivifion vorgefehen war. Die Worten Abgänge an Kranken konnten durd einen Erjaßtransport von 1 Offizier (Leut-

мaпi d. R. Weng), 6 Unteroffizieren, 187 Mann einigermaßen ausgeglichen werden.

Die Ablöfung der 185. Inf.-Divifion durch 39. Inf.-Diviion fand in den Nächten vom 1. bis 4. Auguft Watt, Inf.-Regt. 126 wurde lintes Flügelregiment im Abschnitt Karnidel bei Henin jur Cojeul.

Beim nächtlihen Vormarsch bezogen unjere Bataillone jeweils für einen Tag enge Quartiere in Tortequenne. П./126 wurde in der Nacht zum 2. August an Stelle des П1./161 Kampfbataillon, 1./126 in der darauffolgenden Nacht für 1./161 Bereit-schaftsbataillon. III./ 126 erreichte am späten Abend des 4. Auguft von Tortequenne aus als Brigaderejerve das Baradenlager in und bei Servins-Ferme südöstlich Han— court. Der Gefechtstroß verblieb in Tortequenne, der Große Troß in Ejtrees.

Das Bereitschaftsbataillon des Regiments wurde am 6. August in die alte Sieg-friedftellung am Mübhlenberg o Henin fur Cojeul zurüdgezogen. Damit war eine beifere Tiefengliederung erreicht.

Von пип an gab es drei Kampfzonen mit eigener Maschinengewehr- und Ars tillerieauftellung. п jeder hatte sich das betreffende Bataillon mit den ihm zur Ver— fügung jtehenden Abwehrmitteln aufs äußerjte zu verteidigen. Auf Abgabe von Truppen aus den hinteren Zonen durften die Bejagungen der vorderen im allgemeinen nicht rechnen. Der Cojeulbahgrund blieb infanteriftiic frei; er jollte bei Großfampf durch Urtilleriefeuer geiperrt werden. Die dritte Kampfzone bei Fontaine-lez-Croi— filles war für das in diefem Fall dorthin vorzuziehende Ruhe- und Nejervebataillon bejtimmt.

Das Bataillon vorderjter Linie jap Déi in der 1800 m breiten und fait 800 m tiefen Kampfzone westlich Henin fur Cojeul bei feiner geringen Grabenjtärte (höchstens 40 Mann pro Infanterietompagnie) vor eine ganz befonders [hwere Aufgabe geitellt. Die Vorfeldlinie, der an der Straße Boiry-Becquerelle—Mercatel entlang geführte Karnidelgraben, war zwar beinahe durchlaufend, aber nur jtredenweije mannstief, vielfach nur 30 cm tief ausgehoben, und ebenfo wie die Hauptwiderjtandslinie lediglich durch Schnelldrahthindernifje gelihert. Die Befagung durfte aus outen Gründen vorhandene Stollen und Betontlöge nicht belegen, mußte sich vielmehr mit Wellblech- dähern als Wetterfhuß begnügen.

Bei Übernahme des Abschnitts lagen zunächst feine Anzeichen für einen bevor-itehenden feindlichen Grokangriff vor. Die gegnerische Infanterie, Kanadier, jpäter die 15. englische Divifion, dabei auch vereinzelt amerikanische Rompagnien, verhielt jich ruhig, arbeitete fleißig an ihren Stellungen aud) im rüdwärtigen Gelände, vermied es aber ängstlich, ihre vorgeschobenen Pojtierungen einer Gefangennahme auszufegen, indem fie diefe immer näher an ihre Hauptverteidigungslinie heranzog. Dadurd) ent: stand in der erjten Augujthälfte vor dem Regimentsabschnitt ein vom Feind jehr scharf bewadhtes Niemandsland von

mehreren hundert Metern Tiefe. Das erichwerte wiederum außerordentlich unfere Erfundungstätigteit, bei der ji) namentlich der Vize- feldwebel Hofmann und Sergeant Günther der 5./126 ausgezeichnet haben, indem fie jehr wertvolle Nachrichten über die vorderiten englischen Sicherungen zurüdbradhten, leider aber niemals Gefangene. Die englische Artillerie betämpfte mit geradezu unerhörtem Munitionsaufwand — He konnte dank der amerikanischen Lieferungen sich das ja leiften — die deutichen Batterien, welche, in drei Wellen aufgejtellt, sich ihrer nur jehr schwer zu erwehren vermochten. Des Nachts lagen auch unfere Infanteries itellungen regelmäßig unter Artilleriejtreufeuer.

Die Arbeit zur Verbesserung der Unterbringung und der Hindernijfe, welche der täglich sich jteigernden Fliegertätigteit wegen auf die kurzen Nachtstunden hatte be- schränkt werden müssen, schritt dadurch nicht in wünschenswertem Maße fort. Gefechts- Hänpe und Stützpunktanlagen befamen viele Bomben. Die Fliegerplage ging der Truppe allmählich Hart auf die Nerven, zumal selbst einzelme Fußgänger von den Flugzeugen aus M.-G.-Feuer erhielten. Glüdlicherweije Happie die Verpflegungs- zufubr, jo knapp die Portionen auch geworden waren. Für das Kampfbataillon be- fanden sich hart nordweitlich Croisilles am Wege nad Henin fur Cojeul bejondere

Küchenunterstände, die bei den Ablöfungen innerhalb des Regiments — für jedes Bataillon waren je 8 Tage in Zone 1 und 2 und 8 Tage Ruhe vorgejehen — vom neu einrüdenden Bataillon übernommen werden mußten.

Bis zum 19. Auguft hatten die leider in viel geringerer Zahl wie beim Gegner auftretenden deutschen Flieger bei Arras zahlreiche Truppenbewegungen, aud) stärkere exerzierende Kavallerie, und sehr verdächtigen Ver: epx in den dortigen Запi: häfen beobachtet. Es lagen weiter Nachrichten über Eintreffen größerer ge— schlossener Amerifanerver- bände vor.

Im Zufammenhang mit der immer auffallender werdenden englischen Luft erfundung fonnteausdiejen Beobahtungen gefolgert werden, daß der Feind auch

Croisilles an der Arrasfront im An—

: schluß an jeine Operationen

vor der 2. deutschen Armee eine größere Unternehmung plane, entweder um die

gegen diefe erzielten Erfolge zu erweitern, oder um Angriffsabjihten vorzutäuschen und weitere deutsche Rejerven zu fesseln.

General Foch verjtand es, die am 8. Augujt über die 2. Armee errungenen Erfolge auszunügen. Die südlich Arras jtehende englische rechte Flügelarmee erhielt Befehl, duch Angriff auf den Ancreabschnitt den Drud auf die in Bewegung geratene deutsche Sommefront zu verjtärten. Am 19. August begannen weitlich von Bapaume die Kämpfe am linken Flügel der 17. Armee. Für die Stellungsdivifionen des Π. oner, Armeetorps trat erhöhte Gefechtsbereitichaft ein. Die drei Kampfzonen im Abschnitt der 39. Inf.-Divijion und unferes Regiments wurden planmäßig bejegt (T. in Zone 1,

ΠI. in Zone 2). Das II. Bataillon durfte, da der erwartete Angriff ausblieb, om Vormittag des 20. August aus der Zone 3 wieder nad) Servins-Ferme zurüdgehen.

Der Artilleriefampf an der Front nahm allmählich immer weiter zu. Englische Patrouillen begannen mehrfad gegen die Vorfeldlinie vorzufühlen. Jedem Mann im Regiment dämmerte die Erkenntnis, daß wieder heiße Tage kommen würden.

Schwere Sorgen mögen auf den Kommandeuren und ihren bewährten Unter: führern gelajtet haben! Denn größere NRejerven an Infanterie waren hinter der Divifion nicht vorhanden, Verstärkung der Abschnittsartillerie war nicht möglich ge- melen, Würden die in viele Heine Gruppen aufgeteilten Kompagnien den an ie berantretenden Aufgaben gemodilen fein? Würden die Unterführer und vor allem die jungen, noch friegsunerfahrenen Ersatzmannschaften den Schreden des Abwehr- tampfes in der Materialichlahht gegenüber die Nerven behalten? War ooф der Ba- taillonstommandeur zunächst jo gut wie gänzlich ausgeschaltet und erjtredte sich der Einfluß des Kompagnieführers im Kampf um die tiefe ere Zone nur auf die in feiner unmittelbaren Nähe befindlihen Mannschaften!

Und alle diefe Sorgen entbehrten leider nicht der Berechtigung. Die furdtbaren blutigen Berlufte, verbunden mit gewaltigen Materialeinbußen, die unerhörten förper- lichen wie feelischen Anjtrengungen der großen Frühjahrsoffenfiven hatten das deutsche Mejtheer Schwer mitgenommen. Dem von Armee und Heimat gleihermahen erfehnten Frieden war man dadurd) nicht näher gelommen. Die großen, auf den Unterjeeboots- trieg gejegten Hoffnungen hatten sich nicht erfüllt; die von der deutschen Marine— оне über die Nordjee hinweg nad) England getragenen Angriffe ihre Schreden

verloren, dank den umfangreichen britihen Abwehrmahnahmen über und unter dem Waller, jowie in der Luft.

Durch alle dieje Enttäufhungen gerieten Kriegswille und kriegerische Kraft des deutschen Voltes nad) vierjährigem übermenschlihem Ringen ins Schwinden. Die Zahl derer, welche nicht mehr ом die Möglichkeit, die Entscheidung mit Waffengewalt zu erzwingen, glaubten, wuchs. Das war nicht ohne Rückwirkung auf das innere Gefüge der Frontregimenter geblieben. Davon zeugen die in jener Zeit gar vielfach vorgefommenen bedauerlichen Fälle, in welchen Urlauber nicht oder wenigitens nicht rechtzeitig zur Truppe zurüdtehrten und Kampfunwillige Wéi in großer Zahl in der Etappe herumtrieben. Der seit März der Front zugeführte Ersatz hatte die großen Süden nur notdürftig auszufüllen vermocht. Es {o gewiß anerlannt werden, daß sich auch) unter den die Haupimasse bieles Nacherjages bildenden Neunzehnjährigen sehr viele brave, von echter vaterländischer Begeisterung durchglühte junge Männer be- funden haben, die ihre harte Soldatenpflicht opferfreudig zu erfüllen willens waren; andererjeits darf aber auch nicht geleugnet werden, daß die Mehrzahl körperlich zu wenig entwidelt, unterernäbrt und, ohne jtraffe väterlihe Zucht aufgewachsen, durch übertrieben hohe Löhne und ein dadurch möglich gewordenes gefährlich ungebundenes Leben verdorben gewesen ift. Die schädliche Wirkung, welche die Wühlereien der ums ftürzlerischen, jede Autorität befämpfenden Parteien in der Heimat auf die Moral unferer alten und jungen Soldaten auszuüben vermocht hatten, wurde noch verjtärkt durch die feindliche Propaganda, die mit jhamlojer Strupellofigteit durch Flieger: geihwader Millionen verhegender Flugblätter auf die Truppen in der Front und in der Etappe herunterregnen lieh, um ihnen die Zerrüttung der inneren deutichen Ver- bältniffe, die auf andern Kriegsihauplägen erlittenen Niederlagen, den drohenden Abfall der Bundesgenofjen in grelliten Farben zu malen, um ihnen vorzugaufeln, daß die einzige Rettung im Wegwerfen der Waffen bestünde.

Drei volle Tage dauerte die unerträgliche Spannung, in der sich unfer ganzes Regiment in Erwartung des feindlichen Großangriffs befand.

Am Abend des 21. Auguft wurde das II. Bataillon wieder in die Zone 3 vorgeholt und fuchte sich dort teils in „Mebus“, teils in Stollen oder im offenen Graben Unterkunft.

Der über 6 leichte und 3 Ihwere Maschinengewehre verfügende „Maschinengewehr-ausbildungsturjus“ unter Leutnant d. H. Von zm ann wurde von Tortequenne nad) der Servins-Ferme als Regimentsrefeve herangezogen.

Am frühen Morgen diefes Tages waren die Engländer nördlich der Ancre hinter ihrer Feuerwalze gegen die 17. Armee vorbrechend nur auf schwach besetzte, zur Rau mung vestimmte Linien gestoßen. Courcelles le Comte, Achiet 1e Petit und Beaucourt fielen in ihre Hand; an der Kleinbahn Miraumont—Arras lief Téi ihr Angriff aber zunädhit feit. Ein am 22. Augujt vom linten Flügel der 17. Armee aeführter Gegenitoh пipaтa. Der Feind war sich feiner zahlenmähigen und materiellen Überlegenheit bewußt geworden und nicht mehr aufzuhalten.

Nun war auch für die 39. Inf.-Divifion und unfer Regiment die Zeit gelommen, die schon jo oft bewährte Tüchtigkeit aufs neue zu erweilen. Jetzt, wo es galt, der drohenden Gefahr falten Blutes entgegenzutreten, da zeigte fi, ap der gute alte Stamm im Regiment auch den Zaghaften und Kriegsunluftigen inneren Halt zu geben und ihnen den Geist der Pflichttreue gegen das Baterland einzuflößen verftanden hatte.

2. Großkampftage (Hierzu die Skizzen 49 und 50) Der 23. August 1918

Am 23. Auguit lag 5 Uhr morgens dichter Nebel über dem Abschnitt unjeres völlig Tampfbereiten Regiments (I. in Zone 1, П. in Zone 2, I. in Zone 3, Minenwerfer-Komp. mit 14 Werfern auf Zone 1 und 2, mit 4 Werfern auf Zone 3 verteilt; vom

M.-6.-Kurfus 6 leichte M.-G. unter Leutnant Kleber in Bereitftellung 500 m süd öftlich Fontaineslez-Croifilles beiderjeits des Wegs nad) Hendecourt). тов schlechter Sicht war jeit Tagesanbruc der Artilleriefampf in vollem Gang. Gewaltiger Ge- fehtslärm drang vom linken Flügel der südlich von der 39. Inf.-Divifion eingefegten 21. Ref.-Divifion herüber. Dort hatte der Brite schon tags zuvor angegriffen, aber nur unwejentliche Erfolge erzielt.

Als 5.30 Uhr vormittags die Sonne durchbricht, setzt schlagartig furchtbares Trommel- feuer auf der ganzen Front beider Divifionen ein. Die Artillerie der 39. Inf.-Divifion hält den Raum von Mercatel bis Boileux St. Marc unter Bernihtungsfeuer. Eine Feuerwalze unzähliger Minen, Gasgranaten und Schrapnells Ichreitet, fait eine volle Viertelftunde auf der Straße Arras—Bapaume liegen bleibend und dort monde unferer leichten M.-6.-Gruppen der Vorfeldbejagung zerschmetternd, allmählich bis zur Hauptwiderftandslinie westlich Henin fur Cojeul vor, gefolgt von einer dichten Wolte tünftlichen Nebels, der den wenigen пой) am Leben oder unverwundet gebliebenen Verteidigern jeden Einblid in das Niemandsland vor der Front verwehrt. Kurz vor 6 Uhr vormittags steigen beim Feinde plötzlich Ceuchtfignale боф. Wie aus der Erde gewachsen, tauchen in den gelichteten Nebelwolten dichte englifhe Mafjen auf. Ra— sendes M.-G.- Feuer prafjelt ihnen entgegen, um aber jhon паф wenigen Sekunden

зи verjtummen.

оп Boileux St. Marc her fährt ein feuerjpeiender Panzerwagen gegen den Inten Regimentsflügel vor. Die dort noch im Vorfeld liegende leichte M.-6.-Gruppe der 1./126 {апп nur ein paar Schüffe abgeben, dann wird ihr M.-G. durd) Volltreffer zerftört; die Bedienung bleibt tot oder verwundet liegen.

Der Führer der 1./126, Leutnant d. R. Springer, erfennt vom Hohlweg nördlich Boiry-Becquerelle aus eine englijhe Sturmtolonne, die fih im Unter abschnitt c der 2,/126, deren Vorfeldbefagung anscheinend ganz erledigt ift, durch einen feuerarmen Raum entlang des von der Vorfeldlinie zum Martinsriegel führenden Tübingergrabens vorbewegt. Er läht durch das bei ihm befindliche leichte M.-G. des Unteroffiziers Korf den Hohlweg пай Norden abjtreihhen; der Feind erleidet schwerste Verlufte, greift aber unverzüglich) die Gruppe Яо тў ап. Leutnant d. NR. Springer entdedt rechtzeitig eine weitere britische Infanterieabteilung, die hinter dem ganz Гапојат durd) den Nordteil des Trümmerhaufens Boiry-Becquerelle weiter vorfahrenden Tant am Eojeulbad) entlang schleichend ihn in Flanke und Rüden bedroht. Rasch wird das

zweite noch zur Stelle befindliche leichte M.-G. der Mustetiere Gehler und Volz zum Feuern gebracht, auch der neue Feind zerjprengt. Leut nant Springer und Unteroffizier Sort werden verwundet. Munitionsmangel zwingt die tapfere tleine Gruppe der 1./126 bald darauf, sich durch den Hagel von Artilleric- und Infanteriegefhoffen hindurch über den Cojeulbach weg auf Henin fur Cojeul durchzuschlagen. Der Tank bleibt nordöstlich von Boiry-Becquerelle im Feuer der dicht öftlic und südöstlich von Henin aufgefahrenen IIT./Feldart.-Regts. 80, der südlich des Dorfs im Bachgrund aufgebauten drei Minenwerfer unter Unteroffizier Fuchs und der beim Kirchhof ftehenden schweren M.-G. der 3. (Bereitichafts-) M.-G.-Romp. in Brand geholfen liegen.

Unabläffig aber drängt die engliihe Infanterie durch Boiry-Becquerelle hindurch und nördlich davon gegen unjere Hauptwideritandslinie weiter. Schwache Reste des Kampfbataillons vom linken Nachbarregiment (Res. 87) leisten südlich von Boiry verzweifelten Widerstand.

Noch schwerer wiederlinte Flügel unseres Regiments hatte der rechte unter der Wucht des feindlichen Stoßes zu leiden gehabt. Vier Panzerwagen, dahinter dichte Infanterie- massen, hatten die oгe oтe der in K a eingejeten 4./126 und ihrer rechten Nachbar tompagnie 10./172 überrannt. Bon der Vorfeldbejagung konnte sich fait niemand retten.

Kaltblütig jandten die wenigen in der Hauptwiderjtandslinie sich noch haltendem Schützen und leichten M.-6 .-Gruppen der 4., 3., 2. Kompagnie ihre Geschosse dem

Angreifer entgegen, der sich aber trotz furchtbarer Verluste mit angelsächsischer Zähig- Xeй näher heranarbeitete. Ununterbroden ratterten die schweren beiderjeits des Martinstiegels und am Westrand des einjtigen Dorfes Henin aufgejtellten 9.29. der 1. M.-6.-Komp. Nur langsam kamen die durch Rauch, Qualm und fünftlihen Nebel fajt unfichtbaren Panzerwagen vorwärts. Kaum 50 m vor der Hauptwiderjtandslinie faßte De das wohlgezielte Steilfeuer der vier nordweitlic von Henin in Stellung gebrachten Minenwerfer; das Tantgewehr der Unteroffiziers G aiï ex der 4./126 schoß gleichfalls moder mit. Ein Tant mußte umfehren; drei blieben bewegungsunfähig liegen, furze Zeit noch weiter schießend, bis Stihflammen aus ihren Sehschlitzen brechen und ihr Geschützfeuer verftummen lafjen.

Mit voller Wucht laftete das Artilleriefeuer auf dem in der Hauptwiderftandslinie sich wehrenden, mehr und mehr zufammenschmelzenden Häuflein vom I. Bataillon. Die Munition begann knapp zu werden. Manche Maschinengewehre waren beschädigt. Der Engländer drängte von allen Seiten vor. 10 Uhr vormittags muhten die Reste des tapferen Bataillons auf den Westrand von Henin zurüdweichen, wo die zum Glück noch tampffähig gebliebenen M.-G.-Nejter nördlich und südlich vom Gefechtsitand des KRampftruppentommandeurs dem Angreifer erfolgreich Halt gebieten tunnten. Die Minenwerferbedienungen waren jamt Gerät in Feindeshand gefallen. Unteroffizier Fuchs бане sich genötigt gejehen, die пoi von Henin im Cojeulbahgrund auf- geitellten Werfer zu jprengen, weil die wenigen noch bei ihm befindlichen Mann— Ihaften zum Zurüdschaffen nicht ausreichten.

Die Kraft des Engländers schien vorerst erihöpft. Nur schwache Teile feiner In— fanterie fetten sich vorwärts der von ihm erreichten deutschen Hauptwiderjtandslinie feit, auf welche nunmehr das Abwehrartilleriefeuer vereinigt wurde. Gegen 11 Uhr vormittags brad) das furz vorher abgeflaute englische Vernichtungsfeuer mit neuer Wucht hauptsächlich auf die alte Siegfriedftellung am Mühlenberg los; von 12 Uhr mittags ab bis zum Abend hielt es sich in mäßigen Grenzen.

Der Weitrand von Hönin lag andauernd unter M.-G.-Streufeuer von der Karnidel- böhe aus; eine südlich Mercatel aufgefahrene engliihe Batterie schoß mit Brand- granaten den Gefechtsitand des K.T.R. zufammen.

Im Lauf des Mittags wurden die Verteidiger vom Feinde umbehelligt zurüd- genommen; nur zwei schwere M.-G. der 1. M.-G.-Romp. harrten поф bis zum Ein— bruch der Dunfelheit an ihrem alten Plage aus; zwei weitere M.-G., die durch das fürchterliche Artilleriefeuer пай) Norden abgedrängt worden waren, hatten sich dem KRampfbataillon des Inf.Regts. 172 zur Verfügung дене und konnten ert gegen Abend zurüdgeholt werden.

Für weitere Verwendung in vorderiter Linie Taт das 1./126 nicht mehr in Be— tracht. Es hatte 4 Offiziere und 60 Mann dur Verwundung verloren; 4 Offiziere, 109 Mann waren vermißt. Die Reste sammelten im Lauf des Abends im Hochwald- lager (etwa 2 km nördlich Hendecourt östlich des Wegs nad Vis en Artois) und bildeten vorläufig in einer Gejamtitärte von 2 Offizieren, 6 Unteroffizieren, 63 Mann einschliehlich der

Bedienungen für fünf M.-G. 08 zwei [hwahe Kompagnien unter den Leutnants d. R. Herold und Rapp, die dem II. Bataillon bis auf weiteres zur Verfügung Wopen,

Am Abend des 23. Auguft hatte das Generaltommando 11. Bayer. Armeelorps unbedingtes Feithalten der Linie Neuville Vitesse —östlich Henin jur Cojeul—St. Leger befohlen. Die rechte Stellungsdivifion, sowie die rechte Hälfte der 39. Inf.-Divifion waren weniger heftig angegriffen worden. Dagegen hatte die 21. Ref.-Divifion schwer geblutet, ihr rechtes Rampfbataillon (Ref. 87) das gleiche Ci ja! wie unfer I. Bataillon erlitten. IIL/126, verjtärtt durch eine Kompagnie der M.-G.-Scharfihühen-Abt. 19, wurde Rampfbataillon in Zone 2, 11./126 mit den Reiten des I. Bereitichaft in Zone 3.

Major Jürgenfen erhielt mit Rüdjicht auf die geringe Gewehrftärte feiner Infanteriefompagnien die 5. und 8./126 zur Verfügung geftellt. Beide Kompagnien

mußten mit Einbruch der Duntelheit bis dicht öftlich bzw. südöstlich Henin jur Eojeul vorgehen, ит das Abfahren der dort noch immer jtehenden Batterien der IIL/Feldart.- Regts. 80 in eine neue Feuerftellung hinter dem Mühlenberg zu deden. Gleichzeitig schoben sich ftärfere Sicherungen der 12./126 rechts, der 11./126 links im neuen Vorfeld jo weit vor, dab Dorf Henin selbst und der Cojeulbahgrund, bis wohin die vorderjten englijhen Postierungen vorgedrungen waren, beobachtet werden fonnten. 5. und 8./126 gingen паф Erfüllung ihres Auftrags in der Nacht wieder zurüd; die 5. über: nahm beim III. Bataillon am Wege Croifilles—Heninel links rückwärts geftaffelt den Flankenschutz; die 8. traf mit Tagesanbrud) in der Zone 3 ein.

Troß des in der ganzen Nacht weitergehenden Störungsfeuers der englischen Artillerie und der in großer Zahl über dem Divifionsabschnitt auftretenden Flieger gelang es, die Truppe zu verpflegen und die Munition, teilweife aц) beschädigtes Gerät, zu ergänzen.

Der 24. und 25. August 1918

Am 24. Auguft, 8 Uhr vormittags, setzt jtarkes engliihes Vernichtungsfeuer im ganzen Abschnitt der 39. Inf.-Divijion ein, bejonders auf die Siegfriedftellung. Gleich) darauf gegen St. Martin jur Cojeul und nördlich davon gegen Inf.-Regt. 172 gor, brechende Majjenangriffe fallen im gutliegenden deutichen Abwehrartillerie- und Maschinengewehrfeuer zujammen.

Schmale NReihentolonnen britischer Infanterie schlängeln sich unterdessen von der Karnidelhöhe aus nad) Henin und dem Cojeulbadhgrund vor. Als ihre Anfänge dieje Linie erreichen, jteigert sich das feindliche Feuer zum aem Wirkungsfeuer. Trotz heftigster Gegenwehr seitens unserer Batterien, der Vorfeld-Maschinengewehre und dreier westlich vom Mühlenberg in der Nähe des alten Karpfengrabens eingebauten leichten Minenwerfer bleibt der Feind im Vorgehen. Ein Заπі fährt aus den Trümmern von Henin heraus gegen die 12./126 am rechten Fügel vor.

Im Feuer unferer Tanfgewehre und Ieren Maschinengewehre dreht er, wie ein Panzerschiff паф allen Seiten heftig schießend, in jüdlicher Richtung ab und bahnt einer etwa 10.30 Uhr vormittags aus dem Hohlweg jüdöftlich von Henin vorbredhenden Sturmtolonne den Weg zum Einbruch in das Vorfeld der mittleren Rompagnie 10./126. Flantenfeuer eines Maschinengewehrs der 12./126 und wobhlgezieltes Flahbahnfeuer Der zwei noch schußfähig gebliebenen Minenwerfer zwingt den Gegner, wieder fait bis zum Hohlweg zurüdzugehen. Beherzte Mustetiere vom linten Flügel der 12. und vom rechten der 10./126 stoßen nad) und mehren durch Handgranaten feine Verluste.

Den ganzen Vormittag über wogt der Kampf im Vorfeld hin und ber. Zahlloje engliihe Flieger werfen Bomben auf erfannte Befehlsitellen und Anmarschwege und beteiligen fih mit M.-G.-Feuer am Niederhalten des Verteidigers.

Ref. Inf. еді. 87 wird 12 Uhr mittags genötigt, feine Vorfeldlinie aufzugeben. Aus dem Eojeulbahgrund bei Boiry-Becquerelle vorgehende neue Angriffswellen treiben um diefe Zeit auch die Vorfeldbesatzung der 11./126 auf den alten Lange: graben zurüd. Unjere braven Minenwerfer jind die letzten, die zurüdgehen; ihr Gerät müffen fie jtehenlaffen, weil ein Volltreffer nach dem andern in ihre alte Feuerjtellung niederfauft und die bereitgelegte Munition teilweije explodieren läht. Der Feind fett sich 250 m vor der 11./126 feit troß Hotten Feuers, welches die am Mühlenberg ein- gebauten vier mittleren Werfer der Minenw.-Komp. 39 und die im hintern Mühlen: graben aufgeftellten Gewehre der Scharfihüen-Abteilung 19 auf ihn richten.

Die bisher an der „Mühlenwarte“ zurüdgehaltene 9./126 jehiebt sich im Lange-graben zwischen 10. und 11./126 ein. Etwa 2 Uhr mittags jtodt der Angriff. Der Feind benutzt die Paufe, um abermals frische Kräfte über Henin und VBoiry heranzu — führen. 4.30 Uhr nachmittags jeßt eт nad) kurzem Trommelfeuer in mehreren dichten Wellen hintereinander erneut zum Sturme an.

Bei der 12. Kompagnie am rechten Flügel und in der Mitte bei der 10. und 9. wird er blutig abgewiefen; die 11. am linken Flügel aпт er aus dem Langegraben hinaus-drüden. Sie niftet sich an Steilhängen östlich davon ein. Es beiteht Gefahr, daß der Engländer den Abschnitt von Süden her aufrollt und den nördlich von der 11./126 tämpfenden Kompagnien in den Rüden kommt. Schon jieht man englifhe Trupps entlang des Weges Heninel—Croifilles in nördliher Richtung fi) vorbewegen. Da {oтт Rettung. Der Bataillonstommandeur läht gegen 7 Uhr abends Haubikfeuer in den Raum zwischen diefer Straße und dem Langegraben richten. Der Feind räumt Delen Graben ert einzeln, dann in hellen Haufen. Schuß um Schuß wird ihm von Vizefeldwebel Streb umferer Minenwerfer-Rompagnie nachgejandt, der mit vier Flahbahnwerfern beim hinteren Mühlengraben nicht weit vom Wege Heninel—Croisilles in Stellung epi.

Vizefeldwebel Winter (10.) mit ein paar schneidigen Handgranatenwerfern der 9. und 10. Kompagnie, darunter die Gefreiten © o eт und Henni und der Landwehrmann 93 ei di ert (9.), dringt in den Langegraben ein, rollt ihn nad) Süden auf und macht 2 Offiziere, 16 Engländer, troß erbitterter Gegenwehr mit einem Lewisgewehr, zu Gefangenen; Der brave, bei diefem Zopp feitgehaltene Unteroffizier Shnedenburger der Truppen-Nadhrichtenabteilung, der auf Leitungspatrouille in Feindeshand geraten war, wird befreit.

Die Werferführer, Unteroffiz. Vögele und Ehlinger, Gefr. Büheler und FKrommer, ziehen ihre Werfer rasch ïo weit vor, daß jie mit direkten Schüffen die Rüdwärtsbewegung des Gegners in wilde Flucht verwandeln fönnen. Wie Hunde hinter dem Hafen jtürmen einzelne „Achter“ nad). Vizefeldwebel Klein (3. M.-G.-Komp.) und Sergeant Rau (10.) treiben mit hocherhobener Pijtole ganze Haufen Tommys vor sich her. Erwischen konnten fie feinen. Das „Lauftempo“ der Kerle war zu schnell. Unter schwersten Verluften weicht der Engländer bis südlich Henin zurüd. Dort sammelt er, greift aber 8.45 Uhr abends nochmals an, wobei er aφi Tanks von Boiry-Becquerelle her gegen den Mühlenberg vorfahren läkt. Bis auf 500

m fommen dieje Ungetüme, die längit ihre Schreden für die tapferen Verteidiger verloren hatten, an die nördliche Hälfte des III. Bataillons heran, schwenken dann plöglich nad) Norden ab, um im Rauch und Qualm zu verjhwinden. Der hinter ihnen gefolgten Infanterie gelang es, {їй im alten Karpfen» und im Hechtgraben feitzufegen.

Dem IIL./126 wurden 6. und 7. Kompagnie zur Verstärkung der vorderiten Linie zugeschickt, die sich zwischen 12. und 10. bzw. zwischen 10. und 9. einschoben. Die Stimmung der Leute war glänzend; mit Feuereifer machten fie sich für die Abwehr weiterer Angriffe bereit. Mannfcaften unserer Minenwerfer-Kompagnie holten tollfühn am späten Abend das im Vorfeld stehengelassene Gerät mitfamt der noch brauchbaren Munition zurüd.

In den zerschoffenen Stellungen wurden mafjenhaft von engliihen Fliegern ab- geworfene Flugblätter gefunden mit dem Aufdrud: „Wozu joll das alles dienen?“

Zwei volle Kompagnien des Nejervebataillons (I1) und die Infanterie-Pionier-Kompagnie waren die ganze Nacht hindurd damit beschäftigt, зет Kampfbataillon Munition zuzuführen.

Vom beiderjeitigen Artillerietampf abgejehen, verlief die Nacht zum 25. Auguft ebenjo wie diefer Tag ruhig. Feindliche Schanzarbeiten im Karpfen- und im Hecht: graben wurden mehrfach beschofjen.

Der 26, August 1918 Das starke jeit Mitternacht auf dem ganzen Divisionsabschnitt liegende Störungs- feuer jteigerte Dt in den frühen Morgenftunden des 26. Auguit zum ITrommelfeuer. Künftliher Nebel erschwerte die Sicht. 6 Uhr vormittags dringen dichte Angriffswellen gegen den linten Flügel (7., 9., 11.) des Regiments vor; im Gegenstoß behaupten diefe braven Kompagnien

ihr Vorfeld. Zwei Engländer der frisch eingesetzten 56. Divijion bleiben in ihrer Hand.

Während das Artilleriefeuer gegen den Regimentsabjhnitt etwas nachläßt, дерi das Trommelfeuer in den nördlichen Abschnitten der 39. Inf.-Divifion und bei der rechten Nahbardivifion (214. Inf.-Div.) weiter. Фоп dort kommen bedenklich Wim: mende Nachrichten. Dort macht der Engländer große Fortschritte. Monchy le Preux, Wancourt und Heninel nordöftlid St. Martin jur Cojeul find bedroht. Auch bei der linfen Nachbardivision (21. Фе]. io.) jteht das Gefecht nicht günftig. Ref.-Inf.-Regt. 87 ist von Süden her aufgerollt, Verbindung zwischen Inf.-Regt. 126 und diefem Regi— ment nicht mehr vorhanden.

Die 8./126 wird zum Schuß der rechten Flanke des ПI. Bataillons nad) dem Grünen Graben nordöftlic) Mühlenberg herangeholt; aud) die im hinteren Mühlen- graben jtehende M.-6.-Scharfihügen-Abt. 19 gibt einige in der Front entbehrlich scheinende Gewehre dorthin ab. Die 5./126 bleibt Naht- tompagnie Inte,

11 Uhr vormittags brechen aus St. Martin jur Eojeul starke Angriffswellen gegen den Inten Flügel der 172er vor. Obwohl der тефie Flügel des nf.» Regts.126(12.und6. Komp.) mit Slantenfeuer an der Ab- 4 o A wehr sich beteiligt, dringt e \ A ў A der Engländer unaufhaltfam

WA "o 5 A auf die Höhen nördlid) vom

м ^ ч Mübhlenberg vor. Inf.-Regt. 172 weicht in Richtung Chorisy zurüd. Um die Mit- tagitunde steigen Sturm tolonnen aus dem Badı- grund südlich Henin fur Eojeul heraus; zusammen mit den noch am Фефi= graben liegenden Teilen brechen ie von Süden und Weiten her gegen den Mühlenberg vor.

Die eigene Artilleriegegenwirkung (H nur schwach, weil die Mehrzahl der Batterien in den ftarf gefährdeten Nordabschnitt der 39. Inf.-Divifion feuern muß. Dem gewal- tigen Drud von Nordweiten und Weiten nachgebend, weichen die immer mehr zu— sammenschmelzenden Kompagnien unseres II. und III. Bataillons allmählich bis 8 Uhr abends auf die alten Gräben der Siegfriedftellung beiderjeits der Straße Heninel —Eroifilles zurüd. Mit dem rechten Flügel (12.) am Braunergraben, mit dem linten (9.) nahe am Langegraben Tallen die Reste nochmals Fuß. Die am weitelten lints eingefeßte 11. hatte sich im Langegraben selbst noch zu halten vermocht, ihr ganzes Borfeld freilich verloren.

Das verlorene Gelände im jofortigen Gegenitoß wiederzugewinnen, dazu fehlten dem Regiment die Kräfte; denn aud das Nejervebataillon unter Hauptmann

Ятаї В, weldes nah Abgabe jeiner vier Infanterie-Rompagnien an das Kampf: bataillon nur noch über die schwachen Rompagnien Herold und Rapp (Reite des I. Batl.) und die 2. M.-G.-Rompagnie, jowie die Infanterie-Pionier-Rompagnie verfügte, war durch die Sicherung der Zone 3 bei Fontaine, ferner den Berpflegungs- und Munitionstransport zum Kampfbataillon vollauf in Anjpruc genommen.

322

ijalz-Gr

e7?

шр

e

Der 27. August 1918

In der Naht zum 27. Auguft wurde unjerm schwer bedrängten Regiment das 111/180 der aus der Gegend von Lewarde südöstlich Douai als Eingreifdivifion für

П. Bayer. Armeetorps herangezogenen 26. (Württ.) Rej.-Divifion zur Verfügung gestellt. In den frühen Morgenftunden ließ Major Jürgenjen die D. 5., 7. Rompagnie überrafhend gegen den Langegraben vorbrechen, um diefen wieder ganz zurückzu gewinnen.

Gleichzeitig ging IIL/180 mit drei Kompagnien von der Siegfriedstellung süd— westlich Fontaine aus entlang vom hinteren Mühlengraben über die Linie der in ihren alten Stellungen zunächjit liegenbleibenden 12., 10. und 8./126 hinweg in nördlicher Richtung vor.

Der Vorstoß gelang. Manches Engländerneft wurde in jhneidigem Handgranaten« tampf genommen. Ganz befonders zeichneten sich hierbei die Unteroffiz. Krüger (9.) und Heberle (6.), der Sergeant Gold aus Oberkochen (6.) und der Gefreite

Ф Тaв aus Eutingen (7.) aus.

Da der Engländer sich die Schlappe jonderbarerweije gefallen ließ und nicht einmal fein Geschützfeuer verftärkte, tonnten sich die Kompagnien bis Eintritt völliger Tages- heile in den aus der Skizze 50 erlichtlihen Stellungen einrichten. Die 8./196 war nad) Durchzug der 180er noch hinter die nunmehr ganz an den vorderen Mühlengraben zurüdgenommene 10. und 12./126 zurüdgezogen worden.

6.30 Uhr vormittags brad) der Feind ohne lange Artillerievorbereitung mit омex Übermacht gegen Inf.-Regt. 132 auf dem rechten Flügel und gegen Inf.Regt. 172 in der Mitte der Divijionsfront vor. Troß aller Tapferkeit müffen beide Regimenter, die [боп am 26. Auguft die Linie Wancourt—Heninel—St. Martin verloren hatten, noch weiter in Richtung auf Vis en Artois und Cherify zurüd.

Der Angriff dehnt fi) ert 11 Uhr vormittags nad) Süden aus. Hinter einer ge- waltigen Feuerwalze arbeiten sich jetzt tiefgegliederte Sturmtolonnen aus dem Cojeuls bachgrund von Nordweiten, Weiten und Südweiten her an den Mübhlenberg heran.

Alle Tapferkeit und aller Heldenmut der immer spärlicher werdenden Verteidiger tönnen das Verhängnis nicht mehr aufhalten. Das Kampfgelände ift in Staub, Rauch und Qualm gehüllt; geordnete Führung der Verbände nicht mehr möglid. Von vorne, von feitwärts, am rechten Flügel sogar von rückwärts schlagen zahlloje (Granaten in die Linien, die aus der Luft von Kampffliegern mit Bomben und M.-G.-Feuer überschüttet werden.

Als der Engländer um die Mittagjtunde Cherify erreicht und sich anschickt, von hier in öftliher Richtung gegen Viferhöhe und südlich auf Fontaine vorzuftoßen, ift jeder weitere Widerftand aт Mühlenberg zwedlos. In Heinen Gruppen und Grüppden ziehen Déi die Reste des IT. und III. Bataillons auf die alte Siegfriedtellung südwest lich und südlich Fontaine zurüd. Immer und immer wieder haben unfere Mustetiere in dem fürchterlichen Gewirr von Gräben, Hinderniffen und Granatlöhern dem une geachtet aller Verlufte ungeftüm nachdrängenden Gegner Halt zu gebieten

verfucht. In diefer Wüfte aber kamen ihre Gewehre und Maschinengewehre nicht recht zu ent Icheidender Wirkung.

Viel Gerät, namentlich an Minenwerfern, ging bei dem Rückzug verloren. Aber noch weit schwerer wie diefe Materialeinbuße wog der Verluft jo mancher tapferer Kameraden, welche die Stelle ihres letzten Widerftandes nicht mehr rechtzeitig оет» lassen tonnten oder Wéi in dem umüberfichtlihen Trichtergelände verliefen und den Engländern in die Hände fielen. Auch Major Jürgenfen mit dem Unterftab des 11./196 traf bieles bedauerlihe Schidjal.

Bis in den Spätnahmittag hinein hielten die Rejte des Regiments, vermischt mit dem IIL./180, zwijcen Straße Hendecourt— Fontaine und] Straße Fontaine —Croi filles noch aus.

323

Leutnant KlebersMaschinengewehre konnten den über Kalkgrube südöstlich Chörisy in füplicher Richtung vorgehenden Feind erfolgreich unter Feuer nehmen und dadurd) den schwachen Kräften des Hauptmanns Kraih (Reite I., 2. M.-6.-Romp., Inf. Pion.-Romp.) den unter jtetem Kampf ausgeführten Abzug aus der Stellung bei Fontaine auf die alte Hochwaldstellung zwischen Bijerhöhe und Hendecourt erleichtern. Später ging Leutnant Kleber bis in die Nähe des Regimentsgefehtsitands zurüd. Von bier aus hinderte er, verstärkt durch den Regimentsunterjtab, dort befindliche Fernfprecher, Meldegänger, kurz alle Leute, die поф ein Gewehr besaßen, zusammen mit den füdlic von Fontaine liegenden Teilen des Regiments den Engländer, weiter als etwa 400 m über den Südrand des ehemaligen Dorfes hinaus vorzudringen.

Starkes auf der Hochwaldstellung liegendes Artilleriefeuer und die Lage beim rechten Nahbarregiment 172 nötigten den Hauptmann Kraik, am Abend bis in die Vistiegelftellung nordöftlicy Hendecourt zurüdzugehen.

In der Nacht zum 28. Auguft übernahm die 26. Ref.-Divifion den ganzen Abschnitt der 39. Inf.-Divifion. Nach Übergabe der Stellungen bei Fontaine an Inf.-Regt. 180 durften die 126er тай) Lecluse abrüden, wo die legten Teile am 28. Auguft gegen 6 Uhr früh eintrafen, müde und matt von den furchtbaren körperlichen und seelischen

An— itrengungen der vier Großfampftage, aber doch auch wieder ungebrochenen Mutes. Lange Erholung gab es nicht. Bereits am Nachmittag lag Lechufe jo Hot unter eng» lischem Artilleriefeuer, oap die Bataillone schleunigst in ein Biwat zwiihen Torte- quenne und Hamel ausweichen mußten. Bon dort aus wurden fie am Abend nad) Ferin (ПI., dabei Regimentsjtab) und Goeulzin (1., II.) in Marsch gesetzt. Der Große Troß ging тай Abfcon östlich Aniche in Sicherheit.

Die Gejamtverlufte in der Abwehrschlacht hatten die Gefechtsitärte von rund 1700 Köpfen (Stand am 21. Auguft) auf rund 1250 herabsinken lassen. Sie betrugen an Offizieren: 3 tot: Leutn. 0. 9. Klaiber (Ord.-Offiz. III.), Жи (7.), Grübel (4.); 8 verwundet: Leutn. d. R. Springer (1.), Kohl (5.), Holl (6.), Wagner (8.), Bledher (9.), Shaupp (9.), Weng (4), Adam (3. M.-G.-Romp.), Mandel (Minenwerfer-Komp.), бешт. Koschella (3.); 7 vermißt: Major Jürgenfen (Kor. III), Leutn. d. R. Hamburger, Fröhlid, Rieger, Halbberr, Zeitler, Burkhardty; an Unteroffizieren und Mannichaften: 37 tot, 173 verwundet, 228 vermißt.

3. Am Senfee-Kanal 23. Augujt bis 18, September 1918 (Hierzu Skizze 51, Textstizzen Seite 240 und 284)

Die allgemeine Lage geitattete es nicht, der jo hart mitgenommenen 39. Inf.-Divi- Ton eine Ruhepause zu gewähren. Nördlich wie jüdlich der Scarpe mußten die deutichen Armeen die ausfpringenden Frontteile aufgeben. Auch 6. und 4. Armee begannen unter schweren Nahhuttämpfen Schritt für Schritt den Bogen zu räumen, den fie im boffnungsreihen Frühling beiderjeits der Lys bis zu den Kemmelbergen und zum Nieppewald in den Feind getrieben hatten. Für die 17. Armee galt es пип vor allem, dem Gegner an den Kanälen zwischen Douai und Cambrai nochmals Aufenthalt zu bereiten.

Das mit Oberleitung der gefamten Kanalverteidigung beauftragte Generaltoms mando des III. Bayer. Armeetorps, zu welchem die 39. Inf.-Divifion zunächst über: trat, befahl diejer, an Stelle der 183. Jnf.-Divifion die Sicherung des Sensée-Kanals auf der Strede von Eorbehem bis Arleux zu übernehmen. Am 29. Auguft bejegten 111./126 im rechten Unterabschnitt Corbehem—Ferin (einschließlich), IL./126 im linten

1) Leutnant d. R. Burkhardt ift später als gefallen ermittelt worden 324

Unterabschnitt von Ferin (aп5]®HeBH@) bis zum Kanaltnie bei Le Moulinet jüdöftlich Goeulzin die Übergänge mit M.-G.-Poftierungen und schoben Nahficherungen auf das linte Kanalufer Hauptjählich in Richtung auf Gouy und Ejtrees vor. Das 1./126, dabei die Infanterie-Pionier-Rompagnie, blieb in Goeulzin als Reserve. Bei Le Moulinet schloß Inf.-Regt. 172 an.

Die 17. Armee hatte паф schwersten Kämpfen in Gegend Queant bis zum 3. September ihre Front nahe an die Kanäle zwischen Douai und Cambrai zurüdverlegt.

Nachdem die 2. Garde-Ref.-Divijion zur Übernahme der Kanalitellung eingetroffen war, sammelte die 39. Inf.-Divifion wieder in der Gegend von Aniche.

Unfer Regiment bezog in der Nacht zum 4. September Ortsbiwat in Roucourt (Gefechtstroß: Dedy). Dort wurden, weil die Oberjte Heeresleitung mit Rüdjicht auf die Erfagichwierigfeiten der Heimat die Gliederung aller Yeldbataillone in пиг 3 Infanterie» und 1 M.-G.-Rompagnie angeordnet hatte, die 3., 8., 9. Kompagnie auf die andern Kompagnien ihrer Bataillone verteilt.

Auch in Roucourt gab's nur wenige Ruhestunden. Schon am Nachmittag des 4. September erging Befehl zum Vormarsch an die Ranaljtrede Palluel —Aubencheul au Bac, wo die 2. Garde-Ref.-Divifion als Stellungsdivifion abgelöft werden follte. 1./126 vüdte abends, über Villers au Tertre, Fressain, Aubenheul au Bac vormars ichierend, im Abschnitt zwischen Palluel und Straße Dify le Verger—Ecourt St. Quentin für IIL/2. Garde-Ref.-Regiment in vordere Linie. 111./126 Хот als Bereitichafts- bataillon im Nordteil von Dijy le Verger, II./126 mit Infanterie-Pionier-Kompagnie als Referve in Freffain (dort auch der gefamte Gefechtstroß) unter. Der Regimentsitab wählte die егте Abbaye du Verger am Schnittpunkt der Straße Brunemont—Dijy le Verger mit dem Kanal als Gefechtsitand. Von reger feindlicher Yliegertätigfeit und zeitweilig vecht lebhaft werdender gegenfeitiger Artilleriebeschiehung abgefeben, ereignete sich nichts von Bedeutung. Das Regiment wurde am 6. September wieder berausgezogen, um die rechts an den bisherigen Divisionsabschnitt anschliegende, Wort abgefämpfte 16. Inf.-Divifion in der Nacht zum 7. September mit 2 Bataillonen in vorderer Linie und 1 Bataillon in Bereitichaft abzulöjen.

Die Verfhiebung gelang ohne wesentliche Störung durd) den Feind und unter unerheblichen Verluften.

Im Anschluß links an Inf.-Regt. 141 der 35. Inf.-Divifion rüdte 11./126 in den vom Inf.-Regt. 29 besetzt gehaltenen Abschnitt am Feldfopf nordwestlich Hamel (5., 6., 7. vordere Linie), 111, /126 links davon in den feitherigen Abschnitt des Inf.-Regts. 28 zwischen Hamel und Arleux (12., 10. vordere Linie bei Hamel, 11. Bereitschaft in Arleux). Weiter links schloß т. еді. 132 an.

1./126 ging zunächst nad Freflain zurüd und löfte in der Nacht zum 8. September das Inf.-Regt. 68 als Bereitihaft auf dem Danielrüden östlich Ejtrees ab. Der еді» mentsjtab wurde nad) Bugnicourt verlegt.

An der Front herrfehte vorläufig Ruhe. Der Engländer benußte die Kampfpause zum Nachziehen der Hauptmaffe feiner Artillerie. Das Taт der Verbesserung der Stel- lung zugut, die als Teil der alten Wotanftellung zwar durch feste Drahthindernijje geschützt, sonst aber, von einigen wenigen brauchbaren Unterjtänden abgejehen, jo gut wie gar nicht ausgebaut war. (тїї am 11. September, gerade als der Feind vor Cambrai wieder in feinen am 21. März bei Beginn des deutihen Anfturms gehaltenen Linien lag, fladerten auch an der Kanalfront die erjten Borfeld-Patrouillengefechte auf, denen ein paar Tage später planmähige Artilleriebeschiehung folgte.

Trotzdem belieh es die Brigade bei ihrer am 10. September aus Schonungsrüd- sichten für die Truppe getroffenen Anordnung, nad) welcher nur ein Drittel des Bereit- Ichaftsbataillons bei Ejtröes verblieb, der Net (2 тў. Хотр., 2/, M.G.Komp.) aber nad Villers au Tertre in Ruhe zurüdverlegt worden war. Zu größeren Kampf: bandlungen Хат es bis zum 18. September nicht. Un diefem Tag begann die Ablöfung durch Truppen der 58. (Kal. Sächs.) Inf.-Divifion.

Die 39. Inf.-Divifion erreichte in zweitägigen Märschen die Gegend von Valen ciennes, wo unfer Regiment vom 19. September ab in Bruay (III. Bataillon in Beuvrages) untergebracht war.

XXIV. Die letzten Nückzugsfämpfe bei der 4. Armee in Flandern (Hierzu Skizzen 52—56)

1. Marsch nach Meenen 19. bis 28, September 1918

Ende September holte der Generalijjimus der Entente, Marschall Foch, zum legten entscheidenden Schlage gegen die Wort erschütterte deutsche Weitfront aus, die er im Doppelangriff von Weiten nad) Osten und von Süden nah Norden zu vernichten strebte. Auf dem rechten Flügel feiner Angriffsfront zwischen Жош und Reims setzten sich Franzosen, оета durch zwei amerikanische Armeen, zum Stoß gegen die den Bogen bei St. Mihiel noch haltende Armeeabteilung C und weiter melld gegen die an der VBerdbun—Argonnenfront jtehende 5., sowie gegen die 3. Armee in der Cham: pagne in Bewegung; in der Mitte stiehen die Engländer in Richtung Cambrai und Ve Catelet weiter vor, um die Siegfriedlinie endgültig zu durchbrechen, und auf dem linten Flügel traten Belgier. Engländer und Franzofen unter dem Oberbefehl des Königs der Belgier an mit dem Ziel, im Durchbruch auf Gent die Räumung Belgiens zu erzwingen.

Die deutsche Oberste Heeresleitung wuhte längit, was ihr bei jolhem Angriff drohte und hatte verjucht, allen Gefahren eines Durhbruchs zu begegnen.

Bereits Ende Auguft, als die feindliche Gegenoffenfive die 17., 2. und 18. Armee gezwungen hatte, auf die Giegfrieditellung zurüdzuweichen, war Befehl ergangen, hinter der Kampfzone neue rüdwärtige Stellungen vorzubereiten.

Als nächte Hauptverteidigungslinie war vorgefehen die Hermannitellung, welche fid) von der holländischen Grenze öftlich Brügge ат Ecloo-Kanal jüdwärts zur Lys und an diejer aufwärts bis in die Gegend von Kortryt 309, um dann vom Oberlauf der Schelde über Balenciennes, Le Cateau (25 km südöstlich Cambrai), Guife (an der Oise) verlaufend südlich von Guife in die leßte von früher her noch bejtehende vorbereitete Linie überzugehen.

Das war die Hunding-Brunbild-Stellung, die binter der Aisne—Champagnefront von Marle (22 km nordöftlich von Laon) über Siffonne und Rethel zur Maas führte.

Noc weiter rüdwärts war von Antwerpen über Charleroi bis Givet, Kanälen und Heineren Wajferläufen folgend, dann binter der Maas bis Damvillers (25 km nördlich Verdun) in die Kriembildftellung der deutschen 5. Armee übergehend, die Antwerpen— Maasftellung erkundet worden. Menschen- und Gerätmangel machten es nicht einmal möglic), die Hermannftellung auszubauen. Bon Zwischenstellung zu Zwischenftellung zogen fi) die deutschen Armeen schwer tämpfend, Geschüße und Gefangene opfernd, im Kern aber ungebrochen, zurüd, jtets in Gefahr, daß ihre immer dünner werdenden Linien von der feindlichen Übermacht an Menschen ипо Maschinen durchbrochen würden.

Nicht weniger als 22 deutsche Divifionen waren schon im Auguft aufgelöft worden, um die zufammengeschrumpften Verbände anderer einigermaßen fampftträftig zu erhalten. Der Ersatz aus der Heimat war verfiegt, die Depots der Etappe begannen sich zu Teeгeп, die Zahl der Urlauber, die aus der Heimat den Weg zurüd zur Front fanden, fant bedentlich, wogegen in den Kämpfen die Zahl der Vermißten wuchs,

bei denen der Wille, bis zum Tode sich zu wehren, der Ergebung in das drohende Schicssal Pla gemacht hatte. Nur wenige noch kampffrische Divijionen ftanden bei diefer hochgespannten Lage der Führung zur Verfügung, um die in der Front ente standenen Lüden notdürftig-zu schließen. Und zu diefen Divifionen, in welden troß allem noch der Geist unbejiegten Heldentums und treuefter Pflichterfüllung weiter-lebte, gehörte auch die 39. Inf.-Divijion.

Am 19. September vormittags hatte die Divifion Befehl erhalten, sich in der Gegend von Tourcoing als Armeerejerve der 4. Armee zu versammeln.

Am gleihen Abend fuhr unfer II. Bataillon, dabei die Infanterie-Pionier-Rome pagnie, vom Bahnhof Raismes aus nad) Croix bei Roubaix ab und marschierte von hier nad) Linfelles, 4,5 km südöstlich Wervicg. In der Nacht zum 22. September folgten Regimentsitab, IH. Bataillon, 1. M.-6.-Rompagnie und Minenwerfer-Roms- pagnie von Raismes, I. Bataillon (ohne 1. M.-6.-Romp.) von Bahnhof Saulve aus nad) Croix nad) und bezogen Unterfunft in Bondues, 4 km südlich Linfelles. Bis zum 27. September hatten die Regimenter der 39. Inf.-Divifion (Divijionsftab: Tourcoing) Ruhe, die zur Ausbildung, sowie zur Ergänzung von Ausrüftung und Bekleidung benußt wurde.

Vom 28. September ab war die Divijion alarmbereit.

” бей 2,30 Uhr früh hallten an diefem Tage die Höhen im Umkreis von peт und Armentiöres vom Lärm der großen Schlacht, die um die alten Kampfitätten Dirmuiden, Houthuliterwald, Paschendale, Gheluvelt, Zonnebete, Wytschaete und Messines entbrannt war. Ein schwerer Negenjturm tobte in den Lüften und zerriß die Verbindungen.

5 Uhr morgens griffen Belgier und Franzofen, während britiihe vor Nieuport südwestlich Oftende kreuzende Kriegsichiffe das zwischen Nordfeetüfte und Dixmuiden eingejegte Marineforps in der Flanke beihoffen, vom Meere bis nach Paschendale hin an; die Engländer broden bei Ypern beiderjeits der Straße nad) Meenen und weiter füplich gegen die Trichterfelder von Wytschaete und Mefjines vor.

Die 4. Armee war diefem gewaltigen Anfturm nicht mehr gewachsen. Dirmuiden, der Houthouliterwald, Weitroofebefe fielen in Feindeshand.

Am Nachmittag war der Gegner an der Straße Ppern—Meenen bis Gheluvelt vorgedrungen; am nördlich gelegenen Polygonwald, auf den Höhen bei Klein□Zille□ befe und füdlich bzw. südwestlich davon wurde erbittert gestritten.

Südweitlich der Straße Ypern—Meenen lag das X. Reservekorps mit 40. Inf.s Division auf rechtem Flügel im Kampf. Die 39. Inf.-Divifion wurde diefem Korps als Eingreifdivifion unterjtellt und schieunigst teils mit Bereitschaftszügen, teils im Fußmarsch nad) Meenen herangebolt.

8.30 Uhr vormittags trat unfer Regiment von Bondues bzw. Linfelles aus auf der großen Straße über опса, Halluin bei woltenbruchartigem едеп den dreis ftündigen Marsch nad) Meenen an, wo es annähernd gleichzeitig mit dem von Tours coing aus mit der Bahn vorgefahrenen Inf.Regt. 132 eintraf.

ай vier Jahre vorher — am 29. Oftober 1914 — war das Regiment zum erjten Male an der Age erichienen! Wie hoffnungsfreudig und fiegesjiher waren damals die Bataillone in voller Stärke in Wervicg einmarschiert, brennend vor Begierde, sich nad den glänzenden im Eljah, in den Vogejen, auf der Hochfläche von Craonne im Kampf gegen die Franzofen vollbrahten Waffentaten num auch mit den verhaßten Engländern mellen zu dürfen! Wie anders war es jeht!

Jeht lastete das Ihidjalsihwere Wort „Rüdzugstampf“ als dumpfe Bellemmung auf den Gedanten der Heinen Schar, die zwar immer nod) die volltönende Bezeich- nung „Bataillone“ und „Rompagnien“ führte, in Wirtlichteit aber förperlid) wie der Zahl nad) nur noch das Skelett von solchen daritellte und auch äuberlic) in ihren faden- scheinigen verflidten Monturen mit den ftolzen Feldgrauen von anno 1914 nicht mehr zu vergleichen war.

Wohl Deh es aud) jetzt wieder: „Es geht zum Angriff!“ Aber nicht zu einem An— griff, bei dem es galt, den Feind in schnellem Stoß zu überrennen und immer weiter vor sich herzutreiben, jondern nur zu einem furzen Gegenftoß, um der ins Wanten geratenen Front für Augenblide Halt zu geben und dann jelber die durch Übermacht erzwungene Rüdzugsbewegung fortzufegen, die härtefte Kraft- und Nervenprobe, die einer fieggewohnten Truppe zugemutet werden Tann.

2. Besetzung der Höhe von Zandvoorde durch I. und II. Bataillon 28. ипо 29, September 1918 (Hierzu Skizze 52)

Bei dem englifhen Frühangriff war die 40. (a, Sächs.) Inf.-Divifion in ihrer Stellung nordweitlid; von Zandvoorde überrannt worden; die gejamte Stellungs- artillerie dabei verloren gegangen. Bis um die Mittagitunde hatte der furdhtbare feindliche Stoß in Höhe von Gheluvelt und am Yfer-Kanal in Höhe von Hollebete auf- gefangen werden können. In der Mitte der Divifionsfront Haffte jedoch eine breite Lüde, durch welche der Engländer zunächst nur mit VBortruppen den das ganze Gelände bis noch Meenen hin beherrichenden Höhenzug von Zandvoorde zu bejegen Déi anschickte.

Die 39. Inf.-Divifion Hee die Regimenter 132 und 126 mit je einereldartillerie- Abteilung als Eingreifgruppen zur Verfügung. Inf.-Regt. 132 erhielt Befehl, sich bei Nachtigall егте nordweitlic Koelenberg zum späteren Vorgehen beiderjeits der Straße Meenen—Vpern bereitzuftellen; Jnf.-Regt. 126 wurde 3 Uhr nachmittags auf Laftkraftwagen nad) Amerifa-Ferme 3 km nördlich Wervicq vorgefahren, während Inf.Regt. 172 nebit einer Feldartillerie-Abteilung und der jeit einiger Zeit an Stelle der 1./Ref.-Huf. 8 als Divilionsfavallerie überwiejenen 5./Drag. 9 als Divifionstejerve nad) Reefe nördlich Wervicq an der Strake паф Gheluwe abrüdte. Bei Amerita- есте erhielt unfer Regiment von der 88. Inf.-Brigade (Gefechtsitand: Gertrauden- hof südlich Alytmolen) Befehl, Dot unverzüglich zum Angriff gegen die Höhe von Зaпi = voorde zu entwideln, dieje, wenn nötig, im Sturm zu nehmen und unbedingt zu halten.

Das Eintreffen der dem Negiment zugeteilten II./Feldart.Regts. 80 verzögerte sich. Eile war geboten. Darum traten 5 Uhr abends I. Bataillon rechts, II. lints ohne diefe Batterien in Heinen Gruppen entwidelt den Vormarsch gegen die wohl- befannte Höhe an. Troß des Fehlens jeglicher Artillerieunterjtügung arbeiteten sich unfere braven Kompagnien unentwegt über die tief verichlammten Felder vorwärts, unbetümmert um die gegnerische Artillerie, welche das ganze Gelände bis nad) Wervicq bin andauernd beschoß, und ohne Rüchssicht auf die Scharen englisch- franzöfiicher Flieger, deren Bomben und Maschinengewehre auf den Straßen, in den Höfen und Ortschaften unendlich viel Schaden anrichteten. Zum Glüd hatte der Feind feinen schwachen bis zur ungefähren Linie Kanal bei KRortewilde—Zandvoorde—Gheluvelt vorgetriebenen Vortruppen noch feine jtärferen Kräfte nachgefandt, jo daß es ver- bältnismäßig leicht gelang, bis 8 Uhr abends die Höhen von Zandvoorde ohne Mit: wirkung des bei Amerika-Ferme zurüdgehaltenen Refervebataillons (III. mit Inf.- Pion.-Romp.) fejt in die Hand zu nehmen. Die beiven Bataillone vorderer Linie befanden sich auf der über die nunmehrige allgemeine Front der 40. Inf.-Divifion ziemlich weit vorfpringenden Höhe in recht gefährdeter Lage. Ihre äußeren Flügel hingen in der Luft. Der vom Jnf.-Regt. 132 in Richtung Gheluvelt geführte Vorstoß war erfolglos geblieben; die Reste des Jnf.-Regts. 104 lagen ohne Berbindung mit dem 1./126 verjtreut in der Gegend südlich Kruifeeite; auf dem linten Flügel des 11./126 bejtand teine Anlehnung an пў. еді. 181, Pellen rechtes Bataillon (IIL./181) inter den Crommebad) in den Raum zwilchen De Voorftitraat-Ferme und Kortewilde zurüdgewichen war. Patrouillen des II. Bataillons hatten jtärteren Feind auf dem weitlihen Ausläufer des Höhenzugs am Weg паф Kajtelhoet fejtgeitellt.

10.30 Uhr abends befahl daraufhin die 88. Inf.-Brigade, die Hauptwiderjtandslinie hinter den Crommebad) zurüdzuverlegen und lediglich Vorposten auf der Zandooorde- Höhe zu belajjen.

Im Lauf der Naht nahmen die Kompagnien die aus Skizze 52 erfichtliche Auf- ftellung vom Feinde ungejtört ein.

Am 29. September gelang es dem Engländer, sich in den frühen Morgenftunden in Kortewilde feitzufegen. Als er etwa 9.30 Uhr vormittags jtärtere Kräfte am Dfer- anal entlang auf Houthem vorgehen ließ und dadurd) das dort eingejeßte Inf.Regt. 134 zum Zurüdweichen zwang, wurde unjer III. Bataillon (ohne 10.) über Badener Hof (Gefechtsitand Inf.-Regts. 134) nad) der Schoon=-VBeld: eгтe südwestlich Tenbrielen vorgezogen, um zujammen mit IL /172, jowie mit Teilen des бaeт. el. Ant ent, 20 die gefährdet erscheinende linfe Flanke der 40. Inf.Division durch Gegenjtoß auf Houthem zu schützen. Es Xaт aber nicht jo weit. Die 134er vermochten zwar dem über Houthem und Kortewilde immer heftiger angreifenden Feind etwa 2 km östlich Houthem nohmals Aufenthalt zu bereiten; gleichzeitig erfolgten jedoch starke englische Vor— Hëbe gegen unfere Vorfeldgruppen bei Zandvoorde, welche schließlich, um nicht ab» geichnitten zu werden, gegen Mittag auf die Hauptwiderjtandslinie zurüdgehen mußten.

Auch auf dem rechten Flügel der 40. Inf.Division geitaltete ïй) die Lage be— drohlich. Der Feind Tom an der Strafe Ypern—Meenen fait bis nad) Koelenberg, in füdlicher Richtung bis nahe an den rechten Flügel unferes I. Bataillons bei oтi haus Dorntird heran.

4 und 5 Uhr nachmittags aus Zandvoorde heraus gegen die Front des Regiments vorbrechende dichte Angriffswellen erreichten zwar jedesmal beinahe das linte Ufer des Crommebachs; im Begriff, sich dort feitzujegen, fahte De aber regelmäßig unfer gutliegendes 91.26.2 Feuer und zwang De, unter schweren Berluften in Unordnung auf die Höhe von Zandvoorde zurüdzufluten.

Der Abschnitt des 8. Regiments war die einzige Stelle im ganzen Divifionsbereich, an der an diefem Tage die deutihen Waffen feinen Mikerfolg erlitten!

Der Kommandeur der 61. Brigade, General o. Keffel, hat in einem Tagesbefehl feiner Freude über das ausgezeichnete Verhalten mit nachitehenden Worten Ausdrud verliehen:

„Dem Regiment jaдe ich nicht nur von mir aus, aud) von allen andern Vor— gefegten Dank und hohe Anertennung für die geftrige Besetzung und das Fest- halten der Höhe von Zandvoorde, eine prächtige Waffentat, die im Gegenjat zur Haltung anderer Truppen fteht. Der feite Wille hat wieder einmal die tapferen 126er zum Erfolg geführt.“

Der englische Drud von Houthem aus in Richtung Wervicq verjtärtte ji) im Lauf des Abends immer mehr.

Auf höheren Befehl wurde nad) Einbrud) der Duntelheit der Rüdzug auf den vom Weitrand von Gheluwe nad dem Westrand von Wervicq verlaufenden Teil der Flandern-I-Stellung angetreten.

Unter dem Schuß von Heinen Nachhuten vollzog sich die Loslöfung unferes I. und

П. Bataillons vom Feinde völlig unbemerkt und unbehelligt; alles Gerät einschließlich der Munition tonnte mitgenommen werden. Nur die 11. und 12, Kompagnie gerieten am Morgen des 30. September in schwierige Lage.

Der Rüdzugsbefehl hatte die beiden an der Schoon-Beld-Ferme liegenden Kom pagnien nicht erreicht. Bei Tagesgrauen sahen fie sich plötzlich allein. Verbindungs- patrouillen fanden die in der Nacht noch reits und links in Kampfitellung gewejenen preußischen, sächsischen und bayerischen Truppen nicht mehr vor. 6 Uhr vormittags fette gewaltiges Artilleriefeuer auf Schoon-Veld-Ferme und das Gelände bis zur Straße Tenbrielen—Comines ein. Eine halbe Stunde jpäter griffen dichte Schüßen-

Ihwärme von Norden und Weiten her an. Die Kompagnien wehrten Hi aufs tapferite und brachten Dem Gegner jhwere Verlujte bei. Als der Feind aber oud von Süden

her vorjtieß, da war es zum Abzug jaj zu jpät. 36 Mann fielen, zum größten Teil verwundet, dem Engländer in die Hände; den übrigen gelang es, sich in südlicher Nich- tung über Godshuis (2 km nordöstlich Comines an der Straße nad) Wervicq) bis Wervicq durchzuschlagen, wo fie zunächst bei den dorthin zurüdgewichenen Teilen des Inf.-Regts. 134 verblieben.

3. Kämpfe zwischen Ghelume und Wervicq 30. September bis 13. Dftober 1918 (Hierzu Skizzen 53 und 55)

Am Morgen des 30. September hatten I. und II. Bataillon die aus Skizze 53 erfichtlihe Gliederung eingenommen.

11. und 12. Kompagnie, jowie 3. M.-G.-Rompagnie waren beim linten Flügel» тедітепі (Inf.-Regt. 134) nördlich Wervicq eiпдејеві; die kleine Negimentsrejerve (10./126 und drei Gruppen der Inf.Pion.Komp.) Honn am Djtrand von Gheluwe zur Berfügung des Hauptmanns d. R. Klein, der als taktischer Führer sich im Gefechts«

Капо Comerenhoet 1,5 km öftlid von Gheluwe aufbielt, nahdem der Negiments- fommandeur auf Befehl der 39. Inf.-Divijion nad) Meenen zurüdgegangen war, um dort mit dem Ortstommandanten die Verteidigung der Stadt zu organifieren.

Der Feind hatte die Rückverlegung der Front erkannt und drängte [фаг] nad). Nördlich) und dicht оф der Straße респ —Meenen griff er bis um die Mittag- stunde dreimal unter Verwendung von Tanks, die sich einnebelten, die bei Gheluwe stehenden Regimenter 132 und 172 an. Jedesmal wurde er dank der vorzüglichen Haltung der Infanterie und der Opferwilligteit der offen auffahrenden Batterien des Feldart.-Regts. 80 unter blutigiten Verlujten abgewiejen.

Gegen die Front unjeres Regiments fühlte er im Lauf des Vormittags zunächst nur mit schwächeren Abteilungen vor. Erit 6.15 Uhr abends schritt er, nachdem er in aller Eile einige leichte Begleitbatterien herangeholt hatte, zum Angriff auf die Vor— feldzone des I. und IL. Bataillons. Es gelang ihm, die Poftierungen der 4. und 7. Kom — pagnie etwas zurüdzudrüden; alle Versuche, bis an unjere Hauptwiderjtandslinie heranzulommen, scheiterten. In einem am Abend aufgefangenen englijhen Funt- spruch war der von unjerem Regiment geleitete erbitterte Wideritand ausdrücklich erwähnt!

Der 1. Oltober brachte die von allen Teilen der Kampffront erwartete Fortsetzung der Angriffe. Noc vor Tagesanbruch entjpannen sich im rechten Brigadeabschnitt der 39. Inf.-Divifion nördlich von Gheluwe heihe, den ganzen Tag über mit wech— jelndem Erfolg anhaltende Kämpfe. Dort jtanden unter Dem Befehl des Rommandeurs der 61. Brigade die Negimenter Ref.-Gren. 100, 172 (ohne IL), 132 und das IIL./243 im Gefecht, während im füdlichen Brigadeabschnitt von Gheluwe bis Wervicq unter dem Befehl des Kommandeurs der 88. Brigade die ене der 40. Inf.-Divifion (еді menter 104, 134, 181) mit unjerm Regiment und dem Schon am 29. September zur Stügung der Regimenter 181 und 134 in die Gegend südlich Tenbrielen geworfenen 11./172 vereinigt waren.

Gleichzeitig mit den Vorstößen nördlich Gheluwe hatte der Engländer sich im Vor— feld unferer 4. Kompagnie nordöitlich Alytmolen feitzufegen vermocht. Ein schneidiger Gegenitoß der 7. und der eilends herangeholten 2. Kompagnie warf ihn wieder zurüd. Die 2. wurde daraufhin an Stelle der 4. in vorderjter Linie eingesetzt, letztere in Bereit- schaft zurüdgenommen.

In den erften Nahmittagsitunden brach der Engländer viermal mit befonderer Wucht von Norden gegen die 2. und 1. Kompagnie und die rechts davon liegenden

Reste der 11. und 12./104 vor; jedesmal mußte er unter schwersten Verluften wieder zurüd. Beim letzten Angriff blieben ein paar Engländertrupps etwa 150 m vor der Hauptwiderjtandslinie liegen.

Kurz паф Einbruch der Duntelheit jegte der Feind zum fünften Male zum Vorstoß an; leider gelang es ihm hierbei nordöftlich von Klytmolen zwiichen 7. und 2. Kom- pagnie in unfere Linie einzubrehen. Die 4. Kompagnie wurde vorgeholt; dadurch {отче die Einbruchjtelle abgeriegelt und im Lauf der Nacht etwas verengert werden.

Die völlig erschöpften Reste der 11. und 12./104, zufammen nicht mehr wie 50 Mann, mußten durch unfere 10. Kompagnie ersetzt werden, jo daß ich jet unjer ganzes Negiment in vorderjter Front befand. (Gliederung von rechts nad) links im Regiments» abjhnitt: 9./104; 10., 1., 2., 4., 7., 6., 5.; bei Reef nördlich Wervicq vermischt mit den Resten des Inf.“Regts. 134: 11., 12.)

Der Gegner lieh nicht (обет. Am 2, Oktober wurden im Morgengrauen ftarte Truppenanjammlungen nördlich und nordöftlic von Klytmolen beobachtet.

6.30 Uhr vormittags fette schweres Trommelfeuer ein. Einige Minuten jpäter brach der feindliche Infanteriefturm von Norden und auch von Weiten her los. Unfer

П. Bataillon am пеп Flügel vermochte sich unter verhältnismäßig geringer Gelände: einbuße noch auf dem Westufer des St. Johannbaches zu behaupten. Die 7. Kom— pagnie verhinderte mit Front nad) Nordoiten im Verein mit den rüdwärtigen Ma- Ihinengewehren ein Aufgerolltwerden in füdliher Richtung.

Der rechte Flügel des Regiments, der wiederum die Hauptlajt des Kampfes zu tragen hatte, war jedod) dem furchtbaren Stoß nicht gewachsen und flutete, nachdem der Engländer den Weit- und Südweitteil von Gheluwe genommen hatte, weit hinter die Straße Wervicg—Gheluwe zurüd. An dieser Straße er erichöpfte sich die Kraft des Angreifers, der gleichfalls schwer geblutet hatte.

In der Artilleriefhusitellung der Flandern-I-Stellung etwa 800 т öftlid) der Straße Werviceg—Gheluwe gelang es um die Mittagitunde die Rüdwärtsbewegung zum Stehen zu bringen. Die große zwischen dem rechten Flügel des II. Bataillons und dem Südojtrand von Gheluwe Haffende Vide wurde durch die in aller Eile aus Verfprengten der Negimenter 243, 104, 181, 132 gebildete Rejerve der 88. Brigade notdürftig geschlossen. Dahinter aber jammelten die Unterführer ihre recht Hein gewordenen Häuflein und brachen zujammen mit den Reften der 11. und 12./104, der 3. M.-6.-Romp./104 und einigen Trupps der 6./132 5.30 Uhr abends, trefflich unterjtüßt von der Abschnittsartillerie, auf der ganzen Linie von Gheluwe bis auf Höhe des rechten Flügels unferes II. Bataillons wieder vor.

Ganz bejonders tapfer zeigten fi) dabei die Mannjhaften umferer Infanterie Pionier-Kompagnie unter Leutnant d. N. Gayler. Der Engländer, der sich schon öftlich der Straße Gheluwe —Wervicq einzuniften begonnen hatte, wurde völlig über- rascht und weit über diefe Straße hinaus zurüdgeworfen. 40 Gefangene der 41. eng- lischen Divifion und mehrere Maschinengewehre blieben in der Hand unferes Regiments. Aus dem Südweitteil von Gheluwe heraus den Stürmern in die rechte Flante рга} selndes M.-G.- Feuer und die schnell hereinbrehende Dunkelheit machten es leider unmöglic, die am Vormittag verlorene alte Linie ganz wiederzugewinnen. тобет muß diefer Gegenangriff der Achter als glänzende

Leiftung bezeichnet werden. Im Armeebefehl vom 6. Oftober 1918, Nr. 252 I a, hat auch) der Oberbefehlshaber, General Sirtv. Armin, den Schwaben feinen Dank und vollite Anertennung für die hervor- tragende Waffentat ausgesprochen. — In den ersten Nachtitunden wurde die Front der 39. Inf.-Divifion hinter die Straße Gheluwe —Wervicq zurüdverlegt.

Dort war das Regiment wie folgt von links nach rechts gegliedert:

Linker Abschnitt, Hauptmann d. R. Klein:

5.6 7 11. 8. 10. 4. 126 134 126 134

331

Rechter Abihnitt, Hauptmann Morneburg:

4; SA Inf.-Pi.-Rp. 11. 12. 6. 126 126 104 132

Alles zufammen waren es nur etwa 300 Gewehre!

Die Naht zum 3. Oftober verlief begreiflicherweife jehr unruhig. Der Engländer wagte zwar nad) der Schlappe, die ihm unfere tapferen Kompagnien am vergangenen Abend beigebradht hatten, feine Infanterieangriffe, ließ aber dafür unausgejeßt feine Maschinengewehre spielen und zahllofe Flieger über dem Divifionsabjehnitt Freien, die den Verkehr hinter unferer Front empfindlich ftörten.

Troß aller Erjhöpfung waren Führer wie Mannfdaften in unserer vorderiten Linie unausgefeßt tätig, die Lage beim Feind zu Hären. Und nun muß bier eine тo von bejonderer Kühnheit Erwähnung finden. Leutnant d. R. Seeger, der ausgezeich- nete Rompagnieführer der 7./126, hatte schon am Abend des 2. Oltober einen in dem vor dem rechten Flügel feines Abschnitts am Weg nad) Koelenberg gelegenen Gehöft

eingenifteten Engländertrupp entdedt. aф Tagesanbruch erkannte er dort Schanztätigteit. Er entschloß fi, waghaljig wie jtets, das Britennest alsbald auszuheben. Während die Maschinengewehre der 7. Kompagnie das беро unter Feuer bielten, pirschte fi) Leutnant Seeger mit vier Freiwilligen — Sergeant Arnold, Unteroffizier Wilhelm, Gefr. Mo 11 (7.), бејт. Merz (2. M.-6.-Romp.) — vor fichtig von Süden her an die dicht südwestlich des Hofes liegenden ehemals deutschen Betontlöge heran. Hier hoben gerade 14 Tommys ahnungslos einen Graben aus. Als ihnen die 5 Deutichen plöglich die Pijtolen vor die Nafe hielten, wagten fie nicht den geringiten Widerstand und liefen Déi von Sergeant Arnold und Gefr.Merz willig als Gefangene abführen.

Das Soldatenglüdt zeigte sich unjerem feden Patrouillenführer, der aт 29. Sep tember 1917 in der Stellung nordöjtlicy Lens ein ähnliches Heidenstückchen vollbracht hatte, diefes Mal aber nicht gewogen. Ein am Südoftrand des Gehöfts befindlicher dicht befekter Graben war leider unbeachtet geblieben. Von dort ftürzten fih 40—50 Engländer auf die kleine Schar, die diefer Übermacht rop heldenmütigster Gegenwehr erlag. Leute der 7. Kompagnie, welche zur Hilfe herbeieilen wollten, {отеп zu paë und fonnten nur die 14 von Arnold und Merz geleiteten Gefangenen, von denen einige fi) wieder zu befreien verfuchten, in Sicherheit bringen. An das Gehöft selbst heranzukommen, war des von dort herüberschlagenden Gewehrfeuers wegen unmöglich. Leutnant Seeger, Unteroffizier Wilhelm und Gefr. Moll haben ihre Kühnheit mit dem Leben bezahlt. Arnold und Merz wurden auf dem Rückweg zur eigenen Linie verwundet. Eriterer ijt einige Tage darauf geftorben. Merz erhielt das Eijerne Kreuz I. Rlajfe.

Der Feind räumte infolge diefer Unternehmung das Gehöft. Eine am 4. Oftober dorthin vorgehende Patrouille von Freiwilligen der 5. Kompagnie — Bizefeldwebel Lechner, Sanitätsunteroffizier Bestle, Gefr. Bihlmann und Mustetier Schweitert — tonnte die volljtändig ausgeplünderten Leichen der drei tapferen Gefallenen bergen, die jpäter auf dem großen deutschen Kriegerfriedhof bei Waereghem (nordöftlich Kortryt) ihre letzte Ruhejtätte gefunden haben.

Zum Glüd für die durch die blutigen Abwehrlämpfe auch seelisch außerordentlich mitgenommene Divifion jehte der Engländer feine Angriffe am 3. Oftober und während der folgenden Tage nicht fort. Er mochte erfannt haben, daß es doch nicht {o leicht war, die Deutschen hinter die Lys zurüdzuwerfen; zudem bereitete ihm das Nachziehen der Hauptmaffe feiner jhweren Batterien in der verschlammten Gegend grobe Schwierigkeiten.

So Taт es zunãchst wieder zum Stellungstrieg, freilich unter für die Unfrigen recht ungünftigen Berhältnilfen, weil richtige zufammenhängende Linien fehlten und тит ein Heiner Teil der weit verjtreuten Verteidigungsgruppen in Grabenftüden und

Betonunterjtänden der Flandernftellung oder in den Resten zerschossener Gehöfte Schuß finden konnte gegen das von Tag zu Tag zunehmende Geschützfeuer und gegen die in bis dahin nicht gefannter Zahl niederfallenden Fliegerbomben.

In der Naht zum 4. Oktober lieh die Divifion die völlig durcheinandergeratenen Berbände ordnen, um bejjere Befehlsverhältnijie zu schaffen. Aus dem Abschnitt des Regiments wurden alle Teile anderer Regimenter herausgezogen mit Ausnahme der Resie des Ш. /104, welche in einer Gejamtjtärfe von höchstens 90 Gewehren öftlich von Hoogpoort-Hof als Brigaderejerve jammelten.

In der Naht zum 9. Oktober wurde das linke Nahbarregiment, Inf.Regt. 134, durch bayer. Уп. еді. 25 ersetzt; die Befegung des Südoftrands von Gheluwe ging ganz an Inf. еді. 172 über; der nördliche Unterabschnitt des Regiments blieb von da an nur mit einem Bataillon in vorderiter Linie befetzt. Das herausgezogene Ba- taillon ging gleichfalls in die Gegend östlich Hoogpoort-Hof zurüd. Im jüplichen Unterabschnitt wurde jeweils eine Kompagnie aus vorderer Linie nad) diefem Hofe selbst in Bereitichaft zurüdgenommen.

In banger Unruhe verliefen die nächsten Tage. Фоп überallher waren betrübende Nachrichten gefommen. Früher, als die Oberfte Heeresleitung es erwartet, hatten die Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und o. Gallwig nad) blutigiten Kämpfen an der Berdun—Argonnenfront, in der Champagne und in der Gegend von Reims sich zum Rüdzug auf die Hunding-Brunhiloftellung genötigt gefehen. Das Zentrum der deutschen Weitfront hatte schon aт 2. Oftober das heiß umftrittene St. Quentin, faum vierundzwanzig Stunden jpäter aud) Le Catelet südlich Cambrai verloren, die 6. Armee nad) dem Fall von Lens und Armentieres die Lysniederung aufgegeben und die Rück wärtsbewegung auf Lille und Roubaix angetreten.

Der öfterreichisch-ungarische Bundesgenofje war am Ende feiner Wideritandstraft angelangt, die mazedonifhe Front schmählich durch Verrat zufammengebrochen.

In der vom Hunger durhwühlten, von revolutionären Zudungen erfaßten Heimat tobten innerpolitiihe Kämpfe.

Am 3. Oktober war mit dem Prinzen Max von Baden als Reichskanzler eine paтe lamentarische Regierung gebildet worden, zwei Tage darauf eine Note an den Präfi- denten der Vereinigten Staaten, Wilfon, abgegangen, in welcher unfer Kaijer diejen erfuchte, den Abschiuß eines Waffenftillftands zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen, um dem vierjährigen Blutvergiehen ein Ende zu bereiten.

Im Eriaß aп das deutsche Heer und die deutsche Marine vom 5. Oftober hatte der Oбeтe Kriegsherr feine Streitern hiervon Kenntnis gegeben.

Den an das Friedensangebot deuticherjeits getnüpften freilich nur ihwaden Hoff nungen blieb Erfüllung verjagt. Unbetümmert um alle diplomatischen Verhandlungen lieh Marschall oф feine Kanonen weiterfprechen. Er wünschte nad) einem großen Sieg im offenen Felde den todwunden deutschen Löwen, pelen Pranken schon längit teine ftarfen Schläge mehr auszuteilen vermochten, zu feinen Füßen verendend zu fehen. Sein Plan ging dahin, mit verftärktem rechtem Flügel an der Maas und mit verjtärktem тeт Flügel in Flandern den Angriff fortzufegen, um dadurd endlich dem Zwang der ihm aufgenötigten Parallelschlacht zu entrinnen und die Mafje des deutschen Heeres in weitausholender Umtlammerung zu erdrüden.

Am 11. Oltober mehrten sich auch an der Front unjerer 39. Inf.-Divifion die Anz zeichen, daß es bald wieder „losgehen“ würde. Die englische Infanterie verhielt sich zwar noch ruhig; bei dem dunftigen Wetter zeigten fich auch пих wenige Flieger. Da — gegen war auffallende Zunahme der britischen Artillerietätigteit, befonders der schweren Kaliber, feitzuitellen. Gegen Abend wurde verdächtiger Wagen- und Kolonnenvertehr im feindlichen Hintergelände bemerkt. In den frühen Morgenftunden des 12. Oltober begann auch die Infanterie sich zu regen. 1.15 Uhr vormittags brach unerwartet Ver nichtungsfeuer auf den Abschnitt unferer 6. Kompagnie los, vor welchem iф) Heine Engländertrupps während der vorvergangenen Nächte in ehemals deutschen Beton»

bauten dicht an der Straße Gheluwe —Wervicq eingeniftet hatten, ohne daß es möglid) gewejen wäre, fie wieder zu verjagen. Etwa 1.30 Uhr früh tieß in jtrömendem едеп eine britifhe Abteilung, 30—40 Mann, überraschend gegen die 6. Kompagnie vor, die zwar im Gegenstoß Sieger blieb, jedoch einige bei ihrer geringen Gewehrftärte immerhin ins Gewicht fallende Verlufte erlitt. Auch bei Gheluwe fühlten einige Zeit fpäter englijhe Patrouillen vor. Die 6. Kompagnie wurde am Abend durch die 7., welche bis dahin bei Hoogpoort-Hof in VBereitichaft war, abgelöft. Am 13. Oftober fette der Feind die planmähige Beschießung des Hintergeländes fort; alle nahMeenen führenden Verkehrswege wurden vergait; die Stadt jelbit Tag zeitweilig unter heftigem Granatfeuer. Zahlreihe Fliegerfämpfe fanden Hatt, Die Divijion befand sich in erhöhter Gefechtsbereitichaft, nahdem es bis zum Abend dem Gegner glüdte, das nordöltli von Gheluwe in Gegend Artoishoet kämpfende Rej.-Gren.-Regt. 100 etwas zurüdzudrüden.

4. Die legte große Schlacht an der Lys 14. Ottober 1918 (Hierzu Stizze 55)

Am 14. Oktober ließ Marschall оф die Heeresgruppe des Königs der Belgier zum Angriff gegen die 4. Armee antreten. Sie ïoe über Meenen—Roefelaere— Tourhout durchbrechend das Plateau von Zelt nehmen und ftarten hinter der In— fanterie bereitgejtellten Ravalleriemaffen über Gent den Weg in die jtrategische Flanke der Deutschen öffnen. Gelang diefer Durchbruch, dann war die 6. Armee, die noch bart weitlich Lille tämpfte, umfaßt und von Vernichtung bedroht.

Die 4. Armee aber verjperrte dem Feind in der Flandernitellung zu beweglicher Abwehr gegliedert den Weg. Sie wuhte, worum es ging. Und mochten auch Me und da aus der Heimat auf geheimen Wegen — die Feldpoft war gesperrt — über die bereits in Auflöfung begriffene Etappe verworrene Gerüchte von drohender Revolution, von neuen Volksrechten, von Soldatenräten und von der Berfehrung aller Befehlsverhält- niffe zu den Ohren der Soldaten gedrungen fein, die alten Flandernfämpfer waren fest entichloffen, nad) wie vor bis zum äußerjten ihre Pflicht zu tum.

Unfer Regiment jtand am Morgen des 14. Oktober in nachstehender Gliederung gefechtsbereit:

Nordabichnitt: Oberleutnant d. R. Piltorius (Führer III.) mit 12., 11., 10. Komp.;

Südabjhnitt: Hauptmann d. R. Klein (Führer П.) mit 7., 5. Komp. in vorderjter Linie; Negimentsreferve in Hoogpoort-Hof: 6. Яотр.; Brigaderejerve nordöstlich bieles Hofes: I. Bataillon unter Hauptmann Morneburg.

Die Infanterietompagnien zählten im Durchfehnitt nur 1 Offizier und 30 Mann mit 2 bis 3 leichten M.-G. 08/15; die M.-G.-Rompagnien tonnten je 4 bis 5 M.-6. 08 bedienen; den Minenwerferzügen der Bataillone jtanden für je 2 leichte Werfer etwa 16 Mann zur Verfügung. Rechnet man die Offiziere, die Fernjpreher und Melder der Stäbe hinzu, jo bejtand die ganze „Macht“, mit der das Regiment in feine letzte große Schlacht eintrat, aus rund 450 Köpfen.

Seit 6 Uhr vormittags belegte die Artillerie der 39. Inf.-Divifion die erkannten feindlichen Bereitjtellungsräume mit VBernichtungsfeuer. Auffallenderweise aп» wortete die gegnerische Artillerie jaj gar nicht.

6.30 Uhr vormittags brach jedoch auf der ganzen Front gewaltigjtes Trommel» feuer aus allen Kalibern, vermischt mit Nebelgranaten los. п wenigen Minuten war das ganze Gelände bis zur ©їтaңe Meenen—Roefelaere in undurchdringlichen Nebel gehüllt. Mit befonderer Wucht laftete das Feuer auf der Gegend der Gefechts- stande der Rampftruppentommandeure und der in ihrer Nähe liegenden Bereitichaften

und Rejerven. Schon nad) einer Vierteljtunde verjagten alle Fernjprechverbindungen zum Regimentsgefechtsitand am Nordausgang von Meenen. Der Nebel machte das Erkennen von Blintlihtjignalen ganz unmöglich.

Dichte Maffen englischer Infanterie brachen kurz vor 7 Uhr vormittags aus Gheluwe heraus und öftlich davon in südlicher Richtung vor. Sperrfeuerzeichen gingen in der vorderiten Linie hoch. Durch das furdtbare von den plagenden Artilleriegeschossen verurfachter Getöfe hindurd) war furze Zeit Abwehr-Maschinengewehrfeuer hörbar. Dann brandeten die Sturmwellen über das III. Bataillon hinweg. Nicht besser erging es dem II. Bataillon, dejjen Kompagnien aus nordwestlicher und weitliher Richtung

angegriffen sich wehrten, bis aud) fie von der Flut verjhlungen wurden, Ihre legten Maschinengewehre hämmerten тоф, als der Feind schon tief in ihrem Rüden ftand. Der Nebel war jo dicht, dak einzelne Poftierungen den Gegner erst ertennen konnten, nachdem Deler bis auf wenige Meter an He herangefommen war. Die ganze Front geriet ins Gleiten nad) rüdwärts. Freund und Feind wogten, im Nebeldunft und Pulverqualm kaum unterscheidbar, in Richtung auf Coucou an der Straße Meenen— 9Вегоісд und auf Meenen durcheinander. Die Nejerven warfen fi, wo jie gerade standen, dem Gegner entgegen; vergebens, das Unheil war nicht mehr aufzuhalten.

Mit knapper Not entging der tapfere Führer des II. Bataillons, Hauptmann d. Ф. Klein, бет Schidjal feiner Kameraden vom I. und 111, Bataillon. Er tonnte gerade noch mit wenigen Begleitern feinen in einem Betonunterftand öftlich von Hoogpoorts Hof eingerichteten Gefechtsitand durd den einen Ausgang verlaffen, als vor dem andern ein englischer Slammenwerfertrupp erichien, dem eine mindejtens 100 Mann starke Abteilung folgte.

Westlich und nordweitlic; von Meenen begann der feindliche Stoß, der aud) den Engländer viel Blut gefoftet hatte, gegen 11 Uhr vormittags endlich zu erlahmen und sich in Einzeltämpfe aufzulöfen.

Teile der Gruppenreferve (Inf.-Regt. 134) waren dem Regiment zur Verfügung

сенеп und hielten im Norden und Nordweiten der Stadt in einer ungefähr der Eifen- bahn паф Roefelaere folgenden Linie den Gegner erfolgreich ab, der mehrfach gegen den Nordeingang vorzustoßen verfuchte.

Unvergänglihen Ruhm hat éi hier die 4. Batterie Feldart.-Regts. 80 erworben. Sie hielt an der Straße nad) Gheluwe fo lange tapfer aus, bis die britische Sturmflut in die Geschützstellungen vorgebrandet war. Als 10.30 Uhr vormittags die 134er поті» lich und nordweitlich von Meenen zum Gegenitoß vorbrahen, da ftürmten ац) die тоф fampffähig gebliebenen Batterieoffiziere mit ihren Kanonieren wieder vor, um die Kanonen wieder zu gewinnen. Das gelang. Die Munition reichte gerade nod) aus, eine in Gegend Comerenhoet offen aufgefahrene englische Batterie in Schad) zu halten und unter den vom Gegner weiter herangeführten Infanterietolonnen tüchtig aufzu— räumen. Die 134er mußten, nahdem ihr Gegenitoß fie ziemlich weit über die Bahn nad) NRoejelaere hinausgeführt hatte, 11.30 Uhr vormittags unter dem Drud der feindlichen UÜbermacht fait bis an diefe Bahn wieder zurüdgehen. Damit gingen die Geschütze endgültig verloren.

Ebenso wader haben sich die südlich von der 4./Feldart.-Regts. 80 eingejetten Batterien (3./ Feldart.-Regts. 80, 1. und 2./Feldart.-Regts. 32) gehalten, ohne deren aufopfernde Mitwirkung es unferem Regiment ашт möglich gewejen wäre, das Ein» dringen des Engländers in den Brüdentopf Meenen bis zum Abend zu verhindern.

Zwischen ben Straßen nad) Gheluwe und Wervicq verwehrten schwache Teile fat aller Regimenter der 61. Brigade vermischt mit solchen der 40. Inf.-Divifion dem bier ziemlich nahe an den Weitrand herangefommenen Feind das weitere Vordringen. Im Südweiten hielt ih Hauptmann d.R. Alein mit Trümmern des I. und П, Ba- taillons beiderjeits der Straße nad) Wervicg etwas vorwärts der Eifenbahn Meenen— Tourcoing. Mit dem auf dem linken Lysufer kämpfenden bayer. Rej.-Inf.-Regt. 25 war vorerjt поф feine Verbindung erreicht.

Das ausgezeichnete perjönliche Verhalten des genannten Offiziers verdient rühs mende Erwähnung. Immer ganz vorne, ein leuchtendes Vorbild für die Mannschaft, erfannte er 11 Uhr vormittags, daß der Engländer von Eoucou her zu neuem Angriff anjette. Er entichloß sich, ihm im Gegenitoß zuvorzutommen, jammelte in feiner Nähe befindlihe Mannschaften der 6. Kompagnie und der Infanterie Pionier-Rom-pagnie des Regiments, 209 die an der Eifenbahnbrüde über die Lys jtehende, vom 5. Küraffier-Regiment geftellte Heine Brüdenwache, die über ein leichtes Maschinen-gewehr verfügte, an sich heran und stieß mit Melen 30 Mann unaufhaltfam fait bis zu den Gehöften öftlih vom Hoogport-Hof vor, in denen vor Beginn des großen Angriffs unfer I. Bataillon als Reserve gelegen hatte. So viel Kraft und Kühnheit hatte der Engländer von dem feinen Schwabenhäuflein nicht erwartet. Er wandte De zur Flucht; mander Tommy blieb im Verfolgungsfeuer liegen.

Als Erfter holte Hauptmann Klein zufammen mit dem Offizierjtellvertreter Bainder, den Sergeanten Bader und Beller der Infanterie-Pionier-Rompagnie ein paar Feinde aus einem bejegten Mebu heraus und drang dann bis nad) Coucou vor, wobei er weitere 15 Gefangene machte und 4 Biders-Maschinengewehre erbeutete. Auch ein am frühen Morgen verlorengegangenes Zantabwehrgeihüb tonnte, noch völlig unverjehrt, dem Briten entrijjen werden. Ein Heiner Reit der 1. Kompagnie, Leutnantd. R. Rappler mit 2leichten Maschinengewehren, der bis füdlich der Eifen-bahn nad) Wervicq abgedrängt worden war, hatte sich dem Vorstoß angeschlossen,

gleichfalls einige Gefangene gemacht und stellte füdlich von Coucou die Verbindung mit dem bayerischen 90|. супі. еді. 25 бег.

Am Nachmittag herrschte auf dem Schlachtfeld im allgemeinen Ruhe. Der Altohol-rausch, der die feindlichen Infanteriemafjen zum rüdjihtslofen Vorjtürzen in den deutichen Wbwehreifenhagel hinein befähigt hatte, war verflogen. Die Erfenntnis, daß die ausgemergelten deutschen Regimenter im offenen Felde sich noch immer nicht fo leicht befiegen ließen, wie britijhe Generale in hochmütigem Stolz ihren Truppen vorgegaufelt hatten, wirkte ernüchternd. In einem ein paar Tage jpäter in deutsche Hand gefallenen Befehl war ausdrüdlich empfohlen, bei Fortjegung der Angriffe den vom Regiment 126 bejegt gehaltenen Abschnitt nad) Möglichkeit zu meiden!

Diefe Anerkennung ihrer Leiftungen auch aus feindlichen Munde haben Di unfere Mustetiere am 14. Oltober 1918 ehrlich verdient.

5 Uhr abends fam von der Divijion Befehl, mit Einbruch der Dunfelheit nad) der von Iseghem über Wullegyem—Wevelghem auf Halluin verlaufenden Flandern- 11-Stellung zurüdzugehen. Im Abendjonnenschein verließ der Regimentsjtab den Gefehtsitand im Garten und Friedhof des allbefannten Klofters — und Weld-lazaretts — von Meenen, nachdem die brave 3. Batterie Feldart.-Regts. 80 und zwei Batterien Feldart.-Regts. 32, welche nördlich der Stadt den Abzug der Divifion dedten, ihre Geschütze wohlbehalten über die Lys zurückgebracht hatten.

Als legte am Feinde, von diesem völlig unbeläjtigt, zogen sich 7 Uhr abends die Refte unferes I. und IT. Bataillons unter Hauptmann d. R. Klein zurüd. Das am Bormittag wieder genommene Geschütz, jowie alle in der Gegend südwestlich Meenen liegenden Munitionsdepots und fonjtige für den Verfolger wertvolle Anlagen waren turz vorher gejprengt worden.

Wehmütige Gedanten mögen mande unferer Achter beichlichen haben, als fie müde und matt beim Marjc über die Lysbrüde für immer Abschied nahmen von dem Heinen Städthen, das einit Jahre hindurch allen Württembergern gegenüber ïo gaftlich gewejen und мим амф dem schredlichen Kriegsbrand zum Opfer gefallen war.

1 Uhr nachts trafen die Trümmer des Regiments über Lauwe befehlsgemäß in Marde füdwesilich Kortryt ein. Hier traten fie, in zwei Infanterie-Rompagnien und eine M.-6.-Rompagnie mit einer Gejamtjtärte von rund 120 Köpfen neu formiert, zufammen mit der 50 Mann Toten 2./Pion. 15 unter Befehl des Hauptmanns d. N.

Klein als Reserve zur 88. Jnf.-Brigade der 40. Inf.-Divifion, welche als Stellungs- divifion in erjter Linie bei Wevelghem eingefegt war.

10 Offiziere, 278 Mann hatten die legten Kämpfe das Regiment gefoftet! Bon den Offizieren waren gefallen: Hauptmann Morneburg und Leutnant d. R. Seeger; verwundet die Leutnants 0. 9. Зат ё und Bed; vermißt 6 (Oberleutn. d. 2. Piftorius, Leutn. Teihmann, Schulz, Kleber, Gayler, Zwanziger); von der Mannschaft waren 28 tot, 127 verwundet, 123 vermißt.

5. Rückzug an die Schelde 15. Oftober Die 5. November 1918 (Hierzu Skizzen 54 und 56)

Der Feind war vorfichtig geworden und folgte am 15. Oftober nur zögernd der 4. Armee nad), welche am Abend diefes Tages ihre linten Flügeldivijionen auf die Lys nordöftlic und südwestlich Kortryk zurüdgehen lie.

Nachdem die 40. Inf.-Divifion ihre vorderjte Front in die ungefähre Linie Harle- befe —jüdlid, Heule—Biffeghem—Wevelghem zurüdverlegt hatte, wurde unjer Regi- ment паф Walle südlich Kortryt verschoben. Hier verblieben die Resie der 39. Inf.» Divifion bis zum Abend des 17. Oktober in Referve, ohne zum Eingreifen зи fommen.

An diefem Tage gab der Nordflügel der 4. Armee Dftende, die den Angel- ЖE” * sachsen einst jo verhaßte deutsche Unter- seebootbasis, den Belgiern frei und wic) fechtend auf Brügge zurüd, wäh rend sich die Mitte der Armee, von Franzofen unter General Degoutte weniger bedrängt, auf Thielt in Bewe- gung jeßte und gleichzeitig die 6. Armee über Lille nad) Chen zurüdging, um bei Tournai von neuem

Halt zu machen. Ohne einen Schuß zu tun, konnten die Briten in Lille, kurz darauf auch in Douai einmarschieren.

Am 18. Oftober aber ftießen die Verfolger bei Tournai und an der Lys bei Kortryk auf träftigen Widerjtand. Major Goez, der sich befehlsgemäß beim Stab der 61. Brigade in Kortryt auf- gehalten hatte, Напо — wie er jelber in dem befannten Geschichts-, Erinne— rungs und Volksbuch des Generals v.Mofer „Die Württemberger im Welt- ge“ auf Seite 737 (in der 2. Auf- lage ©. 806) erzählt — mit feinen Begleitern noch unter dem alten Beffroi | auf dem Лат рав, dem Wahrzeichen e Z e der Stadt, als die eriten Engländer Kortryt bereits die Eisenbahnbrücke im Westen überschritten und die Bewohner sich in den Kellern und hinter den Toren, wo fie Schuß gegen die Granaten gefucht, zum Empfang der Befreier bereit machten. Der Gejamtinhalt der Kortryter Kartenitelle fonnte vom Brigadeauto geborgen werden. Dann ging’s auf das rechte Lysufer zurüd, wo die Nachhuten

нї. epi, 126. 22 337

der 40. Inf.-Divifion, der 6. балет. Ref.-Divifion und der 11. Ref. Divifion den Abs marsch ihrer Gros, jowie der 39. Inf.-Divifion in die Lys-Hermannftellung westlich Tieghem dedten.

Die Regimenter der 61. Brigade bezogen als Eingreiftruppe bei Anjeghem (172), Ingoyghem (132) und Ooteghem (126) vorerjt Unterkunft. Die Divifionen vorderer Хнпіе mahten in der ungefähren Linie Waereghem— Bihte—Kappaart und südlich davon nochmals Front.

In Ooteghem konnte das Bataillon Klein nad) Eintreffen einiger Ersatzmann schaften aus dem Feldrekrutendepot, ferner einer Anzahl Verjprengter und Genejener wieder in drei Infanterie-Rompagnien mit 11 leichten M.G. unter den Leutnants d. N. Shumader иф Lieb mp Leutnant Blech ет, jowie eine M.G.Komp. (4 M.-6. 08) unter Leutnant Laurmann eingeteilt werden. Einschließlich der Bedienungen für zwei leichte Minenwerfer und des Perjonals des Stabes betrug die Frontftärte troßdem nur 10 Offiziere, 33 Unteroffiziere, 174 Mann.

Am 20. Ottober wurde der rechte Flügel der 4. Armee von den Belgiern ges zwungen, von Brügge entlang der hollandischen Grenze auf die Ecloostellung

westlich Gent zurüdzugehen. Die durch zwei amerifanische Divifionen verftärtte franzöfiiche Armee Digoutte überschritt die Lys zwischen Deinze und Kortryt und griff die Mitte der 4. Armee an, welche zwischen Deinze und Oudenaarde die zur Schelde führenden Straßen jperrte. Gleichzeitig setzte sich die bei Kortryl ftehende engliiche Armee zum Angriff auf die Front der 40. Inf.-Divifion, 6. bayer. Rel.-Divifion und 11. Res. Divifion in Bewegung. Ziele hielten aber tapfer Кото. Erst nad) zweitägigen erbit terten Kämpfen sah sich die 40. Inf.-Divifion genötigt, ihren rechten Flügel aus der Gegerd von Vichte auf Anfeghem zurüdzunehmen.

Als am 22. Oktober an der Strahe Bihte—Ingoyghem—Tieghem und südlich davon rücläufige Bewegungen eintraten, die eine greulihe Vermischung der Der: bände zur Folge hatten, erhielten die in zweiter Linie gefechtsbereit gehaltenen Regi menter Befehl, bei Ingoyghem und DOpteghem den übermächtigen feindlichen Stoß aufzufangen.

Das Bataillon Klein rückte nad) den Höhen unmittelbar nordweitlich von Doteghem vor und nahm dort die aus Skizze 56 erlichtliche Aufitellung ein. Inf.Regt. 132 епі» widelte sich dicht weitlich und nördlich Ingoyghem. тоё Worten, mit vielen Nebel- und Gasgranaten vermischten englijhen Artilleriefeuers gelang es, die in Unordnung zurüdflutenden Teile der Regimenter 156, Res. 23, балет. Ref. 16, bayer. Ref. 25 u. a. zum Halten zu bringen.

Am Abend des 23. Oftober, der im übrigen verhältnismäßig ruhig verlaufen war, тае die 23. Ref.-Divifion nördlich und Ip Ingoyghem als Stellungsdivifion in vorderite Linie. Die 61. Inf.-Brigade ging als zweite Welle in die Linie Anfeghem, wo Jnf.-Regt. 172 verblieb, — VBergitrant— Bergwijt (dort Inf.Regt. 132), — Tieghem zurüd. Das Bataillon Klein осиб sich nad) Ablöfung dur) 1./392 auf den Höhen nordwestlich Tieghem ein.

Der Drud der vereinigten belgisch französisch britischen Armeen unter König Albert verstärkte sich am 24. und 25. Oftober immer weiter. Die 4. Armee befahl fehrittweifen Abzug auf die Schelde. Nachdem jhon in der Nacht zum 25. Oltober die linls von der 39. Inf.-Divifion in zweiter Linie ftehende 11. Res.Division zurüdgenommen worden war, folgten in der Nacht zum 26. Oftober die Regimenter der 61. Brigade auf Petegem (172), Elfeghem (132) und Melden (196) nach, um in diefer Linie den fpäteren Hier: wechfel der 23. Ref.-Divifion zu fihern.

Es gelang dem linten Flügel der 4. Armee bis zum 28. Oftober in der Stellung bei und nördlich Tieghem den feindlichen Vvormarsch aufzuhalten. Vier Tage pae

ранец alle Divifionen, dem Worten vom Gegner in Richtung auf Dudenaarde aus geübten Drud nachgebend, unter Zerftörung fämtlicher Flußübergänge das rechte Scheldeufer erreicht.

Am frühen Morgen des 2, November waren auch die vom Bataillon Klein in die überfhwemmte Niederung bei Melden vorgejhobenen Sicherungen bis auf je eine Heine M.-6.-Poftierung bei Scheldefant und am Nordweitrand von Melden zurück geholt. Das mit Rügsicht auf die in den letzten Tagen eingetretenen Abgänge wieder um eine Infanterie-Rompagnie verringerte Bataillon hielt nunmehr füdlich der Bahn nad) Dudenaarde die Höhen von Rotelenberg Бejeвi. Am Abend standen vor der Front der 39. Inf.-Divifion feindliche Vortruppen bereits in Bevere dicht westlich Oudenaarde, ferner in Petegem und im Part des Schlosses Eljeghem.

In den folgenden Tagen schob der Engländer allmählich immer itärfere Kräfte an das Inte Stromufer heran, begann dort befeitigte Stellungen anzulegen und Vor— bereitungen zum Übergang zu treffen. Sein Artilleriefeuer bielt Dë in mäßigen Grenzen; von feinen Patrouillengefechten abgejehen Taт es aber nirgends zu größeren Kampfhandlungen. Rechts von der 39. Inf.-Divifion war die 6. bayer. Re]. Division, lints die 40. Jnf.-Divifion eingesetzt.

Unfer Regiment ftand, weiterer Angriffe jederzeit gewärtig, in feinem Abschnitt, den es, [оше Kräfte, Zeit und Mittel reichten, mit alter Gewifjenhaftigteit оета hatte. Die Verpflegung war reichlich, die Stimmung gut, [ошен bei einem allgemeinen Rüdzug überhaupt davon gejprochen werden Tonn. Jeder Mann betrachtete es als felbjtverftändlich, Sab die Armee in der Antwerpen-Maasitellung überwintern werde, um dann im fommenden Frühjahr dem Feinde neue Schläge zu versetzen, falls er bis dahin noch nicht zum Frieden geneigt fein follte.

XXV. Waffenftillftand, Räumung des befegten Gebietes und Marsch in die Gegend von Münfter 1. W.

8. November bis 3. Dezember 1918

1. Waffenftillftand 6. bis 11. November 1918 (Hierzu Skizze 54)

Bis zum 6. November konnte die 4. Armee die Scheldelinie gegen alle, namentlich) in der Gegend von Gent mit befonderer Heftigfeit geführten Angriffe halten. Bon der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht waren nur die 6. Armee bei Tournai, die 17. bei VBalenciennes поф in schwere Kämpfe verftridt. Die andern deufschen Weitarmeen befanden fi), zwar immer поф fechtend, in gefichertem Abzug auf die Maas.

Auch die 4. Armee erhielt nunmehr Befehl, |prungweife in rüdwärtige Stellungen auszuweichen. Auf Anordnung des Generaltommandos Gardetorps, der einjtigen Gruppe peтт, sollten die linfen Flügeldivifionen der 4. Armee — 6. bayerische Res.Divifion, 40. und 56. Jnf.-Divifion — am Abend des 7. November zunächst die Ronfe-linie (Qeupegem bei Dudenaarde—Etichove—Beufendries) bejegen; der Abschnitt der 39. Inf»-Divifion follte ausgefpart und diefe in den Raum ao und füdöstlich Zottegem zurückverlegt werden.

Unser Regiment erhielt Weisung, sich am gleichen Abend als Nachhut mit dunnem Postenschleier über die ganze seitherige Divilionsfront auszudehnen, zufammen mit einer Abteilung des Feldart.-Regts. 80 den Feind am Überfhreiten der Schelde zu verhindern und durch Störungsfeuer in die Niederung bei Melden etwa verfuchten Verkehr der dortigen Einwohner mit dem Gegner möglichft zu unterbinden. Spreng lommandos der Pioniere traten zum Stabe, um bei dem für 8. November abends vorgefehenen Abmarsch der Nachhut die im Abschnitt schon längft vorbereiteten Straßen zerftörungen auszuführen.

Der Abzug der Divifionen vollzog sich dant der geldtdien Anordnungen des Inf. Regts. 196 ohne Störung durch den Feind. Nach Ausführung feines Auftrags jegte sich Hauptmann d. R. Klein 9 Uhr abends mit jeinen Kompagnien wohlgemut nad Oudenhove Maria in Mari. Die Nacht war ftodfiniter; jtrömender Regen fiel. Auf den elenden Wegen gab es viele Stodungen. Erst 6 Uhr morgens tonnte die müde Truppe Ortsbiwaf beziehen. Keiner ahnte, dab er feine letzte Rampftätigteit im großen Kriege hinter sich hatte.

Und тип wollen wir uns bei der Schilderung der legten Wochen bis zur Heimtehr ins deutsche Vaterland in der Hauptjahe an den aus der Feder des letzten Feld— tommandeurs, Oberftleutnant a. Ў. Goez3, jtammenden, „Das Inf.“Regt. 126 im Jahre 1918 bis zur Heimtehr“ betitelten Beitrag zum Werte „Die Württemberger im Weltkrieg“ halten, dabei aber die uns notwendig ericheinenden Ergänzungen ein— flechten.

Am Nachmittag des 9. November setzte sich das Regiment unter Führung des Hauptmanns d. 9. Klein паф Helderghem in Marsch. Zum Fahren der Tornister hatte die Divifion Fahrzeuge einer Fuhrparktolonne zur Verfügung geitellt.

Verworrene Gerüchte über den Ausbruch innerer Unruhen im Reiche, über Plün- derungen von Armeedepots, Meutereien hinter der Feldarmee in Etappe und бейта gebiet, wo zu den Feldtruppenteilen reifende Urlauber von den Aufrührern mit e: шан an der Weiterfahrt verhindert worden fein follten, liefen um. Genaueres wuhte niemand. Die Feldpoft war ja jhon jeit Tagen gejperrt. Nachrichten aus Württem- berg, jehnlichit erwartet, fehlten gänzlich. Glaubhaft erschien lediglich die Mitteilung, daß sich Vertreter der Kaijerlihen Regierung und der Oberjten Heeresleitung zweds Einleitung von Verhandlungen über Einftellung der Feindjeligkeiten in das Haupt- quartier des Generaliffimus der Entente, Marschall Foch, begeben hätten. Nur Jong:{aт machte die anfangs etwas gedrüdte Stimmung unjerer Leute der guten Laune Platz, welche fie feither, jelbft nach schwersten Kämpfen und härtejten Leiden, Hetz gezeigt hatten, wenn fie, wie jet, immer weiter weg vom Feind einem Ruhequartier entgegenmarjcierten.

Auc) daß der Regimentstommandeur, der am Abend vor Beginn des Rücdmarsches ganz plotzlich in einem Stabsautomobil vom Gefechtsitand auf den Coppenberg bei Melden mit geheimgehaltenem Ziele weggefahren war, feine Truppe nicht begleitete, gab zu allerhand Vermutungen Anlaß. Ein paar ganz Kluge wollten wifjen, er Tei zum Gensraltommando befohlen, um dort den Orden Pour le merite in Empfang zu nehmen!

Schon längft hatten die alten Frontfämpfer vom 8. Regiment es bitter, ja geradezu als Zurüdjegung andern Regimentern gegenüber empfunden, dab Wiele höchste Kriegs auszeichnung noch feinem ihrer Kommandeure verliehen worden war. Und wahrlich, das Regiment hätte es wie faum ein zweites wohl verdient, solcher Ehre teilhaftig zu werden! Bon Anbeginn des Krieges hatte es fi ununterbrochen an der

Westfront überall vortrefflich geschlagen. Vor allem die Waffentaten, die es vor ретп und vor егип unter der zielbewuhten Führung des Oberjten Glücd, diejes hervorragenden Feldfoldaten, dem auch heute поф ob feiner in manchem heißen Gefecht bewiesenen perjönlichen Tapferkeit, ob der Energie und Тайтай, mit welcher er die Interessen der Truppe jederzeit zu vertreten verstanden hat, und ob der nimmermüden Fürsorge für das Wohl feiner Untergebenen die Herzen der alten 126er in Dankbarkeit und treuer Anhänglichteit zuschlagen, vollbrachte, diefe Taten gehören für ewige Zeiten der Geschichte an.

Darum iў es wohl begreiflih, dah damals manche brave Achter ihre Offiziere fragten: „Was müssen wir eigentlic) тоф) tun, damit амф) ‚wir‘ nun endlich den Pour Te merite erhalten?“

Die an die geheimnisvolle Abfahrt des Negimentstommandeurs genüpften Hoff- mungen follten sich nicht erfüllen. Im Großen Hauptquartier zu Spaa, wo Major

Goez nad) eiliger Fahrt über Meceln, Löwen, Lüttich am Morgen des 9. November eintraf, gab es Wichtigeres zu behandeln als Ordensfragen.

Im Saal des Kurhaufes in Spaa fand er 10 Uhr vormittags viele Stabsoffiziere aller an der Westfront tehenden Armeen verfammelt. In dumpfer Bellemmung ger: nahmen die Offiziere, was ihnen Generalfeldmarschall o. Hindenburg, der bald darauf mit dem [ей 24. Oktober als Nachfolger des Generals Ludendorff zum Eriten Generalquartiermeilter ernannten Königl. Württ. Generalleutnant Groener erihien, tiefbewegt eröffnete:

In Berlin war die Revolution im Gange; ein deuticher Fürjt, der Neichstanzler Prinz Max von Baden, hatte die Abdantung des Kaifers verfündet! Der in Spaa anwejende Soller wollte das Urteil fampferprobter Kommandeure hören, ob die Möglichkeit beftände, mit der Armee in Berlin einzumarschieren und die Revolution niederzuschlagen!

Für Major Go eз war Haг, was er auf Grund innerjter Überzeugung zu Prototoll zu geben hatte:

„Das Regiment Großherzog war bereit und fähig, in der Antwerpen—Maas- jtellung zu überwintern und Déi zu ergänzen. Seine Zuverläfligteit verbürgte auch erfolgreihen Einsatz gegen den Umsturz, aber in erer Linie in der schwäbischen Heimat bei einem Vormarjc auf Stuttgart und für den eigenen König!“

Der Berlauf des H. November in Spaa iÿ im übrigen befannt. Kaijer Wilhelm begab ïй nad) Holland, um Deutschland die Schreden eines Bürgerkriegs zu eriparen. Gleihwie die andern deutschen Bundesfürjten entjagte auch unser unvergehlicher König Wilhelm dem Thron.

Am 10. November jpät abends traf Major Goez im neuen Marschquartier Asiche, 15 km nordwestlich Brüjfel, beim Regiment wieder ein. Kurz vor dem Einrüden hatte Hauptmann d. R. Klein den Befehl der Oberjten Heeresleitung befanntgeben tönnen, nad) welchem am 11. November, 11.55 Uhr vormittags, die Feindjeligteiten auf allen Fronten einzuftellen waren.

Waffenitillftand! Das Blutvergieken zu Ende! Vorbei alle Schreden und alle Not! Das Wiederjehen mit den Lieben in der Heimat in greifbare Nähe gerüdt! Wie eine Erlöfung wirkte die längjt mit Spannung erwartete Kunde! Und doc) fein Aus= bruch jubelnder Freude! Denn wenn od über die Bedingungen des Gegners noch nichts Bejtimmtes verlautete, jo viel war jedem klar, daß fie für die Armee nur demü— tigend und erniedrigend fein würden.

Am 11. November verfammelte der Negimentstommandeur vor dem Meiter- marsch das Regiment — einschliehlih des Gefechtstroffes Хашт 500 Köpfe — in einem Park an der Vormarschstraße, um ihm das traurige Ergebnis feiner Fahrt nad) Spaa und die in jpäter Nachtitunde eingelaufenen Nachrichten über die Hauptpuntte der Waffenitilliftandsbedingungen mitzuteilen.

Ein bitteres Gefühl jtieg in Offizier und Mann auf. Gar vielen jtanden Tränen in den Augen. Das während des Kriegs von einem Engländer geprägte Wort: „Deutsche können nur durch Deutsche bezwungen werden“ Wahrheit geworden! Deutschlands

unbejiegt gebliebenes, jtolzes Heer durch Verrat und Niedertracht zur Kapitulation genötigt! Seine Feinde durften als hohnlachende Sieger triumphieren!

Und für ein folhes Ende hatte man vier Jahre hindurch gejtritten und gelitten! Die schöne Münjterjtadt Straiburg, in deren Mauern das 8. Regiment ein Menschen-alter hindurch die Wacht am Nhein gehalten, und mit ihr das herrliche Elfah, Term: deutsches Land, für Dellen Schuß im Sommer 1914 die Blüte des Regiments geopfert worden war, jollte für immer verloren fein?

Es war die schmerzlichste Stunde im ganzen Kriege, die feiner, der fie miterlebt, jemals vergejjen wird.

In die quälende Ungewißheit, ob die immer bejtimmter auftretenden Gerüchte von schweren, амф daheim im lieben Württemberg tobenden inneren Unruhen tat

sächlich auf Wahrheit beruhten, mischte fi) aber dod) auch wieder die leife Hoffnung, dab die Rückkehr der an Zucht gewöhnten Feldtruppe genügen würde, die alte Ord« nung wieder herzuitellen.

Mit warmer Begeifterung stimmten die Kompagnien in das vom Kommandeur auf Kaijer, König und Großherzog ausgebrachte Hurra ein.

2. Die Räumung des befeßten Gebiets 11. November bis 3. Dezember 1918

Уп guter Ordnung wurde der Marsch auf Hombeef, 3 km füdweftlich Mecheln, angetreten. Kraftfahrer mit roten Fahnen und Etappenmannschaften, weiche unter-wegs zur Absetzung der Offiziere aufforderten, erfuhren handgreifliche Belehrung über die Ausfichtslofigteit derartiger Versuche zur Untergrabung der Dilziplin.

In den belgischen Ortschaften wehten jhwarzgelbrote Fahnen und läuteten um die Mittagsitunde die Kirchenglocken, ein Beweis, wie glimpflich die deutsche Heeres» verwaltung bei der Bejhaffung von Kriegsrohitoffen belgiihem Glodenmetall gegenüber im Vergleich zur Heimat verfahren war.

In Hombeet blieb das Regiment bis zum 13. November. Es mußten dort 600 Res {тшеп vom Weldrefrutendepot übernommen werden, die schon Ende Auguft aus Württemberg eingetroffen, sich als schlecht ausgebildet, triegsunluftig und wenig zu — verläfjig erwiejen hatten und feit Anfang September weit hinter der Kampffront unter Oberaufjicht des Hauptmanns Kraiß einer jtrafferen Zucht unterworfen worden waren. Ein paar Tage Unterbringung in Mecheln, wo [ей dem schwarzen 9. November Etappen-Soldatenräte der 4. Armee ihre unheilvolle Tätigfeit ausübten, hatten ge nügt, in den meijten diefer jungen Burschen den letzten Reit joldatijhen Pflicht und Ehrgefühls zu vernichten.

Und solche Gesellschaft mußte пип mit den alten braven Fronttämpfern vermischt werden, um das Regiment wieder in zwei Marschbataillone (11. unter Haupim. d. R. Klein, II, dabei die Rejte des I., unter Hauptm. Ятаї 6) einteilen zu können.

Am 13. November jehte das Regiment den Marsch über Mecheln bis Reerbergen, 12 km südöstlich davon, fort. Hier lag der Große Troß und zur befonderen Freude der Kompagnien aud) die lang entbehrte Regimentsmufit schon feit einiger Zeit im Quartier. Zum ersten Male trieben in der Kirche von Keerbergen Arbeiter- und Soldatenräte vor dem verfammelten Regiment amtlich Propaganda! Sie fiel bei den jungen Rekruten auf fruchtbaren Boden; der alte Stamm verhielt sich vernünftiger melle nad) wie vor ablehnend. Zugänglic erwies sich aud) das Unterperjonal der Stäbe. Von hier aus wurden Angriffe auf Rantinengelder unternommen und aller hand unerfüllbare Forderungen erhoben.

Hier war es ацф, wo der neue Brigadefommandeur — [ei 5. November Oberit Хаце, im Frieden Bataillonstommandeur im пў. еді. 132 — im Auftrag der Divifion die Bildung von Soldatenräten im Regiment wünschte. An Stelle folder wurden aber die schon vor einiger Zeit eingeführten „Vertrauensleute“ der Küchen- und Kantineverwaltungen als Vertreter der Mannschaft ben Vorgesetzten gegenüber bejtimmt. Sie trugen als äußeres Zeichen ihrer hohen Würde rote Armbinden, wie fie dereinjt auch für die Hilfstrantenträger vorgeschrieben waren.

Die nächsten Tage forderten erhebliche Marschleiftungen; denn knapp drei Wochen nad Eintreten des MWaffenftillftands mußte das deutsche Westheer den Rhein über- schritten haben.

Der deutsche Generalitab аб Déi vor einer fast unlösbar erscheinenden Aufgabe!

Hinter der Armee ein umerbittlicher, rüdjichtslos nachdrängender Gegner, der nur darauf lauerte, möglichjt viele deutiche Regimenter поф vor Erreichen der Rheinlinie зи Tallen, um fie in Ariegsgefangenschaft abzuführen und dadurd) feinen „Sieg“ der

ftaunenden Welt gegenüber ins Ungemefjene zu vergrößern; vor der Armee heilloje Zuftände in der Etappe, wo die Mannichaften, die jahrelang auf feindlihem Boden in jiherer Ruhe und bei guter Verpflegung gelebt hatten, пип panitartig unter Raub und Plünderung alles im Stiche ließen und in zuchtlofen Scharen den Heimatorten zueilten; iп der Heimat felber aber Aufruhr und Auflöfung der Ordnung. Die ge— regelte Verforgung der Divifionen mit allem Nötigen war in Frage gejtellt, weil die Vorräte teils geplündert, teils zeritört oder jinnlos vergeudet wurden, weil die Late traftwagen-Rolonnen vielfad) den Dienst verweigerten, die Bäder in den Feldbäderei- folonnen fein Brot mehr baden wollten, die Überbringer der zur Bewegung der Truppenmassen erforderlichen Befehle häufig von unverftändigen Elementen ange— halten und nicht durchgelajjen wurden. Der gewöhnliche Soldat aber, der niemals nad den Gründen fragte, wenn Mangel an Verpflegung oder an Erjaßitüden für unbrauchbar gewordene Bekleidung иі. eintrat, oder aber diese Gründe, mochten fie ihm aud) noch fo Tor und überzeugend auseinandergejeßt fein, eigenfinnig nicht gelten lassen wollte, bejtand auf der Erfüllung feiner Wünsche, joweit es sich um feine perfönlihen Bedürfniffe und die eigene Bequemlichkeit handelte.

So ijt in jenen traurigen Wochen jowohl von eigener wie von feindlicher Seite alles geschehen, um den Führern die Löfung ihrer Aufgabe zu erjhweren. Fat ein Wunder ist's zu nennen, dab das Riefenwert der Rüdführung des Weitheeres in die Aufmarschräume, aus welhen der Bahntransport in die heimatlihen Standorte zur Demobilmahung erfolgen sollte, allen Widerftänden und Widrigfeiten zum Trotz planmäßig erfolgen lonnte und dem schadenfrohen Ausland das tägliche Schaufpiel

erjpart blieb, unfere einft jo feitgefügte Armee als wüjten, difziplinlofen Haufen über die deutschen Grenzen zurüdfluten zu jeбeм.

Für den weiteren Rückmarsch bildete unser Regiment unter Führung feines Kommandeurs zufammen mit einer größeren Zahl von Divifionstruppen, Kolonnen und Trains eine jtändige Marschgruppe. An die körperliche Leijtungsfähigfeit von Mann und Pferd muhten außergewöhnlich hohe Anforderungen geftellt werden ohne Rüdfiht auf den Kräftezuftand, der in den vorausgegangenen Kämpfen jehr gelitten hatte. Die Divijion war häufig auf die gleiche Marschstraße wie andere Divijionen angewiejen; das bedeutete, wenn Stodungen oder Kreuzungen vermieden werden wollten, für die vorderjten Teile der Marschkolonne Aufbruch schon in frühefter Morgen- Stunde, für die hinterjten Teile Einrüden in die neuen Quartiere melt ert am jpäten Abend nad) Einbruch völliger Dunkelheit. Der Zuftand der Strafen Deh, namentlich jenfeits der Maas, manches zu wünschen übrig. Die Aufnahme bei der Bevölterung in den Dörfern und Städtchen des belgischen Gebiets war begreiflicherweije wenig freundlich, die Unterbringung infolge der großen Ansammlung von Menschen und Pferden gar oft recht schlecht. Es ging ja dem Winter entgegen. Viele unferer armen Pferde mußten bei dem Mangel an Ställen in den bitterfalten Nächten biwatieren.

Über Scherpenheuvel westlich Diet (14. Nov.), Haelen, 6,5 km südöstlich Tiet (15. Nov.), Ruffelt, Wellen, Overbroet, tleine Orte 12 km südlich der an der großen Straße Dieft—Maaitricht gelegenen Stadt Haffelt.(16. Nov.), erreichte das Regiment am 17. November Tongeren jüdweltlich der holländischen Stadt Maaftricht, am 18. Heure Te Romain, 12 km nördlic von Lüttich, und bezog tags darauf, nachdem es bei Hermalle Tous Argenteaux auf einer Pontonbrüde die Maas überschritten hatte, in und um das 9 km öftlich gelegene Dorf Neuschäteau zum legtenmal auf belgischem Boden Unterkunft.

Am 20. November überschritten unfere Bataillone unter den Klängen der Negi- mentsmufif bei PreußischMoresnet die deutsche Landesgrenze. Die Fahrzeuge waren befrängt und mit schwarzroten oder schwarzweißroten Fähnchen geziert. Wie wohl taten den Heimkehrenden die eren deutihen Laute, von Kinderlippen ihnen zuge: jubelt! Wenige Stunden später зод das Regiment im fahnengefhmüdten Aachen ein, eнi empfangen von der Bevölkerung, die unfern müden Kriegern bereitwilligit

gaftliche Unterkunft gewährte, nachdem der dortige Arbeiter- und Soldatenrat es für richtig gehalten hatte, nur die volljtändig verdredte Kaserne des Regiments o. Lützow Nr. 25 den Quartiermachern zur Verfügung zu Wellen,

Über Schleiden und Obermerz (21. Nov.), Görzweiler und Oßenrath (22. Nov.), Neuß am Rhein (23. Nov.) weitermarschierend, überall freudigit begrüßt von den Bewohnern, welde die gute militärische Haltung der Schwaben jtaunend und rühmend bewunderten, rüdte das Regiment am 24. November iп Düjfeldorf ein.

In dieser großen Stadt herrschten wenig erfreuliche Zuftände. Matrofen trieben ihr Unwejen. Der Soldatenrat wollte oder fonnte nichts dagegen ausrichten. Auch das die Garnijon bildende „Sicherheitsregiment“ war unzuverläfjig. Daher mußten die zum Schuß der Proviantämter und anderer militäriihen Depots erforderlichen Wachen von den 126ern übernommen werden. Erjt am 26. November durfte das Regiment тай Velbert südlich Essen a. d. Ruhr weitermarschieren.

Tags darauf traf es iп Hamme bei Bochum ein. Hier jollte es fein erjtes größeres Revolutionserlebnis haben! In Velbert war den Vertrauensleuten angeblich von einem Offizier des Divifionsitabs fofortiger Bahnabtransport in die Heimat ver- sprochen worden. Bei der Versammlung zum Weitermarsch am 28. November fehlte das III. Bataillon, pelen Führer den Marschbefehl verjehentlich Hatt am 27. abends ert am 28. morgens gegen 8 Uhr erhalten hatte. Das II. verweigerte auf eт Sammel: Diop den Gehorfam mit der Begründung, die Mannschaft jei des Marschierens über- drüfjig und glaube ein Anrecht auf jofortigen Bahnabtransport zu haben, jo gut wie andere Truppenteile, deren Berladung betanntgeworden war.

Daß bei der Eifenbahn ungeheurer Mangel an Berladeraum bejtand — 5000 gute Lotomotiven, 150 000 Eijenbahnwagen hatten ja jofort nad) Beginn der Waffenruhe an die Entente abgeliefert werden müssen — und daß zunächst nur die beschleunigt entlajjenen Mannschaften der in ипо westlich der 50 km tiefen neutralen Zone öftlich des Rheins beheimateten Truppenteile für Abtransport in Betracht fommen konnten, daß ferner manche mit Truppen bejegte Züge gar nicht in deren Heimat, jondern nad) dem Chien zum Schuß der dortigen Neichsgrenze gegen die polnischen Räuberbanden abrollten, das wollten die verhegten Gemüter nicht glauben.

Tatsächlich war das III. Bataillon gegen 11.30 Uhr vormittags vollzählig ver- {aттe und unter tlingendem Spiel im Marsch nad) dem nicht weit vom Untertunfts- bezirt des II. entfernten Sammelplat begriffen.

Das П. Bataillon hatte sich um diese Zeit schon längjt wieder eigenmächtig in feine Quartiere „verfrümelt“.

Inzwilchen war vom Regimentstommandeur, welcher noch feine Kenntnis von der verjpäteten Übermittlung des Marschbefehls an das III. Bataillon besaß und sich daher das Ausbleiben dieses Bataillons nicht erflären Tote, der Divijion Meldung über die Gehorfamsverweigerung des II. erjtattet worden.

Hauptmann Kraih erhielt Weifung, auch feine Kompagnien wieder in die jeit- berigen Quartiere zu entlafjen.

Große Überrafhung im Divilionsjtabe!

An der Zuverläfligfeit der „Schwaben vom 8. Regiment“ hatte bis dahin fein Mensch zu zweifeln gewagt!

Am Nachmittag fündigte der Bochumer Soldatenrat die Gajtfreumdichaft.

Die seither zum Fahren der Tornifter dem Regiment zugewiejene Fuhrparffolonne rüdte der Divijion nad).

Ein paar Stunden jpäter baten die recht Hleinlaut gewordenen Vertrauensleute der Bataillone um Weitermarsch.

Inzwischen waren aber die Marschstraße und die für 29. November vorgejehenen Unterkünfte schon von einer andern, der 39. Inf.“Division nahmarschierenden Divijion belegt. Aljo hieß es weiter warten in dem unfreumdlichen Somme, wo man

тип als „unwilltommener Ausländer“ mit scheelen Augen betrachtet und obendrein auch пой)

verjpottet wurde. Eine heiljame Lehre für die Unzufriedenen und die „Besserwisser“ im Regiment!

Die Vertrauensleute fühlten sich gar nicht recht wohl in ihrer Haut und befamen als die Haupticholdigen von ihren Kameraden durchaus feine Liebenswürdigteiten zu hören. Das war auch ganz in der Ordnung.

Erst auf 1. Dezember wurde vom Armeeoberfommando der Weitermarih auf Nebenftraßen bei verlängerten Tagesmärschen und enger Unterbringung zur Eins holung der 39. Inf.-Divijion genehmigt, welche inzwischen in der Gegend zwischen Osnabrüd und Münjter in Weitfalen eingetroffen war.

Das Regiment bezog an diejem Tag in Datteln und Olfen, am 2. Dezember in Senden — diese drei Orte liegen am Dortmund-Ems-Kanal — Unterkunft und erreichte am 3. Dezember über Münjter, wo General o. Davans die Bataillone noch einmal an sich vorbeimarschieren lieh, das Städtchen Telgte als letztes Marschquartier.

XXVI Heimfehr

Die freumdlihen Bewohner Telgtes taten alles, um den Schwaben den Aufenthalt in ihren Mauern angenehm zu machen, obwohl die Kompagnien mut in Majjen-quartieren untergebracht werden konnten. Auf dem Marktplag des Städtchens lieh der Divifionstommandeur am 3. Dezember den alten Stamm der Großherzog-Mustetiere noch einmal vor ji) antreten, um feinem Dank für die ausgezeichneten Leijtungen in den schweren unter feiner Führung bejtandenen Kämpfen Ausdrud

зи geben und sich von jedem einzelnen mit Händedrud zu verabschieden.

Tags darauf trat eine aus 100 freiwillig fi meldenden Mannschaften des ganzen Regiments zufammengeftellte und mit drei Offizieren besetzte Kompagnie unter Kommando des Leutnants 0. R. Lieb die Fahrt паф Berlin zweds Teilnahme an den dortigen Einzugsfeierlichkeiten an.

Am 6. Dezember jahen aud die Zurüdgebliebenen ihren sehnlichsten Wunsch erfüllt. Es kam Befehl, daß H das Regiment am 7. Dezember nachmittags zum Ab- transport von Bahnhof Münfter nach Zuffenhaufen bereitzuhalten habe.

4 Uhr abends fuhren der Negimentsitab, das III. Bataillon und die zu einer Kom— pagnie unter Leutnant d. H. Heipp zujammengeitellten Reste des I. Bataillons mit fämtlihen Pferden und Fahrzeugen ab; um Mitternacht folgte das II. Bataillon nad. Am 9. Dezember, 6 Uhr abends, wurde der erte, fünf Stunden jpäter der zweite Transport auf Bahnhof Kornweitheim ausgeladen. Viele Zuffenhaufener hatten Héi zum Empfang eingefunden.

Mit Mufit zogen die Heimgekehrten in Zuffenhaufen ein, überaus herzlich begrüßt von der Bevölkerung, die sich nicht jattjehen konnte an den aufrechten Feldjoldaten, welche im Schmud ihrer Kriegsausrüftung troß der abgejhabten Uniformen dod) ein ganz anderes, viel erfreulicheres Bild geboten haben wie die waffenlofen Mann— schaften des Erjagbataillons, von denen viele mit schief aufgejegten fofardenlojen Feldmügen, die Hände in den Taschen der Beinkleider oder Mäntel tief vergraben, die unvermeidliche Zigarette im Munde, mit einem Wort die neu heraufgezogene, von den Helden des 9. November überall jo hoch gepriejene Zeit „der goldenen Frei— beit“ verförpernd, dem Einmarsch anwohnten. Alle Kompagnien kamen zunächst in Bürgerquartieren unter.

Am 12. Dezember fand auf ausdrüdlihen Wunfc der Einwohnerichaft ein feier- licher Umzug des geichloffenen Feldregiments mit befpannten Kriegsfahrzeugen durd) die Straßen Zuffenhaufens Haн. Im Schulhof hieß Stadtschultheiß Gutekunft an der Spite des Gemeinderats die Heimgefehrten unter Überreichung eines Lorbeer- tranzes an den Kommandeur herzlich willtommen. Gejangsvorträge und Ansprachen der Vorstände verschiedener Vereine folgten.

Eine Begrüßung der Achter, die als erites aktives Regiment den württembergischen Boden betreten hatten, durch die ftellvertretenden militärischen Heimatbehörden unterblieb!

Dafür traf am 16. Dezember ein Offizier des Stellv. Generallommandos des XΠI. Armeetorps, Dellen Name in Delen Erinnerungsblättern bejjer verschwiegen wird, ein, um das Offizierforps und die Vertrauensleute des Feldregiments, aus melden nunmehr gleichfalls Soldatenräte zu bilden waren, über die Zufammenarbeit mit dem beim Erjagbataillon bereits bejtehenden Soldatenrat zu belehren! Der 17. und 18. Dezember brachten das bis dahin in der Armee аит für möglich gehaltene Schaufpiel einer Offizierwahl durd die Mannschaft. Auf einem abgerilfenen Notiz buchblatt erhielt Major Goez vom Kriegsminifter — das war ein ehemaliger Vize felowebel — feine Enthebung von der Stellung als Regimentstommandeur bejtätigt! Jeder rechtschaffene Feldjoldat empfand diefe Formlosigkeit wie eine ihm perjönlich angetane Beihimpfung!

Hauptmann Shwenhage vom Füs.Regt. 122, feither Kommandeur des (jaв bataillons, wurde zum Negimentsführer gewählt; an die Срівe des nunmehr als

I. Bataillon bezeichneten €./126 trat Hauptmann Kraiß, der jeitherige M.-6.-Offizier beim Stabe und Führer des III. Bataillons; Hauptmann d. R. Klein behielt einit- weilen die Führung des П. Bataillons; Oberleutnant Müller, der jeitherige Regi— mentsadjutant, übernahm das Kommando des aus dem I. und III. Feldbataillon gebildeten III. Bataillons, zu welhem auch die zu einer M.-G.-Rompagnie ver- Ihmolzenen Reste der drei Feld-M.-G.-Kompagnien gehörten. Gleichzeitig begann mit der Entlaffung der älteren Jahrgänge die Demobilmahung, die am 10. Januar 1919 beendigt war.

Daß nad) dem Ausscheiden der bewährten Frontjoldaten unter dem verderblichen Einfluß des Soldatenrats der über 200 Jahre im Regiment gepflegte gute Geift der Pflihhttreue, der freudigen Unterordnung und Zuverläfligfeit mehr und mehr zu schwinden begann und sich Vorkommnisse ereigneten, wie fie im alten Heere niemals möglich gewejen wären, fei hier nur angedeutet.

In den folgenden Wochen und Monaten vollzog Dë aud am 126. Regiment das traurige Schidjal, zu welhem der Machtspruch der Entente das ganze deutiche Heer verurteilt hatte. Es wurde aufgelöft. Eine Abwidlungsitelle, die im März 1919 nad) Eßlingen a. N. überjiedelte, übernahm die Erledigung der umfangreichen Arbeiten, welche die Abjtoßung der Kammerbeftände und des jonjtigen Negimentseigentums,

die Unterbringung der Kapitulanten in andern Berufen, die Entlafjung der паф und nad aus Lazaretten oder Genefungsheimen Zurüdfehrenden, die Regelung der DVerforgungs- und Entihädigungsanfprühe der Kriegsteilnehmer usw. erforderten.

ж *

*

Die Geschichte unferes ruhmreihen 8. Regiments ijt zu Ende.l

Über vier Jahre haben die Großherzog. Friedrid-von-Baden-Mustetiere, feit ger, bunden durch gemeinfame Not und Gefahr, zusammengeschweißt durd das Blut der Kameraden, auf allen Großfampfihaupläßen der Weitfront als das Rüdgrat einer der unverwültlichiten deutichen Felvdivifionen den Feinden Deutichlands in unzäh- ligen Schlahten und Gefechten Troß geboten. Mit blanfem Schilde find fie aus dem Weltkrieg heimgekehrt.

126 Offiziere und 4881 Unteroffiziere und Mannschaften find in unerschütter- licher Treue zu Kaifer, König und Vaterland auf dem Felde der Ehre geblieben, über 9500 Regimentsangehörige, darunter 174 Offiziere, verwundet worden!

Kein anderer württembergischer Truppenteil hat jo hohe Berluftziffern auf- zuweifen, in denen sich unvergleichlihe Tapferkeit und Opferbereitichaft wider- fpiegeln.

Nun iH das liebe alte Regiment tot! Sein Name, auf den alle, welche einst die schlichte und doc) jo schmucke Uniform der 126er getragen haben, jo jtol3 gewefen find, ausgelöscht für immer!

Aber jeine Taten leben fort! Eine große Vergangenheit Tomm niemals durd) einen Gewaltatt im Buche der Geschichte geitrichen werden.

Wir Überlebenden neigen uns in Dankbarkeit und Ehrfurcht vor unfern toten Helden. Bon ihrem Kämpfen, Leiden und Sterben gibt das Dentmal Kunde, das ihnen zum ehrenden Gedächtnis auf dem Seefopf unfern der Rubjtein-Höhe ep, von welder aus der Blid des Beichauers, wehmutsvoll und jehnjüchtig zugleich, über die dunfeln Schwarzwaldtaimen hinweg hinüberschweifen iann bis zu dem in der

Das Ehrenmal des 8. Regiments auf dem Seekopf im Schwarzwald

Ferne aufragenden Münfterturm Strakburgs, der wunderfhönen Stadt, einit jeden rechten Achters unvergeklicher zweiter Heimat.

Die goldene Zeit, deren Anbruch verblendete Stammesgenossen in jenen schwarzen Novembertagen des Jahres 1918 mit hochtönendem Phrafenschwall verküundet und gepriejen haben, Dt nicht heraufgezogen, der Fiebertraum, der damals die Geister ver- wirrte, gewichen. Durch eigene Schuld wehrlos geworden, feufzt das irregeleitete deutsche Bolt auch heute noch unter dem schweren Joch, das feine mehr denn je in Waffen jtarrenden Feinde ihm auferlegten.

Uns alten 126ern ift nichts geblieben als die Erinnerung an die glanzvolle Zeit des deutjhen NKaiferreiches, da auch wir ein Glied des herrlichen deutschen Heeres waren, unter Dellen wuchtigen Soldatentritten die Welt erzitterte, als es Déi zum Schuß der Heimat in Bewegung fette.

Möge den tommenden Geschlechtern aus diefen Blättern, die von den Taten ihrer Vorfahren erzählten, die Ertenntnis reifen, daß пиг bingebende Vaterlandsliebe, wahrer Opferjinn und treueste Kameradschaft, wie fie die deutichen Streiter im Großen Krieg gezeigt, es vermögen, unferm [hwergeprüften Volt den ihm gebührenden ав im Kreife der Nationen wieder zu erringen.

Anlage 1.

Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Gegner und Verbündete im Weltkrieg 1914/18

Es erklärten an Deutschland und feine Verbündeten außer Frankreich, Rußland und England

den Krieg:

BERN u.a ana , 8. 1914 Griehenland .. 2.2... 29. 6. 1917 Sehen anne б. 8. 1914 бшт........... 28. 7.1917 Montenegto« » «aaa a . 8. 1914 Lui EENEG 3. 8. 1917 3. 8. 1914 tee ж бз етж 4. 8. 1917

a aaa ease КАЙА ЖАШ a г EE 22. 9.1917

ЖИГ з CS AAA . 3. 1916 en .... 7. 10. 1917 | тит Abbruch der

ЭШНЕ аена на ж . 8. 1916 Uruguay. . . 7. 10. 1917 (diplomatifhen EE „8.1916 Efuador . . . 9. 10. 1917) Beziehungen

Суацеп an Ofterreid) en 1918. — Die гое aaa ee 27. 10. 1917

лыр) тѳтен Panama (an Öfterreih) . . . 11.12.1917

КАМЫ EEE ER 5. 4. 1917 Guatemala. 0...0... 30. 4. 1918

ба эз офа жа ye йк 10. 4. 1917 Яшем .... 7. 5. 1918 Bolivia... . 5. 5. 1917 | Kä Log Costa Steg “u nee“ 23. 5. 1918 San Domingo. 11. 6. 1917 Beziehungen ЭЭМ — З ae AN ve 19. 7. 1918

Es traten im Lauf des Krieges auf die Seite der Mittelmächte: die Türkei am 12. 11. 1914, Bulgarien am 14. 10. 1915

Anlage 2, Verzʒeichnis der aktiven Offiziere, Fähnriche, Sanitätsoffiziere und Beamten

des 8. Württ. Infanterie􏰀Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden am 1. Auguft 1914 (vor dem Weltkriege)

(Das Eingeflammerte bezeichnet die Mobilmahungsverwendung am 2. Auguft 1914.)

A. Dffiziere und Fähnriche:

1. Oberft o. Shimpf, Paul, Regimentstommandeur (Kommandeur des Feldregiments)

2. Oberftleutn. Ströhlin, Karl Paul, Oberftlt. b. Stabe (Kdr. des Ldw.-Inf.-Regts. 119)

3. Oberftleutn. Ströhlin, Emil, Batl.-Kdr. III. (vorläufig nad beim gefechtsmäßigen

Сфіеђеп der M.G.-Komp. aцi dem Truppenübungspla Bitsch erfolgter Verwundung dienitunfähig)

4. Major Amman o. Borowstpn, Cäjar, Batl.-Kdr. 11. (Batl.-Kdr. П.)

5. P Wald, Alfred, Batl.-Kdr. I. (Batl.-Kdr. I.)

6. M Andersch, Heinrich, 6. Stabe П. (Batl.:Kdr. im e. пў. еді. 121) 7. eg Blezinger, Alfred, b. Stabe II. (Batl.-Kdr. III.)

в. % Schaefer, Richard, Б. Stabe I. (Batl.-Kdr. iт ej. Уп. еді. 119)

9. Hauptmann б оез, Arthur, Komp.-Chef 6. Komp. (Romp.- Führer 6. Komp.)

10. u Jürgenfen, Karl, Komp.-Chef 9. Komp. (Komp.-Führer 9. Komp.)

11. Я. Ф. Sptm. Limpert, Rudolf, Komp.-Chef 1. Komp. (Romp.-Führer 1. Komp.) 12. Hauptmann Schmidt, Otto, Komp.Chef 3. Komp. (Romp.-Führer 3. Komp.)

E? м Herbert, Georg, Komp.-Chef 8. Komp. (emp. Führer 8. Komp.)

14. 7 Moschner, Erich, Komp.Chef 7. Komp. (Komp.Führer 7. Komp.)

16. * Erhardt, Gustav, Komp.Chef M.G.Komp. (Romp.-Führer M.-G.:Rp.) 16. = Tobias, Heinrih, Komp.Chef 11. Komp. (Romp.-Führer 11. Komp.)

17. 7 Remy, Wilhelm, Komp.-Chef 10. Komp. (Romp.-Führer 10. Яотр.)

18. ө Tritfhler, Erwin, Komp.-Chef 5. Komp. (Romp.-Führer 5. Komp.) 348

19. Hauptmann Hegelmaier, Ludwig, Komp.«Chef 4. Komp. (Komp.-Führer 4. Komp.)

20. e Wingbofer, Kuno, Komp.Chef 12. Komp. (Romp.-Führer 12. Komp.) 21. P Naumann, Karl, Komp.-Chef 2. Komp. (Romp.-Führer 2. Komp.)

22. # Ciolina, Otto, Stabshauptm. 1. (Romp.-Führer b. Brig.-Erf.-Batl. 51) 28. * Hiller, Max, Stabshauptm. II. (Komp.-Führer b. Rej.-Inf.-Regt. 119) 24. —* Zitsch er, Karl, Stabshauptm. I. (Romp.-Führer Б. Ref.-Inf.-Regt. 121)

25. P (überzählig) Schulze, Karl, fort. 3. Topogr. Büro des Kriegsminifteriums

(vorläufig beim Kriegsminifterium, später beim €./126)

* (überzählig) © фи 13, Eric, frt. з. Kriegsalademie (Ordonnanzoffizier beim Stab der 61. Inf.-Brig.) Oberleutn. Glümann, Karl, 4. Komp. (Ordonnangoffizier beim Regimentsftab)

A Hartmann, Julius, fort. 3. Ariegsatademie (Verpflegungsoffizier II.)

м Baumann, Fritz, 12. Komp. (Zugführer 12. Komp.)

= Taute, Erid, fort. 0. Gr. Generaljtab (Generaljtab XIV. Refervelorps)

A бет ет, Rudolf, 12. Komp. (beim Ref.-Inf.-Regt. 119) e 0 Bo a1%, Erwin, fort. b. Gr. Generaljtab (Generalitab des Feldheeres) a Rent, Hans, M.-6.-Romp. (Zugführer M.-6.-Romp.) e Sperrle, Hugo, Port. 3. Kriegsalademie (bei Feldfliegerabteilung 4)
„ Schnitz er, Albert, Adjutant I. (Adjutant 1.)

a Stahl, Adolf, 11. Komp. (beim Res.-Inf.Regt. 120)

Ж Soibm ann, Robert, 6. Komp. (bei der Fliegertruppe)

и Bifher, Walter, Regimentsadjutant (Regimentsadjutant) Leutnant Braun, Robert, M.-6.-Romp. (Führer der Erfah-M.-6.:Rp. Ludwigsburg)

* Goßzrau, Karl, Adjutant IT. (Adjutant IT.) 8. Holtzmann, Erwin, fort. 3. Fliegerbatl. 1 (bei der Fliegertruppe) a MWeithoff, 5116, 8. Komp. (beim Feitungs-Luftihiffertrupp 15)

Ч Schafferdt, Alfred, 90]. 5. Bez.Kdo. Calw (beim Ref.-Inf.-Regt. 119) D Kraih, Dietrich, M.-G.-Romp. (Zugführer M.-G.-Romp.)

Яeipeт, бијар, 5. Komp. (beim Re.-Inf.-Regt. 119) P Bauer, Richard, M.-G.-Komp. (Zugführer M.-6.-Komp.) D Nid, Heinrich, Adjutant IIT. (Wdjutant TIL.)

* Szp6tansti, Anton, fort. 3. Luftichifferbatl. 4 (beim @./126)

$ Koeberle, Jofeph, 1. Komp. (Adjutant E./126) 4 Lendle, Hubert, 10. Komp. (Zugführer 10. Komp.)

„ Breuling, 5116, 4. Komp. (Zugführer 4. Komp.)

Gfrörer, Hans, 9. Komp. (Zugführer 9. Komp.)

» Zuttmann, Karl, 3. Komp. (Zugführer 3. Komp.)

a Lange, Dietrich, 5. Яотр. (Zugführer 5. Komp.)

A Stepp, Karl, 6. Komp. (Zugführer 6. Komp.)

* Herter, Erich, 12. Komp. (Zugführer 12. Komp.)

e Müller, Wolfram, 7. Komp. (Zugführer 7. Komp.)

éi Magenau, Walter, 2. Komp. (Zugführer 2. Komp.) E Frhr. o. Schellerer, Hans, 11. Komp. (Zugführer 11. Komp.) Fähneih!) Wiedenhöfer, Hermann, 8. Komp. (Zugführer 8. Komp.) D Thies, Leo, 5. Komp. (nad) Enthebung vom Kommando zur Kriegsihule Hannover beim E./126)

B, Offiziere des Negiments, welche sich am 1. Augujt 1914 in preußischen Etatöjtellen befunden haben:

62. Oberleutn. Sühtind, Max, Erzieher am Kadettenhaus in Karlsruhe (Zugführer 8. Яр.) 63. Leutnant Küffner, Ostar, Erzieher am Kadettenhaus in Naumburg/S. (Зи. 7. Яр.)

C. Sanitäts-Dffiziere:

64. Generaloberarzt Dr Bihler, Robert, Negimentsarzt (Divifionsarzt der 26. Rej.-Div.) 65. Ob’ftabsarzt Dr Яое 61е, Hermann, Bataillonsarzt II. (Chefarzt des Feldlazaretts 10

_ XIII. Armeetorps)

э) Durch) AD. vom 7, Auguft 1914 zum Leutnant befördert. Dienftlihe Mitteilung hierüber erft Грасс eingegangen

66. Stabsarzt 67.

Dr Lonhard, Erwin, Bataillonsarzt III. (Bataillonsarzt II.)

9 De Werfer, Alfred, überzählig bei I. (Regimentsarzt Ulanen-Regts. 19)

D. Beamte: 68. Od’zahlmitr. Rehn.-Rat бейтап п, Joseph, 1. (Feldzahlm. Ш., зид. Regts.-Zahlm.) 69.

70. Zahlmeifter 71.

Säindler, бијар, Regimentsftab (beim Erjabataillon Inf-Regts. 126) Stord, Oswald, II. (Feldzahlmeifter П.)

D Maschle, Wilhelm, I. (Feldzahlmeifter T.)

Anlage 3,

Das aftive Unteroffisierforps des 8. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden bei Ausbruch des Weltkrieges am 2. Auguft 1914

(Das Eingeflammerte bezeichnet die Mobilmahungsverwendung außerhalb der Kompagnie bei Kriegsbeginn.)

1. Kompagnie:

Hölle, Jojeph, Feldwebel (1./E. 126)

Maier, Johannes, Feldwebel

Dunnjtetter, Jofeph, Vizefeldwebel und Regi- mentstambour (Stab I.)

Gefang, Friedrich, BVizefeldwebel und Regi- mentsschreiber (Regimentsjtab 126) Görlig, Richard, Bizefeldwebel und Zahl- meijterafpirant (Fuhrpart-Rolonne 7) Möhle, Karl, Vizefeldwebel und Zahlmeifter-

alpirant (Zahlmeifter-Stellvertreter bei Brig.-Erf.-Batl. 51) Heiderich, Wilhelm, Bizefeldwebel Hermann, Chrijtian, Vigefeldwebel (1./E. 126) Dalgauer, Johannes, Vizefeldwebel

Klumpp, Emil, Vizefeldwebel Maier, Friedrich, Unteroffizier Beder, Adolf, Unteroffizier Schlecht, Leonhard, Unteroffizier Nugel, Vittor, Unteroffizier Döbbel, Bernhard, Unteroffizier Schmid, Georg, Unteroffizier Härle, Albert, Unteroffizier Frey, Johann, Unteroffizier Müller, Otto, Unteroffizier Günther, Paul, Unteroffizier

ao, Hugo, Unteroffizier Spadinger, Georg, Unteroffizier Diener, Ernst, Sanitäts- Vizefeldwebel

2, Nompagnie:

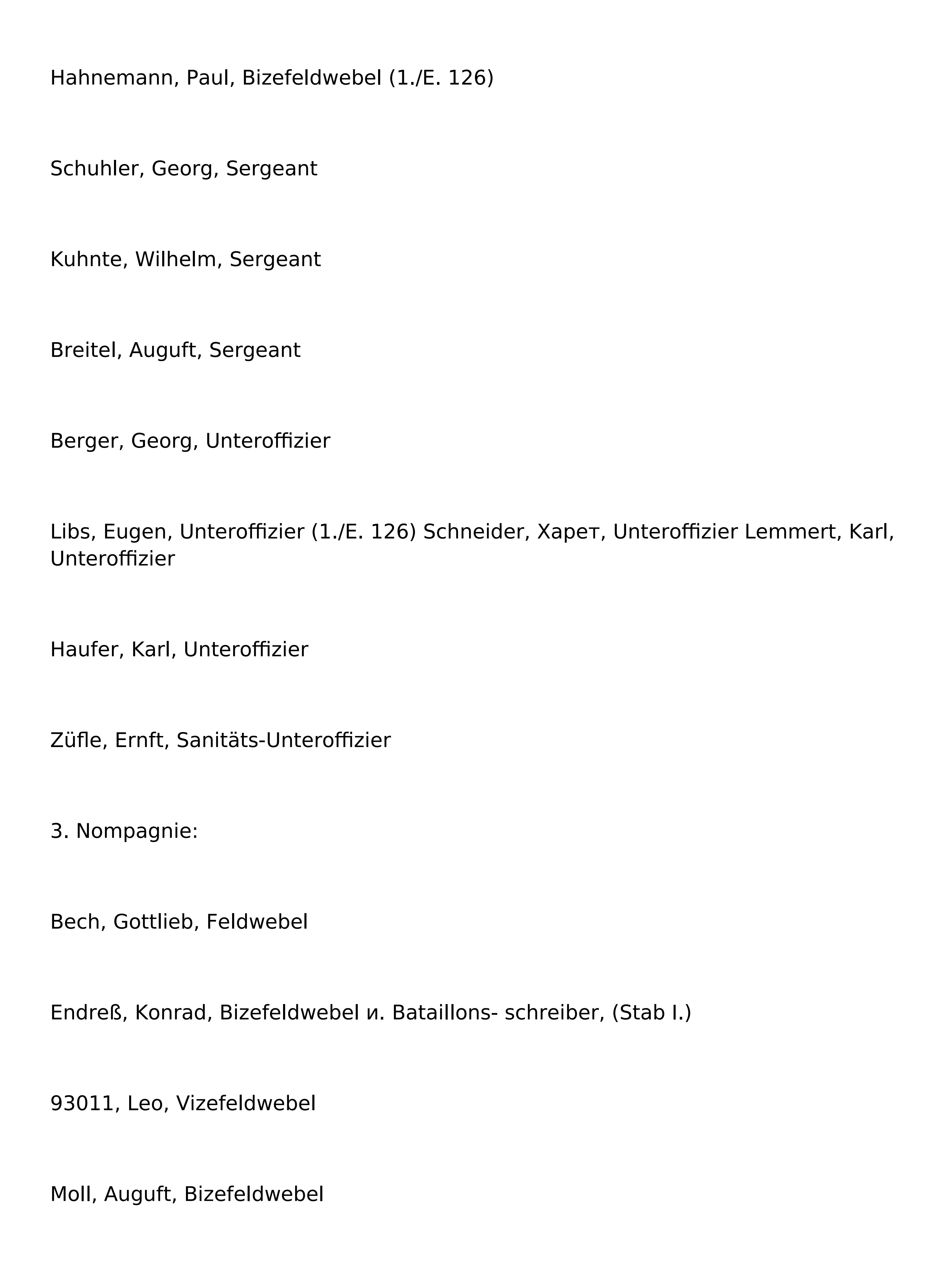
Lang, Rudolf, Feldwebel

Faulhaber, Karl, Vizefeldwebel

Sailer, Adalbert, Vizefeldwebel (Unterzahl- meijter bei 1./E. 126)

Moll, Karl, Bizefeldwebel

Eggermann, Jofeph, Vizefeldwebel



Hahnemann, Paul, Bizefeldwebel (1./E. 126)

Schuhler, Georg, Sergeant

Kuhnte, Wilhelm, Sergeant

Breitel, Auguft, Sergeant

Berger, Georg, Unteroffizier

Libs, Eugen, Unteroffizier (1./E. 126) Schneider, Xapeт, Unteroffizier Lemmert, Karl, Unteroffizier

Haufer, Karl, Unteroffizier

Züfle, Ernft, Sanitäts-Unteroffizier

3. Nompagnie:

Bech, Gottlieb, Feldwebel

Endreß, Konrad, Bizefeldwebel и. Bataillons- schreiber, (Stab I.)

93011, Leo, Vizefeldwebel

Moll, Auguft, Bizefeldwebel

Weiß, Guftan, Vizefeldwebel

Godel, Heinrich, Vizefeldwebel

Kömpff, Gottlob, Sergeant

Kübler, Johann, Sergeant

350

Grampp, Emil, Unteroffizier

Kohler, Rupert, Unteroffizier Ohneforg, Franz, Unteroffizier

Kohler, Gottfried, Unteroffizier Lehner, Joseph, Unteroffizier

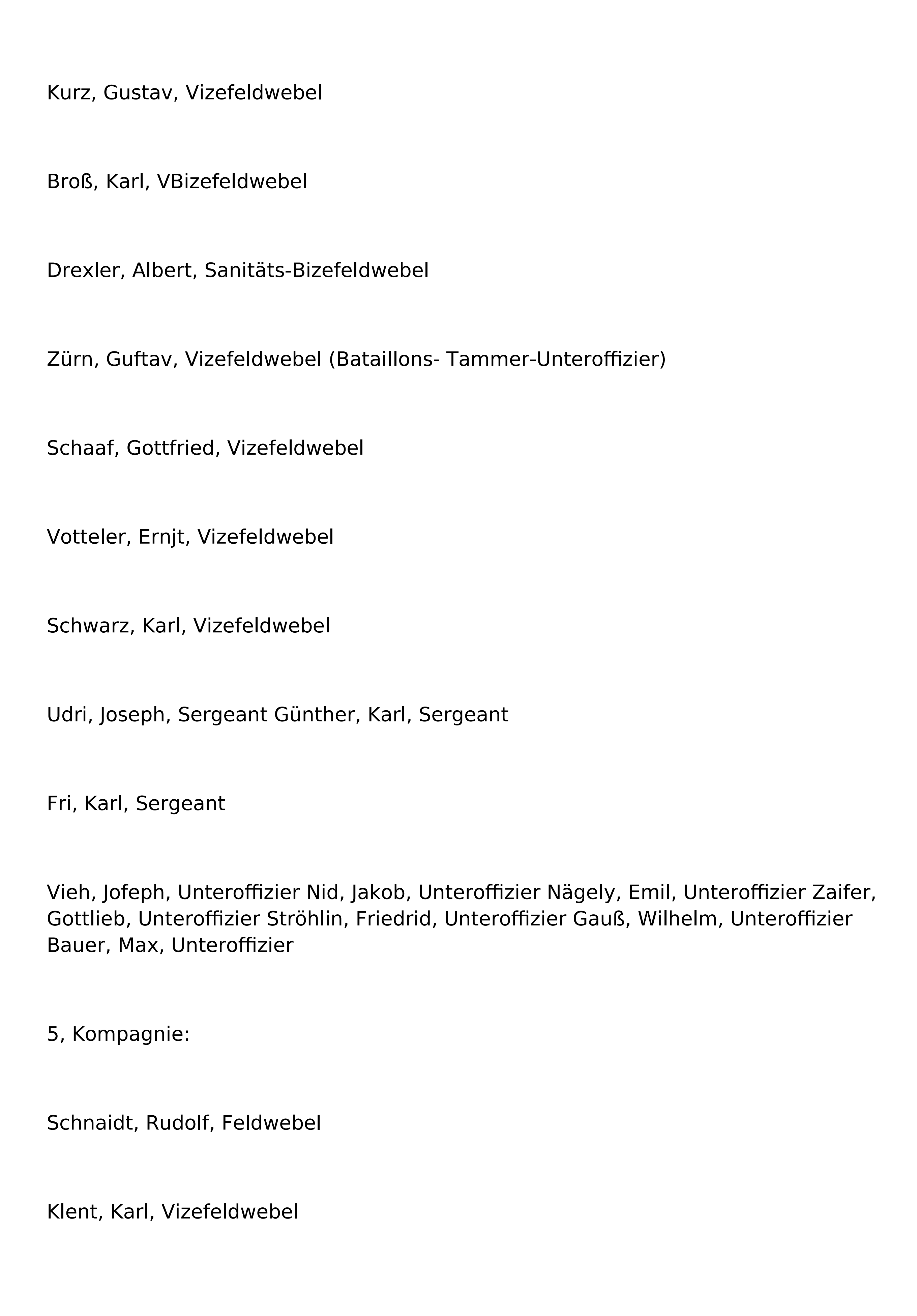
Sched, Karl, Unteroffizier

Wurft, Friedrich, Sanitäts-Unteroffizier Schüler, Karl, Unteroffizier

4. Kompagnie:

Mayer, Georg, Feldwebel (2./E. 126)

Leute, Klemens, Vizefeldwebel



Kurz, Gustav, Vizefeldwebel

Broß, Karl, VBizefeldwebel

Drexler, Albert, Sanitäts-Bizefeldwebel

Zürn, Guftav, Vizefeldwebel (Bataillons- Tammer-Unteroffizier)

Schaaf, Gottfried, Vizefeldwebel

Votteler, Ernjt, Vizefeldwebel

Schwarz, Karl, Vizefeldwebel

Udri, Joseph, Sergeant Günther, Karl, Sergeant

Fri, Karl, Sergeant

Vieh, Jofeph, Unteroffizier Nid, Jakob, Unteroffizier Nägely, Emil, Unteroffizier Zaifer, Gottlieb, Unteroffizier Ströhlin, Friedrid, Unteroffizier Gauß, Wilhelm, Unteroffizier Bauer, Max, Unteroffizier

5, Kompagnie:

Schnaidt, Rudolf, Feldwebel

Klent, Karl, Vizefeldwebel

Martini, Friedrich, Vizefeldwebel (als Feld- webel zu 1. Refr..Dep./E. 126)

ерт, Жарет, Sanitäts-Vizefeldwebel

Henninger, Albert, Bizefeldwebel

Quade, Guftav, Vizefeldwebel u. Bataillons- tambour

Zimmermann, Paul, Vizefeldwebel

Ihies, Leo, Fähnrich (Kriegsihule Hannover)

Woite, Georg, Sergeant (als Unterzahlmeijter zu. Pion.-Batl. 13)

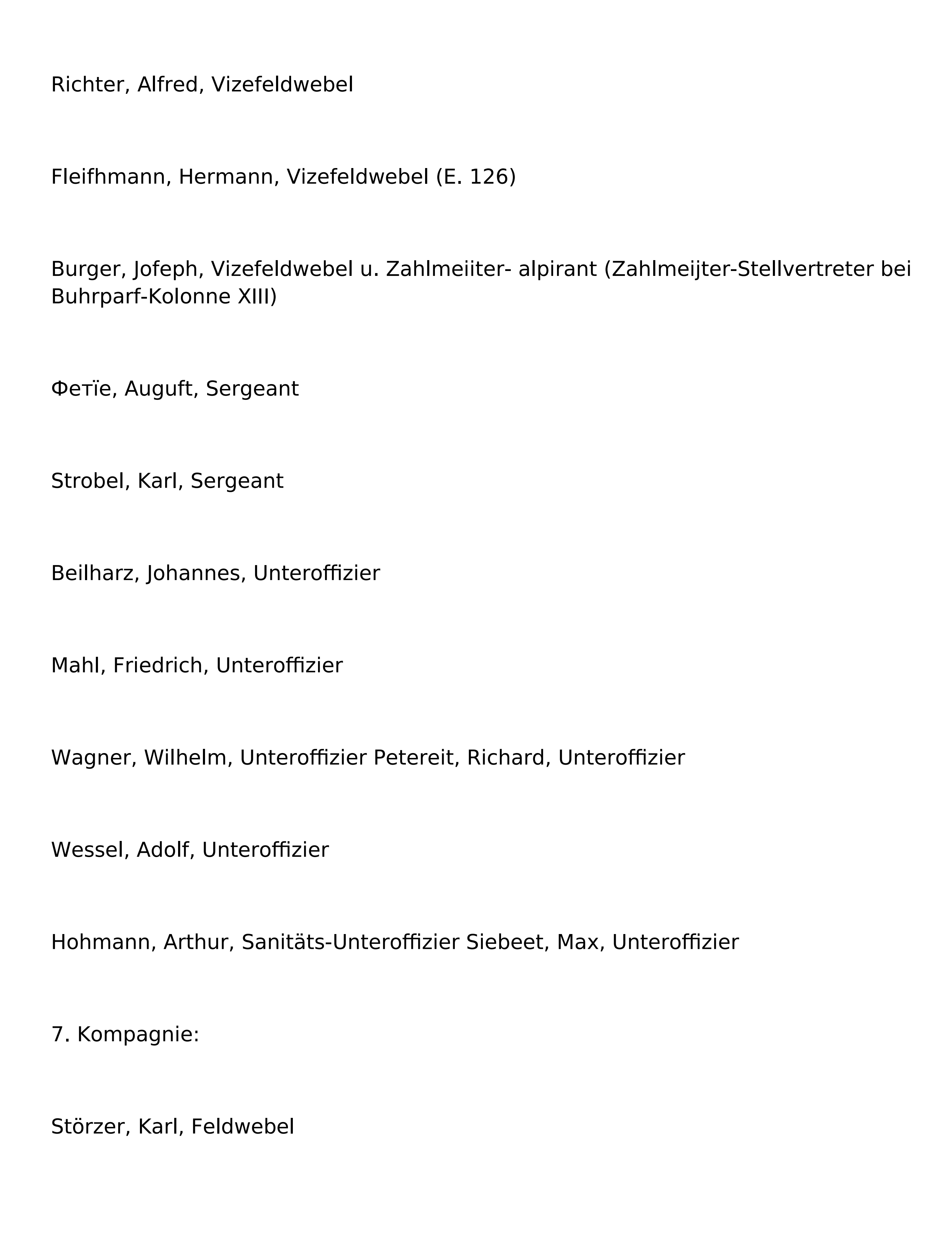
Hagen, Hermann, Sergeant оф, Walter, Unteroffizier Schach, Fidel, Unteroffizier Scheufler, Johannes, Unteroffizier Dietrich, Karl, Unteroffizier Hüfer, Paul, Unteroffizier Fischer, Alexander, Unteroffizier Mezger, Karl, Unteroffizier Paetich, Theodor, Unteroffizier Diehm, Peter, Unteroffizier Springmann, Eugen, Unteroffizier Goudchaux, Egon, Unteroffizier

6. Kompagnie:

Löhle, Auguft, Feldwebel

Hänkel, Friedrich, Vizefeldwebel

Seeger, Gottlieb, VBizefeldwebel


Richter, Alfred, Vizefeldwebel

Fleifhmann, Hermann, Vizefeldwebel (E. 126)

Burger, Jofeph, Vizefeldwebel u. Zahlmeiiter- alpirant (Zahlmeijter-Stellvertreter bei Buhrparf-Kolonne XIII)

Фетїе, Auguft, Sergeant

Strobel, Karl, Sergeant

Beilharz, Johannes, Unteroffizier

Mahl, Friedrich, Unteroffizier

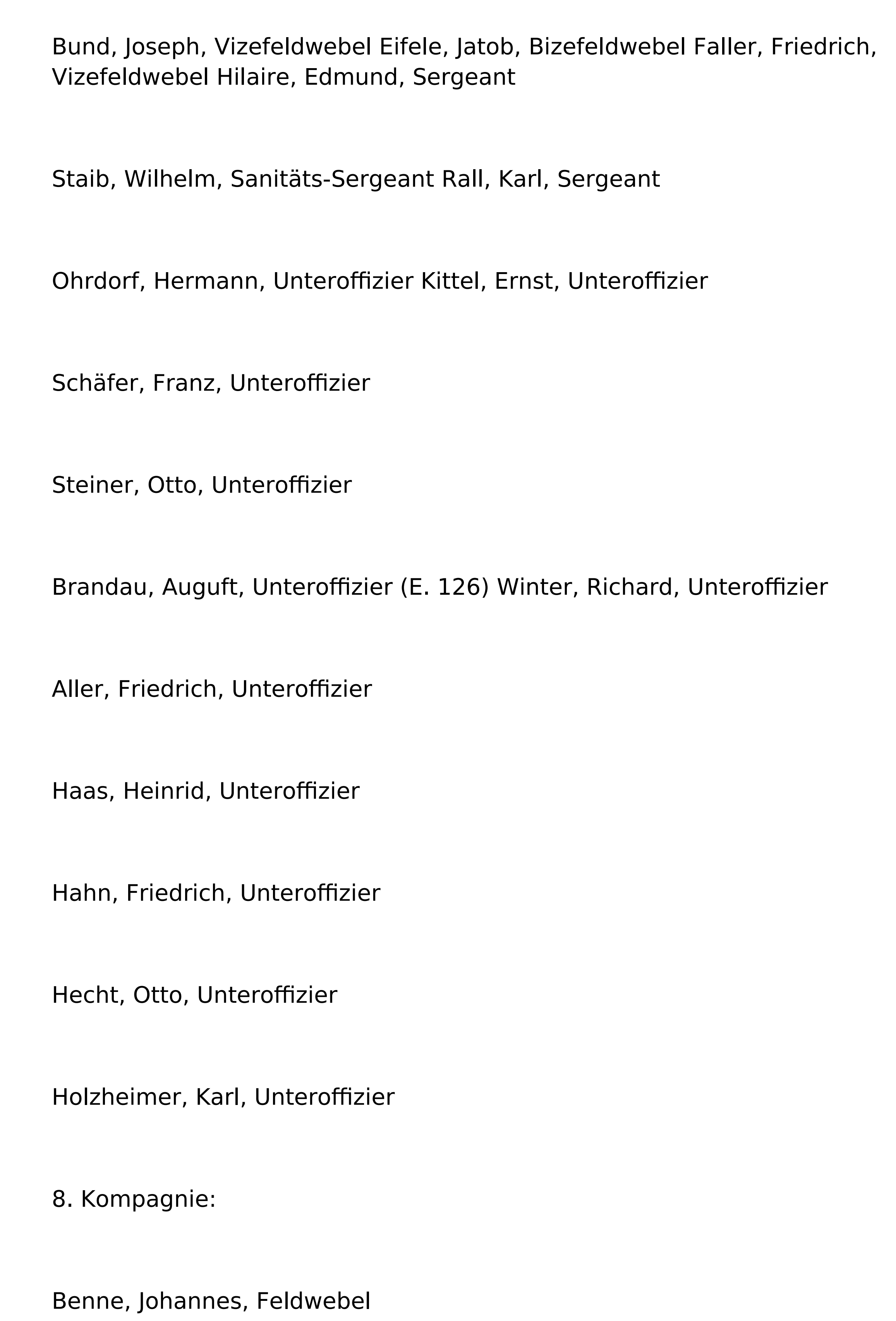
Wagner, Wilhelm, Unteroffizier Petereit, Richard, Unteroffizier

Wessel, Adolf, Unteroffizier

Hohmann, Arthur, Sanitäts-Unteroffizier Siebeet, Max, Unteroffizier

7. Kompagnie:

Störzer, Karl, Feldwebel


Bund, Joseph, Vizefeldwebel Eifele, Jatob, Bizefeldwebel Faller, Friedrich, Vizefeldwebel Hilaire, Edmund, Sergeant

Staib, Wilhelm, Sanitäts-Sergeant Rall, Karl, Sergeant

Ohrdorf, Hermann, Unteroffizier Kittel, Ernst, Unteroffizier

Schäfer, Franz, Unteroffizier

Steiner, Otto, Unteroffizier

Brandau, Auguft, Unteroffizier (E. 126) Winter, Richard, Unteroffizier

Aller, Friedrich, Unteroffizier

Haas, Heinrid, Unteroffizier

Hahn, Friedrich, Unteroffizier

Hecht, Otto, Unteroffizier

Holzheimer, Karl, Unteroffizier

8. Kompagnie:

Benne, Johannes, Feldwebel

Mandel, Julius, Bizefeldwebel

Dauer, Eugen, Vizefeldwebel und Bataillons- Ichreiber

Schulz, Karl, Vizefeldwebel

Walter, Johannes, Bizefeldwebel

Gaifer, Robert, Qizefeldwebel

Rosch, Ludwig, Vizefeldwebel

Soyfa, Emil, Bizefeldwebel

Wiedenhöfer, Hermann, Fähnrich

Steger, Ludwig, Sanitäts-Sergeant Marhold, Friedrich, Sergeant u. Zahlmeifter-alpirant (Etappen-Kraftw.-Kol. 31)

Mambre, Auguft, Sergeant Nachtigall, Erich, Unteroffizier Deutsch, Karl, Unteroffizier Klent, Karl, Unteroffizier Schmitt, Hermann, Unteroffizier Schöndienit, Karl, Unteroffizier Müller, Jofeph, Unteroffizier

Hechler, Martin, Unteroffizier

pпi, Gottlieb, Unteroffizier Detinger, Hermann, Unteroffizier

Dreher, Gujtav, Unteroffizier Hettich, Karl, Unteroffizier

9. Kompagnie:

Roos, Eugen, Unterzahlmeijter (Zahlmeifter- Stellvertreter bei 1,/Ldw.-J.-R. 119)

Weidner, Wilhelm, Feldwebel

Mayer, Gottlob, Vizefeldwebel u. Zahlmeijter- ajpirant (Zahlm.-Stello. bei E. /R. 121)

Spindler, Bernhard, Bizefeldwebel

Hartmaier, Chriftian, Vizefeldwebel

Brod, Johannes, Sergeant

Ischenscher, Paul, Sergeant

Kurz, Johannes, Unteroffizier

Gahmann, Karl, Sanitäts-Unteroffizier

Schmitt, Xaver, Unteroffizier

Stehle, Jofeph, Vizefeldwebel

Weber, Jakob, Vizefeldwebel

Kraufe, Otto, Sergeant u. Zahlmeifterajpirant (Art.-Depot Ludwigsburg)

Spohn, Johannes, Sergeant

Allheily, Lucian, Sergeant

Wernert, Camille, Sergeant u. Batl.-Tambour

Lehnert, Reinhold, Unteroffizier

Hageloch, Georg, Unteroffizier

Klemann, Emil, Unteroffizier

Scholz, Heinrich, Unteroffizier

Barth, Wilhelm, Unteroffizier

10. Kompagnie:

Eberhart, Johannes, Feldwebel

Hellmann, Richard, Bizefeldwebel (E. 126)

Mob, Ludwig, Vizefeldwebel

Siems, Johannes, Bizefeldwebel

NKlarer, Bernhard, Bizefeldwebel

Mühliteff, Paul, Vizefeldwebel (E. 126)

Walder, Georg, Sanitäts-Sergeant (Festgs. Lazarett I Straßburg)

Müller, Heinrich, Sergeant

Frenzel, Wilhelm, Sergeant

Lefer, Robert, Sergeant

Flügel, Alfons, Sergeant

Зepe, Adolf, Unteroffizier (1. Refr.-Dep. €. 126) Kübler, Friedrich, Unteroffizier

Hud, Alexander, Unteroffizier

Mehler, Joseph, Unteroffizier

Ege, Benedikt, Unteroffizier

Berger, Wilhelm, Unteroffizier

Peter, Eugen, Gefreiter-Rapitulant

11. Kompagnie:

Wolpert, Albert, Feldwebel

König, Meinrad, Vizefeldwebel

Ruff, Wilhelm, Vizefeldwebel

Geiger, Otto, Sanitäts-Bizefeldwebel

Geijelhart, Engelbert, Bizefeldwebel u. Zahl- meifterafpirant (Є. 126)

Gabler, Heinrich, Vizefeldwebel (2. Retruten- Depot €. 126)

Schiffmann, Martin, Bizefeldwebel u. Batail- lonsschreiber

Wolpert, Jojeph, Sergeant und Fahnenträger

Jatob, Reinhold, Sergeant (Feftungs-Signal- abteilung Straßburg)

Weislogel, Johann, Sergeant

Sturm, Jatob, Sergeant

Niggert, Friedrich, Unteroffizier

Fritz, Genf, Unteroffizier (Є. 126)

Bed, Simon, Unteroffizier

Leihenfeder, Adolf, Unteroffizier

Beder, Heinrich, Unteroffizier

12. Nompagnie:

Merfle, Ludwig, Feldwebel

Ugiter, Xaver, Bizefeldwebel

Bürger, Karl, Vizefeldwebel (Wachtommando Strahburg)

Karcher, Wilhelm, Bizefeldwebel (E. 126)

Kuhlemann, Adalbert, Bizefeldwebel

Weiher, Karl, Bizefeldwebel

Neger, Johannes, Sergeant

Mattes, Jojeph, Sergeant (Infanterie-Stabs-

шафе ©. M. des Kaijers)

König, бинар, Sergeant

Zimpfer, Wilhelm, Sergeant

Beyer, Erwin, Sergeant

Schrade, Karl, Unteroffizier

Frehe, Wilhelm, Unteroffizier Korbedau, Karl, Unteroffizier

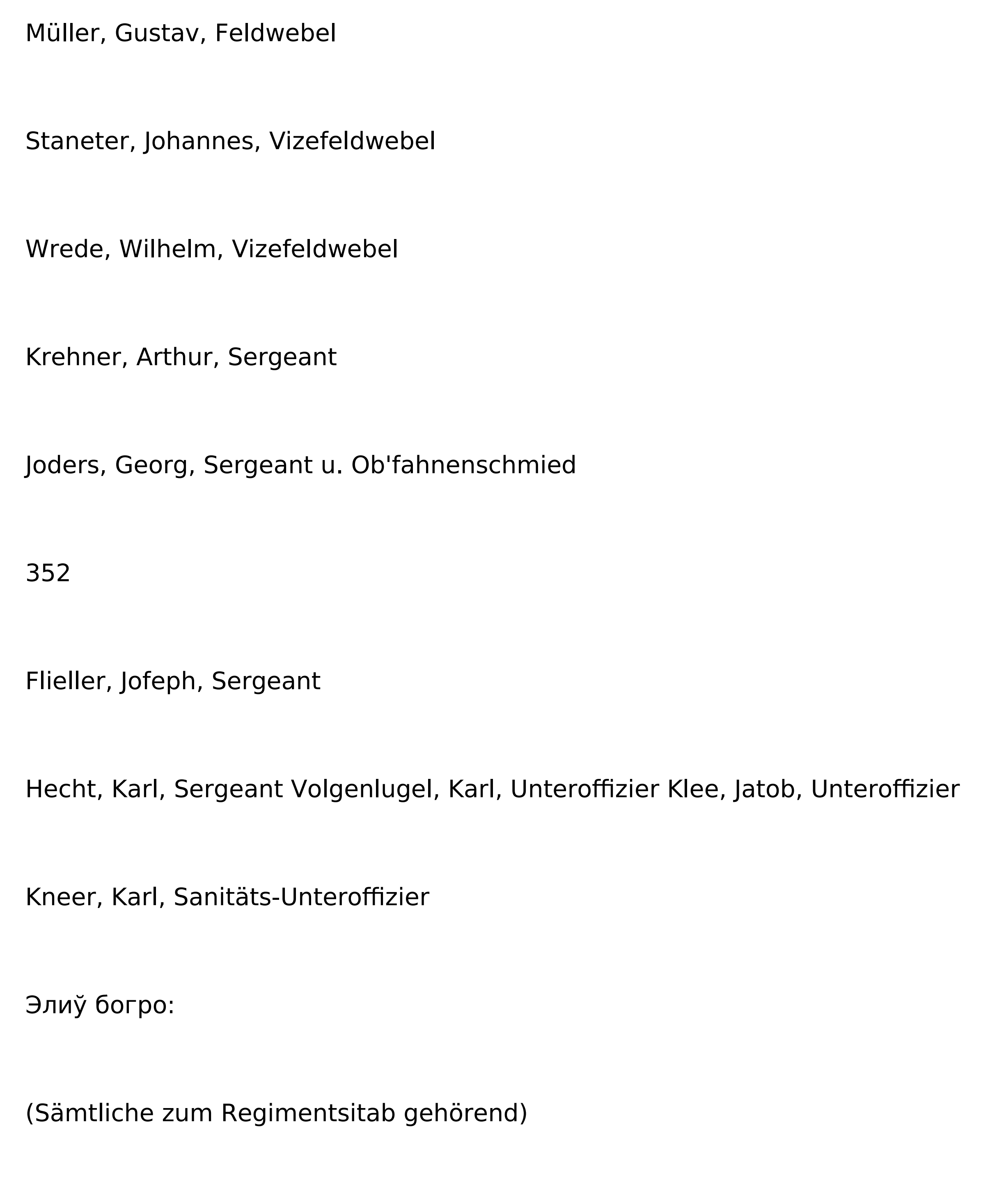
Gidel, Karl, Unteroffizier

Galle, Karl, Unteroffizier

Schäfer, Wilhelm, Unteroffizier Schmid, Andreas, Unteroffizier

Wild, Theodor, Sanitäts-Unteroffizier

Maschinengewehr-Nompagnie:



Müller, Gustav, Feldwebel

Staneter, Johannes, Vizefeldwebel

Wrede, Wilhelm, Vizefeldwebel

Krehner, Arthur, Sergeant

Joders, Georg, Sergeant u. Ob'fahnenschmied

352

Flieller, Jofeph, Sergeant

Hecht, Karl, Sergeant Volgenlugel, Karl, Unteroffizier Klee, Jatob, Unteroffizier

Kneer, Karl, Sanitäts-Unteroffizier

Элиў богро:

(Sämtliche zum Regimentsitab gehörend)

Langer, Max, Obermufitmeifter Schinkel, Hermann, Bizefeldwebel, Hoboift (KRorpsführer) Dtto, Ernst, Vizefeldwebel, Hoboist Diedmann, Otto, Sergeant, Hoboist Glafer, Friedrich, Sergeant, Hoboijt Siegert, Rudolf, Sergeant, Hilfshoboift Schönemann, Karl, Sergeant, Hilfshoboijt Stahl, Ludwig, Sergeant, Hilfshoboift Baderfe, Arthur, Sergeant, Hilfshoboijt Moller, Friedrich, Sergeant, Hilfshoboijt Lohauß, Paul, Sergeant, Hilfshoboiit Pinger, Max, Sergeant, Hilfshoboiit Großmann, Jofeph, Sergeant, Hilfshoboijt Herde, Friedrich, Unteroffizier, Hilfshoboiit Nidel,

Joseph, Unteroffizier, Hilfshoboiit Baillon, Paul, Unteroffizier, Hilfshoboiit Utecht, Ernst, Unteroffizier, Hilfshoboift Schwellmus, Max, Unteroffizier, Hilfshoboist

Anlage 4.

Holljtein, Friedrich, Sergeant, Hoboiit Körner, Otto, Sergeant, Hoboift Schröder, Gottfried, Sergeant, Hoboiit Schlemmer, Albert, Sergeant, обої Schwanit, Clemens, Sergeant, Hoboift Spannaus, Hermann, Sergeant, Hoboijt Wachter, Fri, Unteroffizier, Hilfshoboijt Klönhammer, Rich. Unteroffizier, Hilfshoboiit Hahnfeldt, Max, Gefreiter, Hilfshoboiit Bühler, Arthur, Gefreiter, Hilfshoboift

Зapp, Friedrich, Gefreiter, Hilfshobotit Spieh, Karl, Mustetier, Hilfshoboift Semler, Ostar, Mustetier, Hilfshoboijt Kumad, Konftantin, Mustetier, Hilfshoboist Merd, Eugen, Mustetier, Hilfshoboift Harbarg, Paul, Mustetier, Hilfshoboiit

Зopo ђe, Walter, Mustetier, Hilfshoboiit Fint, Ewald, Mustetier, Hilfshoboiit

—

Stellenbesetzung des Feldregiments am 7. August 1914

Regimentsstab: NRegimentstommandeur: Oberst o, Schimpf Regimentsadjutant: Oberleutnant Bischer Ordonnanzoffizier: Oberleutnant Glümann

Führer der Großen Bagage: Leutnant d. Ж. Drag.-Regts.

Peltzer

Regimentsarzt: |. I. Bataillon

Regimentszahlmeifter: |. III. Bataillon

Leiter der Regimentsmufit: Obermufitmeiiter Mufitdiretor Qan ger Regimentsichreiber: Bizefeldwebel Gesang (1. Komp.) Regimentstambour: 1 I. Bataillon

Waffenmeifter: j. III. Bataillon

I. Bataillon:

Bataillonsftab: Kommandeur: Major Mald Adjutant: Oberleutnant © фпiв eт

Berpflegungsoffizier: Leutnant o. 9. Mohler

Bataillonsarzt zugl. Regimentsarzt: Oberstabsarzt d. L. II Drv. Kapff Affiftenzarzt: Oberarzt d. 2. I. Dr Anapp

Feldzahlmeijter: Zahlmeifter Mäfhle

Bataillonsschreiber: Vizefeldwebel Endrei (3. Komp.) Bataillonstambour zugl. Regimentstamb.: Bizef. Dunn ftetter (1. Яp.) Fahnenträger: Sergeant Breitel (2. Komp.)

1. Kompagnie: Mal, Preuß. Hauptmann Limpert Leutnant d. R. Lux Leutnant 0. R. Meihner Vizefeldw. d. R. Offiz.-Afp. Heipp DVizefeldw. d. 9. Offiz.-Ajp. Groß DVizefeldw. d. R. Offiz.-Afp. Hoffmann Beldwebel Maier

2. Kompagnie: Hauptmann Naumann Leutnant 0. R. Pfister Leutnant Magenau Vizefeldw. o. R. Offiz.-Stellv. We Uhinger Vizefeldw. d. R. Offiz.-Stello. Friederich Feldwebel Lang

3. Kompagnie: +. Яотрадпіе:

Hauptmann © ф тipi Hauptmann Hegelmaier

Leutnant d. R. Wunder Leutnant Breuling

Leutnant d. R. Eberhardt Leutnant d.R. Maier

Leutnant Tuttmann Vizefeldwebel d. $. Offiz.-Ajp. Hauß Vizefeldw. d. R. Offiz.-Afp. Herrel Feldwebel Botteler

Vizefeldw. d. R. Offiz.-Afp. Großfurth Beldwebel Hees

П, Bataillon:

Bataillonsftab: Kommandeur: Major т тап o. Borowsty Adjutant: Leutnant б ортац Verpflegungsoffizier: Oberleutnant Hartmann Bataillonsarzt: Stabsarzt Dr Lonhard Affiftenzarzt: Affiftenzarzt d. 2. I Dr Kachel Feldzahlmeifter: Zahlmeifter Stord Bataillonsihreiber: Vizefeldwebel Dauer (8. Komp.) Bataillonstambour: Vizefeldwebel Quade (5. Komp.) Fahnenträger: Vizefeldwebel Фор #a (8. Komp.)

5. Kompagnie: 7. Kompagnie: Hauptmann Tritjhler Hauptmann Moschner Leutnant Lange Leutnant Küffner Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stelv. Mayer Leutnant Müller Vizef. d. N. Offiz.-Afp. Weinreuther Leutnant d. R. Hentschel

Bizef. d. R. Offiz-Afp. Shaeffer Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stelv. $ oe di Feldwebel Shnaidt Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stellv. Hoege Beldwebel Stoerzer 6. Яотрадпіе: 8. Kompagnie: Hauptmann Goe3 Hauptmann Herbert Leutnant Stepp Oberleutnant Sühtind Vizefeldwebel d. Ж. Off ïp. Donant Leutnant d. R. Müller Vizefeldwebel d. R. Off ellv. Fritz Leutnant 0. Ж. Nauen I Feldwebel Löhle Fähnrih') Wiedenböfer

Vizefeldwebel d. Ж. Offiz.-Stellv. Käfer Feldwebel Benne

II. Bataillon:

Bataillonsftab: Kommandeur: Major Blezinger Adjutant: Leutnant Nid Verpflegungsoffizier: Leutnant 0. R. Trippen Bataillonsarzt: Stabsarzt d. 9. I Dr Schulz Afliftenzarzt: Oberarzt d. 2. I Dr Kot Feldzahlmeifter zugl. Negimentszahlm.: Oberzahlm. Rechn'rat Hedmann Bataillonsihreiber: BVizefeldwebel Shiffmann (11. Komp.) Bataillonstambour: Sergeant Mermert (9. Komp.) Fahnenträger: Sergeant Wolpert (11. Komp.) Feldwaffenmeifter: Martin

9. Kompagnie: 10. Kompagnie: Hauptmann Jürgenfen Hauptmann Remp Leutnant Gfrörer Leutnant Qendle

Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stelw. Hörmann Leutnant d.R. Joders

Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stellv. Ritter Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stellv. © pad

Feldwebel Weidner Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stelw. © фперр Beldwebel Eberhart

›) Dur) AD, vom 7, Auguft 1914 zum Leutnant befördert. Dienftlihe Mitteilung bierüber ift erft am 11, Auguft beim Kegiment eingetroffen

11. Rompagnie: Hauptmann Tobias Leutnant Frhr. v. C фе егег Leutnant d. R. iф етапи

12. Kompagnie: Hauptmann Winghofer Oberleutnant Baumann Leutnant Herter

Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Stellv. Hahn Vizefeldwebel d. R. Offiz.-Afp. Karssch Vizefeldwebel d. 9. Offiz.-Afp. 3 одет Feldwebel Wolpert

Vizefeldwebel d. R. Offi— Vizefeldwebel d. R. Offi; Vizefeldwebel CL Feldwebel Mertle

Maschinengewehr Kompagnie:

Hauptmann Erhardt Oberleutnant Rent Leutnant Kraih

p. Walz ïp. Bauer tellv. Diet

Leutnant Bauer Feldwebel Müller Fahnenschmied: Sergeant Joders

Anlage ла.

Stellenbesetzung (Offiziere, Beamte und Feldwebel) beim Ersatzbataillon des 8. Württem— bergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden am 8. Auguft 1914

(Mangels attenmähiger Unterlagen nad) Angaben des ehemaligen Feldwebelleutnants Treiber zufammengeitellt)

Bataillonsjtab: Kommandeur: Major 3. D. Feusch t, ебет Kommandeur des Landwehr:

bezirfs Ludwigsburg (geitorben 11. 8. 14)

Adjutant: Leutnant Koeberle

Bataillonsarzt: Oberarzt d. 2. I Dr Maier

Jahlmeister: Oberzahlmeiiter Schindler

Waffenmeilter: Beuchel

Zugeteilt: Leutnant o. R. (Уп. еді. 125) Volz, Adjutant der Bahnhofstommandantur Bietigheim

1. Ersatz ompagnie: Oberleutnant d. R. Frey в Leutnant d. R.Schiellein Leutnant d. 2. I Münzenmaier Feldwebel Hölle

2. Ersatz- Rompagnie: г Oberleutnant ®. R. Eihelmann Leutnant a. D. Ernit Leutnant d. 9. Leopold Feldwebel Mayer

1. Retruten-Depot: Hauptmann Schulze Leutnant Szpotänsti Leutnant d. 2. I Crönert Feldwebel Hellmann

2. Retruten-Depot: Oberleutn. d. R. Menper-Nicola nm Leutnant ®. R. Steines Feldwebel Martinik

Anlage 5

Kriegsgliederung des XУ. Armeekorps am 8. Auguft 1914

26 Bataillone, dabei 10 Majhinengewehr-Rompagnien mit 60 Mafhinengewehren und 2 Rad- fahrer-Rompagnien, 8 Estadrons, 28 Batterien mit 160 Geschützen, 3 Pionier-Rompagnien.

Kommandierender General: General d. Inf. o. Deimling Chef des Generalftabs: Oberftleutnant Wild Kommandeur der Pioniere: Major Salzenberg 39. Inf.Div.: Яo. Württ. Generalleutnant 30. Inf. Div.: Generalleutnant o. Eben Frhr. o. Watter > N 61. Inf.» Brig.: Generalmajorv. Frantem — ешш va e тоб Berg uch ӨЛГЕ от ® Ge Inf.-Regt, Nr, и: Oberft ® хуей

в. Warn. 2-9. Я, 126 Großh. Dien p. Baden: |,

бет! o. Schimpf H

| П П 4. Water, Inf.-Regt, Nr, 143:

Oberft o. Petersporff

в 1 Unterelf. Inf.-Regt. Эйт.

ïй Arenenberg

1 1 5 D Rhein, Jäger-Batl. Nr. 8: Major # оё реiвен 85. Inf.-Brig.: Обе Nagel

УН П 6. Agl. Саф. Inf.-Negt, Эйт. 105 König Wilhelm 11 A Ө жам..Яр. See, Öberft Allmer

A pe . П 1 82. Inf.-Brig.: Gen-Maj. Sommerfeld , 1 2. Oberelf. Inf.»Regt. Ar. 171: Oberftlt. Bauer 4. Фонг. Inf. едЕ. Nr. 136: Oberft Mattbies

A П

3. Obereif. Inf.-Regt. Ar. 172: ©Бегй o. 1 1 1 Jager · еді, 3. Pferde Nr, 3: Oberftlt. Kosch

| — Men, Sage н. ы “oo N

йог v. Shaeffer

D ® "ent än. 30. Zeläart ri, ` Oberit Goeden

астат, Drag.-Regt. Nr. 14: « 51: Gas Lire 2. Oberelf. Feldart.-Regt. ir. 51: Oberft Sieéinenr

ca ca ca ca "ees YШ a, uh

39. Feldart.Brig.: Gen.-Maj. Erythropel 4. Bad, берагі. Жеб, Nr. 66: Major Ж еттегі

2. Mun.Kol. 2. Mun.»Rol, Straßb, Feldart.-Regt. Nr. 84: Oberftlt, Bleidorn d de d d d dh" 2 Mun «Kol, 2. Mun.»Rot, | | — H — Wir ШШЩ ИШ

a н ы Жү" б 6

|

3. Обете, Feldart,.Regt, Nr. Bo: K: Oberft бтаў o. Rittberg dit

| | | | | | . Mun.-Rol, KD IT IW п. Жой жее Fuhart.»Regts. Nr. 10: Major Shund

ECT

л A A A %

9. дип. «Яо

Div.-Br.-Tr. 20 1 Яр. Pi

Вай. 15

Div.-Fernfpr.,Abt. 30 Große Жададе

Zugeteilt Sein ug Pi.15 Feldfliegerabt. 3 Feldiuftschifferabt. 4 mit Gas-Nol. Funterabt. Korps-Fernfpr.-Abt. 15

mo e < MunitionsKolonnen:; A — Жый

==== 4 Ynfanterie-Munitions- gg Korpsbrüdentrain 15 (aufgefteitt beim 1. e Pi.-Batl. Nr. 15 Bar m‘; Proviant-Rolonnen

э Feldartillerie, 8 Fuh- 7 Fuhrpart-Rolonnen aufgeftellt bei der Elf. Train- artillerie-Munitions« 2 Felbbäderei-Rolonnen Abt. Ar. 15 KRolonnen, э Pferbedepots

12 Felblagarette Nachitehende Kriegsgliederung der 39. Infanterie-Divifion foll die im Lauf des Krieges ein- getretene Anderung in der Organifation der Felddivifionen veranfhaulichen. Kriegsgliederung der 39. InfanterieDivision (April 1917)

Kommandeur: Generalleutnant v. Bertrab 1. Generalitabsoffizier: Hauptmann Shwantes 61. Infanterie-Brigade Kommandeur: Generalmajor Edermann Adjutant: Nittmeifter 0. Ж. Drag.-Negts. 14 Graubner

Inf Zeg. 126: Major Stodhaus Inf tegt, 1 пў. еді. 1

аы в Та? d —— П ot П П s H 8 D 8 H 8 H s

12 1. Minenw. 12 1. Minenw. 12 1. Minenw.

1./Ref.r Huf. 8

Artillerie-Rommandenr 39: Oberjt Graf o. Rittberg Feldart,-Regt. 80 т.

ш 1. l

O | | d mm m Wm mu 1+) 4065) 40) H H H 4 H 4

2.PMun.-Rol. 2. Dun,Rol. © Mun.Rol.

Stab des Pionier-Bataillons 136

Minenw.Ap. 39 3./Pi. 15 2./Pi. 15 (4 mittlere, 8 leichte Minenw.)

Fernjpr,.Abt. 39 Div.-Araftw.-Rol. Pierdelaz. 39 3 Zeldlazarette (270--272) Sanit.Ap. 38(2/XV.)

M e

urmabteilung

sche inw Zug 15

Lichtfignalzug

Anmerkung:

1. Bei jeden: nf.-Regt, eine Zu ien emp, Die am 26. Juli 1916 beim Inf.-Regt. 196 aufgeftellte Kom- vagnie zählte Батал 2 Offigiere, 266 Mann. Die Zahl der M.-6. 08 (Й fpäter'auf 12 bei jeder M.-G.-Romp. erhöht worden Jede Inf-Xomp erhielt im Sommer 1917 drei, vom Frühlaht 1918 ab fünf, leichte M.-G. 08/15. Am 29. Auguft 1917 wurden die Minenwerfer-Abteilungen der Bataillone des Inf.-Negts. 126 zu einer Minen werfer-Rompagnie vereinigt des Regiment verfügte über eine Truppen-Nadprichten- Abteilung (4 Züge). те Sturmabteilung der Divifion war Durch Abgabe von Offizieren, Unteroffisteren und Mannfcaften der Inf.- Regimenter gebildet und wurde Ende 1917 wieder aufgelöft.

Weitere Batterien, bejonders [—hwere, desglei—en aud) Rolonnen, Trains, jowie fonftige, zum Xe beten.

альде, Formationen wurden der Divifion jeweils nad) Bedarf in Бет betreffenden Frontabfcpnitt zugeteilt

` Gel ID: ерт. 1018 gehörte auch Die DR». Scharffiäpenabteihung 19 zur Divillon, ferner Das ebe Batl. 406

@ Batterien), {оте der Ref.-Div.-Brüden-Train 11. Das Feldlazarett 271 [hied aus dem Divifionsverband aus.

an

Anlage 5a

Die Kommandeure der 39. Infanterie-Divifion und der 61. Infanterie-Brigade während des Krieges

1. 8.1914—31. 8. 1914: 1. 9. 1914—95. 4. 1917: 25. 4. 1917—11. 11. 1917: 11.11.17 bis Kriegsende: 1. 8. 4. 1915: 11. 4 5.1917: 1. 6. 8. 1917: 6. 8. 1. 1918: 21. 1. 1918—25. 2. 1918:

358

2. 1918— 5. 4. 1918: „1918 — 4. 11. 1918:

,18 bis Kriegsende:

Bivifionsfommandenre:

Mot, Württ. Generalleutnant Freiherr o. Watter (1. 9. 1914 mit Führung des XIV. Armeetorps beauftragt);

Generalleutnant o. Bertrab (25. 4. 1917 zum Chef der Zones, aufnahme ernannt);

Generalmajor Münter (11. 11. 1917 zu den Offizieren von der Armee verfeßt);

Generalmajor v. Davans;

Brigadelommandenre:

Generalmajor o. Frankenberg und Ludwiasdorf

Cher", fpäter Generalmajor Edermann

Cher Freiherr Schent zu Schweinsberg versetzt;

Generalmajor o. Poseck (21. 1. 1918 zum Kommandeur der Garde Erfag-Divifion ernannt);

Generalmajor Jenrich (26. 2. 1918 zum Infpekteur des Militär bezirts IV Poniewicz ernannt);

Ў. %.: Oberjt Lueder (im Frieden im Gren-Regt. 12);

Generalmajor o. Kessel (4. 11. 1918 zum Kommandeur des Int. Brigade-Rommandos 3. Бе. етш. 5 ernannt);

Oberst Laue (im Frieden im Inf.-Regt. 132).

| zu den Offizieren von der Armee

Anlage 6.

EHRENTAFEL

des 8. Württembergischen Infanterie Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden

In treuer Erfüllung ihrer Soldatenpflicht haben die nahgenannten 126 Offiziere, Sanitäts- offiziere, Beamten, Fähnrihe und Fahnenjunker, mit ihnen 4881 tapfere Angehörige des Mannfhaftsitandes im Weltkrieg 1914/18 ihr Leben freudig für des Deutjhen Vaterlandes Ehre hingegeben.

Möge

das Gedädtnis an die toten Helden des achten Regiments in den Herzen der Über-

lebenden niemals erlöschen!

In den Reihen des Regiments find gefallen oder infolge VBerwundung oder durch den Krieg

o. Shin Limper

hervorgerufener Arantheit geftorben: ')

pt, Paul, Oberjt und Regimentstommandeur, gef. 6. 11. 14 bei Alein-Zillebete

+, Rudolf, Mat, Pr. Major, тетш. 31. 8. 14 bei St. Remy, gest. 17. 9. 17 in Degerloch

Moschner, Erich, Hauptmann, verw. 9. 8. 14 bei Uffholz, geit. 12. 8. 14 in Sulz
Herbert, Georg, Hauptmann, gef. 14. 10. 15 bei Hooge

Winghofer, Kuno, Hauptmann, gef.

, 16 bei Grimaucourt

Hartmann, Julius, Hauptmann, verw. 7. 9. 14 bei Le Chipal/St. Die, geit. 2). 14 in Straßburg * Miller, Eugen, Hauptmann Ing.Insp.), gef. 21. 2. 15 bei Groenenburg-бесте

Morneburg, Maximilian,

Зеф, Walter, Hauptmann d. 2. П a. D., gef. Dr Япарр, Bernhard, Stabsarzt d. 2. I, gef. 21. 3.

Süptin

uptmann (Inf.

eat, 127), gef. 14. 10. 18 bei Gheluwe

3. 18 bei Mordies

18 bei Pronville

d, Max, Oberleutnant (Radettenhaus Karlsruhe), gef. 7. 9. 14 bei Le Chipal/St. Die

ïї фет, Walter, Oberleutnant und Regimentsadjutant, gef. 3. 12. 14 bei Klein-Zillebete Weithoff, Fritz, Oberleutnant, gef. 14. 3. 16 bei Blanzde

Dr Kost, Wieden

Rudolf, Oberarzt d. R., gef. 14. 12. 14 bei Zwarteleen böfer, Hermann, Leutnant, gef. 11. 8. 14 bei Фа Chapelle Tous Rougemont

Magenau, Walter, Leutnant, gef. 20. 8. 14 bei St. Leon

Nid, Heinrich, Leutnant und Bataillonsadiutant, gef. 28. 8. 14 bei St. Benoit

Schr. o. Schellerer, Hans, Leutnant, gef. 6. 11. 14 bei Klein-Zillebete

Gfrörer, Hans, Leutnant, verw. 9. 8. 14 bei Sennheim, och, 19. 12. 14 im Bereinslazarett

Mart:

DOlga-Krantenhaus in Stuttgart

Graner, Julius, Leutnant, gef. 8. 5. 16 bei Blanzse

Deder,

Theodor, Leutnant, gef. 11. 7. 16 bei Fort Vaux

зу Bei_von anderen Truppenteilen pp. im Lauf des Krieges zum Regiment tommandierten ober in diese

verjeßten CH

tigieren ift der frühere Truppenteil pp, in Aammern angegeben.

Wollinsty, Albert, Leutnant, gef. 11. 7. 16 bei Fort Baur

Kehler, Hermann, Leutnant, тегш. 30. 7. 15 bei Hooge, och, 25. 8. 16 im Nefervelazarett Ludwigshafen

Herter, гiф, Leutnant, gef. 5. 11 16 an der Zomme

Fehl, Arthur, Leutnant (Füf.-Regt. 122), gef. 5. 11. 16 an der Zomme

Kirhhaufer, Alfred, Leutnant, gef. 15. 9. 17 bei Annan (Lens)

Prögel, Johann, Leutnant, gef. 2. 3. 18 bei Beaumeh

Schweizer, Luitpold, Leutnant, gef. 22. 3. 18 bei Pronville

Bogt, Edwin, Leutnant d. R., gef. 2. 11. 14 bei Zandvoorde

Wunder, Karl, Leutnant d. R., gef. 6. 11. 14 bei Alein-Zillebete

Mathies, Erwin, Kol. Pr. Leutnant d. R. (Feldart.-Regt. 80), verw. 6. 11. 14 bei Alein-Zillebete, дей. 7. 11. 14 auf dem Hauptverbandplat Tenbrielen

Eberhardt, Friedrih, Leutnant d. R., verw. 2. 11. 14 bei Groenenburg-Ferme, дей. 7. 11. 14 iп Wervicq

Schäffer, Adolf, Leutnant d. R., gef. 6. 12. 14 bei Ywarteleen

Müller, Arthur, Leutnant d. Ж, gef. 10. 12. 14 bei Zandvoorde

Rümelin, Gujtav, Hat, Pr. Leutnant d. R. (Drag.-Regt. 14), gef.

Wambacd, Auguft, Kal. Pr. Leutnant d. R. (IR. 172), gef. 2:

Jehle, Rudolf, Leutnant d. R., gef. 19. 7. 15 bei Hooge

$reitag, Albert, Leutnant d. R., gef. 9. 8. 15 bei Hooge

Schaub, Albert, Leutnant o. R., gef. 9. 8. 15 bei Hooge

Maier, Julius, Leutnant d. R., gef. 9. 8. 15 bei Hooge

Ф елует, Helmut, Leutnant d. R., verw. 11. 7. 15 bei Hooge, och, 14. 8. 15 im Rejervelazarett Hannover-Linden

Matt, Auguft, Leutnant d. R., деў. 21. 2. 16 bei Etain

Zéng, Karl, Leutnant d. R., verw. 15. 3. 16 bei Blanzee, geit. 2 Marburg

Kläger, Karl, Leutnant o. R., gef. 15. 4. 16 bei Blanzse

Manz, Friedrich, Leutnant d. R., gef. 6. 5. 16 bei Blanzee

Eberhard, Alfons, Leutnant d. R., gef. 8. 5. 16 bei Blanzde

Heege, Wilhelm, Leutnant d. R., gef. 5. 6. 16 bei Fort Baur

Mad, Hans, Leutnant O. R., gef. 5. 6. 16 bei Fort аш

Lampert, Julian, Leutnant d. R., gef. 8. 6. 16 bei Fort Baux

Mau, Arthur, Leutnant d. R., gef. 8. 6. 16 bei Fort Baur

Mögling, Friedrich, Leutnant d. H. gef. 8. 6. 16 bei Fort Zen

Schöpfer, Albert, Leutnant d. R., gef. 8. 6. 16 bei Fort ашу

Hörmann, Eugen, Leutnant d. R., verw. 4. 6. 16 bei Fort Фаих, acht, 9. 6. 16 im Kriegs- lazarett Piennes

Carle, Arthur, Leutnant d. R., gef. 10. 6. 16 bei Fort Vaux

Ф ет, Hermann, Leutnant d. R., gef. 11. 6. 16 bei Fort Baux

Böpple, Зафр, Leutnant d. R., gef. 11. 7. 16 bei Fort Baur

Schneider, Alfons, Leutnant d. R., gef. 12. 7. 16 bei Fort Baux

Kiemlen, Oskar, Leutnant d. R., gef. 12. 7. 16 bei Fort Baux

Griefinger, Guftav, Leutnant d. R., verw. 11. 7. 16 bei Fort Baur, дей. 14. 7. 16 im Feldlazarett Amel

Jundt, Karl, Leutnant o. R., gef. 8. 8. 16 bei Fort Baux

Wels, Artur, Leutnant d. R., gef. 22. 8. 16 bei Fort Vaur

Diebolt, Jofeph, Leutnant d. R., gef. 28. 10. 16 an der Zomme

Nauen, Ernft, Leutnant d. R., gef. 30. 10. 16 bei Sailly-Saillifel

Eberhardt, Otto, Leutnant d. R., gef. 2. 11. 16 an der Zomme

Glauner, Adolf, Leutnant d. R., тегш. 1. 11. 16 an der Somme, geht, 3. 11. 16 im Feld- lazarett Gouzeaucourt .

Gangloff, Ludwig, Leutnant o. R., gef. 5. 11. 16 an der Somme

Зieтjeп, гiф, Leutnant d. R., gef. 5. 11. 16 an der Zomme

Feller, Edgar, Leutnant d. R., gef. 6. 11. 16 an der Somme

Kayser, Andreas, Leutnant d. R., gef. 6. 11. 16 an der Zomme

Xauterbad, Emil, Leutnant d. R., gef. 6. 11. 16 an der Zomme

Schäffer, Georg, Leutnant d. R., gef. 8. 11. 16 bei Sailly

Iahraus, Julius, Leutnant d. R., gef. 10. 11. 16 an der Zomme

14 bei Zwarteleen 5 bei Groenenburg

16 im Rejervelazarett

"rant, Wilhelm, Leutnant d. R., gef. 27. 3. 17 bei Ville jur Tourbe

Getßz ler, Gebhard, Leutnant d. R., gef. 22. 9. 17 bei Lens

Bueble, Jojeph, Leutnant d. R., gef. 22. 3. 18 bei Morchies

Belz, Friedrih, Leutnant d. R., gef. 22. 3. 18 bei Morchies

Neiff, Friedrih, Leutnant d. R., gef. 22. 3. 18 bei Mordies

Bergmann, Max, Leutnant 0. R., gef. 23. 3. 18 bei Mordies

Holzhaufer, Friedrid, Leutnant d. R., gef. 23. 3. 18 bei Morchies

Kohlhund, Johannes, Leutnant o. R., gef. 23. 3. 18 bei Beugny

Weidner, Otto, Leutnant d. R., gef. 23. 3. 18 bei Lebucquiere

Fuds, Hans, Leutnant d. R., gef. 9. 5. 18 bei Vieuxr-Berquin

NRoesler, Albert, Leutnant d. R., verw. 27. 3. 18 bei Hebuterne, acht, 31. 5. 18 im Referve- lazarett Duisburg

Burthardt, Karl, Leutnant d. R., gef. 26. 8. 18 bei Henin jur Cojeul

Klaiber, Conrad, Leutnant d. 2., gef. 26. 8. 18 bei Henin fur Cojeul.

У иа, Hermann, Leutnant d. R., gef. 27. 8. 18 bei Fontaine

Grübel, Vinzenz, Leutnant d. R., gef. 27. 8. 18 bei Fontaine

Lieb, Rudolf, Leutnant d. R., verw. 23. 8. 18 bei Lebucquiere, geht, 15. 9. 18 im Vereins- lazarett Hannover

Seeger, Nihard, Leutnant d. R., gef. 3. 10. 18 bei Gheluwe

Wölfflen, Gottlob, Leutnant d. 2., gef. 6. 11. 14 bei Rlein-Zillebete

Haufler, Otto, Leutnant d. 2., gef. 5. 6. 16 bei Fort Baux

Locher, Karl, Leutnant d. L., gef. 8. 8. 16 bei Fort Baux

Held, Albert, Leutnant d. verw. 1. 11. 16 an der Somme, och, 12. 11. 16 im Sächsischen Kriegslazarett 1/XIX in Liesse

Mollentopf, Wilhelm, Feldwebelleutnant, деў. 23 bei Groenenburg

лајф ге, Wilhelm, Zahlmeifter, erf, 7. 6. 15, get, 16. 6. 15 im Refervelazarett II in Bonn

Schmid, Alfred, Fähnric, verw. 30. 7. 15 bei Hooge, geit. 1. 8. 15 im Feldlazarett 2

Teihdmann, Paul, Fähnrich, gef. 23. 10. 15 bei Hooge

Schmidt, Walter, Fahnrich, ert, 28. 12. 17, пей. 3. 1. 18 im Ariegslazarett 671

Ele, Karl, Fähnrich, verw. 21. 3. 18 bei Pronville, och, 23. 3. 18 bei Sanit.-Komp. 24

Schmidt, Arthur, Fähnrich, gef. 24. 3. 18 bei Bapaume

Staatsmann, Herbert, Fahnenjunter, gef. 12. 10. 14 bei Bouconville (Craonne)

Rüdt, Adolf, Fahnenjunter, gef. 10. 11. 14 bei Hollebefe

Bloch mann, Hans, Fahnenjunfer, gef. 3. 11. 17 bei Paschendaele

Dütschte, Gerhard, Fahnenjunfer, оет. 23. 3. 18 bei Pebucquiöre, дей. 30. 11. 18 im Nefervelazarett Barmen

Nachste hende Negimentsangehörige find bei den hinter dem Namen in Klammern angegebenen Truppenteilen usw. gefallen oder nad Berwundung bzw. infolge Erfrantung während des Krieges gejtorben:

Ströhlin, Emil, Oberftleutnant (Beats Mir, Landw.-Inf.-Regts. 126), aef. 3. 4. 16 bei Heidweiler i. Els.

Anders, Heinrich, Major (Ref.-Inf.-Regt. 121), verw. 20. 8. 14 bei La Fraize, пеђ. 22. 8. 14 im Lazarett Wildersbad)

Henfler, Rudolf, Hauptmann (Ref.-Inf.-Regt. 119), gef. 13. 6. 15 bei Beaumont

Taute, гiф, Hauptmann (Ref.-Inf.-Regt. 119), gef. 3. 9. 16 bei Beaumont

Rent, Hans, Hauptmann (Feldfliegerabt. 34), gef. 11. 3. 18 bei Kaludowo (Südmazedonien)

Bat, Walter, Hauptmann d. 2. (Landw.-Fnf.-Regt. 125), gef. 7. 10. 18 in den Argonnen

Dr Schulz, Paul, Stabsarzt d. 2. (Ref. Feldart.-Regt. 44), get, 21. 5. 16

Schafferdt, Alfred, Oberleutnant (Ref.-Inf.-Regt. 119), gef. 3. 9. 16 bei Beaumont

Roeberle, Jofeph, Oberleutnant (Ref. Inf.-Regt. 247), gef. 8. 9. 16 bei Priez- егте

Szpötansti, Anton, Oberleutnant (Rampfgefhw. 2 d. Fl.-Tr.), gef. 4. 2. 16 bei Schaidt

Lange, Dietrid, Oberleutnant (Inf.-Regt. 121), gef. 15. 7. 18 am Hodberg bei Reims

Eihelmann, Heinrich, Oberleutnant d. 9. (Ref.-Inf.-Regt. 248), gef. 29. 10. 14 bei Calvaire

Keiper, бинар, Leutnant (Res.-Inf.Regt. 119), verw. 24. 11. 14 bei Ovillers, дей. 26. 11. 14 im Lazarett Bapaume

May, Hans, Leutnant (Füj-Negt. 122), gef. 7. 8. 16 bei Flumacz

36E

Tuttmann, Klaus, Leutnant (Fliegerabt. 12), gef. 1. 11. 17 in Freiburg i. Lothr.

Herrel, Albert, Leutnant d. 9. (Rej.-Inf.-Regt. 122), gef. 25. 9. 15 bei Somme-Py

Leopold, Alfred, Leutnant d. R. (Ref.-Inf.-Regt. 248), gef. 7. 2. 15 bei Vpern

Joders, Paul, Leutnant d. R. (ej. пў. еді. 248), gef. 15. 9. 16 bei оцфареспес

Rebmann, Karl, Leutnant 0. R. (lieger-Beob.-Sch. Weit), och, 19. 4. 18 im NKriegs-lazarett Löwen

©тофђ, Hermann, Leutnant d. R. (Poftüberwachungsitelfe Stuttgart), erte, 1. 7. 18, дей. 11. 7. 18 im Refervelazarett Stuttgart

Gadjtatter, Wilhelm, Leutnant d. Ж. (Jagditaffel 51), gef. 18. 8. 18 bei Flétre
Brönner, Georg, Leutnant d. R. (Garn.-Regt. Straßburg), get, 12. 10. 18 im Bürger-spital Straßburg

126 RR

Зот ieї.

€. Dro Ode

Gefallenengedentitein der 126er auf dem Waldfriedhof in Stuttgart

Anlage 7.

Ritter des Königlich Württembergischen Militär-Verdienstordens)

(Die Ritter des Ordens find zugleich Inhaber des Eifernen Kreuzes I, Alaffe.)

Bifhoff, Edmund, ot d. R. 7. 8. 16 Blezinger, Alfred, Maj., 20. 3. 15.

+ бате, Artur, 2 d. Ӯ, 4. 5. 16 Dorn, Karl, Я. P. län d. R Dürr, Jofef, 21. d. R. 30. 11. 16. Engel, Karl, ei. d. N, 2. 8. 17. Erhardt, бијар, Hptm., 9.

+ Sadftatter, Wilhelm, Lt. d. R, Gideon, Wilhelm, zt 5, Ў, 24. 4. 18.

+6launer, Mol, D. d. R., 7. 8. 16, 9144, Eugen, Oberit, 8. 12. 14. Geet, Artur, Maj., 21. 12. 14. Sopran, Karl, Oblt., 18. 2. 16,

,Hege, Friedrich. Et. d. R. 22, Hegelmaier, Ludwig, Hptm, 25. Heng, Otto, Я. Ф. Hptm., 5. 10. 1

Яафеї, Otto, Dr, Ob.Arzt d. ®. Narich, Erich, Lt d. Kern, Eugen, ОВИ, d. Kirhhaufer, "iise, 21 Nein, Friedrich, Hptm. ®. R König, Herbert, її, d. Kraif, Dietrich, CH. 21. 6. Krayl, Bitter, 49, 0, R, 22. э. Krieg, Otto, ФЪН, Ul. R. 19, 1, Küffner, Oslar, Oblt., 4. 6 15

+2ange, Dietrich, XH, 15. 4. 16. Lauzmann, Otto, Lt. d. R., 21. 11. 16.

1 EE 196, 9. 12.

16.

Lendie, Hubert, Oblt., 7. 6. 16. Lieb, Rudolf, Lt. d. 8. 24. 4. 18 Maier, Felix £t. d. R., 4. 10. 17

+Morneburg, Maximilian, Hptm., Müller, Herbert, Hptm., 9. 8. 15. Müller, Wolfram, Oblt., 24. 4. 18, Muths, биђар, Lt. d. R., 24. 5. 17.

+ Nauen, Ernft, 21. d. R, 7. в. 16. Nicolay, Karl, Hptm. 5 R., 4. 10. Bartenheimer, Jatob, Li, 19. 1 Pezold, Hermann, Lind. Ӯ, 12. 1. Piftorius, Cato, CH. d. 9, 19, 1. 17.

+Reiff, Brit, 21 d. 8. 16. 3. 17. Ruf, Alfons, 2. d. Ў, 24. 4. 18

tv. Schimpf, Paul, Oberft, 1. 11. 14 Schmidt, Яaп, 4. d. 2, 16. 11. 17. Sqhnitzer, Albert, Hptm., 9. 8. 15 State, Werner, Dr, Я. ©, Af.Arzt d. У Schulz, Eric, Hptm., 23. 4, 13 Schumadjer, Johannes, 21. d. R., 9. 12. 16. tSeeger, Richard, 0. d. R., 19. 10. 17. Springer, Richard, #9. d. 3. 18. Teichmann, ze, o. 29. 6. 16 Tobias, Heinrich, Hptm., 29. 6 16. Zuttmann, Karl, 2t., 27. 5. 16. oy, Ludwig, Өрт. d. 2. a, D,, 15 Wald, Alfred, Maj., 9. 11. 14. Walz, Erwin, MR. R, 12.1 17.

22.9. 18.

1

4. 16.

прабег der Goldenen Militär-Verdienstmedaille),“

(Die Inhaber der Medaille find zugleich, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Maffe. — Bei Unteroffizieren und Mann« schaften fteht hinter dem Dienftgrad die Rompagnie in Klammern.)

Auber, Robert, iдe. d. R. (4.), 20. Bader, Jofef, етдi, Bantel, Philipp, mp, d. R. (12), 21. 1

+Bauder, Chriftian, Фет. (1.), 20. Bauer, Max, Фе. (4.), 10, 8, 18, Baumgärtner, Wilhelm, Bigef. (4), Bayer, Wilhelm, Шз. (3.), 1. Benz, Fidel, Bigef. Binder, Eugen, Сего, (9.), 10. Bladholm, Adolf, Watt, (10.), 2

+ Blank, Hermann, Wat, (M.G.R. Bomm, Jatob, Шз. (9. оов, Alois, Bigef. d. R. Bothner, Wilhelm, Utffs. (6.), 2 Braun, Gottlieb, Utffs. (11.), 6. Breuling, Friedrich, &t., 1. 11. 14.

Brodbea, Friedrich, бејт, d. %. GA 10. B, 18. Brüde, Karl, St. 16, 8. 1 Brühl, Jojef, Шз. d. 2. (9.), 6. 7. 16. Bud, Chriftoph, Wm, (7.), 6. 7. 16. Büscher, Heinrich, Шз. (11 9. 18.

з:

Büttner, Hermann, Bizef. d. Ў. (12.1, 20. 2. 17.

+ атте", Artur, o. d. R, 14. 4. 15. Elausniger, Reinhold, 0, 20. 12. 16.

1) Die Dienftgrade beziehen fid auf den Tag der Verleihung. Mit einem Kreuz t

Commerelt, (гїї, 60, 0, R., 5. 10. 16.

+deder, Theodor, 2 16. Diemer, Karl, Utffz. (3.), 8°. 8. 17. Dommer, Johannes, Utffs. (4.), 20,

Dreher, Martin, Bizef. 5. Ў, (8,), Э, Eberle, Ehriftian, Utffz. d. R. (2. Ebert, Karl, Шз. (9), 24. 4. 18.

Eger, Heinrich, Sergt. (12.), 9. 8, 15. Ehnert, Bruno, Шз. (4 Eifäper, Albert, Bigef. d. %. (Eppler, Friedrich, Фет. töeller, Edgar, ©. d. R.

#свег, Seth, бejт, (0), diebis. Ernft, o. 20. 12. 16. Fintbeiner, Otto, Diet, (3.), 2 Fischer, Friedrich, CH. Ен. (2.), 9. Bleiner, Friedrich, net, d. ®, (4.), Förschler, Paul, 2t., 6. 7. 16. front, Ehriftian, ger d. 9, (э, tFranz, бонуи, бejт, d.R. (1.), Fred, Paul, 91. d. R., 31. 9. 17.

"fein, Яап, Bigef. (2.M.6.R.), 6. 6. 18. Führle, Vinzenz, Шз. d. R. (6.), 20. Haiper, Auguft, mt, 5. ®. (1.), 4. 10. 17.

. 10. 10,

Welttriege Gefallenen, Berunglüdten oder an Arantheiten Geftorbenen, 2) Wen an Stelle der Goldenen Militär-Berdienftniedaille jpäter das Ritterkreuz des Militär-Berdienftordens verliehen worden iЙ, deffen Name ift mit einem Stern * verfehen.

16.

o bezeichnet die im

363

тег, Helmut, 84. 5. Ў, 9. 8 15. t6frörer, Pius, Шз. (1.), 9. 8. 15. Slöfer. Gottlieb, бejт, (6.), 22. 9. 18. ap, бopi, Шз. d. PЫ. (2), 24. 4. 18. Gold, Joief, Serpt. d. R. (8.), 22. 9. 18.

+6raner, Julius, St. 18. 3. 1

®итт, Karl, Diet, d. R. (3. э. 18. Handel, Wilhelm, mt, (11.), 1 18, Hartmann, Ernft, Bigef (3. 2.931 21. 12, 17. Haufer, Jatob, бejт o. R. (4), 24. 4. 18 Heberle, Яап, Шз. (6.), 22. 9. 18,

Hecht, Яап, Bizef. (Of tHeege, Wilhelm, Lt. d. N, 1 Henne, Georg, Сфйбе (2. M.G.R.), 20. Henni, Wa, Шз. (9.), 22. 9. 18 Senninger, Albert, Oft Hentfhel*, Artur, 2. d. R,

+Herter, Eric, ©t., 6. 9. 15. Herhberg, Hansjürgen, &t.. 24. 4. 18

Фер, Bernhard, зе. P. Э, (10.

Фöпiүф, Paul, Utffz. (11 Seier, Georg, Utffs. (11.), 1.

Фит, Theodor, Sergt. d. Ӯ. (Jetter, Heinrich, Шз. (6 Jung, Karl, Sergt. (geb, Georg, Bizef. d. Э. Keller, Wilhelm, Шз. (6.), 9. 8. Kenngott, Wilpelm, Bizef. 5. R. (

Яеги", Eugen, Obit. d. 3.

+Rehler, Hermann, 21

+Rirhhaufer*, Alfred, 2 alager, Яап, Lt. 5, R. Alarer, Auguft, Шз. (7.), 6. 6. 18. aleber, Franz, o. 22. 9. 18. Alein, Karl, San. iдеї. (3.), 20. Aleinmann, Richard, zm. 24. 4. 18.

Яоф, Karl, бејт, (8,), 6. 6. 18.

, Guftan, Ziel, (6. d Herbert, St. Ъ. 3. 11. 2. 16. Kollmar, Friedrich, Geft. 20. 12. 16. Korbedan, Karl, Bizef. (OH), (12.), 18. 8.

ЯоѓфеПа, Roland, 9, 22. 9, 18.

Яго", Dietrich, P. 1. 11. 14.

Audhler, Franz, Шз. (2.), 6. 6. 18.

ЯйЫег, Johannes, Siet, (3), 2: Kümmerlen, Jatob, ўў, d. R. (2. Au, Heinrich, бејт, (8.), 24. 4. 18.

+2ange*, Dietrich, zm. 9. 8. 15. Lange, Wolfgang, зы

+2auffer, шті, 96, eifer, Johann, gef, * өы. (7), Senpie", Hubert, 2. 1. 11. 14. Zeuge, бтів, Utffz. d. R. (11.), 4. 5. 16. iebendörfer, Werner, 9 Я Kinder, Theodor, Maier, Julius, Lt. d. R,, 1. 11. 14

Maier, Karl, Zero, (8.), 13, 9. 18 Marquardt, Jofef, ТИЗ. (10.), 10. 8. 16. Morlot, Georg, Lt. d. R., 22, 9. 18. Müller, Albert, Sergt. d. Ж, (7.), 24. 4. 18. (guter, Artur, 2t. d. N. A Müller, Karl, mu, (11.), 24. 4. Mär, Dominitus, бејт. (10.), Nagel, Adolf, бејт, (5.), 2 Nugel, Vittor, Miel. (1

8.

), (1. Эл G.R), 5. 10. 16.

Deftreicher, Johann, бejт. (1.), 22. 9. 18. он, Johannes, Gei, (7.), 18. 1. 18. Paintner, Johann, Шз. (1.), 20. 2. 18. Beppler, Ludwig, Li. d.

+ Pfifter, Hermann, 8. d. 9. 1.

нав, Jofef, бejт, (7.), 22. 9. 18

+Prögel, Hans, D. 7. 8. 16.

Саде, Фийар, йде. (5.), 21. 12. 14.

Rapp, Maximilian, Bizef. (3. M.G.R.), 6. 6. 18. Rau, Georg, Sergt. (10.), 22. 9. 18.

Wouter, Ehriftian, Шз. (4.), 31. 8. 17.

Neimold, Adolf, Фе]. d. R. (1.M.6.R.), 20. 2. 17.

на, Jatob, Шз. (4.), 6. 9. 15. Nieber, Artur, &. d. 3. 31. 8, 17.

Rienhardt, Otto, Шз. (3.), 4. 10. 17.

Miep, Go, Шз. (4.2, 31. 8. 17,

Rödenberger, Auguft, Utffs. (3.M.6.R.), 24. 4. 18 Rofenftod, Alfons, Шз. (M.G.R.), 6. 9. 15.

Sat: Alfons, &t, d. R., 20. 12. 16.

+ Schaub, беті, 2. d. Я, 21. 12. 14.

Schaudt, Friedtich. Шз. (4.), 6. 9. 15.

Schent, Gottlob, Шз. (2.), 22. 9. 18.

Schimpf, Eugen, Bizef. (12.), 24. 4. 18. Schlohftein, Willy, 01. d. R., 24. 4. 18,

Schmid, Albert, Mia, d. N (1.M.G.R.), 22. 9, 18. Scnäbele, Wühelm, ge, (1.), 6. 6. 18.

+Scnatterer, бијар, йде], (9), 5. 10. 16. Schnedenburger, Wolfgang, mz, (12), Schneider, Wilhelm, Bigef. (11.), 7. 9. 18

Suen, Johann, Siet, d. R. (1..M.6.R.), 6. 6. 18. Schöndienft, Karl, Bizef. (Off.St.), (8.), 5. 10. 16. Schülzte*, Werner, Я, ©. fäeg d. 3. Schwarz, Jatob, Bizef. (9.), 19. 1. 17 Schwarz, Otto, Шз. (1.), 24. 4. 18. Schwarztopf, Johannes, Bizef. (2.), 9. 1 Schweiter, Friedrich, Шэ. d. 2. (1.), 31. Seip, Eugen. fi, (3.), 21. 12. 17. Spignagel, Johann, Шз. (2.), 18. B. 18. Springer*, Richard, #1. d. R., 31. 8, 17. Stauf, Eugen, ©. d. R, 97. 9, 17.

Stehle, Josef, Vigef. (Off.St.), (9), 20. 12. 10.

+ Steigleder, Wilhelm, Sergt. (8.), 22. 1 Steiner, Otto, Bigef. (7.), 14. 4. 15 Stengel, Hermann, Sergt. (5.), 1 Straub, Alfons, Utffz. d. Ж. (1.), 21.

+Straub, Anton, Siet, (Off Striegel, Siamund, Шз. (4.), 22. 9. 18 Teichmann“, Frih, e. 6. 9. 15. Zen, Georg, Wm, (1. Thiem, Jojef, Up, (4.), 24. 4. 18. Treiber, Karl, Из. d. © (4.), 6. 7. 16. Zuttmann*, Karl, 49, 21. б

+Zuttmann, Rlaus, D. 9. 8. 15 Unbehauen, Leonhard, Wan, (3. M.6.R.), 22. 9, 18. Dögele, Gottlob, Wor, (1.), 24. 4. 18.

Bet", Ludwig, ФБИ. d. ®, a. D., 21. 12. 14. Boffeler, Karl, бeў Walz*, Erwin, $ Wei, бића, Öff. Weißhnar, Otto, D. d. R., 27 tWefthoff, Fit, CH

+ Wilhelm, гат. Du (7.), 21. Wolf, Heinrich, #0. d. R., 5. 10. 16.

+Wollinstn, Wbert, ©, 6. 9. 15. Wurft, Friedrich, Шз. 5. 10. 16, gerrwed, Ernft, mt, (8.), 9, 8. 1 Zimmermann, Karl, Must. (2.), 10. 8. 18.

Anlage 8,

Tages: und Gefechtskalender des 8. Infanterie Regiments Nr. 126 „Großherzog Friedrich von Baden“

1914

Zuftand drohender Ariegsgefahr. Exfter Mobilmachungstag. 8, Mobllmachung. Verwendung einzelner Teile im Vahnschut. Bahnabtransport nad) Aolmar. Märfdpe in die Untertunftsorte: Rufach (II, Vorpoften), Pfaffen- heim (Regimentsftab, IIT., M-6.-Nomp.), Hattftadt (1., ohne 3.), Geberschweier (3.)

D BE

1. Bei der 7. Armee (0. Heeringen) im Oberelsaß und in Lothringen.

9,—13. 8. Schlacht bei Mülhaufen,

э. 8. Gefechte bei Wattweiler, Uffholz, Sennheim. Gefechtsbiwats bei Uffhols und Wattweiler.

10. 8. Gefechte bei Niederafpah, Schweighaufen, Exbrüde (П, und IIL., M.-6.-Romp.), bei Cher aspach (1.). Biwats jüdlic, Niederafpad) (П. III. M.-6..Romp). Ortsbiwat Sennheim (1.).

11.—13, 8. In Berteidigungsftellung am Dolierabschnitt zwiihen Michelbach und Exbrücde,

13, 8. Abmatsch vom Dollerabschnitt. Biwat bei Wittelshein, 14. 8. Rüdmarfc) bis Bollweiler (11.) und Rädersheim (1.). Ortsbiwats. III: Vorpoften südlich ®ойшейег. 15. 8. Weitermarfh in die Gegend nordlich Kolmar, Ortsbiwats: Negimentsftab, I.: Schoppenweier;

IT, III, M+6Romp.: Haufen. — Abends: Abtransport von Rappoltsweiler nad) Marlenheim (1. und II.) bzw, von Bennweier nach Romansweiler (Regimentsjtab, II. M.-6.-Romp.).

16. 8. Unterfunft: Regimentsftab, (1. M.-6.-Romp.: Romansweiler; 1: Offenheim, Stügheim; 11: Behlenheim, Wiwersheim. 17.—19. 8, Unterfunft: Regimentsftab: Jttlenheim; I... M+G.-Romp.: Avenhein, Neugartheim; II.: wie 16. 8.;

AT: Wingenheim, Ittlenheim. Große Schlacht in Lothringen,

19. 8. Bormarjd) in die Nordvogeien über Ronansweiler, Dagsburg bis Alein-Mühle; dort Gefechts- biwats. 9. und 10, Patrouillengefedht bei Beimbad); dort Ortsbiwat,

зо. 8. Regiment (ohne III): Gefechte auf den Höhen äftlih St. Leon; dort Gefehtsbiwats. 11. dlantenschutz der 61. Inf.-Brigade bei Beimbach und aт Soldatentopf.

21. в. Regiment (ohne IL Erftürmung von Leon; Gefedhtsbiwats weitlih des Dorfes. IL: Gefechte am Soldatentopf; Biwat in Soldatental.

эз, 8. Verfolgung über Eigenthal bis Alberschweiler; Regiment (ohne T.) dort Ortsbiwat. 1. (ohme 3.': Ortsbiwat in Weiher, 3. in Valette,

23.27. 8. Verfolgung bis Raon l’Etape.

в Vormarjd über St. Quirin nad) Bal et Chatillon; Ortsbiwat. 10. und 12.: Borpoften lp:

dstlich Фа! et Chatillon.

24. 8. Regiment (ohne LU. Bereitftellung bei Petitmont; Ш, T.: dlantenschut der 39, desgt. in Angomont; IIT.: Orts« biwat in Bal et Chatillon, 9. und 11.: am Süd- bzw. Südoftrand von бітер.

25. 8. Negimentsftab, 111„, M.-6.-Nomp.: Marsch über Badonviller bis Neuf-Maifons; dort Bereit: ftellung bis 11 Uhr abends. Ortsbiwat in Pexonne. I. und II. Лат) von St, Sauveur bzw Angomont nad) Pexonne; dort Bereitftellung. 11 Uhr abends Ortsbiwats in Pexonne (11.) und Fenneviller (1.).

эв. 8. Vormarsch bis 3 km nördlich Raon l’Etape; dort Bereitftellung als Яогретеjегое, Orts-

biwat in Pexonne,

, 8. Norpsreferve füdlic Neuf-Maifons. Regiment (ohne 1.): Unterkunft in аон ’Etape (Jäger-

taferne); I.: Ortsbiwat in Pexonne (Stab, 2., 3.) und Neuf-Maifons (1., 4.)

28 8.0.9. Nämpfe sudwestlich und füdlich von Raon l’Etape.

Regiment (ohne 1.): Gefechte bei St. Benoit; T. Regiment (опе I): Gefechte bei St. Benoit; 1: wat 3 km nördlich Raon (ape.

зо. 8. Regiment (ohme 1.): Gefechte bei Фа Croix Rouge nordöftlih St. Benoit. 1: Vorposten - gefechte in und bei St. Remy 31. 8. Regiment (one 1.): Wlarmbereitihaft in Фа Reuveville, jpäter in Raon l'Etave. 1: 1. 9. Regiment (ohne 1.): in Raon Гаре; I.: Abwehr eines franzöfifhen Angriffs auf dng auf Wald öftlih Фа Bellotte an Strafe Etival—St. Benoit. Borpoftenbiwat,

Val et Chatillon. Nachmittags

in Фехоппе und Neuf-Waifons. Korpsreferve füdlid Reuf-Maifons, Bir

2. 9. Regiment (ohne Li: me 1. 9; 1.: Votposten wie 1. 9. abends.

"7 8. Regiment (opme 1.): Alarmbereitfcjaft in Фа Neuveville/Raon 1 ape; 1.: Gefechte bet

Зец апа. Siwat bei Фа Epipote an Straße Raon 'Etape— St. Benoit. II. und N.-6.-

Яотр.: abends Abmarjc zum XIV. Rejervetorps nad) Bertrimoutier.

4.9. Regimentsftab und IL.: Alarmbereitihaft in Ce Neuveoille/Räon lEtape. I.: Abmarjc)

mad) Tibonprs zum Jnf-Regt, 171, dort Gefechtsbiwat. 1. M.-6.-Nomp.: Ortsbiwat in

Bertrimoutier,

1.: Erftürmung der Höhe Barremont hecht Tibonpre, dort Steet, Regimentsftab

und IT: in доп Гаре, II, M.-6.-Romp.: Bereitftellung bei Omfgoutte; Biwat an

Höhe 697 füdweftlih Фа Croix aux Mines.

6.9 1: in Stellung auf Höhe Barremont. Rüdmarfd) über Raon ’Etape nad) Fenneviller, Же,

mentsftab, IIT.: Nüdmarjd) nad) Fenneviller und Pexonne (IIT.). 11. ЯЛ,.б..Яотр.: ge

fecht nördlich Ge Ehipal,

Regiment (ohne 17., M.-6.-Nomp.): Marfc) über Eiren nad) Ritting (Regimenteftab, Stab инь

% 1), Obergeiffe und Rammerholz (У 1.), Niederhof (Stab, M; 11.) und Meuendorf bei

Lördhingen (34 IL); IT. und M-G.-Romp.: Angriffsgefedht im Bois de Mandran,

Regiment (ohne IL, M.-6,-Romp.): Unterkunft wie 7. 9.; П. und M.-6.-Nomp.: Rüdzugs-

gefecht auf Höhe 697 füdweitlich Фа Croix aux пев,

Regiment (ohne 11. M.-6..Nomp.): Bahnabtransport von Seming aus. IL, und M.-6.-

Яотр.: Rüdmarfc) nad) Berpelliäre.

9.—21, 9. Anmarsch zur Aisnefront,

10. 9. Bahnfahrt: I.: bis Lüttich; Regimentsftab, LIL.: bis Trier. II, und M.-6,-Romp : Marjd) von Verpelliöte über Saales bis Rothau (Einiadeftation für IL.) Бую, bis Mubig (M.-G.- Komp. Ortsunterhunft).

11.9. Baay: 1: über Namur, Eparleroi bis Mons; Regimentsftab, IIT.: über pg. bis Tirlemont (Fuhmarid) nad) Löwen, dort Ortsbiwat); IL: bis Gerofftein; M.-G,-Aomp.: von Mubig bis Saarbrüden.

12.9. Bahnfabrt: 1.: von Mons über Balenciennes bis Bufignn (Mlarmauartier); IT.: bis Herbestal:;

ЗЛ.-®.Яотр,: bis Aachen. Regimentsftab: Gefecht bei Drielinden und Roffelaer; Ortsbiwat in Roffelaer, IL: Gefecht bei Holsbeet. Stab, 11., 12.: Biwat bei Seite, 9., 10.: in Löwen zur Verfügung der Ortstommandantur.

Marfdh паф La бёге (Ortsuntertunft). 11. und M-6.-Nomp.: auf der Bahnfahrt nach Löwen. Regimentsftab: Gefecht bei Ведет, Stab D. 11., 12.: Marjd) über Holsbeet, Marschoot, Rotfelaer nad) Weröhter. Regimentsftab und III. (ohme 9. und 10.): Rüdmarfdh bis Löwen; dort Ortsbiwat am Bahnhof. 9. und 10.: in Löwen wie aт 12, 3.

14.9. Regiment (ohne 1.) auf der Bahnfahrt in Richtung Balenciennes. 1.: Marfd) über Laon bis Xa Daifon Rouge; dort Biwat als Rorpsreferve,

15.17, 9. Regiment (ohne T.) auf der Bahnfahrt; IL.: bis Tergnier, Unterhunft swilchen Tergnier und La йёге. — (1.: Небе Abschnitt IL.)

18. 9. (Ie: Пере Spann 11.) 11.: Лаф über Фа Dr, Laon nad) бейнеш dort Biwat. ent, mentsftab, III.: Bahnfahrt bis Фа Fere, Marfc) nad) Laon (Ortsuntertunft). M.-6,- Nomp.: Bahnfahrt bis nach Valenciennes.

ə

1. Bei der neugebildeten 7. Armee (o. Heeringen) an der Aisne,

7. 9.19. 10. Kämpfe am Damenweg bei Eraonne,

-2 Яйтр{e um Cotbeny und Chevreux; Gefechtsbiwat nördlich Chevreux,

Erftürmung des Nordoftteils des Hocplateaus von Craonne; Gefedhtsbiwat.

Gefechte auf dem Hodpplatean; 1., 2. dort in Stellung; Stab, 3. 4. Biwat am Nordrand,

in Stellung auf dem Hodplateau wie 17, 9.

wie 18. 9. 11.: Marfd) bis Ca Maijon Rouge; dort Aorpsrejerve. Regimentsftab und IIL.:

3Латў von Laon bis бейет; fpäter das Regiment (ohne I. und M.-6.-Nomp.): атте uartier als Rorpstejerve iп St. Croix. M.-6.-Romp.: Bahnfahrt über Cambrai auf St. Quentin.

20. 9. 1.: wie 19, 9. Regiment (ohne 1, und M.-G.-Romp.): Marfd) als Aorpstejerve nad) Фа Жаре Ehäteau (Ortsbiwat). M.-6.-Romp.: Bahnfahrt bis Tergnier.

21.9. Тг wie 20. 9., nacht· in егей} фай! am Nordrand des Hochplatenus. Regiment (ohne I, und.

M.-6.Romp.): wie 20.9. M.-6.-Romp.: Bahnfahrt bis Laon, Marjd) nad) Фa Böve Château, 22. 9. Regiment (ohne 3, 7.): wie 21. 9.5 3. und 7. (im Abfdhnitt der 60. Inf.-Brig.): in Stellung. bei Hurtebife.

Regiment (ohne 1.): wie 22. 9.; T.: in Bereitfhaft am Nordrand des Plateaus; 3,: in Stel- fung am Damenweg bei Inf.-Rent. 171; abends 1., 3. 4. in Stellung bei $, 200, 5. 9. Regiment (обпе % 11.): wie 23. 9.; Stab 11. in Bouconpille zur Verfügung der 30. Jnf,-Divifion, 26. 9. Regimentsftab, TIL, M.-6.-Romp.: Korpsreferve in Bouconpille. 1. Stab II. 8.: Referve der 30. Inf.-Divifion in Bauclere; 5., 6,

Angriff auf Eraonnelle, in Stellung bei Hurtebife.

Regiment (ohne 1.1: wie 26. 9, 1,: in Eraonnelle, nachts Rüdzug nad) Nordrand des Plateaus.

28. 9. Regiment(ohne 1. und IL.): in Stellung auf dem Sochplateau bei Woulin de Bauclerc. IT.: wie 27. 9. 1.: Жішаї am Nordrand des Plateaus.

29. 9,—2, 10.: wie 28, 9. T.: abends in Stellung am Südrand des Plateaus, und zwar weitlich von Craonne.

3. 10. Regiment (ohne 17.): wie 2. 10. П.: abends Divifionsreferve in Corbeny.

.—19. 10. Das ganze Regiment in Stellung füdlid) vom Damenweg; Gefechtsbagagen in Фa Poterie— Bouconville. Grohe Bagagen in Aubigny und St. Thomas, 19, 10. Nachts Ab- wert nad) Feftieux (Ortsbiwat).

12. und 14. 10. Franzöfiiche Angriffe auf den Abschnitt des III.

90,—99. 10. 11, Auf dem Marsch nad Weitflandern.

20. 10. Marfd) nad) Aulnois sous Фао (Ortsunterhunft).

, 10. Marsch пай) Briffan—Choigny; 11. nad) Mayot (enge Quartiere), 10. Merl nad) Fontalne-les-Clercs (Marmauartiere). Nacht 23./24. 10. Marsch пай Bethencourt; 11, und % 11. паф Rouy (Alarmguartiere). Nacht 24./25. 10. Marsche: Regimentsftab, II.: PVilleveque; 1.: ЕНП); (1. M.-6.-Rompagnie: Beauvois (enge Quartiere) 25. 10. Märfhe: Regimentsftab, 1 (Ortsunterhunft). 10. Märjde: Regimentsftab, I.: Abancourt; 11.: Bantigny; IIT.: Blecourt (Ortsunterhunft). 10. Marjc nach Flines lez Жафеs und umliegende Orte (Ortsunterkunft).

. 10. Marsch паф Asca (öftlich Lille) und umliegende Orte (Ortsunterkunft).

. 10. Mert nad) Wervicq (Orisbiwad).

ge Eatelet; IL: Фош; IIL, M-6,-Romp.: Mont St, Martin

ТУ. Bei der Armeegruppe э, Fabed in Flandern,

З. und 31. 10. Rämpfe um Zandvoorde,

30. 10. Regiment: Divifionsteferve bei Tenbrielen; abends Biwat in Zandvoorde (111. und M.-G.. Komp. in Tenbrielen). Bagagen: bis auf weiteres in Wervicq.

Divifionsreferve iп Jandvoorde. 111., M.-©.-Romp.: Korpsreferve in Tenbrielen (Orts-biwats),

, Kämpfe bei Groenenburgserme.

1. 11. Regiment (oпe 111.): Marfd) in den Wald nordöjtlih Groenenburg (Gefechtsbiwat). IL: wie 31. 1

11, Regiment (ohne IIT.): Gefechte bei Groenenburg. 111,: wie 1. 11. 916. 11. Regiment (ohne 11. und M.-6.-Romp.): Nämpfe bei AleinsZillebefe und Zwarteleen, 11. und M.

Яотр,: Kämpfe in den Wäldern bei Groenendurg. 6. 11. Heldentod des Oberften o. Schimpf zwischen Schloh Hollebefe und Camp. 9. 11, Oberft Glüd (121) zum Regimentstommandeur ernannt.

,Korpsreferve in Wervica, Tenbrielen und Zandvocrde. Regimentsftab, Bataillon Wald (I., % П.)

M.-G.-Romp. ab 20. 11. in Tenbrielen. Bataillon goe (% П. III.) ab 21. 11 in Zandovorde. Bagagen in Wervica.

Stellungsfämpfe in der Zwarteleenftellung füdlic ren,

31.10.

1. und

PTA

У. Bei der A. Armee (Herzog Albrecht von Württemberg) in Flandern.

28.11.21. 12. Stellungstämpfe in der Zwarteleenftellung füdöftlich @реги, Bagagen: Wervica. 14. und 16. 12. Abwehr großer franzöfiiher Angriffe, Ruhetage in Wervica.

1915

15, Stellungstämpfe in der Stellung bei Groenenburgsferme, Nubebataillon in „Dorntirch" (Chapelle d'Epines), fpäter in Gheluwe und Meenen, Bagagen: Wervicg, fpäter Meenen,

21.2. Deutsche Minenfprengung am rechten Regimentsflügel, Kämpfe um den Trichter.

25. 2. Parade des Ruhebataillons (11.) vor Herzog Albrecht von Württemberg in Meenen.

4. und Englische und franzöfiiche Minenfprengungen am rechten Negimentsflügel. Kämpfe um die Trichter.

14. 4. Besuch Seiner Majeftät des Königs. Parade (1., 7., 12.) in Meenen. Stellungstämpfe vor Doppelhöhe 60. Rubebataillon zunächt „Domtirh“, ïpaќeг Gbeluwe, 12.17. 5.: TI, 5. 6, 1/4 fe Domp ` Яйтpje um den Part von Hooge,

26.

п.

эв.

365

6.10. 8, Яйтpje bei Schloß und Dorf Hooge. Ruhebataillon zeitweilig in Polderhoet,

19.29. 7. Englische Minenfprengung und Kämpfe um den Trichter.

30. 7. Borm. Sturmangriff auf englische Gräben nördlich; der Chaussee nad) Vpern und füdlih von Dorf Hooge. Nachm. englischet Gegenangriff.

01. 7. Borm. Abwehr eines von einer frischen englifcjen Divifion auf die eroberte Stellung unter- nommenen Angriffs. Rachm. Begrühung zweier Züge der 5.

Aompagnie unter Oberleutnant ортац durd) den Regimentschef C. Я. 9. Großherzog Friedrich П. von Baden in Roelberg.

Э. 8. Emeuter englischer Angriff wiederum durch eine frische Divifion.

Korpsreferoe in Zeene

Zweiter Einfaß bei Hooge. Bagagen wie feither in Mecnen,

28. 12. Abtransport des III, 29. 12. des Regimentsftabs mit I., II, M.-6,-Romp. von Meenen nad) Audenaarde,

16.1. 16. Heeresreferve bei Audenaarde,

1916 VI. Bei der 5. Armee (Kronprinz des Deutschen Reiches).

-17. 10 Ми der Front Gite Verdun.

16. und 17. 1. Bahnfahrt über Namur, Longuyon пай) Spincourt буш. Dommary—Baroncourt- Marsche in die Unterhunftsorte.

—6. 2. Unterbunft in Piennes (Regimentsftab, T. ohne 3.), Affleville (3.), Rolonie Joudreville (П. ohne 6., 7.), Rorron le Sec (6.), Fleville (7.), Rolonie Bouligny (II. ohne 9. und 10.), Xa Mourriere (9.), Amermont (10.), Aoillers (M.-6.-Romp., diefe ab 19. 1. in La Serpe-

#епте); Bagagen bei den Truppen.

7.11, 2, Berschiebung in Richtung Etain. 8. 2.: Regimentsftab: Zorte: I.: Rouores, 9.: Syrie

fager; П.: Gondrecourt, 7.: Schwabenlager; Ш.: Sadhfenlager; M.-6.-Romp.: Фа Marjo-

ïапе> Ferme. Große Bagage: Piennes. 11. 2.: П. und DL: «ойн, 9.: Rihmannfcanze

Beginn des Angriffs auf die Oftfront von Berdun.

IL. und 9. befehen Fromeȝey. I.: Divifionsreferve in Etain, IIT.: zwischen Etain und Fromezen.

12. (Rejerve der 61. Inf.-Brig.) in der Bismardichanze.

26. 2. Bejegung von Hautecourt durch 8. und 1/3 M.-G.-Nomp.; am 27. 2. aud) von Morainville und Grimaucourt durch IL, II, M.-6.-Romp. I.: пабів beim Wald Montricel.

22. 5. Stellungstämpfe bei Blanzee (1 бай. in Stellung, 1 #041. Regimentsreferve in

Grimaucourt, 1 Фай. Divifionsreferve in Hermeville).

15. 3. Franzöfifhe Angriffe auf Blanzce.

18. 3. Zweihundertfte Wiederschr des Tages der Errichtung des Regiments als

Infanteries-Regiment „Alt-Württemberg*,

20. 4. Aufftellung der 2. M.-6.-Romp,

30. 5. Norpsreferve. Negimentsftab: Gondrecoutt. 1: Affleville und ix (1.

П.: Behamp und Lanheres (6., 7.). Ш.: Sachfenlager und Eton (10,, 12.) 1. и. Э. ЭЛ.

Komp.: Rouvres:Wald. Bagagen: Air,

1. und 2, 6. Korpsrejerve im Tilla-Wald nordwestlich Gincren. 3.14. 6. Erfter Einfah vor Fort Baux (Bereiticaftsbataillon bei Фа Plume-Ferme und Maid) 5. 6. Angriff des I. auf Файт. A und Gräben nordöftlich davon, D] Morgens und Abends greifen die Franzofen das Fort ап. 7.6. Fort au Tapituliert. 14. 6—3 * ,Korpsrejerve, те нй Truppe. Regimentsftab: 14.—21. 6. und 24. 6,—5. оттоп le Ge Ligmannlager nördlich Gineren. 1.: 14.—22. 6. und 24. 6.4. 7. La Mourriere; 22.2. 6.: wie Regimentsftab. 11.: 14.—26. 6.: Joubrevilfe-Dorf; 5. und 7 Kolonie Amermont; 26. 6.3. 7.: Divifionsreferve der 50. Inf.-Divlfion im a-o

Ш,: 14.—20. 6. отго) le Sec, 10. und 12.: Lixires; 21.28. 6.: Divifionsrefere der 50. Inf.-Divifion im Batty-Wald; 26. 6.4. 7.: Joudreville, zwei Wem. in Amermont 4.16, 7. Zweiter Einfah bei Fort Заих, und zwar zunächit: 4. 7. II.: Bereitschaft bei Hardaumont und iт Hane-Wald; 5. 7. III.: Referve im Lismannlager nördlich Gineren; 6. 7. 17 Rampf- Bataillon; 11. 7. Angriffe des Regiments und Abwehr franjöfifher Gegenangriffe durch)

П. und TIL. Bataillon. 7.7.7. 8. Яогротејегое. Negimentsftab: Gondrecourt; I.: Sadjfenlager, 1, 3. Eton; П.: Gou- taincourt, 3. M.G.:Romp : Joudreville; TIL, und 1.M-G.-Nomp.: a Mourtiöre, 20.7. Oberft Glüd zum Kommandeur der 54. Inf.-Brigade, Kal. Pr. Major Stein (124) zum Regimentstommandeur ernannt.

0. 7. Aufftellung der Infanterie-Pionier-Aompagnie. Untertunft: 27. 7.—13. 8. Tucquegnieux.

8.27. B. Dritter Einfah bei Fort Baux,

в. B. Abtransport des I. und П. in Araftwagen пай) dem Tilla-Wald.

9. 8. Zunädjft П.: Rampfbataillon; Ш.: Bereitfhaft; I.: Rorpsreferve im Sachfenlager bei Eton; ab 9. B. abends dem Regiment unterjtellt. Inf.-Pion.-Romp.: 14.—24. 8. Dülfeldorfer Lager im Tilla-Wald. Bagagen: Joudreville,

20.—4. 8. Angriffe des I. und II. Bataillons. 25.8. 1. in Ruhe nad) Joudreville und Amermont zurüd. wl ien emp, nad) Schwaben. und Sprielager im Rouvres-Waid. 27. 8. Angriffe der 9. und 12./126.

“28.8. 11, umd III, nad) Joudreville und Umgegend zurüd. 28.—31.8. Regiment in Ruhe bei Joudreville. Bagagen bei der Truppe. Negimentsftab: Gondrecow L.: Joudrevik.e, 2.,4.: Amermont; II. und Inf-Pion-Komp.: Schwaben und Syrielager i Rouores-Wald; 2. 9..6. Яотр.: Joudreville; TIL. (ohne 11. und 12.) und 1. M.-GRNomp.: Affieville; 11.: Air, 12. Joudrecourt. 1.913. 10. Zweiter Einfah in der Stellung bei Blanzee, Inf-Bton.-Romp.: ab 2. 9, Etain. 25. 9. Aufftellung der 3. M-G.-Romp.

в. 10. Feier des 25jährigen Negierungsjubiläums Sr. Mas. des Königs Wilhelm IL, von Württem- berg beim Ruhebataillon (111. 14.—17. 10. Rach Ablöfung Unterkun]

Regimentsftab und I. (ohne 1. M.-6.-Romp, le Фес; 11, (ohne 2, M.-6.-Romp. und 3. M.-G.-Romp.: Schwaben. und Sprielager im Rowores Ward; Ш. (ohne 3. M-G.-Romp.): Air (Stab und 11.), Affleville (9., 10.), Gondrecourt (12); 2. M.-G..Romp.: Gondrecourt, Inf.-Pion,-Nomp.: Rouvres: Wald,

Norroy

YП, Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern an der Zomme,

17. und 18, 10. Bahntransport in die Gegend norböftlih Cambrai. Unterkunft: Regimentsftab, IT. (ohne 2. M-6Romp.r: фацїї, III. (ohne 3. M.-6..Nomp.r: Saulzoir. 3. M.G.Romp., Inf.» Pion.Nomp.: Зете en Cauchies Heeresreferve der 1. Armee (ärip o. Below). Berschlebungen: 26. 10.: 111. nad) Banzeux und Gonne

не 10.: П. nad) Heudiconrt; 98. 10.: Regimentsftab und I. nad) Keudicourt. Bagagen bei der Truppe. Abwehrtämpfe bei SailtySaillifel, IT. vom 30. 10.1. 11. in Sorel le Grand und Etricourt; in lepterem Ort ац) die vierten Züge der Stellungsbataillone. Inf.-Pion.-Romp.: am 31. 10. von «ете en Cauchies nad) Sorel 1e Grand o Manancourt verlegt. Grohe Bagage: Heudicourt.

. 10. Zweimalige Angriffe gegen 111. 1. 11, Angriffe der 5. und 6. Rompagnie,

- 11. Sranzöfiicher Gropangriff gegen 1. unterftügt durch 11.

. 11. Sranzöfifdper Gropangriff gegen den Regimentsabfhnitt. 11-18. 11. Im Ruhe füdlih Cambrai, Bagagen bei der Truppe. 11. 11. Regimentsftab und T.: Honnecourt; 1. ` Bantouzelle; IH.: Billers:Guislain, Inf.-Pion. Komp.: Banteun, 11. 1 und Inf-Pion.Nomp.: Таго; Regimentsftab, 11, (обпе 6,, 8.): Elincourt, б.. а. Лагер; 11: gaer,

1.: St. Aubert; Montrecourt;

VII, Bei der 5. Armee (Heeresgruppe Deutiher Kronprinz) an der Nordfront von Verdun.

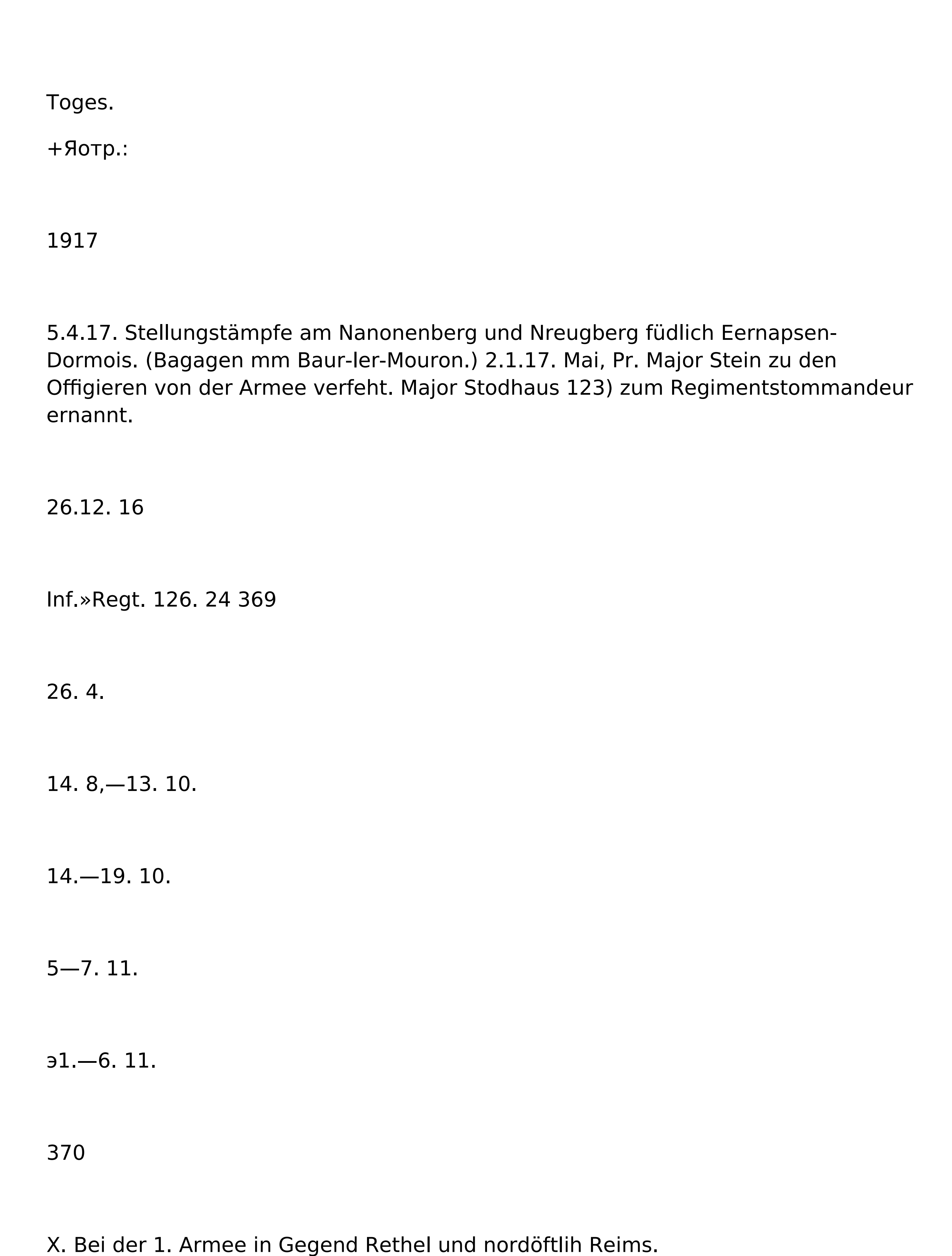
19. и! Badnabtransport in die Gegend von Dun an der Maas, Unterlunft: Regimentsftab, 1. und Inf. Pion.-Romp.; Yin; IL: Bilosnes; (UL: Fontaines, 1.,2.,3.M.-6.-Nomp.: Erefeldlager bei Wilosnes. Bagagen bei den Bataillonen.

. Ruhe. Schanzarbeit in rüdwärtigen Stellungen,

Einfap in der Stellung füdöftlih Lonvemont, Regimentsgefechtsftand: Beaumont-Schlucht. 6. Komp. in Stellung; 2. Nomp. Brigadereferve in Röville; 1 Set, Divifionsreferve in Peuvillers bzw. Wavrille. Inf. ien emp: 9, 12. nad) Wavrille verlegt. 15, 12. Großer frangöfiicher Angriff auf die Haudromont-Höhe Gi vom Pfefferrüden. 20.23. 12. Regiment in Ruhe, Regimentsftab, 1, Inf.-Bion-Romp.: Waorille; 11,: Reville; IL: Peuvillers. Bagagen bei der Truppe.

IN. Bei der 3. Armee (o. Einem gen. o, Rothmaler) in der Ofthampagne.

, und 24. 12. Bahntransport in die Gegend von Bouziers. Märsche in die Untertunftsorte. 26. 12. NRegimentsftab: Chestres. emt. ` Landeves; 1., 2.: Ballan 1: Brian; 5.5 Eonde-lez-Vouziers. II. Stab, 3. 11.: Фа Croix; 10.,19.: gees? Longwe. Inf-Pion.-Nomp.: Longwe.



Toges.

+Яотр.:

1917

5.4.17. Stellungstämpfe am Nanonenberg und Nreugberg füdlich Eernapsen-Dormois. (Bagagen mm Baur-ler-Mouron.) 2.1.17. Mai, Pr. Major Stein zu den Offigieren von der Armee verfeht. Major Stodhaus 123) zum Regimentstommandeur ernannt.

26.12. 16

Inf.»Regt. 126. 24 369

26. 4.

14. 8,—13. 10.

14.—19. 10.

5—7. 11.

э1.—6. 11.

370

X. Bei der 1. Armee in Gegend Rethel und nordöftlih Reims.

Ortsbiwat in Blanzy. (1.: 20.23. 4. Жee; 24—26, 4. Blanzy. IT. und Inf.-Pion.-Nomp.: 25. 4. Nethel; 26. 4. Blanzy. Ш.: 22, 4. Bertoncourt; 23. 4. Ranteuil; 24.26, 4. апуу. Regie mentsftab: 25. 4. Nanteuil; 26. 4. Blanzy.)

Biwat bei Houbilcourt,

Biwat als Eingreifregiment im Wald füböftlich Aumenancourt le Petit. Bagagen bei Houdilcourt. Stellungstämpfe bei Bermericourt nordöftlid, Reims.

Morsche und Unterfunft als Heeresreferve in Gegend nördlich Rethel. 11.: 25. 6. Stab, 7. 8. 2. M.G.

Яотр,: Chateau · Porcien; 5., б.: Herpy; 26.6. Doumeiy (2,.M.-6.-Romp. Delles Penfee.) П1.: 26. und 27. 6. Viewr-lez-Asfeld; 26. 6. Chappes; 29. 6. Chaumont-Poreien. 1.: 27. 6. Houdilcourt; 28, 6.

Зпаштоп!; 29. 6. Givron. Regimentsftab: 28. 6. gieren. Inf.-Pion.-Nomp.: 25. 6. Chätenu-Porcien; 26. 6. Chaumont-Porcien.

XI, Bei der 6. Armee (Frhr. э. Faltenhaufen) im Artois.

Bahnfahrt von Wafigny über Hirfon—Cambrai in Gegend füdöftlidh онай.

Eingreifregiment der Gruppe Arras. Untertunft: Aniche (Regimentsftab, 11. Inf.-Pion.-Nomp.),

Masny (I. ohne 3. und 4.), Ecaillon (3., 4.), Auberdjicourt (IIT.).

Stellungstämpfe bei Hendecourt. Bagagen, Ruhebataillon und Inf.-Pion.-Nomp.: Rumaucourt,

1—10, 8. I, bei 17. Ref.-Divifion. (4. 8. Marie) und Unterkunft in Ropelle fous Bellonne; 5.10. B.

Abwehrtämpfe bei Mondyy le Pre: NRüdmarfc) nad) Rumaucourt.)

Eingreifregiment bei Gruppe 2oos bzw. Souc)ez nördlich Lens.

21. 8. Regimentsftab und T. noch in Rumaucourt. 1. ТП: Bahnfahtt nad) Carvin. Bagagen uw.

Йиңтаг& (Zwischenguartier Dorignies).

22. 8, Regimentsftab und I. (1. M.-6.-Romp. поб Rumaucourt) Bahnfahrt nad) багын; dort Antertunft des Regiments. (TI. ab 5. 9. in Etevelles,) — Sicherheitsbefagung in der Wotan- ftellung bei Annay. I.: 2.7. 9; IL: 21.27. 8 und 8.—13. 9.; UL: 21.23. 8, und 28, 8.—1. 9.

Stellungsfämpfe nördlid) Lens. (Ruhebataillon in Eftevelles; Bagagen in Carvin bzw. Lager im

Bois d’Epinoy.) Inf-Pion.-Romp.: ab 14. 9. in Eftevelles,

XИ. Bei der 4. Armee (Sixt p. Armin) in der Flandernschlacht.

Eingreifregiment im Divifionsabfpnitt A der Gruppe Юреги bei безет,

13. 10. Bahnfahrt (Regimentsftab, T., III.) nad) auwe. Fahrzeuge Fuhmarjd) mit Zwischenquartier in ФеПеттеs bei Lille П. mit Inf.-Pion.-Romp. und Minenw.-Xomp. поё in багын.

14. 10. II, Inf-Pion.-Romp., Minenw.-Romp.: Bahnfahrt nad) Sauwe. Bagagen des Regiments: Marfc) пай) Rollegem. Ganzes Regiment: Fuhmarfd) von vauwe nad) Beythem (Regiments- Dat, 1, III.) und Boffemolen (I1.). Inf.-Pion.-Nomp.: Benthem; ab 18. 10. Boffemolen.

15. 10. Große Bagagen: Marjd von ЖоПедет nad) Ooftrofebete.

Stellungstämpfe füdweitlih Moorsiede.

Eingreiftegiment bei ебет (Divifionsabfepnitt B).

Eingreifregiment bei vaschendale im Raum Den Map (Regimentsftab, 1.), Den Hutter (1. Inf.-

Pion.-Romp.), Detene (1.), Rumbete (3. M.-6.-Nomp.) (Divifionsabfejnitt A).

Stellungstämpfe füdlich Paschendale. Gefechtsbagagen wie 29.—31. 10.

3. 11, „Hubertus“.Angriff des TIL. Bataillons.

ngreifregiment öftlich Pafdhendale (Divifionsabichnitt A).

Eingreifregiment für Divifionsabfepnitt C nordöftlich Becelaere. Regimentsftab und II. mit Inf.

Pion.-Komp.: Winfel Sint Elooi und St. Pieter. I.: Aloof Aapperie. TП: Roodbaard.

Stellungstämpfe nordöftlich Becelaere, Gefechtsbanagen wie 8. und 9, 11.

Eingreifregiment wie 8. und 9. 11,

XIII, Bei der 6. Armee (e, Quaft) im Artois,

Heeres» und Gruppenreferve (Gr. Biт) bei Douai,

21.11. Bahnfahrt von Harlebete nad) Raches (I), Cantin (11), Dowai (Rgtsftab, 111); Fahrzeuge

Вита}.

22. 11. Marsche nad) бош (1.), Ejtröes (11. und Inf.-Pion.-Romp.), Goeulzin (Regimentsftab, ш.); Alarmquartiere,

23. 11. Marsche nach Lechufe, IL. und Inf.-Pion.-Nomp. nad) Tortequenne. Bagagen wie 22. 11.

24. 11. Rudmatsch nad) Douai (Regimentsftab, IIL.), Lambres (LA Brayelle (11. und Inf.-Pion.-

Яотр.); Ortsunterkunft.

26. 11. ЭЛатіфе: I, паф Douai, П. nach Notre Dame bei Sin le Noble; Inf.-Pion.-Romp.: Wagiers, Bahnfahrt des III. nad) Don. Bagage Fuhmarfd) bis oct,

97,11,

1. 1—0. 2. 21. э.—13. 3. 14,

STOT

12.14. 4.

8. 4.22. 4. Divifie

1.12. Stellungstämpfe bei Ba Bafjee,

27. 11. Regimentsftab, 11., Inf.-Pion.-Nomp.: Bahnfahrt nad) Don, Marfd) nad) Hantar (Regi-

ments-Nuhequartier). Bagagen: Marjc) bis агып (IIT.), Warendin (Regimentsftab, II.). Bahnfahrt паф Don, Marjc nad) амат. Bagagen: Marsch dis Hantan (ададе T: Zwicenquartier in Warendin),

8. 11.

я 1918 Stellungstämpfe bei Ba Bafer.

18.—20, 2. Abtransport der Bataillone von Don nad) Loos (jüdlid) Lille). Fahrzeuge: Futzmärsche.

,Heeresreferve in Lille. (Regimentsftab, 1. Minenwerfer-Aomp., Truppen-Rachr,-Abteilung: Lille;

IL, TIL, Inf-Pion.-Romp.: Canteleu.)

8. 3. Major Stodhaus zu den Offizieren von der Armee verjeht. Major oe zum Regimentstommandeur ernannt,

achtmarsche in den Berfammlungsraum der 17, Armee bei Cambrai.

14./15. 3.: Eyfoing; T. in Cobrieux. 15./16. 3.: Rofult. 16.—17. 3. abends Nafttag. 17./18. 3 Escaudin. 18./19, 3.: Marquette; ПI. in Maftaing; Grofer Тгоӊ in Lourdes. 19./20. Haynecourt (Maffenquartier); Großer Зхођ in Lourches.

XIV. Bei der 17. Armee (©. o. Below).

Grohe Schlacht in Frantreic.

21. 3. Kämpfe öftlic Morchies. Gefedhtsbiwats I. und % IL: am Weg Lagnieourt—Beaumeb; Regimentsftab, % 1. Ш.: an Straße Lagnicourt—Louverval-Doignies. Gefechtetroh bei Pronville, Großer Troß: Зоифаіп. Verpflegungsftaffel: Inchy-en-Artois,

Kämpfe öftlich und [514 Morchies. Gefechtsbiwats bei der Ziegelei an der Strahe атыга!

—Вараume. бејефізітов 4 km nordöftlich Diefer Ziegelei. Großer Ттоӊ und Berpflegungs-

Кайе! wie 21. 3.

23. з, атре bei Beugnı und Lebucquidre. Gefechtsbiwats weitlid Lebucquisre an und nördlich der Bahn Marcoing—Bapaume. Gefehtstroß an Strafe Cambrai—Bapaume 2 ku nord-

Эш Ziegelei. Groher Troi wie 21. 3.

24. 3. Kampfe bei Frömicourt und Bancourt, Biwats bei Bancourt (1, weitlid davon an der Strafe Bapaume—Peronne). Gefehtstroh an Strahe Cambrai—Bapaume etwa 500 m öftlich Fremicourt, Großer Ттоң wie 21. Pronville,

25. 3. Berfolgung bis Grovillers. Biwals: Regiment (ohne П.): 1,5 km nordwestlich Grövillers;

ïï: 1,5 km nordöftlic, Jrles. бejeфiвiтoђ: Grövillers. Groher Troh: Hapnecourt,

Gefehhtsbiwats wie am 25. 3. Das ganze Regiment am Abend an der Bahnlinie Miraumont

—Aiet le Grand, und zwar etwa 2 km поёнй) Jrles.

27. 3.83. 4. Kämpfe um Hebuterne. 27.—29. 3.: I. und III. 500 m füdöftlicdh Hebuterne; П. γй. weitlid Serre, Gefechtstroß bei Grevillers, Großer той: Hapnecourt. 30,—31. 3.: П. und IL vor Hebuterne; T. bei Toutventerme, 1—3, 4.: 11, und T, füdlid Hebuterne; TIT. bei Toutvent-Ferme,

Heeresrejerve bei Cambrai.

4. 4. Regimentsftab, 1., 2,, П, (ohne 7. 8.), UL: Rüdmarsch nad) Bancourt, Bataillon Nicola)

(1. ohne 1., 2.1, 7., 8.) in Stellung vor Hebuterne.

NRücmarsch nad) Ramillies. (IL: Faubourg St. Rode (Ortsunterlunft). Зоб bei den Ba-

tailfonen, Bataillon Ricolay: Rüdmarjd) bis Bancourt,

в. 4. Vataillon Nicolay: Rüdmarfh nad) Ramillies.

ХУ, Bei der 6. Armee (o. Quaft) im Artois.

Märsche zum ТУ, Armeetorps.

12. 4. Ortsunterfunft in Fechain (III. in Hem-Lenglet)

18. 4. Desgl, in Auby (IT. in Leforeft)

14. 4. Desgl. in Caroin.

Märsche zum XIX, Armeetorps,

15. 4, Marsch nad) Neuve-Ehape'le (Groher хор rüdt von багып nad) Tourmignies Wë: Phalempin).

16. 4. Regiment in Bereititellung bei Reuve-Ehapelle wie 15. 4. Grober Ттов Marsch nach Gened) (15 km füdöftlic Lille), wo er bis auf weiteres verbleibt.

17. 4. Заб über Eftaires in Bereitftellung bei Cul du Sac-Ferme nördlich Eftaires,

referve bei Eul du бас Ferme. Zeep wie seither.

und 16.

718.9

372

8. und 19. 9.

Stellungstämpfe bei Bieux:Berquin, 23. 43. 5, und T.— 2. 5. Regiment in Rampfftellung. 4.6. 5. Rorpsreferve bei der @ш du Sac-Ferme nördlid, Eftaires, Inf.-Pion.-Romp.: 9,—96,

Фай {шг Lys. Groher Trof {ей 2°. 4. in Halennes (Küdweftlic Lille).

Abtransport als Heeresreferve in die Gegend zwische n Carvin und eciн.

It: 26, 5. Bahnfahrt von Чac St. Maur Stich Sailly nad) Annoeulfin. 11. 27. 5. Unterkunf: ir

aш»); 28. 5. Bahnfahrt wie П 1.: 28. 5. Unterkunft in Фай; 29. 5. Bahnfahrt wie 11] Fuhmarfd) nad) Gondecourt bzw. Allennes (1. M.-6,-Romp., 3п. Dien отр, und Minenw

Мотр.). Regimentsftab und Fahrzeuge: Fuhmärfhe (Stab: Anmoeullin).

Ausbildung in den Untertunftsorten.

Quartierwechfel: Regimentsftab: Herrin; IT, III. Allennes; I. (ohne 1. M-6.-Nomp.) wie feither

in Gondecourt; 1. M.-6.-Romp., Inf.-Pion.-Romp., Truppen · Nachrichten · Aomp. und ЭЛ... Феу.

tursus: Chemy; Minenw.-Nomp.: Wachenn.

Fortfegung der Ausbildung.

Märsche in die Gegend bid Lille; dort wieder Heeresreferve,

15. 6. Regimentsftab, IT. und Inf.-Pion.-Nomp.: Ortsunterfunft in Mons-en-Baroeul; 11. in

ФеПеттез,

16.6. 1: Ortsunterfunft in Mons-en-Baroeul,

16.27. 6. Fortfehung der Ausbildung.

Abtransport als Eingreifregimentfür 12, Rei.-Divifion nad) Bahnhof #ac St. Maur, Fußmarsch nach

Меш; dort Biwal. Gefechtstroß Fuhmarsch. Groher Troh in Mons-en-Baroeul bzw. Hellemmes.

Stellungstämpfe bei Bieuz-Berquin. Gefechtetroh und Ruhebataillon bei бы du Cac, Ferme nördlich

Eitaires. Großer Troß wie 28. 6.

13. 7. 1: ia? bei Фай fur #099; IL.: bei Eul dur

ш есіп.

14. 7. Regimentsftab: Marsch тай Avelin; I.: Bahnfahrt nad) Pont-A-Mareg; II: Biwat bei

айй) jur #5.

Regiment als Heeresreferve in Avelin (Stab, (IL), ent A äist (1.), Merignies (11, und Inf.

Pion.-Romp.). тор bei den Bataitlonen,

Ferme; 11: Bahnfahrt nad) Avelin їйо»

XVI. Wieder bei der 17. Armee (©. v. Below).

Nachtmarjc) nad) Aniche Eingreifregiment in Aniche für IL, Bayer, Armeetorps (H.-Qu.: Goeulzin).

Stellungstämpfe bei Henin fur Єojeщ und Fontainerley-Eroifilles füddftlih Arras

3. 7./1. 8. IL: Nachtmarjd) nad) Tortequenne. Rest des Regiments (einschl. Groher хов) in Aniche.

1.8. 11: Rampfbataillon bei Henin fur Cojeul; 1.: Rachtmarsch nad) Tortequenne; Regimentsftab

und TIL: in Aniche.

П.: wie 1./2. Bereitihaftsbataillon sudwestlich Eherify (Mühlenberg); Regimentsftab,

ШI. Großer Troi: Marsch nad) Tortequenne,

48. Regimentsftab und III.: Marfd nad) Servins-Ferme bei Hancourt (Brigadereferve). Trofs

їп Tortequenne; dort aud) der M.-©.-Ausbildungsturfus des Regiments.

Großer englifher Angriff gegen I. bei Henin fur gelen),

8, Große englifhe Angriffe gegen 111, und IT, am Mühlenberg zwischen Henin fur Єojeш und Fontaine-le3-Eroifilles,

28. 8. Regiment in Zeche Nachmittags Biwat zwischen Tortequenne und Hamel Abends Regi- mentsftab und TIL: Goeulzin; I, und IL: Ferin. Großer Troß: Marfc nad) Abicon.

Ranalschub am Senfer-Nanal zwischen Eorbehem und Ranaltnie sudbstlich Goeulzin, Antertunft wie jeither,

Marfd) nad) Roucourt (5,5 km norböftlic, Goeulin); Ortsbiwat.

4. 9. Auflöfung der 3. 8., 9. Montagne,

In Kampfftellung am Senfee-Kanal zwischen Palluel und Strahe Cito le Berger-Ecourt St, Quentin. Regimentsftab: Ferme Abbaye du Berger, Bereitschaft: Oish le Berger, Refervebatailfon, Inf.-Pion.-

Яотр, und Gefechtstroß: Fressain. Großer Troß: Hormaing (öftlih Somain).

In Kampfftellung bei Hamel, NRenimentsftab: Bupnicourt, 1 Bataillon Bereitschaft bei Eftrees, Vom 11. 9, аб 1 Rubebataillon in Billers au Tertre (dort au) {ей 7.9. Inf.-Pion,-Ronp. und Фе. fechtstroß). Großer Зтођ: Sornaing

Märfce in Sie Gegend von Balenciennes.

Nat 17.718, 9, IL: Somain; Inf-Pion.Romp.: Fenain; 18. 9. abends: 11. und Inf.-Pion.-Komp.: Bruay.

Nacht 18./19. 9. T., MinenwRomp.: Somain; 111,: Fenain,

19. 9. Regimentsjtab, I. mit Minenw.-Nomp.: Bruah; III: Beuvrage: Komp.: Bruay. Troß bei der Truppe,

11. und Inf-Pion.-

19.—21. 9.

,9,

8. 11.

19. 12. 12. 12

28. 9- 9.11.83. 12. 710. D 10, 13, 18. 10.

XYП, Bei der A, Armee (Sixt v. Armin) in Flandern.

Bahntransport nad) Croix bei Roubaiz,

1. ипо Inf,-Pion.-Romp.. 19. 9. abends Abfahrt von Bahnhof Raismes. 20. 9, ЗЛатіф nad) Site, Ortsunterkunft. Regimentsftab, I., (11. meng emt. Nacht 21./22. 9, Abfahrt von Raismes; 1. von St. Saulve, 22.9. Marsch nad) Bondues; dort амф) ganzer Großer Troh.

Vormittags: March nad) Meenen. Großer Troß vorläufig Bondues.

Nachmittags: Kompagnien Laftautofahrt nad тега егте. Gefechtstroh Marsch пай Coucou

bei Wervica.

Nüdzugstämpfe in Flandern.

28. 9. T und IL: Befegung der Höhen von Jandvoorde; Regimenisitab, Amerita-Ferme.

29. 9. Rämpfe bei Jandvoorde. Abends: Rüdzug in die andern: lung nordwestlich Strahe Gheluwe—Wervicg. Gefechtstroh zwischen Halluin und Bousbecaue: ab 1. 10, Bisseghem bei Kortryt. Großer Troß: Tee! (7 km nordöftlih Aortryt),

Z 10. Kämpfe in der Flandern-I-Stellung.

3. 10, Seine Majeftät der Kaifer läht dem Regiment für fein ausgezeichnetes Verhalten in den Kämpfen bei Henin fur Eojeuf und am Mühlenberg (21.28, $.) Taп! und Anerkennung ausjprechen und dem Regimentstommandeur fein Bild mit Widmung und einenhändiger Unterschrift zugehen.

14. 10. Großer englischer Angriff auf Meenen. Abends Rüdzug nad) Marde sudwestlich Kortryt.

Großer Зтођ: Marsch nad) Notere öftlih Waereghem.

17. 10. Reserve bei Walle sudlich Kortryt.

17. 10. Abends Rüdzug nach Ooteghem. Gefechtstroß: Avelghem. Großer Troß: Elft Sp Oudenaarde.

24. 10. Rämpfe bei Ooteghem und Tieghem, Gefechtstroi ab 21. 10.: Berchem,

10. Rüdzug hinter die Schelde bei Melden, Gefechtstroh: Marde Яепђет. Großer Ттоц:

Afpelaere.

26. 10,8. 11. Letzte Kämpfe bei Melden, Großer тов: Marsche: am 2. 11. nach Bordht-Lombete,

ат 3, 11, nad) Relegem, am 4. 11, тай Peuti nördlich Brüffel,

8. 11, Abends Rüdzug nad Oudenhove Maria (enge Üuartiere), Großer Trap: Marsch nad)

Reerbergen.

11, InfBion.-Nomp.

XYШ, Rüdmarjh in die Heimat.

Räumung des besetzten belgifhen Gebietes und Marsch durd die Rheinprovinz nad) Telgte in Westfalen.

9.11.2 Helderghem (10 km fübweftlich Aalft). 10. 11.: Assche (15 km nordwestlich Brüffel); Betannt- gabe des Waffenftillftands. 11. und 19, 11.: Hombeet (3 km sudwestlich Wiecheln). 13. 11.: Beer, bergen (12 km füdöftlicd Mecheln). 14. 11.: Scherpenheuvel (weftlich Dieft). 15. 11.: Haelen, 16. 11.: Ruffelt und Wellen (Regimentsftab, 11.), Overbroet (I, III). 17. 11.: Tongeren, 18. 11,: Heure le Romain (nördlich Lüttich). 19. 11.: Uberschreiten der Maas bei Hermalle; Unterkunft in Gegend Chateau. 20. 11.: Ҹафеп. 21. 71.: Schleiden, Obermerz. 22. 11.: Görzweiler (Regimensftab,

, Obentath (T., LIT.) 23. 11.: Neuß. 24. und 25, 11.: Düffeldorf. 26. 11.: Velbert. 27.30. 11. Somme bei Bodum 1. 19,: Datteln (IT.), Olfen (Regtmentsftab, 1 III 12.: Broof (Regiments

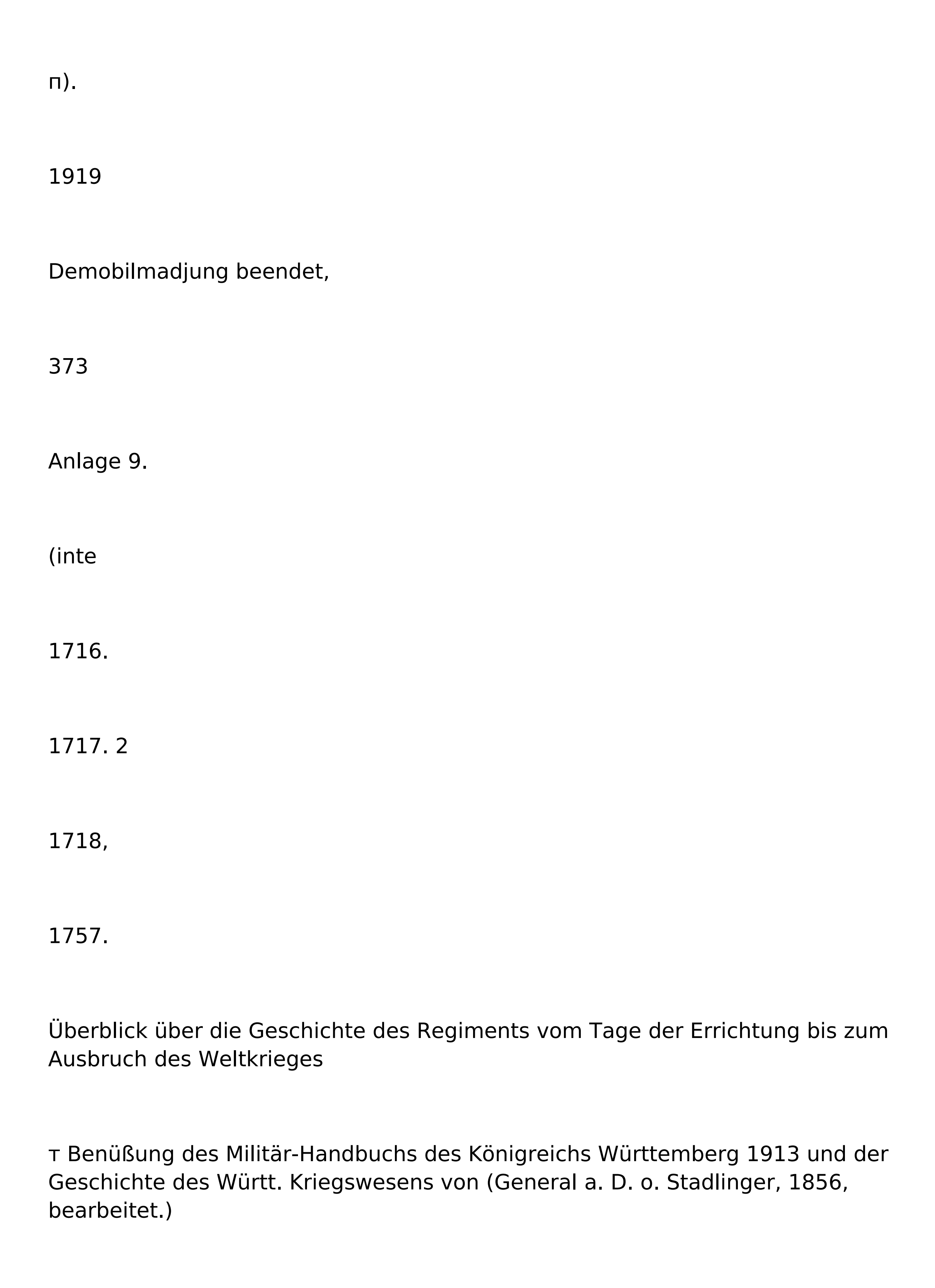
Map), Senden (I1.), Bözenzell, Albachten (I., TIL.) 3.—6, 12.: Telgte. (Am 4, 12. Abfahrt einer зи, jammengefegten Kompagnie von Münfter пай) Berlin sweds Teilnahme an den dortigen Einzugs- feierlichteiten.)

Bahnfahrt von Münfter in Weitfalen nad) Kornwestheim (7. Einmarfd) des Regimentsftabs, T., 111, in Zuffenhaufen. Desgl. des П.

Beginn der Demobilmadung

Der Regimentstommandeur tritt zurüd. @ werden gewählt: Hauptmann Schwenhage (Füf.- еді. 122 feither Kommandeur des @./126) als Regimentsführer; Hauptmann d. Ж. Alein (either Führer П.) als Führer des 11./126; Oberleutnant Müller (jeither Regimentsadjutant) als Führer des aus 1, und TΪΪ, sufammengefehten IIT./126; Hauptmann Ятайӊ (feither Führer IIT.) als Führer des E./ 126.

6, 1 wm TIL: 8,



п).

1919

Demobilmadjung beendet,

373

Anlage 9.

(inte

1716.

1717. 2

1718,

1757.

Überblick über die Geschichte des Regiments vom Tage der Errichtung bis zum Ausbruch des Weltkrieges

т Benüßung des Militär-Handbuchs des Königreichs Württemberg 1913 und der Geschichte des Württ. Kriegswesens von (General a. D. o. Stadlinger, 1856, bearbeitet.)

18,

Auf Befehl des Herzogs Eberhard Ludwig wird das Regiment mit der Benennung als Infanterie-

Regiment „Alt-Württemberg“ in Göppingen errichtet. (1. und IL. Bataillon zu je 1 Grenadierfompagnie

und 4 Füfilierfompagnien; Ш. Bataillon zu 5 Füfiliertompagnien.)

18. 0. Das Regiment trittauf fünf Jahre als „Subfidienregiment” in Die Dienfte Naifer Karis VL, um in Ungarn im Krieg gegen Die Türfen verwendet zu werden. Abfahrt auf der Donau von Uln über Wien und Ofen-Peft.

19. 6. Landung bei Baja; anschliehend Märfpe zur Armee des Prinzen Eugen von Savoyen. 8. Berteidigung von Peterwarbein. 5. 8. Erftürmung eines verfhangten türtifyen Lagers; Heldentod

des Regimentstommandanten Obrift o. Forftner.

, таг} unter Obrift o. Heldenbrand zu den vor Temesvar ftehenden Belagerungstruppen.

. Abwehr eines turtischen Musfalls. Erftürmung der Borftadt Palanta,

Fall von Temesvar. Regiment bezieht Winterquartiere in Cüdungarn.

Abmarfd) mit dem vor Peterwardein wieder verfammelten taiferlichen Hauptheer vor die Feitung

Belgrad, deren Einschliehung aт 19. Juni vollendet war. Abwehr zahlreicher türkischer Ausfälle,

16. 8. Große Сай bei Belgrad; die Türten entfdheidend geicjlagen.

21. в. II. Bataillon unter Hauptmann о. Schneider tritt зит Befagung von Belgrad über; 1. und IL. Ba- alen rüden nad) Südungarn in Winterquartiere.

Frühjahr. Das Regiment дї zu der bei Semlin verfammelten Taiferlichen Hauptarmee und wird nad) Suftandefommen des Friedens von Pafjarowih nad) Italien gefandt.

15. 10. Eintreffen in Mantua nad {ай dreimonatigem Fuhmarid) über Carlowih, (e, Rlagenfurt, Villach, Brixen, Bozen, Trient, Borghetto,

6. 12. Marfdy mit andern in der Lombardei ftehenden taiferlihen Truppen über Єхетопа, Bologna, Rimini, Pefaro, Spoleto паф der Küfte von Neapel,

1720. Яйтр{e gegen die Spanier auf der Infel Sizilien. 1719: 3. 3. Eintreffen in Neapel. 20. 5. Landung

bei Patti. 29. 5. Entfah von Milazzo. 20. 6. Schlacht bei Francavilla am биб des Atna; das Regiment verliert

19 Offiziere, 450 Mann. 22. 7.—18. 10. Belagerung von Meffina, 1720: 23. 4.3. 5. Belagerung von Palermo.

5 9, Beginn der Räumung der Infel durch die Ofterreicher; das Regiment wird nad) Genua eingeschifft, wo aber

пай) jtürmischer Überfahrt die Герiеп Teile erft am 14. 10. landen. Im November Rüdmarsch über Pavia, Como,

Splügenpah, Chur, енто, Bregenz, Aonftanz, Radolfzell in die Heimat.

#. 12. Das Regiment wird auf 2 Bataillone mit je 1 Grenabierfompagnie und 3 Mustetiertompagnien ver, тiпдerі, erhält den Namen „Leib-Infanterie-Regiment“ und Schorndorf als Standort zugewiefen.

. Verlegung nad) Waiblingen.

Desgl. auf den Hohenafperg.

Aufftellung eines dritten Bataillons; im Dezember Abmarfd) in den Schwarzwald, um die Zugänge vom Rhein

ber gegen die in die Pfalz eingebrohenen Franzofen zu fügen.

` Das Regiment erhält den Namen „Leib-Infanterie-Regiment Prinz Merander‘, tritt im Januar wieder in

faiferlice Dienfte und rüdt mit dem Reidjsheer zur Sicherung ооп Philippsburg nad) Bruchfal, nad) dem im: Mai erfolgten Fall von Philippsburg nad) Mainz, jpäter in Winterquartiere bei Heidelberg. Diech Prinz Ludwig o, Walded wird Regimentstommandant; das Regiment rüdt nad) Rottweil,

- Oberft Anton Marquis de Portugal et Puebla wird Regimentstommandant. Verlegung des auf э Bataillone

verringerten Regiments nach Freiburg und Altbreifad im Breisgau.

. Oberft o, Penz wird Regimentstommandant.

. Verlegung nad) Hohenafperg.

` Umbenennung in „Garde zu Fuß". Teilung des Regiments: aus dem II. Bataillon wird das Infanterie-Regiment

„Prinz Louis” zu 2 Bataillonen gebildet, ellen Gefdjichte im Jpäteren 3. Infanterie-Regiment Ar, 121 fortlebt; das I. Bataillon wird gleichfalls zu einem neuen Regiment „Garde zu Fuf (2 Bataillone) umgewandelt. welches die Stammtruppe des [päteren 8. Regiments Ar, 126 geworden iЙ. Oberft o. Werned wird Regimentstommandant. Umbenennung in „Leib-Infanterie-Regiment o, Werne‘. Gliederung in 1 Grenadier- und 2 Musfetier- Bataillone; das Grenadier- Bataillon wird тоф) im gleichen Jahre feibftändig; die beiden Mustetier-Bataillone bleiben Regiment o. Werned (1766 aufgelöft), — Teilnahme am Kriege gegen Aönig Friedrich IL. von Preupen auf öfterreichischer Seite, wie es der Politit des Herzogs Karl Eugen von Württemberg (reg. 12, 3. 1737 bis 14. 10. 1797) entfprad. 10. 8. Abmarjd) von Stuttgart über Ulm, Donauwörth nad) Linz a, d. Donau, Start mit der unter Oberbefehl des Prinzen Karl von Lothringen ftehenden öfterreichischen Armee durd Böhmen nad) Schlefien vor die Feftung Schweidnih. 23. 10.—13. 11. Belagerung diefes Plahes. Abwehr eines großen Ausfalls der Preußen am 30. 10. und Teilnahme am Sturm vom 12. 11.

` Teilnahme am Kriege gegen Preußen auf franzöfifher Seite. Das Regiment o, Werned Dëbt bei Kassel zur

Armee des Prinzen von Soubife, ift aber bei den im Heffenland Déi abfpielenden Gefechten nicht unmittelbar beteiligt. Im Dezember Rüdtehr in die Heimat. Generalmajor o. Wolff wird Renimentstommandant,

1759. Abmarsch mit dem vertragsgemäß zu ftellenden württembergifhen Hilfstorps von Ludwigsburg nach Fulda, Abertritt zur Armee des frangöfifhen Marfhalls Broglie. Gefechte gegen Me bei Marburg a. d. Lahn ftehenden Preußen unter Herzog Ferdinand von Braunschweig. Streifzüge in fulbaifhen und hessen · darm hädtifhem Gebiet.

1760. 12. 1. Winterguartiere im Bistum Würzburg. 15. 5, Seimmarfd). Oberft Graf o. Sayn-Wittgenftein wird Regie mentstommandant. Im Juli Marjc) von Heilbronn über Schweinfurt nach Thüringen umd Sachfen; dort auf frangöfiicher Seite unbedeutende Gefechte gegen die Preußen,

1761. Im Januar Rüdtehr nad) Württemberg.

1769. Das Grenadier- Bataillon des einftigen Leib-Infanterie-Rehiments э, Werned wird nad) Beendigung des Sieben- jährigen Kriegs (Friede von Hubertusburg) їп das Segiment „Garde zu Su: (3 Bataillone) umgewandelt und erhält als Standorte Stuttgart und Hopendeim. Alle andern hergoglichen Regimenter werden auf Bataillons-

Мапе herabgefeßt, Das einftige Feldregiment v. Werned‘ (2 Mustetier- Bataillone) wird 1766 ganz aufgeläft.

1167—1786. Wechfel im Regimentstommando: 1767 Opp o. ЗВевепбаф; 1770 Obrift o, Hügel; 1784 Obriften Prinz Ludwig Karl von Sachfen-Xoburg und von Wolfstehl; 1786 Obrift o. pat.

1788. Das auf ein Bataillon herabgefehte Regiment „Garde zu бив“ wird unter Beibehalt Meier Bezeichnung als 11. Bataillon beim neuerrichteten Regiment „Garde-egion-Infanterie“ eingeteilt, deffen 1, Bataillon aus der Stammtruppe des päteren Infanterie-Regiments 121 beftand; fomit waren die Stämme der Regimenter 121 und 126 wieder für einige Jahre (bis 1798) vereinigt,

1795—1797. Feldzug gegen Frantreid, Sicherung der Schwarzwaldpäffe bei Freudenstadt. Reichenbach und

1798. аф) dem Regierungsantritt des ‚derzogs Üriedrid) П. (1798—1817) Teilung des Regiments „o, Hügel": Das 1. Bataillon bleibt als „Bataillon o, Seeger“ der Stammtruppenteil des Infanterie- Regiments 121, das IT. als „Bataillon o, Romig" derjenige des Infanterie-Regiments 126,

1798—1800, Wechsel im Kommando: 1798 Chat o. Wolff; 1799 Obriftlieutenant o, Bede; 1800 Obrift o, Romig.

1799-1800, (Feldzug gegen Frantreich auf Seite der Ofterreicher. 1799 Gefechte bei: 7.9, Nordheim; 3. 11. Löchgau, 2. 12. Hofen; 3. 12. Ruhlod); 1800 Gefechte bei: 15. 6. Dillingen; 19. 6. Cauingen, Slindheim. NRüdzug mit den Öfterreichern bis Wien. aф) dem Srieden von Lüneoille (1. 2, 1801) Rücmarfc) nad) Stuttgart.

1804. Umbenennung in „Musfetier-Bataillon o, Romig“ (5 Яотрадпіен).

1805. Der im Jahre 1802 zum Rurfürften erhobene Landesfürft muß Dé dem Brangofenfaifer Napoleon, der am 3. Oftober überrafdyend in Ludwigsburg eingerüdt war, anschließen. Das in „Regiment o. Romig“ umbenannte Bataillon rüdt mit dem württembergischen Hilfstorps ins Feld und hr, one zum Schlagen getommen au fein, паф dem ат 2, 12. 1805 bei Aufterlig über Me vereinigten Armeen der Ruffen und Ofterreicher von den Brangofen erfodhtenen Sieg im Januar 1806 in die Heimat zurüd. — Württemberg wird Königreich ипо bleibt

d

1806—1807. Feldzug gegen Preuhen, Oberftlieutenant o, Röder Regimentstommandant, 15. 11.—18, 12. бїодан, 7. 12:5. 1. 1807 Breslau. 1807 Belagerungen von: 10. dis 16. 6. Neiffe, 17.30. 6, бар,

20. 12. 1807. Rüdtehr in die Heimat nad) Abschluß des Friedens von ЖШН. Das „Regiment o. Ronig“ wird in

»Infanterie-Regiment o, Franguemont“ umbenannt (2 Bataillone),

1809. Feldzug gegen Ofterreich. Gefechte in Dberfepwaben: 14. 7. bei Elei, 15. 7. bei Зет),

1811. Umbenennung in „4. Infanterie-Regiment“, Verleihung von rofenroten Bataillonsfahnen mit töniglichem Wappen und Namenszug.

1812. Obrift Prinz Karl o, Hohenlohe;

1806 Belagerungen von: 1.—16. э, Rolberg, 29, 4,

7. 9, Gefecht Mosfau, 19. 10. Napoleon tritt

1819, 10. 1. Die Refte der Württemberger werden {п Inowragla bei Thorn in Westpteuhen gefammelt:

Zara. Seite der Brangofen gegen Die Verbündeten. Obrilieutenan u rhel wird Regimentstommandant. Эдасjбе von

Mergentheim aus in die Riederlaufif, über ,Dresden in die Oberlaufik und nad) Schlefien. Rad) zweimonatiger

Waffenruhe am 28, 8, im Serben der Armee des Marschalls Oubinot Gefechte bei Hollbed und Jüterbog in

Nachhutgefed)t bei (ирег, 6. 9, Schlacht bei Dennewih gegen die Preußen unter

Über Torgau auf Leipzig. 3. 10, Gefecht bei Wartenburg-Bleddin. датата Erfurt, Gotha, Fulda, Würzburg in die ,Heimat,

1814, Württemberg tritt auf die ,Seite der Verbündeten. — Feldzug gegen die

Kronprinzen Wilhelm von Württemberg. 11. 1. ,Gefecht bei Epinal. 29, 1, und 1. 2, Schlacht bei Senge,

9 von Gens, 18. 2. Gefecht bei Montereau; Rüdzug hinter die Seine bie Bray

binter die Aube in Gegend Trones, 25, 2, Beim Bormarfc auf Paris Gefecht bei Bar fur

It bei Nogent fur Seine. 21, 3. Schlacht bei Arcis fur Aube. 25, з, Gefecht bei 3a бее

- 3. Schlacht vor Paris; Erftürmung der Dörfer St. Maur und Charenton; Besehung des бе.

тез. — Nachdem Napoleon am 10, April nad) der Infel Elba verbannt war, traten die ICH

'ppen im Mai über ®апагев, Epinal, St, Die, Strahburg, ajaн, Pforzheim den Heimmarjd) an.

375.

1815. Feldzug gegen die im Elsatßz bei Straßzburg ftehenden Frangofen unter General Rapp. 28. 6. Gefecht ber Suffelweihersheim. Vormarsch durd) die Bogefen bis in die Gegend von Nevers an der Loire. — Nach Abichluß, des zweiten Barifer Griedens (20. 11.) Rüdtehr über Dijon, Epinal, St. Die, Oberehnhein, айaн in bie ,Heimat.

1517. 31. 3. Bei der von König Wühelm I. von Württemberg durchgeführten Reorganifation erhält das Regiment die Bezeichnung „B, Infanterie-Regiment* unter gleichzeitiger Einverleibung von 4 Rompagnien des aufgeföften leichten Infanterie-Regiments Nr, 10. Das Regiment wird паб Ulm verlegt (2 Bataillone). An Stelle der

Fabnen werden ftandartenartige Feldzeichen eingeführt, welche an [hwarzen Stangen innerhalb eines masswen Lorbeerranzes ein goldenes W und die Regimentsnummer enthalten.

71849. ЗЛергјафег Wedel der Kommandanfen und des Standorts. Kommandanten: 1819 Obrift u. Seeger, 1820 Obrift o, Феррo, 1831 Obrift э, Meisrimmel, 1842 Obrift o. Imthurn, 1848 Obrift v. Sandauer. Standorte: 1833 Stuttgart, 1842 Heilbronn 1848 Ludwigsburg, 1849 Ulm und Wiblingen,

1849. Das II, Bataillon nimmt, als Die Dänen sich des Herzogtums Schleswig-Holftein Бета деп wollen, mit andern Neichstruppen aт Feldzug gegen Dänemart teil. 6. 4. Gefecht bei Uderup. Rad) Beginn der Belagerung der dänischen Schung Fridericia (10. 5,) Rüdtehe in die Heimat. — Das I. Bataillon wird, als in Baden Шой aufftände ausbrachen, in den Schwarzwald gefandt, um den Übertritt badifder Freischärler nach Württemberg

зи verhindern, Gefechte bei: 15. 6. Näferthal, 29. 6. Gernsbad).

1851. Wiedereinführung von rotfeidenen Bataillonsfahnen mit rofaroten Franfen, Lniglichem Wappen auf der Border: feite und Namenszug auf der Rüdfeite. — Ziele Feldzeichen haben 1. und IL. Bataillon aф in den erften Monaten des Welttriegs 1914/18 mitgeführt.

, Verlegung nad) Ludwigsburg (ein Bataillon Hohenafperg).

Oberst o. Hegelmaier wird Negimentstommandant,

1506. Teilnahme an dem zwischen генен und Dfterreich ausgebrodenen Krieg auf bsterreichischer Seite. Das Regi ment unter Oberft Frhr. o. Reipenftein tampft als Teil der 3. Infanterie-Brigade zufammen mit dem 3. In- fanterie-Regiment und dem aт 1. 7. 1859 errichteten 1. Jüger- Bataillon am 27. 7, bei Tauberbifcjofsheim genen die rege Divifion Soeben. Während des Feldzugs waren bei den Bataillonen fünfte Rompagnien gebildet,

1866—1870. Ginführung der allgemeinen Wehrpflicht und neuer Ausbildungsvorihriften nad) preußifhen Mufter: Bewaffnung mit dem Zündnadelgewehr. — 1868: Verlegung nad) Ludwigsburg (Regimentsftab unter Oberft o, Mau und 1.) und Gmünd (1.

1570-1871. Feldzug gegen Frantreic. 1870: 6. 8. Schlacht bei Wörth; berg (1. Jäger-Batl.); 1.9. Schiacht bei Sedan; 19. 9,—э8, 1, 1 30. 11. Gefecht am Mont Mesiy: erte Schlacht bei Billiers; bei Ше Eorart (1. Jäger-Batl.).

1571. 15. 11. Übertritt des 1. Jäger- Bataillons als drittes (Füfilier-)Bataillon zum Regiment, welches am 18. 12. als 8. Württ. Infanterie-Regt. Ar, 126 beim XV. Armeetorps eingeteilt wird und Straßburg i. Є. als Standort erhält. Einführung einer dunfelblauen Uniform nad) preußifhem Mufter (sweireihige Waffenröe).

1. 10. Abgabe der 7. Ronıpagnie zur Bildung des Füfilier-Bataillons Infanterie-Regiments 194,

1. 11. Desgleichen einer neuaufgeftellten Rompagnie zum Infanterie-Regiment 120.

2. 12. Verleihung einer Fahne an das Füftlier-Bataillon; Auszeichnung der drei Fahnen des Regiments mit dem Eifernen Heen), der Fahne des IT, Bataillons noch mit dem Ritterkreuz des Militär- Berbienftordens. Anbringung von Banbderolls in den Landesfarben, in ebenfolhe Cuaften endigend, an den Fahnen.

Verlegung des II, Bataillons nad) Schlettftadt.

3. 4. Verleihung von Sätularfahnenbändern.

Das П. Bataillon wird nad) Straßburg, das Füflier-Bataillon nad) Schlettftadt verlent.

1887, Rüdverlegung des Füfilier-Bataillons nad) Strafburg.

` 1. Die Bezeichnung „Füfilier-Bataillon" wird durch „II. Bataillon“ erjeht.

4 Grohberzog Friedrich von Baden wird Chef des Regiments, weldes nunmehr den Ramen „B, Württ.

Infanterie Regiment Nr, 126 Grohberzog Friedrid von Baden" führt,

Errichtung eines Halbbatailfons als IV. Bataillon, Einführung einreihiger Waffenröde,

Verleihung einer Fahne gleid) derjenigen des Ш. an das IV. Bataillon,

+ Yuszeichnung der Fahnen des I. und TI. Bataillons mit dem jdwarzweihroten Band der Ariensdent: тийнде 1870/71 und daran befeftigten Gefedhtsfpang

1897. 1, 4. Abgabe des IV. Bataillons zur Bildung des IT. Bataillons des neuerrichteten 9. Inf -Rents. Ar. 197. Die Fahne des IV. Bataillons wird weiterhin bei Paraden vom I. Bataillon mitgeführt.

Verleihung von Sätularfpangen, welche an den schwatzroten Fahnenbanderolls unmittelbar über den Quaften anzubringen find; auf der einen Spange befindet fid) die Raiferfrone und auf der Rüdfeite

das Datum 1. Januar 1900, auf der andern Spange der Ramenszug Sr. Maj. des Königs Wilhelm II,

fowie auf der Rüdfeite neben dem Datum 1. Jan. 1900 der Tag der Errichtung des Regiments (18. 3. 1716).

1908. 16. 7. Großherzog Friedtich 11, von Baden wird Chef des Regiments,

1918, 1 10, Errichtung einer Maschinengewehr-Kompagnie.

9. 8. Wegnahme der Bogefenfefte Lichten- 1 Einfhliegung und Belagerung von Paris; 12. Gefecht bei Ehampiany, 21. 12. Gefecht

1900.

Die Regimentstommandeure von 1872 bis 1914:

1872: Oberst Frhr. o. Gaisberg-Schödingen; 1876: Oberst o. Haldenwang; 1883: Oberit o. Sarwey; 1888: Cher o. Dettinger; 1891: Oberst o. Greiff; 1894: Oberit o. Stohrer; 1897: Oberjt o. Freudenberg; 1899; Oberit o. Muff; 1901; Oberft o. Loeffler; 1905: Oberjt

эю. Gerof; 1908: Oberit o. Ohwald; 1910: Oberst o. Teihmann; 1913: Oberit o. Schimpf.